

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .



Das PDF wurde erstellt am: 10.07.2025, 06:42 Uhr.

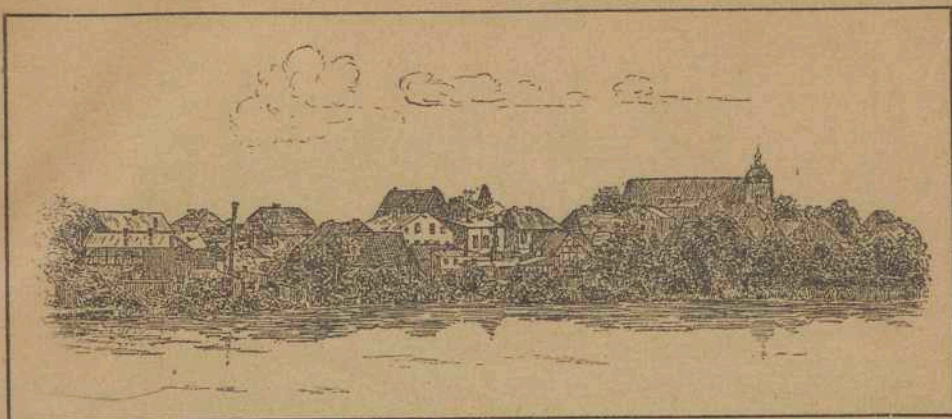
Heimatkalender für das Fürstentum Ratzeburg

1924 (1923)

Schönberg (Mecklb.): Druck und Verlag von der Verlagsbuchdruckerei Lehmann & Bernhard, [1923]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1902192966>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang  OCR-Volltext



Heimatkalender für das Fürstentum Rakeburg



1 * 9 * 2 * 4



vormals *
Schönberger Kalender

MK

Verlag und Druckerei von der Verlagsbuchdruckerei Lehmann & Bernhard
Schönberg (Meißenb.)

Mh-435 (16)

Rostocker Bank Filiale Schönberg

Hauptgeschäft: Rostock, gegr. 1850

(Volleingezahltes Aktien-Kapital: M. 25 Millionen) Fernruf 13

Kassenstunden vormittags von 8—12 Uhr.

Agenturen in:

Carlow	Herr Kaufmann W. Schlatow
Dassow	„ Carl Lau, H. Deppen Nachfg.
Lübsee	„ Kaufmann J. Gutknecht
Mustin (Lbg.)	„ „ Wilh. Heidmann
Ratzeburg	„ K. Schmidt, Bahnhofstraße
Schlagsdorf	„ J. Staack

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

insbesondere:

Annahme von Spar- und Kapitaleinlagen
zur Verzinsung

Eröffnung von Scheck- und Vorschuß-Konten

 Wertbeständige Konten 

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren sowie
gegen Bürgschaft, An- und Verkauf von Wertpapieren, kostenfreie
Einlösung von sämtlichen Kupons, Diskontierung von Wechseln.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren (Effekten, Hypotheken,
Testamenten usw.) sowie von Wertgegenständen aller Art.

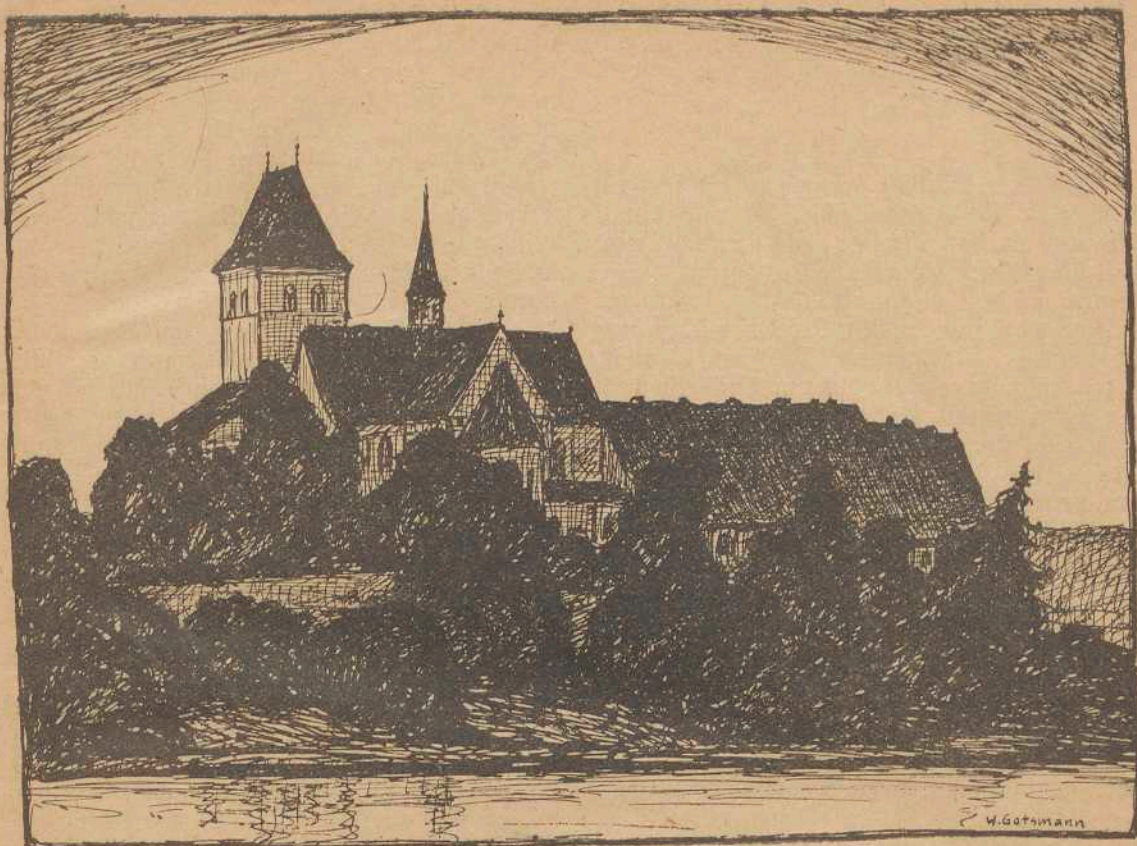
In der feuer- und diebessicheren

 **Stahlkammer** 

werden Schrankfächer, unter eigenem Verschuß der Mieter und Mit-
verschuß der Bank stehend, auf beliebige Zeit vermietet.

1926. XIII 5

Mh-435 (16)



Der Rasteburger Dom ein Denkmal aus großer deutscher Zeit.

Die diesjährige Feier 750 jährigen Bestehens des Lübecker Domes lenkt unsere Aufmerksamkeit zu der Schwester auf der Rasteburger Dominel. Große Mahnzeichen steigen aus der deutschen Vergangenheit vor uns auf. Kaiser Rotbart und Heinrich der Löwe blicken uns mit großen Augen an. Ewermodus trägt in seinen Zügen wieder den heiligen Ernst der ersten Christenheit, wie er zu seiner Zeit das ganze Volk in einem mächtigen Lebensstrom ergriff. Der unbekannte Baumeister „baut“ Christentum in steinerner Predigt. Wir ist inmitten des Zusammenbruches meines Vaterlandes das Herz weit und groß geworden bei der Beschäftigung mit der großen Vergangenheit, aus der Zeit, da unsere Heimat deutsches und christliches Land wurde, und der Rasteburger Dom hineingerodet wurde in Feindesland. Ich will darum auch meine

Lejer zu führen versuchen auf reine Bergeshöhen, wo man tiefer atmet. Ich will erzählen aus der allgemeinen politischen Geschichte jener Tage, aus der Kirchengeschichte und aus der Baugeschichte. Ich will niemand die Freude nehmen, selbst die Verbindungslinien zu ziehen von diesen allgemeinen Ausführungen zu dem besonderen Einzelbeispiel unsers Rasteburger Domes. Nur einige kurze baugeschichtliche Beobachtungen und ein Versuch ihrer Deutung sollen den Abschluß bilden. Im übrigen nehme jeder, der dieses ehrwürdige Baudenkmal zu sich reden lassen will, sich einen Tag Zeit und wandere selber hin, verweile lesend, betrachtend, vergleichend, sinnend, wandelnd, schauend einige Stunden im Sonnenschein unter den hohen Linden des Friedhofes und zwischen der Kraft und Ruhe der Innenräume und lasse sich die in Stein ver-

ewigten Gedanken eines Baudenkmales aus großer deutscher Vergangenheit zur inneren Erneuerung werden.

I.

Mit dem Eintritt der germanischen Völker in die Weltgeschichte, deren Abschnitt von nun an das Mittelalter heißt, wird der Kampf um die Lösung des sozialen Problems, an dem die antike Welt zugrunde gegangen war, mit frischen Kräften wieder aufgenommen. Das soziale Problem ist nicht ein Lohnkampf, ein Kampf um Besitz, zu dem wir es erniedrigt haben, sondern es ist der Ausgleich zwischen dem Einzelnen und der Masse, das Ringen der Einzelpersonlichkeit um persönliche Freiheit, inmitten der Rechte der Allgemeinheit, des Volkes und des Staates, von dem ich Einzelnen doch wiederum nur ein dienendes Teil bin. Das ist der bis zu unsern Tagen reichende Kulturabschnitt des Mittelalters, in dem nun die abendländischen Völker — Germanen und Romanen — frisch und ursprünglich an ihre Aufgabe herantreten, geführt durch das sich gleichzeitig im Abendland ausbreitende Christentum. Es gibt ihnen den starken, idealen, den geistigen Zug in eine Ewigkeitswelt hinauf über diese vergängliche Welt, wie ihn die deutschen Dome wider spiegeln. Diese Doppelbewegung des Lebens, die religiöse und die nationale, bestimmt den mittelalterlichen Abschnitt der Geschichte. Das Ideal Karls des Großen war eine religiös-politische Weltmacht, eine christliche Völkerfamilie des Abendlandes unter kaiserlichem Zepher. Aber dieses Ideal war nur zu verwirklichen, wenn Kaisertum oder Papsttum die alleinige Herrschaft inne hatten. Als daher das Kaisertum zu schwach für diese Weltaufgabe geworden war, entwickelte sich naturgemäß im Papsttum das Streben, auch auf der diesseitigen vergänglichen Welt eine politische Herrschaft aufzurichten. — Das also sind die beiden Pole, um die das mittelalterliche Leben kreist, Kaisertum und Papsttum, weltliche und geistliche Herrschaft, Staat und Kirche.

II.

In dem weiten Reiche Kaiser Karls des Großen wurde die Einheit nur durch die Macht seiner Persönlichkeit zusammengehalten, der Freiheitsdrang der einzelnen Stämme

wurde nur durch Gewalt gebändigt. Als seine segensvolle, glanzvolle Regierung ihr Ende gefunden hatte, zerfiel das Reich durch innere Kriege. Erst Heinrich I., der Finkler, aus Sachsengeschlecht, baute die neue Reichseinheit auf auf der Grundlage germanischer Treue, gleicherweise die Forderung nach Freiheit jedes Volksstammes wie die politische Notwendigkeit der Einheit des Reiches berücksichtigend. Das war der Lehnsstaat, in dem die Grafen und Herren ihr Land vom Herzog des Stammes zu Lehn empfangen, über denen dann wieder der Kaiser als höchster Richter und Heerführer stand. In dieser Lehensverfassung war die Stellung des Kaisers zu sehr abhängig von den Herzögen. Das zeigt sich uns in tragischster Weise in den beiden deutschen Helden, die zur Zeit der Gründung unsers Rasteburger Domes wirkten: Kaiser Friedrich I., dem Rotbart, dem schwäbischen Waiblinger, und Herzog Heinrich I., dem Löwen, aus dem Welfenhaufe, Herzog von Sachsen und Bayern. Die edle, echte Heldengestalt des Kaisers Rotbart (1152—1190) läßt noch heute unsre Herzen höher schlagen, stolz fühlen wir seine glanzvolle Regierungszeit als einen Höhepunkt unsrer Geschichte, er war wieder das anerkannte Haupt des Abendlandes, ihm huldigten Gesandte aus Burgund und Italien, aus England und Dänemark, aus Ungarn und Konstantinopel, und bei der Schwertleite seiner Söhne (Wündigerklärung und Ritterschlag) huldigte die Blüte der Ritterschaft des Abendlandes dem ruhmbedeckten Kaiser. Sechsmal zog er nach Italien, er blieb Sieger im Kampf mit dem Papst, er unterwarf Polen und Schlesien, er war der Führer im dritten Kreuzzug nach Jerusalem, neben seiner deutschen Hausmacht in Schwaben erwarb er durch Verheiratung seines Sohnes im äußersten Süden Italiens dazu das Königreich beider Sizilien, so recht im Geiste seines Weltmachtgedankens. Sein Tod in der Ferne, in den nimmer rastenden Wogen eines Flusses — der heldenhafte Greis ertrank beim Durchschwimmen des Saleph in Kleinasien auf dem Kreuzzuge — entsprach so recht dem Wesen dieses Recken, der über dem faustischen germanischen Streben ins Weite, Unerreichebare die nächsten Aufgaben für seine deutsche Heimat aus dem Auge verlor. Auch er unterlag dem falschen Hochgedanken des römischen Kaisertums deutscher Nation, wie die Karolinger, Ottonen und Franken.

Anders sein Better und Jugendfreund, Herzog Heinrich der Löwe (1146—1195), der mächtigste Reichsfürst, in dessen Hand die beiden größten Herzogtümer, Bayern und Sachsen, vereinigt waren. Eine weitblickende und tatkräftige Sachsenatur, der die vor seiner Thür an der Ostgrenze liegende Wirklichkeitsaufgabe wieder in Angriff nahm, die Karl der Große und die beiden ersten Sachsenkaiser nicht zur Lösung bringen konnten, deutsche Kultur und Christentum über die Elbe hinaus vorzuschieben. 300 Jahre wogte dieser Kampf der Deutschen und der Wenden, immer wieder schüttelten die zähen tapferen Wenden die deutschen Herren ab, zerstörten Klöster und Kirchen, verjagten und töteten die Priester, und dienten ihren Götzen, deren einflussreichster der Svaröck zu Rhetra im Stargarder Lande war. Einem solchen Zustand fiel auch das erste Kloster zu Räteburg (heutige St. Georg) zum Opfer, der Abt Ansverus mit seinen Klosterbrüdern wurde auf dem Wege nach Buchholz gesteinigt. Das war im Jahre 1066, als auch der christliche Wendenfürst Gottschalk am Altar der Kirche zu Lenzen erschlagen ward. Auch das Bistum Oldenburg oben in Holstein war nach diesem furchtbaren Rückschlag 84 Jahre lang verwaist. Diese große lohnende Aufgabe nun, im Osten von Mitteleuropa Platz für unser sich dehnendes, wachsendes deutsches Volk zu schaffen, fand nach vielen vergeblichen schweren Kämpfen endlich ihre Lösung in einem deutschen Fürsten, der nicht den Träumen eines unhaltbaren Weltreiches in Italien nachjagte, sondern den rechten Blick für die eigentlichen deutschen Aufgaben in der Heimat hatte: Heinrich der Löwe, der Sachsenherzog aus dem Welfenhause. Im Jahre 1129 geboren übernahm er mit 17 Jahren die Regierung seiner Länder und machte schon im ersten Jahre, 1147, seinen ersten Zug gegen die Wenden, auf dem er auch nach Räteburg kam und dort die Christengemeinde gründete, wie der Gedenkstein in der unteren Straße meldet. Als Kaiser Friedrich dann erwählt war, verlieh dieser dem Herzog Heinrich auf dem Reichstage zu Goslar 1154 das Recht, in den wendischen Bistümern jenseits der Elbe Oldenburg und Mecklenburg die neuernannten Bischöfe zu investieren, zugleich wurde ihm dies Recht für Räteburg und alle Bistümer verliehen, die er etwa in den noch nicht eroberten wendischen Ländern gründen würde. Von diesem Rechte machte er noch in dem-

selben Jahre Gebrauch und berief den Bischof Evermodus aus Magdeburg zum ersten Bischof des neugegründeten Bistums Räteburg, der auch sofort nach dort übersiedelte. Während Ströme deutschen Blutes geopfert wurden für die Kreuzzüge nach Jerusalem, dessen christliches Königreich in 200-jährigem Kampf mit den Mohammedanern doch nicht gehalten werden konnte, lenkte Herzog Heinrich gleichzeitig einen Strom deutscher Einwanderung in die ehemals deutschen Gebiete jenseits der Elbe, deren Denkmale noch heute in unsrer Mitte von Leben erfüllt sind. Unter seiner Führung gelang dem deutschen Volke die größte Tat seiner mittelalterlichen Geschichte: die Eroberung, Besiedlung und Christianisierung des Ostens. Der deutsche Bauer ging voran, in den ersten 50 bis 70 Jahren legte die Bauernsiedlung die Grundlage zur Ernährung einer größeren Einwohnerzahl, sie rodeten und bauten, schufen Dörfer, Acker, Wege, die Kirchen mitten unter ihnen. Ihm folgten die Städte, die nun in ganz kurzer Zeit nacheinander in fast „amerikanischer“ Großzügigkeit erstanden, es entwickelten sich Staaten in diesen Kolonisationsgebieten in hartem Kampf ihrer Bewohner mit Klima und Boden, die für die weitere Geschichte des deutschen Vaterlandes von größtem, entscheidendem Einfluß wurden. Heinrich der Löwe, an der Spitze der deutschen Bauern, Hand in Hand mit der christlichen Kirche, hat dieses Werk ermöglicht. Aber mitten in seinem Schaffen folgte der Bruch mit dem Kaiser und sein tiefer Fall, die Verbannung nach England (1182), der Verlust seiner Ämter und Herzogtümer bis auf die Erblande seiner Mutter, Braunschweig und Lüneburg. Wahrlich, ein tragisches Geschick, an denen die deutsche Geschichte so reich ist. Die Welfenmacht gebrochen — für immer. Und dies dafür, weil er seinen kaiserlichen Herrn im Langobardenkampf im Stiche ließ und statt des nutzlosen Ringens um ein fernes, nie verwirklichtes Weltmachtsziel deutsche Aufgaben im eigenen Lande löste, die ihm einen Platz unter der Zahl der großen Deutschen sichern.

III.

Zu der Zeit, da das soziale Problem im politischen Leben seine Ausprägung im Lehnsstaat gefunden hatte, trat auch im sozialen Gefüge der Kirche eine entscheidende Wendung ein. Das soziale Problem kann überhaupt

nur gelöst werden auf der Grundlage christlicher Liebe. Die erste Kirche der christlichen Urgemeinde ist uns hiervon ein leuchtendes Beispiel. Sie war in ihrer brennenden Liebe, ihrem hingebendem Vertrauen, ihrem Zeugnis, ihrem Missionsdrang in ihrer Demut und Treue dem Ideal der einen, heiligen, allgemeinen Kirche, der Gemeinde der Heiligen, ziemlich nahe gekommen. Aber sie entfernte sich im Laufe der ersten sechs Jahrhunderte immer mehr von diesem Ideal durch Verwildern und Veräußerlichung, das Band der Liebe hielt nicht mehr die soziale Gemeinschaft zusammen. Wie in der Einzelgemeinde, so auch im Episkopat, der Gemeinschaft aller Bischöfe. Ursprünglich waren alle Bischöfe gleichgeordnet. Noch 425 verbat sich die afrikanischen Bischöfe, unter ihnen Augustin, die Bevormundung durch den römischen Bischof, „auf daß nicht der Stolz weltlicher Herrschaft in die Kirche eingeführt werde“. Aber das „ewige Rom“, die Erbschaft des zerfallenen römischen Weltreiches, gab doch dem römischen Bischof ein erhöhtes Ansehen, zumal verschiedene Inhaber sich durch überragende Tüchtigkeit und Fähigkeiten auszeichneten, so daß ihnen der Beiname eines Päpa wurde. Als dann der Hausmeier Pipin nach erlangter Franken-Krone dem Papst für seine Hilfe den Anfang des „Kirchenstaates“ schenkte, war der Papst in die Reihe der weltlichen Fürsten eingerückt. Er war italienischer Landesfürst. Die Kirche Christi mit ihrem überzeitlichen Ewigkeitsziel, die Menschen sammeln will aus allen Nationen, um sie aus der vergehenden Welt heimzuführen in das Vaterhaus droben im Licht, die war nun gleichzeitig ein weltlicher Staat geworden und in die Händel der Großen der Erde verflochten, und suchte an irdischer Pracht und Machtentfaltung mit ihnen zu wetteifern. Und es unterlag in der weiteren Entwicklung der römische Bischof derselben Versuchung nach weltpolitischer Macht, wie das Kaisertum. Anfangs beide gemeinsam, Papst und Kaiser. Es ist in der Einleitung schon darauf hingewiesen, auf diese untrennbare religiös-politische Einheit des mittelalterlichen Staatsgedankens in der christlichen Völkerfamilie des Abendlandes. Die Fürsten sorgten gleichzeitig für Ausbreitung des Christentums und das Blühen der Kirche, unterstützten alle Reformen zur Erinnerung der Kirche. Und die Kirche war gleichzeitig Trägerin der weltlich-geistigen Kultur, sie

stellte die Kanzler und Beamten der Fürsten. Es war ein natürliches gegenseitiges Fördern und Helfen an einer gemeinsamen Aufgabe in der Anfangszeit. Beide Kräfte arbeiteten miteinander, aber das Gleichgewicht verschob sich, denn das soziale Gefüge der beiden Kräfte war grundverschieden. Wir hörten, daß der weltliche Staat aufgebaut war auf germanischer Treue im Lehnstaat, hierbei dem Streben der einzelnen Stämme nach der Ausprägung ihrer einzelnen Individualität mehr Spielraum lassend als der übergeordneten Einheit des Kaisers Macht gebend. Gerade umgekehrt entwickelt sich das soziale Gefüge der Kirche, von dem freiwilligen Nebeneinander in dienender Liebe, wie es die erste Christengemeinde zeigt, zu einer starken übergeordneten Einheit im Papsttum, die ein bis ins kleinste ausgebautes hierarchisches System aller ihrer Diener, aller Kräfte und Strömungen im Volksleben organisierte. Diesem einheitlichen geschlossenen Organismus der römischen Kirche wohnte die größere Wucht und Kraft inne. Und sie überwand den nur losen Verband des Lehnstaates und das Kaisertum in einer Reihe von mannigfach betreibenden Kämpfen. Daß dem stark verweltlichten Organismus der Papstkirche dennoch eine solche Stoßkraft verliehen wurde, war das Werk der Reinigungsreform, die im 10. Jahrhundert vom Kloster Clugny ausging. Man befaß sich auf die eigentlichen Aufgaben der Kirche, aus der Vergänglichkeit und dem Diesseits heimzuführen ins Vaterhaus und die Ketten der Gebundenheit zu lösen in der Kraft des auferstandenen Heilandes. Darum fort mit dieser weltlich-politischen Verquickung der Kirche Christi, laßt uns ganz Diener Christi sein, wahrhaft geistlich werden. Diese Gedanken der Cluniazenser erweckten ein mächtiges Echo im ganzen Volke, etwa wie zu Luthers Zeiten. Das christliche Ideal des Mittelalters war in diesen Mönchen von Clugny aufs neue lebendig geworden, sie waren die Heiligen des Volkes. Mit tiefem sittlichen Ernst, mit schwärmerischer Hingebung an die Person Christi und sein Reich floß ein starker Strom verinnerlichter geistigen Lebens und Sehnsens durch aller Herzen. Kaiser Otto III. gab sich ganz dieser neu erwachten Kraft hin, Kaiser Heinrich II. und der III. waren in lauterster Glaubensüberzeugung von der sittlichen Kraft des Christentums ergriffen und förderten das Werk der Reformation von

Clugny, in Hildebrand bestieg die Strenge und innerliche Geisteskraft des ganz in Gott ruhenden Mönchtums den päpstlichen Thron (als Gregor VII.). So durchdrang diese starke reine Himmelskraft das ganze Volk vom Mönch bis hinauf in die Spitzen von Kaiser und Papst. Sie fand ihren sichtbaren Ausdruck in den gewaltigen Domen des Mittelalters, voll Ernst und Feierlichkeit und Sehnsucht. Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Die deutschen Dome sind das Amen auf diese Lobpreisung Gottes: Ja, es soll also geschehen! In diese Zeit fällt auch die Gründung unsers Ratzeburger Domes. Der ganze Ernst und die Strenge jenes verinnerlichten Strebens, der Ewigkeitsdrang, der Bußernst und die stille Fröhlichkeit sind in unserm Dom verewigt, die Steine reden. Es war der Bischof Evermodus, der erste Bischof und Bauherr des neu gegründeten Bistums Ratzeburg, ein direkter Schüler Norberts, Stifters des Prämonstratenser Ordens*), einer von den zahlreichen Orden, die nun nach den Mönchsregeln der Cluniazenfer gegründet wurden. — Man vergegenwärtige sich kurz das reiche Bild blühenden Lebens in folgenden Namen: Cisterzienser 1115, Prämonstratenser 1121, Franziskaner 1207, Dominikaner 1216. Die unglücklichen Waldenser um 1220. Die Ritterorden der Templer 1118, Johanniter, Deutsch-Ritter, Schwertbrüder. Scholastiker, Mystiker. Kreuzzüge. Welch ein Lebensstrom! — In diesem Geiste ward der Plan zu unserm Dom geboren. Er ist das Denkmal einer ersten Reformation der mittelalterlichen Kirche, der Rückkehr zu dem heiligen Gott, der sich in Christus uns darbietet.

IV.

Die Aufgabe, die die altchristliche Kirche dem Baumeister stellte, war diese: Schaffe mir Räume, die das Gemüth des Menschen ergreifen und ihnen den Weg weisen, den sie zum Himmelreich gehen müssen, die sie dasselbe erleben lassen bei der Betrachtung deiner Hände Werk, was wir ihnen in Predigt und Kultus bringen. Baue zunächst einen offenen Vorhof,

*) Bezeichnend für den Ernst Norberts ist folgender kleiner Charakterzug: Als Norbert aus dem rauhen Tal Prémontré bei Laon, wo er seinen Orden gestiftet hatte, zum Erzbischof von Magdeburg erwählt wurde, wurde er in einem glänzenden, festlich gestalteten Einzug eingeholt. Er selbst aber schritt im Bettlergewand inmitten alles Glanzes.

durch Säulenhallen von der Welt getrennt, aber doch noch von dem Lärm der draußen liegenden Welt nicht ganz abgesondert. Es ist der Bußhof für die im Gewissen schwer Belasteten, der Platz für die Heiden und Juden, die sich der Kirche nähern wollen, für die Katechumenen, die bei der Abendmahlsfeier noch nicht in der Kirche verweilen dürfen. Setze in die Mitte des Hofes den Reinigungsbrunnen mit dem fließenden Wasser. Alle, die das Schiff, die Arche der Geretteten, die Kirche, (mittelh. Karke) betreten wollen, müssen erst durch dieses Wasser der Taufe hindurch. Aber mehr als das. Der Vorhof des seelischen Leidens zwingt alle die Glücklichen, die das Kirchenschiff betreten wollen, teilzunehmen an der schweren Buße der Ausgeschlossenen, die die Vorübergehenden um ihre Fürbitte anflehen. Hier ist auch der Ort der Armen und Bettler. Auch daran wird der zur Kirche Gehende erinnert, beweise deine Nächstenliebe durch die Tat.

Ist der Vorhof ein Bild des irdischen Jammertales, so ist das Innere des Kirchenraumes ein Bild des Paradieses. Er bringt dem, der den Schritt zur Wiedergeburt im Vorhof des Leidens nicht gescheut hat, die Gewißheit der Erlösung, er blickt in eine überirdische Welt, völlig abgeschlossen von dem Alltag, dem Erbärmlichen und Gemeinen draußen, voller Harmonie, Kraft, Ruhe, Adel, Schönheit. Aber auch hier im Innern noch ein Wachsen, ein Zwang zum Vorwärtsschreiten, die Räume werden heiliger, je mehr man sich dem fernen Zielpunkt, der Altartische am Ende des langgestreckten Raumes nähert, wo unter einem kostbaren Thronhimmel aus Marmor der Altartisch zum Opfer steht. Alle Linien im Raum streben in mächtigem Sehnsuchtsdrang zu diesem Opfer hin, von Säule zu Säule schwingt sich ein Bogen nach dem andern, bis er hier Halt findet, alle horizontalen Linien der Wände, der flachen Holzdecke, des Fußbodenmusters laufen in perspektivischer Verkürzung im Opfertisch zusammen, wo in der Messe das Opfer von Golgatha in feierlicher Zeremonie wiederholt wird. Die Kirche hat in der Breite drei Räume. Die mittlere höhere Halle bleibt frei, sie ist die Halle des himmlischen Königs. Die linke Seitenschiffhalle ist für die Männer, die rechte für die Frauen der Gemeinde. Auch in der Länge hat die Kirche drei Räume, das Vorderhaus ist für die Männer und Frauen der Gemeinde,

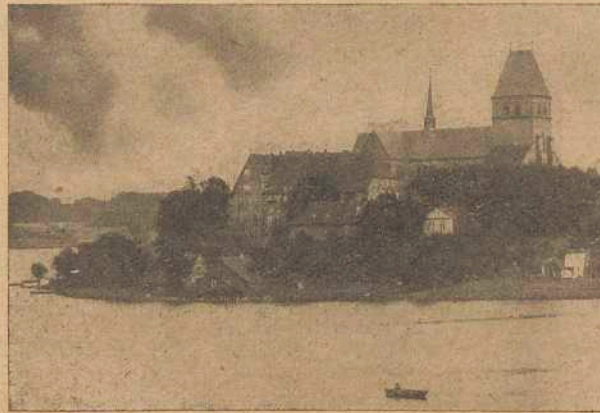
das Querschiff für die Priesterschaft der niederen Geistlichkeit, in der Altarnische auf dem Hochsitz der Bischof und die höhere Geistlichkeit.

Die altchristliche Basilika hat auf der vorstehend kurz angedeuteten Grundlage den Weg für den gesamten Kirchenbau des Mittelalters gewiesen. Auch der Rakeburger Dom prägt noch diese altchristlichen Gedanken aus, wenn auch die Baukunst sich inzwischen zur romanischen fortentwickelt hat und die nordische Natur der Umwelt und der Menschen sich in anderen, mehr aus dem praktischen Zweck heraus gebundenen Formen äußert. Statt der feuergefährlichen flachen Holzdecke sucht man eine

zialen Organisation der Kirche bauen sie alle nach derselben Regel. Aber auch das Streben nach persönlicher Freiheit findet ein Feld zur Betätigung in der Mannigfaltigkeit der Einzelformen an Portalen, Kapitälern und schmückendem Beiwerk. Gerade hier lebt sich das reiche Gemütsleben der im Großen gebundenen Phantasie der Deutschen aus. So ist die romanische Architektur ein getreues Abbild der Organisation der Kirche ihrer Zeit.

V.

Von der Baugeschichte unseres Rakeburger Domes interessiert zuerst die Frage: Wann ist er begonnen? 1154 stift-



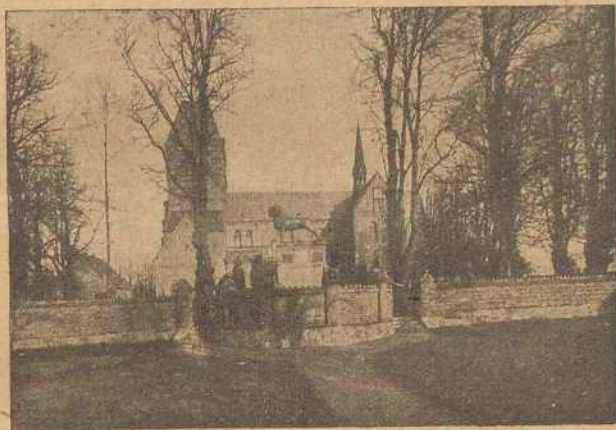
Der Dom von der Bäk aus gesehen.

massive Bauart mit Gewölben. Die Gewölbe bedingen statt der Säulen starke Mauermassen von Pfeilern und Wänden. Die basilikale Anordnung des erhöhten Mittelschiffes führt dazu, daß auf ein Quadrat des Mittelschiffes zwei Quadrate des niedrigeren und schmälere Seitenschiffes gehören. Die Kreuzesform wird im Grundriß durch Querschiff und Chorquadrat mehr ausgeprägt. So entsteht in praktischer Weiterentwicklung der Basilika das gebundene System der romanischen Kirche. Eine schulmäßige feste Regel läßt überall in Deutschland, Italien, Frankreich nach demselben Schema, wie es unser Rakeburger Dom zeigt, Kirchen entstehen. In der politischen Vielgestaltigkeit der einzelnen deutschen Stämme im Lehnsstaat gleicht keine Fürstentum der anderen. In der straffen so-

tete Heinrich der Löwe das Bistum Rakeburg, und noch in demselben Jahre tritt der erste Bischof Ebermodus sein Amt an. 1158 berichtet die Dotations-Urkunde von der Absicht, auf der Insel Kirchen zu gründen. Man darf annehmen, daß die ältere, kleine Holzkirche auf der Stelle des Chores auch bald darauf fertig war. Wann der heutige steinerne Bau begonnen wurde, ist urkundlich nicht nachweisbar. Die Bauinschrift der Vorhalle nennt das Jahr 1144. Es ist sicher unrichtig; die Inschrifttafel ist erst im 15. Jahrhundert angebracht und hat keine Beweiskraft; man hat vorgeschlagen, einen Schreibfehler anzunehmen und 1164 zu lesen. Masch nimmt an, daß der Bau vor 1172 begonnen sei. Man wird also die Grundsteinlegung des Domes zwischen 1158 und 1172, also etwa in das 7. Jahrzehnt des

Jahrhunderts zu verlegen haben. Jedenfalls ist sowohl das Bistum Ratzburg (1154) älter als das Lübecker (nach 1160), wie auch seine erste Holzkirche (Lübeck 1163 eingeweiht), und auch sein Dom älter sind (vor 1172, Lübeck zwischen 1173 und 75). Daß der Lübecker Dom erst einige Jahre später gegründet werden konnte, erklärt sich daraus, daß der Lübecker Bischof bis 1173 ein politischer Gegner Heinrichs war. Im übrigen teilen beide Dome das gleiche Schicksal. Heinrich der Löwe stiftet zum Bau jedes Domes die damals ansehnliche Summe von 100 Mark Pfennige (10 000 Goldmark). Aber beide Bauten kamen zum Stillstand, als Heinrich 1181 seiner Herzog-

Abichluß, denn an der Stelle des jetzigen Chores schloß sich m. E. an das Langhaus die alte Holzkirche an, sie stand inmitten des Neubaus vom Querschiff und Chor. Als 1180 die Unterbrechung eintrat, waren diese Mauern meiner Ansicht nach erst bis zu der Höhe der beiden Scheiben, mit welchen die Rundstab-Eisenen des südlichen Querschiffes provisorisch abgeschlossen sind, aufgeführt. Im oberen Teil sind sie nicht mehr aus den älteren gelben, sondern aus roten Ziegelsteinen aufgeführt. Als dann nach 1220 weitergebaut wurde und die alte Holzkirche abgebrochen werden konnte, brach man im südlichen Querschiff das jetzige schon spitzbogige Portal mit Birnstabprofil ein,



Der Braunschweiger Löwe.

tümer verlustig ging und außer Landes mußte. Der Lübecker Dom wurde vermutlich nach 1230 vollendet. Der Ratzburger wird zu der Zeit des Bischof Henricus (1215—1228) weitergebaut sein und bis 1259 vollendet, zu welcher Zeit nach der Bauinschrift im Kreuzgang schon am Refektorium gebaut wird. Es sind also zwei, durch mehrere Jahrzehnte unterbrochene Bauabschnitte anzunehmen. Der erste etwa von 1160—1180, der zweite etwa zwischen 1220 und 1260. Um 1180 hatte der Bau meiner Ansicht nach folgendes Aussehen: Die südliche Vorhalle war fertig, der für zwei Türme berechnete Unterbau bis zur Traufe des Hauptdaches, die drei Quadrate des Hauptschiffes, aber ohne die Gewölbe, die Seitenschiffe mit ihren Gewölben. Hier beim Querschiff fand der erste Bau seinen vorläufigen

indem man die Eisenen im unteren Teil einfach entfernte. Das frühere romanische Südportal vermute ich in dem ersten anschließenden Seitenschiffquadrat. Hier hat bis zu dem 1876 begonnenen Durchbau das einzige Spitzbogfenster gefessen, es ist also später wie die übrigen Rundbogfenster eingebaut, und zwar, wie ich vermute, weil hier bis 1220 das romanische Portal für die alte Holzkirche gefessen hat. Dem zweiten Bauabschnitt blieb nur übrig, den Chor teil, wie ihn Heinrich der Löwe und Evermodus begonnen hatten, zu vollenden. Statt der ursprünglichen doppel-türmigen Anlage wurde nunmehr jedoch nur ein einziger mittlerer Turm auf dem breiten Unterbau fortgeführt, auch wohl das große spitzbogige Fensternotiv mit der neunteiligen Rose in der Westwand angelegt. Um 1370

erfolgte am südlichen Seitenschiff der Anbau der Katharinenkapelle durch Herzog Erich von Sachsen (Lauenburger Chor). Zu Anfang des 15. Jahrhunderts wurden, der damaligen Sitte entsprechend, für die zahlreich gestifteten Altäre zu beiden Seiten Kapellenreihen vor die Seitenschiffe gebaut. Um 1520 wurde der Chor im Querschiff und Anfang des Schiffes auf die Höhe des oberen Chores im Chorquadrat gebracht, herzoglich Lauenburgischer Grabmale wegen. An die Einführung der Reformation erinnert uns die 1576 im Renaissancestil erbaute Kanzel. 1876–81 erfolgte ein durchgreifender Umbau, der im Äußeren nach Entfernung der Seitenskapellen das alte romanische Aussehen wiederherstellte, den künstlerischen Wert des Mittelschiffes durch die Bemalung jedoch sehr beeinträchtigte. Nach dem Blitzschlag 1894 erfolgte eine Erneuerung der Dächer.

*

Ein besonderes Interesse beansprucht die südliche Vorhalle. Sie ist der älteste, zuerst vollendete Bauteil am Dom. Ihre kirchliche Aufgabe ist dieselbe wie der im IV. Abschnitt beschriebene Vorhof der altchristlichen Basilika. Statt der offenen Säulenhallen unter der Sonne Italiens stellt der Norden einen geschlossenen, trohigen Kloss dem Sturm und Wetter entgegen. Die Lübecker Vorhalle nach rheinischem Vorbild ist noch halboffen. Diese Vorhallen sind zu karolingischer Zeit, aber auch noch romanischer Zeit vielfach dem Westeingang vorgelagert, finden sich aber auch, wie in Raseburg, vor einem Eingang der Langseite. Es ist der Aufenthalt für die Bürger, daher hier auch das geistliche Gericht abgehalten wurde, wie urkundlich vielfach bezeugt. Es war eine Freistätte für Verfolgte und führte den Namen Paradies. Hier fand auch die Taufe statt. Und wir müssen annehmen, daß in den ersten Jahrzehnten der Christianisierung der Wenden dieser Bauteil vor allem als Taufkapelle für die Heiden diente. Darauf scheint auch der Giebelschmuck zu deuten. An Johannes den Täufer und die Feier der Sommer Sonnenwende erinnert das große Sonnenrad im Giebel mit seinen neun Kreisen. Beim Näherkommen sind fünf davon schüchtern zum Kreuz verbunden, während die andern noch Speichen des Rades sind. So ruft dieses weithin sichtbare Zeichen in die Heidenwelt hinaus: kommt zu Johannes dem

Täufer. Aber es ist nur ein blindes, gepuztes Fenstermotiv. Die ins Innere führende Öffnung ist oben auf das Rad gesetzt, es ist die klar und bestimmt dastehende, nicht mehr schüchtern angedeutete Form des lateinischen Kreuzes. In dem großen Fenstermotiv der Westwand kehrt die neunfache Rose im Rad als frühgotisches Maßwerk noch einmal wieder. Wenn der Bischof auf seinem Hochsitz im Chor, oder der dienende Priester vom Chor aus sich zur Gemeinde wendet, blickt er durch das Westfenster über den weitgestreckten See hin in die Ferne, und der Taufbefehl grüßt ihn „Gehet hin in alle Welt“. Die Giebelspitze der Vorhalle krönt ein schmiedeeisernes Kreuz, die einseitigen Enden des Hakenkreuzes sind als symmetrische Abschlußstriche gesetzt, nochmals die Kreuzform ausprägend.

*

Eine künstlerische Wertung des Baudenkmals muß Hand in Hand gehen mit einer Würdigung der religiösen Aufgabe. Die Kunst jener Zeit ist sich nicht wie heute Selbstzweck, sondern freudige Dienerin eines allgemeinen Gottesdienstes, auch sie will reden in ihrer Sprache von den großen Taten Gottes. Und alles, was in den ersten vier Abschnitten dieser Studie geschrieben ist, will ja dazu anregen, aus dem Geist der damaligen Zeit heraus die Sprache der Kunst zu verstehen. Wenn ich es auch jedem einzelnen überlassen will, nun selbst zu suchen, welchen Ausdruck der schaffende Künstler den geistigen Strömungen seiner Zeit gegeben hat in den einzelnen Formen und der Gesamtkomposition des Bauwerkes, so will ich nun doch zum Abschluß wenigstens eine Probe geben, wie ich's meine, und zu einer gemeinsamen Betrachtung einladen. Vom St. Georgsberg nehmen wir den ersten Blick, wo der Kampf mit den heidnischen Wenden das Blut des Abtes Ansverus und seiner Klosterbrüder fließen ließ. Da reißt er sich nun empor, der deutsche Dom Christi, auf dem Polabenberg, auf der Dominsel, aus Grün und kleinen Häusern heraus. Alles an dem Turm ist gesammelte Kraft. Die ruhige Masse des gedrungenen Schaftes reißt sich männlich ernst aus den starken stemmenden Schultern des zweitürntigen Unterbaues auf, von der kraftvollen Linie des Daches gekrönt wie von steilem Kreuzfahrerhelm. Kein Schmuck an seinem Schaft weiter als die Reihen von eisernen Ankern in Kreuzesform, in

Reih und Glied geordnet und vollzählig, wie das soziale Gefüge der römischen Papstkirche überhaupt, keine Doppeltürmigkeit, einer herrscht, und der kleine Begleiter des Dachreiters folgt wie der Chorknabe dem Priester, wie

dem Turm steht. Zu den Füßen des Turmes die Taufhalle und das Bisherhaus, niedrig, geduckt, wie eine Vorbereitung auf den dahinter aufsteigenden schlanken Giebel des Querhauses für die geweihten Priester.



Das Innere der Domkirche.

der Knappe dem Ritter. Der Löwe, der vor dem Dome steht, in energischer Linie vom Schweifende hindrängend zu dem erhobenen Haupt auf den fest ruhenden Vorderfüßen, er gibt uns ein wunderbares Abbild der Bewegung, mit der das Kirchengebäude hinter

Retreten wir den Friedhof, so haben wir ein Bild wundervollster Harmonie vor uns! Die Südansicht des Domes hat nicht das edle Gleichmaß und die Einheit der Blüte Griechenlands, sondern es ist die Schönheit des Organismus, die klare Gruppe von Innen-

räumen, gleicherweise ein Werk des nordisch-klaren Verstandes wie des die Massen abwägenden feinen Gefühls, voll kerngesunder Triebkraft, fortwährendem Wachsen, Szenen- und gestaltenreich wie die sich drängenden Bilder der jugendfrohen mittelalterlichen Geschichte. Man gehe bei der Betrachtung auch dem sozialen Gedanken nach, wie die Freiheit der einzelnen Teile voller charakteristischer Selbständigkeit doch einen geschlossenen Organismus bilden. Und man wird diesen höheren Gedanken nordisch germanischen Sozialismus gegenüber dem antiken greifbar vor Augen sehen. Und nun überlege man bei den einzelnen Teilen dieser Raumgruppe, daß diese Harmonie ja nicht ästhetischer Selbstzweck ist, sondern daß die Kirche dem Baumeister die Aufgabe gegeben hat, Gottes Heilsplan sichtbar darzustellen, von der Vorhalle bis zur Altarnische, von der Taufe bis hin zum Sakrament des Abendmahls!

Treten wir ein! Die geschlossene Vorhalle ist durch eine Mittelstütze in vier Gewölbfelder geteilt, links ist der Durchgang in das Schiff, in die Arche; aber rechts ist der Raum für die, die durch die Taufe erst bekräftigen wollen, daß der alte Mensch in ihnen gestorben und ersäufet ist bei dem symbolischen Untertauchen, und die da Sehnsucht tragen nach einem neuen Menschen, Leib und Blut Christi, statt ihres irdisch-erbärmlichen Leibes als einen Lebenskeim für die zukünftige Herrlichkeit in sich aufnehmen wollen. Hier ist der Vorhof der Büßer. Wir können nicht anders in die Kirche gelangen, als durch diesen Vorhof. Wie fein empfunden die Lage der Vorhalle, nicht an der Westseite, daß ich beim Eintreten schon den ganzen Blick bis hin zum Altar frei habe. Sondern wenn ich in das Schiff eingetreten bin, sehe ich zunächst noch nichts, es muß erst zu einer scharfen Wendung kommen. Ich sehe nur geschlossene Pfeilerreihen, ein Blick in das Seitenschiff öffnet sich mir. Aber es zieht, Herrlichkeiten ahnend, mich durch den ersten Bogen mit unwiderstehlichem Zwang in das höhere Mittelschiff (heute durch die Orgel allerdings verbaut). Hier findet der gleicherweise in die Höhe wie hin zum Altarraum geleitete Blick den ersten Halt an der im Raum schwebenden Kreuzespredigt

des Triumphkreuzes, mit Johannes und Maria darunter, ein Mann und eine Frau. Dies ist mein Ziel. Unter diesem schwebenden Balken muß ich hindurch, wenn ich in den Chorraum will zu denen, die ganzen Truß gemacht haben, zu den Dienern Gottes. Hier weitet sich alles, die geschlossenen, hohen Schiffwände hören seitlich plötzlich auf, der kleine Rhythmus der Seitenschiffbogen steigt zu den großen Bögen der Vierung an. Hier im Querschiff wird der Raum einfach, erhaben, groß, feierlich. Und dort auf dem hohen Chor vor der Rundung der Abside, der Altar-Opfertisch für das Opfer von Golgatha als letztes Ziel, letztes Geheimnis der neuen Geburt. —

Eine rein künstlerische Wirkung des Mittelschiffraumes ist heute leider nicht möglich, durch die Farbe der modernen Ausmalung und die vielen störenden Einzelheiten der Ausstattung. Er ist auch auffallend eng und schmal und ruhelos drängend. Aber die Seitenschiffe sind von wundervoll proportionierter Wirkung. Man gehe noch einmal in die Vorhalle zurück und schreite nun gleich im Seitenschiff vorwärts. Hier ist Kraft und Ruhe, stille Fröhlichkeit, Heiterkeit. Es ist alles den menschlichen Proportionen mehr angepaßt, das große, hohe, drängende Hauptschiff begleitet uns nur in flüchtigen Durchblicken, ein Blick auf das schwebende Kreuz im Vorwärtsschreiten. Wir enden im Querschiff, ein Altar für einen menschlichen Mittler vor uns, neben uns die Schranken und Stufen zum hohen Chor. Hier bin ich noch draußen, noch nicht am Ziel. — Viele interessante, wertvolle Einzelheiten bietet unser Dom noch. Aber es lag mir heute daran, nur von dem Raum zu sprechen. Baukunst ist Raumkunst. Man muß den Raum empfinden, die Bewegung im Raum erleben, wenn man die Sprache des priesterlichen Baumeisters oder des bauenden Priesters verstehen will, der uns dieses Denkmal aus großer deutscher Zeit hinterlassen hat. Groß und kühn wie seine Taten sind auch die Dome jenes Geschlechtes, das jugendstark und wagemutig, voll Demut und kindlich-gläubigem Vertrauen an die ihm gestellten Aufgaben heranging. Hier sind auch heute noch die Wurzeln unsrer Kraft für unsre soziale und religiöse Reform.

Deutschlands Notruf!

Von Otto Franz Gensichen.^{*)}

Der Weltkrieg währte ins vierte Jahr.
Die Septembernacht war kühl und klar,
Von Hamburg rollte dumpf und schwer
Ein langer Eisenbahnzug daher,
Drin fuhren, eng aneinander gerückt,
Soldaten, mit Eisernen Kreuzen geschmückt,
Gen Osten. Sie sprachen vom endlosen Krieg,
Von der Friedensausicht, vom neusten Sieg.
Der Friede sei eine harte Nuß,
Und zu gedeihlichem Friedensschluß
Da müsse schier ein Wunder geschehen
Und uns ein neuer Bismarck erstehen!

Der Zug hält an. Und „Friedrichsruh!“
Erschallt es. Sie drängen den Fenstern zu
Und starren in tief ergriffenem Sinn
Zu Bismarcks Gruftkapelle hin.
Der Zug fährt weiter. Zum Bismarckgrab
Ruft bröhnend ein Landsturmman Mann hinab:
„Bismarck, stah up! Wie brucken di!“
Ernst stutzen alle. Dann schwingen sie
Ehrfürchtig die Mützen zum Sachsenwald
Und rufen, daß es so laut erschallt,
Als ob Alldeutschland den Notruf schrie:
„Bismarck, stah up! Wie brucken di!“

^{*)} Mit bef. Genehmigung des Dichters Dr. Otto Franz Gensichen, Berlin W. 57, Potsdamerstr. 81 A III.

Politische Zeittafel

1922/1923.

1922

- Okt. 3.-14.: Prozeß gegen die Mittäter und Mitwisser am Rathenaumord vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig.
- " 10.: Barthou wird an Stelle Dubois' Vorsitzender der Reparationskommission.
- " 12.: Verordnung gegen die Devisenspekulation.
- " 15.: Blutige Straßenunruhen vor dem Zirkus Busch in Berlin zwischen Kommunisten und dem „Bund für Freiheit und Ordnung“.
- " 19.: Rücktritt des Kabinetts Lloyd George in England; das Kabinett Bonar Law tritt zusammen.
- " 24.: Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten Ebert bis zum 30. Juni 1925 durch den Reichstag.
- " 24.: Ausschreitungen gegen Mitglieder der Entente-Kontrollkommission in Passau.
- " 29.: Ausbruch der reaktionären Revolution der Faschisten (Nationalisten, gen. Schwarzhemden) in Italien. Kabinett Mussolini.
- " 30.: Rücktritt des bayrischen Ministerpräsidenten Lerchenfeld.
- " 30. bis 9. Nov.: Verhandlungen der Reparationskommission mit der Reichsregierung in Berlin.
- Nov. 1.: Die türkische Nationalversammlung von Angora beschließt, den Sultan Muhammed II. abzusetzen und proklamiert eine türkische Republik.
- " 5.: Vermählung des früheren deutschen Kaisers Wilhelm II. mit Hermine zu Schönau-Carolath, Prinzessin Reuß ä. L., in Haus Doorn (Holland).
- " 9.: Wahl des Abgeordneten v. Knilling zum bayrischen Ministerpräsidenten.
- " 14.: Rücktritt des Kabinetts Wirth. Generaldirektor der Hapag, Geheimrat Cuno, übernimmt am 21. November die Neubildung des Kabinetts.
- " 11.: Schweres Erdbeben an der südamerikanischen Küste von Chile; Zerstörung vieler Städte, 700 Tote.
- " 18.: Flucht des türkischen Sultans auf englischem Kriegsschiff nach Malta.

1922

- Nov. 19.: Reichs- und Landtagswahlen im deutsch-gebliebenen Oberschlesien (Reichstag: 3 Ztr., 1 USPD, 1 Deutschnat.).
- " 20.: Ausschreitungen gegen Mitglieder der Entente-Kontrollkommission in Ingolstadt.
- " 25.: Rücktritt des Reichsernährungsministers Müller.
- " 31.: Korvettenkapitän Ehrhardt, führender Teilnehmer am Rapp-putsch (13. 3. 1920), in München verhaftet.
- Dez. 2.: Ernennung des Oberbürgermeisters von Essen, Dr. Luther, zum Reichsernährungsminister.
- " 7.: Konstituierung des österreichischen Staatsrates.
- " 10.: Zahlung einer Buße von 1 Million Goldmark durch das Deutsche Reich an die Entente wegen Vorfälle in Stettin, Passau und Ingolstadt.
- " 16.: Gründung der deutsch-völkischen Freiheitspartei.
- " 16.: Der Staatspräsident der Republik Polen, Gabriel Narutowicz, von dem Kunstmaler Eljacz Niewiodejnski ermordet.
- " 26.: Heimkehr der vier letzten deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich.
- " 27.: Feststellung einer „Verfehlung“ Deutschlands in den Holzlieferungen durch die Reparationskommission.
- " 31.: Der deutsche Banknotenumlauf hat die Zahl von einer Billion Mark erreicht.

1923

- Jan. 2.-4.: Ergebnislose Pariser Konferenz über die deutschen Reparationsverpflichtungen.
- " 9.: Feststellung einer „absichtlichen Verfehlung“ Deutschlands in den Kohlenlieferungen durch die Reparationskommission.
- " 10.: Einsall der Litauer ins Memelgebiet.
- " 10.: Zurückberufung der amerikanischen Truppen vom Rhein.
- " 10.: Abberufung der deutschen Vertreter in Paris und Brüssel.
- " 11.: Einbruch und Besetzung des Ruhrgebietes seitens der Franzosen und Belgier unter Bruch des Versailler Vertrages und Verletzung des Völkerrechtes.

- Jan. 15.: Einnahme von Memel durch die Litauer.
 " 21.: Der Reichsfinanzminister verbietet Zahlung an Frankreich und Belgien; passiver Widerstand der Rhein- und Ruhrbevölkerung gegen die französische Besetzung.
 " 24.: Aufruf der deutschen Regierung zum deutschen Volksoffer.
 " 24.: Schweres Bauunglück des Mosehauses in Berlin (10 Tote).
 " 26.: Die Reparationskommission stellt gegen eine Stimme des englischen Delegierten eine „allgemeine Verfehlung Deutschlands“ fest.
 " 31.: Ratifizierung des Vertrages von Rapallo.
 Febr. 15.: Erster erfolgloser Stützungsversuch der deutschen Mark seitens der Reichsregierung.
 " 18.: Die Oberhoheit über das Memelgebiet den Litauern zugesprochen.
 März 24.: Dollarschatzanleihe des Deutschen Reiches auf 200 Millionen Goldmark (Ergebnis 100 Millionen Goldmark).
 " 31.: Blutige Vorfälle in der Kruppschen Automobilhalle in Essen zwischen friedlichen Krupp-Arbeitern u. französischer Besatzung.
 April 21.: Rede des englischen Außenministers Curzon im Oberhause, durch die Deutschland zu einem Reparationsangebot an die Alliierten veranlaßt wird.
 Mai 2.: Die deutsche Reparationsnote, in der Deutschland sich zur Zahlung von 30 Milliarden Goldmark verpflichtet, den alliierten Regierungen überreicht.
 " 6.: Frankreich und Belgien lehnen die deutsche Reparationsnote ab.
 " 8.: Krupp von Vohlen-Halbach und seine Direktoren zu langen Gefängnisstrafen und hohen Geldbußen durch das französische Kriegsgericht verurteilt.
 " 13.: England und Italien lehnen die deutsche Reparationsnote ebenfalls ab.
 " 15.: Zuspitzung im englisch-russischen Konflikt.
 " 21.: Rücktritt des englischen Premierministers Bonar Law.
 " 22.: Stanley Baldwin englischer Ministerpräsident.
 " 24.: Kabinettskrise in Frankreich.
 " 26.: Hinrichtung des vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilten deutschen Kaufmanns Schlageter.
 " 28.: Sturz des polnischen Kabinetts Sitoröki.
 Juni 7.: Die zweite deutsche Reparationsnote, welche Garantien der 30 Milliarden Goldmark enthält, den alliierten Regierungen überreicht.

- Juni 11.: Die bulgarische Bauernregierung vom Militär gestürzt. Eine neue Regierung des nationalen Zusammenschlusses.
 " 15.: Belgische Kabinettskrise.
 Juli 1.: Rheinbrücke Duisburg-Hochfeld in die Luft geflogen.
 " 4.: Verbot des Terminhandels mit Devisen und Edelmetallen.
 " 13.: Kapitän Ehrhardt aus dem Leipziger Untersuchungsgefängnis entwichen.
 " 31.: Schweres Eisenbahnunglück (Zugzusammenstoß) in Kreienzen (47 Tote).
 Aug. 3.: Der Präsident der Vereinigten Staaten, G. Harding, gestorben. Nachfolger Vizepräsident Coolidge.
 " 7.: Türkisch-amerikanisches Abkommen von Lausanne.
 " 11.: Einstellung sämtlicher Entschädigungslieferungen an die Feinde seitens Deutschlands.
 " 12.: Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Cuno; Dr. Stresemann Reichskanzler.
 " 12.: Verschärfte Steuer im Deutschen Reich.
 " 15.: Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches. (Ergebnis 165 Millionen Goldmark).
 " 29.: Drei italienische Mitglieder der Militärmission in Janina (Griechenland) ermordet. Drohender italienisch-griechischer Konflikt.
 Sept. 1.: Erdbebenkatastrophe in Japan; Zerstörung der Hauptstadt Tokio, der Hafenstadt Yokohama und vieler anderer Städte; 1350 000 Tote.
 " 6.: Schwerer D-Zug-Zusammenstoß auf der Strecke Hannover-Minden (18 Tote).
 " 7.: Zwangserfassung der Devisen; Geheimrat Fellinger zum Devisenkommissar ernannt.
 " 8.: Der deutsche Banknotenumlauf hat die Zahl von einer Billion Mark überschritten.
 " 10.: Der griechisch-türkische Friedensvertrag von Lausanne von der griechischen Regierung ratifiziert.
 " 14.: Faschistischer Staatsstreich in Spanien; Rücktritt des Kabinetts Garcia Prieto, Bildung eines Militärdirektoriums.
 " 24.: Besprechung des Reichskabinetts mit den Vertretern der besetzten Gebiete und Mitteilung über den Abbruch des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet.
 " 26.: Rundgebung der deutschen Reichsregierung über den Abbruch des Ruhrkampfes.
 " 27.: Verkündung des Ausnahmezustandes für das ganze deutsche Reich.
 " 30.: Blutiger Sonntag in Düsseldorf.

Tagebuch des Schönberger Kalenders für das Fürstentum Ratzeburg.

- 1922.**
- Okt. 1.: Dollar = 1640.
 " 1.: Reit- und Fahrtournier in Schönberg.
 " 1.: Geschäftseröffnung: A. Bübke, Dentist, Schönberg.
 " 1.: Mandatar Bojfin. Landbund: Buchstelle, Schönberg.
 " 9.: Herbstmarkt in Schönberg. Zahlreiche Schausteller, Besuch trotz trockener, wenn auch sehr kalter Witterung nur flau.
 " 15.: Dollar = 2850.
 " 16.: Schadenfeuer: Bädner Karl Bätke in Hammer (bei Mölln).
 " 18.: Sattlermeister Clemens Fischer, Lüdersdorf † im 64. Lebensjahre.
- Nov. 1.: Dollar = 4500.
 " 1.: Bädner Beckmann · Cronstam: Goldene Hochzeit.
 " 4.: Stellmachermeister Heinrich Maas · Schönberg, † im 79. Lebensjahre.
 " 5.: Einweihung der Gedächtnistafel für die Gefallenen des Krieger- und Kampfgenossenvereins im kleinen Boveschen Saale zu Schönberg.
 " 10.: Arbeiter Stapelmann · Schönberg, † im 64. Lebensjahre.
 " 12.: C. Wichmann · Dardowiel: Goldene Hochzeit.
 " 13.: Drechslermeister Heinrich Renzow · Schönberg, † im 73. Lebensjahre.
 " 14.: Böttchermeister Joachim Edmann · Schlagdorf, † im 81. Lebensjahre.
 " 15.: Dollar = 7400.
 " 16.: Bahnwärter a. D. Hermann Scharnhorst · Schönberg, † im 79. Lebensjahre. (Kampfgenosse 70/71).
 " 19.: Einführung des Pastors Schreiber in Schönberg durch Dompfropf Boffart · Ratzeburg.
 " 20.: Gründung des Hilfsvereins a. G. in Carlsw.
 " 22.: Boß · Gr. Bünsdorf: Goldene Hochzeit.
 " 22.: Arbeiter Schade · Daffow: Goldene Hochzeit.
 " 24.: Justizwachtmeister a. D. Wilhelm Frehse, fr Schönberg, † im 64. Lebensjahre.
 " 26.: (Totensonntag.) Einweihung des Ehrenmals in Schlagdorf.
 " Einweihung des Ehrenmals im Dom zu Ratzeburg.
 " 29.: Ober-Polmeister a. D. Rechnungsrat Schröder · Schönberg, † im 66. Lebensjahre.
 " 29.: Rentier Peter Lohse · Schönberg, † im 80. Lebensjahre.

- 1922.**
- Nov. 29.: Rutscher Joachim Ahrens · Gr. · Molzahn, † im 87. Lebensjahre.
 Dez. 1.: Dollar = 7600.
 " 3.: Zimmermann Heinrich Saß · Schlagdorf, † im 81. Lebensjahre.
 " 6.: Johann Edmann · Schönberg, † im 79. Lebensjahre. (Kampfgenosse 70/71).
 " 13.: Malermeister Heinrich Harder · Selmsdorf, † im 76. Lebensjahre.
 " 13.: Hoffeilermeister Moritz Richter · Rehna, † im 73. Lebensjahre.
 " 15.: Dollar 7400.
 " 16.: Hauswirt Adolf Leuschow · Blüssen, † im 58. Lebensjahre.
 " 18.: Gründung einer Rotgemeinschaft für das Land Ratzeburg im Sitzungssaal des Amtes Schönberg.
 " 27.: Förster a. D. Wilh. Egert · Schönberg, † im 84. Lebensjahre.
 " 31.: Bädner und Zimmermann Heinrich Beckmann · Cronstam, † im 63. Lebensjahre.
 " 31.: Arbeiter Peter Drews · Schönberg, † im 74. Lebensjahre.

- 1923**
- Jan. 1.: Dollar = 7300.
 " 14.: Trauertag im Anlaß der Ruhrbesetzung. — „Fahrtrog“-Ausführung des Heimatbundes.
 " 15.: Dollar = 11400.
 " 21.: Kundgebung aller Parteien gegen Ruhrbesetzung, Vortrag von Seminarlehrer Tiede im Boveschen Saal zu Schönberg.
 " 21.: Gründung eines Sargbeschaffungsvereins für Carlsw und Umgegend.
 " 26.: Arzt Dr. Ebers · Rehna †.
 " 26.: Hauswirtsaltenteiler Hans Mustin · Schlag-Sülsdorf, † im 78. Lebensjahre.
 " 29.: Hotelbesitzer Heinrich Kaphengst · Schönberg (Spehrs Hotel), † im 64. Lebensjahre.
- Febr. 1.: Dollar = 42000.
 " 4.: Nagelschmiedemeister Heinrich Behrens · Schönberg, † im 73. Lebensjahre.
 " 9.: Arbeiter Heinrich Freitag · Kl. Siemz, † im 61. Lebensjahre.
 " 10.: Geschäftsübernahme: Lüdersdorfer Mühle (H. Heldt).
 " 15.: Dollar = 20000.
 " 18.: Schneidermeister Friedr. Räsenhöft · Schönberg, † im 72. Lebensjahre.

1923.

- Febr. 19.: Kopernikus-Feiern in den Schulen des Landes.
 " 22.: Hofbesitzer Heinrich Parbs-Roduchelsdorf, † im 74. Lebensjahre.
 " 23.: Gastwirt Heinrich Sped-Wenddorf, † im 57. Lebensjahre.
 " 26.: Bildner und Schuhmacher Friedr. Wickel-Demern, † im 56. Lebensjahre.
 " 28.: Arbeiter Heinrich Soll-Schönberg, † im 71. Lebensjahre.
 März 1.: Dollar = 23 000.
 " 5.: Fischereipächter Johann Steding-Biethen, † im 73. Lebensjahre.
 " 8.: Arbeiter Gustav Falk-Schönberg, † im 67. Lebensjahre.
 " 11.: Kirchenrat Eulenbergs-Schlagsdorf, † im 84. Lebensjahre.
 " 11.: Einführung des Pastors Grobdecker in Schlagsdorf durch Dompropst Bossart-Rageburg.
 " 12.: Malermeister Fritz Bader-Schlagsdorf, † im 58. Lebensjahre.
 " 15.: Dollar = 20 800.
 " 17.: Privatier Joh. Renzow-Gr. Wünsdorf, † im 67. Lebensjahre.
 " 19.: Privatier Hans Oldenburg-Raddingsdorf, † im 80. Lebensjahre.
 " 21.: Zimmermann A. Heitmann-Schönberg, † im 86. Lebensjahre.
 " 22.: Fuhrmann Heinrich Stechmann-Schönberg, † im 57. Lebensjahre.
 " 24.: Altenteiler Wilh. Maas-Raddingsdorf, † im 74. Lebensjahre.
 " 27.: Ärztliche Praxis in Carlow: Dr. med. Hagen
 April 1.: Dollar = 21 500.
 " 1.: Wachtmeister Schmidt-Schönberg zum Oberwachtmeister ernannt
 " 1.: Musikdirektor Clausnitzer-Lübeck und Obermusikmeister Garmatter-Rageburg feiern 25jähriges Kapellmeisterjubiläum.
 " 7.: Arbeiter Joh. Bierig-Stove, † im 66. Lebensjahre.
 " 12.: Schwester Luise verläßt Schönberg nach 12jähr. Wirksamkeit am Krankenhaus zwecks Uebersiedelung nach Amerika.
 " 15.: Dollar = 21 400.
 " 18.: Buchhandlung Emil Hempel-Schönberg: 50jähr. Geschäftsjubiläum.
 " 18.: Lehrer und Küster Wilhelm Burmeister-Demern, † im 62. Lebensjahre.
 " 21.: Lehrer Friedr. Winkel-Neustrelitz 50jähr. Amtsjubiläum am Gymnasium Karolineum.
 " 24.: Geschäftseröffnung: Uhrmacher Robert Holt-Carlow.
 Mai 1.: Dollar = 31 000.
 " 1.: Frühjahrsmarkt in Schönberg: Regenwetter, fünf Verkaufsstände, nur ein Karussell, sehr geringer Verkehr.
 " 5.: Fröhliche Hebamme in Schönberg, Frau Luise Sievers geb. Spehr, † im Forsthaus Kölnischfeld bei Springe a. Deister.

1923.

- Mai 6.: Hauswirt Joachim Robrahn-Rodsdorf, † im 67. Lebensjahre.
 " 13.: Feier des 50jährigen Bestehens des Kampfgenossenvereins 1870/71.
 " 15.: Dollar = 45 000.
 " 23.: Händler Hans Rumohr-Gr. Mist: Goldene Hochzeit.
 " 25.: Hauswirt Heinrich Stechmann-Silsdorf, † im 63. Lebensjahre.
 " 26.: Geschäftseröffnung: Malermeister Otto Knidrehm-Schlagsdorf (vorm. Fritz Bader).
 " 26.: Musiker Franz Freitag-Petersberg, † im 77. Lebensjahre (Kampfgenosse 70/71).
 " 28.: Arbeiter Joh. Möller-Petersberg, † im 63. Lebensjahre.
 " 30.: Geschäftseröffnung: Martin Jeske, Kolonialwarengeschäft, Carlow.
 Juni 1.: Dollar = 72 000.
 " 3.: Denkmalweihe der Grenadiere und Artilleristen in Neustrelitz.
 " 3.: Männergesangsverein Schlagbrügge: Bannerweihe.
 " 5.: Landrat Emil von Gundlach auf Torisdorf, † in Schwerin im Alter von 83 Jahren.
 " 9.: Öffentliche Versammlung in Schönberg. Vortrag des Staatsministers Dr. Hustaedt.
 " 10.: Pferderennen in Greichenberg (Verband Westmecklb. Reitervereine).
 " 15.: Dollar = 108 000.
 " 15.: Korbhändler Heinr. Kretelsdorf-Herrnburg, † im 75. Lebensjahre.
 " 16.: Heinrich Schmidt-Barnewenz, † im 67. Lebensjahre.
 " 17.: Denkmalweihe in Carlow.
 " 17.: Bahnwärter a. D. Lau-Schönberg: Goldene Hochzeit.
 " 23. 24.: Ganturnfest des Traveganes in Schönberg.
 " 24.: Dom-Zubelfeier (750jähr. Bestehen) in Lübeck.
 Juli 1.: Dollar = 159 000.
 " 3.: Wilhelm Lüttjohann-Schaddingsdorf † im 36. Lebensjahre.
 " 8.: Landtagswahl. Renzow-Rodenberg und Burmeister-Ketelsdorf (Deutschn. 1652 Stimmen), Brauer-Schönberg (Handw. 806 St.), Schmidt-Herrnburg (Soz. 1377 St.), Hartmann-Demern (komm. 1710 St.).
 " 12. u. 13.: Berliner Kinderchor, Konzert in Schönberg.
 " 15.: Dollar = 186 000.
 " 15.: Musiker Wilhelm Oldenburg-Palingen † im 69. Lebensjahre.
 " 16.: Geschäftseröffnung: Spehrs Hotel in Schönberg durch J. Venschow, früher Selmsdorf.
 " 24.: Rentier Beusch-Dassow: Diamantenhochzeit.
 " 29. u. 30.: Der Königsschuß in Schönberg fällt aus wegen Versammlungsverbot.
 " 29.: Schuhmachermstr. Hans Heinrich Oldörp-Schönberg, † im 71. Lebensjahre.
 " 31.: Landtagsitzung in Neustrelitz.



1923.

- Aug. 1.: Dollar = 1 097 000. "
" 1.: Staatsminister Dr. Dr. Freiherr von Reibnitz
über siedelt nach Berlin.
" 1.: Forstmeister Saueressig erlegte im Rüggeleiner
Holz einen Hirsch.
" 8.: Dollar = 5 000 000.
" 10.: Eröffnung einer Jugendherberge in Schönberg
(Herberge zur Heimat).
" 12.: Gedenk- und Betttag für Rhein und Ruhr.
" 15.: Dollar = 2 700 000.
" 16.: Frühere Gastwirtin Maria Köster-Schönberg,
† im 76. Lebensjahre.
" 19.: Schönberger Sportvereinigung Germania:
Sportfest.
" 24.: Altenteiler Joh. S. Rogin in Schönberg,
früher Hauswirt in Grieben, † im 85. Lebens-
jahre.

1923.

- Aug. 26.: Missionsfest in Schönberg. (Blattdeutscher
Gottesdienst: Pastor Wittenstein-Lübeck.)
" 28.: Pastor Langmann, früher Carlow, † im
85. Lebensjahre zu Neufretitz.
" 28.: Schadenfeuer beim Schulzen Riedhoff-Gr.
Ränz (Blitzschlag).
Sept. 1.: Dollar = 11 500 000.
" 4.: Maurer Wilhelm Freitag-Schönberg, †
im 67. Lebensjahre.
" 7.: Dollar = 55 000 000.
" 15.: Dollar = 120 000 000.
" 23.: Mordanschlag auf die Forstbeamten Schütze
und Behrendt durch Wilddiebe im Rupens-
dorfer Holz.
" 30.: Dollar = 260 000 000.



Willst du getrost durchs Leben gehn: blick über dich!
Willst du nicht fremd im Leben stehn: blick um dich!
Willst du dich selbst in deinem Werte sehn: blick in dich!

Lavater.



Das Jahr 1924 ist seit Christi Geburt nach Dionysius das 1923.

Seit Christi Tode	das 1891.	Seit dem Hubertusburger Frieden	das 161.
" der Zerstörung Jerusalems	" 1854.	" Erfindung der Gasbeleuchtung	" 141.
" Einführung des julianischen Kalenders	" 1969.	" Einführung der Schutzblättern	" 129.
" Einführung des gregorianischen Kalenders	" 342.	" dem zweiten Pariser Frieden	" 109.
" Einführung des verbesserten Kalenders	" 224.	" Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg-Erlangen	" 89.
" Erfindung des Geschüses und Pulvers	" 544.	" Einführung des elektromagnetischen Drucktelegraphen	" 87.
" Erfindung der Buchdruckerkunst	" 484.	" Eröffnung d. transatl. Kabeltelegraphie	" 58.
" Entdeckung Amerikas	" 432.	" Neuerrichtung des Deutschen Reiches	" 53.
" der Reformation Dr. Martin Luthers	" 407.	" Einführung des Fernsprechers	" 47.
" Erfindung der Fernrohre	" 315.	" Erfindung der drahtlosen Telegraphie	" 28.
" dem Westfälischen Frieden	" 276.	" Entdeckung des Radiums	" 27.
" Erfindung der Bendeluhren	" 267.	" dem Frieden von Versailles	" 5.
" Erfindung der Dampfmaschinen	" 226.		

Von der Zeitrechnung des Jahres 1924.

Das gegenwärtige 1924te Jahr der christlichen Zeitrechnung wird von Christi Geburt an gerechnet. Es ist ein Schaltjahr von 366 Tagen oder 52 Wochen und 2 Tagen und beginnt am Dienstag, dem 1. Januar neuen Stils, welcher Tag dem 19. Dezember 1923 im alten Kalender entspricht.

Im alten Kalender beginnt das Jahr mit Montag, dem 1. Januar, entsprechend dem 14. Januar im neuen Kalender. Der 31. Dezember 1924 alten Stils entspricht dann dem 13. Januar 1925 neuen Stils.

Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt nach der sogenannten byzantinischen Aera. Sie setzt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7432tes Jahr mit dem 1. September alten oder 14. September neuen Stils, unseres 1923ten Jahres. Die Russen zählen ihre Jahre nach dieser Aera bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl, rechnen aber

sonst noch nach dem alten (julianischen) Kalender.

Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Sie beginnen ihr 5684tes Jahr mit dem 11. September 1923. Es ist ein ordentliches Schaltjahr von 384 Tagen. Am 29. September 1924 beginnt ihr 5685tes Jahr, welches ein überzähliges Gemeinjahr von 385 Tagen ist und mit dem 18. September 1925 endet.

Die Araber, Perser, Türken und die anderen Befenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Medina, die von ihnen Hibschred genannt wird. Sie beginnen am 14. August 1923 ihr 1342tes und am 2. August 1924 ihr 1343tes Jahr, welche beide Gemeinjahre von 354 Tagen sind.

Die Stellung der Sonne in den Zeichen des Tierkreises und die Jahreszeiten 1924.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns am 21. Januar um 8 Uhr vorm., — der Fische am

19. Febr. um 10 Uhr abends, — des Widders am 20. März um 10 Uhr abends, erreicht den Aequator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Frühling, — des Stiers am 20. April um 10 Uhr vorm., — der Zwillinge am 21. Mai um 10 Uhr vorm., — des Krebses am 21. Juni um 6 Uhr abends, kommt um Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor, d. h. es beginnt der Sommer, — des Löwen am 23. Juli um 5 Uhr morgens, — der Jungfrau am 23. August um 12 Uhr mittags, — der Waage am 23. September um 9 Uhr vorm., gelangt wieder zum Aequator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Herbst, — des Skorpions am 23. Oktbr. um 6 Uhr abends, — des Schützen am 22. Nov. um 3 Uhr nachm., — des Steinbocks am 22. Dezbr. um 4 Uhr morgens, hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor, d. h. es beginnt der Winter.

Die zwölf himmlischen Zeichen.

♈ Widder	♌ Löwe	♍ Schütz
♎ Stier	♏ Jungfrau	♐ Steinbock
♑ Zwillinge	♒ Waage	♓ Wassermann
♈ Krebs	♏ Skorpion	♊ Fische

Erklärungen.

☾ Neuer Mond	☀ Sonne	Abd. Abends
☾ Erstes Viertel	☾ Mond	U. Uhr
☾ Voller Mond	Mrg. Morgens	Std. Stunden
☾ Letztes Viertel	b. T. bei Tage	M. Minuten

Umlaufzeit, Entfernung und Größe der bekanntesten Planeten.

Die Sonne ist 1253 000 mal größer und 333 470 mal schwerer als die Erde. Der Mond läuft in 27 Tagen 8 Stunden um die Erde, ist 384 000 Kilometer von derselben entfernt und 50 mal kleiner und $\frac{1}{81}$ so schwer als diese. Der Durchmesser der Erde beträgt 12 756 Kilometer, ihre mittlere Entfernung von der Sonne 149, die kleinste Entfernung $146\frac{1}{2}$ und die größte $151\frac{1}{2}$ Millionen Kilometer.

Die Größe der kleinen Planeten ist bei ihrer weiten Entfernung und der so überaus geringen Ausdehnung ihres Durchmessers

kaum richtig meßbar. Die Versuche Barnards, die Durchmesser einiger der helleren und wahrscheinlich auch größten dieser Planeten etwas näher zu bestimmen, ergaben für die Länge des Durchmessers der Ceres 766, der Pallas 489, der Juno 190 und der Vesta 394 Kilometer, während diese bei den kleinsten sich nicht über 30 Kilometer zu belaufen scheint. Die mittleren Entfernungen der kleinen Planeten von der Sonne liegen zwischen 218 und 782 Millionen Kilometern und die Umlaufzeiten derselben schwanken zwischen $1\frac{1}{2}$ und 12 Jahren.

Name des Planeten	Umlaufzeit um die Sonne Jahre Tage	Kleinste Entfernung in Millionen Kilometern	Mittlere Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern	Größe in Millionen Kilometern	Größenverhältnis zur Erde = 1	Massenverhältnis
Merkur	— 88,0	46	58	70	0,053	0,056
Venus	— 224,7	107	108	109	0,93	0,82
Mars	1 321,7	206	227	248	0,15	0,11
Jupiter	11 314,8	738	775	813	1318	318
Saturn	29 106,5	1344	1424	1504	886	95
Uranus	84 6,0	2731	2864	2996	62	15
Neptun	164 286,0	4446	4487	4527	88	17

Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne und des Mondes sind für den Meridian und Parallel von Berlin ($52^{\circ} 30'$) nach den Materialien des preuß. statist. Bureau aufgestellt. Um die mitteleuropäische Zeit für Berlin zu erhalten, sind 6 Min. 26 Sek. hinzuzurechnen.

Bemerkung: Die gebotenen Fasttage der Katholiken sind mit einem † bezeichnet.

Januar

Bauernregeln.

Langen im Januar die Mucken,
 muß der Bauer nach dem
 Futter gucken.

An Fabian und Sebastian (20.)
 soll der Saft in die Bäume
 gahn.



Schneemonat

Witterung nach dem 100jähr.
 Kalender.

Anfangs mittelmäßig kalt, da-
 rauf Schnee und Regen bis
 zum 13. Nach einigen trübem
 Tagen wird es sehr kalt bis zu
 Ende, zuweilen sehr windig.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg. Untg.	Mond- Aufg. Untg.	Mondwech- selszeit.	D. B.	Tage von 1/1 31/12
1.	Neujahr	Neujahr	Ev. Der Jesusname: Lukas 2, 21. Kath. Die Beschneidung Jesu: Luk. 2, 21.				Zugläng.: 7 St 39 M
1	Dienst.	Neujahr	814	353	131	1238	☾ 1366
2	Wittw.	Abel, Seth	814	354	250	1 8	☾ Erbn. 2365
3	Donn.	Enoch	813	355	4 8	1 44	☾ 3364
4	Freit.	Methusalem	813	356	5 25	2 28	☾ Erbn. 4363
5	Sonn.	Simeon	813	358	6 38	3 21	☾ 5362
2.	n. Neuj.	n. Neuj.	Ev. Die Flucht nach Aegypt.: Matth. 2. Kath. Die Rückkehr a. Aegypt.: Matth. 2.				Zugläng.: 7 St 46 M
6	Sonnt.	Epiphania	813	359	7 39	4 22	☾ 2 Uhr nachm. 6361
7	Mont.	Julian	812	4 0	8 31	5 81	☾ 7360
8	Dienst.	Erhard	812	4 1	9 18	6 48	☾ 8359
9	Wittw.	Beatus	811	4 3	9 47	7 56	☾ 9358
10	Donn.	Paulus Eins.	811	4 4	10 16	9 6	☾ 10357
11	Freit.	Hygin	810	4 6	10 41	10 15	☾ 11356
12	Sonn.	Reinhold	8 9	4 7	11 4	11 22	☾ 12355
3.	1. nach Ep.	1. nach Ep.	Ev. Der 12 jährige Jesus: Lukas 2, 41—52. Kath.)				Zugläng.: 8 St 0 M
13	Sonnt.	Hilarius	8 9	4 9	11 25	—	☾ 12 Uhr mittn. 13354
14	Mont.	Felix	8 8	4 10	11 47	12 28	☾ 14353
15	Dienst.	Maurus	8 7	4 12	12 11	1 30	☾ 15352
16	Wittw.	Marcellus	8 6	4 13	12 38	2 33	☾ Erbn. 16351
17	Donn.	Antonius	8 5	4 15	1 8	3 35	☾ 17350
18	Freit.	Brisla	8 4	4 16	1 44	4 35	☾ 18349
19	Sonn.	Sara	8 3	4 18	2 28	5 31	☾ 19348
4.	2. nach Ep.	2. nach Ep.	Ev. Hochzeit zu Kana: Joh. 2, 1—11. Kath.)				Zugläng.: 8 St 18 M
20	Sonnt.	Fabian, Seb.	8 2	4 20	3 15	6 23	☾ 20347
21	Mont.	Agnes	8 1	4 22	4 12	7 10	☾ 21346
22	Dienst.	Vincentius	8 0	4 23	5 16	7 51	☾ 22345
23	Wittw.	Emerentiana	7 59	4 25	6 24	8 27	☾ 23344
24	Donn.	Timotheus	7 58	4 27	7 35	8 58	☾ 24343
25	Freit.	Paul Befehr.	7 56	4 29	8 48	9 25	☾ 25342
26	Sonn.	Polykarp	7 55	4 31	10 3	9 51	☾ 26341
5.	3. nach Ep.	3. nach Ep.	Ev. Der Hauptmann v. Kapernaum: Matth. 8, 1—13. Kath.)				Zugläng.: 8 St 39 M
27	Sonnt.	Joh. Chryf.	7 54	4 33	11 19	10 17	☾ 27340
28	Mont.	Karl	7 52	4 34	—	10 43	☾ 28339
29	Dienst.	Valerius	7 51	4 36	12 36	11 11	☾ 7 Uhr vorm. 29338
30	Wittw.	Adelgunde	7 49	4 38	1 53	11 44	☾ 30337
31	Donn.	Vigilius	7 48	4 40	3 8	12 23	☾ Erbn. 31336

Notizen

Bußtag in Württemberg.

Planeten-Erscheinungen. Merkur ist sichtbar in der 2. Hälfte d. M. eine viertel Stunde morgens im Südosten. Venus ist anfangs eine und drei viertel, am Ende des Monats zwei und drei viertel Stunden des Abends am westlichen Himmel sichtbar. Mars

ist des Morgens im Südosten etwa drei Stunden lang sichtbar. Jupiter ist anfangs anderthalb, am Ende des Monats zwei und eine halbe Stunde des Morgens sichtbar. Saturn geht in den ersten Morgenstunden auf und ist anfangs vier und drei viertel, zuletzt sechs Stunden am östlichen Himmel sichtbar.

Februar

Bauernregeln.

Die Nacht vor Petri Stuhlfeier (22.) weist an, was wir 40 Tage für ein Wetter han (haben).

Weisse Gans im Februar brütet Segen fürs ganze Jahr.



Hornung

Witterung nach dem 100jähr. Kalender.

Das erste Drittel ist sehr kalt, zuweilen Schnee, um die Mitte d. M. Herum Sturm und Schnee bei ziemlicher Kälte, vom 20. an warm und zeitweise Regen.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg. Untg.	Mond- Aufg. Untg.	Mondwechsl. Fahrtzeit.	S.- S.	Tagelänge 1/1 31/12	
1 Freit.	Brigitte	Ignatius	7 46 4 42	4 19 1 9		☾	32 335	
2 Sonn.	Maria Rein.	Mar. Lichtm.	7 45 4 44	5 23 2 5		☽	33 334	
6.	4. nach Ep.	4. nach Ep.	Evg.) Die Stille des Sturmes: Matth. 8, 23-27.					Tagläng.: 9 St 2 M
3 Sonnt.	Blasius	Blasius	7 43 4 45	6 19 3 9		☽	34 333	
4 Mont.	Beronika	Andr. Corf.	7 41 4 47	7 5 4 19		☽	35 332	
5 Dienst.	Agatha	Agatha	7 40 4 49	7 48 5 31	☉ 3 Uhr morg.	☽	36 331	
6 Mittw.	Dorothea	Dorothea	7 38 4 51	8 15 6 43		☽	37 330	
7 Donn.	Richard	Romuald	7 36 4 53	8 42 7 54		☽	38 329	
8 Freit.	Salomon	Joh. v. Math.	7 34 4 55	9 6 9 8		☽	39 328	
9 Sonn.	Apollonia	Apollonia	7 33 4 57	9 29 10 10		☽	40 327	
7.	5. nach Ep.	5. nach Ep.	Evg.) Unkraut unter dem Weizen: Matth. 13, 24-30.					Tagläng.: 9 St 28 M
10 Sonnt.	Scholastika	Scholastika	7 31 4 59	9 51 11 15		☽	41 326	
11 Mont.	Euphrosyna	Desiderius	7 29 5 1	10 14 —		☽	42 325	
12 Dienst.	Eufalia	Eufalia	7 27 5 3	10 33 12 19	☾ 9 Uhr abends	☽	43 324	
13 Mittw.	Benignus	Benignus	7 25 5 5	11 8 1 21	☾ Erbf.	☽	44 323	
14 Donn.	Valentin	Valentinus	7 23 5 7	11 41 2 22		☽	45 322	
15 Freit.	Faustina	Faustinus	7 21 5 9	12 20 3 19		☽	46 321	
16 Sonn.	Juliana	Juliana	7 19 5 10	1 8 4 13		☽	47 320	
8.	Septuages.	Septuages.	Evg.) Die Arbeiter im Weinberge: Matth. 20, 1-16.					Tagläng.: 9 St 55 M
17 Sonnt.	Konstantia	Donatus	7 17 5 12	1 59 5 2		☽	48 319	
18 Mont.	Konfordia	Simeon	7 15 5 14	3 0 5 46		☽	49 318	
19 Dienst.	Susanna	Gabinus	7 13 5 16	4 7 6 24		☽	50 317	
20 Mittw.	Eucherius	Eleutherius	7 11 5 18	5 18 6 57	☉ 5 Uhr nachm.	☽	51 316	
21 Donn.	Eleonora	Eleonora	7 9 5 20	6 33 7 27	☾ 20. Sichtb. Mondfinst.	☽	52 315	
22 Freit.	Petr. Stuhl	Petr. Stuhl.	7 7 5 22	7 49 7 54		☽	53 314	
23 Sonn.	Serenus	Serenus	7 5 5 24	9 6 8 21		☽	54 313	
9.	Sexages.	Sexages.	Evg.) Vom Säemann: Lukas 8, 4-15.					Tagläng.: 10 St 23 M
24 Sonnt.	Schalttag	Schalttag	7 2 5 25	10 24 8 47		☽	55 312	
25 Mont.	Matthias	Matthias	7 0 5 27	11 42 9 15	☾ Erbn.	☽	56 311	
26 Dienst.	Victorinus	Walburga	6 58 5 29	— 9 46		☽	57 310	
27 Mittw.	Nestor	Alexander	6 56 5 31	12 58 10 23	☉ 2 Uhr nachm.	☽	58 309	
28 Donn.	Leander	Leander	6 54 5 33	2 10 11 6		☽	59 308	
29 Freit.	Iustus	Romanus	6 52 5 35	3 15 11 58		☽	60 307	

Notizen

Bußtag in Württemberg.

Planeten-Erscheinungen. Merkur wird in der Mitte der ersten Hälfte d. M. unsichtbar. Venus: Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt zu bis auf reichlich 3 Std. am Ende d. M. Mars: Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt allmählich ab und beträgt am Ende d. M. noch etwa 2 1/4 Std. Jupiter steht am Anfang d. M. bei Sonnenaufgang im Meridian, die Dauer der Sichtbarkeit nimmt zu bis auf 3 Stunden am Ende d. M. Saturn geht

Gedenktage.

- 6. 1919: Eröffnung der Deutschen National-Versammlung in Weimar.
- 10. 1920: Abstimmung in der 1. Zone von Ostpreußen. — Die 2. Zone wurde später an Deutschland ohne Abstimmung von der Entente zurückgegeben.

in den ersten Tagen d. M. schon vor Mitternacht auf, die Dauer der Sichtbarkeit nimmt zu bis auf 7 1/4 Stunde.

Bewegliche Hauptfeste.

	Ostermontag	Pfingstmontag
1925:	12. April	21. Mai
1926:	4. April	23. Mai
1927:	17. April	5. Juni

März

Bauernregeln.
Fürchte nicht den Schnee im März,
Drunter schlägt ein warmes Herz.

Auf Märzregen
folgt kein Sommerregen.



Lenzmonat

Witterung nach dem 100jähr.
Kalender.

Anfangs großer Wind und früh
Schnee, nach einigen schönen
Tagen folgt Regen und Schnee
mit Kälte bis zum 21., hernach
schön und zum Schluß Regen.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg. Untg.	Mond- Aufg. Untg.	Mondwech. Jahreszeit.	D. S.	Tage vom 1/1 31/12	Notizen
1	Sonn.	Albinus	Albinus	6 49 5 37	4 13 12 57		☾ 61 306	
10.	Eitomihi	Quinquages.	Evg.) Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem: Lukas 18, 31—43.				☾ Tagläng.: 10 S: 152 M	
2	Sonnt.	Simplicius	Simplicius	6 47 5 39	5 1 2 3		☾ 62 305	
3	Mont.	Kunigunde	Kunigunde	6 45 5 40	5 41 3 13		☾ 63 304	
4	Dienst.	Faschnacht	Faschnacht	6 43 5 42	6 14 4 25		☾ 64 303	
5	Mittw.	Aschermittw.	Ascherm. †	6 40 5 44	6 42 5 35	☉ 5 Uhr nachm.	☾ 65 302	
6	Donn.	Fridolin	Viktor	6 38 5 46	7 8 6 45	☉ 5. Unsicht- bare Sonnen- finsternis	☾ 66 301	
7	Freit.	Felicitas	Thom. v. Aq.	6 36 5 48	7 31 7 58		☾ 67 300	Bußtag in Walbed und Pyr- m.
8	Sonn.	Philemon	Joh. de Deo	6 33 5 50	7 53 9 0		☾ 68 299	
11.	1. Invocabit	1. Invocabit	Evg.) Christi Versuchung: Matth. 4, 1—11.				☾ Tagläng.: 11 S: 20 M	
9	Sonnt.	Franziska	Franziska	6 31 5 51	8 16 10 6		☾ 69 298	
10	Mont.	Henriette	40 Märtyrer	6 29 5 53	8 41 11 8		☾ 70 297	Allgemeiner Landesbusstag in Bayern u. Württemberg.
11	Dienst.	Rosina	Eulogius	6 27 5 55	9 8 —	☾ Erdb.	☾ 71 296	
12	Mittw.	Quatember	Quatember	6 24 5 57	9 38 12 9		☾ 72 295	
13	Donn.	Ernst	Euphrasia	6 22 5 58	10 14 1 8	☉ 6 Uhr nachm.	☾ 73 294	
14	Freit.	Zacharias	Mathilde †	6 20 6 0	10 57 2 3		☾ 74 293	Bußtag in beiden Mecklen- burg.
15	Sonn.	Christoph	Longinus	6 17 6 2	11 46 2 54		☾ 75 292	
12.	2. Remin.	2. Remin.	Evg.) Das kananäische Weib: Matth. 15, Kath. Bon b. Verklar. Christi: Matth. 17.				☾ Tagläng.: 11 S: 149 M	
16	Sonnt.	Cyriacus	Heribert	6 15 6 4	12 43 3 39		☾ 76 291	
17	Mont.	Gertrud	Gertrud	6 13 6 6	1 46 4 19		☾ 77 290	
18	Dienst.	Anselm	Cyryllus	6 10 6 7	2 55 4 54		☾ 78 289	
19	Mittw.	Joseph	Jos. Nährv.	6 8 6 9	4 9 5 23	☉ 20. Früh- Anfa. Tag u. Nacht gl.	☾ 79 288	
20	Donn.	Hubert	Joachim	6 8 6 11	5 26 5 54	☉ 5 Uhr morg.	☾ 80 287	
21	Freit.	Benediktus	Benediktus †	6 8 6 13	6 15 6 21		☾ 81 286	
22	Sonn.	Kasimir	Octavian	6 1 6 14	8 5 6 48		☾ 82 285	
13.	3. Deuli	3. Deuli	Evg.) Wer nicht mit mir ist, der ist Kath.) wider mich: Lukas 11, 14—23.				☾ Tagläng.: 12 S: 18 M	
23	Sonnt.	Eberhard	Otto	5 58 6 16	9 26 7 16	☾ Erdbn.	☾ 83 284	
24	Mont.	Gabriel	Gabriel	5 56 6 18	10 45 7 47		☾ 84 283	
25	Dienst.	Maria Verk.	Mar. Verk.	5 54 6 20	— 8 22		☾ 85 282	
26	Mittw.	Emanuel	Ludger	5 51 6 21	12 1 9 4		☾ 86 281	
27	Donn.	Rupert	Rupert	5 49 6 23	1 10 9 54	☾ 9 Uhr abends	☾ 87 280	
28	Freit.	Walchus	Guntram †	5 17 6 25	2 10 10 51		☾ 88 279	
29	Sonn.	Eustasius	Eustasius	5 44 6 27	3 1 11 55		☾ 89 278	
14.	4. Vätare	4. Vätare	Evg.) Die wunderbare Speisung: Kath.) Johannis 6, 1—15.				☾ Tagläng.: 12 S: 46 M	
30	Sonnt.	Guido	Quirinus	5 42 6 28	3 43 1 3		☾ 90 277	
31	Mont.	Amos	Valbina	5 40 6 30	4 17 2 12		☾ 91 276	

Planeten-Erscheinungen.

Merkur bleibt unsichtbar.
Venus: Die Dauer der
Sichtbarkeit nimmt weiter zu bis auf 4 Stunden am Ende d. M.
Mars: Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt weiter ab bis auf eine

und drei Viertel Stunden am Ende d. M. Jupiter geht immer
früher am Morgen auf und ist am Ende d. M. nahezu 4 Stunden
lang sichtbar. **Saturn.** Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt
noch zu bis auf acht und eine Viertel Stunde am Ende d. M.

April

Sauernregeln.

Je früher im April der Schleh-
dorn blüht,
Je früher der Schnitter zur
Ernte zieht.

April windig und trocken,
Macht alles Wachstum froden.



Ostermonat

Witterung nach dem 100jähr.
Kalender.

Der April fängt mit schönem
Wetter an, um den 9. herum
fällt Regen und darauf folgt
dann bis zum Schluß des
Monats unbeständiges Wetter.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg. Untg.	Mond- Aufg. Untg.	Mondwech- Fahrtzeit.	S. Z.	Tageläng- 1/1 81/12	Notizen
1	Dienst. Theodora	Hugo	537 632	446 322			92 275	
2	Mittw. Theodosia	Fr. v. Paula	535 634	511 432			93 274	
3	Donn. Christian	Richard	532 635	534 540			94 273	
4	Freit. Ambrosius	Isidor †	530 637	557 646	8 Uhr vorm.		95 272	Bußtag in Württemberg.
5	Sonn. Maximus	Vinc. Ferrer	528 639	619 752			96 271	
15.	5. Judica	5. Judica	Evg.) Wer kann mich einer Sünde Kath.) zeigen? Joh. 8, 46-59.				Tageläng- 13 5:14 W	
6	Sonnt. Frenäus	Cölestin	526 640	643 856			97 270	
7	Mont. Cölestin	Hermann	523 642	7 8 939			98 269	
8	Dienst. Tiborius	Albert	521 644	737 1059	Erdf.		99 268	
9	Mittw. Bogislaus	Mar. Kleoph.	519 646	811 1156			100 267	
10	Donn. Daniel	Ezechiel	516 647	850 —			101 266	
11	Freit. Hermann	Schm. Mar. †	514 649	936 1247	12 Uhr mitt.		102 265	
12	Sonn. Julius	Julius	512 651	1029 184			103 264	
16.	6. Palm.	6. Palm.	Evg.) Christi Einzug in Jerusalem: Kath.) Matth. 21, 1-9.				Tageläng- 13 5:45 W	
13	Sonnt. Justinus	Hermenegild	510 653	1128 216			104 263	
14	Mont. Tiburtius	Tiburtius	5 7 654	1234 252			105 262	Bußtag in Hessen.
15	Dienst. Olympiades	Anastasia	5 5 656	144 324			106 261	
16	Mittw. Carifus	Drogo	5 3 658	258 352			107 260	
17	Donn. Gr. Donn.	Gr. Donn.	5 1 7 0	416 419			108 259	
18	Freit. Karfreitag	Karfreitag †	458 7 1	536 446			109 258	Bußtag in beiden Medien- burg.
19	Sonn. Hermogen	Werner um †	456 7 3	659 513	8 Uhr nachm.		110 257	
17.	5. Osterfest	5. Osterfest	Evg.) Christi Auferstehung: Kath.) Mark. 16, 1-8.				Tageläng- 14 5:11 W	
20	Sonnt. Ostersonnt.	Ostersonnt.	454 7 5	822 543	Erdn.		111 256	
21	Mont. Ostermont.	Ostermont.	452 7 7	912 617			112 255	
22	Dienst. Soter u. Caj.	Soter u. Caj.	450 7 8	1057 657			113 254	
23	Mittw. Georg	Georg	448 7 10	— 745			114 253	
24	Donn. Albert	Adalbert	446 7 12	12 4 842			115 252	
25	Freit. Markus	Markus	444 7 13	1 0 945			116 251	
26	Sonn. Kletus	Kletus	441 7 15	145 1053	5 Uhr morg.		117 250	
18.	1. Quasim.	1. Quasim.	Evg.) Friede sei mit euch: Joh. 20, Kath.) 19-31.				Tageläng- 14 5:38 W	
27	Sonnt. Anastasius	Anastasius	439 7 17	221 12 3			118 249	
28	Mont. Vitalis	Vitalis	437 7 19	251 113			119 248	
29	Dienst. Sibylla	Petr. Mär.	435 7 20	317 222			120 247	
30	Mittw. Eutropius	Kathar. v. S.	433 7 22	340 330			121 246	

Planeten-Erscheinungen.

Mer-
kur
wird bald nach Beginn d. M. des Abends sicht-
bar. Mitte d. M. beträgt die Dauer der
Sichtbarkeit nahezu 1 Stunde, am Ende d. M.
höchst der Planet wieder unsichtbar. Venus
ist während des ganzen Monats 4 Stunden
lang als Abendstern im Nordwesten sichtbar.
Mars: Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt

Gedenktage.

- 1815: Fürst Bismarck geboren.
- 1921: Kaiserin Auguste Viktoria
in Haus Doorn gestorben.
- 1787: Ludwig Usland in Tübingen
geboren.

immer noch ab bis auf fünf Viertel Stunden
am Ende des Monats. Jupiter geht
Mitte d. M. bereits vor Mitternacht auf, die
Dauer der Sichtbarkeit nimmt zu bis auf vier
und eine halbe Stunde am Ende des Monats.
Saturn kommt am 19. des Monats in
Opposition mit der Sonne und wird schon
in den ersten Tagen des Monats die ganze
Nacht hindurch sichtbar.

Mai

Bauernregeln.
Ein kühler Mai wird hoch-
geacht,
Hat Feis ein fruchtbar Jahr
gemacht.

Maientau macht grüne Au;
Maiesfröste — unnütze Gäste.



Wonnemonat

Witterung nach dem 100jähr.
Kalender.

Schönes Wetter bis zum 22.,
durch Gewitter unterbrochen,
sonst aber warm und fruchtbar.
Danach aber trübes, frostiges,
kalttes Wetter bis zum Schluß.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg.	Untg.	Mond- Aufg.	Untg.	Mondwech- Jahreszeit.	S. B.	Tage vom 1/1 31/12
1	Donn. Phil., Jakob.	Phil., Jak.	4:31	7:24	4 2	4:37		☾	122 245
2	Freit. Sigismund	Athanasius	4:29	7:25	4:24	5:42		☾	123 244
3	Sonn. Kreuz. Erf.	Kreuz. Erf.	4:27	7:27	4:47	6:47	☾ 12 Uhr mittn.	☾	124 243
19.	2. Mis. Dom.	2. Mis. Dom.	Evg. Rath.)	Som guten Hirten: Joh. 10, 12-16.					Tagläng.: 15 St 49 M
4	Sonnt. Florian	Monica	4:25	7:29	5:11	7:50		☾	125 242
5	Mont. Gotthard	Pius V.	4:24	7:31	5:39	8:51		☾	126 241
6	Dienst. Dietrich	Joh. v. d. Pf.	4:23	7:32	6:10	9:50	☾ Erdb.	☾	127 240
7	Mittw. Gottfried	Stanislaus	4:20	7:34	6:47	10:44		☾	128 239
8	Donn. Stanislaus	Mich. Ersch.	4:18	7:35	7:30	11:32		☾	129 238
9	Freit. Hiob	Gregor	4:16	7:37	8:20	—		☾	130 237
10	Sonn. Gordian	Antoninus	4:15	7:39	9:16	12:15		☾	131 236
20.	3. Jubilate	3. Jubilate	Evg. Rath.)	Ueber ein Kleines: Joh. 16, 16-23 a.					Tagläng.: 15 St 127 M
11	Sonnt. Mamertus	Schutz. hl. J.	4:13	7:40	10:18	12:52		☾	132 235
12	Mont. Pancratius	Pancratius	4:11	7:42	11:25	1:25	☾ 3 Uhr morg.	☾	133 234
13	Dienst. Servatius	Servatius	4:10	7:43	12:39	1:54		☾	134 233
14	Mittw. Christian	Bonifacius	4 8	7:45	1:50	2:20		☾	135 232
15	Donn. Sophia	Sophia	4 6	7:47	3 7	2:46		☾	136 231
16	Freit. Peregrinus	Joh. v. Nep.	4 5	7:48	4:27	3:12		☾	137 230
17	Sonn. Zobodus	Ubalduß	4 3	7:50	5:50	3:39		☾	138 229
21.	4. Cantate	4. Cantate	Evg. Rath.)	Es ist euch gut, daß ich hin- gehe: Joh. 16, 5-15.					Tagläng.: 15 St 149 M
18	Sonnt. Erich	Benantius	4 2	7:51	7:18	4:10	☾ 11 Uhr abends	☾	139 228
19	Mont. Potentiana	Cölestin	4 1	7:53	8:34	4:47	☾ Erbn.	☾	140 227
20	Dienst. Anastasius	Bernhardin	3:59	7:54	9:47	5:32		☾	141 226
21	Mittw. Prudenz	Felix	3:58	7:56	10:50	6:26		☾	142 225
22	Donn. Helena	Julia	3:57	7:57	11:42	7:29		☾	143 224
23	Freit. Desiderius	Desiderius	3:55	7:59	—	8:38		☾	144 223
24	Sonn. Esther	Johanna	3:54	8 0	12:29	9:50		☾	145 222
22.	5. Rogate	5. Rogate	Evg. Rath.)	Bittet, so werdet ihr nehmen: Joh. 16, 23b-33.					Tagläng.: 16 St 82 M
25	Sonnt. Urban	Urban	3:53	8 1	12:56	11 2	☾ 3 Uhr nachm.	☾	146 221
26	Mont. Eduard	Ph. Meri. Wett.	3:52	8 3	1:23	12:13		☾	147 220
27	Dienst. Ludolf	Heda 2. Betttag	3:51	8 4	1:47	1:21		☾	148 219
28	Mittw. Wilhelm	Wilh. 2. Betttag	3:49	8 6	2:10	2:28		☾	149 218
29	Donn. Himmf. Chr.	Himmf. Chr.	3:48	8 7	2:31	3:34		☾	150 217
30	Freit. Wigand	Felix	3:47	8 8	2:53	4:39		☾	151 216
31	Sonn. Petronella	Petronella	3:46	8 0	3:16	5:42		☾	152 215

Bußtag in Württemberg.

Bußtag in Württemberg.

Planeten-Erscheinungen.

Mer-
kur
bleibt noch den ganzen Monat hindurch
unsichtbar. Venus: Die Dauer der Sicht-
barkeit nimmt wieder ab bis auf zwei und
eine halbe Stunde am Ende des Monats;
am 25. des Monats erreicht der Planet dann

Gedenktage.

1.—3. 1915: Schlacht bei Gorlice-
Tarnow.
9. 1805: Friedrich v. Schiller †.
10. 1871: Friede zu Frankfurt a. M.

seinen größten Glanz. Mars. Die Dauer
der Sichtbarkeit nimmt nun langsam wieder
zu bis auf anderthalb Stunden am Ende
des Monats. Jupiter glänzt im letzten
Drittel des Monats die ganze Nacht hin-
durch am Himmel. Saturn bleibt noch
die ganze Nacht hindurch sichtbar.

Juni

Saurenregeln.

Ziehen die Wolken dem Wind entgegen.
 Gibts am andern Tage Regen.
 Mit der Senf St. Barnabas
 (11. Juni)
 Schneidet ab das längste Gras.



Brachmonat

Witterung nach dem 100jäh. Kalender.

Zu Anfang rauhe Luft und Reif, sodann schönes, warmes Wetter bis zum 21., windig und Regen bis 24., warmes, veränderliches Wetter bis Schluß.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg. Untg.	Mond- Aufg. Untg.	Mondwech- selzeit.	☉- ☽	Tage vom 1/1 31/12	
23.	6. Grundi	6. Grundi	Ev. Der Geist der Wahrheit: Joh. 15, 26—16, 4. Kath. Der Tröster: Joh. 14, 23—31.					Tagläng.: 16 S: 24 M
1 Sonnt.	Nikomedes	Juventius	3 48	8 10	3 42	6 44	☉☽	153 214
2 Mont.	Marcellinus	Erasmus	3 45	8 11	4 12	7 44	☉☽ 4 Uhr nachm.	154 213
3 Dienst.	Erasmus	Klothilde	3 44	8 12	4 47	8 40	☉☽ 2.: (Erdf.)	155 212
4 Mittw.	Carpasius	Quirinus	3 43	8 13	5 28	9 31	☉☽	156 211
5 Donn.	Bonifacius	Bonifacius	3 42	8 14	6 15	10 16	☉☽	157 210
6 Freit.	Benignus	Korbert	3 42	8 15	7 9	10 55	☉☽	158 209
7 Sonn.	Lukretia	Robert †	3 41	8 16	8 9	11 29	☉☽	159 208
24.	5. Pfingstf.	5. Pfingstf.	Ev. Gespräch mit Nikodemus: Joh. 3. Kath. Der Taufbefehl: Matth. 28.					Tagläng.: 16 S: 24 M
8 Sonnt.	Pfingstfont.	Pfingstfont.	3 41	8 17	9 13	11 58	☉☽	160 207
9 Mont.	Pfingstmtg.	Pfingstmtg.	3 40	8 18	10 21	—	☉☽	161 206
10 Dienst.	Dnuphrius	Margareta	3 40	8 19	11 32	12 24	☉☽ 3 Uhr nachm.	162 205
11 Mittw.	Quatember	Quatember	3 40	8 19	12 46	12 49	☉☽	163 204
12 Donn.	Basilides	Basilides	3 39	8 20	2 2	1 14	☉☽	164 203
13 Freit.	Tobias	Ant. v. Pad. †	3 39	8 21	3 21	1 39	☉☽	165 202
14 Sonn.	Elifäus	Basilius	3 39	8 21	4 42	2 7	☉☽	166 201
25.	Trinitatis	Dreifaltigt.	Ev. Der reiche Mann: Luf. 16, 19—31. Kath. Das große Abendmahl: Luf. 14.					Tagläng.: 16 S: 45 M
15 Sonnt.	Vitus	Vitus	3 39	8 22	6 4	2 40	☉☽	167 200
16 Mont.	Justina	Benno	3 39	8 22	7 22	3 19	☉☽ (Erdb.)	168 199
17 Dienst.	Volkmar	Adolf	3 39	8 23	8 32	4 8	☉☽ 6 Uhr morg.	169 198
18 Mittw.	Arnulf	Marc., Marc.	3 39	8 23	9 31	5 7	☉☽	170 197
19 Donn.	Gerw., Prot.	Kronleihn.	3 39	8 23	10 18	6 15	☉☽	171 196
20 Freit.	Silverius	Silberius	3 39	8 24	10 56	7 28	☉☽ 21.: Somm.-Auf., längst. Tag.	172 195
21 Sonn.	Albanus	Moyfius	3 39	8 24	11 27	8 43	☉☽	173 194
22 Sonnt.	Achatus	Paulinus	3 39	8 24	11 53	9 57	☉☽	174 193
23 Mont.	Basilius	Edeltrud	3 39	8 24	—	11 8	☉☽ 3 Uhr morg.	175 192
24 Dienst.	Johann. d. T.	Johann. d. T.	3 40	8 24	12 16	12 17	☉☽	176 191
25 Mittw.	Elogius	Prosper	3 40	8 24	12 38	1 24	☉☽	177 190
26 Donn.	Jeremias	Joh. u. Paul	3 40	8 24	12 59	2 30	☉☽	178 189
27 Freit.	7 Schläfer	Herz-Jes.-J.	3 41	8 24	1 22	3 34	☉☽	179 188
28 Sonn.	Leo II. Papst	Leo II. Papst	3 41	8 24	1 47	4 36	☉☽	180 187
27.	2. n. Trin.	3. n. Pfingstf.	Ev. Das große Abendmahl: Luf. 14. Kath. Jesus nimmt d. Sünder an: Luf. 15.					Tagläng.: 16 S: 42 M
29 Sonnt.	Peter, Paul	Peter, Paul	3 42	8 24	2 15	5 37	☉☽ (Erdf.)	181 186
30 Mont.	Pauli Ged.	Pauli Ged.	3 43	8 24	2 47	6 35	☉☽	182 185

Notizen

Bußtag in Württemberg.

Bußtag in beiden Pfälzen (ausgenommen Hagenburg).

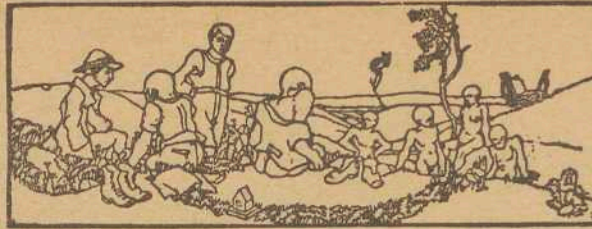
Planeten-Erscheinungen. Mer-
 kur bleibt unsichtbar. Venus: Die Dauer der
 Sichtbarkeit nimmt weiter ab; in der zweiten
 Hälfte d. M. wird der Planet ganz unsichtbar.
 Mars: Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt
 von Tag zu Tag schneller zu und beträgt am

Gedenktage.
 16. 1871: Einzug der deutschen Truppen
 in Berlin.
 28. 1919: Unterzeichnung des Schmach-
 friedens von Versailles.

Ende d. M. 2 1/2 Std. Jupiter kommt am
 6. d. M. in Opposition mit der Sonne und ist
 daher noch bis Ende d. M. die ganze allerdings
 nur kurze Nacht hindurch sichtbar. Saturn
 geht von Mitte d. M. an vor Eintritt der
 Morgendämmerung unter und ist am Ende
 d. M. noch zwei Stunden lang sichtbar.

July

Sauernregeln.
 Wer nicht geht mit dem Rechen,
 Wenn die Fliegen und Bremsen
 stechen,
 Muß im Winter gehn mit dem
 Strohseil
 Und fragen: Wer hat Heu feil?



Heumond

Witterung nach dem 100jähr.
 Kalender.
 Bis zum 9. d. M. ist es kühl,
 darauf treten einige heiße
 Tage mit kühlen Nächten ein.
 Von der Mitte d. M. an bis
 zu Ende herrscht große Dürre.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg. Untg.	Mond- Aufg. Untg.	Mondwechf. Jahreszeit.	S. S.	Tage vom 1/1 31/12	Notizen
1	Dienst. Theobald	Theobald	348 824	326 728			183 184	
2	Mittw. Mar. Heimf.	Mar. Heimf.	344 823	411 815	☉ 7 Uhr vorm.	☉	184 183	
3	Donn. Kornelius	Hyacinth	345 823	5 3 857	☾ Erbf.	☾	185 182	
4	Freit. Ulrich	Ulrich	345 822	6 2 932			186 181	
5	Sonn. Anselmus	Numerianus	346 822	7 5 10 3			187 180	
28.	3. n. Trin.	4. n. Pfingst.	Evg. Jesus nimmt d. Sünden an: Luth. 15. Kath. Petri Festschlag: Lukas 5, 1-11.				Tagläng.: 16 St 134 M	
6	Sonn. Jesaias	Jesaias	347 821	8 12 10 30			188 179	
7	Mont. Willibald	Willibald	348 821	9 21 10 55			189 178	
8	Dienst. Kilian	Kilian	349 820	10 33 11 19			190 177	
9	Mittw. Cyrillus	Cyrillus	350 819	11 46 11 43	☉ 11 Uhr abends	☉	191 176	
10	Donn. Sieb. Brüd.	Sieb. Brüd.	351 819	1 2 —			192 175	
11	Freit. Pius	Pius	352 818	2 19 12 9			193 174	
12	Sonn. Heinrich	Gualbert	353 817	3 38 12 38			194 173	
29.	4. n. Trin.	5. n. Pfingst.	Evg. Seid barmherzig: Luth. 6, 36-42. Kath. Die bessere Gerechtigkeit: Matth. 5.				Tagläng.: 16 St 123 M	
13	Sonn. Margareta	Margareta	354 816	4 56 1 13			195 172	
14	Mont. Bonaventur.	Bonaventur.	356 815	6 10 1 58	☾ Erbn.	☾	196 171	
15	Dienst. Apostel Teil.	Apostel Teil.	357 814	7 14 2 48			197 170	
16	Mittw. Ruth	Skapulierfest	358 813	8 3 3 51	☉ 1 Uhr morg.	☉	198 169	
17	Donn. Alexius	Alexius	359 812	8 51 5 2			199 168	
18	Freit. Rosina	Friederikus	4 1 8 11	9 26 6 17			200 167	
19	Sonn. Rufina	Vinzenz v. B.	4 2 8 9	9 55 7 34			201 166	
30	5. n. Trin.	6. n. Pfingst.	Evg. Petri Festschlag: Luth. 5, 1-11. Kath. Speisung d. Viertausend: Mark. 8.				Tagläng.: 16 St 159 M	
20	Sonn. Elias	Margareta	4 3 8 8	10 20 8 48			202 165	
21	Mont. Pragedes	Pragedes	4 5 8 7	10 42 10 0			203 164	
22	Dienst. Mar. Magd.	Mar. Magd.	4 6 8 6	11 4 11 10			204 163	
23	Mittw. Apollinaris	Apollinaris	4 7 8 4	11 27 12 17	☉ 6 Uhr nachm.	☉	205 162	
24	Donn. Christine	Christine	4 9 8 3	11 51 1 22			206 161	
25	Freit. Jakobus	Jakobus	4 10 8 1	— 2 26			207 160	
26	Sonn. Anna	Anna	4 12 8 0	12 17 3 28			208 159	
31.	6. n. Trin.	7. n. Pfingst.	Evg. Die bessere Gerechtigkeit: Matth. 5. Kath. B. den falsch Propheten: Matth. 7.				Tagläng.: 15 St 145 M	
27	Sonn. Martha	Bantaleon	4 13 7 58	12 48 4 27	☾ Erbf.	☾	209 158	
28	Mont. Bantaleon	Innocenz	4 15 7 57	1 24 5 21	☉ 31. Un- sichtbare Sonnen- finsternis.	☉	210 157	
29	Dienst. Beatrig	Martha	4 16 7 55	2 7 6 11			211 156	
30	Mittw. Abdon	Abdon	4 18 7 54	2 57 6 55			212 155	
31	Donn. Germanus	Ign. Loyola	4 19 7 52	3 54 7 34	☉ 9 Uhr abends	☉	213 154	

Bußtag in Württemberg.

Planeten-Erscheinungen. Mer-
 tur bleibt unsichtbar. Venus befindet sich am
 1. des Monats in unterer Konjunktion mit
 der Sonne, wird aber schon gegen Mitte des
 Monats auf kurze Zeit als Morgenstern im
 Nordosten sichtbar. Mars geht nunmehr
 immer früher am Abend auf und ist am Ende

Gedenktage.

- 1. 1890: Erwerbung von Helgoland.
- 3. 1914: Deutschland erklärt Frank-
 reich den Krieg.
- 11. 1930: Abstimmungsieg in Ost- und
 Westpreußen.

des Monats fünf und eine halbe Stunde
 lang sichtbar. Jupiter ist anfangs noch
 nahezu vier, am Ende des Monats zwei und
 drei viertel Stunden lang sichtbar. Saturn
 geht noch vor Mitte des Monats bereits vor
 Mitternacht unter; die Dauer der Sichtbar-
 keit beträgt daher am Ende des Monats nur
 noch eine Stunde.

August

Bauernregeln.

Benn's im August stark tauen tut,
bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut.

Siehe an St. Dominikus (4.),
strenger Winter kommen muß.



Erntemonat

Witterung nach dem 100jähr.
Kalender.

Beginnt mit warmem Wetter,
darauf unfreundlich bis zur
Mitte d. M. Von da ab schön
bis zum 30., wo sehr un-
freundliches Wetter eintritt.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg. Untg.	Mond- Aufg. Untg.	Mondwech. Jahreszeit.	☉ ☽	Tage vom 1/1 31/12	
1	Freit. Petr. Kettenf.	Petr. Kettenf.	421 750	456 8 7		☽	214 153	
2	Sonn. Gustav	Bortiankula	422 749	6 2 855		☽	215 152	
32.	7. n. Trin.	8. n. Pfgst.	Ev. Die Ernte ist groß: Matth. 9. Kath. Der unger. Haushalter: Luf. 16					Tagläng.: 15 St 23 M
3	Sonnt. August	Stephan Erf.	424 747	7 12 9 1		☽	216 151	
4	Mont. Dominikus	Dominikus	425 745	8 23 9 25		☽	217 150	
5	Dienst. Oswald	M. Schneef.	427 743	9 36 9 49		☽	218 149	
6	Mittw. Berkl. Christi	Berkl. Christi	429 742	10 50 10 14		☽	219 148	
7	Donn. Donatus	Cajetanus	430 740	12 6 10 41		☽	220 147	
8	Freit. Cyriakus	Cyriakus	432 738	1 23 11 12	☉ 5 Uhr morg.	☽	221 146	
9	Sonn. Romanus	Romanus	433 736	2 39 11 50		☽	222 145	
33.	8. n. Trin.	9. n. Pfgst.	Ev. Von den falschen Propb.: Matth. 7. Kath. D. Herr meint ab. Jerus.: Luf. 19.					Tagläng.: 14 St 15 M
10	Sonnt. Laurentius	Laurentius	435 734	3 52 —		☽	223 144	
11	Mont. Hermann	Liburtius	437 732	4 59 12 37	☾ Erda.	☽	224 143	
12	Dienst. Klara	Klara	438 730	5 56 1 34		☽	225 142	
13	Mittw. Hippolytus	Hippolytus	440 728	6 43 2 40		☽	226 141	
14	Donn. Eusebius	Eusebius	442 726	7 32 3 52	☉ 9 Uhr abends	☽	227 140	
15	Freit. Maria Himf.	Mar. Himf.	443 724	7 53 5 8	14.: Sicht- bare Mondfinst.	☽	228 139	
16	Sonn. Isaak	Rochus	445 722	8 21 6 24		☽	229 138	
34.	9. n. Trin.	10. n. Pfgst.	Ev. Der unger. Haushalter: Luf. 16. Kath. Pharisäer und Zöllner: Luf. 18.					Tagläng.: 14 St 15 M
17	Sonnt. Bilibald	Liberatus	447 720	8 44 7 39		☽	230 137	
18	Mont. Agapetus	Helena	448 718	9 7 8 51		☽	231 136	
19	Dienst. Sebald	Sebald	450 716	9 30 10 0		☽	232 135	
20	Mittw. Bernhard	Bernhard	452 714	9 53 11 7		☽	233 134	
21	Donn. Hartwig	Anastasius	453 711	10 19 12 13		☽	234 133	
22	Freit. Philibert	Thimotheus	455 7 9	10 48 1 16	☉ 10 Uhr vorm.	☽	235 132	
23	Sonn. Zachäus	Phil. Venit	457 7 7	11 22 2 16	☾ Erdf.	☽	236 131	
35.	10. n. Trin.	11. n. Pfgst.	Ev. D. Herr meint ab. Jerus.: Luf. 19. Kath. Cephal! Markus 7, 31-37.					Tagläng.: 14 St 7 M
24	Sonnt. Bartholom.	Bartholom.	458 7 5	— 3 18		☽	237 130	
25	Mont. Ludwig	Ludwig	5 0 7 3	12 2 4 5		☽	238 129	
26	Dienst. Samuel	Zephyrinus	5 2 7 1	12 49 4 51		☽	239 128	
27	Mittw. Gebhard	Rufus	5 3 6 58	1 43 5 31	30.: Un- sichtbare Sonnen- finsternis.	☽	240 127	
28	Donn. Augustinus	Augustinus	5 5 6 56	2 43 6 7		☽	241 126	
29	Freit. Joh. Enth.	Joh. Enth.	5 7 6 54	3 49 6 37		☽	242 125	
30	Sonn. Benjamin	Rosa	5 8 6 52	4 58 7 4	☉ 10 Uhr vorm.	☽	243 124	
36.	11. n. Trin.	12. n. Pfgst.	Ev. Pharisäer und Zöllner: Luf. 18. Kath. Der barmherz. Samariter: Luf. 10.					Tagläng.: 15 St 18 M
31	Sonnt. Paulinus	Raimund	5 10 6 49	6 10 7 29		☽	244 123	

Notizen

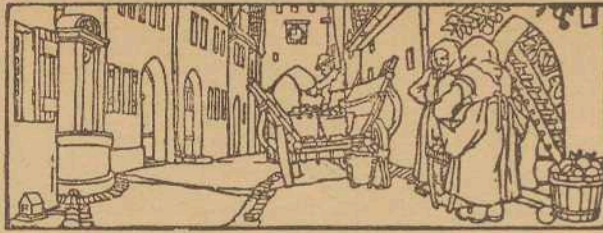
Bußtag in Württemberg.

Planeten-Erscheinungen. Merkur bleibt noch unsichtbar. Venus ist anfangs 19/4, zuletzt 3/4 Std. am Morgen sichtbar; am 7. d. M. strahlt der Planet im größten Glanz. Mars: Der Planet kommt am 23. d. M. in die

Opposition zur Sonne und ist die ganze Nacht sichtbar. Jupiter geht mit Beginn d. M. bereits vor Mitternacht unter, die Dauer der Sichtbarkeit beträgt am Ende d. M. nur noch 3 Std. Saturn: Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt ab bis auf 1/4 Std. am Ende d. M.

September

Bauernregeln.
 Nebel's an Santt Kleophas
 (25. September),
 Wird der ganze Winter naß.
 Septemberdonner prophezeit
 Bielen Schnee zur Weib-
 nachtszeit.



Herbstmonat

**Witterung nach dem 100jähr.
 Kalender.**
 Bis zum 10. regnerisches und
 unfreundliches Wetter, schönes
 Wetter wechselt nun mit Regen
 bis zum 25., darauf bis zum
 Ende des Monats schön.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg. Untg.	Mond- Aufg. Untg.	Mondwechf. Jahreszeit.	☾ 8.	Tageläng: 1/1 31/12	Notizen
1 Mont.	Aegidius	Aegidius	5 12 6 47	7 24 7 54		☾	245 122	
2 Dienst.	Abalon	Stephan	5 13 6 45	8 39 8 18		☾	246 121	
3 Mittw.	Manfuetus	Manfuetus	5 15 6 42	9 58 8 45		☾	247 120	
4 Donn.	Moses	Rosalia	5 17 6 40	11 13 9 15		☾	248 119	
5 Freit.	Hertules	Laurentius	5 18 6 38	12 29 9 50		☾	249 118	
6 Sonn.	Magnus	Magnus	5 20 6 36	1 42 10 33	☾ 10 Uhr vorm.	☾	250 117	
37.	12. n. Trin.	13. n. Pfgft.	Ev. Gephata! Markus 7, 31—37. Kath. Die zehn Aussätzigen: Lukas 17.				Tageläng: 13 11 37	
7 Sonnt.	Regina	Schutzenglf.	5 22 6 33	2 49 11 25	☾ Erbn.	☾	251 116	
8 Mont.	Mariä Geb.	Mariä Geb.	5 23 6 31	3 48 —		☾	252 115	
9 Dienst.	Bruno	Gorgonius	5 25 6 28	4 38 12 26		☾	253 114	
10 Mittw.	Sosthenes	Nikol. v. Tol.	5 27 6 26	5 19 1 35		☾	254 113	
11 Donn.	Protus	Protus	5 28 6 24	5 52 2 48		☾	255 112	
12 Freit.	Syrus	Guido	5 30 6 21	6 20 4 3		☾	256 111	
13 Sonn.	Amatus	Waternus	5 32 6 19	6 45 5 17	☾ 8 Uhr vorm.	☾	257 110	
38.	13. n. Trin.	14. n. Pfgft.	Ev. Der barmberg. Samariter: Luf. 10. Kath. Sorget nicht: Matth. 6, 24—33.				Tageläng: 12 11 44 37	
14 Sonnt.	Kreuz. Erhöb.	Mariä Amf.	5 33 6 17	7 9 6 30		☾	258 109	
15 Mont.	Nikomedes	Nikomedes	5 35 6 14	7 31 7 41		☾	259 108	
16 Dienst.	Euphemia	Kornelius	5 37 6 12	7 54 8 50		☾	260 107	
17 Mittw.	Quatember	Quatember	5 38 6 9	8 19 9 57		☾	261 106	
18 Donn.	Titus	Thom. v. B.	5 40 6 7	8 47 11 2		☾	262 105	
19 Freit.	Januarius	Januarius †	5 42 6 5	9 19 12 4		☾	263 104	Bußtag in Württemberg.
20 Sonn.	Fausta	Eustachius	5 43 6 2	9 56 1 3	☾ Erbf.	☾	264 103	
39.	14. n. Trin.	15. n. Pfgft.	Ev. Die zehn Aussätzigen: Luf. 17. Kath. Weine nicht: Luf. 7, 11—16.				Tageläng: 12 11 57 37	
21 Sonnt.	Matthäus	Matthäus	5 45 6 0	10 40 1 57	☾ 5 Uhr morg.	☾	265 102	
22 Mont.	Moriz	Moriz	5 47 5 58	11 31 2 45		☾	266 101	
23 Dienst.	Joseas	Thekla	5 49 5 55	— 3 27	23.: Herbst- Anf., Tag u. Nacht gl.	☾	267 100	
24 Mittw.	Joh. Empf.	Mar. d. Merc.	5 50 5 53	12 28 4 4		☾	268 99	
25 Donn.	Kleophas	Kleophas	5 52 5 50	1 31 4 38		☾	269 98	
26 Freit.	Cyprianus	Cyprianus	5 54 5 48	2 39 5 5		☾	270 97	
27 Sonn.	Kösm., Dam.	Kösm., Dam.	5 55 5 46	3 51 5 31		☾	271 96	
40.	15. n. Trin.	16. n. Pfgft.	Ev. Sorget nicht: Matth. 6, 24—34. Kath. Sabbathl. i. Liebe u. Demut: Luf. 14.				Tageläng: 11 11 46 37	
28 Sonnt.	Wenzeslaus	Wenzeslaus	5 57 5 43	5 5 5 58	☾ 9 Uhr abends	☾	272 95	Erntedankfest in dem ehemal. Herzog- tum Nassau und in der Grafschaft Sonthheim.
29 Mont.	Michael	Michael	5 59 5 41	6 22 6 21		☾	273 94	
30 Dienst.	Hieronimus	Hieronimus	6 0 5 39	7 40 6 47		☾	274 93	

Planeten-Erscheinungen. Mer-
 cur wird wieder sichtbar in der zweiten Hälfte
 des Monats morgens im Osten bis zu drei-
 viertel Stunden. Venus: Die Dauer der
 Sichtbarkeit nimmt noch zu bis auf nahe an
 vier Stunden. Mars: Die Sichtbarkeit,
 die am Anfang des Monats noch nahezu
 acht Stunden dauerte, beginnt nun wieder

Gedenktage.

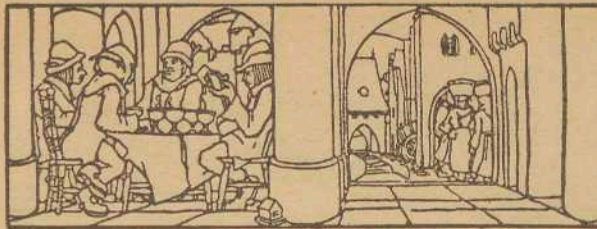
- 1870: Kapitulation von Sedan.
- 1814: Einführung der allgemeinen
 Wehrpflicht in Preußen.
- 1918: Prinz Max v. Baden an der
 Spitze einer deutschen Volks-
 regierung.

fürher zu werden und dauert am Ende des
 Monats nur noch sieben Stunden. Jupiter:
 Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt weiter
 ab bis auf anderthalb Stunden am Ende
 des Monats. Saturn wird nun in der
 zweiten Hälfte des Monats ganz unsichtbar.

Vor einem Schall im Haus
 kann man sich schwerlich hüten

Oktober

Bauernregeln.
 An Ursula (21.) muß das Kraut
 herein,
 Sonst schneien Simon und
 Juda (28.) drein.
 Kommt die Feldmaus ins Dorf,
 So sorg' für Holz und Torf.



Weinmonat

Witterung nach dem 100jähr.
 Kalender.
 Anfänglich schön, vom 8. an
 trübes Wetter, um die Mitte
 d. M. schön, vom 17. an Reif,
 nachmittags warm, darauf
 trübes Wetter bis zum Ende.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg.	Untg.	Mond- Aufg.	Untg.	Mondwech- Jahreszeit.	5- 8.	Tage vom 1/1 31/12	
1 Mittw.	Remigius	Remigius	6 2	5 36	8 59	7 16		☾	275 92	
2 Donn.	Bollrad	Leodegar	6 4	5 34	10 18	7 50	(Erbn.	☾	276 91	
3 Freit.	Fairus	Candidus	6 5	5 32	11 34	8 31		☾	277 90	
4 Sonn.	Franz	Fr. v. Alfisi	6 7	5 29	12 44	9 20		☾	278 89	
41.	16. n. Trin.	17. n. Pfgst.	Evg. Weine nicht: Auf. 7, 11—17. Kath. Das vornehmste Gebot: Matth. 22.				Tagläng.: 11 St 18 M			
5 Sonnt.	Erntedankf.	Rosentzffst.	6 9	5 27	1 46	10 18	☾ 8 Uhr nachm.	☾	279 88	
6 Mont.	Fides	Bruno	6 11	5 25	2 37	11 24		☾	280 87	
7 Dienst.	Amalia	Marfus B.	6 12	5 22	3 20	—		☾	281 86	
8 Mittw.	Belagia	Brigitta	6 14	5 20	3 55	12 35		☾	282 85	
9 Donn.	Dionysius	Dionysius	6 16	5 18	4 23	1 48		☾	283 84	
10 Freit.	Gideon	Franz Borg.	6 18	5 15	4 48	3 1		☾	284 83	
11 Sonn.	Burchard	Burchard	6 19	5 13	5 12	4 14		☾	285 82	
42.	17. n. Trin.	18. n. Pfgst.	Evg. Sabbathf. i. Liebe u. Demut: Auf. 14. Kath. Der Sichtbrüchige: Matth. 9, 1—8.				Tagläng.: 10 St 50 M			
12 Sonnt.	Magimilian	Magimilian	6 21	5 11	5 34	5 25	☾ 9 Uhr abends	☾	286 81	
13 Mont.	Kolomann	Eduard	6 23	5 9	5 56	6 34		☾	287 80	
14 Dienst.	Calixtus	Calixtus	6 25	5 6	6 20	7 42		☾	288 79	
15 Mittw.	Hedwig	Theresa	6 27	5 4	6 47	8 49		☾	289 78	
16 Donn.	Gallus	Gallus	6 28	5 2	7 17	9 53		☾	290 77	
17 Freit.	Florentin	Hedwig	6 30	5 0	7 52	10 53		☾	291 76	
18 Sonn.	Lukas	Lukas	6 32	4 58	8 33	11 49	(Erbf.	☾	292 75	
43.	18. n. Trin.	19. n. Pfgst.	Evg. Das vornehmst. Gebot: Matth. 22. Kath. Die königl. Hochzeit: Matth. 22.				Tagläng.: 10 St 21 M			
19 Sonnt.	Ferdinand	Kirchweihf.	6 34	4 55	9 20	12 40	☾ 12 Uhr mittn.	☾	293 74	
20 Mont.	Wendelin	Wendelin	6 36	4 53	10 14	1 24		☾	294 73	
21 Dienst.	Ursula	Ursula	6 37	4 51	11 14	2 3		☾	295 72	
22 Mittw.	Cordula	Cordula	6 39	4 49	—	2 36		☾	296 71	
23 Donn.	Severinus	Zoh. v. Capr.	6 41	4 47	12 19	3 5		☾	297 70	
24 Freit.	Salome	Raphael	6 43	4 45	1 28	3 31		☾	298 69	
25 Sonn.	Crispin	Crispin	6 45	4 43	2 40	3 56		☾	299 68	
44.	19. n. Trin.	20. n. Pfgst.	Evg. Der Sichtbrüchige: Matth. 9, 1—8. Kath. Des königlichen Sohns: Joh. 4.				Tagläng.: 9 St 55 M			
26 Sonnt.	Amandus	Evaristus	6 46	4 41	3 55	4 21		☾	300 67	
27 Mont.	Sabina	Sabina	6 48	4 39	5 13	4 46		☾	301 66	
28 Dienst.	Simon Juda	Simon Juda	6 50	4 37	6 34	5 14	☾ 8 Uhr vorm.	☾	302 65	
29 Mittw.	Engelhard	Marziffus	6 52	4 35	7 56	5 46		☾	303 64	
30 Donn.	Hartmann	Serapion	6 54	4 33	9 17	6 25	(Erbn.	☾	304 63	
31 Freit.	Wolfgang	Wolfgang †	6 56	4 31	10 33	7 12		☾	305 62	

Notizen

Duſtag in Württemberg.

Erntedankfeſt in Oſtſriesland.

Erntedankfeſt im Reg.-Bez. Stade.

31. Reform.-Feſt in Oldenburg,
 Sachſen, ehem. Neuß a. u. i.
 L., Altend. u. Schwarzſt.-
 Rudolſtadt.

Planeten-Erſcheinungen. Mer-
 cur wird gegen Mitte d. M. wieder unſichtbar.
 Venus: Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt
 langſam wieder ab bis auf drei und eine halbe
 Stunde am Ende d. M. Mars: Der Planet
 ſtinkt nunmehr eine immer mehr nördliche

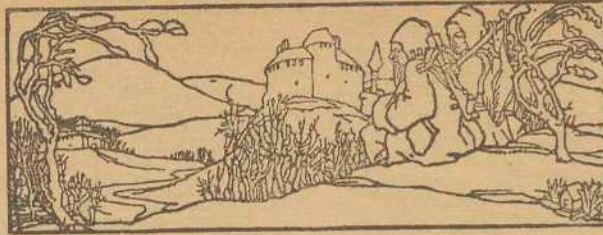
Gedenktage.

16.—18. 1813: Völkerschlacht b. Leipzig.
 20. 1815: Friede zu Paris.
 27. 1870: Kapitulation von Metz.

Stellung ein und iſt daher während des
 ganzen Monats noch 7 Stunden lang ſichtbar.
 Jupiter: Die Dauer der Sichtbarkeit am Ende
 d. M. kaum noch eine Stunde. Saturn
 kommt am 28. d. M. in Konjunktion mit der
 Sonne und bleibt daher unſichtbar.

November

Sauernregeln.
Sicht November fest im Laub,
Wird der Winter hart, das
glaub'.
Wirft Andreas (30.) Schnee,
Tut's dem Korn und Weizen
weh.



Windmonat

Witterung nach dem 100jähr.
Kalender.

November fängt mit schönem
Wetter an, vom 7. an Regen,
um die Mitte d. M. herum
Schnee und dann wieder schön.
Zu Ende d. M. unfreundlich.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg.	Sonnen- Untg.	Mond- Aufg.	Mond- Untg.	Mondwech. Zählzeit.	Ö. Z.	Lage vom 1/1 31/12	
1 Sonnt.	Aller Heilig.	Allerheilig.	658	429	1140	8 9		☾	306 61	
45.	20. n. Trin.	21. n. Pfgst.	Evg. Seligsprechungen: Matth. 5, 1-12. Kath. Der Schalksnecht: Matth. 18.				Tagläng.: 9 St 27 M			
2 Sonnt.	Reform.-F.	Aller Seelen	7 0	427	1237	9 14		☾	307 60	
3 Mont.	Gottlieb	Hubertus	7 2	425	122	10 23	☾ 11 Uhr abends	☾	308 59	
4 Dienst.	Charlotte	Karl Borrom.	7 3	423	159	11 38		☾	309 58	
5 Mittw.	Blandina	Emmerich	7 5	422	229	—		☾	310 57	
6 Donn.	Leonhard	Leonhard	7 7	420	254	12 51		☾	311 56	
7 Freit.	Engelbert	Engelbert	7 9	418	317	2 3		☾	312 55	
8 Sonnt.	Gottfried	4 Gestr. Märt.	7 11	416	339	3 13		☾	313 54	
46.	21. n. Trin.	22. n. Pfgst.	Evg. Des Königschen Sohn: Joh. 4. Kath. Die Hinzünge: Matth. 22, 15-21.				Tagläng.: 9 St 27 M			
9 Sonnt.	Theodorus	Theodorus	7 13	415	4 1	4 22		☾	314 53	
10 Mont.	Mart. Luther	Andr. Weßlin	7 14	413	4 23	5 30		☾	315 52	
11 Dienst.	Mart. Bisch.	Mart. Bisch.	7 16	411	4 48	6 37	☾ 9 Uhr nachm.	☾	316 51	
12 Mittw.	Jonas	Martin P.	7 18	410	5 17	7 42		☾	317 50	
13 Donn.	Briccius	Stanislaus	7 20	4 8	5 49	8 44		☾	318 49	
14 Freit.	Levinus	Jucundus	7 22	4 7	6 27	9 42		☾	319 48	
15 Sonnt.	Leopold	Leopold	7 23	4 6	7 12	10 35	☾ Erbf.	☾	320 47	
47.	22. n. Trin.	23. n. Pfgst.	Evg. Vom Schalksnecht: Matth. 18. Kath. Jairo's Tochterlein: Matth. 9.				Tagläng.: 8 St 39 M			
16 Sonnt.	Otomar	Edmund	7 25	4 4	8 3	11 23		☾	321 46	
17 Mont.	Hugo	Gregor Th.	7 27	4 2	9 0	12 2		☾	322 45	
18 Dienst.	Gelasius	Otto, Eugen	7 29	4 1	10 2	12 37		☾	323 44	
19 Mittw.	Buß- u. Bettg	Mar. Opfer.	7 31	4 0	11 8	1 7	☾ 7 Uhr abends	☾	324 43	
20 Donn.	Amos	Fel. v. Valois	7 32	3 59	—	1 34		☾	325 42	
21 Freit.	Mariä Opfer	Mariä Opfer	7 34	3 57	12 17	1 53		☾	326 41	
22 Sonnt.	Alfons	Cäcilia	7 36	3 56	1 30	2 21		☾	327 40	
48.	23. n. Trin.	24. n. Pfgst.	Evg. Von d. 10 Jungfrauen: Matth. 25. Kath. S. Gräuel d. Verwüst.: Matth. 24.				Tagläng.: 8 St 17 M			
23 Sonnt.	Totensekt	Klemens	7 38	3 55	2 45	2 45		☾	328 39	
24 Mont.	Chrysogonus	Chrysogonus	7 39	3 54	4 3	3 11		☾	329 38	
25 Dienst.	Katharina	Katharina	7 41	3 53	5 24	3 40		☾	330 37	
26 Mittw.	Konrad	Konrad	7 43	3 52	6 47	4 15	☾ 6 Uhr abends	☾	331 36	
27 Donn.	Otto	Virgilius	7 44	3 51	8 3	4 59	☾ Erbu.	☾	332 35	
28 Freit.	Günter	Sosthenes	7 46	3 50	9 23	5 53		☾	333 34	
29 Sonnt.	Eberhard	Saturnin	7 47	3 49	10 23	6 57		☾	334 33	
49.	1. Advent	1. Advent	Evg. Gelobt sei, der da kommt: Matth. 21. Kath. Die Zukunft des Herrn: Luk. 21.				Tagläng.: 8 St 10 M			
30 Sonnt.	Andreas	Andreas	7 49	3 49	11 20	8 8		☾	335 32	

Notizen

Bußtag in Württemberg.

19. Bußtag in allen deutschen
Staaten, außer Baden,
Bayern, Hessen, Hohenzol-
lern u. Württemberg.

Bußtag in Baden.

Planeten-Erscheinungen. Mer-
kur bleibt unsichtbar. Venus: Die Dauer der
Sichtbarkeit nimmt noch weiter ab bis auf
zwei und drei Viertel Stunden am Ende des
Monats. Mars: Die Dauer der Sichtbar-

Gedenktage.

16. 1633: Gustav Adolf's Tod bei Lützen.
9. 1918: Revolution in Deutschland.

keit beträgt während des ganzen Monats
sieben bis sieben und eine Viertel Stunde.
Jupiter wird gegen Ende des Monats ganz
unsichtbar. Saturnus wird in der ersten
Hälfte des Monats auf kurze Zeit des Morgens
am östlichen Himmel wieder sichtbar.

Dezember

Bauernregeln.

Dezember kalt mit Schnee
Zut dem Ungeziefer weh,
Gibt Korn auf jeder Häh,
Und tüchtig Gras und Hee.
Weihnachten feucht und nait,
Leere Speicher und leer Fraß.



Christmonat

Witterung nach dem 100jährigen
Kalender.

Zuerst unfreundlich, neblig
und Schnee, vom 10. bis zum
18. rauh und kalt, steigende
Kälte bis zum 28., wo es regnet,
am Ende d. M. schönes Wetter.

1924	Evangelisch	Katholisch	Sonnen- Aufg.	Untg.	Mond- Aufg.	Untg.	Mondwech- Fahrtzeit.	P. 3.	Tage vom 1/1 31/12	
1 Mont.	Arnold	Eligius	750	348	12 1	923		☾	336 31	
2 Dienst.	Candidus	Vibiana	752	347	1234	1089		☾	337 30	
3 Mittw.	Cassian	Franz Xaver	753	347	1 1	1153	☾	☾ 10 Uhr vorm.	338 29	
4 Donn.	Barbara	Barbara	754	346	125	—		☾	339 28	
5 Freit.	Abigail	Sabbas	756	345	147	1 4		☾	340 27	
6 Sonn.	Nikolaus	Nikolaus	757	345	2 8	213		☾	341 26	
50.	2. Advent	2. Advent	Evg. Die Zukunft des Herrn: Luf. 21.				Taglänge: 7 St 47 M			
			Kath. Bist du, d. da komm. soll? Matth. 11.							
7 Sonnt.	Agathon	Ambrosius	758	345	230	321		☾	342 25	
8 Mont.	Maria Empf.	Mar. Empf.	759	344	258	428		☾	343 24	
9 Dienst.	Joachim	Leotabia	8 1	344	319	583		☾	344 23	
10 Mittw.	Judith	Melchisede	8 2	344	350	636		☾	345 22	
11 Donn.	Damasus	Damasus	8 3	344	426	736	☾	☾ 8 Uhr vorm.	346 21	
12 Freit.	Epimachus	Epimachus	8 4	344	5 8	831	☾	☾ Erbf.	347 20	
13 Sonn.	Lucia	Lucia	8 5	344	557	921		☾	348 19	
51.	3. Advent	3. Advent	Evg. Bist du, d. da komm. soll? Matth. 11.				Taglänge: 7 St 38 M			
			Kath. D. Beugn. Joh. d. Täufers: Joh. 1.							
14 Sonnt.	Nikolaus	Nikolaus	8 6	344	652	10 4		☾	349 18	
15 Mont.	Johanna	Eusebius	8 7	344	752	1040		☾	350 17	
16 Dienst.	Ananias	Adelheid	8 8	344	856	1111		☾	351 16	
17 Mittw.	Quatember	Quatember	8 9	344	10 2	1183		☾	352 15	
18 Donn.	Christoph	Maria Erw.	8 9	344	1111	12 3		☾	353 14	
19 Freit.	Lot	Nemesius †	810	344	—	1226	☾	☾ 11 Uhr vorm.	354 13	
20 Sonn.	Abraham	Ammon	811	345	1223	1248		☾	355 12	
52.	4. Advent	4. Advent	Evg. F. Beugn. Joh. d. Täufers: Joh. 1.				Taglänge: 7 St 34 M			
			Kath. Bereitet den Weg d. Herrn: Luf. 3.							
21 Sonnt.	Thomas	Thomas	811	345	137	111		☾	356 11	
22 Mont.	Beata	Flavian	812	346	254	137		☾	357 10	
23 Dienst.	Dagobert	Viktoria	812	346	414	2 8		☾ 22.: Wint.-Anfang, kürz. Tag.	358 9	
24 Mittw.	Adam, Eva	Adam, Eva †	812	347	535	246		☾	359 8	
25 Donn.	Heil. Christf.	Heil. Christf.	813	348	654	334		☾	360 7	
26 Freit.	2. Christtag	Stephanus	813	349	8 6	433	☾	☾ 5 Uhr morg.	361 6	
27 Sonn.	Johannes	Johannes	813	349	9 8	543	☾	☾ 26.: Erbn.	362 5	
53.	nach Weihn.	nach Weihn.	Evg. Von Simeon u. Hanna: Luf. 2.				Taglänge: 7 St 37 M			
			Kath.)							
28 Sonnt.	Unsch. Kindl.	Unsch. Kindl.	813	350	956	659		☾	363 4	
29 Mont.	Jonathan	Thomas B.	814	351	1034	818		☾	364 3	
30 Dienst.	David	David	814	352	11 4	935		☾	365 2	
31 Mittw.	Sylvester	Sylvester	814	353	1130	1050		☾	366 1	

Notizen

Bußtag in Württemberg.

Planeten-Erscheinungen. Mer-
kur bleibt unsichtbar. Venus ist am Ende des
Monats nur noch etwa anderthalb Stunden im
Südosten als Morgenstern sichtbar. Mars:
Der Untergang des Planeten verzögert sich
noch immer bis nach Mitternacht, sodas er
auch am Ende des Jahres fast immer noch

Gedenktage.

- 1757: Sieg Friedrichs des Großen bei Leuthen.
- 1918: Die Engländer, Amerikaner und Franzosen besetzen das Rheinland.

sieben Stunden des Abends sichtbar ist.
Jupiter kommt am 23. des Monats in
Konjunktion zur Sonne und bleibt daher
nun bis Monatsende unsichtbar. Saturn
geht immer früher am Morgen auf und kann
daher am Ende des Monats schon drei und
eine halbe Stunde lang vor Tagesanbruch
gesehen werden.

Planet und Witterung im Auszuge aus dem hundertjährigen Kalender.

In diesem 1924 ten Jahre regiert unter den Planeten **Jupiter.**

Jupiter ist unter den Planeten nächst der Venus der hellste und glänzendste, scheint mit einem weißen leuchtenden Scheit und fällt, besonders wenn er der Sonne gegenüber steht, um Mitternacht wegen seiner Größe und seines Glanzes sehr prächtig in die Augen. Er ist in

der Ordnung der Planeten der fünfte und seine Bahn fällt zwischen die Bahn des Mars und Saturn. Er läuft um die Sonne in ungefähr 12 Jahren, ist fünfmal weiter von der Sonne entfernt als die Erde und 11 und ein Viertelmal größer als die Erde. Jupiter hat neun kleine, um ihn laufende Sterne, welche Trabanten oder Monde genannt werden. Frühling. Ist bis in den Mai kalt und feucht, in der Mitte auf 10

oder 18 Tage temperiert, hernach aber bis zu Ende feucht und kalt.

Sommer. Ist anfänglich kalt und feucht, in der Mitte gut, mit vielen Gewittern vermischt, am Ende ganz hitzig.

Herbst durchweg regnerisch.

Winter. Ist anfänglich kalt und hat viel Schnee, zu Ende aber ganz gelinde ohne Schnee, doch sehr windig.

Die Finsternisse des Jahres 1924.

Im Jahre 1924 werden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen in unseren Gegenden die erste Mondfinsternis nur teilweise, die zweite Mondfinsternis in ihrem ganzen Umfang sichtbar sein werden.

1. Eine totale Mondfinsternis am 20. Februar von 3 Uhr 18 Min. nachm. bis 6 Uhr 58 Min. abends. Die Totalität dauert von 4 Uhr 20 Min. bis 5 Uhr 57 Min. nachm. Die Sichtbarkeit erstreckt sich über den äußersten nordwestlichen Teil von Nordamerika, über Australien, Asien, Europa und den größten Teil Afrikas. Für Deutschland geht der Mond nach der Mitte der Finsternis unter.

2. Eine partielle Sonnenfinsternis am 5. März. Die Sichtbar-

keit bleibt fast ganz auf die nördlichen Meere zwischen dem Südpol und den Südpolen von Amerika und Afrika beschränkt; nur die Südpole von Afrika ragt noch in das Gebiet der Finsternis hinein. Sie beginnt um 2 Uhr 55 Min. nachm. und nimmt ein Ende um 6 Uhr 33 Min. abends; ihre Größe beträgt etwas über die Hälfte des Sonnen-durchmessers.

3. Eine partielle Sonnenfinsternis am 31. Juli. Auch diese sehr unbedeutende Finsternis, bei der kaum zwei Beutel des Sonnen-durch-messers vom Monde bedeckt werden, ist meisters vom Monde bedeckt sichtbar nur in den südlichen Eismeeren sichtbar. Sie beginnt um 7 Uhr 53 Min. und endet um 10 Uhr 4 Minuten abends.

4. Eine totale Mondfinsternis am 14. August. Sie beginnt als partielle Finsternis um 7 Uhr 31 Min. und endet um 11 Uhr 9 Min. abends; die Totalität dauert von 8 Uhr 31 Min. bis 10 Uhr 9 Min. abends. Sie wird in Australien, Asien, Europa, Afrika und im östlichen und mittleren Südamerika sichtbar sein.

5. Eine partielle Sonnenfinsternis am 30. August. Sie nimmt ihren Anfang um 7 Uhr 50 Min. vorm. im mittleren Grönland und findet ihr Ende um 10 Uhr 55 Min. vorm. in der Nähe des Berges Kón-san im nordöstlichen Korea. Die Sichtbarkeit erstreckt sich über Grönland mit Ausnahme der Südpole, das nordöstliche Europa und den nordöstlichen Teil von Asien.

Wochentags-Anzeiger für das Jahr 1924.

Mitteltst nebenstehender Tabelle ist es möglich zu bestimmen, auf welchen Wochentag irgend ein beliebiges Datum fällt. Will man z. B. wissen, was der 13. September 1924 für ein Tag ist, so sucht man dieses Datum in der Rubrik September und fährt dann hier in der gleichen Reihe nach links, wo man in der Rubrik der Wochentag auf den Sonnabend trifft, welches der gesuchte Tag ist.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Sonntag	6 13 20 27	8 10 17 24	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Montag	7 14 21 28	4 11 18 25	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Dienstag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24 31
Mittwoch	2 9 16 23 30	6 13 20 27	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
Donnerstag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	6 13 20 27	3 10 17 24 31	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Freitag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Sonnabend	5 12 19 26	2 9 16 23 30	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28
	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Sonntag	6 13 20 27	5 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30	1 7 14 21 28
Montag	7 14 21 28	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24 31	1 8 15 22 29
Dienstag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30
Mittwoch	2 9 16 23 30	6 13 20 27	3 10 17 24 31	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31
Donnerstag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25
Freitag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26
Sonnabend	5 12 19 26	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27

Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste mit dem neuen Kalenderjahre.

Jüd. Kalender	5684	Neuer Kalender	Jüd. Kalender	5684	Neuer Kalender	Jüd. Kalender	5685	Neuer Kalender
Schebat	1.	7. Jan. 1924	Sivan	8. Wochentag* (Schebat)	8. Juni 1924	Tisri	10. Versöhnungsfest* (Jom Kippur)	8. Okt. 1924
Adar	14.	6. Febr. "	"	7. Zweites Fest*	9. Juni "	"	15. Laubbüttenfest* (Lag Bittun)	13. Okt. "
Seabar	1.	19. Febr. "	"	18. Fasten, Tempel-Eroberung	20. Juli "	"	16. Zweites Fest*	14. Okt. "
"	13.	7. März "	"	1.	1. Aug. "	"	21. Palmfest*	19. Okt. "
"	18.	19. März "	"	10.	10. Aug. "	"	22. Laubbüttenfest*	20. Okt. "
"	14.	30. März "	"	1.	1. Sept. "	"	23. Geseh's Freude* (Simch Thorah)	21. Okt. "
"	15.	31. März "	"	10.	10. Sept. "	"	1.	29. Okt. "
Nisan	1.	5. April "	Elul	1.	31. Aug. "	"	25. Tempelweihe (Chanukka)	23. Dez. "
"	15.	19. April "	"	5685	"	"	1.	28. Dez. "
"	16.	30. April "	"	1.	29. Sept. 1924	"	1.	1. Jan. 1925
"	21.	35. April "	"	2.	30. Sept. "	"	1.	2. Jan. 1925
"	22.	26. April "	"	3.	1. Okt. "	"	1.	3. Jan. 1925
Ijar	1.	5. Mai "	"	"	"	"	1.	4. Jan. 1925
"	18.	23. Mai "	"	"	"	"	1.	5. Jan. 1925
Sivan	1.	3. Juni "	"	"	"	"	1.	6. Jan. 1925

Zinsen-Berechnungs-Tabelle nach Mark.

Kapital	Für ein Jahr										Für einen Tag													
	3 1/2 %		4 %		4 1/2 %		5 %		6 %		10 %		3 1/2 %		4 %		4 1/2 %		5 %		6 %		10 %	
1 000	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	100	09	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
5 000	175	200	225	250	275	300	325	350	375	400	500	48	55	62	69	76	83	90	97	104	111	118	125	132
10 000	350	400	450	500	550	600	650	700	750	800	1000	97	111	125	138	152	165	178	191	204	217	230	243	256
20 000	700	800	900	1000	1100	1200	1300	1400	1500	1600	2000	194	222	250	276	302	328	354	380	406	432	458	484	510
50 000	1750	2000	2250	2500	2750	3000	3250	3500	3750	4000	5000	486	555	625	695	765	835	905	975	1045	1115	1185	1255	1325
100 000	3500	4000	4500	5000	5500	6000	6500	7000	7500	8000	10000	970	1111	1252	1393	1534	1675	1816	1957	2098	2239	2380	2521	2662
500 000	17500	20000	22500	25000	27500	30000	32500	35000	37500	40000	50000	4860	5555	6250	6945	7640	8335	9030	9725	10420	11115	11810	12505	13200
1 000 000	35000	40000	45000	50000	55000	60000	65000	70000	75000	80000	100000	9720	11110	12500	13890	15280	16670	18060	19450	20840	22230	23620	25010	26400

Zeitunterschiede zwischen mitteleuropäischer Zeit und den Ortszeiten.

	M. S.		M. S.		M. S.		M. S.		M. S.
Aachen	+ 35 43	Dortmund	+ 30 8	Dufum	+ 23 48	Meg	+ 35 18	Schleswig	+ 21 44
Aitona	+ 20 14	Dresden	+ 5 5	Ingolstadt	+ 14 19	Minden	+ 24 19	Schneidemühl	+ 6 58
Altenbach	+ 17 43	Düsseldorf	+ 32 55	Insterburg	+ 27 17	Mühlhausen i. Th.	+ 18 5	Schneidemühl	+ 6 58
Arcona	+ 6 16	Duisburg	+ 32 56	Kaiserslautern	+ 28 54	Mühlhausen i. E.	+ 30 37	Schmerin	+ 14 19
Arnsberg	+ 27 43	Eberwalde	+ 4 40	Karlsruhe	+ 28 23	München	+ 13 34	Sigmaringen	+ 23 7
Augsburg	+ 16 23	Eisenach	+ 18 39	Kiel	+ 19 25	München (Garm.)	+ 21 23	Sora	+ 3 1
Aurich	+ 30 5	Elbing	+ 31 20	Köln	+ 33 9	Münster i. B.	+ 29 29	Speyer	+ 26 14
Baden i. B.	+ 27 4	Elberfeld	+ 17 31	Königsberg i. Pr.	+ 21 59	Naumburg a. S.	+ 12 54	Stargard i. Rom.	+ 0 18
Bamberg	+ 16 26	Erfurt	+ 26 8	Königsbrunn O.S.	+ 15 49	Neisse	+ 9 22	Stettin	+ 1 41
Bayreuth	+ 18 87	Emden	+ 31 10	Köpen	+ 4 45	Neufahrwasser	+ 14 39	Stolp	+ 8 11
Berlin	+ 8 25	Ems	+ 29 7	Kolberg	+ 2 19	Neuruppin	+ 8 48	Stralsund	+ 7 39
Bielefeld	+ 25 46	Erfurt	+ 15 50	König	+ 10 12	Neustettin	+ 7 43	Strasburg i. E.	+ 28 55
Bonn	+ 31 87	Erlangen	+ 15 59	Konstanz	+ 23 17	Neuwied	+ 30 9	Stuttgart	+ 23 17
Brandenburg a. H.	+ 9 47	Eisen	+ 31 55	Kreuznach	+ 28 33	Norderney	+ 31 26	Swinemünde	+ 2 56
Braunschweig	+ 17 54	Flensburg	+ 27 16	Küstrin	+ 1 27	Nordhausen	+ 16 44	Thorn	+ 14 27
Bremen	+ 24 45	Frankfurt a. M.	+ 25 15	Landberg a. B.	+ 0 48	Nürnberg	+ 15 41	Tüft	+ 27 39
Breslau	+ 8 9	Frankfurt a. O.	+ 1 47	Beer	+ 30 11	Obernburg	+ 11 39	Tübingen	+ 24 5
Bromberg	+ 13 1	Fulda	+ 31 18	Beipzig	+ 10 26	Oppeln	+ 27 50	Trarernünde	+ 16 28
Cassel	+ 22 3	Geestmünde	+ 25 39	Biegnitz	+ 4 41	Osabrück	+ 24 59	Trier	+ 33 27
Celle	+ 19 39	Gera	+ 11 44	Dissa	+ 6 21	Raberborn	+ 24 59	Ulm	+ 20 2
Chemnitz	+ 7 0	Glau	+ 6 39	Döben	+ 37 4	Rehleberg	+ 12 39	Wangeroo	+ 28 35
Coblenz	+ 29 36	Görlitz	+ 0 4	Ebbe	+ 17 14	Rilau	+ 19 35	Warenmünde	+ 11 39
Coburg	+ 16 8	Göttingen	+ 20 14	Rineburg	+ 18 23	Blauen	+ 11 28	Weißen	+ 14 40
Cöthen i. Anh.	+ 12 7	Gotha	+ 17 9	Magdeburg	+ 18 25	Bosen	+ 7 45	Wesel	+ 33 31
Colmar	+ 30 34	Greifswald	+ 6 28	Mairj	+ 26 54	Boisbam	+ 7 44	Weslar	+ 26 0
Cottbus	+ 2 29	Gumbinnen	+ 28 57	Mannheim	+ 26 10	Butzb	+ 5 52	Wiesbaden	+ 27 1
Crefeld	+ 33 44	Halberstadt	+ 15 47	Marburg	+ 24 55	Queblinsburg	+ 15 10	Wilhelmshaven	+ 27 25
Curgaben	+ 25 10	Halle a. S.	+ 12 9	Marienburg i. B.	+ 16 2	Ratibor	+ 12 57	Wittenberg	+ 9 24
Danzig	+ 14 40	Hamburg	+ 30 6	Marienberg	+ 15 45	Regensburg	+ 11 37	Wolfsbüttel	+ 17 52
Darmstadt	+ 25 21	Hannover	+ 21 2	Meringingen	+ 18 22	Reudsburg	+ 21 20	Worms	+ 23 32
Deßau	+ 10 52	Heidelberg	+ 25 6	Kemel	+ 24 34	Rostock	+ 11 22	Würzburg	+ 20 15
Dirschau	+ 15 14	Hejgoland	+ 28 28	Neppen	+ 30 52	Saarbrücken	+ 32 2	Yerbst (Anh.)	+ 11 41
		Silbesheim	+ 20 11	Merleburg	+ 11 59	Salzwedel	+ 15 23		

Immerwährender Trächtigkeit- und Brüte-Kalender.

Die mittlere Trächtigkeitperiode beträgt bei Pferdestuten: 48 1/2 Wochen oder 340 Tage (Extreme sind 330 und 410 Tage); Eselstuten: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten; bei Kühen: 40 1/2 Wochen oder 285 Tage (Extreme 240 und 321 Tage); Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme

145 und 158 Tage); Säue: über 17 Wochen oder 120 Tage (Extreme 109 und 133 Tage); Hündinnen: 9 Wochen oder 63—65 Tage; Katzen: 8 Wochen oder 56—60 Tage; Hühner: brüten 19—24, in der Regel 21 Tage; Truthühner (Küken): 28—29 Tage; Gänse: 28—33 Tage; Enten: 28—33 Tage; Tauben: 17—19 Tage.

Anfang		Ende der Tragzeit bei						Anfang		Ende der Tragzeit bei					
		Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Zieg. 154 Tg.	Schwein- nen 120 Tg.	Hün- dinnen 63 Tage	Katzen 56 Tage			Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Zieg. 154 Tg.	Schwein- nen 120 Tg.	Hün- dinnen 63 Tage	Katzen 56 Tage
1. Jan.	6. Dez.	12. Okt.	3. Juni	30. April	4. März	25. Febr.	5. Juli	9. Juni	15. April	5. Dez.	1. Nov.	5. Sept.	29. Aug.		
8. "	11. "	17. "	8. "	5. Mai	9. "	2. März	10. "	14. "	20. "	10. "	6. "	10. "	3. Sept.		
11. "	16. "	22. "	13. "	10. "	14. "	7. "	15. "	19. "	25. "	15. "	11. "	15. "	8. "		
16. "	21. "	27. "	18. "	15. "	19. "	12. "	20. "	24. "	30. "	20. "	16. "	20. "	13. "		
21. "	26. "	1. Nov.	23. "	20. "	24. "	17. "	25. "	29. "	5. Mai	25. "	21. "	25. "	18. "		
26. "	31. "	6. "	28. "	25. "	29. "	22. "	30. "	4. Juli	10. "	30. "	26. "	30. "	23. "		
31. "	5. Jan.	11. "	3. Juli	30. "	3. April	27. "	4. Aug.	9. "	15. "	4. Jan.	1. Dez.	5. Okt.	28. "		
5. Febr.	10. "	16. "	8. "	4. Juni	8. "	1. April	9. "	14. "	20. "	9. "	6. "	10. "	3. Okt.		
10. "	15. "	21. "	13. "	9. "	13. "	6. "	14. "	19. "	25. "	14. "	11. "	15. "	8. "		
15. "	20. "	26. "	18. "	14. "	18. "	11. "	19. "	24. "	30. "	19. "	16. "	20. "	13. "		
20. "	25. "	1. Dez.	23. "	19. "	23. "	16. "	24. "	29. "	4. Juni	24. "	21. "	25. "	18. "		
25. "	30. "	6. "	28. "	24. "	28. "	21. "	29. "	3. Aug.	9. "	29. "	26. "	30. "	23. "		
2. März	4. Febr.	11. "	2. Aug.	29. "	3. Mai	26. "	3. Sept.	8. "	14. "	3. Febr.	31. "	4. Nov.	28. "		
7. "	9. "	16. "	7. "	4. Juni	8. "	1. Mai	8. "	13. "	19. "	8. "	5. Jan.	9. "	2. Nov.		
12. "	14. "	21. "	12. "	9. "	13. "	6. "	13. "	18. "	24. "	13. "	10. "	14. "	7. "		
17. "	19. "	26. "	17. "	14. "	18. "	11. "	18. "	23. "	29. "	18. "	15. "	19. "	12. "		
22. "	24. "	31. "	22. "	19. "	23. "	16. "	23. "	28. "	4. Juli	23. "	20. "	24. "	17. "		
27. "	1. März	5. Jan.	27. "	24. "	28. "	21. "	28. "	2. Sept.	9. "	28. "	25. "	29. "	22. "		
1. April	8. "	10. "	1. Sept.	29. "	2. Juni	26. "	8. Okt.	7. "	14. "	5. März	30. "	4. Dez.	27. "		
6. "	11. "	15. "	6. "	3. Aug.	7. "	31. "	8. "	12. "	19. "	10. "	4. Febr.	9. "	2. Dez.		
11. "	16. "	20. "	11. "	8. "	12. "	5. Juni	13. "	17. "	24. "	15. "	9. "	14. "	7. "		
16. "	21. "	25. "	16. "	13. "	17. "	10. "	18. "	22. "	29. "	20. "	14. "	19. "	12. "		
21. "	26. "	30. "	21. "	18. "	22. "	15. "	23. "	27. "	3. Aug.	25. "	19. "	24. "	17. "		
26. "	31. "	4. Febr.	20. "	23. "	27. "	20. "	28. "	2. Okt.	8. "	30. "	24. "	29. "	22. "		
1. Mai	5. April	9. "	1. Okt.	28. "	2. Juli	25. "	2. Nov.	7. "	13. "	4. April	1. März	3. Jan.	27. "		
6. "	10. "	14. "	6. "	2. Sept.	7. "	30. "	7. "	12. "	18. "	9. "	6. "	8. "	1. Jan.		
11. "	15. "	19. "	11. "	7. "	12. "	5. Juli	12. "	17. "	23. "	14. "	11. "	15. "	6. "		
16. "	20. "	24. "	16. "	12. "	17. "	10. "	17. "	22. "	28. "	19. "	16. "	18. "	11. "		
21. "	25. "	1. März	21. "	17. "	22. "	15. "	22. "	27. "	2. Sept.	24. "	21. "	25. "	16. "		
26. "	30. "	6. "	26. "	22. "	27. "	20. "	27. "	1. Nov.	7. "	29. "	26. "	28. "	21. "		
31. "	5. Mai	11. "	31. "	27. "	1. Aug.	25. "	2. Dez.	6. "	12. "	4. Mai	31. "	2. Febr.	26. "		
5. Juni	10. "	16. "	5. Nov.	2. Okt.	5. "	30. "	7. "	11. "	17. "	9. "	5. April	7. "	31. "		
10. "	15. "	21. "	10. "	7. "	11. "	4. Aug.	12. "	16. "	22. "	14. "	10. "	12. "	5. Febr.		
15. "	20. "	26. "	15. "	12. "	16. "	9. "	17. "	21. "	27. "	19. "	15. "	17. "	10. "		
20. "	25. "	31. "	20. "	17. "	21. "	14. "	22. "	26. "	3. Okt.	24. "	20. "	22. "	15. "		
25. "	30. "	5. April	25. "	22. "	26. "	19. "	27. "	1. Dez.	7. "	29. "	25. "	27. "	20. "		
30. "	4. Juni	10. "	30. "	27. "	31. "	24. "	31. "	5. "	11. "	2. Juni	29. "	3. März	25. "		

Uebersicht über die Bestellung des Gemüsegartens.

Von Oekonomie-*rath* Johannes Böttner

	Wann wird gesät?	Wie und wo wird gesät?	Wann wird gepflanzt?	Was für Standort und Düngung?	Welche Entfernung? Wieviel Samen?	Wann wird geerntet?
Blätterkohl	Mai bis Juni	ins Freie	Juni, Anf. Juli	jeder Boden, auch schattige Lage	40 cm	November bis Frühjahr
Frühblumenkohl	Herbst oder Febr.	ins Mistbeet	1.—4. April	bester tiefgründig. feucht. Gartenbod.	60 cm	Ende Juli u. Anf. August
Spätblumenkohl	Ende April	ins Freie	vom 20. Mai bis Anfang Juni	bester tiefgründiger feucht. Gartenbod.	1—2 m	vom Septbr. ab
Kohlrabi	Anfang März	ins Mistbeet	10.—15. April	leicht. durchl. Boden	15—20 cm	vom Juli ab
Kohl	b. Ende März ab 1.—10. April	ins Freie	den ganz. Somm. 20.—25. Mai	gut. Niederungsbod.	35—50 cm	b. August—Nov.
Rotkohl	1.—10. April	ins Freie	20.—25. Mai	gut. Niederungsbod.	60—80 cm	vom Oktober ab
Rosenkohl	Anfang März 1.—10. April	Saatbeete i. Freie	15.—20. April	gut. etwas frischer Niederungsboden	40—60 cm	b. August—Nov.
Weißkohl	Anfang März 1.—10. April	ins Freie	20.—25. Mai	gut. etwas frischer Niederungsboden	30—40 cm	vom Juli ab
Wirsing	Anfang März b. Ende April ab	ins Mistbeet ins Freie	15.—20. Juni	Niederungsboden		
Kohlräben	15.—20. Mai	ins Freie	20.—25. Juni	freier Stand, altgezügelter Boden	30 cm	Oktbr.—Novbr.
Mohrräben	März und Juni	Reihen 15 cm	nicht	gut. warmer Boden	1 qm = 1—2 Gr.	Juni—November
Speiseräben	1.—5. August	an Ort und Stelle	nicht	freie Lage, nicht gebüngt	1 qm = 1 Gr.	vom Oktober ab
Rote Rüben	15.—20. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	gut. warmer Boden	1 qm = 1 Gr.	vom Juni ab
Reitich	15. April bis Juli	Reihen 25 cm	nicht	gehaltreich. Boden	8—20 cm = 1—3 Korn	vom Mai ab
Radies	b. Mitte März ab alle 3 Wochen	breitwürfig	nicht	milder, nicht frisch gebüngt. feucht. Bod.	1 qm = 3 Gr.	b. September ab
Sellerie	Anfang März	ins Mistbeet	5.—10. Mai	gehaltreich. Boden	40 cm	Oktbr.—April
Schwarzwurzel	1.—10. März	Reihen 30 cm	nicht	tiefgründiger kräftiger Boden	1 qm = 2 Gr.	
Endivie	25.—30. Juni	Saatbeet, i. Freie	Ende Juli	bester Gartenbod.	40 cm	Oktbr.—Dezbr.
Gartenkresse	15.—20. März	in Reihen, als Einfassung	nicht	guter warmer Bod.	für den laufenden Meter 2 Gramm	Ende April
Kopfsalat	Jan. ins Mistbeet, ab März ins Freie	auf Saatbeete od. dauernder Stand auf Saatbeete	vom 14. April ab bis Herbst 5.—10. Juli	gebüngter guter Gartenboden	10—30 cm, je nach Sorte 35 cm	vom Mai bis Herbst
Römer-Salat	1.—5. Mai	Reihen 20 cm	nicht	bester Gartenbod.	1 qm = 1/2 Gr.	Juli—August
Bhoriensalat	15.—20. April	Reihen 20 cm	nicht	guter tiefgründig. Boden	1 qm = 3 Gr.	Anfang Nov. ausgraben z. Treiben
Rabänzchen	1.—10. Septbr.	breitwürfig	nicht	jeder Boden	1 qm = 3 Gr.	Oktbr.—April
Sauerampfer	20.—25. März	Reihen 25 cm	nicht	jeder Boden	1 qm = 1/2 Gr.	Mai
Spinat	vom März—Mai b. August—Oktbr.	breitwürfig oder in Reihen	nicht	"	auf 1 qm = 10 Gr. Samen	Oktbr. bis Juni
Neuseel. Spinat	Anfang März	ins Mistbeet	Anfang Mai	40 cm	40 cm	Mai—Oktober
Lauch	1.—5. März	Saatbeet	1.—5. Mai	15 cm tief in Rillen	15×30 cm	vom August ab
Schnittlauch	—	—	15.—20. April	guter Boden	15 cm	den ganz. Somm.
Perlwiebels	—	—	August	"	13 cm	Juni
Schalotten	—	—	1.—10. April	"	15 cm	Juli
Wriebein	1.—5. März	Reihen 20 cm	nicht nötig	altgedüngt. Boden	1 qm = 1 1/2 Gr.	August
Gurken	10.—15. Mai	reihenweise	—	milder, warm. gut gebüngter Boden	Reihen 1,50 m, in den Reihen 15 cm	Juli—September
Kürbis	1.—5. Mai	einzelne in sonnige Gartenecke	—	Komposthaufen	jede Pflanze 1—2 m nach allen Seiten	Juli—September
Erbsen	vom März—Mai	reihenweise	nicht	nicht zu fetter, altgezügelter Boden	Reih. 80—80 cm, i. d. Reihen 4—6 cm	Mai bis Juli
Buschbohnen	b. Ende April bis Anfang August	truppelweise	nicht	jed. Bod., leicht geb., auch im Halbschatt.	Trupps v. je 5 Korn 30—40 cm	Juli bis Oktober
Ruffbohnen	1.—5. März	in Einzelreihen	nicht	milder Boden	20 cm	Juli
Stangenbohnen	10.—15. Mai	—	nicht	gut gebüngt. feucht. Gartenboden	für jede Stange 60 cm im Quadrat	August bis September
Beichsellerie	Ende März	ins Mistbeet	Ende Mai	stark gebüngt., kräft. feuchter Boden	in 20 cm tiefe Gräb. mit 30 cm Abstand	vom Septbr. ab
Mangold	15.—20. April	in Reihen	nicht nötig	bester Gartenboden	30—50 cm	vom August ab
Bohnenkraut	1.—5. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	milder, mürber Boden	1 qm = 1/4 Gr.	August u. Septbr. zur Blütezeit
Dill	April und Mai	Reihen 20 cm	"	jeder Boden	1 qm = 1 Gr.	junge Pflanzen b. Mai ab
Esdragon	nicht	—	im Frühjahr	ungebüngter Bod.	1 m	das ganze Jahr hindurch
Majoran	1.—5. April	ins Mistbeet	15.—20. Mai	mild., mürber Bod.	die Reihen 20 cm, in d. Reihen 15 cm	August und September z. Blütezeit
Petersilie	1.—5. März	Reihen als Einfass.	nicht	altgedüngt. Gartenboden	auf 1 m Reihe = 1/4 Gramm	vom Mai ab
Ehymian	1.—5. März	Reihen als Einfass.	nicht	sonnige Lage	15 cm	vom Mai ab
Tomaten	Anfang März	ins Mistbeet, wiederh. berichtet	20. Mai	stark gebüngte und sonnige Lage	Reihen 1 m, in den Reihen 60 cm	von Ende Juli ab
Artischocken	Februar	ins Mistbeet	Mai	tiefgründ. befr. Bod.	1 m bis 1,20 m	September
Rhabarber	—	—	März	stark gebüngtes, frisches gutes Land	1,20 m	im zweiten Jahre April bis Juni

Die metrischen Maße und Gewichte

Als Grundbasis des deutschen Maßsystems dient das Meter, dessen Rechnung auf dem Dezimalsystem beruht. Ein Meter (m) ist $\frac{1}{10\,000\,000}$ des Erdquadranten zwischen Pol und Äquator. 1 Kubikdezimeter = 1 Liter Inhalt und = 1 Kilogramm Gewicht destillierten Wassers bei 4°C.

Längenmaße

Einheit: 1 Meter.

1 Kilometer (km) = 10 Hektometer (hm) = 100 Dekameter (dkm) = 1000 Meter (m). 1 Meter (m) = 10 Dezimeter (dm) = 100 Zentimeter (cm) = 1000 Millimeter (mm).

1 deutsche Meile (norddeutsche) = 7500 m; 1 geographische Meile (auch „deutsche“ genannt) = 7420 m.
1 Seemeile (auch „Knoten“ genannt, nach den Knoten-Merkzeichen der Vogeleine) = 1855 m ($\frac{1}{4}$ geographische Meile)
1 russische Meile (Werst) = 1067 m (ungefähr $\frac{1}{3}$ deutsche Meile). 1 schweizer Meile (Stunde) = 4808 m.
1 Rute = 16 Fuß; 1 Klafter = 6 Fuß; 1 Elle = 2 Fuß; 1 Fuß (29,1 cm) = 12 Zoll; 1 Zoll = 12 Linien.

Entfernungen:

	Chaussee	Bahn	Luftrinne
Schönberg — Lübeck	19,6 km	22 km	16,3 km
Schönberg — Raseburg	22,5 km	45 km	19,5 km
Schönberg — Rehna	11,2 km	—	11 km
Schönberg — Schwecin	46,4 km	57 km	39 km
Schönberg — Hamburg	—	87 km	71 km
Schönberg — Neustrelitz	—	180 km	153,5 km
Lübeck — Berlin	—	286 km	286 km

Höhen:

Des Schönberger Kirchturmes 33,8 m (100 Fuß).
Des Hauptschiffes der Marienkirche in Lübeck 33,5 m.
Des Turmes „ „ „ „ 126 m.
Es liegen über dem Spiegel der Däse: Oberleich in Schönberg 4,9 m, See bei Kl. Stenz 6,1 m, Hof-See in Vochwitz 12,3 m, Teich der Maurermühle 21 m, Mehower See 31,4 m, Lanfower See 31,8 m, Klocksdorfer See 37,9 m, Raseburger See 4,5 m.

Flächenmaße

Einheit: 1 Quadratmeter.

1 Quadratkilometer (qkm) = 100 Hektar (ha); 1 ha = 100 Ar (a); 1 a = 100 Quadratmeter (qm). 1 Quadratmeter (qm) = 100 Quadratdezimeter (qdm) = 10000 Quadratzentimeter (qcm) = 1000000 Quadratmillimeter (qmm).
1 Last als Feldmaß oder Ausfaat = 24 Tonnen (rund $12\frac{1}{2}$ ha); 1 Tonne = 2 Morgen = 4 Scheffel (rund 50 a);
1 Morgen = 120 Quadratruten (rund 25 a); 1 Quadratrute = 256 Quadratfuß (21,6 qm).

Größen:

Des Deutschen Reiches vor 1914: 540 000 qkm.
Vorder Preußen: 16 056,4 qkm.
Von Preußen, Böhmen: 2929,50 qkm.
Des Landes Raseburg: 381,94 qkm.
davon Kirchen und Pfarren 461,77 ha
staatliche Forsten 2677 ha
darunter Holzboden 2554 ha.

Der kaafl. Domänen im Lande Raseburg:

Bauhof Schönberg	398 ha 78 a 98 qm
Rabensdorf	214 ha 64 a 48 qm
Mengendorf	291 ha 64 a 81 qm
Selmisdorf	238 ha 84 a 77 qm
Barnewitz	131 ha 51 a 12 qm
Lothwischm. Westerb.	165 ha 84 a 87 qm
Wahrjow	294 ha 82 a 90 qm

Demern

409 ha 65 a 68 qm	
Stobe	346 ha 36 a 17 qm
Klein-Rünz	337 ha 74 a 76 qm
Mechow m. Wietingsb.	771 ha 70 a 80 qm
Groß-Molzahn	520 ha 86 a 61 qm
Neuhof	279 ha 46 a 82 qm
Schlagsdorf	236 ha 89 a 51 qm
Römmig	200 ha 9 a 8 qm

Hohl- und Körpermaße

Einheit: 1 Kubikmeter (1 l = 1 edm)

1 Kubikmeter (cbm) = 10 Hektoliter (hl) = 1000 Liter (l). 1 Kubikmeter (cbm) = 1000 Kubikdezimeter (cdm) = 1000000 Kubikzentimeter (ccm) = 1000000000 Kubikmillimeter (cmm).

1 Last = 8 Drömt; 1 Drömt = 3 Tonnen = 12 Scheffel; 1 Scheffel = 4 Faß.

Gewichte

Einheit: 1 Gramm.

1 Tonne (t) = 1000 Kilogramm (kg); 100 Kilogramm = 1 Doppelzentner (dz); 1 Kilogramm = 2 Pfund;
1 Kilogramm = 1000 Gramm (g); 1 Gramm = 100 Zentigramm (cg) = 1000 Milligramm (mg).

1 Schiffspfund (140 kg) = $2\frac{1}{2}$ Zentner = 20 Vießpfund; 1 Zentner = 8 Vießpfund; 1 Vießpfund = 14 Pfund.

Stückmaße

1 Mandel = 15 Stück. 1 Stiege = 20 Stück. 1 Schock = 60 Stück. 1 Gros = 12 Dutzend = 144 Stück.

Die deutschen Elektrizitäts-Einheitsmaße

Das Ohm ist die Einheit des elektrischen Widerstandes, dargestellt durch den Widerstand einer Quecksilbersäule von 0°C Temperatur und 106,3 cm Länge bei 1 qmm Durchschnitt und einem Maß von 14,4521 g.

Das Ampere ist die Einheit der elektrischen Stromstärke, dargestellt durch einen elektrischen Strom, der beim Durchgang durch eine wässrige Lösung von Silber-Nitrat in 1 Sekunde 0,001118 g Silber niederschlägt.

Das Volt ist die Einheit der elektrischen Kraft, dargestellt durch die elektrische motorische Kraft, die in einem Leiter mit 1 Ohm Widerstand einen elektrischen Strom von 1 Ampere erzeugt.

Das Ausland

Die Dezimal-Maße

sind eingeführt in allen wichtigeren Staaten außer England, den Vereinigten Staaten v. Amerika und Rußland, China, Japan und Persien.

Großbritannien

und die Vereinigten Staaten von Amerika

Längenmaß: 1 Yard = 3 Fuß (0,91438 m); 1 Fuß = 12 Zoll; 1 Zoll = 12 Linien.

Flächenmaß: 1 Quadratyard = 9 Quadratzuß (0,836 qm).

Körpermaß: 1 Kubikyard;
40 Kubikfuß = 1 Raumtonne (1,1326 cbm);
100 Kubikfuß = 1 Registertonne (2,8316 cbm).

Hohlmaß für Flüssigkeiten: 1 Gallon = 2 Quarts;
1 Quart = 2 Pints; 1 Pint = 4 Gills.
(11 Gallons = 50 l.)

für feste Körper: 1 Quarter = 8 Bushels (290,8 l);
1 Bushel = 8 Gallons; 1 Gallon = 8 Pints;
1 Pint = 4 Gills.

Rußland

Längenmaß: 1 Arschin = 16 Werstschek (0,711 m).

1 Fuß = 12 Zoll (0,30 m).

1 Werst = 500 Faden (1067 m).

Hohlmaß: 1 Wedro = 10 Krujscha (12,30 l).

Die Dezimal-Gewichte

sind eingeführt in allen wichtigeren Staaten außer England, den Vereinigten Staaten v. Amerika und Rußland, China, Japan und Persien.

Großbritannien

Handelsgewicht: 1 Ton = 20 Hundretweights (Cwt.);
1 Hundretweight = 4 Quarters (50,8 kg);
1 Quarter = 28 Pounds; 1 Pound = 16
Dunces zu 16 Drams (453,6 g).

für Edelmetalle: 1 Troypound = 12 Dunces
(373,242 g); 1 Dunce = 20 Pennyweights
(31,10359 g); 1 Pennyweight = 24 grains.

In den Vereinigten Staaten von Amerika

ist Einheit das englische Pound. Der Unterschied ist jedoch zu beachten, daß der Zentner zu 100 Pounds (45,36 kg) gerechnet wird. Deshalb

1 Tonne = 20 Zentner; 1 Zentner =
4 Quarters; 1 Quarter = 25 Pounds.

Rußland

hat als Einheit das Pfund (P).

1 Tonne = 10 Berkoweg; 1 Berkoweg = 10 Pud

1 Pud = 40 Pfund (1 Pud Getreide = 16,25 kg)

1 Pfund = 96 Solotnik (409,5 g); 1 Solotnik
= 96 Dosi.

Ausländisches Geld

Deutschland		1 Mark (Gold)	100 Pfennig	1
Frankreich		1 Franc (fr.)	100 Centimes	0,81
Belgien		"	"	"
Luxemburg	Lateinischer Münzbund	"	"	"
Schweiz		"	"	"
Italien		1 Scudo	5 Lire	"
Griechenland		1 Lira	100 Centesimi	"
Bulgarien	Ausprägung wie	1 Drachme	100 Lepta	"
Rumänien		1 Lev	100 Stoini	"
Serbien	lateinischer Münzbund	1 Leu	100 Bani	"
Serbien		1 Dinar	100 Para	"
Spanien		1 Peseta	100 Centimos	"
Großbritannien		1 Pfund Sterling	20 Schilling	20,43
		1 Schilling	12 Pence (d)	
		1 Gulden (fl.)	100 Cents	1,69
Niederlande	Nordischer Münzbund			
Norwegen		1 Krone	100 Öre	1,125
Schweden				
Dänemark		1 Krone	100 Scller	0,85
Oesterreich-Ungarn		1 Mitreis	1000 Reis	4,54
Portugal		1 Mitreis	1000 Reis	1,36
Brasilien		1 Rubel	100 Kopeten	2,16
Rußland		1 Dollar	100 Cents	4,20
Vereinigte Staaten von Nordamerika		1 Peso	100 Centavos	je nach Silberpreis
Türkei	" " Mittel- und Südamerika	1 Pfund	100 Piafter	18,44
		1 Piafter	40 Para	0,18
China		1 Tael	100 Tschin	6,41
Japan		1 Yen (Gold)	100 Sen	2,09
		1 Sen	10 Rin	
Persien		1 Toman		7,12
		1 Kran	1000 Dinar	0,75

Reichs- und Landesstaat.

(Am 5. Oktober 1923 abgeschlossen.)

(Nachdruck verboten.)

Das Deutsche Reich.

Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Das Reichsgebiet besteht aus den Gebieten der deutschen Länder. Die Reichsfarben sind schwarz-rot-gold, die der Handelsflagge schwarz-weiß-rot mit den Reichsfarben in der oberen inneren Ecke. Die Staatsgewalt wird in Reichsangelegenheiten durch die Organe des Reiches auf Grund der Reichsverfassung, in Landesangelegenheiten durch die Organe der Länder auf Grund der Landesverfassungen ausgeübt. Reichsrecht bricht Landesrecht. Die Reichsorgane sind der Reichstag, der Reichspräsident, die Reichsregierung und der Reichsrat.

1. Der Reichstag.

Der Reichstag besteht aus den Abgeordneten des deutschen Volkes, die in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über 20 Jahre alten, reichsdeutschen Männern und Frauen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Wählbar sind diejenigen Wahlberechtigten, die das 25. Lebensjahr vollendet haben. Der Reichstag wird auf 4 Jahre gewählt und tritt in jedem Jahre am ersten Mittwoch des November am Orte der Reichsregierung zusammen. Er verhandelt öffentlich.

Präsident des Reichstages: Lbbe.

Vize-Präsident: Dr. Bell.

Abgeordnete aus den 35 Wahlkreisen des Deutschen Reiches (ungefähr 460).

Der 7. Wahlkreis „Mecklenburg“ umfaßt Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck.

- Abgeordnete: 1. von Graefe (deutsch-national)
2. Dr. Piper (deutsche Volkspartei)
3. Sivkovich (deutsch-demokrat.)
4. Redakteur Stelling (Soz.)
5. Parteisekretär Kröger (Soz.)
6. Dr. Herzfeld (U. Soz.)

2. Der Reichsrat.

Zur Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches wird ein Reichsrat gebildet. Jedes Land hat mindestens eine Stimme im Reichsrat. In ihm werden die Länder durch Mitglieder ihrer Regierungen vertreten. Den Vorsitz führt ein Mitglied der Reichsregierung.

Mitglied für den Bundesstaat (Freistaat) Mecklenburg-Strelitz: Staatsminister Dr. jur. Roderich Hustaedt-Neustrelitz. Stellvertreter: Staatsminister Karl Schwabe-Neustrelitz, Ministerialrat Ernst Siegert.

3. Der Reichspräsident und die Reichsregierung.

Der Reichspräsident wird vom ganzen Volk gewählt. Wählbar ist jeder Deutsche, der das 35. Lebensjahr voll-

endet hat. Sein Amt dauert 7 Jahre. Der Reichspräsident vertritt das Reich völkerrechtlich. Er schließt im Namen des Reiches Bündnisse und andere Verträge mit auswärtigen Mächten, er ernennt und entläßt die Reichsbeamten und die Offiziere und hat den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht des Reiches.

Die Reichsregierung besteht aus dem Reichskanzler und den Reichsministern. Der Reichskanzler und auf seinen Wunsch die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen. Der Reichskanzler führt den Vorsitz in der Regierung und leitet ihre Geschäfte, er bestimmt die Richtlinien der Politik und trägt dafür dem Reichstag gegenüber die Verantwortung. Innerhalb dieser Richtlinien leitet jeder Reichsminister den ihm anvertrauten Geschäftszweig selbständig.

Reichspräsident: Fritz Ebert (Soz.), gewählt am 11. Februar 1919 von der Nationalversammlung,

Reichskanzler: Dr. Gustav Stresemann (D. Vp.), übernahm nach Cuno's Rücktritt am 12. August 1923 und nach dem Rücktritt der Regierung am 3. Oktober 1923 die Kabinettsbildung,

Vizekanzler: H. Schmidt (Soz.),

Reichsministerium: 11 Reichsminister:

Außenminister: vertreten durch den Reichskanzler,

Innenminister: Solfmann (Soz.),

Finanzminister: Dr. Luther (D. Vp.),

Justizminister: Dr. Rabbrück (Soz.),

Wirtschaftsminister: Dr. h. c. Koeth,

Arbeitsminister: Dr. Brauns (Ztr.),

Verkehrsminister: Dr. Deier (Dem.),

Postminister: Dr. Höpfe (Ztr.),

Ernährungsminister: Graf Ramig,

Wiederaufbauminister: H. Schmidt (Soz.),

Minister für die besetzten Gebiete: Dr. Fuchs (Ztr.),

Wehrminister: Dr. Gessler (Dem.),

Chef der Reichskanzlei: Kempkes.

Der mecklb.-strel. Landesstaat.

Der Freistaat Mecklenburg-Strelitz zerfällt in die beiden, durch den Freistaat Mecklenburg-Schwerin voneinander getrennten Teile Strelitz und Rügen. Das Gebiet des ganzen Landes Mecklenburg-Strelitz umfaßt 2929,5 qkm mit 108 559 Einwohnern (Volkszählung von 1919) in 239 Gemeinden, darunter 11 Städte. Davon entfallen auf das Land Rügen 381,94 qkm mit 14 692 Einwohnern in 92 Gemeinden, darunter 1 Stadt. Auf 1 qkm treffen 36 Einwohner (gegen 127 im Deutschen Reich überhaupt).

Mecklenburg-Strelitz ist als selbständiges und unabhängiges Land Mitglied des Deutschen Reiches. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus, welches sich nach den Bestimmungen der Reichsverfassung, des Landesgrundgesetzes und der übrigen Gesetze selbst regiert. Die Landesfarben sind blau-gelb-rot.

1. Der Landtag.

Der Landtag besteht aus 35 Abgeordneten, welche in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechtes gewählt werden. Auf das Land Rakeburg, welches einen eigenen Wahlkreis bildet, entfallen fünf von den Abgeordneten. Wahlberechtigt sind alle Reichsangehörigen, die zum deutschen Reichstag zu wählen berechtigt sind, sofern sie seit mindestens drei Monaten ihren Wohnsitz oder Aufenthalt in Mecklenburg-Strelitz haben. Wählbar sind nur solche Wahlberechtigte, die das 25. Lebensjahr vollendet haben. Der Landtag wird auf vier Jahre gewählt, seine Verhandlungen sind öffentlich.

Vorstand: Präsident: Hofrat Max Frid-Fürstenbg. (Dtshn.)
Vizepräsidenten: Bürogehilfe H. Bobin-Kenstr. (Soz.)
Musiker M. Raeg-Neubr. (Rom.)

Mitglieder: 1. Deutschnationale Fraktion (9 Mitgl.)
2. Sozialdemokratische Fraktion (8 Mitgl.)
3. Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft (5 Mitgl.)
4. Deutsche Volkspartei (2 Mitgl.)
5. Deutschvölkische Freiheitspartei (3 Mitgl.)
6. Kommunistische Fraktion (7 Mitgl.)
7. Bund der Kleinlandwirte (1 Mitgl.)

Von diesen 35 Abgeordneten entfallen 5 auf das Land Rakeburg, nämlich

1. Hauswirt Renzow-Rodenberg (Dtshn. B.)
2. Hauswirt Burmeister-Ketelsdorf (Dtshn. B.)
3. Buchdruckereibes. Brauer-Schönberg (Bürg. Arb.-G.)
4. Arbeiter Schmidt-Herrnburg (Soz.)
5. Privatgelehrter Hartmann-Demern (Rom.)

Ausschüsse: 1. Staatshaushalt und Rechnungswesen
2. Geschäftsordnung und Wahlprüfung
3. Rechtswesen
4. Unterricht und Kunst
5. Gemeindeangelegenheiten, Domänen, Siedlungs- und Wohnungswesen
6. Landwirtschaft
7. Handel, Gewerbe und Bergewesen
8. Soziale Fragen
9. Beamtenfragen
10. Eingaben.

Landesausschuß: 2 deutschnationale, 2 sozialdemokratische, 1 kommunist. Mitglied, je 1 Mitglied der bürgerl. Arbeitsgemeinschaft und der deutschen Volkspartei.

Landtagsbüro: Leiter Landtagsdirektor Th. Richter.

2. Der Staatsrat.

Der Staatsrat besteht aus den Mitgliedern des Staatsministeriums und des Landesausschusses; den Vorsitz führt ein Mitglied des Staatsministeriums. Er ist als oberste Beschluß- und Bescheidinstanz in den gesetzlich vorgeschriebenen Fällen tätig.

Staatsminister Dr. Hustaedt,
Schwabe

und 7 Landtagsabgeordnete: 2 deutschnationale, 2 sozialdemokr., 1 kommunist. Mitglied, je 1 Mitglied der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der deutschen Volkspartei.

3. Das Staatsministerium.

Das Staatsministerium besteht aus zwei Mitgliedern, die die Amtsbezeichnung „Staatsminister“ führen und durch den Landtagspräsidenten ernannt werden. Jeder Staatsminister führt die Geschäfte seines Dienstbereiches unter eigener Verantwortung. Das Staatsministerium sorgt für Sicherheit und Ordnung im Innern und bringt die Gesetze und sonstigen Rechtsvorschriften des Reiches und Landes zur Ausführung. Es vertritt den Staat nach außen.

Vorstand: Staatsminister Dr. jur. Roderich Hustaedt.
Staatsminister Karl Schwabe.
Ministerialrat Ernst Siegert.

A. Ministerium, Abteilung für die Justiz.

Vorstand: Staatsminister Dr. Hustaedt.
Ministerialrat Pagel.

B. Ministerium, Abteilung für Unterricht und Kunst.

Vorstand: Staatsminister Dr. Hustaedt.
Oberschulrat Prof. Dr. Hinrichs.
Regierungsrat August Brand.

C. Ministerium, Abteilung für Medizinalangelegenheiten.

Vorstand: Staatsminister Dr. Hustaedt.
Ministerialrat Dr. med. Wilhelm Stein.
Landestierarzt Veterinär Dr. Otto.

D. Ministerium, Abteilung für die Finanzen.

Vorstand: Staatsminister Dr. Hustaedt.
Ministerialdirektor Dr. Cordua.
Ministerialrat Reinte.

Hauptstaatskasse.

Landrentmeister Krause.

Unterabteilungen für Domänen, Forsten und Hochbauten.

Vorsitzender: Staatsminister Dr. Hustaedt.
Geh. Ministerialrat von Fabrice
Ministerialrat Schondorf
Oberforstmeister von Arenstorff
Regierungsrat Schröder.

Hochbauamt I. (Neustrelitz.)

Regierungsbauräte: Schütte und Brückner.

Hochbauamt II. (Stargard.)

Regierungsbaurat Weißbach.

Messungs-Büro.

Kulturrat Reinhold, Wegener und Junghaus.

Landes-Gestüt und Marstallamt.

Landstallmeister Konrad Graf Orsch-Pienzenau.

Rechnungsprüfungsamt.

Leiter: Ministerialoberinspektor Arndt.

E. Ministerium, Abteilung des Innern.

Vorstand: Staatsminister Schwabe.
Vortragende Räte: Geh. Ministerialrat Dr. jur. Ludewig.
Landdrost a. D. Kammerherr v. Bord.
Ministerialrat von Bord.
Ministerialrat Nied.
Regierungsrat Amtsrichter a. D.
Latendorf.

Unterabteilungen für Tiefbauten.

Vorstand: Ministerialrat Meben.

Tiefbauamt I.

Vorstand: Regierungsbaurat Lundbeck.

Tiefbauamt II.

Vorstand: Regierungsbaurat Bergmann.

Siedlungsamt:

Ministerialrat von der Decken.

Statistisches Büro.

Leiter: Preßereferent Munding.

Unterabteilung für Arbeiterangelegenheiten.

Abgeordneter Bartosch.

Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Ministerialrat Dr. Bahlke.

Zentrale für Arbeitsnachweis.

Sekretär Stadtrat Klisch.

Verwaltung des Staatsministeriums.

1. Verwaltung des Staatsschatzes in Neustrelitz.

Vorsitzender: Staatsrat a. D. Dr. jur. Selmer.

2. Disziplinar-Kammer für nichtrichterliche Beamte.

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Dr. von Buchta.

Landesbehörde für Volksernährung.

Vorsitzender: Ministerialrat von Bord.

Landesverwaltungsgericht in Neustrelitz.

Vorsitzender: Staatsrat a. D. Dr. Selmer.

3 Bezirksverwaltungsgerichte: Neustrelitz, Neubrandenburg und Schönberg.

Landeswohlfahrtsamt in Neustrelitz.

Leiterin: Frau Oberin Warnde

Eine Bezirkswohlfahrtspflegerin in Schönberg.

4 soziale Fürsorgestellen im Lande Rakeburg.

Landesjugendamt in Neustrelitz.

Leiterin: Lilly Bahn.

Die Verwaltung im Lande Rakeburg.

Der Freistaat Mecklenburg-Strelitz, mit Ausnahme der Städte, wird zum Zweck der staatlichen Verwaltung und der kommunalen Selbstverwaltung in drei Ämter geteilt: Amt Stargard, Amt Strelitz und Amt Schönberg, wovon letzteres von dem bisherigen Fürstentum Rakeburg gebildet wird. Jedes Amt bildet einen Kommunalverband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten und ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Ihm liegt die Erledigung der ihm zur Ausführung übertragenen staatlichen Aufgaben ob.

1. Die Landesvertretung.

Bis zur gesetzlichen Regelung auf Grund des § 42 der neuen Fassung des Landesgrundgesetzes besteht ein ständiger Ausschuss für das Land Rakeburg aus dem Landrat des Amtes Schönberg, dem Bürgermeister der Stadt Schönberg und einem dritten, vom Amtsausschuss zu wählenden Mitgliede. Als solches ist Landtagsabg. Arbeiter W. Schmidt-Bernburg gewählt.

Sekretär des Ausschusses und Berechner des Landesfonds:
Verwaltungs-Obersekretär J. Schmidt-Schönberg.

2. Verwaltungsbehörden im Lande Rakeburg.

Amt Schönberg. 7 Schönberg.

Die Vertretung des Amtes geschieht durch den Amtsausschuss, den Landrat und besondere Ausschüsse und Beauftragte. Der Amtsausschuss besteht aus dem Landrat und neun Amtsvertretern. Er wird durch den Landrat ernannt und geleitet. Der Landrat wird auf 6 Jahre gewählt. Er hat das Amt nach außen zu vertreten und die laufende Verwaltung des Amtes zu führen.

Vorsitzender: Landrat A. Rahmnmacher. 7 Schönberg

Amtsverwalter: E. Siebert.

Verwaltungs-Inspektor: H. A. Richter.

E. Bading.

Verwaltungs-Obersekretär: J. Schmidt.

Kanzleisekretär: H. Werner.

Verwaltungsaktuar: G. Diekmann.

Landreiter: 1. G. Wölsin in Schönberg (für die Vogteien Schönberg und Rupensdorf).

2. W. Hinzelmann in Carlow (für die Vogteien Stove u. Schlagsdorf) 10 Carlow.

3. Wachtmeister Sannemann-Domhof (für die Vogtei Mannhagen).

Amtsgehilfe: E. Bauer.

Hilfspedell: Fr. Burmeister.

Der Amtsausschuss.

Vorsitzender: Landrat Rahmnmacher.

Sekretär: Amtsverwalter Siebert.

Gemeinde-Vorsteher Burmeister-Rodenberg.

Dübörp-Loewis.

Amtsrat Hesse-Domhof-Rakeburg.

Gemeinde-Vorsteher Benschow Bläßen.

Schmied Ihlenfeld-Bübersdorf.

Tischler Stoll-Herrnburg.

Arbeiter Dümann-Bauhof Schönberg.

Arbeiter Fahrenheim-Schlagsdorf.

Hauswirt Brüggemann-Mannhagen.

Rat der Stadt Schönberg.

Die Stadtgemeinde ist Körperschaft des öffentlichen Rechts, ihr steht die Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten zu; ferner liegt ihr die Erledigung derjenigen Aufgaben ob, die ihr gesetzlich zur Ausführung übertragen werden, dazu gehört insbesondere die Verwaltung der Ortspolizei. Die Organe der Stadtverwaltung sind der Rat und die Stadtverordnetenversammlung. Der Rat besteht aus dem Bürgermeister und zwei Stadträten, die auf sechs Jahre gewählt werden, und zwar der erstere von der Bürgerschaft unmittelbar, die Stadträte durch die Stadtverordnetenversammlung. Diese besteht aus elf Mitgliedern. Die Ausführung ihrer Beschlüsse erfolgt durch den Rat. Die Aufsicht über die Verwaltung der städtischen Gemeindeangelegenheiten übt der Staat aus, in Selbstverwaltungsangelegenheiten darf er nicht eingreifen.

Bürgermeister: E. Hagenkötter.

Stadträte: Kantor H. Stoppel und Arbeitsnachweisverwalter Paul Rosberg.

Ratsaktuar: E. Ghrle.

W. Jukt.

Vollziehungsbeamter: Fr. Brandt.

4 Beamte der Staatspolizei.

Stadtverordnetenversammlung.

Stadtverordnetenvorsteher: Rentner Söhlbrandt.

5 bürgerl. Stadtvertreter: Buchhändler Hempel, Stellmachermeister Lütth, Friseur Clauen, Kaufmann Gredsmühl und Postleträr Wichmann.

2 Rentner: Söhlbrandt und Schumann.

4 sozialdem. Stadtvertreter: Arbeiter Bibow, Tischler Bander, Frau Gaertner und Tischler Haader.

Städtisches Elektrizitätswerk, Neuestraße.

Vors. des Verwaltungsrats: Bürgermeister Hagenkötter.
Betriebsleiter: H. Grosser.

Parit. Arbeitsnachweis f. d. Land Markburg einschl. Stadt Schönberg.

Verwalter: Paul Rosberg.

Mieteinigungsämter

für das Amt Schönberg:

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schulz.

2 Beisitzer: J. Hiltebrandt und J. Mettcher.

für die Stadt Schönberg:

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schulz.

2 Beisitzer: W. Roszow und J. Becker.

Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Leiter für die ehemaligen Vogteien Schönberg und Rupensdorf: Verwaltungs-Obersekretär J. Schmidt.

Leiter für die Vogteien Stove, Schlagsdorf und Mannhagen: Verwaltungs-Inspektor Bading.

Beisitzer: Buchdrucker D. Gaertner.

Schlichtungsausschuß.

Vorsitzender: Landrat Rahmmacher.

Schriftführer: Verwaltungs-Obersekretär Schmidt.

Mitglieder:

a) für den Schlichtungsausschuß:

Ständige Vertreter der Arbeitgeber:

Pfarrackerpächter Hartmann-Demern.

Pächter Röber-Molzahn.

Stellvertreter:

Landmann Maack-Schönberg.

Hauswirt Jenkel-Bietzen.

Bäcker Grot-Hof-Barnewitz.

Oberamtmann Böbs-Bauhof-Schönberg.

Ständige Vertreter der Arbeitnehmer:

Buchdrucker Gaertner-Schönberg.

Arbeiter W. Ollmann-Bauhof-Schönberg.

Stellvertreter:

Zimmermann H. Maack-Schönberg.

Eisenbahnarb. A. Stammann "

Tischler K. Ernst "

Maurer Fritz Oldorp "

b) Landwirtschaftliche Spruchkammer.

Ständige Vertreter der Arbeitgeber:

Hauswirt Ahrens-Gr.Mit.

Domänenpächter Kössing-Wahrsow.

Stellvertreter:

Hauswirt Stältnagel-Carlow.

Berodt-Selmsdorf.

Oberamtmann König-Neuhof.

Hauswirt Egert-Lübberthagen.

Domänenpächter Diefel-Neuzendorf.

Ständige Vertreter der Arbeitnehmer:

Arbeiter Rudolf Wulff-Lindow.

" Joh. Schulz-Bauhof-Schönberg.

Stellvertreter:

Arbeiter H. Weber-Gr. Bünsdorf.

Kof-Stove.

Gutshandwerker Born-Torisdorf.

Schweizer Karl Grapp "

Forstarbeiter Chr. Bedmann-Bäf.

" K. Czypull-Schönberg.

Verwaltung der Reichsversicherung.

1. Reichsversicherungsamt in Berlin.

2. Oberversicherungsamt in Neustrelitz.

3. Versicherungsamt beim Amt Schönberg.

Vorsitzender: Landrat Rahmmacher.

Schriftführer: Berw.-Obersekretär Schmidt.

Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung.

Amtsstelle Schönberg der Landesversicherungsanstalt Mecklenburg in Schwerin i. M., wird durch die Allgemeine Ortskrankenasse verwaltet.

Krankenversicherungen.

Landkrankenasse:

Vorsitzender: Hauswirt J. Oldenburg-Gr.Mit.

Stellvert. Vorsitzender: Hauswirt H. Renzow-Rodenberg.

Geschäfts- u. Rechnungsführer: Stephan Rahmmacher.

Ortskrankenasse:

Vorsitzender: Tischlermeister H. Bierig.

Geschäfts- und Rechnungsführer: Ernst Niemann.

Zahlstellen der beiden Kassen:

Selmsdorf, Vertreter: Hauswirt P. Wölter.

Schlagsdorf, Vertreter: Rentier J. Staad.

Mannhagen, Vertreter: Krämer Ehlers.

Carlów, Vertreter: Fräulein Hinzelmann.

Lüdersdorf, Vertreter: Schlachtermeister Johs. Burmeister.

Grieben, Zahlstelle der Landkrankenasse. Vertreter:

Landmann Dose-Grieben.

Dodow, Zahlstelle der Landfrankenkasse. Vertreter:
 Inspektor Epping-Dodow.
 Horst, Zahlstelle der Landfrankenkasse. Vertreter:
 Inspektor Bull-Horst.

3. Rechtspflege.

1. Reichsgericht zu Leipzig.
2. Oberlandesgericht zu Rostock.
3. Landgericht zu Neustrelitz.
4. Amtsgericht zu Schönberg.
 (Auswärtige Strafkammer und Wuchergericht.)

Amtsrichter: Amtsgerichtsrat H. Förster.
 " Amtsgerichtsrat H. Schulz.
 Gerichtsschreiberei: Justiz-Oberinspektor: W. Freitag.
 Justiz-Inspektor: W. Clasen.
 " K. Bannetow.
 " W. Müller.
 " A. Burmeister.
 Justiz-Obersekretär: W. Studt.
 Justiz-Anwärter: Kröpelin.
 Gerichtsvollzieher: Volkmann.
 Justiz-Oberwachtmeister: Bötz.
 Justizwachtmeister: K. Kobrahm.

Staatsanwaltschaft:
 Erster Staatsanwalt: Dr. Müller-Neustrelitz.
 Haupt-Amtsanwalt: Amtsanwalt Wegel.
 Anwaltsvertreter: Justiz-Inspr. K. Bannetow.

5. Rechtsanwälte und Notare.

K. Hall.
 K. Koch.

6. Grundbuchamt

für die Stadt Schönberg und das Gebiet des Landes
 Raseburg ist das Amtsgericht zu Schönberg.

7. Flurbuchbehörde

für das Land Raseburg das Amt Schönberg,
 für Stadt Schönberg der Rat der Stadt Schönberg.

4. Unterrichtsangelegenheiten.

Med. u. Strel. Ministerium,
 Abt. für Unterricht und Kunst, in Neustrelitz.

Ortschulen zu Schönberg.

Realschule.

(Als Obersekunda einschlächtig. Anerkannt als vollberechtigtes
 Real-Programmnasium.)

Direktor: Professor Dr. B. Dübörp.
 Lehrer: Professor M. Gilberg.
 " Studienrat Dr. A. Kollz.
 " A. Thies.
 " Frl. Fr. Hager.
 " K. Glawe.
 " W. Raban.
 " E. Schumacher.
 " R. Wegner.

Handarbeitslehrerin: Frau B. Schwarzdt.
 Hausmeister: J. Burmeister.

Knaben-Bürger-Schule.

Rektor: J. Neumann.
 Konrektor: F. Buddin.
 Lehrer: H. Kooß.
 " R. Bollow.
 " A. Holm.
 " G. Schröder.
 " P. Forczik.
 Hausmeister: J. Burmeister.

Mädchen-Bürger-Schule.

Rektor: J. Neumann.
 Lehrer: H. Stoppel.
 " D. Kühne.
 " H. Eggert.
 Lehrerin: M. Westphal.
 " A. Buß.
 " M. Trappe.
 Handarbeitslehrerin: K. Lenschow.
 Hausmeister: J. Ahlwardt.

Landschulen.

Kreisshulenaufsicht Schönberg.

Kreisshulrat: Joh. Neumann.
 Bäl: Lehrer W. Tretow.
 Hilfslehrer B. Dieckmann.
 Campow: Lehrer J. Meyer.
 Carlow: Lehrer A. Albrecht.
 Hilfslehrer: K. Kogagen.
 Demern: Lehrer A. Michaelis.
 Dübeneß: Lehrer W. Schütt.
 Falkenhagen: Hilfslehrer K. Schröder.
 Grieben: Lehrer K. Brest.
 Herrsburg: Lehrer W. Heuer.
 " F. Wilhelm.
 Hilfslehrer F. Staeder.
 Kleinsfeld: Lehrer G. Schnoor.
 Klocksdorf: Lehrer J. Latendorf.
 Lantow: Lehrer M. Wagner.
 Lockwisch: Lehrer H. Waszmundt.
 Mannhagen: Lehrer K. Meyer.
 Hilfslehrer W. Kooß.
 Menzendorf: Lehrer G. Kley.
 Kl. Mist: Lehrer R. Müller.
 Kl. Moltzahn: Lehrer R. Heitmann.
 Niendorf: Lehrer C. Mette.
 Patingen: Lehrer F. Peters.
 Rieps: Lehrer W. Godenichweger.
 Gr. Rünz: Lehrer C. Meinte.
 Sabow: Lehrer P. Schulz.
 Schlag-Resdorf: Lehrer W. Brandt.
 Schlagsdorf: Lehrer F. Tiedemann.
 Hilfslehrer Friedrich Burmeister
 Selmsdorf: Lehrer J. Olmann.
 " D. Frits.
 " A. Benzin.
 Hilfslehrer W. Pehl.
 " H. Stoppel.
 Gr. Siemz: Lehrer D. Beyer.
 Stove: Lehrer W. Lembke.
 Hilfslehrer F. Studier.
 Sülksdorf bei Selmsdorf: Lehrer Fritz Humann.
 Hilfslehrerin Käthe Wegner.
 Teschow: Lehrer W. Schulz.

Thandorf: Lehrer H. Meese.
 Wahrjow: Lehrer F. Schulz.
 Hilfslehrer W. Gundlach.
 Walksfelde: Lehrer E. Kehler.
 Ziethen: Lehrer W. Maad.
 Hilfslehrer P. Hagemann.

5. Geistliche Angelegenheiten.

Oberkirchenrat zu Neustrelitz.

Ratzeburger Synode.

Dom-Propst: K. L. Boffart-Domhof Ratzeburg.
 Expedient: Kantor F. Stoppel-Domhof-Ratzeburg.

I. Parochie Domhof Ratzeburg.

Pastor: Dom-Propst K. L. Boffart-Domhof Ratzeburg.
 Organist: D. Ehlers-Domhof.
 Kantor: F. Stoppel-Domhof.
 Küster: F. Ottilie-Domhof.

II. Schönberger Parochien.

I. Pfarre: Pastor H. H. Schreiber.
 II. Pfarre: Pastor prim. H. Rüdiger.

Zu beiden Pfarren.

Organist: F. Buddin.
 Kantor und Küster: H. Stoppel.
 Kirchendiener: C. Schumann.

III. Parochie Carlow.

Pastor: H. Fehje-Carlów.
 Organist: A. Albrecht-Carlów.

IV. Parochie Demern.

Pastor: A. Berger-Demern.
 Organist: Lehrer Meinte, Gr.-Künz.

V. Parochie Herrsburg.

Pastor: Nuhre-Herrsburg.
 Organist: W. Heuer-Herrsburg.

VI. Parochie Schlagsdorf.

Pastor: H. Grobbeder-Schlagsdorf.
 Organist: Friedrich Burmeister-Schlagsdorf.

VII. Parochie Selmsdorf.

Pastor: L. Meyer-Selmsdorf.
 Organist: Johannes Ollmann-Selmsdorf.

VIII. Parochie Ziethen.

Pastor: Kirchenrat Fr. Schmidt-Ziethen.
 Organist: W. Maad-Ziethen.

Folgende ratzeburgische Ortschaften sind auswärtig eingepfarrt, ohne daß die auswärtigen Prediger von dem diesseitigen Kirchenregiment berufen, eingeführt oder bestätigt sind:

Nach Camin in der Mecklenburg-Schwerinschen Präpositur Wittenburg: Dadow.
 Pastor: G. Clodius.

Nach Lübbe in der Mecklenburg-Schwerinschen Präpositur Gadebusch: Grieben, Lübbeerhagen, Blüssen und Menzendorf, Hof und Dorf.
 Pastor: C. Walter-Lübbe.

Nach Rehna in der Mecklenburg-Schwerinschen Präpositur Gadebusch: Falkenhagen.
 Pastor: F. Preß-Rehna.

Nach Mummendorf in der Mecklenburg-Schwerinschen Präpositur Grevesmühlen: Papenhufen, Rodenberg und Rüschenbed.
 Pastor: Meyer.

Nach Mustin im Herzogtum Lauenburg: Laukow.
 Pastor: A. Otte-Mustin.

Nach Rüsse im Gebiet der Stadt Lübeck: Mannhagen, Hammer, Panten und Walksfelde.
 Pastor: Kühl-Rüsse.

Kirchen-Okonomien.

Domhof Ratzeburg: Berechner des Dom-Arars unter Oberaufsicht des Propsten: Kantor Stoppel-Ratzeburg. Schönberg: Pastor prim. Rüdiger.

Bei den Landpfarren sind die Pastoren mit Zuziehung der Juraten die Berechner der Oekonomie.

Kirchenfonds

zur Abfindung wegen des Wegfalls von Stolgebühren im Lande Ratzeburg.

Verwaltung: Unter Aufsicht des Oberkirchenrats der Berechner des Domarars: Kantor Stoppel.

6. Medizinal-Wesen.

Kreisarzt: Medizinalrat Dr. G. Schrafamp-Schönberg.

Ärzte: Sanitätsrat Dr. F. Dethloff-Schönberg.

Dr. W. Sach-Schönberg.

Dr. C. Rother-Schönberg.

Dr. R. Hagen-Carlów.

Dr. W. Friedrichs-Domhof.

Bahnarzt Dr. Drümmer-Schönberg.

Tierarzt: R. Holtgreve, Veterinärtrat, Kreistierarzt,

Schönberg,

F. Garloff, Generaloberveterinär a. D., Schönberg.

Apotheker: Curt Montag-Schönberg.

Ignaz Schreiber-Domhof Ratzeburg.

Hebamme: Frau Schnelle-Schönberg,

Müller

Holt-Carlów.

Schröder-Selmsdorf.

Siegrist-Herrsburg.

Albrecht-Rieps.

Maad-Schlagsdorf.

Flögel-Rüsse (f. d. Vogtei Mannhagen).

Kreis-Tierarzt.

R. Holtgreve-Schönberg.

Fleischbeschauer.

Tierarzt Garloff	Bezirk der Stadt Schönberg
Emil Köster-Schönberg	Bezirk 1a
	1b
	2a
	2b
W. Arndt-Selmsdorf	3a
	3b
H. Steinfeld-Herrsburg	4a
Aug. Köster-Herrsburg	4b
W. Venschow-Schlagsdorf	5a
W. Schmidt-Bäl	5b
Unbesetzt	6.
F. Wiend-Carlów	Dadow
Fr. Ehlers-Mannhagen	Horst.
L. Daedler-Wittenburg	
W. Petersen-Mölln	

7. Finanzen.

Ministerialabteilung für die Finanzen
zu Neustrelitz.

Hauptstaatskasse Neustrelitz.
Amtskasse Schönberg.

Ministerialabteilung für die Domänen, Forsten
und Bauten zu Neustrelitz.

1. Domänenamt zu Schönberg:

Beamte wie beim Amt Schönberg.

2. Bauamt.

Baumeister für das Land Rakeburg: Regierungs-
baumeister Brückner-Neustrelitz.

3. Forst- und Jagdverwaltung:

Forstmeister Saueressig, Schönberg.

Förster: Köppen, "

Schutzbezirke:

Försterei Mannhagen: Förster Bester.

" Carlow: Förster J. Boff, Carlow.
Jäger Großkopf, "

" Schlagbrügge: Revierf. Schulze, Schlagbrügge.
Jäger Rippenberg, Schlagsdorf.

" Zietzen: Förster Roering, Zietzen.

" Könnitz: " Möller, Könnitz.

" Lenschow: Förster Rüdman, Lenschow.

" Rupensdorf: Förster Schulze, Schönberg.
Jäger Behrendt, "

" Hohemeile: Förster Maaf, Hohemeile.
Hilfsförster Walter Witt, Sülsdorf.

8. Steuer- und Zollverwaltung.

I. Landes-Steuern.

1. Die Wandergewerbe-Steuer (nach der revid. Ver-
ordnung vom 30. September 1896) wird unter Leitung
der Gewerbe-Kommission vom Amt Schönberg erhoben.

2. Die Meckl.-Strelitzsche Wertzuwachssteuer wird
vom Finanzamt verwaltet.

II. Reichssteuern.

Finanzamt Schönberg.

Finanzamtsvorsteher: Obersteuerinspektor Albert Neels.

Stellvertreter: Obersteuerinspektor Adolf Palm.

Steuerinspektor Friedrich Reichmuth.

Obersteuersekretär Karl Schütt.

" Heinrich Denter.

" William Thiele.

" Ernst Pröbving.

Steuerpraktikant Karl Schumacher.

Steuer supernumerar Paul Ebener.

Steuersekretär Johann Luckmann.

" Wilhelm Dobbertin.

" August Bendschneider.

" Paul Kozit.

Steuerassistent Fritz Lampe.
und Steuervollzieher Johann Oldenburg.

Steuerbetriebsassistent Wilhelm Bid.

" Paul Brüggmann.

" Ernst Latour.

Steuervachtmeister Paul Fied.

Steuerausschüsse.

Bezirk I: Stadt Schönberg.

Mitglieder: 1. Kaufmann Willy Mozow.
2. Landmann Willy Maad, jun.
3. Lagerhalter Wilhelm Schildt.
4. Zimmermann Heinrich Maaf.
5. Kaufmann Hans Grewsmühl.
6. Malermeister Ferdinand Lembde.

Stellvert.: 1. Schmiedemeister August Oldenburg.
2. Tischler Wilhelm Törper.
3. Tischler Wilhelm Bander.
4. Arbeiter Hermann Dill.
5. Kaufmann Paul Lenschow.
6. Landwirt Wilhelm Tretow.

Bezirk II: Vogtei Schönberg.

Mitglieder: 1. Gemeindevorsteher Heinrich Burmeister-
Rodenberg.
2. Domänenpächter Theodor Grot-Hof Jarne-
wenz.
3. Maschinenbauer Wilhelm Runge-Amts-
gebiet Schönberg.
4. Landarbeiter Adolf Meier-Bauhof Schön-
berg.
5. Kaufmann Hans Dunder-Selmsdorf.
6. Justizinspektor Wilhelm Freitag-Amtsge-
biet Schönberg.

Stellvert.: 1. Gemeindevorsteher Heinrich Burmeister-
Kleinfeld.
2. Domänenpächter Johann Diefel-Hof
Nenzendorf.
3. Wohnungsbesichtigungskommissar Wilhelm
Bollow-Selmsdorf.
4. Bädner und Maurer Wilhelm Busch-
Kleinfeld.
5. Schmiedemeister Wilhelm Berlin-Sülsdorf.
6. Hauswirt Wilhelm Freitag-Lindow.

Bezirk III: Vogtei Rupensdorf.

Mitglieder: 1. Gemeindevorsteher Heinrich Maaf-Rupens-
dorf.
2. Rentner Heinrich Böttcher-Lüdersdorf.
3. Schneidermeister Wilhelm Kreuzfeldt-
Herrnburg.
4. Landarbeiter Rudolf Beder-Rupensdorf.
5. Hauswirt Jochen Oldörp-Petersberg.
6. Hauswirt Konrad Maad-Lodwisch.

Stellvert.: 1. Hauswirt Erich Maad-Lodwisch
2. Stellmacher Ernst Schulz-Lüdersdorf.
3. Maler Johannes Sient-Herrnburg.
4. Landarbeiter Fritz Oldörp-Riendorf.
5. Hauswirt August Siebenmark-Riendorf.
6. Kaufmann Rudolf Böttcher-Lüdersdorf.

Bezirk IV: Vogtei Stove.

Mitglieder: 1. Domänenpächter Curt Hottelst Stove.
2. Pfarrackerpächter Karl Stein-Carlom.
3. Bädner und Maurer Wilhelm Oldenburg-
Gronskamp.
4. Landarbeiter Wilhelm Giese-Stove.
5. Hauswirt Rudolf Borchert-Pogez.
6. Mühlenbesitzer (Rentner) Heinrich Schulz-
Stove.

- Stellvert.: 1. Gemeindevorsteher Wilhelm Kobrahm-Demern.
 2. Gemeindevorsteher Fritz Riedhoff-Gr. Rünz.
 3. Musiker Hermann Kobrahm Carlow.
 4. Privatgelehrter Rudolf Hartmann-Demern.
 5. Ziegeleibesitzer Karl Rose-Eronskamp.
 6. Glasermeister Johann Schwiesow-Carlow.

Bezirk V: Vogtei Schlagsdorf.

- Mitglieder: 1. Domänenpächter Karl Krüger-Römnitz.
 2. Hauswirt Joachim Hecht-Schlagresdorf.
 3. Maurer und Bädner Heinrich Eggers-Bäl.
 4. Landarbeiter Wilhelm Dahn-Hof Mochow.
 5. Hauswirt Alfred Müllin-Schlaglüttdorf.
 6. Kaufmann Heinrich Olmann-Schlagbrügge

- Stellvert.: 1. Domänenpächter Hans Köper-Gr. Molsahn.
 2. Hauswirt Heinrich Ahrens-Gr. Mst.
 3. Landarbeiter Hermann Nehls-Gr. Molsahn.
 4. Landarbeiter Heinrich Böttcher-Nieps.
 5. Tischlermeister Fritz Lühr-Schlagsdorf.
 6. Bäckermeister Detlef Goll-Schlagsdorf.

Bezirk VI: Vogtei Mannhagen.

- Mitglieder: 1. Gemeindevorsteher Otto Jöns-Mannhagen.
 2. Gemeindevorsteher Ernst Schwarz-Panten.
 3. Arbeiter Wilhelm Dinezeit-Mannhagen.
 4. Forstarbeiter Wilhelm Vindemann-Mannhagen.
 5. Hauswirt und Gastwirt Christian Brügge-mann-Mannhagen.
 6. Kaufmann Wilhelm Steinfatt-Hammer.

- Stellvert.: 1. Hauswirt Fritz Groth-Mannhagen.
 2. Hauswirt Ernst Groth-Pant.n.
 3. Gemeindevorsteher Johannes Brüggenmann-Walksfelde.
 4. Landarbeiter Hermann-Groneberg-Horst.
 5. Landmann und Kaufmann Hans Brügge-mann-Walksfelde.
 6. Hauswirt Adolf Nehls-Mannhagen.

Besonderer Steuerzuschuß.

- Mitglieder: 1. Hauswirt und Gemeindevorsteher Hans Grewsmühl-Menzendorf.
 2. Gemeindevorsteher Heinrich Burmeister-Kodenberg.
 3. Rentner Heinrich Böttcher-Lüdersdorf.
 4. Landarbeiter Hans Olrogge-Torisdorf.
 5. Lagerhalter Wilhelm Schildt-Schönberg.
 6. Landmann Willy Maack-Schönberg.
 7. Juniz-Oberinspektor W. Freitag-Schönberg.
 8. Gemeindevorsteher Heinrich Maack-Rupensdorf.
 9. Kaufmann Willy Molsow-Schönberg.

- Stellvert.: 1. Gemeindevorsteher Karl Oldörp-Lochwisch.
 2. Hauswirt Joachim Oldörp-Petersberg.
 3. Stellmacher Ernst Schulz-Lüdersdorf.
 4. Maurer und Bädner Wilhelm Busch-Kleinfeld.
 5. Tischler Wilhelm Törper-Schönberg.
 6. Schneidermeister Heinrich Freitag-Schönberg.
 7. Schmiedemeister August Oldenburg-Schönberg.
 8. Gemeindevorsteher und Hauswirt Fritz Riedhoff-Gr. Rünz.
 9. Kaufmann Walter Hofstein-Schönberg.

III. Zölle.

Zollamt Schönberg.

Beamter: Zollsekretär Felzberg.

9. Polizeiwesen.

Amt Schönberg.

(Für die Stadt Schönberg ist der Rat der Stadt zuständig. Siehe diese.)

Gendarmerie-Stationen.

Schönberg.

Landjägermeister: Günther 120 Schönberg.

Landjäger: Radloff, Michael.

Selmendorf.

Oberlandjäger: Dörnbrad 99 Sclutup.

Landjäger: Hofst.

Schlagsdorf.

Wietingsbed: Oberlandjäger Jäger 188 Rakeburg.

Domhof: Oberlandjäger Sinnemann.

226 Rakeburg.

Rabdingsdorf.

Oberlandjäger: Müller.

Herrnburg.

Oberlandjäger: Dibbert 3388 Lübed.

Landjäger: Hoth.

10. Feuerlöschwesen.

Freiwillige Feuerwehren.

1. Freiwillige Feuerwehr Selmendorf.

Oberster Führer: Hauswirt Peter Möller.

Stellvertreter: —

2. Freiwillige Feuerwehr Herrnburg.

Führer: Bädner Heinrich Olmann.

Stellvertreter: Bädner Joachim Maack.

Pflicht- oder Zwangsfeuerwehren.

1. Schönberg.

Brandmeister: Färbereibesitzer Steder.

Stellvertreter: Schmiedemeister August Oldenburg.

Oberführer der Bedienungsmannschaft: Sattlermeister B. Venschow.

2. Domhof Rakeburg.

Das Feuerlöschwesen ist dem der preussischen Stadt Rakeburg angegliedert.

3. Das platte Land

ist in 25 Böschbezirke eingeteilt.

11. Verkehrswesen.

A. Eisenbahnen.

1. Reichs-Eisenbahn.

Direktion: Schwerin.

Bahnhof Schönberg.

Eisenbahn-Inspektor: R. Denter.

Eisenbahn-Sekretär: Hafemeister.

Eisenbahn-Assistent: Boldt.

" " Mink.

" " Mevius.

Eisenbahn-Assistent: Bagt.
Möller.
Ober-Ladekassierer: Meinde.
Bahnspediteur: W. Maas.
Bahnmeisterei.

Ingenieur: A. Trappe.
Kottenführer: Westphal.
Station Grieben.

Stationmeister: Haader.
Station Lüdersdorf.

Bahnhofsvorsteher: Schwieger.
Station Herrsburg.

Stationmeister: Köhn.
2. Eisenbahn Raseburg—Kl.-Thurow.

B. Landes-Chauffeen.

Oberaufsicht: Ständiger Ausschuss der Landesvertretung
des Landes Raseburg.

Technische Leitung: Regierungsbaurat Bergmann.

1. Chauffee von Schönberg nach Raseburg bis
Ziethen.
2. " " Schönberg nach Rehna.
3. " " Schönberg nach Lübeck.
4. " " Selmsdorf nach Dassow.
5. " " Schönberg nach Kottensdorf.
6. " " Carlow nach Raddingsdorf.
7. " " Raddingsdorf nach Herrsburg,
Landesgrenze.
8. " " Carlow nach Gr.-Künz, Landes-
grenze bei Warnefow.
9. " " Bahnhof nach Dorf Grieben.

Chauffee-Oberwärter: Busch-Kl.-Siemz.
Chauffeewärter: Kollmann-Barnewenz.
Chauffeewärter: Mette-Schönberg.
Chauffeewärter: Griewaldt-Wietingsbed.
Chauffeewärter: Wulff-Selmsdorf.
Chauffeewärter: Mette-Carlów.
Aufseher: Krummsee-Grieben.

C. Wege-Kommission.

Dirigent: Landrat A. Rahmmacher-Schönberg.
Oberamtmann Böbs-Bauhof Schönberg.
Hauswirt Hecht-Schlag-Resdorf.

12. Post- und Telegraphenverwaltung.

Ober-Postdirektion zu Schwerin.

Postamt II zu Schönberg.

Postmeister: E. Böttcher.
Ober-Postsekretär: W. Heiden.
" S. Schwarz.
" A. Henkel.
" S. Baas.
" A. Brignis.
" W. Borchert.
" Ad. Grebe.

Postsekretär: W. Wichmann.

Postgehilfin: Bockwoldt.

" Bohzin.

Telegraphengehilfin: Kruse.

Postagenturen.

Carlow: Postagent F. F. Borchert.
Herrsburg: " F. Kleinseldt.
Lüdersdorf: " G. Neumann.
Selmsdorf: Postagentin K. Buschow.
Schlagsdorf: " E. Lühr.

13. Beurkundung des Personenstandes und Eheschließung.

Bürgerstands-Kommission zu Neustrelitz.
Standesämter und Standesbeamte.

1. Carlow: Gemeindevorsteher Beckmann.
2. Demern: Kaufmann Scharenberg.
3. Dobow: Inspektor Epping.
4. Falkenhagen: Stellmacher Freitag.
5. Herrsburg: Gemeindevorst. Kaufm. Friß Metelsdorf.
6. Horst: Gutbesitzer v. Trenenfeld.
7. Lanow: Landwirt Izenhagen.
8. Lübbeerhagen: Lehrer Kley-Menzendorf.
9. Mannhagen: Hauswirt Brüggenmann.
10. Dornhof: Lehrer Stoppel.
11. Nüschendorf: Gemeindevorsteher Muhl.
12. Schlagsdorf: Oberamtmann Ledebor.
13. Schönberg: Bürgermeister Hagenlötter.
14. Selmsdorf: Lehrer F. Ollmann.
15. Ziethen: Hauswirt Fr. Hagen.

14. Heimats- und Armen-Wesen.

Landarmen-Behörde:

Der Ständige Ausschuss der Vertretung des Landes
Raseburg.

Ortsarmenbehörden.

I. Für die Stadt Schönberg: Der Rat.

II. Für das platte Land:

1. Armenbehörde Schönberg: Berechner Pastor Schreiber.
2. " Selmsdorf: " Hauswirt P.
Möller.
3. Armenbehörde Herrsburg: aufgelöst; die Verwaltung
ist auf die einzelnen Gemeinden Herrsburg, Lüders-
dorf, Gr.-Mist, Kl.-Mist, Hof Wahrsow mit Menschow
und Dorf Wahrsow übergegangen.
4. Armenbehörde Carlów: Pastor Frehse.
5. " Demern: Pastor Berger.
6. " Schlagsdorf: Pastor Grobbeder; die
Gemeinden Campow, Schlagbrügge, Schlagküllsdorf
sind aus dem Verband ausgeschlossen und haben
jede für sich selbst die Verwaltung des Armenwesens
übernommen.
7. Armenbehörde Ziethen: Kirchenrat Schmidt.
8. " Mannhagen: Lehrer R. Meyer.

Die Aufsicht über diese unter II aufgeführten Armen-
behörden führt das Amt. Das Ortsverzeichnis a. a. O.
gibt Aufschluss, welche Organe die einzelnen Land-
gemeinden in der Armenverwaltung vertreten.

III. Zweckverband zur Verwaltung des Schön-
berger Armenhauses

für Stadt Schönberg und Armenbehörde I.

Vorstand: Landrat Rahmmacher, Bürgermeister Hagen-
lötter und der Vorsitzende der Armenbehörde I
(Schulze Burmeister-Kleinseldt).

Berechner: Pastor Schreiber.

15. Gewerbe-Wesen.

1. Gewerbe-Kommission zu Neustrelitz.
2. Mecklenb. Handwerkskammer zu Schwerin.
3. Mecklenb. Handelskammer zu Rostock.
4. Fortbildungsschule in Schönberg.

Vorstand: Bürgermeister Hagenkötter.
Lehrer Buddin, Schriftführer.
Stellmachermeister Ehme, Kassierer,
Lehrer: F. Buddin,
H. Kooß,
Maschinen-Ingenieur S. Ahrendt.

5. Kaufmannsschule.

Vorstand: Bürgermeister C. Hagenkötter, Vorsitzender.
Kaufmann H. Grevsmühl.
Kaufmann C. Brückmann, Kassierer.
Lehrer: H. Stoppel, Kantor.

6. Schornsteinfeger-Distrikte.

1. Bezirk: S. Bahru-Schönberg.
2. " Th. Gevatter-Schönberg.

7. Eichungsamt zu Schönberg.

Eichmeister f. A.: Uhrmacher L. Vogel.

Vereinswesen im Lande Rakeburg.

1. Versicherungs-Vereine.

1. Private Versicherungsunternehmungen unter Aufsicht der Reichsbehörde.

1. Feuerversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit für das Fürstentum Rakeburg zu Schönberg.
Direktor: F. Oldenburg-Schönberg.
2. Hagelversicherungs-Gesellschaft für das Fürstentum Rakeburg zu Schönberg.
Vorstand: W. Bade-Oldendorf und Lehrer Eggert Schönberg.
3. Möbelversicherungsverein im Fürstentum Rakeburg.
Vorstand: H. Dllrogge-Schlag-Resdorf, Godenschweger-Nieps, Herm. Kobrahm-Carlou.
4. Schweine-Versicherungsverein zu Schönberg.
Vorsitzender: H. Thors-Schönberg.
Berechner: E. Clafen-Schönberg.
5. Gr.-Siemzer Schweinegilde zu Schönberg.
Vorsitzender: Maschinist Horstmann.
6. Vieh-Versicherungsverein für das Fürstentum Rakeburg in Schönberg.
Vorsitzender: C. Boye-Netelsdorf.
Rechnungsführer: L. Vogel-Schönberg.
7. Erste Schlagsdorfer Schweine-Kasse in Schlagsdorf.

2. Private Versicherungsunternehmungen unter Aufsicht der Landesbehörde.

- a. Personen-Versicherung.
Rechtsfähige Versicherungs-Vereine.

Totentalde zu Herrnburg.
Berechner: Fr. Brückmann-Herrnburg.

b. Schadens-Versicherung.

Rechtsfähige Versicherungsvereine a. G.
In Carlou: 1, in Schlagsdorf: 1, in Thandorf: 2, in Gr.-Siemz: 1.
Viehversicherungs-Vereine ohne Rechtsfähigkeit:
8 im Lande Rakeburg.

2. Stiftungen und Wohltätigkeits- anstalten.

1. Zu kirchlichen Zwecken.

1. Missions-Verein für das Fürstentum Rakeburg.
Vorsitzender: Propst Vossart-Domhof Rakeburg.
2. Superintendent Dr. Petraeus'sches Legat, 1640.
Berechner: Kantor a. D. Stoppel-Domhof.
3. Niel'sches Legat zu Zietzen, 1747.
Verwalter: Kirchenrat Schmidt-Zietzen.
4. Warnde'sche Stiftung in Carlou.
Verwalter: Pastor Frehse-Carlou.

2. Zu Studien-Zwecken.

1. Dom-Stipendium.
Berechner: Kantor Stoppel-Domhof.
2. Dompropst Ludolph v. Schack'sches Stipendium, 1598.
Berechner: Kantor Stoppel-Domhof.
3. Chorbenefizien-Stipendium.
Berechner: Kantor Stoppel-Domhof.

3. Armen- und Krankenpflege und Unterstützung.

1. Hospital zu Domhof Rakeburg, 1609.
Verwalter: Propst R. V. Vossart-Domhof.
2. Siechenhaus bei Daffow.
Berechner: Kantor Stoppel-Domhof.
3. Elengren-Stiftung in Schönberg.
Oberaufsicht: Ministerium, Abteilung für die Justiz.
Verwaltungsrat: Pastor prim. Rüdiger-Schönberg, Vors.
Kassensührer: Schutrat Neumann.
Außerdem 3 Mitglieder.
4. Legat des Rats Zwachtman in Neustrelitz, 1881.
Verwaltung: Rat zu Schönberg.
5. Minna Unterberg-Stiftung.
Verwaltung: Rat zu Schönberg.
6. Johannes Boye-Stiftung.
Verwaltung: Rat zu Schönberg.
7. Meinde-Stiftung.
Verwaltung: Rat zu Schönberg.

4. Witwen-Unterstützung.

Pastor Zander'sches Legat zu Carlou, 1722.
Verwalter: Pastor Frehse-Carlou.

5. Zur Belohnung von Dienstboten.

Stiftung des ehem. landwirtschaftlichen Vereins für das Fürstentum Rakeburg.

3. Vereine und Anstalten zu besonderen und gemeinnützigen Zwecken.

1. Herbergsverein für das Fürstentum Rakeburg.
Vorsitzender: Pastor prim. Rüdiger.
2. Landwirtschaftlicher Verein kleinerer Landwirte für das Fürstentum Rakeburg.
Vorsitzender: Feuerversicherungsdirektor F. Oldenburg-Schönberg.

3. Bürgerverein zu Schönberg i. Medlb.
Voritzender: Kreisſchulrat Joh. Neumann.
4. Bienenzuchtverein für Schönberg und Umgegend.
Voritzender: E. Kley, Menzendorf.
5. Gemeinnütziger Verein zu Schönberg.
Voritzender: Rechtsanwalt Hall.
6. Heimatbund (fr. Altertumsverein) zu Schönberg.
Voritzender: Direktor Dr. Oldörp.
7. Verein vom Roten Kreuz für das Fürſtentum Rakeburg.
Voritzender: Kaufmann J. H. Freitag.
8. Krieger-Sanitätskolonne für das Fürſtentum Rakeburg zu Schönberg.
Kolonnenarzt: Medizinalrat Dr. Schrakamp.
Kolonnenführer: H. Buſch.
9. Krieger- und Kampfgenoffenverein für Schönberg und Umgegend.
Voritzender: Rechtsanwalt K. Hall.
10. Kavalleriſtenverein für das Land Rakeburg.
Voritzender: Färbereibeſitzer G. Stecker.
11. Schönberger Turnerbund.
Voritzender: Kaufmann Otto Böldow.

Kollerei-Reviſionsverband für das Fürſtentum Rakeburg.

- Zum Verbande gehören die folgenden Genoffenſchaften:
1. Gr.-Miſt, Kl.-Miſt, Sütsdorfer-Genoffenſchaftsmeierei.
 2. Kieps-Cronſtammer Genoffenſchaftsmeierei.
 3. Schlagſdorfer Genoffenſchaftsmeierei zu Schlagſdorf.
 4. Kollerei-Genoffenſchaft zu Miendorf.
 5. Carlower Genoffenſchaftsmeierei.
- Reviſor: Kantor Stoppel-Schönberg.

Schützenzunft Schönberg.

- Patron: Der Rat.
Kapitän: Schneidermeiſter C. Peters.
Schaffner: Tiſchlermſtr. Aug. Arndt, Friſeur Heinrich Fid.
Vorſtand: Schneidermeiſter C. Peters, Tiſchlermſtr. Aug. Arndt, Friſeur H. Fid., Friſeur E. Claſen, Schloffermeiſter J. Steen, Dachdeckermeiſter H. Buth, Kaufmann W. Siebenmarl.

Bankinſtitute.

1. Landesſparkaſſe.
Vorſtand: Rechtsanwalt Koch, Voritzender.
Kornhändler A. Venſchow und Rentier W. Tretow, Beiſitzer.
Berechner: Alberti, Kreisrentmeiſter a. D.
Bankbeamter: Gedebe.
2. Poſtkoder Bank Filiale Schönberg, Schönberg.
Direktion: W. Oldörp und E. Flägel.
Agenturen in: Carlow, Daffow, Diederichshagen, Lübbe, Muſtin (Vbg.), Schlagſdorf, Selmsdorf, Rakeburg.
3. Mecklenburgiſche Depoſiten- und Wechſelbank, Schwerin.
Vertreter: W. Piper-Schönberg.
Prokurift: W. Wegner.
4. Mecklenburgiſche Bank, Schwerin.
Vertreter: Kaufmann C. Schlüter.
5. Mecklb. Strel Hypothekenbank: Vertreter: Kornhändler H. Jacobs-Schönberg.
6. Mecklenburgiſche Genoffenſchaftsbank e. G. m. b. H., Koſtrod.
Vertreter: M. C. Saß.

Eingetragene Vereine.

1. Gartenbauverein für das Fürſtentum Rakeburg in Schönberg.
Vorſtand: Eiſenbahninſpektor R. Benter-Schönberg, Kaſſenführer.
Bankvertreter W. Piper-Schönberg, Schriftführer.
Geh. Studienrat W. Ringeling.
Mühlbeſitzer Anton Oltmann.
Gärtner A. Upahl.
2. Handelsverein Schönberg.
Vorſtand: Kaufmann W. Holſtein-Schönberg, Voritzender.
Hermann Awe-Schönberg, ſtellb. Voritzender.
Kaufmann Carl Wieſchendorf-Schönberg, Kaſſenführer.
Bankprokurift W. Wegner, Schriftführer.
Mühlbeſitzer A. Oltmann-Schönberg.
3. Vaterländiſcher Frauenverein für das Fürſtentum Rakeburg in Schönberg.
Voritzende: Frau Profeſſor Juling,
Stellvertreterin: Frau Kaufmann Freitag,
Schriftführer: Paſtor prim. Rüdiger.
4. Kreisverband Land Rakeburg des Landbundes Mecklb.-Schwerin in Schönberg.
Vorſtand: Schulze Burmeiſter Kleinfeld, Voritzender.
Domänenpächter Röper-Gr. Molzahn.
Hauswirt Otten-Malzow.
Landwirt Chrus Kupensdorf.
Hauswirt E. Oldenburg-Boitin-Mezdorf.
Stellvertre.: Landwirt J. H. Oldenburg-Miendorf.
Domänenpächter Dieſel-Hof-Menzendorf.
Hauswirt Grevsmühl-Menzendorf.
Hauswirt H. Heitmann-Kloßdorf.
Hauswirt Bremer-Schlagſdorf.
Geſchäftsführer: Rechtsanwalt Hall-Schönberg.
5. Haus- und Grundbeſitzerverein zu Schönberg.
Vorſtand: Maurermeiſter Ernt Schleiß-Schönberg, Vorſ.
Diplom-Ingenieur Hans Otto Ringeling-Schönberg, ſtellb. Vorſ.
Kornhändler Heint. Jacobs-Schönberg, Kaſſenführer.
Schlachtermeiſter Friedrich Grünthal-Schönberg, ſtellb. Kaſſenführer.
Juſtizinſpektor Adolf Burmeiſter-Schönberg, Schriftführer.
Architekt Hugo Scharenberg Schönberg, Stellb.
Kaufm. Leonhard Stender-Schönberg, Beiſ.
6. Reiterverein für Schönberg u. Umgegend in Schönberg.
Vorſtand: Landwirt Paul Dit-Petersberg, 1. Voritzend.
Emil Dunkelgoth-Gr. Münsdorf, 2. Voritzender.
Kaufmann Hanns Grevsmühl-Schönberg, 1. Schriftführer.
Landwirt Hermann Joſemann-Kl. Siemz, 2. Schriftführer.
Müller Werner Oltmann-Schönberg, 1. Kaſſ.
Landmann Willi Müller-Kupensdorf, 2. "
7. Nachbarliche Hilfe für Carlow und Umgegend in Carlow.
Vorſtand: Hauswirt J. Zabs-Carlow, Voritzender.
Gemeindevorſteher Friß Rieckhoff-Gr. Münz, Stellb.

Hauswirt Hans Holtz-Carlow, Schriftführer.
 " Rahns-Kuhltrabe, Kassensführer.
 " H. Oldenburg-Nieps, Beisitzer.
 " J. Hecht-Schlagresdorf, Beisitzer.
 " W. Bollow-Kl.-Molzahn, Beisitzer.

Eingetragene Genossenschaften.

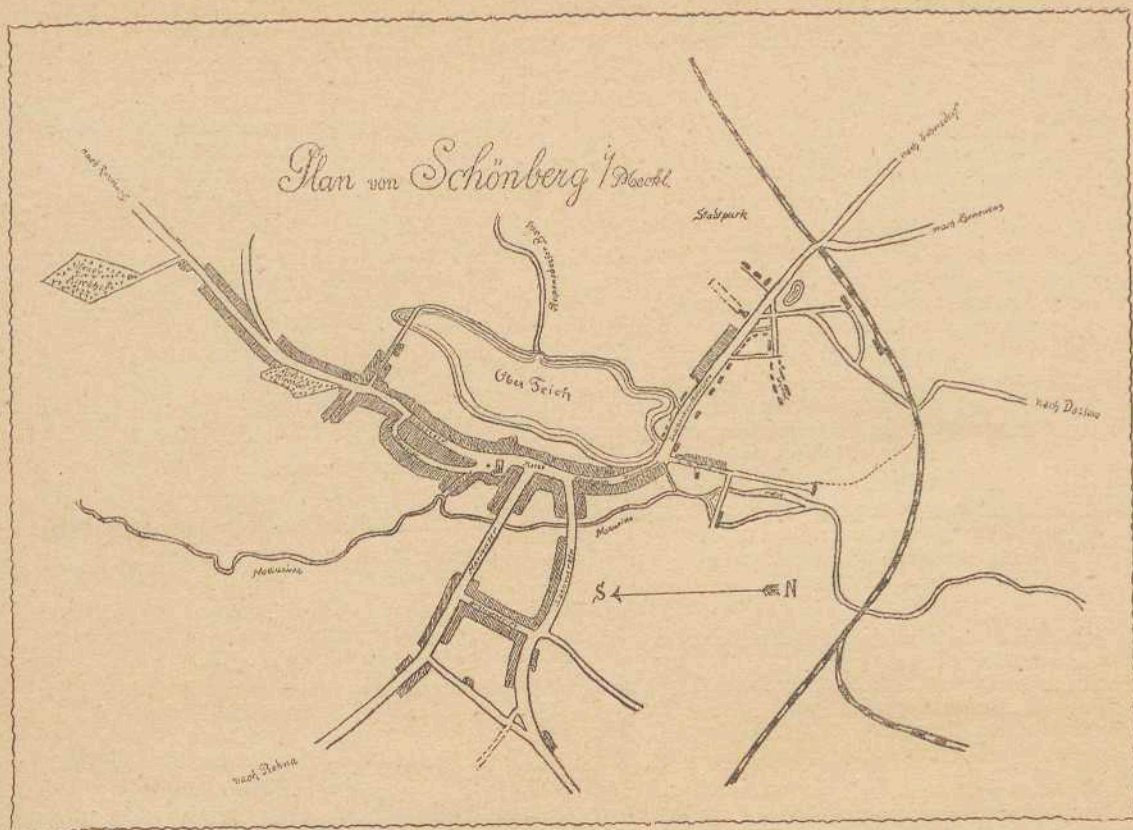
(Mitgliederbestand am 1. Oktober 1923.)

1. Genossenschaftsmeierei in Schönberg i. Meckl., e. G. m. u. H.
 Vorstand: Schulze H. Naap-Nupensdorf, Vorsitzender.
 Schulze Heinrich Burmeister-Kleinsehd,
 Hauswirt C. Bohe-Netelsdorf.
 Zahl der Genossen: 60.
2. Gr.-Mist, Kl.-Mist, Schlag-Sülzdorfer-Genossenschaftsmeierei, e. G. m. u. H., in Gr.-Mist.
 Vorstand: Hauswirt W. Jhus-Kl.-Mist,
 Hauswirt J. Oldenburg-Gr.-Mist.
 Gemeindevorst. Ed. Oldenburg, Boitin-Resdorf.
 Zahl der Genossen: 23.
3. Nieps-Eronskamper Genossenschaftsmeierei, e. G. m. u. H., in Nieps.
 Vorstand: Schulze Stein-Nieps,
 Gastwirt H. Wöttcher-Nieps,
 Hauswirt Hamann-Eronskamp.
 Zahl der Genossen: 31.
4. Molkereigenossenschaft zu Niendorf, e. G. m. u. H.
 Vorstand: Hauswirt W. Baars-Niendorf,
 " J. Meyer-Törpt,
 " Emil Ollrogge-Niendorf.
 Zahl der Genossen: 23.
5. Schlagsdorfer Genossenschaftsmeierei zu Schlagsdorf, e. G. m. u. H.
 Vorstand: Hauswirt Johann Bremer-Schlagsdorf,
 " Heinrich Fischer-Schlag-Resdorf,
 " Johann Fid.-Schlagsdorf.
 Zahl der Genossen: 29.
6. Carlower Genossenschaftsmeierei, e. G. m. u. H., in Carlow.
 Vorstand: Bäckermeister Emil Beckmann-Carlow,
 Hauswirt H. Seeler-Samlow,
 Pfarraderpächter R. Stein-Carlow.
 Zahl der Genossen: 66.
7. Vereinsmeierei Walksfelde und Poggensee, e. G. m. u. H., in Walksfelde.
 Vorstand: Hufner Hans Brüggemann-Walksfelde, Vors.,
 Johann Koop-Poggensee, Stellvertr.,
 Hauswirt Johs. Brüggemann-Walksfelde.
 Mitgliederzahl: 21.
8. Sülzdorfer Molkereigenossenschaft, e. G. m. u. H., in Sülzdorf.
 Vorstand: Hauswirt Hans Sterley-Barnewenz,
 Hermann Rohde-Teschow,
 " Heinrich Boß-Teschow.
 Mitgliederzahl: 46.
9. Carlower Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H., in Carlow.
 Vorstand: Gemeindev. W. Beckmann-Carlow, Vors.,
 Sattlermeister Robrahn-Carlow,

Pfarraderpächter Friedr. Hartmann-Demern,
 Schulze H. Holtz-Schadingsdorf,
 Hauswirt W. Bruhn-Carlow.
 Mitgliederzahl: 127.

10. Lüdersdorfer Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H., in Lüdersdorf.
 Vorstand: Hauswirt F. Stöber-Lüdersdorf, Vorsitzender,
 Schulze Games-Lüdersdorf, Stellvertreter,
 Bädner J. Schmidt-Lüdersdorf,
 Hauswirt J. Mette-Paltingen,
 Kaufmann J. Kleinfeldt-Herrnburg.
 Mitgliederzahl: 213.
11. Schlagsdorfer Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H., in Schlagsdorf.
 Vorstand: Hauswirt J. Ollmann-Schlagsdorf, Vorsitzender,
 Musik-Dir. W. Wittfoth-Schlagsdorf, Stellvertr.
 Landmann J. Bid jun.-Schlagsdorf,
 Halbhufner Willi Böhmler-Schlagsdorf,
 Hauswirt H. Parbs-Kl.-Molzahn.
 Mitgliederzahl: 55.
12. Griebener Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H., in Grieben.
 Vorstand: Erbpächter H. Boß-Zehnen, Vorsitzender,
 Hauswirt Friedrich Renzow-Grieben, Stellv.,
 R. Dose-Grieben,
 Gastwirt C. Bentzin-Menzenberg,
 Hauswirt Karl Bruhn-Grieben.
 Mitgliederzahl: 46.
13. Selmsdorfer Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H., in Selmsdorf.
 Vorstand: Hauswirt W. Bruhn-Selmsdorf, Vorsitzender,
 Oberpostkassner Ehnte-Selmsdorf,
 Hauswirt Paul Schulz-Selmsdorf,
 Kaufmann Heinrich Möller-Selmsdorf,
 Kaufmann Gottlieb Möller-Selmsdorf.
 Mitgliederzahl: 117.
14. Niendorfer Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H., in Niendorf.
 Vorstand: Hauswirt Emil Ollrogge-Niendorf, Vors.,
 " Wilh. Josefmann-Kl.-Siemz, stellv.
 Vorsitzender,
 Hauswirt Gottfried Bruchhausen-Törpt, Beis.
 Mitgliederzahl: 17.
15. Spar- und Darlehnskassenverein für Schönberg und Umgegend, e. G. m. u. H., in Schönberg.
 Vorstand: Landwirt W. Naad-Schönberg, Vorsitzer,
 " J. Braack-Schönberg, Stellvertr.,
 " J. Lenschow-Schönberg,
 Hauswirt Joach. Oldörp-Petersberg,
 Lehrer Heinr. Eggert-Schönberg.
 Zahl der Genossen: 201.
16. Biethener Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H. in Biethen.
 Vorstand: Altenteiler Johannes Jenkel-Biethen, Vors.,
 Bädner Wilhelm Gülzow-Biethen, stellv. Vors.,
 Hauswirt Hermann Göken-Biethen.
 Zahl der Genossen: 11.
17. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Schlagsdorf, e. G. m. b. H., in Schlagsdorf.
 Vorstand: Hauswirt H. Clasen-Schlagbrügge, Vorsitzender,
 Landwirt Hans Ollrogge-Schlagbrügge, stellv.
 Vorsitzender,

- Hauswirt B. Bollow-Kl. Molzahn,
 " J. Meyer-Schlagsdorf,
 " F. Hagen-Bietzen.
 Mitgliederzahl: 73.
18. Elektrizitäts-Genossenschaft Gr.-Rüzn, e. G. m. u. F.,
 in Gr.-Rüzn.
 Vorstand: Gastwirt Wilhelm Holst-Gr.-Rüzn,
 Hauswirt Fritz Holst-Gr.-Rüzn,
 " Heinrich Hundt-Gr.-Rüzn.
 Mitgliederzahl: 10.
19. Elektr.-Genossenschaft Carlow, e. G. m. u. F., in Carlow.
 Vorstand: Tischlermeister L. Horstmann-Carlow, Vors.,
 Hauswirt Georg Stülpnagel-Carlow,
 Stellmachermeister Fritz Güttner-Carlow.
 Mitgliederzahl: 48.
20. Elektr.-Genossenschaft Grieben, e. G. m. u. F., in Grieben.
 Vorstand: Hauswirt Karl Dose-Grieben, Vorsitzender,
 Lehrer Karl Breesch-Grieben, stellv. Vorsitzender,
 Gastwirt C. Bentzin-Menzenberg.
 Mitgliederzahl: 16.
21. Elektr.-Genossenschaft Demern, e. G. m. u. F., i. Demern.
 Vorstand: Pastor Alfred Berger-Demern,
 Schmiedemstr. F. Lebach-Demern,
 Hauswirt W. Kobrah " "
 Mitgliederzahl: 14.
22. Elektrizitäts-Genossenschaft Selmendorf, e. G. m. u. F.,
 in Selmendorf.
 Vorstand: Hauswirt P. Möller-Selmendorf, Vorsitzender,
 Gastwirt Michaelsen " "
 Lehrer Ollmann " "
 Mitgliederzahl: 108.
23. Elektrizitäts-Genossenschaft Teichow, e. G. m. u. F.,
 in Teichow.
 Vorstand: Hauswirt H. Bock-Teichow, Vorsitzender,
 " J. Bagt " "
 Lehrer Zander " "
 Mitgliederzahl: 7.
24. Elektrizitäts-Genossenschaft Sülsdorf, e. G. m. u. F.,
 in Sülsdorf.
 Vorstand: Hauswirt Karl Dunkelgod-Sülsdorf,
 " Karl Schulz " "
 " Johann Möller " "
 Mitgliederzahl: 13.
25. Elektrizitäts-Genossenschaft Lüdersdorf, e. G. m. u. F.,
 in Lüdersdorf.
 Vorstand: Hauswirt Hans Blant-Wahrsow, Vorsitzender,
 Tischlermeister Wolters-Lüdersdorf,
 Kaufmann Paul Böttcher " "
 Mitgliederzahl: 24.
26. Elektrizitäts-Genossenschaft Kuhrade, e. G. m. u. F.,
 in Kuhrade.
 Vorstand: Hauswirt Johs. Kahns-Kuhrade,
 Landwirt Hans Joachim Kreuzfeldt-Kuhrade,
 Bädnr Heinrich Kreuzfeldt-Kuhrade.
 Mitgliederzahl: 7.
27. Elektrizitäts-Genossenschaft Sabow, e. G. m. u. F.,
 in Sabow.
 Vorstand: Gemeindev. Bernhard Brasch-Sabow, Vors.,
 Hauswirt Peter Lenschow-Sabow.
 Mitgliederzahl: 7.
28. Elektrizitäts-Genossenschaft Menzendorf, e. G. m. u. F.,
 in Menzendorf.
- Vorstand: Hauswirt Heinrich Wigger-Menzendorf, Vors.,
 Lehrer C. Kleh-Menzendorf,
 Schmiedemeister F. Janzen-Menzendorf.
 Mitgliederzahl: 19.
29. Elektrizitäts-Genossenschaft Nieps, e. G. m. u. F., i. Nieps.
 Vorstand: Hauswirt H. Böttcher-Nieps,
 " H. Grewsmühl-Nieps,
 Stellmachermstr. W. Burmeister-Nieps.
 Mitgliederzahl: 9.
30. Elektrizitäts-Genossenschaft Kleinseld, e. G. m. u. F.,
 in Kleinseld.
 Vorstand: Hauswirt Wlsh. Lenschow-Kleinseld, Vors.,
 Schulze Heinrich Burmeister " "
 Bädnr Wilhelm Busch " "
 Mitgliederzahl: 7.
31. Elektrizitäts-Genossenschaft Gr.-Bünsdorf e. G. m.
 u. F., in Gr.-Bünsdorf.
 Vorstand: Hausw. Heinr. Wigger-Gr.-Bünsdorf, Vors.,
 Landwirt Karl Wigger " "
 Hauswirt Joach. Hansen " "
 Mitgliederzahl: 8.
32. Elektrizitäts-Genossenschaft Pögez, e. G. m. u. F., in
 Pögez.
 Vorstand: Gemeindevorst. Rudolf Borchert-Pögez, Vors.,
 Landmann Otto Kreuzfeldt " "
 Gastwirt Heinr. Schladow " "
 Mitgliederzahl: 9.
33. Elektrizitäts-Genossenschaft Malzow, e. G. m. u. F.,
 in Malzow.
 Vorstand: Hauswirt Gustav Zabel-Malzow, Vorsitzend.,
 " Friedrich Otten " "
 Gemeindevorsteher Johann Maas-Malzow.
 Mitgliederzahl: 7.
34. Elektrizitäts-Genossenschaft Blüssen, e. G. m. u. F.,
 in Blüssen.
 Vorstand: Gemeindevorst. Heinr. Lenschow-Blüssen, Vors.,
 Hauswirt Fritz Jaacks-Blüssen,
 " Fritz Zook " "
 Mitgliederzahl: 8.
35. Gemeinnütziger Bauverein zu Schönberg, e. G. m. b. F.,
 Vorstand: Bürgermeister Hagenbötter-Schönberg, Vors.,
 Maschinist A. Horstmann-Schönberg, Stellvertr.,
 Maurermeister E. Schleich-Schönberg.
 Zahl der Genossen: 63.
36. Viehverwertungsgenossenschaft für das Land Rake-
 burg, e. G. m. b. F., in Schönberg.
 Vorstand: Hauswirt Heinrich Sterly-Kl.-Bünsdorf,
 " Karl Oldörp-Lockwisch,
 Landmann Wlsh. Maas-Schönberg,
 Schulze Heinrich Maas-Rupensdorf,
 Hauswirt Friedr. Otten-Malzow.
 Zahl der Genossen: 215.
37. Kleingartengenossenschaft Schönberg, e. G. m. b. F.,
 in Schönberg.
 Vorstand: Maschinist Wilhelm Brey-Schönberg, Vors.,
 Berechner Ernst Riemann " "
 Lagerhalter Wilhelm Schildt " "
 Zahl der Genossen: 85.
38. Gemeinnütziger Spar- und Bauverein Selmendorf
 e. G. m. b. F., in Selmendorf.
 Vorstand: Arbeiter Bernhard Maaschow-Selmendorf,
 " Hermann Schmidt-Selmendorf,
 " Hans Echorst-Selmendorf.
 Zahl der Genossen: 34.



Einwohner-Verzeichnis der Stadt Schönberg

am 1. September 1923 nach alphabetischer Reihenfolge.

Abel, Friedrich, Tischler, Wallstraße 117.
 Ahtwardt, Johann, Schuldiener, Bei der Kirche.
 Ahrendt, Peter, Maschinenbauer, Vor dem Sienzertor 163 a.
 — Heinrich, Maschineningenieur, B. d. Sienzertor 136. Tel. 150.
 — Joachim, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 23.
 — Catharina, Fräul., Rentiere, Vor der Marienstraße 51 A.
 Alberti, Berechner der Landesparkasse für das Land Nageburg (f. Inserat), Privatwohnung: Lübecker Chaussee.
 Arndt, August, Tischlermeister, Marienstraße 36.
 — Alfred, Tischler, Marienstraße 37.
 — August, Tischler, Marienstraße 36.
 — Wilhelm, Tischlermeister, Vor der Sabowerstr. 3.
 — Emil, Stellmachermeister, Schlauentrist 20 a.
 — Wilhelm, Fuhrmann, Rottensdorfer Chaussee 7.
 — Peter, Maurer, Schlauentrist 15e.
 — Joachim, Maurer, Schlauentrist 15c.

Arndt, Franz, Maurer, Vor der Marienstraße 51.
 — Fritz, Maurer, Vor der Sabowerstraße 37.
 — Wilhelm, Arbeiter, Schlauentrist 15e.
 — Heinrich, Arbeiter, Vor der Marienstraße 61.
 —asmus, Arbeiter, Vor dem Sienzertor 163.
 — Ernst, Bäcker, Sabowerstraße 28.
 — Ernst, Landwirt, Wänsdorfer Weg.
 — Elise, Fräulein, Vor dem Sienzertor 152.
 — Johann, Buchbinder, Sienzertor 159.
 — Arbeiter, Vor dem Sienzertor 141.
 Awe, Hermann, Kaufmann und Gastwirt, Vor der Sabowerstraße 29a.
 Baars, Heinrich, Bahnwärter, Bahnwärterhaus 30, Rottensdorfer Chaussee 15 B.
 Baas, Heinrich, Ober-Postsekretär, Neuestraße 184.
 Bade, Heinrich, Arbeiter, Schlauentrist 17 b.
 — Wilhelm, Fuhrmann, Vor der Marienstr. 51 A b.
 Bading, Verwaltungs-Inspektor, Amtsgebiet.
 Badstein, Heinrich, Masler, Neuestraße 184.
 Bahlow, Wilhelm, Händler, Vor der Marienstr. 51 b.

Bahr, Wilhelm, Tischler, Vor dem Siemzertor 157.
— W., Stationsarbeiter, Lübecker Chaussee.
— Ferd., Stationsarbeiter, Siemzerstraße 188.
Bajaksh, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 34.
Bannetow, Karl, Justiz-Inspektor, Siemzerstr. 199.
— Auguste, Wwe., Siemzerstraße 199.
Bantin, Joachim, Kaufmann, Siemzerstr. 210.
Barlenthien, Heinrich, Kaufmann, Siemzerstraße 195.
Bartels, Johann, Chausseearbeiter, Amtsgebiet.
Barisch, Otto, Arbeiter, Sabowerstraße 22.
Bauer, Eduard, Pedell, Amtsplatz.
Beck, August, Schuhmachermeister, Siemzerstraße 192.
Beder, Friedrich, Seilermeister, Wasserstraße 68.
(S. Inserat.)
— H., Seilermeister, Hinterstraße 80.
Bedmann, Heinrich, Schlachtermeister, Vor der Marienstraße 52. Tel. 107.
— Johann, Arbeiter, Wallstraße 126.
— Wilhelm, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 155.
— Ernst, Maurer, Vor dem Siemzertor 156.
— Wilhelm, Maler, Siemzerstraße 140.
— Witwe, Vor dem Siemzertor 155.
— Witwe, Vor dem Siemzertor 132.
Behncke, Rudolf, Rentier, Vor der Sabowerstraße 2 b.
Behnick, Witwe, Marienstraße 51 Aa.
Behnke, Ernst, Maler- und Glasermeister, Siemzerstraße 101.
Behrens, Witwe, Wasserstraße 61.
Beiß, Carl, Buchdrucker, Siemzerstraße 195.
Bendschneider, Aug., Steuersekretär, Siemzerstr. 145.
Bennin, Georg, Rentier, Marienstraße 39.
Benter, Richard, Eisenbahn-Inspektor, Bahnhof.
— Heinrich, Obersteuersekretär, Siemzerstraße 191.
Bernhard, Elise, Witwe, Marienstraße 46.
— Reinhold, Buchdruckereibesitzer, Hinter der Kirche.
— Kurt, Buchdruckereibesitzer, Marienstr. 46. Tel. 27.
Bessel, Witwe, Amtsgebiet.
Bibow, Arbeiter, Hinterstraße 77.
Bielsfeldt, Herta, Frä., Schneiderin, Sabowerstr. 17.
Biermann, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 23.
Blohm, Heinrich, Schuhmachermeister, Siemzerstraße 104.
— Friedrich, Arbeiter, Hinterstraße.
— Gäterhodenarbeiter, Siemzerstraße 110.
Blomberg, Frä., Schneiderin, Siemzerstraße 185.
Böbs, Friedel, Domänenpächter, Oberamtmann, Bauhof. Tel. 6.
Bobßen, Arbeiter, Wasserstraße 63.
Bobzin, Marie, Wwe., Vor dem Siemzertor 166.
Böckmann, Wilhelm, Rentier, Am Markt 14.
— Heinrich, Handschuhmacher und Wandagist, Siemzerstraße 182.
Bockwoldt, Tischlermeisterwitwe, Lübeckerstr. 231.
— Heinrich, Sägereibesitzer, Bahnhof.
— Hans und Karl, Möbelfabrik, Lübeckerstraße 231. Tel. 163.
— Heintz, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 169.

Bockwoldt, Witwe, Vor der Sabowerstraße 3.
— Joachim, Arbeiter, Wallstraße 118.
— Witwe, Marienstraße 44.
Boddin, Karl, Bierverlag, Hinter der Kirche.
Bode, Ludwig, Bierverlag, Vor der Marienstraße 45. Tel. 174.
Bohnhoff, Maria, Wwe., Rentiere, Siemzerstr. 193.
— Joachim Heinrich, Zimmermann, Wasserstraße 62.
— Wwe., Siemzerstraße 189.
Bölkow, Otto, Kaufmann, Siemzerstr. 200. Tel. 54. (S. Inserat.)
Boldt, Witwe, Wasserstraße 63.
Bollmann, Wilh., Gastwirt und Händler, Vor der Marienstraße 51 a.
— Otto, Musiker und Klavierlehrer, Vor der Marienstraße 51 a.
Bollow, Rudolf, Lehrer, Lübeckerstraße 10.
Booth, Otto, Meierist, Sabowerstraße 17.
Borchert, Wilh., Ober-Postsekretär, Neustr. 183.
Bösch, Jenny, Gemeindegewerbetreibende, Wasserstraße 59.
Böttcher, Heinrich, Büdner, Vor dem Siemzertor 155.
— Ewald, Postmeister, Markt 30.
Boye, Wilhelm, Gastwirt und Ackerbürger, Siemzerstraße 91. Tel. 48.
— Wilhelm, Arbeiter, Hinterstraße 73.
— Anna, Wwe., Rentiere, Siemzerstraße 90.
Braasch, Wilhelm, Maurer, Vor der Marienstraße 53.
— Julius, Landwirt, Ausbau Schönberg, am Petersberger Weg. Tel. 122.
Brandt, Vollziehungsbeamter, Siemzerstraße 196. Rathaus.
— Paul, Tischler, Wallstraße 122.
Brauer, Otto, Buchdruckereibesitzer, Siemzerstr. 202. Tel. 113.
Bremer, Johannes, Schmiedemeister, Am Markt 31.
— Wilhelm, Schmied, Markt 31.
Breuel, Ernst, Justiz-Oberinspekt., Lübecker Chaussee.
Brey, Wilhelm, Maschinist, Wasserstraße 61.
Brinder, Anna, Wwe., Siemzerstraße 103.
Brinker, Heinrich, Arbeiter, Wallstraße 122.
Brod Müller, Joachim, Arbeiter, Sabowerstraße 20.
Brückmann, Carl und Bernhard, Inhaber der Firma H. Brückmann, Siemzerstraße 97. Tel. 157.
Brüggemann, Witwe, Vor dem Siemzertor 167.
— Fräulein, Schlauentrist 15 c.
Brüggemann, Postschaffner, Sabowerstraße 17.
— Paul, Steuerbetriebsassistent, B. d. Marienstr. 45.
Bruhn, Witwe, Lübeckerstraße 7.
— Heinrich, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 141.
— Friedr., Zimmermstr., Lübeckerstr. 10. Tel. 47.
Brunsa, Sebastian, Terrazzofabrikant, Vor dem Siemzertor 162. Tel. 138.
Buchholz, Paul, Buchbindermstr., Siemzerstraße 198.
Buddin, Fritz, Organist und Konrektor, Bei der Kirche.

Bühning, Heinrich, Schlosser, B. d. Siemzertor 160.
Bunde, Max, Tischler, Siemzerstraße 187.
Bunkelmann, Witwe, Amtsgebiet.
 — Wilh., Maschinenbauer, Amtsgebiet. Tel. (34).
Burmeister, Witwe, Am Markt 220/1.
 — C. F. W., Rentier, Am Schützenplatz.
 — Adolf, Justiz-Inspektor, Marienstraße 42.
 — Hermann, Müller, Vor der Sabowerstraße 28.
 — Paul, Bauunternehmer, Vor der Marienstraße 51 B.
 — Joachim, Weber, Siemzerstraße 194.
 — Joachim, Schuldiener, Amtsplatz.
 — Wilhelm, Arbeiter, Sabowerstraße 34.
 — Catharina, Wwe., Tapissiergeschäft, Schlauentrist 20 B.
 — Helene, Buchgeschäft, Siemzerstraße 202.
 — J. Aderbärger, Vor der Marienstraße.
 — Filspebell, Amtsplatz.
Busch, Heinrich, sen., Händler, Vor d. Marienstr. 65.
 — Heinrich, jun., Händler, Siemzerstraße 113.
 — Ernst, Arbeiter, Kottensdorfer Chaussee 13.
 — Wilhelm, Arbeiter, Siemzerstraße 180.
 — Marie, Priesträtgerwitwe, Siemzerstraße 100.
 — Maria, Witwe, Siemzerstraße 191.
 — Witwe, Siemzerstraße 189.
 — Kutscher, Sabowerstr. 18.
Büste, Witwe, Kottensdorfer Chaussee 13.
Buß, Anna, Lehrerin, Schlauentrist 20 B.
Buth, Heinrich, Dachdeckermeister, Vor der Sabowerstraße 25.
 — Walter, Dachdecker, Marienstraße 49.
Callies, Heinrich, Bäckermeister, Vor der Marienstraße 50 A.
 — Maschinist, Siemzerstraße 156.
Christern, Witwe, Wasserstraße 63 a.
Klasen, Wilhelm, Justiz-Inspektor, Siemzerstraße 112.
 — Ernst, Friseur, Siemzerstr. 94.
 — Matthias, Schneidermeister, Siemzerstraße 100.
 — Hartwig, Schneidermeister, Siemzerstraße 94.
 — Heinrich, Riepenmacher, Wallstraße 125.
 — Emilie, Friseurin, Siemzerstraße 94.
 — Marie, Wwe., Siemzerstraße 112.
Kreuzfeldt, Gustav, Glasermeister und Musiker, Hinterstraße 74.
Kurth, Witwe, Lübederstraße 6.
Kypull, Friedrich, Arbeiter, Wallstraße 129.
 — Wilhelm, Kanzlist, Wallstraße 129.
 — Karl, Arbeiter, Wallstraße 121.
Dähling, Witwe, Wallstraße 122.
Darmiegel, Emil, Kutscher, Bauhofsgang.
David, Hans, Arbeiter, Schlauentrist 17 g.
 — Wilhelm, Arbeiter, Vor der Marienstr. 47 a.
Dethloff, Dr. med., Franz, Sanitätsrat, Am Markt 35.
 Tel. 16.

Dettmann, August, Tischlermeister, Siemzerstraße 99.
 — Friedrich, Arbeiter und Hauschlächter, Hinter der Kirche.
 — Friedrich, Tischler, Siemzerstraße 112.
Diers, Heinrich, Fischermeister, Wallstraße 128.
 — Wilhelm, Zimmermann, Schlauentrist 21.
Diersen, D., Kaufmann, i. Fa.: Diersen & Sommer, Manufakturwaren, Siemzerstr. 102. (S. Inserat.)
 — Gesina, Wwe., Siemzerstraße 102.
Dieß, Wwe., Siemzerstraße 167.
Dill, Hermann, Arbeiter, Hinterstraße 78.
Döbbel, Witwe, Hinterstraße 80.
Dobbertin, Steuersekretär, Sabowerstraße 21.
Doll, Rudolf, Gastwirt, Am Markt 33.
Doose, Luise, Wwe., Vor der Sabowerstraße 24.
Dose, Luise, Witwe, Vor dem Siemzertor 146.
 — Arbeiter, Wasserstraße 63.
Dräger, Carl, Schmiedemeister, Siemzerstraße 209.
 — Carl, Stellmachermeister, Siemzerstraße 209.
Drenkhahn, Wilh., Arbeiter, Schlauentrist 17 a.
Dreßler, Wilhelm, Arbeiter, Wallstraße 116.
Drewes, Firanzbramer, Markt 14.
Drews, Oberpostschaffner, Wasserstraße 60.
 — Asmus, Arbeiter, Sabowerstraße 16.
 — Witwe, Siemzerstraße 98.
 — Büro-Hilfsarbeiter, Siemzerstraße 204.
Drümmer, Dr., Zahnarzt, Lübeder Chaussee. Tel. 33.
Dufft, August, Geh. Rechnungsrat, Lübederstraße 224.
Dumann, Heinrich, Arbeiter, Marienstraße 60.
Dunkelmann, Heinrich, Stellwerkmeister, Sabowerstraße 36.
 — Johanna, Wwe., Vor dem Siemzertor 161.
Duwe, Johann, Arbeiter, Sabowerstraße 22.
Eckmann, Heinrich, Schuhmacherstr., Sabowerstr. 16.
 — Heinrich, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 144.
 — Emma, Wwe., Rentiere, Siemzerstraße 182.
 — Meta und Auguste, Fräulein, Rentiere, Marienstraße 40.
Egert, Christian, Rentier, Vor dem Siemzertor 145.
 — Witwe, Vor dem Siemzertor 147.
 — Wilhelm, Zimmermeister, Vor d. Siemzertor 144.
Egert, Heinrich, Lehrer, Siemzerstraße 206.
Ehlers, Mechaniker, Vor dem Siemzertor 134.
Emke, Peter, Stellmachermeister, Schlauentrist 20 A.
 — Heinrich, Schuhmachermeister, B. d. Siemzertor 141.
 — Peter, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 33.
Ellermann, Karl, Maschinenseher, Wallstraße 118.
Engel, Arbeiter, Wallstraße 121.
Ernst, Karl, Tischler, Vor dem Siemzertor 158 A.
Fahrentrug, Heinrich, Schlossermeister, Wallstraße 129 a.
Falt, Witwe, Hinterstraße 72.
Fauselow, Ludwig, Fuhrmann, Hinterstraße 71.
 — Catharina, Wwe., Hinterstraße 71.
Feldberg, Zollsekretär, Lübederstraße 10.

Fid, Heinrich, Friseur, Am Markt 34.
 — Paul, Steuerwachmeister, Siemzerstraße 186.
 — Heinrich, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 24.
Fischer, Franz, Schlosser, Siemzerstraße 110.
Flügel, Carl, Bankdirektor, Schützenplatz.
Flinter, Witwe, Bahnhofrestauration.
Flor, Johannes, Klempnermeister und Dachdecker,
 Vor dem Siemzertor 169.
 — Willi, Klempner, Vor dem Siemzertor 169.
Fraedrich, Witwe, Amtsplatz.
Frahm, Heinrich, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 26.
Freitag, J. H., Kaufmann, Marienstraße 40.
 — Wilhelm, Justiz-Oberinspektor, Bahnhofstraße.
 — Heinrich, Tischlermeister, Neuestraße 183 d.
 — Heinrich, Schneidermeister, B. d. Siemzertor 139.
 — Heinrich, Fischer, Siemzerstraße 189.
 — Witwe, Kottensdorfer Chaussee 9.
 — Hans, Zimmermann, Kottensdorfer Chaussee 9.
 — Wwe., Rentiere, Siemzerstraße 109.
 — Helene, Wwe., Vor dem Siemzertor 163.
 — Catharine, Wwe., Kottensdorfer Chaussee 6.
 — Wwe., Siemzerstraße 189.
 — Wilhelm, Friseur, Geschäft: Siemzerstraße 204.
 Privatwohnung: Lübeckstraße 3.
 — Franz, Tischlermeister, Neuestraße 183 d.
Förster, Reinhold, Amtsgerichtsrat, Lübecker Chaussee.
Fust, Heinr., Händler, B. d. Sabowerstr. 43.
Gaertner, Otto, Maschinenm., B. d. Sabowerstr. 41.
Garloff, Tierarzt, Generaloberveterinär a. D., Siemzer-
 straße 208. Tel. 36
Garz, Heinrich, Schneidermeister, Vor der Marien-
 straße 57.
Gebien, Johann, Arbeiter, Wallstraße 118 a.
Gehrte, Hans-Maurer, Siemzerstraße 175.
 — Ernst, Schneidermeister, Vor dem Siemzertor 152.
Gevatter, Theodor, Schornsteinfegermeister, Lübecker
 Chaussee.
Gierde, Wilhelm, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 23.
Gierls, Wwe., Hinterstraße 79.
Gilberg, Max, Realschulprofessor, Lübecker Chaussee.
Glave, K., Studienrat, Lübecker Chaussee.
Gothfnecht, Heinrich, Maurer, Vor dem Siemzer-
 tor 163.
Gramm, Heinrich, Schlachtermeister, Vor dem
 Siemzertor 131. Tel. 149.
Green, August, Fuhrmann, Vor der Sabowerstraße 30.
Grebe, Adolf, Ober-Postsekretär, Bahnhofstraße.
Grebsmühl, Hans, Kaufmann, Vor der Marien-
 straße 48. Tel. 4.
 — Hans, Vor der Sabowerstraße 2a.
 — Adolf, Zimmermann, Lübecker Chaussee.
 — Wilhelmine, Frä., Wallstraße 119.
 — Rentier, Vor der Marienstraße 51 B.
Grosser, Hugo, Betriebsleiter des Elektrizitätswerks,
 Neuestraße 183 a. Tel. 52.
Groth, Ludwig, Bäckermeister, Sabowerstraße 26.
 — Heinrich, Zimmermann und Hauschlachter, Wall-
 straße 118 c.

Groth, Arbeiter, Zarnenwenger Weg.
Grothkarst, Briefträgerwwe., B. d. Siemzertor 158.
Grünthal, Friedrich, Rentier, Vor der Marienstr. 50 a.
 — Friedrich, Schlachtermeister, Vor der Marien-
 straße 50 a. Tel. 106.
Güntler, Heinrich, Landjägermeister, Amtsplatz.
 Tel. 120.
Haacker, Carl, Tischler, Vor dem Siemzertor 161.
Hacker, Gottfried, Uhrmacher, Wasserstraße 63.
Hafemeister, Eisenbahnsekretär, Schützenplatz.
Hagen, Ernst, Bäckerstr., Siemzerstr. 203.
 — Erich, Bäckermeister, Schlauentrist 20 c. Tel. 177.
 — Johann, Rentier, Kottensdorfer Chaussee 15.
 — Hermann, Schlachtermeister, Marienstraße 48.
 — Ludwig, Arbeiter, Wallstraße 127.
 — Johannes, Oberbahnassistent, Siemzerstraße 148.
Hagenkötter, Erich, Bürgermeister, Siemzerstr. 201.
Hager, Frieda, Studienrat, Bahnhofstraße.
Hall, Karl, Rechtsanwalt und Notar, Lübecker
 Chaussee. Tel. 31.
Hamann, Fritz, Rentier, Schlauentrist 20 b.
 — Wwe., Wasserstraße 66.
 — Wilhelm, Maurer, Vor dem Siemzertor 152.
 — Elise, Wwe., Neuestraße 183 e.
Hanke, Richard, Tischler, Siemzerstraße 198.
Harms, Joachim, Kiepenmacher, Kottensdorfer
 Chaussee 11.
 — Heinrich, Arbeiter, Wasserstraße 58.
 — Karl, Telegraphenarbeiter, Vor der Sabowerstr. 5.
 — Fritz, Arbeiter, Sabowerstraße 21.
 — Arbeiterin, Wallstraße 118 c.
Hauschild, Wilhelm, Töpfermeister, Siemzerstraße 105.
 — Friedrich, Töpfer, Siemzerstraße 105.
 — Dora, Wwe., Siemzerstraße 105.
 — Franz, Postschaffner, Vor der Sabowerstraße 30.
Hecht, Johann, Privatier, Wallstraße 118.
Hehl, Wilhelm, Gastwirt, „Stadt Hamburg“, Am
 Markt 217. Tel. 64.
Heibeh, Heinr., Schneiderstr., B. d. Siemzertor 148 a.
Heiden, W., Ober-Postsekretär, Markt 215.
Heinde, Witwe, B. d. Marienstraße.
Heine, Ernst, Fuhrmann, Wallstraße 114 a.
Heltmann, Peter, Schneidermeister, Siemzerstraße 87.
 Tel. 70.
Hempel, Daniel, Buchhändler, Am Markt 35.
 (S. Inserat.)
Henkel, Adolf, Ober-Postsekretär, Neuestraße 183 f.
Hennings, Otto, Schlachtermeister, Siemzerstraße 211.
 Tel. 11.
Heuer, Friedrich, Sattlermeister, Marienstraße 47.
 — Hartwig, Schuhmacher, Kottensdorfer Chaussee 10.
 — Wwe., Händlerin, Siemzerstraße 189.
Heyer, Otto, Tischler, Siemzerstraße 108.
Hildebrandt, Johannes, Rentier, Am Schützenplatz.
Hillmann, Friedrich, Ober-Postschaffner, Vor der
 Sabowerstraße 24.
Hoffbauer, Witwe, Am Kupensdorfer Weg.
 Tel. 172.

Hoffmann, Drechslermeister, Siemzerstraße 167.
Höffner, Karl, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 2.
Holm, Lehrer, Schlauentrist 20 c.
Holst, Joachim, Schneider, Neuestraße 183 e.
 — Hans, Weichenwärter a. D., Zum Güterbahnhof.
 — Wwe., Vor der Marienstraße 56.
 — Hermann, Maschinenmeister, Siemzerstraße 195.
Holstein, Walter, Kaufmann, Inhaber der Firma
 F. D. Freitag Nachf., W. Holstein, Marienstr. 40.
 Tel. 9 und 14. Privatwohnung Lübecker Chaussee.
Holtgrebe, Rudolf, Veterinärarzt, Kreisierarzt, Lü-
 becker Chaussee. Tel. 12.
Holz, Weichenwärter a. D., Wasserstraße 62.
Hopp, Arbeiterin, Siemzerstraße 189.
Höppner, Bäckermeisterwitwe, Siemzerstraße 95.
Horn, Fr., Lübecker Chaussee.
Hortmann, August, Maschinist, Vor dem Siemzertor.
 — Luise, Wwe., Sabowerstraße 27.
Hottelet, Franz, Ackerbürger, Am Markt 14.
Hübner, Gustav, Schmiedemeister, Rottensdorfer
 Chaussee 15 Aa.
Hundt, Eduard, Schneidermeister, Vor dem Siemzer-
 tor 163 b.
 — Heinrich, Maschinenmeister, B. d. Sabowerstraße 3.
Husen, Karl, Rentier, B. d. Sabowerstraße 28.
Jabs, Witwe, Zum Güterbahnhof.
 — Joachim, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 162.
 — Luise, Wwe., Waschanstalt, Vor der Sabowerstr. 43.
 — Wilhelmine, Fräulein, Schneiderin, Zum Güter-
 bahnhof.
 — Marie, Witwe, Schlauentrist 20.
Jacobs, Heinrich, Kornhändler, Vor der Marien-
 straße 47 b. Tel. 3. (S. Inserat.)
 — Postaussteller, Vor der Marienstraße 51 A a.
Jahnte, Otto, Schuhmachermeister, Schlauentrist 15 d.
Jangen, Karl, Totengräber, Vor dem Siemzertor 133.
Jarchow, Paul, Kaufmann, Am Markt 216.
Jarmer, Paul, Postschaffner, Wasserstraße 60.
Jelinel, Paul, Postschaffner, Wasserstraße 58.
Jentel, Arbeiter, Wasserstraße 63a.
 — Bauunternehmer, Vor der Marienstraße 57.
Jffland, Johannes, Vollennehmer a. D., Siemzer-
 straße 103.
Johannson, Karl, Arbeiter, Wallstraße 119 c.
Jorczik, Paul, Lehrer, Siemzerstraße 144.
Juling, Marie, Professor-Witwe, Bahnhofstraße.
Kähler, Ernst, Kürschnermeister, Vor dem Siemzer-
 tor 132.
 — Heinrich, Glasrmeister, Schlauentrist 17.
 — Joachim, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 32.
 — Wilhelm, Händler, Sabowerstraße 18.
 — Telegraphenarbeiter, Siemzerstraße 162.
Kalkhorst, Wilhelm, Produktenhändler, Vor der
 Marienstraße 61.
Karsten, Witwe, Vor dem Siemzertor 140.
 — Johann, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 144.

Kaben, Telegraphenarbeiter, Schlauentrist 17.
Kelling, August, Tischlermeister, Sabowerstraße 25.
 — Witwe, Vor der Marienstraße 52.
 — Schneiderin, Vor der Marienstraße 52.
 — Ernst, Maschinenbauer, Marienstraße 52.
Kempe, Wilhelm, Arbeiter, Marienstraße 43.
Kern, August, Stereotypenr., B. d. Siemzertor 158 A.
Kibbel, Maria, Wwe., Gastw., Sabowerstraße 23.
 — Catharina, Witwe, Vor der Sabowerstraße 2a.
Klafack, Johann, Arbeiter, Hinterstraße 76.
 — Arbeiter, Vor dem Siemzertor 151.
Klatschow, Georg, Schuhmacher, Siemzerstraße 156.
Klatt, Peter, Stellwerksmeister, Rottensdorfer
 Chaussee 15 B.
 — Johann, Maurer, Hinterstraße 77.
 — Wwe., Vor der Marienstraße 53.
 — Witwe, Marienstraße 44.
Kleinfeld, Friedrich, Landmann, Siemzerstr. 110.
Kleinfeldt, Karoline, Wwe., Sabowerstraße 15.
 — Christian, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 141.
Klewenow, Paul, Gärtner, Siemzerstraße 144.
Klitsch, Plätlerin, Hinter der Kirche 53.
Kloth, Ww., Vor dem Siemzertor 158 A.
Knaack, Minna, Wwe., Arbeiterin, Lübeckerstraße 7.
Knöchel, Fritz, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 158.
Kobabe, August, Fuhrmann, Vor d. Siemzertor 152.
Koch, Karl, Rechtsanwält und Notar, Am Markt 49.
 Tel. 38.
Kod, Karl, Schützenwirt, Schützenhaus. Tel. 167.
 — Karl, Viehhändler, Sabowerstraße 1. Tel. 59.
 — Adolf, Konditor, Schützenplatz.
Köllner, August, Weinhändl., Lübeckerstr. 9. Tel. 155.
Kolls, Dr. Anton, Studienrat, Lübecker Chaussee.
Kolz, Wwe., Rentiere, Siemzerstraße 200.
König, Bahnwärter, Bahnwärterhaus 29. Bünke-
 dorfer Weg.
Koopmann, Händlerwitwe, Schlauentrist 17.
Koops, Witwe, Schlauentrist 21.
Kooh, Hermann, Lehrer, Vor der Marienstr. 47 b.
Köppen, Otto, Förster, Siemzerstraße 86.
Köpple, Wilh., Schneider, Vor dem Siemzertor 163a.
Körner, Fritz, Fischermeister, Sabowerstraße 19.
 — Wilhelm, Fischermeister, Sabowerstraße 21.
 — Witwe, Vor der Sabowerstr. 34.
 — Wilhelmine, Fräulein, Schneiderin, Siemzer-
 straße 112.
Köster, Joachim, Malermeister, Lübeckerstraße 227.
 — Heinrich, Schuhmachermeister, Vor dem Siemzer-
 tor 132 a.
 — Matthias, Privatier, Vor dem Siemzertor 143.
 — Ernst, Fuhrmann, Vor dem Siemzertor 143.
 — Emil, Fleischbeschauer, Lübeckerstraße 228.
 — Friedchen, Wwe., Siemzerstraße 198.
Koth, Wilh., Viehhändler, B. d. Marienstr. 62. Tel. 142.
 — Wilhelm, jun., Viehhändler, B. d. Marienstr. 51.
Kozik, Steuersekretär, Markt 215.
Kramp, Witwe, Händlerin, Schlauentrist 18.

Kreitschmann, Friß, Arbeiter, Lübeckerstraße 7.
 — Gustav, Arbeiter, Marienstraße 60.
Krellenberg, Heinrich, Zimmermann, Vor der Sabowerstraße 43.
 — Joachim, Riepenmacher, Rottensdorfer Chaussee 12.
Kremer, Anri, Frl., Vor dem Siemzertor 164.
Kreuzfeldt, Joachim, Händler, Siemzerstraße 188.
 — Witwe, Vor dem Siemzertor 163a.
 — Heinrich, Zimmermann, Vor der Marienstr. 51.
 — Arbeiter, Siemzerstraße 151.
Krohn, Heinrich, Fuhrmann, Wasserstraße 64.
 — Witwe, Wallstraße 118d.
 — Ernst, Arbeiter, Wallstraße 118d.
 — Witwe, Wallstraße 123.
Kronbügel, Heinr., Schneider, Wasserstr. 62.
Krosch, Frl., Lübeckerstraße 9.
Krüger, Margarete, Witwe, Lübecker Chaussee.
 — August, Fuhrmann, Lübeckerstraße 226.
Krull, Dora, Wwe., Schlauentrist 19.
 — Willi, Händler, Schlauentrist 19.
Kuhlmann, Sophie, Wwe., Neuestraße 184.
 — Frieda und Hedwig, Frl., Lübecker Chaussee.
Kühn, Tischler, Lübeckerstraße 7.
Kühne, D., Lehrer, Siemzerstraße 178.
Kumbernus, Paul, Tischler, Vor der Sabowerstr. 37.
Ladendorf, Joh., Viehhändler, Am Markt 218. Tel. 8.
 — Hans, Viehhändler, Am Markt 218.
 — Witwe, Rentiere, Lübeckerstraße 9.
 — Witwe, Viehhandelsgeschäft, Siemzerstraße 208.
 — Karl, Viehhändler, Siemzerstraße 208. Tel. 17.
 — Catharina, Wwe., Viehhandelsgeschäft, Vor dem Siemzertor 135. Tel. 58.
 — Catharina, Wwe., Rentiere, Lübeckerstraße 9.
Lampe, Friß, Steuerassistent, Lübecker Chaussee.
Langbehn, Otto, Privatier, V. d. Marienstraße 54.
Lang, Heinrich, Händler, Vor dem Siemzertor 171.
 — Arbeiter, Vor dem Siemzertor 157.
 — Bildhauer, Siemzerstraße 148.
Langpaap, Witwe, Pfarrackerpächter, Bei der Kirche.
 — Werner, Landwirt, Schlauentrist 20 C.
Lau, Joachim, Bahnwärter a. D., Vor der Marienstraße 58.
Lehmann, Ernst, Buchhalter, V. d. Marienstraße 51.
Lehmann & Bernhard Verlagsbuchdruckerei, Druck u. Verlag des Schönberger Tageblattes, Marienstraße 46. Tel. 27. (S. Inserat.)
Lembcke, Karl, Dentist, Sabowerstraße 27.
Lembke, Ferdinand, Dekorationsmaler, Vor der Sabowerstraße 1a. Tel. 129.
Lembrecht, Johann, Arbeiter und Hauschlachter, Wallstraße 127.
Lenzow, Adolf, Kornhändler, Vor der Sabowerstraße 39. Tel. 2.
 — J. Hotelier, „Spehrs Hotel“, Am Markt 216. Tel. 10.
 — Paul, Kaufmann, Vor der Sabowerstraße 39.
 — Witwe, Am Schützenplatz.

Lenzow, Bernhard, Sattlermeister, Siemzerstr. 178.
 — Heinrich, Musikdirigent, Vor der Marienstraße 54.
 — Klempnermeister-Witwe, Vor dem Siemzertor 166.
 — Wwe., Sabowerstraße 15.
 — Adolf, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 31.
 — Elise, Lehrerin, Pensionsinhaberin, Siemzerstraße 90.
 — August, Arbeiter, Schlauentrist 18.
Leumann, Wwe., Vor dem Siemzertor 158a.
Licht, Georg, Bürstenfabrikant, Siemzerstraße 103.
 — Heinrich, Arbeiter, Wallstraße 115.
Lindemann, Arbeiter, Siemzerstraße 189.
Littel, Friedrich, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 165.
Lohse, Rentier, Lübeckerstraße 5.
 — Hans, Gastwirt, Lübeckerstraße 5.
Lübke, Karl, Telegraphenleitungsaufseher, Vor dem Siemzertor 165.
Lübke, Dentist, Wallstraße 129a.
Ludmann, Heinrich, Tischler, Lübeckerstraße.
 — Karl, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 45.
 — Johann, Steuersekretär, Markt 215.
Lühr, Karl, Fuhrmann, Vor der Sabowerstraße 1.
Lundwall, Franz, Kaufmann, Siemzerstraße 200.
Lüsch, Wilhelm, Arbeiter, Vor der Marienstraße 56.
Lüttgens, Frieda, Wwe., Vor dem Siemzertor 176.
Lüth, August, Stellmachermeister, Siemzerstraße 107.
 — Richard, Tischler, Lübeckerstraße 2.
 — Johann, Schuhmachermeister, Siemzerstraße 92.
 — Emil, Schuhmachermeister, Siemzerstraße 92.
 — Franz, Arbeiter, Rottensdorfer Chaussee 15.
 — Witwe, Arbeiterin, Wallstraße 118a.
 — Dorothea, Wwe., Schneiderin, Siemzerstraße 188.
 — Witwe, Vor der Marienstraße 59.
Maack, sen., Wilhelm, Alderbürger, Rottensdorfer Chaussee 5. Tel. 109.
 — jun., Wilh., Landmann, Rottensdorfer Chaussee 5.
 — Witwe, Siemzerstraße 85.
 — Witwe, Waschfrau, Schlauentrist 17 f.
 — Stellmacher, Wasserstraße 63.
Maack, Heinrich, Stellmachermeister, Vor dem Siemzertor 174.
 — Tischler, Siemzerstraße 166.
 — Wilhelm, Schneidermeister, Sabowerstraße 20.
 — Heinrich, Bauunternehmer, Vor dem Siemzertor 152 b.
 — Heinrich, Händler, Vor dem Siemzertor 173.
 — Heinrich, Bauunternehmer, V. d. Sabowerstraße 35.
 — Peter, Maurer, Vor der Sabowerstraße 35.
 — Heinrich, Maurer, Vor der Marienstraße 64.
 — Rudolf, Schmiedemeister, Marienstraße 44.
 — Joachim, Maurer, Vor dem Siemzertor 173.
 — Wilhelm, Spediteur, Sabowerstraße 20.
 — Heinrich, Schneider, Vor der Sabowerstraße 31.
 — Ernst, Maurer, Vor der Marienstraße 60.
 — Peter, Riepenmacher, Vor der Marienstraße 46.
 — Wwe., Schlauentrist 20 A b.
 — Hans, Bürogehilfe, Siemzerstraße 38.
 — Witwe, Wallstraße 120.

Maack, Feinich, Postschaffner, Hinterstraße 80.
 — Anna, Wwe., Vor der Marienstraße 51.
 — Wwe., Wallstraße 120.
Mahnke, Johann, Steinmetzmeister, Vor dem Sienzertor 132.
 — Tischler, Vor der Marienstraße 48.
Majerwsky, Arbeiter, Zarnewenzer Weg.
Marquard, Schuhmacher, Sabowerstraße 44.
Martens, Karl, Gastwirt, Lübeckerstraße 229.
Meiburg, Hans, Postschaffner, B. d. Marienstr. 55.
 — Wilhelm, Meierist, Vor der Marienstraße 58.
 — Witwe, Schlauentrist 20h.
Meier, Heinrich, Schneidermeister, Lübeckerstraße 6a.
Meinde, Eis.-Assistent, Sienzestr. 86.
Menz, Arbeiter, Sabowerstraße 25.
Messing, Hausvater der Herberge zur Heimat, Neuestraße 183.
Mett, Friedrich, Chauffeewärter, Zum Güterbahnhof.
Mette, Heinrich, Bäcker, Wasserstraße 65.
 — Heinrich, Maurer, Wasserstraße 65.
Metischer, Johann, Heizer, Amtspatz.
Meyius, Unterassistent, Zum Güterbahnhof.
Mehborg, Johann, Arbeiter, Vor dem Sienzertor 148.
Meyer, Emma, Fräulein, Rentiere, Sienzestr. 103.
 — Anna, Fräulein, Vor dem Sienzertor 158.
 — Hans, Arbeiter, Hinterstraße 73.
 — Karl, Arbeiter, Vor dem Sienzertor 141.
 — H., Arbeiter, Zarnewenzer Weg.
Michael, Wilhelm, Landjäger, Amtspatz.
Michaels, Rechn.-Kat., Sienzestr. 212.
Milzow, Wilhelm, Bäckermeister und Konditor, Sienzestr. 86. (S. Inserat.)
Mohwinkel, Buchbinder, Wallstraße 118.
Moldtmann, Friß, Händler, Rottensdorfer Chaussee 15a.
Moll, Heinrich, Schlachtermeister, Schlauentrist 15d.
 — Heinrich, Briefträger, Schlauentrist 16.
 — Adolf, Tischler, Sienzestr. 187.
Müller, Wilhelm Heinrich, Kaufmann, Vor dem Sienzertor 158a.
 — Hans, Arbeiter, Lübeckerstraße 7a.
 — Marie, Arbeiterin, Wasserstraße 67.
 — Heinrich, Arbeiter, Lübeckerstraße 224.
 — Wilhelm, Arbeiter, B. d. Sienzertor 152.
 — Bäckermeister, B. d. Sabowerstraße 2.
 — Eisenbahnunterassistent, Sienzestr. 150.
 — Paul, Arbeiter, Markt 215.
Molzow, Willy, Kaufmann, i. Ja. Gebr. Burchard, Manufaktur- und Puzwaren, Sienzestr. 93. Tel. 30. (S. Inserat.)
Montag, Kurt, Apotheker, Am Markt 222. Tel. 125.
 — Frau Senator, Witwe, Lübecker Chaussee.
Moshschynl, Jakob, Postschaffner a. D., Sabowerstraße 25.
Müller, Werner, Justiz-Inspektor, Am Schützenplatz.
 — Frieda, Hebamme, Sienzestr. 105.

Müller, Witwe, Wallstraße 129.
 — Witwe, Vor dem Sienzertor 144.
 — Forstarbeiter, Hinterstraße 76.
Munkelberg, Otto, Klempnermeister und Dachdecker, Sienzestr. 108.
Munkelt, Albert, Tischler, Schlauentrist 20b.
Münter, Händler, Sabowerstraße.
Mußfeld, Wwe., Vor der Sabowerstraße 44.
Nahmacher, Anton, Landrat, Amtspatz. Tel. (7.)
 — Stephan, Geschäfts- und Rechnungsführer der Landkrankenkasse, Sienzestr. 107.
Neander, Otto, Schuhmachermeister, Marienstr. 47.
Neels, Ober-Steuerinspektor, Schützenplatz.
Nehls, Klaus, Gastwirt, Lübeckerstraße 8.
 — Nikolaus, Maschinenhandlung, Lübecker Chaussee. Tel. 115.
 — Heinrich, Postschaffner, Sienzestr. 191.
 — Arbeiter, Sienzestr. 157.
 — Fr., Sienzestr. 164.
Neumann, Johannes, Schulrat, Lübeckerstraße 11.
 — Ludwig, Lehrer a. D., Lübeckerstraße 11.
Nebermann, Caroline, Wwe., Schlauentrist 16.
 — Joachim, Arbeiter, Wallstraße 128.
 — Wilhelm, Arbeiter, Wallstraße 128.
Nielsson, Emma, Wwe., Hinterstraße 80.
Niemann, Wilhelm, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 32.
 — Ernst, Berechner der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Schlauentrist 20. (Geschäftszimmer Sienzestr. 98.)
Nitsche, Ww., Vor der Sabowerstraße 43.
Oberlach, Kaufmann, Sienzestr. 208.
Ohs, Karl, Schlachtermeister, Hinterstraße 72.
 — Wilhelm, Viehhändler, Hinterstraße 72. Tel. 123.
 — Marie, Wwe., Vor der Marienstraße 55.
 — Marie, Wwe., Vor dem Sienzertor 162.
Ohms, Ludwig, Arbeiter, Vor der Marienstraße 66.
Oldenburg, Wilhelm, Manufaktur- und Modewaren, Sienzestr. 207. Tel. 43. (S. Inserat.)
 — Joachim, Feuerversicherungsdirektor, Marienstr. 41. Tel. 32.
 — August, Schmiedemeister, Vor dem Sienzertor 168.
 — Wilh. Heinr., Kaufmann, Vor dem Sienzertor 137.
 — Heinrich, Rentier, Vor dem Sienzertor 144.
 — Frau Anna, Vor dem Sienzertor 177.
 — Catharina, Fräulein, Handarbeitsgeschäft, Sienzestr. 85.
 — Catharina, Witwe, Vor dem Sienzertor 137.
 — Luise, Bäckermeisterwwe., B. d. Sienzertor 138.
 — Johann, Steuervollzieher, Sabowerstraße 17.
 — Karl, Arbeiter, Sienzestr. 177.
Oldörp, Wilh., Direktor der Rostocker Bank Filiale Schönberg, Am Markt 213. Tel. 13. (S. Inserat.)
 — Witwe, Sienzestr. 106.
 — Ernst, Kürschnermeister, Sienzestr. 106.
 — Carl, Kaufmann, Lübecker Chaussee.
 — Witwe, Am Petersberger Weg.

Oldörp, Johannes, Schuhmacherm., Lübeckerstr. 224.
 — Johannes, Konditor, Siemzerstraße 106.
 — Maurer, Vor dem Siemzertor 148.
 — Dr. Professor, Realschul-Direktor, Amtsgebiet.
Ollmann, Wilh., Arbeiter, Vor der Marienstr. 47 a.
 — Wilhelm, Arbeiter, Hinterstraße 74.
Olrogge, Johann, Zigarrenmacher, Lübecker Chaussee.
 — Joachim, Zigarrenmacher, Schlauentrist 16 a.
 — Heinrich, Arbeiter, Vor der Marienstraße 47.
 — Fräulein, Siemzerstr. 109.
 — Strickerin, Vor der Marienstr. 50.
 — Heinrich, Maler, Rottensdorfer Chaussee 12.
Oltmann, Anton, Mühlenbesitzer, Friedrich-Wilhelm-Mühle. Tel. 40.
Ott, Maschinenbauer, Vor dem Siemzertor 163.
 — Witwe, Siemzerstraße 182.
Otto, Witwe, Markt 49.
Paepte, Friedrich, Stationsarbeiter, Rottensdorfer Chaussee.
Pagel, Georg, Handelsmann, Schlauentrist 20.
Palm, Adolf, Obersteuerinspektor, Marienstraße 40.
Pauls, Ludwig, Töpfermeister, Rottensdorfer Chaussee 15 A.
Paulsen, sen., Händler, Hinterstraße 79.
 — Heinrich, Händler, Hinterstraße 83.
 — Friedrich, Faktor, Vor der Sabowerstraße 15.
Peters, Rudolf, Schlachtermeister, Vor der Sabowerstraße 29. Tel. 132.
 — Witwe, Vor der Sabowerstraße 31.
 — Karl, Schneidermeister, Schlauentrist 22.
 — Ernst, Buchdruckerei-Faktor, Siemzerstraße 195.
Petersen, Eduard, Kaufmann, Am Markt 223.
Piehl, Heinrich, Landbriefträger a. D., Rottensdorfer Chaussee 8.
Pioch, Wwe., Konditorei und Café, Siemzerstraße 204. Tel. 180. (S. Inserat.)
Piper, Heinrich, Rentier, Vor der Marienstraße 59.
 — Wilhelm, Filialdirektor der Mecklb. Depositen- und Wechselbank. Tel. 71. Vor der Marienstr. 63.
 — Heinrich, Kaufmann, Vor der Marienstraße 56.
Pleines, Witwe, Lübecker Chaussee.
Ploen, Prof. Dr., Lübecker Chaussee.
Pöhls, Joachim, Arbeiter, Wasserstraße 61.
Pollow, Ernst, Schriftsetzer, Vor der Marienstr. 62.
Pomplun, Aug., Nachtwachtbeamter, Wallstr. 116.
Popp, Witwe, Schneiderin, Vor dem Siemzertor 132 a.
Pott, Herm., Gastwirt, Schlauentrist 20 ba.
 — Rentier, Schlauentrist 21.
Präbe, Witwe, Lübeckerstr. 4. Tel. 34.
 — Joh., Handelsgärtner, Lübeckerstraße 4.
 — Paul, Konfitürengeschäft, Lübeckerstraße 2.
Prestin, Landmann, Rottensdorfer Chaussee.
 — Altenteiler, Rottensdorfer Chaussee.
Pries, Christian, Rangierborarbeiter, Zum Güterbahnhof.
Prignitz, Albert, Oberpostsekretär, Siemzerstr. 200.
Prohaska, Grete, Witwe, Rottensdorfer Chaussee 15 Aa.
Pröwing, Obersteuersekretär, Siemzerstraße 152.

Prüßmann, Heinrich, Schuhmacherm., Am Markt 219.
 — Heinrich, Arbeiter, Markt 219.
Putensen, Fritz, Arbeiter, Wallstraße 115.
 — Johann, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 151.
Raasch, Witwe, Rentiere, Siemzerstraße 159.
Raban, Studienrat, Lübecker Chaussee.
Radloff, Ernst, Landjäger, Lübecker Chaussee.
Rahn, Caroline, Fräulein, Siemzerstraße 114.
Räsenhöft, Rudolf, Malermeister, Vor dem Siemzertor 159.
Rassau, Joh., Rentier, Sabowerstr. 3.
Räth, Karl, Arbeiter, Siemzerstraße 189.
Rathle, Karl, Rentier, Rottensdorfer Chaussee 15.
Rageburg, Kaufmann, Gastwirt, Café, Vor dem Siemzertor 158. (S. Inserat.)
Reher, Emma, Wwe., Wallstr. 119 b.
Reichard, Witwe, Wallstr. 129 a.
Reichmuth, Friedrich, Steuerinspektor, Lübecker Chaussee.
Reimer, Joachim, Barbier und Zigarrenhändler, Lübeckerstraße 6.
 — Frieda, Putzgeschäft, Lübeckerstraße 6.
Reiter, Luise, Fräulein, Siemzerstraße 198.
Renow, Witwe, Hinterstraße 70.
 — Rudolf, Schneidermeister, Siemzerstraße 185.
 — Fräulein, Rentiere, Siemzerstraße 114.
 — Wilhelm, Maurer, Wasserstraße 62.
Resenhöft, Joachim, Oberpostschaffner, Vor der Sabowerstraße 33.
 — Hermann, Töpfer, V. d. Sabowerstraße 33.
Retelsdorf, Carl, Bäckermeister, Siemzerstraße 98.
Retelstorff, Paul, Schlachterm., Lübeckerstraße 224.
Reuter, Fritz, Schleiferei und Stahlwarengeschäft, Wohnung: Vor der Marienstraße 51, Geschäft: Siemzerstraße 106.
Richter, Hans Albrecht, Verwaltungs-Inspektor, Siemzerstraße 95.
 — Sabine, Lehrerwitwe, Siemzerstraße 95.
Ridert, C., Fräulein, Schneiderin, Siemzerstr. 197.
Ridmann, Pauline, Fräulein, Lübecker Chaussee.
Rieck, Carl, Fronereibesitzer, An der Lübecker Chaussee. Tel. 19.
 — W., Lübecker Chaussee.
Rieckhoff, Heinrich, Kaiserlicher Marine-Obermeister a. D., Siemzerstraße 211.
 — Heinrich, Bäckermeister u. Konditorei, Siemzerstr. 95. (Siehe Inserat.)
Rieffstahl, Heinrich, Schneider, Wasserstraße 67.
Riehn, Wilhelm, Arbeiter, Wallstraße.
Rindfleisch, Ernst, Tischlermeister, Lübecker Chaussee.
 — Otto, Tischlermeister und Tapezier, Marienstr. 38.
 — Otto, Sattlermeister und Tapezier, Sabowerstraße 24.
 — Otto, Sattler, Sabowerstraße 24.
 — Heinrich, Tischlermeister, Siemzerstraße 211.
 Werkstatt Siemzerstraße 94.

- Mingeling, Wilhelm**, Geh. Studientrat, Lübecker
Chaussee.
— H. D., Diplom-Ingenieur, Hinterstraße 75.
Tel. 140. Torfmoor Tel. 141.
- Miß, Arbeiter**, Wallstr. 118b.
- Mobrahm, Joach.**, Viehhändler, Hinterstr. 56. Tel. 62.
— Karl, Justizwachtmeister, Schlauentrist 16 A.
— Ww., Vor der Sabowerstr. 34.
— Johann, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 158 A.
— Witwe, Vor dem Siemzertor 166.
- Roepstorff, Carl**, Goldschmied, Siemzerstraße 96.
- Rose, Händler**, Lübecker Chaussee.
— Kaufmann, Lübeckerstraße 3.
- Rosente, Arbeiter**, Sabowerstraße 19.
- Rohberg, Paul**, Arbeitsnachweis-Verw., Lübeckerstr. 7.
- Rothe, Bruno**, Braumeister, Sabowerstraße 16.
- Rother, Karl**, Dr. med., Siemzerstraße 89. Tel. 26.
- Rozin, Witwe**, Siemzerstraße 205.
- Rüdiger, Hans**, Pastor prim., II. Pfarre, Hinterstr.
- Rüßau, Ernst**, Gastwirt, „Stadt Lübeck“, Lübecker
Chaussee. Tel. 127.
- Rütz, Bernhard**, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 151.
— Friseur, Siemzerstraße 186.
- Saager, Rentenempfängerin**, Vor dem Siemzer-
tor 159.
- Sach, Walter**, Dr. med., Siemzerstr. 183. Tel. 88.
- Sager, Elisabeth**, Wwe., Lübecker Chaussee.
— Wwe., Am Bahnhof.
- Sahmtow, Herm.**, Arbeiter, Sabowerstr. 23.
— Ernst, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 36.
- Sah, Max C.**, Kaufmann, Siemzerstr. 88. Tel. 25.
- Sauceressig, Karl**, Forstmeister, Marienstraße 45.
Tel. 130.
- Schacht, Wilhelm**, Kommissionsrat, Siemzerstr. 84.
- Schäper, Ernst**, Desinfektor, Wallstraße 124.
— Joachim, Zimmermann, Hinterstraße 81.
— Anna, Fräulein, Schneiderin, V. d. Sabowerstr. 43.
— Arbeiter, Marienstraße 51 Aa.
- Schapher, Wilhelm**, Arbeiter, Lübeckerstraße 226.
- Schär, Wilhelm**, Lehrer a. D., Lübecker Chaussee.
— Ulrich, Kaufmann, Lübecker Chaussee.
- Scharenberg, Hugo**, Architekt, Lübeckerstraße 12.
Tel. 179. (S. Inserat.)
— Marie, Witwe, Lübeckerstr. 12.
- Scharnhorst, Witwe**, Schlauentrist 17.
- Scheller, W.**, Arbeiter, Lübeckerstraße 226.
- Schick, Schneiderin**, Lübeckerstraße 226.
- Schildt, Lagerhalter**, Siemzerstraße 187. Konsum-
verein Tel. 183.
- Schlatow, Arbeiter**, Sabowerstraße 22.
- Schleuß, Ernst**, Maurermeister, Hinterstraße 55.
Tel. 56.
— Frl. Lübeckerstraße 2.
— Marie, Fräulein, Rentiere, Hinterstraße 56.
— Marie, Wwe., Rentiere, Siemzerstraße 201.
— Marie, Wwe., Rentiere, Hinterstraße 55.
- Schlottmann, Wilh.**, Arbeiter, V. d. Siemzertor 132.
- Schlüter, Heinrich**, Uhrmacher, Siemzerstraße 191.
— Christian, Kaufmann, Lübeckerstr. 225. Inhaber
der Firma C. Schmidt, Tel. 45.
- Schmidt, Hermann**, Schneidermeister, Schlauentrist
20 Ab.
— Josias, Verwaltungs-Obersekretär, Lübecker
Chaussee.
— Gottfried, Schneider, Schlauentrist 15.
— Wilhelmine, Wwe., Rentiere, Sabowerstraße 19.
- Schmüd, Arbeiter**, Wallstr. 116.
- Schnelle, August**, Töpfermeister, Siemzerstraße 179.
— Johanna, Hebamme, Siemzerstraße 179.
- Schnoor, Rudolf**, Schlosser, Neuestraße 183.
- Schönfuß, Emil**, Maschinensetzer, Vor der Marien-
straße 51 Aa.
- Schrader, Heinrich**, Rentier, V. d. Siemzertor 153.
- Schrafamp, Dr. med.**, Guido, Kreisarzt und
Medizinrat, Am Markt 220/1. Tel. 178.
- Schrepp, Heinrich**, Kaufmann und Gastwirt, Vor
dem Siemzertor 155.
- Schreiber, Hans Henning**, Pastor, Siemzerstraße 212.
- Schrep, Wwe.**, Hinterstraße 57.
— Rudolf, Schlossermeister, Hinterstr. 57. Tel. 105.
- Schriever, Lehrer a. D.**, Siemzerstraße 181.
- Schröder, Witwe**, Am Markt 30.
— Witwe, Buchdruckerei W. Schröder, Siemzer-
straße 202. Tel. 113.
— Lehrer, Neuestraße 183.
— Ernst, Tapezier und Dekorateur, Siemzerstr. 113.
— August, Arbeiter, Schlauentrist 17 c.
— Joachim, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 45.
— Paul, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 158.
— Bertha, Wwe., Wasserstraße 60.
- Schröter, Witwe**, Siemzerstraße 152.
- Schuldt, Johannes**, Rentner, Schlauentrist 15 c.
- Schulz, Anna**, Wwe., geb. Klatt, Marienstraße 43.
- Schulke, Contr.**, Malermeister, Lübeckerstr. 230.
— Marie, Wwe., Siemzerstraße 214.
— Georg, Glasermeister, Am Markt 32.
— Wilhelm, Glasermeister, Markt 32.
— Karl, Schuhmachermeister, Siemzerstraße 190.
— Arbeiter, Wasserstraße 68.
- Schulz, Amtsgerichtsrat**, Bahnhofstraße.
— Sophie, Witwe, Amtsgebiet.
— Johann, Arbeiter, Bauhof.
- Schulze, Heinrich**, Förster, Amtsgebiet.
- Schumacher, Eduard**, Lehrer, Siemzerstraße 199.
- Schumann, Carl**, Kirchendiener, Siemzerstraße 100.
— Johannes, Uhrmacher, Siemzerstraße 100.
— Anna, Wwe., Sabowerstr. 15.
- Schütt, Christian**, Fuhrmann, Vor der Sabowerstr. 42.
— Johann, Händler, Vor dem Siemzertor 148.
— Karoline, Wwe., Fuhrwerksbesitzerin, Sabower-
straße 18.
— Anna, Schneiderin, Sabowerstraße 18.

Schütt, Arbeiter, Siemzerstraße 172.
 — Arbeiterin, Sabowerstraße 20.
Schwand, Stellwerkmeister, Siemzerstr. 101.
Schwardt, Friedrich, Maschinenmeister, Vor der Marienstraße 46.
 — Bertha, Handarbeitslehrerin, Kurzwarengeschäft, Vor der Marienstraße 46.
Schwarz, Christian, Stellwerkmeister, Sabowerstr. 21.
 — H., Ober-Postsekretär, Lübecker Chaussee.
Schwedt, Luise, Witwe, Lübeckerstraße 225.
Schweigmann, Aloys, Rentier, Lübecker Chaussee.
Schweimer, Heinrich, Rentier, Wallstraße 126.
Schwieger, Versicherungsbeamter, Siemzerstraße 167.
Sdunnus, Gustav, Viehhändler, Siemzerstraße 193.
 Tel. 128.
Siebenmark, J. A., Kaufmann, Siemzerstraße 177.
 Tel. 46. (S. Faserat.)
 — Wilhelm, Kaufmann, Siemzerstraße 90.
 — Heinrich, Vor der Marienstraße 50.
 — Hans, Rentier, Vor der Marienstraße 51 b.
 — Elisabeth, Wwe., Sabowerstr. 21.
Siebert, E., Amtsverwalter, Lübecker Chaussee.
Siemer, Franz, Zimmermann, Rottensdorfer Chaussee 5 b.
Sieg, Rentier, Marienstraße.
Sievers, Marie, Wwe., Rentiere, Siemzerstraße 197.
 — Otto, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 148.
Silber, Wwe., Bäckerei, Am Markt 214.
 — Otto, Bäckermeister, Am Markt 214.
Skidzun, Ww., Siemzerstraße 101.
 — Mechaniker, Siemzerstraße 134.
Söhlbrandt, Georg, Privatier, Vor dem Siemzertor 164.
Soll, Witwe, Hinterstraße 78.
 — Luise, Fräulein, Rentiere, Siemzerstraße 85.
Staab, Adalbert, Kaufmann, Lübecker Chaussee.
 Tel. 35.
Staac, Doris, Wwe., Rentiere, Siemzerstraße 193.
Staac, Witwe, Sabowerstraße 36.
 — Fräulein, Sabowerstraße 36.
 — Schneider, Sabowerstraße 36.
Staffeldt, Carl, Gerichtsvollzieher a. D., Lübeckerstraße 6.
Stahl, Joachim, Arbeiter, Vor der Sabowerstr. 37.
Stamann, Adolf, Rangiermeister, Schlauentrist 17 a.
Stampe, Händler, Hinterstraße 75.
Stapelmann, Witwe, Lübeckerstraße 13.
Stechmann, Witwe, Schlauentrist 15e.
Stecker, Georg, Färbermeister, Vor der Sabowerstraße 42.
 — Wilhelm, Fuhrgeschäft, Vor der Sabowerstr. 41.
Steding, Molkereiverwalter, Rottensdorfer Chaussee 15 Bb. Tel. 21.
Steen, Johannes, Schlossermeister, Vor der Marienstraße 49.
Stein, Wwe., Vor dem Siemzertor 132.
 — Fräulein, Schneiderin, Vor dem Siemzertor 132.


Steinfatt, Wwe., Arbeiterin, Hinterstraße 80.
Stemann, Wilhelmine, Wwe., Lübeckerstraße 7.
Stender, Leonhard, Kaufmann, Vor dem Siemzertor 152.
 — Heinrich, Kutscher, Siemzerstraße 199.
Sterly, Heinrich, Böttchermeister, Vor der Marienstraße 58.
 — Hans, Sabowerstraße 40.
 — Johanna, Wwe., Rottensdorfer Chaussee 6.
Stoppel, Hermann, Kantor und Lehrer, Bei der Kirche 52.
Stricker, Doris, Wirtschafterin, Lübeckerstr. 225.
 — Heinrich, Arbeiter, Zarnwenger Weg.
 — Heinrich, " Am Güterbahnhof.
 — Karl, Arbeiter, Lübecker Chaussee.
Strud, Postschaffner, Markt 217.
Studt, Marie, Wwe., Rentiere, Neuestraße 184.
 — W., Justiz-Obersekretär, Neuestraße 184.
Tamm, Auguste, Fräulein, Lehrerin, Lübeckerstr. 4.
Tardel, Wwe., Anna, Schlauentrist 15 e.
Tarnow, Wilh., Ober-Postschaffner, Rottensdorfer Chaussee 5 a.
Tschau, Wwe., Vor dem Siemzertor 152 a.
Tessmer, Bernh., Arbeiter, Lübecker Chaussee.
Teut, Karl, Musiker, Hinterstraße 75.
Tews, Heinrich, Hilfsbriefträger, Vor der Sabowerstraße 45 a.
 — Ernst, Postauskäufer, Vor der Sabowerstr. 31.
 — Georg, Bäckermeister, Vor dem Siemzertor 142.
Thams & Garfs, Kaffeegeschäft, Lübeckerstraße 3.
 Tel. 104.
Thiele, Friedrich, Photograph-Anstalt, Siemzerstr. 188.
 Tel. 116.
Thies, Arthur, Studienrat, Lübecker Chaussee.
 — Wwe., Vor dem Siemzertor 175.
 — Anna, Wwe., Vor dem Siemzertor 175.
Thors, Herm., Oberpostschaffner, B. d. Sabowerstr. 43.
Topp, Schneider, Vor der Sabowerstraße 26.
Törber, Wilhelm, Arbeiter, Vor dem Siemzertor.
Törper, Wilhelm, Tischler, Hinterstraße 76.
Trappe, Adolf, Ingenieur, Bahnhof.
 — M., Lehrerin, Bahnhof.
Tretow, Johann, Fuhrmann und Gastwirt, Vor der Marienstraße 156.
 — Paul, Fuhrmann, Vor der Marienstraße 56.
 — Heinrich, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 15 a.
 — Wilhelm, Rentier, Siemzerstraße 199.
 — Helene, Fräulein, Siemzerstraße 199.
Upahl, August, Handelsgärtner, Vor der Marienstraße 47 a.
 — Wwe., Schlauentrist.
 — Witwe, Hinterstraße 77.
Vagt, Eisenbahnunterassistent, Zum Güterbahnhof.
Vahrenholz, Bodo, Kaufmann, Marienstraße 40.

Vierig, Heinr., Tischlermeister, Vor dem Siemzertor 176.
 — Adolf, Tischlerm., Siemzerstr. 176.
 — Johann, Arbeiter, Siemzerstraße 189.
 — Heinrich, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 155.
Vitense, Heinrich, Maurer, Zum Güterbahnhof.
Vodt Wwe., Kolonialwarengeschäft und Vohnfuhrwerk, Siemzerstraße 189. Tel. 18.
 — Christian, Kaufmann, Siemzerstraße 189.
 — Johannes, Kaufmann, Siemzerstraße 85.
 — Wwe., Vor dem Siemzertor 170.
Vogel, Ludwig, Uhrmacher, Siemzerstr. 205.
 — Luise, Wwe., Rentiere, Siemzerstraße 205.
Volkmann, Gerichtsvollzieher, Siemzerstraße 205.
 — Wwe., Vor der Sabowerstraße 34.
Völz, Justizwachmeister, Amtsgebiet.
Voß, Peter, Arbeiter, Siemzerstr. 192.
 — Paul, Zimmermann, Siemzerstraße 192.
 — Peter, Arbeiter, Siemzerstraße 189.
 — Heinrich, Arbeiter, V. d. Sabowerstr. 32.
 — Wlth., Arbeiter, Hinterstraße 73.
 — Johann, Arbeiter, Hinterstraße 73.
 — Marie, Wwe., Hinterstraße 73.
 — Hans Tischler, Schlauentrist 20.
Voßgrag, Heinrich, Arbeiter, Rottensdorfer Chaussee 6.
Voigt, Ferdinand, Schneider, V. d. Siemzertor 169.
Wahl, Witwe, Amtsgebiet.
Warnemünde, Johann, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 40.
Wartenthien, Tischler, Schlauentrist 16a.
Wegner, Wilhelm, Bankprokurist, Hinterstraße 55.
 — Richard, Lehrer, Lübecker Chaussee.
Weinrebbe, Karl, Uhrmacher, Siemzerstraße 195.
 (S. Joserat.)
Wellner, Otto, Milchfuhrmann, Sabowerstraße 15.
Werner, Tischler, Hinterstraße 75.
Werner, Heinrich, Kanzleisekretär, Lübeckerstraße 11.
Wessels, F. B., Zigarrenfabrik, Lübeckerstraße.
 Tel. 176.
Westphal, Bernhard, Gastwirt, Siemzerstraße 179.
 Tel. 135.
 — Rentier, Lübecker Chaussee.
 — Heinrich, Streckenarbeiter, Wärterhaus 25.
 — Johanna, Zimmermeisterwitwe, Lübeckerstraße 10.
 — Clara, Zimmermeisterwitwe, Vor dem Siemzertor 175.
 — Margarete, Fräulein, Lehrerin, Lübeckerstraße 10.
Weßel, Wilhelm, Amtsanwalt, Bahnhofstraße.
Weyer, Friedrich, Buchhalter, Siemzerstraße 86.
Wichmann, Wilhelm, Postsekretär, Siemzerstr. 203.
Wiedt, Wwe., Barnwenzler Weg.

Wieg, Heinrich, Arbeiter, Marienstraße 60.
Wiese, Adolf, Maschinist, Vor der Sabowerstraße 8.
Wiende, Marie, Wwe., Rentiere, Siemzerstraße 190.
 — Arbeiter, Lübeckerstraße 2.
Wieschendorf, Wlth., Klempnermeister, Sabowerstraße 28.
 — Eduard, Klempnermeister, Sabowerstraße 28.
 — Carl, Hotelier und Kaufmann, Am Markt 29.
 Tel. 1.
Wigger, Karl, Zimmermann, Vor dem Siemzertor 152a.
 — Hans, Zimmermann, Vor dem Siemzertor 152a.
 — Marie, Wwe., Schlauentrist 20A.
Wildt, Joach., Güterbodenverwalter, Lüb. Chaussee.
 — Hermann, Maschinenseker, Schlauentrist 20B.
Wilde, Ernst, Arbeiter, Siemzerstraße 167.
 — Wwe., Siemzerstraße 167.
Will, Johann, Arbeiter, Vor der Sabowerstraße 26.
Wilms, Hans, Schuhmachermeister, Vor dem Siemzertor 130.
 — Heinrich, Arbeiter, Hinterstraße 77.
 — Heinrich, Schrifseker, Hinterstraße 77.
Wittfoth, Witwe, Vor dem Siemzertor 150.
Witting, Luise, Fräulein, Rentiere, Wasserstraße.
Wittkamp, Witwe, Neuenstr. 183e.
Woisin, Georg, Landreiter, Lübecker Chaussee.
 — Georg, Mandatar, Marienstraße 43. Tel. 41.
 — Maurer, Schlauentrist 20Ab.
 — Wwe., Sabowerstraße 28.
Wolgast, Heinrich, Rentier, Siemzerstraße 111.
 — Friedrich, Bäckermeister, Siemzerstraße 111.
Wollmer, Johann, Arbeiter, Schlauentrist 20A.
 — Hans, Händler, Schlauentrist 20A.
 — Witwe, Siemzerstraße 140.
Wulff, Arbeiter, Siemzerstraße 187.
Zahn, Hugo, Schornsteinfegermstr., Am Schützenplatz.
Zander, Carl, Rentner, Siemzerstraße 160.
 — Wilhelm, Tischler, Siemzerstraße 187.
 — Heinrich, Fuhrmann, Vor dem Siemzertor 160.
 — Wilhelm, Arbeiter, Siemzerstraße 148.
Zierburts, Rottensdorfer Chaussee.
Zietzen, Arbeiter, Lübeckerstraße 226.
Zimmermann, Hermann, Arbeiter, Wallstr. 123.
Zölter, Hauptlehrer, Rottensdorfer Chaussee 14.
Zöllner, Peter, Arbeiter, Vor dem Siemzertor 164.
 — P., Seuchenhauwärter, Am Petersberger Weg.
 — S., Bauhof.

Sollten trotz sorgfältigster Zusammenstellung dieses Adressen-Verzeichnisses doch noch Irrtümer entstanden sein, so bitten wir freundlich um Mitteilung für die nächstjährige Ausgabe.

Die ländlichen Bewohner des Landes Rageburg.

Bei dieser Zusammenstellung konnten nur die ansässigen Bewohner Aufnahme finden.
Die Teilnehmer des Telephonnetzes im Lande Rageburg sind durch Angabe des Zeichens , der Nummer und des Postamtes unter dem Namen bezeichnet.

Bäk.

Bäcker Georg Spolert, Gemeindever.
Glaser Aug. Fernor.
Joh. Schönborn, Bes. d. Kurhauses.
☞ 41 Rageburg.
Bäcker Johann Kähler.
Schuhmacher Dechow.
Bäcker Emil Mähler.
" Tischlermeister Fr. Weiburg.
" Schneidermeister Johann Mählberger.
Schlachtermstr. J. Buschow.
Bäcker, Maler Karl Wienke.
" u. Kaufmann H. Mahnte.
Bäcker Joach. Höbener.
Oberpostkassier Clasen.
Stellmacherwitwe Bach.
Kaufmannswitwe Buschow.
Gastwirtin Wwe. Freitag.
Bäckermeister und Gastwirt Heinrich Hundt.
Bäcker u. Maurer H. Burmeister.
Bäcker Hans Burmeister.
Bäcker Joh. Zahns.
Stellmacher Heinr. Rumohr.
Tischlermeister J. Rumohr.
Bäcker Heinr. Eggers.
Händler Friedr. Eggers.
Bäcker Karasch.
" Wilhelm Mett.
" Peter Hundt.
Bäcker Wilh. Kries.
Schuhmacher Albert Klee.
Rentner Wilh. Jung.
Bäcker Johann Bed.
Bäcker Wilh. Teut.
Generalleutnant z. D. von Derßen.
☞ 202 Rageburg.
Bäckerwitwe Elise Groth.
Bäcker Heinr. Schröder.
Rentier F. Beckenschneider.
Mühlenbesitzer F. Weinrebe.
☞ 84 Rageburg.
Rentner und Bäcker Wüst.
Bäcker und Maurer Heinr. Eggers.
Lehrer Wilh. Tretow.
Hilfslehrer B. Diekmann.
Schlachter Ernst Hundt.
Hilfsbesitzer W. Schmidt.
Wirtschaftler Karl Käselan.
Arbeiter Ernst Clasen.
Maurer Fr. Mufkin.
Arbeiter Fritz Wagner.
Maurer Hans Burmeister.
Pantoffelmacher Friedr. Wallies.
Arbeiter Joh. Wulf.
" Christian Beckmann.
" Paul Koop.

Bardowick.

Hauswirt Heinrich Uthorn, Gemeindevorsteher.

Hauswirt Walter Bakkeren.
☞ 62 Schlutup.
Hauswirt Hermann Kuhlmann.
☞ 154 Schlutup.
Bäckerwitwe Anna Oldörp.
Bäcker Johann Wiend.
Landwirt Hans Balgeren.
Arbeiter Heinrich Hürichs.
" August Metahn.
" Wilhelm Steinhagen.
Bautechniker Ernst Wiend.
Arbeiter Otto Schwarz.

Beheldsdorf.

Hausw. Wilh. Burmeister, Gemeindevorsteher.
☞ 154 Schönberg.
Hauswirt Joachim Burmeister.
" Ewald Tews.
☞ 114 Schönberg.
Hauswirtschw. Anna Tews.
Hauswirt Wilhelm Boye.
Schuhmacher H. Werner.
Bäckerwitwe Kreuzfeldt.
Bäcker u. Musiker Heinr. Holst.
Bäcker Kreuzfeldt.
Witwe Fid.
Bäckerwitwe Kreuzfeldt.
Aug. Ringström.

Blüssen.

Hauswirt Heinr. Lenschow, Gemeindevorsteher.
☞ 159 Schönberg.
Hauswirt Fritz Jaack.
☞ 181 Schönberg.
" Fritz Jooft.
☞ 87 Schönberg.
" Fritz Hartmann.
" Hinrich Rieden.
☞ 171 Schönberg.
Bäcker Joachim Barkenthin.
" Heinrich Bruhn.
" Heinrich Klatt.
Arbeiter Heinrich Hundt.
" Friedrich Kähler.

Boitin-Nesdorf.

Hauswirt Eduard Oldenburg, Gemeindevorsteher.
☞ 5 Niesdorf.
Hauswirtschw. Frieda Friederici.
Hauswirt Joachim Oldörp.
Emil Retelsdorf.
Hauswirtschw. Wilhelmine Schult.
Hauswirt Hugo Teege.
Schmiedemeister Karl Haad.
Bäcker und Maurer Ernst Ehlers.
Bäckerwitwe Elisabeth Wilms.
Gastwirt Heinrich Holst.
Tischlermeister Heinrich Oldenburg.
Tischler Wilhelm Oldenburg.
Schneiderin, Witwe Karoline Busch.
" " M. Oldenburg.

Arbeiter Joachim Wilms.
" Joachim Schäding.
Schuhmacher Friedrich Wilms.
Arbeiter August Wilms.
Arbeiterin, Witwe Elisabeth Wellner.
Chausseearbeiter Emil Wellner.

Gr.-Bünsdorf.

Hauswirt J. Hansen, Gemeindevorst.
" Hans Lenschow.
" Heinrich Wigger
☞ 44 Schönberg.
" Johann Wigger.
" Emil Dunkelgoth.
Gastwirt Heinrich Hansen.
Arbeiter Weber.
" Niemeher.
" Olmann.
" Hans Boff.

Gl.-Bünsdorf.

Hauswirt Heinr. Sterky, Gemeindever.
☞ 30 Schönberg.
Hauswirt W. van de Loo.
" Johann Wigger.
" Joachim Bohnhoff.
Förster a. D. Hugo Heinemann.
Arbeiter Joachim Wanzenberg.

Campow.

☞ Öffentliche Fernsprechstelle.
Lehrer J. Meyer, Gemeindevorst.
Hauswirt Johannes Bollow.
Hauswirt Hans Böttcher.
Hauswirt Joachim Timme, Pensionat für Sommerfrischler.
Hauswirt Hans Timme.
Hauswirt Heinr. Möller, Pensionat für Sommerfrischler u. Sommerwirtschaft. ☞ 123 Rageburg.
Hauswirt Enno Jütting, Pensionat für Sommerfrischler u. Sommerwirtschaft. ☞ 47 Rageburg.
Hauswirt Fritz Clasen.
Hauswirtschw. Elise Lörper.
Gärtner Richard Holst, Pensionat für Sommerfrischler.
Bäcker und Krämer Wilh. Wiende.
Gastwirt u. Schlachterm. H. Möller.
Rentier Heinrich Möller.
" Boff.
Bäcker Heinrich Plath (Hohelente).
Otto Olmann
Gastwirt Bernhard Bollow.

Carlow.

☞ Öffentliche Fernsprechstelle.
Hauswirt Wilhelm Beckmann, Gemeindevorst. u. Standsbeamter.
☞ 3 Carlow.
Hauswirt Georg Stülpnagel.
" Heinrich Holst.
☞ 22 Carlow.

Witwe Hoff.
 Hauswirt F. Jabs.
 Hauswirt Wilhelm Kobrah.
 Peter Schlatow.
 Hauswirt Hans Hoff.
 Hauswirt Joachim Oldenburg.
 " Heinrich Wiend.
 " Wilhelm Bruhn.
 Maschinenbauer L. Holzer.
 Rentner P. Törber.
 Pfarraderpächter Karl Stein.
 1 Carlow.
 Arbeiter H. Kähler.
 Schuhmacher P. Möller.
 Barbier und Photograph Warnke.
 Handelsmann Wiend.
 Dachdecker J. Hoff.
 Schneider Kaven.
 " Bruhn.
 " H. Hoff.
 Stellmachermeister Fritz Güttner.
 Tischlermeister Ludwig Horstmann.
 Bädner Fritz Borchert.
 Gastwirt u. Fleischbesch. C. Borchert.
 Fleischbeschauer Joachim Wiende.
 Kaufmann Emil Borchert, Inh.
 der Firma J. Borchert.
 Bädner Jochen Möller.
 Mühlenbesitzer C. Arp.
 Bädner Johann Krellenberg.
 Stellmacher Vüttjohann.
 Wwe. Dora Heitmann.
 Sattlermeister Ullmann.
 Kaufmann Wilhelm Hundt.
 Bädner Heinrich Jakobs.
 Schlachter Hans Jakobs.
 Schlachtermeister Johs. Ohls.
 Schlossermeister Johann Wiend.
 Kaufmann Wilhelm Schlatow.
 Kaufmann W. Klemperer sen.
 " Gebr. Klemperer.
 4 Carlow.
 Bäckermeister Bedmann.
 Schuhmacher J. Hoff.
 " A. Kaven.
 Sattlermeister J. H. Kobrah.
 Böttchermeister H. Hoff II.
 Kiepenmacher und Musiker Kobrah.
 Böttcher H. Hoff I.
 Hebamme Hoff.
 Schmiedemeister H. Nagel.
 Glaser u. Malermeister J. Schwiesow.
 Kaufmann Rambuow.
 Bädner L. Törber.
 Gastwirt, Kaufmann und Postagent
 J. F. Borchert.
 Öffentliche Fernsprechstelle.
 Klempererstr. u. Dachdecker H. Lühr.
 Schneider Hoffarth.
 Schmiedemeister Ernst Heid.
 Schuhmachermeister Wilh. Hoff.
 Bädner Heint. Bieg.
 Schneiderwitwe Kleinfeldt.
 Schneiderin Jsenhagen.
 " Kobrah.
 Fuhrmann Busch.
 Bädner Ludwig Arp.

Landreiter Hinzelmann.
 19 Carlow.
 Schlossermeister Otto Bruhn.
 Adolf Bruhn.
 Sattlermeister Wilh. Kobrah.
 Gastwirt Willi Bedmann.
 Pastor Frehle.
 Lehrer A. Albrecht.
 Schlachtermeister Willi Ohls.
 Kaufmann Martin Jests.
 Kaufmann Friedrich Voigt.
 Meierreiderwacker Heint. Havemann.
 Lehrer Kohagen.

Grosskamp.

Hauswirt J. Freitag, Gemeindev.
 16 Carlow.
 Hauswirt Heinrich Hoff.
 Carl Hamann.
 " Asmus Bedmann.
 Hauswirtin, Witwe Oldenburg.
 Hauswirt Hugo Spehr.
 Landmann Fr. Freitag.
 Schneider Heint. Wilms.
 Bädner Heint. Bedmann.
 " Heinrich Bedmann.
 Witwe Catharina Bedmann.
 Schlachtermeister und Bädner
 Heint. Bremer. 21 Carlow.
 Bädner u. Maurer W. Oldenburg.
 Bädner Joh. Strohtirgen.
 Gastwirt Fritz Kaven.
 Bädner und Musiker Emil Ahrendt.
 Bädner Asmus Bedmann.
 Bädner und Maurer Joach. Haad.
 Bädnerwitwe Wilhelmine Vollow.
 Schuhmacher u. Bädner Joach. Teut.
 Ziegeleibesitzer Karl Kofe.
 Gastwirt Joachim Hoff (N. West).
 Schneiderin Elise Wilms.

Demern.

Hauswirt W. Kobrah, Gemeindev.
 " Friedrich Hartmann.
 " Otto Kobrah.
 " Fritz Wiende.
 " Joachim Wienke.
 " Heinrich Meyer.
 Rätner u. Schmiedemeister Friedr.
 Lebahn.
 Jagdaufseher Wilh. Walter.
 Bädner Heinrich Hartmann.
 " Witwe Luise Burmeister.
 " Johann Däder.
 Kaufmann und Gastwirt Rudolf
 Scharenberg. 29 Rehna.
 Witwe Wilhelm Tretow, Gastwirtin.
 Witwe Wilhelmine Bickel.
 Rentner Vollow.
 Benzel Wolff (ehem. Röggeleiner
 Ziegelei).
 Direktor J. C. Naht, Jagdhaus.
 55 Rehna.
 Pastor Berger.
 Lehrer Burmeister.
 Bädner Hans Hellmann.

Hof Demern.

Domänenpächter Oberamtmann
 Th. Rudloff.
 20 Rehna.
 Vogt Heinrich Törber.
 Milchfischer Fritz Bockhoff.
 Kutscher Fritz Kempfe.
 Stellmacher Ernst Frahm.
 Arbeiter Johann Poluchowsky.
 " Johann Köhn.
 " Rudolf Hamann.
 " Wilhelm Köhn.
 " Wilhelm Kaven.
 " Stefan Sphakala.
 " Friedrich Strasser.
 " Johann Poggensee.
 " Johann Kaven.
 " Hugo Arp.

Domhof-Platzburg.

Rantor Friedr. Stoppel, Gemeindev.
 vorsteher.
 Propst Karl L. Boffart, Haus-Nr. 1.
 Gymnasial-Oberl. Schaf, " 1.
 Rentiere Marg. Bouchholz, " 2.
 Hauptmann Herrlein, " 2.
 Witwe Herzog, Haus-Nr. 2.
 Apotheker J. Schreiber, Haus-Nr. 3.
 47 Rabeburg.
 Garnisonverw. a. D. Gottfr. Schmidt,
 Brothändlerin Johanna Blund,
 Steuerbeamter Brodnüller,
 Maurer Wilhelm Kollan,
 Witwe Kröger,
 Rentner Emmerich,
 sämtlich Haus-Nr. 4.
 Seminarinspizitor-Witwe Auguste
 Oppermann, Haus-Nr. 5.
 Wachtmeister Sannemann, Nr. 5.
 Oberwachtm. a. D. L. Voigt, Hs. Nr. 6.
 Postsekretär Ried, " 6.
 Unterzahlmeister Hermann, " 6.
 Wäschereibesitzer William Benschost,
 Haus-Nr. 7.
 Schuhmacher Aug. Hader, Hs. Nr. 8.
 Feldwebel Kettler,
 " Tiedge,
 " Fröhlich,
 sämtlich Haus-Nr. 9.
 Garnisonverwaltungsinspizitor Lews,
 45 Rabeburg.
 Kasernenwärter Ludw. Hahn, Nr. 10.
 Witwe v. Boddien, Nr. 11.
 Wachtmeister Hoppenhöft, Nr. 11.
 Rentier Heint. Schaffen, Haus-Nr. 12.
 200 Rabeburg.
 Wachtmeister a. D. Konrad Brause,
 Gärtner Otto d'Ottillie,
 Witwe Marie Welken,
 Steuerbeamter Carl Struß,
 Maurer Wilhelm Wittfoth,
 sämtlich Haus-Nr. 13.
 Organist Otto Ehlers,
 Hausdame Amanda Ehlers,
 Frau Hoffmeister,
 Kapitän Hoffmeister,
 sämtlich Haus Nr. 14.
 Zimmerer Johannes Bohnhof,

Arbeiter Karl Hagen,
Arbeiterin Anna Dunkelmann,
Schneiderin Helene Fischer,
Arbeiter Christian Lüdemann,
sämtlich Steintor Haus-Nr. 15
Polizeivogt Friedrich Scheding,
Arbeiter Fritz Schmidt,
beide Haus-Nr. 16.
Handarbeitslehrerin a. D. Ida
Wagner, Haus-Nr. 17.
Witwe Maria Poel, Haus-Nr. 18.
201 Rakeburg.

Major Lände,
Oberleutnant Babinski, Haus-Nr. 19.
Rentner August Ebler,
Rentiere Fr. Roggenbrod,
Witwe Maria Hollborn,
sämtlich Haus-Nr. 20.
Kaufm. Alfr. Müller, Hs.-Nr. 21.
121 Rakeburg.
Witwe Gertrud von Derzen,
202 Rakeburg,
Leutnant Wiedich,
" von Wiededa,
" Sepheim,
sämtlich Haus-Nr. 22.
Dipl.-Ingenieur Ludwig Bajeow,
Kaufmann Karl Christian Berger,
67 Rakeburg.
Haus-Nr. 23.

Arbeiterwitwe Greve, Haus-Nr. 24.
Fährpächter Klaus Brigge, " 25.
177 Rakeburg.
Witwe Magdalena Voh, Haus-Nr. 26.
Frau Ann Brinkmann 26.
Witwe Berta Hornbostel, Hs.-Nr. 27.
Amtsrat Alexander Kaiser,
Baubeamter Fr. Bode,
Kantor Fr. Stoppel,
sämtlich Kreuzgang Haus-Nr. 28a.
Amtsger.-Sekretär Emil Gelhausen,
Rentiere Mathilde Kaestner,
Frau Dr. Cohen,
Klavierlehrerin Gertrud Ohl,
sämtlich Kreuzgang Hs.-Nr. 28b.
Hof-Maurermeister Karl Hiltmann,
Zeichenlehrer Emil Adert,
Buchhalter Schmidt,
sämtlich Haus-Nr. 29.
Kfm. Heint. Wilborn, Hs.-Nr. 30.
31 Rakeburg.
Rentier Wento p. Haus-Nr. 30.
160 Rakeburg.
Fr. Thomsen, Haus-Nr. 30.
Amtsrat V. Hesse, Haus-Nr. 31.
Fr. Hedwig Drescher, Lehrerin,
" Ilse Wilbrandt, Lehrerin,
Frau Hauptmann Hesse,
Rentenempfänger Christoph Böttcher,
Arbeiter Martin Stegemann,
Witwe Elisabeth Evers,
Witwe Carlau, sämtlich Hospital.

Duvenest.

Hauswirt Heinrich Hagen, Gemeinde-
vorsteher.
Hauswirts-pächter Theodor Kippers.
Hauswirt W. Wittfoth.
" Franz Stooß.

Hauswirt Karl Winkler.
Wilhelm Hagen.
Büdnr Hans Lühr.
" Heinrich Putensen.
" Otto Kruse.
" Hans Schäding.
" Peter Dalmann.
Büdnrwe. C. Eggert.
Lehrer Wilh. Schütt.
Kaufmann Heinrich Oldenburg.
Gastwirt Heinrich Wittfoth.
Maurer Ernst Lühr.
Schuhmacher Otto Schaeper.
" Franz Wegener.
Stellmacher August Ahrend.

Falkenhagen.

Hausw. Joh. Siebenmark, Gemeinde-
vorsteher.
Pächter Heint. Kruse.
Hauswirt Heinrich Lüttjohann.
" Wilh. Stein.
" Franz Heint. Kröplin.
" Heint. Siebenmark.
" Heint. Kröplin.
" Wilhelm Siebenmark.
" Franz Siebenmark.
" Hans Westphal.
Schmiedemstr. Lüneburg.
Büdnr Frau Nevermann.
Büdnr Joachim Kiedhoff.
Gastwirtswitwe Luise Freitag.
4 Rakeburg.
Stellmachermeister Heint. Freitag.
Lehrer Richard Schröder.
Wirtschafterin Lenschow.
Schneiderin Witwe Maß.

Grieben.

Öffentliche Fernsprechstelle Bahnhof.
Lehrer Brees, Gemeindevorst. 8.
Hauswirt Friedr. Renzow. 21.
Hauswirt Karl Dose. 20.
Hauswirt Karl Bruhn.
" Joachim Lenschow.
" Joachim Bruhn.
" Ludwig Wigger.
" Heinrich Bruhn.
Hauswirtin Elise Lenschow, Witwe.
" Fr. Elise Wigger.
Büdnr Johann Schröder.
Schmiedemeisterwe. Greve.
5 Öffentliche Fernsprechstelle.
Büdnr und Stellmacher Angel.
Gastwirt u. Viehhändler Wilh. Rogin,
auf Bahnhof Grieben.
Molkereibesitzer Ewald Rohberg, auf
Bahnhof Grieben.
6 Grieben.
Schneidermeister H. Holst.
Wirtschafter Lorenzen.
Stationsmeister Heint. Hader.
Eisenbahnassistent Joh. Boß.
Eisenbahnassistent Joach. Zahnde.
Oberwehewärter Heint. Wichmann.
Postschaffner Wilh. Schröder.
" Friedr. Krull.

Sammer.

Gastwirt H. Eckmann, Gemeindev.
Ziegeleibesitzerin Wwe. Best.
16 Wöln.
Erbpächter Johann Hannemann.
" Fritz Ehlers.
" R. Sander.
Büdnr und Musiker Karl Baetle.
Altenteiler Musiker Fr. Baetle.
Altenteiler u. Krämer H. Hannemann.
Krämer Wilh. Steinfaß.
71 Wöln.
Rademacher Fritz Brüggenmann.

Serrnburg.

Öffentliche Fernsprechstelle.
Hausw. und Gastw. Joh. Grieben,
Gemeindevorsteher.
Hauswirt und Gastw. Fr. Vohse,
" u. Mühlbes. Paul Fide.
3787 Lübeck.
Hausw. u. Wildhändl. Fr. Retelsdorf.
2205 Lübeck.
Hauswirt D. Müller.
Hauswirt G. Siegert, Nr. III.
Büdnr Fritz Wilms.
Schneider Wilh. Kreuzfeldt.
Büdnr Ludwig Werner.
Büdnr u. Handelsm. Joach. Maad.
Büdnr Joachim Schlenß.
Büdnrwe. Bohnhoff.
Büdnrerin Marie Oldenburg.
Büdnr Bandhold.
Büdnr Wilh. Borcher.
Büdnrwe. Retelsdorf.
Maurer Johannes Oldenburg.
Büdnr Johannes Mustin.
Maler Johannes Stent.
Büdnr u. Fuhrmann Wilh. Schlichte.
Büdnr und Maurer Fritz Möller.
" Paul Prützmann.
" Peter Mette.
Schuhmacher Wilhelm Groth.
Büdnr Heint. Wagner.
Kütnr Ludwig Wilms.
Bäckermstr. Otto Wilms.
Kaufm. u. Postagent Joach. Kleinfeldt.
Öffentliche Fernsprechstelle.
Gastwirtin Wwe. Dechow.
Büdnr Fritz Prützmann.
Büdnrwe. Marie Borgwarth.
Schneidermeister August Lenschow.
Büdnr Heint. Reiser.
Schmiedemeister Carl Stein.
Maurermeister Rosenblum.
Büdnr und Fuhrmann L. Arp.
Dachbeder Stolzmann.
Büdnr Heint. Busch.
" Aug. Peters.
" Joh. Schlichte.
" Heint. Mustin.
" Heint. Retelsdorf, Gärtner.
" Heint. Retelsdorf.
" Joachim Wigger.
" Fritz Kiepmann.
" Johann Retelsdorf.

Händlerinwitwe J. Schlichte.
 Hebamme Cath. Peters.
 Schlachtermeister U. Draeger.
 Bädner Heinr. Borchert.
 Schuhmachermeister Wils. Kiezmann.
 Bädner und Kiepenmacher Bernhard
 Prühmann.
 Bädnerwitwe M. Schlichte.
 Kaufmannswitwe Ketelsdorf.
 Gastwirt Heinr. Dufenschön.
 Bädner Wils. Maack.
 Handelsmann Wils. Reiser.
 Bädner u. Maurer Joach. Beckmann.
 Joach. Kock.
 Handelsmann Johann Schulz.
 Bädner Heinr. Steinfeld.
 Bädner Wils. Stevly.
 Rentier Franz Vielhaad.
 Bädner Wils. Freitag.
 Bädner Heinr. Kalsack.
 Bädner Heinr. Gahow.
 Bädner und Musiker Heinr. Bölsch.
 Bädner Joach. Busch.
 " und Ziegler Heinr. Müller.
 Musiker u. Fleischbesch. Aug. Köster.
 Kiepenm. u. Mus. Gottl. Lehmbeder.
 Bädner Carl Faust.
 Bädner Heinr. Vohnhoff.
 Bädnerin Kath. Matzschow.
 Bädner Joh. Prühmann.
 Bäckermeister Chr. Hinrichs.
 Bädner Fritz Duncker.
 Bädner Hans Schwarz.
 Bädner Fritz Voh.
 " Fritz Jacobs.
 Bädnerwitwe Bagatzki.
 Bädner u. Kiepenmacher Heinrich Voh.
 Bädner u. Rentier Heinr. Bartels.
 Bädner Fritz Martens.
 Bädner Peter Wittfoth.
 Kiepenm. Ferdinand Mandowski.
 Sattler August Reep.
 Stationswärter Köhn.
 Kiepenmacher Paul Prühmann.
 Bädner Heinrich Olmann.
 Bahnwärter H. Ritter.
 " Nagel.
 Bädner u. Kaufm. Fritz Ketelsdorf.
 219 Lübeck.
 Bädner Joh. Mette.
 " Joh. Eggert.
 Pastor Buhre.
 Postschaffner Walter Jürgen.
 Oberlandjäger Döbert.
 Landjäger Hoth.
 Lehrer Wilhelm Heuer, Küster.
 " Fritz Wilhelm.
 " F. Staeder.
 Hebamme Anna Siegrist
 Zimmermann Wils. Kiezmann.
 Rentier Dietrich Schliecker.
 Bahnhofswirt Otto Bornholt.
 Tischler Wilhelm Stoll.
 Witwe Ahrens.
 Arbeiter Wilhelm Freitag.
 Korbmacher H. Lehmann.
 Arbeiter Heinrich Oldenburg.

Arbeiter Ludwig Hagen.
 Müller F. Dittmer.
 Korbmacher Heinrich Hagen.
 Eisenbahnarbeiter H. Kiedmann.
 Arbeiter Joachim Gahow.
 Ernst Schuldt.
 Forstarbeiter Heinrich Schwarz.
 Arbeiter Karl Schwarzt.
 " Fritz Denker.
 Seemann Wilhelm Peters.
 Tischler Wilhelm Eiert.
 Eisenbahnarbeiter H. Puls.
 Arbeiter Johannes Drews.
 " Ludwig Drews.
 " Riedfeld.
 Korbmacher u. Bauarbeiter Wilhelm
 Schmidt.
 Witwe K. Schmidt.
 Bädner u. Fleischbeschauer Hermann
 Steinfeld.
 Witwe Anna Oldenburg.
 Ingenieur Joost.
 Kaufmann Karl Ketelsdorf.
 Arbeiter Wilhelm Nis.
 Korbmacher Johannes Nis.
 Maler Bernhard Mustin.
 Bädner August Peterfen.
 Korbmacher Kalsack.
 Witwe Sander.
 Bädner Thomasius.
 " Roggenkamp.
 Arbeiter Karl Schröder.
 " Gustav Lorenzen.
 " Wilhelm Wulff.
 Korbmacher Heinrich Mette.
 Rentier Joh. Koopmann.
 Chauffeur Kreideweiß.
 Maurer Georg Duncker.
 Eisenbahnarbeiter Lehmann.
 Arbeiter Hans Lüth.
 Bädner Hans Wilms.
 Kellner Willi Borchert.
 Schneider Friedrich Wandschneider.
 Witwe Marie Lenschow.
 Maurer Carl Kofz.
 Bahnwärter a. D. L. Kofz.
 " " Wilhelm Duncker.
 Wwe. Wiebeck.
 " Katharina Ketelsdorf.
 " Elafen.
 Schneider Albrecht.
 Kiepenmacher J. Borchert.
 Arbeiter Otto Bließ.
 Tischler F. Borchert.
 Bädner H. Beckmann.
 Rentier Bartels.
 Schneiderin Dufenschön.
 Arbeiter H. Ehlers.
 Bahnarbeiter Joh. Frost.
 Arbeiter Herm. Hagen.
 Witwe Hütsmann.
 Arbeiter Köpfe.
 Tischler Otto Kern.
 Händler Aug. Köffel.
 Kaufmann K. Kleinfeld.
 Arbeiter P. Krüger.
 Witwe Bühr.

Bahnarbeiter H. Mustin.
 Witwe E. Meng.
 Zimmermann Meißner.
 Witwe Oldenburg.
 Arbeiter L. Oldenburg.
 Wirtschaftler J. Oldenburg.
 Witwe M. Puls.
 Maurer Reimers.
 Arbeiter Wilhelm Ketelsdorf.
 Witwe Elise Kiedmann.
 Bahnarbeiter Wilhelm Ketelsdorf.
 Krämerin Witwe Ketelsdorf.
 Arbeiter Wilhelm Ketelsdorf.
 " W. Schlichte.
 " Joachim Schlichte.
 Maurer Joh. Schlichte.
 Arbeiter Wichmann.
 Brauer Michael Antzack.
 Händler F. Ulrich.
 Obersekretär B. Schlüsselburg.
 Schneiderin Irene Peters.
 Händler Wils. Leverenz.
 Arbeiter Franz Przybyl.
 Schneider H. Eggermann.

Försterei Kalkhütte.

Förster Möller.
 151 Rakeburg.

Kleinfeld.

Hauswirt Heinr. Burmeister, Ge-
 meindevorsteher. 22 Schönberg.
 Hauswirt Wilhelm Lenschow.
 181 Schönberg.
 Rentier Heinrich Lohse.
 Hauswirt Heinrich Krellenberg.
 Peter Burmeister.
 Bädner Wilhelm Busch.
 Lehrer Georg Schnoor.

Kloßsdorf.

Hauswirt Karl Kähler, Gemeindev.
 " Heinrich Heitmann.
 " Joachim Robrahn.
 " Joachim Heitmann.
 " Joachim Möller.
 " Joachim Dierck.
 " Wils. Hofst.
 " Heinrich Ahrendt.
 Bädner Heinr. Olmann.
 Tischlermeister Heinr. Burmeister.
 Bädner Johann Koch.
 " Joachim Freitag.
 " Wils. Dierck.
 " Richard Dierck.
 Gastwirt Heinr. Kähler.
 6 Carlow.
 Bädner Heinr. Koop.
 Bädner Hans Haack.
 Fischereipächter Voth.
 19 Carlow.
 Schuhmacher Heinr. Bollow.
 Schlachter Heinr. Jacobs.
 Lehrer Latendorf.

Kuhlrade.

Hauswirt Emil Schlatow, Gemeinde-
vorsteher. \S 12 Carlow.
Hauswirthpächter Hans Joachim
Kreuzfeldt.
Hauswirt Johann Kahns.
 \S 8 Carlow.
" Joachim Kreuzfeldt.
" Hugo Wigger.
Büdnr Joachim Kreuzfeldt.
" Heintr. Kreuzfeldt.
Maler Adolf Schwiesow.
Arbeiter Joachim Horstmann.
Arbeiter J. Ahrendt.
" Heinrich Plate.
" J. Schramm.
" Wilhelm Groth.
Büdnr und Tischler W. Kähler.
Arbeiter H. Sendowski.
" W. Hoppe.

Lankow.

Fischereipächter Joach. Steding,
Gemeindevorst. \S 18 Mustin.
Hauswirt Paul Schmidt.
Arbeiter Albert Grunberg.
Arbeiter Wiedström.
Hauswirt Wilhelm Zsenhagen.
Arbeiter Joachim Melchert.
Arbeiter Hans Resdorf.
Hauswirthwitwe Doris Clasen.
Landmann Oldenburg.
Maurer Knöchel.
Büdnr Johann Schmidt.
Arbeiter Paul Hoffmann.
Lehrer Martin Wagner.
Stellmachermeister Aug. Gödecke.
Schuhmachermeister Resdorf.
Büdnr Gottfried Hübendick.
Büdnr Heintr. Kähler.
Büdnr Johann Kähler.

Lauen.

Erbpachthof: Pächter Max Hilgenstod.
 \S 197 Schlutup
Kaufmann P. Teschau, Gemeinde-
vorsteher. Agenturen.
Gastwirt und Krämer Joh. Schröder.
Büdnrwitwe Better.
Dampf-Sägerei Lauenr Holzwerke.
 \S 22 Schlutup.
Büdnr Asmus Godknecht.
Holländer Johs. Mahnde.
Büdnr F. Arndt.
Büdnrwitwe Frieda Dunder.
Büdnrwitwe Bruhn.
" Luise Dunder.
Büdnr Wilh. Kohert.
Büdnr Lorenz.
" Herm. Niehn.
Pächter A. Storm.

Lindow.

Hauswirt J. Möller, Gemeinde-
vorsteher.
Hauswirt H. Lenschow.
" Wilh. Freitag.
 \S 145 Schönberg.
" Heinrich Bohnhoff.

Hauswirt Bernh. Oldenburg.

H. Barten.

Händler J. Lange.

Altenteiler Ernst Maas.

Rudolf Koop.

Rentier H. Evers.

Privatier W. Oldenburg.

Loekwisch.

Dorfschaft Loekwisch \S 8 Lüdersdorf.
Hauswirt Carl Oldorp, Gemeinde-
vorsteher.

Hauswirt Erich Maad.

" Adolf Kufwurm.

" August Schleich.

" Heintr. Kleinfeldt.

" Heintr. Bof.

" Gustav Grimm.

" F. Krüger.

Rentnerin Wwe. Maad.

Schmiedemeister Friedr. Semmerjahn.

Krämerin Drens.

Gastwirt Joach. Jabs.

Büdnr J. Maad.

Büdnr Bernitt.

Milchhändler Paul Schütt.

Landwirt Konrad Maad.

\S 184 Schönberg.

Landmann Hans Wolter.

Arbeiter Joh. Saborowski.

" Joh. Ozewski.

Müller Brauer.

Maschinenbesitzer Otto Freierd.

Arbeiter E. Kleinfeldt.

" Wilhelm Wende.

" H. Denker.

" Fr. Burmeister.

" Aug. Larjon.

" Wilh. Weiburg.

" Wilh. Bof.

Oberschweizer Hermann Keding.

Arbeiter Heinrich Kleinfeldt.

Lehrer Helmut Wasmundt.

Bahnw. Ludwig Warkentin.

" Joh. Lenschow.

" Ernst Böfow.

Molkereibesitzer Hoff.

\S 74 Schönberg.

Privatier Fr. Gottschalk.

Hof Loekwisch.

Domänenpächter Th. Kleinmarn.

\S 77 Schönberg.

Die Adresse für den Hof Loekwisch ist

H. Ostjagath, Hof Loekwisch.

Siedler Hans Beverenz, Abbau

Hof Loekwisch.

" Nicolaus Clasen, Abbau

Hof Loekwisch.

" Johann Wiens, Abbau Hof

Loekwisch.

" Jakob Wiens, Abbau Hof

Loekwisch.

Bogt Joachim Haaf, Westerbed.

Rutscher Karl Desterreich, Hof Loekwisch.

Tagelöhner Hans Woll, Westerbed.

" Wilhelm Möller "

" Wilhelm Felting "

" Fritz Grube "

Tagelöhner Karl Berge, Westerbed.

" Heinrich Ahrens "

Handwerker Fritz Landau.

Freiarbeiter Ernst Beutling.

" Heinrich Dahn.

" Fritz Timm.

Schweizer Klaritta, Hof Loekwisch.

Lübsershagen.

Hauswirt N. Egert, Gemeindevorst.

Hauswirt Hans Freitag.

" Fritz Lenschow.

" H. Edmann.

Büdnr Hr. Wigger.

Altenteiler Freitag.

Arbeiter Rybakth.

" Bedmann.

Schneiderin Calltes.

Arbeiter Döpfler.

Lüdersdorf.

\S Öffentliche Fernsprechstelle Post.

Hauswirt Karl Cametz, Gemeinde-

vorsteher. \S 21 Lüdersdorf.

Hauswirt Felix Cametz, Pächter.

" Wilh. Kleinfeldt.

" Fritz Stöver.

" Ludwig Schnell.

Hauswirt Gust. Fahrenkrug, Pächter.

\S 25 Lüdersdorf.

Schmiedemeister Hans Zhenfeld.

Büdnr Fritz Wilms.

Maurer Johann Möller.

Büdnr J. Mett.

" Johs. Cordts.

" Fritz Seebach.

Sattlermeister Ernst Fischer.

Korbmacher u. Büdnr Johs. Bröder.

Büdnr Ludwig Jürgens.

Büdnr Joachim Schwarz.

Rentner Fritz Eden.

Holländereibesitzer Rosehr. \S 18.

Pächter E. Hölnd.

Büdnr Jochen Bland.

Büdnr u. Händler Wilh. Groth.

\S 28 Lüdersdorf.

Büdnr und Maurer Heinrich Maas.

Gastwirtin Emma Köfser.

Büdnr Joach. Schmidt.

Kaufmann und Drogenhändler

Paul Böttcher.

\S 4 Lüdersdorf.

Kiepenhändler Rich. Böttcher. \S 17.

Büdnr Lehmann.

Mühlenbes. u. Bäcker Wilh. Herm.

Kasten.

Büdnr Joh. Staeding.

Bäcker Gottlieb Neumann. \S 14.

Büdnr F. Jeddern.

Büdnr und Maler L. Kiepmann.

Schlachtermeister Joh. Burmeister.

\S 20 Lüdersdorf.

Büdnr u. Maurer Wilh. Maas.

Büdnr u. Stellmacher Ernst Schulz.

\S 19 Lüdersdorf.

Rudolf Böttcher, Getreidehändler

und Besitzer des Hartkeimwerks.

\S 11 Lüdersdorf.

Büdnr u. Tischler F. Wolters.

Maler und Glaser Karl Frost.
Büdnere und Rentier Hans Lühr.
Stellmacher Fritz Feddern.
Büdnere Heine. Oldenburg.

Malsow.

Hausw. Joh. Naack, Gemeindevorst.
112 Schönberg.
Hauswirt G. Habel.
76 Schönberg, Dorfschaftstelefon.
Hauswirt Hans Kleinfeldt.
Hauswirtschw. Kleinfeldt.
Hauswirt Wilh. Olrogge.
" Joachim Meyer.
" Franz Kröplin.
" Friedrich Otten.
Hauswirtschw. Naack.
Altenteiler Richard Jenning.
Büdnere Friedrich Wiswedel.
Büdnerechw. Meier.

Mannhagen.

Pächter J. Wrisand.
Hausw. Otto Joens, Gemeindevorst.
41 Russe.
Hauswirt H. Had.
Hauswirt und Gastwirt Christian
Brilggemann. 7 Russe.
Hauswirt Adolf Nehls.
" F. Meyer.
" Fritz Groth.
" Joh. Winterberg.
" Heine. Heins.
Mühlenbesitzer Nehls.
48 Russe.
Stellmacher Johann Ehlers.
Schmiedemeister Johann Böhl.
Büdnere Friedr. Böhl.
" H. Schröder.
" Gers.
Kaufmann Heine. Ehlers.
Meiereiwalter W. Siemers.
Schuhmacher Joh. Falk.
Förster Bester.
30 Russe.
Büdnere J. Bohnack.
Schuhmacher J. Zimmermann.
Lehrer R. Meyer.
Hilfslehrer W. Kooz.

Meschow.

Gemeinde Meschow 166 Ragsburg.
Hausw. Hr. Harten, Gemeindevorst.
Händler Willi Harten.
Arbeiter H. Bödel.
Hauswirt Joachim Damm.
" Fritz Böckner.
Gastwirt Joach. Grube.
Schmiedemeister Fritz Haack.

Hof Meschow u. Wietingsbeck.

Domänenpächter Amtsrat C. Stamer,
Gemeindevorsteher.
86 Ragsburg.
Inspektor Max Bedlic.
Holländereipächter G. Janzen.
285 Ragsburg.
Rentner G. Janzen.

Arbeiter Steinhagen.
" Burmeister.
" Bödel.
" Buschow.
Briestäger Burmeister.
Arbeiter Joachim Meyburg.
Langhans.
Gärtner Fehrling.
Bogt Ande.
Kutscher Ande.
Arbeiter Ditto Hardt.
" Peter Meyburg.
" Parbs.
" Johann Sulla.
Heizer Johann Burmeister.
Arbeiter Dahm.
Schäfermeister Karl Rühmte.
Arbeiter Piculla.
Kuhhirte Burmeister.
Arbeiter Fritz Hardt.
Gottlieb Kruppa.
Stellmacher Kassow.

Wietingsbeck.

Fischereipächter Johannes Böttcher.
Arbeiter Johann Bülow.
" Hans Oldenburg.
" Heinrich Riedhoff.
" Ferdinand Röcke.
" Johann Steinhagen.
Kuhhirte Vianu.
Bogt Johann Clasen.
Arbeiter Heinrich Burmeister.
" Wilhelm Ehmsen.
" Karl Burmeister.
Oberlandjäger Albert Jäger,
Gendarmarie-Station.
188 Ragsburg.
Chausseewärter Hermann Griewald.

Wenzendorf.

Hauswirt H. Grevsmühl, Gemeinde-
vorsteher.
Hauswirtschw. Witwe Bode.
Hauswirt Heine. Wigger.
" Friedrich Behnke.
Schmiedemeister Friedr. Janzen.
Gastwirt Heinrich Barckentin.
Kaufmann Wilh. Bruhn
161 Schönberg.
Büdnere Wilh. Rabe.
" und Hansschlächter J. Will.
Gastwirt Carl Bentien.
Wwe. Niehus.
Büdnere Gottlieb Benthin.
Büdnere Heine. Oldenburg.
Schuhmacher Möller.
Lehrer C. Kley.

Hof Wenzendorf.

Domänenpächter Joh. Diestel.
15 Schönberg.

Gr.-Mist.

Hauswirt R. Möller, Gemeindevorst.
Hauswirt Heine. Ahrens.
" 7 Rübersdorf.
" Heinrich Berckentzien.

Hauswirt J. Möller.
" Joach. Oldenburg, Stelle 5.
" Ernst Heins.
" Joach. Oldenburg, Stelle 7.
" Adolf Sonnenfeldt.
Gastwirt Wilh. Bentin.
Produktenhändler Hans Rumohr.
Baunternehmer Wilh. Oldenburg.
Büdnere und Krämer Heine. Heinrich
Oldenburg.
Schmiedemeister Johann Gwald.
Meiereiwalter Wilh. Gers.
Büdnere Otto Heit.
Lehrerechw. Catharina Krüger.

Sl.-Mist.

Hausw. Wilh. Jhns, Gemeindevorst.
Hauswirt Hans Barkmann.
Hauswirt Joh. Oldenburg.
6 Rübersdorf.
Hauswirt Joach. Oldenburg.
Ludwig Lühr.
Baunternehmer Joach. Oldenburg.
Büdnere Heine. Werner.
Musiker August Badstein.
Musiker u. Barbier Bernh. Oldenburg.
Schneider R. Groth.
Lehrer Ad. Müller.
Zimmerer J. Oldenburg.
Arbeiter H. Hollnagel.
Maurer Otto Werner.

Gr.-Molzahn.

Domänen-Pächter: Hans Köper,
Gemeindevorsteher.
58 Ragsburg.
Schmiedemeister u. Gastwirt C. Heit.
Büdnere H. Ollmann.
Bogt Aug. Mannerow.
Haushalter H. Klüber.

Sl.-Molzahn.

Hans Wulff, Gemeindevorsteher.
Hauswirt Hans Parbs.
Hauswirt Heine. Kobrahm.
" Wilh. Bollow.
11 Carlow.
Rätner Joachim Lange.
Krämer und Krüger Fritz Beckmann.
Büdnere und Musiker Wilhelm
Kobrahm.
" Heine. Mahrs.
Lehrer Ad. Heitmann.
Händler Ahrendt.
Versicherungsgent H. Köpfe.
Musiker Otto Wittsoth.

Meschow.

Hauswirt Wilhelm Ahrendt, Ge-
meindevorsteher.
Hauswirt Rudolf Baars.
Hauswirt Heitmann.
Hauswirt Heine. Meyer.
" Heine. Wiend.
Büdnere Heine. Möller.
" Ludwig Meyer.

Schmiedemeister J. Frand.
 Bädner Johann Krudt.
 W. Duve, Maurinmühle.
 Gastwirt J. Wosfin.
 18 Carlow.
 Mühlenbesitzer Wilh. Wieschendorf
 (Maurinmühle).
 Bädner Joachim Bollow.
 Maschinenbesitzer Carlson.
 13 Carlow.
 Viehhändler W. Brede.
 28 Schönberg.

Neuhof.

Domänenpächter: Ober-Amtmann
 König, Gemeindevorsteher.
 37 Ragesburg.
 Meiereihaushalter Wilhelm Hay.
 Bogt Heinrich Hillmann.
 Bogt Friedrich Ibel.
 Kutcher Joachim Wellner.
 Vorknecht Hans Venthin.
 Gespannknecht Karl Raganat.
 Johann Sotolowski.
 Stallknecht Heinrich Hillmann.
 Schweinemeister Hans Mull.
 Kuhhirte Karl Zimmermann.
 Heinrich Pleh.
 Vorarbeiter August Wallies.
 Arbeiter Nikolaus Kudzf.
 " Wilhelm Ringstorff.
 " Johann Furzora.
 " Franz Leidereiter.
 " Julius Hellwig.
 " Johann Behnke.
 Maschinenführer Friedrich Stiemert.
 Vorschütter Reinhold Spehr.

Niendorf.

Hauswirt Emil Ollrogge Gemeinde-
 vorsteher. 94 Schönberg.
 Hauswirt und Feuerversicherungs-
 direktor Joach. Oldenburg.
 Rentier J. Oldenburg.
 Landmann J. S. Oldenburg.
 Hauswirt W. Kreuzfeldt.
 " Aug. Siebenmark.
 Wilh. Baars.
 Mühlenbesitzer J. Kappel.
 42 Schönberg.
 Molkereiverwalter Hans Pagel.
 49 Schönberg.
 Lehrer a. D. Koopmann.
 Lehrer C. Mette.

Ollndorf.

Hauswirt Rattunde, Gemeindev.
 152 Schönberg.
 Hauswirt Heinr. Freitag.
 Hauswirt Wilh. Bade.
 Hauswirt Joh. Ketelsdorf.
 S. Rappen.
 Bädnerpächter Hans Scharrenberg.
 Bädner Wilh. Maas.
 Bädner Bernhard Mehring.
 Gastwirt L. Dechow (Eulentrug).
 Schuhmacher Wilh. Stein.
 Gastwirt Wilh. Dechow.

Palingen.

Hausw. Emil Mette, Gemeindevorst.
 1 Lüdersdorf.
 Hauswirts-pächter Hr. Jhns.
 Hauswirt Peter Mette.
 " Fritz Oldörp.
 " W. Oldenburg.
 " Eggert.
 " Herm. Mentens.
 " Emil Mette.
 " Gerh. Verhülsdonk.
 " Joach. Lüth.
 " Joach. Werner.
 " Joach. Vohse.
 " Joh. Mette.
 " Fritz Murjahn.
 " Ketelsdorf. 57. Schönb.
 Rätner Hans Mette.
 Bädner Hans Reuter.
 Schmiedemeister Hamann.
 Bädner Joh. Tewes.
 Bädner Hr. Oldenburg.
 Tischlermeister Hermann Vühr.
 Bädner Hr. Kröger.
 Bädner Peter Koopmann.
 Gastwirt Oldenburg.
 Bädner Joach. Reuter.
 " J. Scharrenberg.
 Gastwirt und Bädner Rudolf Arp.
 Bädner und Schuhmacher Erich
 Wascher.
 Bädner Friedr. Dahmke.
 " Wilh. Dunkel.
 " Wilh. Tewes.
 Händler August Schröder.
 Mühlenbesitzer Paul Kähler.
 Milchhändler Herm. Warfentin.
 Bädner Joh. Bruhn.
 Altenteiler B. Oldenburg.
 Joach. Mette.
 Bädner, Stellmacher Spört
 Bädner und Pensionär Burmeister.
 Lehrer Fritz Peters.
 Altenteiler Heinrich Mette.
 Bädner Kreuzfeldt.

Panten.

Hausw. C. Schwarz, Gemeindevorst.
 46 Ruffe.
 Hausw. und Gastwirt Adolf Neths.
 12 Ruffe.
 Hufenpächter A. Plambel.
 51 Ruffe.
 Hauswirt Otto Ehlers.
 " Fritz Stamer.
 " Ernst Groth.
 " Otto Groth.
 Hauswirt Emil Meyer.
 Viertelshufnerin Aug. Peters, Wwe.
 Bädner Michael Buchholz.
 " J. Brüggemann.
 " Heinr. Siemers.
 Schuhmacher Fritz Niemann.

Papenhufen.

Hausw. H. Wigger, Gemeindevorst.
 Hauswirt Hans Wieschendorf.

Arbeiter J. Duwe.
 " H. Wulf.

Petersberg.

Hauswirt Wilh. Voh, Gemeindevorst.
 78 Schönberg.
 Wilh. Leischow.
 " 111 Schönberg.
 Wilh. Beckmann.
 Hauswirtin M. Voh.
 Hauswirts-witwe Venschow.
 Hauswirtin A. Voh.
 Hauswirt Wilh. Venschow.
 51 Schönberg.
 " Jochen Oldörp.
 Rätner J. Schladow.
 Rätner u. Gastwirt Hans Mejenhöst.
 158 Schönberg.
 Bädner Rudolf Winter.
 Bädner Heinr. Kähler.
 Bädnerwitwe Freitag.
 Obersteuersekretär William Thiele.
 Schneiderin Cathar. Oldörp.
 Stellmacher Ernst Stoltenberg.
 Zigarrenhändler Erich Stoltenberg.

Pogez.

Hauswirt Rudolf Borchert, Ge-
 meindevorsteher.
 Hauswirt Heinrich Oldenburg.
 Hauswirt Heinr. Gerths.
 " Heinr. Robrahn.
 27 Carlow.
 " Joach. Lüth.
 Hauswirt Heinrich Harms.
 Hauswirt Otto Kreuzfeldt.
 Gastwirt Heinr. Schladow.
 25 Carlow.
 Bädner Johann Kreuzfeldt.
 Bädner Joachim Dierck.
 Bädner Joachim Boye.
 Bädner u. Maler Wilhelm Vühr.
 " u. Maurer Joh. Kreuzfeldt.
 Heitmann.
 Barbier Heinr. Hundt.
 Händler Joach. Beckmann.
 Musiker Heinr. Ohde.
 Bädner Hans Kreuzfeldt.
 Arbeiter Joachim Horstmann.
 Handelsmann Moll.
 Zimmermann Wilhelm Maguid.

Tabensdorf.

Öffentliche Fernsprechstelle.
 Hauswirt Theodor Büstow, Ge-
 meindevorsteher.
 Hauswirt Hans Renzow.
 Gastwirts-witwe Ida Voh.
 Öffentliche Fernsprechstelle.
 Bädner Hauth.
 Witwe Doris Voh.
 " Barten.
 Wirtschasterin Neumann.
 Franz Frank, Arbeiter.

Sof Tabensdorf.

Domänenpächter Walter Schubert.
 180 Schönberg.
 Bogt Rudolf Obermeit.

Kutscher Heinrich Pöble.
 Tagelöhner Wilhelm Waterstrat.
 Pferdeknecht Georg Pagels.
 Schweinesütterer Heinr. Kollmorgen.
 Tagelöhner Heinr. Solf.
 Oberschweizer Hermann Schuster.
 Pferdeknecht Johann Kock.
 Invalide Karl Krüger.
 Pferdeknecht Aug. Dunkelmann.
 " Friedr. Lembke.

Bladdingsdorf.

Hauswirt Heinr. Ketelsdorf, Gemeindevorsteher.
 18 Carlow.
 Hauswirt Wilhelm Blohm.
 Hauswirt Joachim Oldenburg.
 Hauswirt Ernst Hoft.
 Hauswirtschw. Hamann.
 Bädner Heinr. Borchert.
 Musiker und Barbier Schwarz.
 Oberlandjäger Max Müller.
 26 Carlow.
 Bädner Johann Hundt.
 Schlosser Heinrich Borchert.
 Arbeiter Joachim Arndt.
 Dachdecker Joachim Maaf.
 Witwe Emma Heid.

Ketelsdorf.

Hausw. Carl Boye, Gemeindevorst.
 Hauswirtschw. Berta Greßmühl.
 Hauswirt Heinr. Burmeister.
 151 Schönberg.
 " Wilh. Tewß.
 " Heinr. Bohnhoff.
 " Otto Jäger.

Kieps.

Hausw. Heinr. Stein, Gemeindevorst.
 Hauswirt Hugo Langbehn.
 Lehrer Wilhelm Godeschweger.
 Hebamme Albrecht.
 Arbeiter Hans Joachim Burmeister.
 Hauswirt Joachim Böttcher.
 Arbeiter Heinrich Böttcher.
 Meiereiverwalter Robert Siebert.
 Hauswirt Heinrich Oldenburg.
 " Hr. Greßmühl.
 7 Carlow.
 Schneidermeister Rudolf Schramm.
 Hauswirt Heinr. Burmeister.
 u. Gastwirt Hr. Böttcher.
 Öffentliche Bernspruchsstelle Kieps.
 Hauswirt Fritz Wiend.
 Kaufmann Heinr. Kerfack.
 17 Carlow.
 Arbeiter Knies
 Hauswirt Heinr. Ketelsdorf.
 " Fritz Dahn.
 Schneidermeister Wilh. Albrecht.
 Bädnerin Rüdter.
 Schmiedemeister Karl Planthaber.
 Stellmacher Otto Wiese.
 Stellmachermeister Wilh. Burmeister.
 Bädner Wilhelm Oldenburg.
 Maurer Heinrich Oldenburg.
 Arbeiter Heinrich Planthaber.
 Bädnerwitwe Elise Wiese.

Händler Wiese.
 Bädner Heinrich Hamann.
 Maurer Hamann.

Knodenberg.

Heinr. Burmeister, Gemeindevorst.
 8 Grieben.
 Hauswirt Ernst Burmeister.
 Auerbe Emil Busch.
 Hauswirt Adolf Niemann.
 Hauswirt Heinr. Renzow.
 146 Schönberg.
 Arbeiter Joh. Busch.
 " Joh. Köh.
 " Ludwig Wardau.
 " Wilhelm Kähler.
 " Paul Henning.
 " Friedrich Geese.
 " Heinrich Rath sen.
 " Heinrich Rath.
 " Ernst Siggelkow.
 " Wilhelm Wilde.

Könitz.

Domänenpächter Krüger.
 269 Rakeburg.
 Förster Wöller, Gemeindevorsteher.
 Mühlenbesitzer Wwe. Deichen.

Kottensdorf.

Hausw. Stegmann, Gemeindevorst.
 182 Schönberg.
 Hauswirt Joachim Boye.
 24 Schönberg.
 " Hilbers.
 21 Schönberg.
 Oberbahnwärter J. Steege.
 J. Schwarz.
 Arbeiter A. Unger
 Händler B. Hauth.

Gr.-Künz.

Hauswirt Fritz Kiechhoff, Gemeindevorsteher.
 Hauswirt Wilhelm Hellmann.
 " Joach. Lüttjohann.
 " Ostreich 28 Carlow.
 " Heinr. Freitag.
 " Heinrich Hundt.
 " Ludwig Strud.
 " Fritz Hoft.
 Krämer und Krüger W. Hoft.
 5 Carlow.
 Bädner Heinr. Dieß.
 Händler Heinrich Dechow.
 Schuhmacher Johann Woifin.
 Lehrer E. Meinte.

Kl.-Künz.

Frau Domänenpächter Amtmann
 C. Schröder.
 19 Kehnä.
 Holländereipächter H. Zaufen.
 74 Kehnä.

Küschbeck.

Hausw. J. Ruhl, Gemeindevorsteher.
 10a Grieben.
 Hauswirtschw. Frau H. Kock.
 10 Grieben.

Kupensdorf.

Hauswirt Heinr. Maaf, Gemeindevorsteher.
 189 Schönberg.
 Hauswirt Wilh. Dunkelgoth.
 141 Schönberg.
 Hauswirtschw. Maaf.
 Hauswirt Heinr. Karsten.
 Pächter W. Cyrus.
 63 Schönberg.
 Kätnerwitwe Anna Burmeister.
 Bädner Johann Wiend.
 " Heinr. Callies.
 " Johann Förber.
 " Friedrich Lüders.
 " Wilh. Woifin.

Sabow.

Hauswirt Bernh. Brasch, Gemeindevorsteher.
 169 Schönberg.
 Hauswirt Wilhelm Langbehn.
 Hauswirt Franz Suhrbier.
 Hauswirt Peter Lenschow.
 " Heinr. Lenschow.
 " Franz Arndt.
 Landmann Joachim Lenschow.
 Bädnerwitwe Suhr.
 Bädner W. Köß.
 Bädner Joachim Freitag.
 Bädner Wigger.
 Bädner und Brunnenbauer Heinr. Arndt.
 Maurer u. Brunnenbauer L. Arndt.
 Lehrer P. Schulz.
 Arbeiter Karl Brasch.
 " Heinrich Kramp.
 " Johann Wulf.
 Witwe Marie Linow.
 Postbote Wilhelm Tewß.
 Arbeiter Johann Bade.
 Maurer Ernst Arendt.

Sankow.

Hauswirt u. Gastwirt H. Seeler, Gemeindevorsteher.
 Hauswirt Heinr. Heitmann.
 24 Carlow.
 " Wilh. Dierck.
 " Erwin Dierck.
 " Joach. Meiburg.
 " Ludw. Wiend.
 Bädner Heinr. Kähler.
 Bädner Wilh. Harms.
 Bädnerwitwe Robrahn.
 Bädner Johannes Kleinfeldt.
 " Burmeister.
 Maurer Benthien.

Schaddingsdorf.

Hauswirt Heinrich Hoft, Gemeindevorsteher.
 Hauswirt Heinr. Wiente.
 " R. Hellmann.
 " Joach. Frand.
 " Heinr. Hellmann.
 Bädner Georg Wöhlde.
 " Heinr. Burmeister.
 " Heinr. Maaf.

Büdnerwitwe Hellmann.
Schuhmacher Joach. Soltmann.
Gastwirt Poel.
Klempner Dalge.

Schlag-Sülsdorf.

Hausw. Alfred Mustin, Gemeindevorst.
Pächter Hans Hüttmann.
Hauswirt Heinrich Damm.
Pächter Jakob Berger.
Hauswirt Hans Oldenburg.
" P. Schulz.
Rätner Heinr. Zabs.
Rätner Wilh. Boye.
Gastwirt und Tischler Lud. Sachau.
" 3 Gr., Grönau.
Krämer Martin Schröder.
Schuhmacher und Büdner Ludwig Oldenburg.
Maurer Johannes Maack.

Schlagbrügge.

Hauswirt Heinr. Oldenburg, Gemeindevorsteher.
Hauswirt Hans Oldrogge.
" Ernst Pöhl.
" Heinrich Oldenburg.
Revierförster D. Schulze.
" 191 Rageburg.
Maurer Emil Fischer.
Schneidermeister Ernst Krause.
Arbeiter Joachim Bülow.
" Maack.
Gastwirt Johann Clasen.
Maurer Reiber.
Witwe Burmeister.
Malermstr. Wilhelm Gräff.
Kaufmann Heinr. Ollmann.
" 103 Rageburg.
Hauswirt Lündt.
" Joachim Böttcher.
" Heinr. Clasen.
Hauswirtschwite Minna Clasen.
Hauswirt Joachim Fischer.
Baunternehmer Joh. Stegmann.
Maurer Wilh. Wittfoth.
Arbeiter Franz Wittfoth.
Rentnerin Böttcher.
Arbeiter Claser.
" Hagen.
" Heinrich Grube.
Brunnenbauer Joachim Pieper.
Hauswirt Heinr. Zabs.
Büdnerwitwe Parbs.
Händler Paul Werner.

Schlag-Nesdorf.

Hauswirt J. Zabs, Gemeindevorst.
Rudolf Hansen.
Hauswirtschwäbter H. Keimers.
Hauswirt Joach. Hecht.
" 140 Rageburg.
Landmann Hans Parbs.
Arbeiter Heinrich Parbs.
Maurer Wilhelm Retelsdorf.
Büdner Heinr. Clasen.
Hauswirt W. Zabs.

Altenteilerin Maria Zabs.
Arbeiter Fritz Oldenburg.
Böttchermeister Hans Teut.
Arbeiter Heinrich Zahus.
Witwe Lindenberg.
Arbeiter Joachim Zabs.
Büdner A. Schäper.
" F. Oldrogge.
Arbeiter Wilhelm Möller.
Krämer Hans Joachim Oldrogge.
Halbhufner Heinrich Zabs.
Hauswirt Fritz Wittfoth.
" Heinr. Fischer.
Zimmermann Johann Köpfe.
Witwe Teut.
Gastwirt u. Büdner Joach. Zabs.
Landmann Fritz Zabs.
Büdner u. Dachdecker Heinr. Schwarz.
Lehrer Wilhelm Brandt.
Postkassener Johann Reiber.
Arbeiter Heinrich Böttcher.
Musiker Rudolf Oldenburg.
Arbeiter Ewald Oldenburg.
" Fritz Zabs.
Zimmermann Johann Oldenburg.
" Perückenkrug.
Büdner Joachim Möller.
Maurer Rudolf Wöbber.
Büdner Joachim Teut.
Musiker Richard Teut.

Schlagsdorf.

☞ Öffentliche Fernsprechstelle.
Hauswirt Joh. Niemann, Gemeindevorsteher.
Hauswirt Johannes Kosahl.
" Joach. Ollmann.
" Johannes Meyer.
" W. Böhmer.
Hauswirt W. Boye.
" und Gastwirt Wilhelm Hecht.
Johannes Staack, Hebe- und Meldestelle der Krankenkassen.
Omnibusführer Sierk.
Hauswirtschwite Heyden.
Hauswirt W. Heyden.
Hauswirt Joh. Bremer.
" Heinr. Ollmann.
Rätner und Gastwirt Wilh. Keimers.
Rätner Joh. Schütt.
" Joach. Sah.
" Christian Schöning.
" Joachim Boye.
Pächter Elvers.
Privatier Joh. Fid.
Sattler Oldenburg.
Büdner August Zabs.
Kaufmann und Gastwirt Wilhelm Grunenath.
Büdner u. Briefträger Aug. Threms.
Büdner Joh. Reiber.
Bausührer Joh. Hecht.
Büdner u. Maurer Hr. Schulz.
Böttchermeister Joachim Edmann.
Schlachter D. Edmann.

Musikdirektor Wilhelm Wittfoth.
Büdner Fritz Goll.
Sattlermeister Wilh. Stuth sen.
Sattlermeister Wilh. Stuth jun.
Böttchermeister Heinr. Wegener.
Klempner Franz Wegener.
Tischlermeister Johann Leeg.
Schmiedemeister Christian Clasen.
Pfarrpächter Ernst Kosahl.
Mühlenbesitzer Kosbahn.
" 122 Rageburg.
Tischlermeister Fritz Lühr.
Postagentin Lühr.

☞ Öffentliche Fernsprechstelle.

Mehlhändler Dierck.
Büdner Hadelar.
Büdner u. Briefträger Burmeister.
Schmiedemeister Deters.
Schuhmacher Hartwig Dettmann.
" Friedrich Dettmann.
Schneider Joach. Wilms.
Schlachtermeister W. Wilms.
Stellmacher Heinr. Burmeister.
Stellmacher W. Sterley.
Büdner Fritz Edmann.
Bädermeister Detlef Goll.
Büdner Joh. Ollmann.
Bäder J. Ollmann.
Maler Fritz Bader.
Schuhmacher Heinr. Mustin.
Schlachter Johann Boye.
Schneider Heinrich Bedmann.
" Joachim Bedmann.
Musiker, Barbier u. Fleischbeschauer Wilhelm Lenschow.
Musikdirektor Johann Lenschow.
Kaufm. Joh. Niehn, Konsumverein.
Hebamme Maack.
Meiereiverwalter Schramm.
Pastor Grobbeder.
Witwe Kirchenrat Eulenberg.
Lehrer Fr. Tiedemann.
Lehrer und Organist Fr. Burmeister.
Kirchhofsvorsteher Engeland.
Förster Rippenberg.
Privatier W. Ollmann.
Hauschlachter J. H. Hoffst.
Gemeindeschw. Elisabeth Ebeling.
Maurer Joh. Burmeister.
Maurer D. Bremer.
Händler B. Scheffler.
Privatier Büding.
Rentier Schäper.
Schneidermeisterin Emma Wilms.
Friseur Ewald Wittfoth.
Schuhmachermstr. Joach. Wegener.
" Heiligeland.
Büdner Johannes Teege.
Schneidermeister Johann Ollmann.
Büdner und Baunternehmer Fritz Oldenburg.
Büdner Ludwig Oldenburg.
Büdner Leeg.
Schuhmacher Johann Leeg.
Büdnerin Oldenburg.
Büdner Joach. Zabs.

Büdnr Friz Jabs.
 " Wih. Jabs.
 " Timme.
 Büdnr u. Schneidermstr. J. Oldörp.
 Büdnr u. Maurer Johann Schulz.
 Arbeiter Dehn.
 Witwe Bremer.

Hof Schlagsdorf.

Domänenpächter Oberamtmann
 Ledebor. ¹⁶² Radeburg.
 Hofsändereipächter: Witwe Jürß.
 Arbeiter Werner.
 " Koop.
 " Schäper.
 " Kähler.
 " Gieske.
 " Möller.
 " Brinkmann.
 Schäfermeister Schuldt.
 Kutscher Gleitsmann.
 Kuhhirte Hartmann.
 Arbeiter Kiepporst.
 Forstarbeiter Olmann.
 " Clasen.
 " Gugel.
 " Streich.

Schwandenk.

Hauswirt Heint. Siebenmark, Ge-
 meindevorsteher.
 Hauswirt Zehnen.
 Hauswirt J. Svenson.
 " Johann Maaß.
 Rentner August Stäbe.
 " Heint. Meyer.
 Büdnr und Gärtner Jäger.
 Rätner u. Ziegeleibesitzer Heint. Fick.
 Büdnr u. Ziegeleimstr. Rich. Stäbe.
 Zimmerer Emil Eggers.

Selmsdorf.

^{Öffentliche Fernsprechstelle.}
 Gastw. Heint. Michaelsen, Gemeinde-
 vorsteher, Büdnerei 10.
 Hauswirt Schulz, Hufe 1.
 " Berodt 2.
 " W. Kobrah 3.
 " Peter Möller 4.
 " Rodewald 5 u. 8.
 " Wih. Möller 6.
 " H. Oldenburg 7.
 " W. Gredsmühl 9.
 " Wih. Bruhn 10.
 " Ernst Bitense 11.
 Pastor Ludw. Meyer.
 Hauptlehrer und Organist
 Joh. Olmann.
 Lehrer Otto Friz.
 " Arnold Benzien.
 " Hans Stoppel.
 " W. Hehl.
 Bäckermstr W. Kleinfeldt, Büdn. 1.
 Fuhrmann Kleinfeldt, Büdn. 2.
 Büdnr J. Lohse, Büdn. 3.

Gastwirt W. Wodrich, Nr. 4.
 Büdn. u. Fuhrm. H. Oldenburg, Nr. 5.
 Büdnr Witwe Oldörp, Nr. 7.
 Caroline Buschow, Krämerei und
 Postagentur, Nr. 8.

^{Öffentliche Fernsprechstelle.}

Seffischer W. Büstow 9.
 Büdnerin Gieseler 11.
 Büdnr Bernhard Menz 12.
 Büdnr Witwe Wendlandt 14.
 Büdnr Witwe Gredsmühl 15.
 Bäcker H. Dittmann 16.
 Büdnr Ernst Borgwardt 17.
 Büdnr Wih. Schaeper 19.
 Malermeister W. Bade 20.
 Kaufmann K. Raabe 20a.
 Böttcher Joh. Bruse 21.
 Büdnr D. Reckzeh.
 Büdnr Witwe Marie Lohse 25.
 Büdnr Karl Bumann 26.
 Büdnr Zochen Otto 27.
 Büdnrin Marie Bumann 28.
 Produkthändler Franz Möller 29.
 Büdnr Wih. Mette 30.
 Arbeiter Wiende 31.
 Schmiedemeister Höppner 32.
 Stellmachermeister J. Möller 33.
 Büdnr Däder 34.
 Maurer Karl Bollow 36.
 Bäckermeister Andreas Roß 37.
 Bäckermeister Schröder 38.
 Büdnr Heint. Kleinfeldt 39.
 Büdnr Heint. Harms 40.
 Witwe Schröder 41.
 Büdnr u. Handelsm. H. Wehr 42.
 Büdn. u. Handelsm. J. Schlichting 43.
 Gastwirt Haselbrink 44.

^{90 Schlutup.}

Schuhmachermeister Peter Roß 45.
 Büdnr Wih. Wigger 46.
 Schneidermeister E. Schröder 47.
 " Hugo Schröder.
 Büdnr W. Creutzfeldt 48.
 Büdnr Witwe Sterly 49.
 Büdnr W. Oldörp 50.
 Büdnr Joh. Buschow 51.
 " Schütt 52.

Tischlermeisterwitwe Berger 53.
 Barbier und Fleischbesiz Arndt 54.
 Gastw. Fr. Witt 55. ^{87 Schlutup.}
 Büdnr Heinrich Witt 56.
 Gastwirt Baalmann 57.
 Büdnr H. Boye 58.
 Installationsgeschäft J. Strohm 59.
 Händler Heint. Haack 60.
 Produkthdl. Witw. Warnemünde 61.
 Schlachtermeister J. Bahr 62.
 Sattlermeister Mönkemeier 63.
 Büdnr Wih. Harms 64.
 Schlachter Ad. Roß 65.
 Büdnr H. Matthesien 66.
 Schneidermeister W. Schröder.
 Hebamme Schröder.
 Bauunternehmer Joach. Möller 67.
 Schlossermeister Heint. Schlatow 68.
 Büdnr W. Vühr 69.
 Schuhmachermeister Heint. Roth.

Stellmachermstr. Joach. Lenschow 70.
 Kaufmann Heint. Möller 71.
 Büdnr J. Buschow 72.
 Büdnr Joach. Resenhöft 73.
 " H. Ahrendt 74.

Büdnr und Händler J. Bitense 75.
 Kaufmann Gottlieb Möller 76.
 Witwe Martha Zahne 77.
 Büdnr W. Gieseler 79.
 Büdnr Witwe Busch 80.
 Büdnr und Handelsm. W. Roß 82.
 Büdnr H. Bodwolft 83.
 " Heint. Harber 84.
 " Heint. Humdt 85.
 Büdnr u. Händler J. Jakobs 86.
 Büdnr Witwe Oldörp 87.
 Musiker u. Barbier J. Kleinfeldt 88.
 Büdnr W. Steen 89.
 Kaufmann Dunler 90.
 Büdnr Hermann Heuse 91.
 Büdnr J. Meier 92.
 " J. Schütt 93.
 " H. Roß 94.

^{Johann Borchert 95.}
 Mühlenbesitzer J. Kobrah 96.
 Maurer Wih. Roße 97.
 Maurer Peter Wiende 98.
 Oberpostschaffner Heint. Schme 99.
 Maurer Wih. Frank 100.
 Maler Aug. Bellguth 101.
 Büdnr Hans Schulz 102.
 Büdnr Fr. Schneidewind 103.
 Büdnr W. Bahr 104.
 Büdnr Fr. Voß 106.
 Oberlandjäger Dornbrad.

^{99 Schlutup.}

Landjäger Hoff.
 Gärtner D. Wittfoth.
 P. Maaß, Forsthaus Hohemeile.
^{96 Schlutup.}
 Maurer Friz Oldörp.
 Zimmermann Joach. Möller.
 Chauffeurwärter Wulff.
 Büdnr Heint. Liedege.

Hof Selmsdorf.

Domänenpächter J. Gamel, Ge-
 meindevorsteher.
^{193 Schlutup.}
 Statthalter Johann Wittfoth.
 Tagelöhner Julius Auringer.
 Kutscher Ernst Wätke.
 Deputatpferdeknecht Joseph Kolec.
 Tagelöhner Bernhard Hoff.
 Kuhmeister Friz Pommer.
 Tagelöhner Joachim Oldenburg.
 " Johann Behrend.
 " Rudolf Porath.
 " Franz Paruskewsky.
 " Ernst Hollnagel.
 Deputatpferdeknecht August Schmidt.
 Tagelöhner Johannes Alwardt.

Gr. Siemz.

Hauswirt Paul Böckmann, Gemeinde-
 vorsteher. ²⁹ Schönberg.
 Hauswirt Wilhelm Oldenburg.
¹²⁶ Schönberg.

Hauswirt Heinrich Freitag.
 " Fr. Jagenland 184 Schbg.
 " Peter Lohse.
 Bädner Wilh. Geese.
 " Aug. Scheunemann.
 Bädnerwitwe und Gastw. Bohnhoff.
 Schmiedemeister W. Hundt.
 Lehrer Otto Beyer.
 Arbeiter Franz Steinfeldt.
 Bahnfreischaffner a. D. H. Freitag.
 Arbeiter Heinn. Hundt.
 " Heinn. Dunkelmann.

Al.-Siemz.

Hauswirt W. Josefmann, Gemeindevorsteher. 60 Schönberg.
 Hauswirt W. Barten
 " Wilh. Maas.
 " Karl Barten.
 " 121 Schönberg.
 " Joach. Freitag.
 " Heinn. Wigger.
 " (60) Schönberg.
 " C. Busch.
 Krämer Ludwig Köster.
 Schuhmachermeister H. Oldörp.
 Gastwirtin Witwe Freitag — Gastwirtschaft „Marienhöhe“.
 " 124 Schönberg
 Carl Schwie.
 Chauffeoberwärter Busch.

Stove und Röggelein.

Domänenpächter Curt Hottelot, Gemeindevorst. 23 Schönberg.
 Holländereipächter Dahn.
 " 15 Carlow.
 Post H. Holst.
 Schäfermeister C. Gehrke.
 Barbier W. Piepmann.
 Schmiedemeister Wilh. Heid.
 Mühlenbesitzer Walter Schulz.
 " 2 Carlow.
 Rentier Heinn. Schulz.
 Stellmacher Hermann Meue.
 Lehrer W. Lembke.
 Hilfslehrer F. Studier.

Sülsdorf bei Selmsdorf.

Hausw. Emil Blomberg, Gemeindevorsteher.
 Hauswirt Hans Krellenberg.
 " Johann Müller.
 " Heinn. Klatt.
 Hauswirtin Marie Krellenberg.
 Hauswirt Ernst Leus.
 Hauswirt K. Dunkelgod.
 Hauswirtin Marie Stegmann.
 Hauswirt Karl Schulz.
 " Wilh. Bof.
 " Peter Wiend.
 Schmiedemeister Wilh. Berlin.
 Musiker und Bädner Hans Klatt.
 Gastwirt u. Krämer Paul Jenning.
 " 110 Schönberg.
 Bädner Heinrich Kefenhöft.
 Lehrer Fritz Bumann.

Bauunternehmer Ernst Bof.
 Bauunternehmer W. Klatt.
 Molkereiverwalter Hofst.

Geschow.

Hauswirt Joh. Bagt, Gemeindevorst.
 Hauswirt Heinn. Sterly.
 " Hermann Kofhe.
 " Hans Bof.
 " Hans Köfer.
 " 147 Schönberg.
 " Heinn. Bof.
 " Wilh. Godknecht.
 Rätner, Gastwirt Heinn. Kalkhorst.
 Lehrer W. Schulz.
 Musiker C. Frank.
 Halsstecher Heinn. Frank jun.
 " Wilh. Sterly.
 Arbeiter Peter Kröger.
 " Heinn. Sterly.
 " Peter Sterly.
 " Heinn. Frank sen.
 " Heinn. Ried.
 " Heinn. Koods.
 " Friedr. Steffen.
 " Joh. Hüttmann.
 " Joh. Galdner.
 " Ad. Zahne.
 " Fr. Arndt.

Thandorf.

Hauswirt K. Otte, Gemeindevorst.
 Altenteiler J. Otte.
 Bädner W. Stoffers.
 Altenteiler Sterly.
 Arbeiter W. Wegner.
 Halbhufner H. Oldenburg.
 " W. Planthaber.
 Hauswirt F. Langhans.
 Altenteiler Langhans.
 Hauswirt H. Koop.
 " H. Böttcher.
 Altenteiler H. Böttcher.
 Arbeiter Dhlz.
 Bädner u. Tischermstr. J. Otte.
 Zimmermann H. Otte.
 Halbhufner W. Schäper.
 Hauswirt Ahrens.
 Gastwirt, Krämer u. Bädner Hans Haad. 120 Magesburg.
 Schmiedemeister J. Haad.
 Arbeiter J. Klempau.
 Bädner und Maurer H. Raben.
 Pantoffelmacher H. Raben.
 Hauswirtschwite Kähler.
 Arbeiter H. Clasen.
 Frau Bove.
 Pächter W. Rütter.
 Hauswirt H. Meiburg.
 " Johannes Stoffers.
 Halbhufner Johannes Fennes.
 Bädner H. Planthaber.
 Lehrer Hans Meese.
 Zimmermann F. Jabs.
 Molkereibesitzer Beyer.
 Arbeiter Otto Damm.
 Zimmermann K. Otte.

Törpf.

Rentier Otto Rosenbaum, Gemeindevorsteher.
 Hauswirt Winter.
 Hauswirt Kreuzfeldt.
 Hausw. Bruchhausen. 20 Schönterg.
 " Aug. Maas.
 " Joach. Meyer.
 Bädner H. Freitag.
 Bädner E. Maas.

Wahlsdorf.

Hauswirt B. Oldenburg, Gemeindevorsteher. 9 Lüdersdorf.
 Hauswirt Heinrich Freitag.
 Hauswirt Fritz Leus.
 Hauswirtsin Oldenburg.
 Hauswirt A. W. Jürgensen.
 Bädner W. Spiering.
 " u. Maurer Joach. Grube.
 Zimmermann W. Oldenburg.
 Arbeiter F. Kofhase.
 " F. Holst.
 " W. Jaasch.
 Wwe. Luise Maad.

Wahrnow.

Hausw. Hans Bland, Gemeindevorst. 22 Lübersdorf.
 Hauswirt Fr. Kofhase.
 Hauswirt Heinn. Schütt.
 Hauswirt W. Rypnan.
 Hauswirt Joachim Wittfoth.
 Bädner Wilh. Fid.
 Gastwirtin u. Krämerin Wwe. Mirow
 Bädner Hans Lühr.
 Bädner Joach. Geese.
 " Rudolf Bland.
 " Georg Bland.
 " W. Lühr.
 Schmiedemeister Carl Roth.
 Bahnwärter Joach. Piepunge.
 Bahnarbeiter Johann Schlichte.
 " Rudolf Bedmann.
 Arbeiter Peter Freitag.
 " Martin Schrenner.
 Schmiedegehelle Gerhard Roth.
 Schuhmacher Vogel.
 Lehrer Fritz Schulz.
 Müller Johann Weiburg.

Hof Wahrnow mit Lenschow.

Domänenpächter Kössing.
 " 2 Lübersdorf.
 Bädner und Korbmacher C. Dahn in Lenschow.
 Förster Arnold Rickmann, Forsthof Lenschow.
 Erbpächter Schröder, Lenschow.
 " Suhrbier, "
 " Kofhase, "
 " 10 Lübersdorf.
 " Bland, "

Walksfelde.

Hausw. u. Gastwirt Johs. Brüggmann, Gemeindevorst. 18 Ruffe.
 Altenteiler Joh. Brüggmann.

Hauswirtin Willhöft.
 " Krükmann.
 Hauswirt Hans Schmidt.
 " 26 Nasse.
 " Heintr. Groß.
 Landmann und Kaufmann Hans
 Brüggemann.
 Bädner Willers.
 Wolkereipächter Holz-Vodwisch.
 Bädner Wilh. Gerstenkorn.
 " Heintr. Eichhoff.
 Altenteilerin Maria Schmidt.
 " Dora Siemers.
 Lehrer E. Kehler.

Wendorf.

Hausw. Heintr. Kramp, Gemeindev.
 Hauswirt Heintr. Krenzfeldt.
 " Wilh. Stoffers.
 " Heintr. Lüth.
 " Hr. Wittfoth.
 Hauswirtschwitze Schaeper.
 Bädner und Gastwirt H. Speck.
 Schmiedemeister Joh. Wrigge.
 Musiker Wilh. Albrecht.
 Hauswirt Hans Kerack.
 Arbeiter Johann Clasen.
 Arbeiter Wilhelm Moll.
 Arbeiter Hans Eggert.

Wohlbeck.

Hospächter Adolf Mohls.
 " 152 Schönberg.
 Tagelöhner Ernst Kröger.
 " Julius Hein.
 " Artur Hein.

Zarnewenz.

Gemeindevorsteher Peter Sterly.
 Hauswirt Wilh. Stegmann.
 " Hans Sterley.
 " Hartmann 61 Daffow.
 Hauswirtschwitze Oldenburg.
 Bädner Wilh. Schmidt.
 Bädnerwitwe Baack.
 Bädnerwitwe Krellenberg.
 Chauffeewärter H. Kollmann.
 Kiepenmacher Boß.

Hof Zarnewenz.

Domänenpächter Th. Grot.
 " 39 Schönberg.
 Gastwirt Peter Nehls.

Oberschweizer Franz Theiser.
 Borarbeiter Wilhelm Arndt.
 Tagelöhner Joachim Moll.
 Tagelöhner Carl Belzig I.
 Tagelöhner Emil Belzig II.
 Tagelöhner Salavin.
 Tagelöhner Felixbeß.
 Vorknecht Rudolf Harms.
 Knecht Adolf Arndt.
 Wirtschafterin Helene Krenzfeldt.
 Witwe Susanne Hapla.
 " Olga Romanski.
 Schweinemeister Ludw. Denuemeyer.
 Kutscher Herm. Theiser.

Zietzen.

Hauswirt Heinrich Zentel, Gemeinde-
 vorsteher. 214 Raseburg.
 Arbeiter Baarf.
 Müller Jabs.
 Arbeiter Parbs.
 Kirchenrat Friedrich Schmidt.
 Witwe Stooß.
 Bädner u. Gastwirt D. Wietfeld.
 Förster Erich Roering
 Bädner W. Gölzow.
 Pastornwitwe Kuhwurm.
 Lehrer P. Hagemann.
 Zimmermann Friedrich Juster.
 Maschinenbauer Bruno Jast.
 Witwe Wilhelmine Steinfeldt.
 Bahnhofsaufscher Joh. Steding.
 Rentner Joh. Ollmann.
 Gastwirt u. Bädner H. Lange.
 Arbeiter Grube.
 Witwe Steding.
 Maurer G. org Steding.
 Privatier Bernhard Boß.
 Bädner u. Händler Joh. Schulz.
 " Maurer Fritz Kähler.
 Maurer u. Bädner Joh. Wiende.
 Altenteilerin Hauschildt.
 Arbeiter Kalluß.
 Lehrer W. Maack.
 Hauswirt Wilhelm Drogge.
 Rätner Werner Holst.
 Altenteiler Steding
 Bädner K. Schäper.
 Bädner u. Schuhmacher W. Buschow.
 Arbeiter Staab.
 Forstarbeiter Joachim Koop.

Altenteiler Johannes Zentel.
 Arbeiter Friedrich Leeg.
 Arbeiter Hermann Gerdtz.
 Arbeiter Freitag.
 Ollmann.

Hauswirt Johs. Heinrich Zentel.
 Bädner und Maurer Clasen.
 " u. Zimmerer Joh. Lange.
 Bädnerin Karoline Kroll.
 Witwe Delmann.
 Bädner Heintr. Kähler, gen. Niemann.
 Bädner u. Viehhändler Heintr. Teut.
 Viehhändler Hans Teut.
 Briefträger a. D. Straub.
 Rentner H. Puls.
 Bädner Karl Vint.
 Wolkereipächter Hans Vüttig.
 Gastwirt Giese.
 Makler u. Bädner Hermann Boß.
 Rentier Joach. Hölzie.
 Tischlermeister W. Jarchow.
 Bädner Franz Bettzüge.
 " Ferdinand Grobe.
 " u. Maurer H. Krohn.
 Hauswirt Joh. Murjahn.
 Bädner u. Musiker L. Wengack.
 Arbeiter Lehjan.
 Bädner Friedrich Hagen.
 " Carl Murjahn.
 " Georg Wietfeldt.
 Händler Theodor Weiglin.
 " 187 Raseburg.
 Arbeiterin Burmeister.
 Rätner Hermann Göhen.
 Rätner Otto Schuhmacher.
 Allodialgüter.

Dodow.

Besitzer: Kammerer.
 Pächter Carl Oberhöffen, gen.
 Schulte-Heinrich.

Forst.

Besitzer: von Treuenfels.
 " 45 Mäan t. 26g.
 Inspektor: Ball. " 28 Mäan t. 26g.

Corisdorf.

Besitzer: von Gundlach.
 " 162 Schönberg.
 Administrator: L. Koyin.
 Holländereipächter Brinder.
 " 175 Schönberg.

Wünsche hinsichtlich Vervollständigung und Verbesserung dieser Zusammenstellung werden für nächstes Jahr dankbar entgegengenommen.

Jeglicher Nachdruck aus diesem Kalender ist verboten.

Verzeichnis der jetzigen Gemeindevorsteher des Landes Rakeburg.

Ortschaft	Name des Gemeindevorstehers	Ortschaft	Name des Gemeindevorstehers
Bät	Bädner Spolert	Pogez	Hauswirt Rud. Borchert
Bardowiek	Hauswirt Uhlhorn	Rabensdorf, Hof	Domänenpächter Schubert
Beckelsdorf	" Burmeister	Rabensdorf, Dorf	Hauswirt Pütkow
Blüssen	" Hr. Lenschow	Raddingsdorf	" Ketelsdorf
Boitin-Resdorf	" Ed. Oldenburg	Ketelsdorf	" Carl Bohe
Gr. Bünsdorf	" Joach. Hansen	Kieps	" Stein
Kl. Bünsdorf	" H. Sterly	Kodenberg	" Hr. Burmeister
Campow mit Hoheneuchte	Lehrer J. Meyer	Römmig	Forstauffseher Möller
Carlow	Gastwirt W. Beckmann	Rottensdorf	Hauswirt Stegmann
Cronscamp	Hauswirt Freitag	Gr. Rünz	" Rieckhoff
Demern, Hof	Landmann Rudloff jun.	Kl. Rünz	Frau Amtmann Schröder
Demern, Dorf	Hauswirt Wilhelm Kobrahm	Rüschbeck	Hauswirt J. Muhl
Domhof Rakeburg	Kantor Stoppel	Rupensdorf	" Naaf
Duvenest	Hauswirt H. Hagen	Sabow	" B. Braß
Falkenhagen	" J. Siebenmarl	Samtow	Haus- und Gastwirt Seeler
Grieben	Lehrer Breeß	Schaddingsdorf	Hauswirt Hofst
Hammer	Erbpächter Hr. Edmann	Schlagbrügge	" Oldenburg
Herrnburg	Hauswirt Grieben	Schlagresdorf	" Joach. Jabs
Kleinfeld	Hauswirt H. Burmeister	Schlagsdorf, Hof	Oberamtmann Bedeboer
Kloßsdorf	" Karl Kähler	Schlagsdorf, Dorf mit	Hauswirt J. Riemann
Kuhrade	" Emil Schlatow	Heiligeland	Mühlenbesitzer Oltmann
Lantow	Fischer Joach. Steding	Schönberg, Amtsgebiet	Oberamtmann Böhs
Lauen, Hof	Kaufmann Teschau	Schönberg, Bauhof	Hauswirt Siebenmarl
Lauen, Dorf	Hauswirt Möller	Schwanbeck	Domänenpächter Fr. Hamel
Lindow	Inspektor Siggrath	Selmsdorf, Hof	Selmsdorf, Dorf
Lochwisch, Hof	Hauswirt Karl Oldöpp	Gr. Siemz	Hauswirt Paul Bödmann
Lochwisch, Dorf	" Egert	Kl. Siemz	" Vosemann
Lübseerhagen	" Games	Stove, Hof, Mühle und	Domänenpächter Hottelot
Lüdersdorf	" Naaf	Röggelin	Hauswirt Blomberg
Malzow	Hauswirt Joens	Schönberg-Sütsdorf	" Mustin
Mannhagen	Amtsrat Stamer	Schlag-Sütsdorf	" Bagt
Rechow, Hof	Hauswirt Harten	Teschow	" Karl Otte
Rechow, Dorf	Domänenpächter Diestel	Thandorf	Bädner Otto Rosenbaum
Renzenhof, Hof	Hauswirt H. Greßmühl	Törpt	Hauswirt B. Oldenburg
Renzenhof, Dorf	" Robert Möller	Wahlsdorf	Domänenpächter Kößing
Gr. Mist	" Jhns	Wahrjow, Hof mit	Hauswirt Bland
Kl. Mist	Domänenpächter Hans Köper	Lenschow	" J. Brüggemann
Gr. Molzahn	Rentner Hans Wulff	Wahrjow, Dorf	" Kramp
Kl. Molzahn	Hauswirt W. Ahrendt	Walkfelde	Domänenpächter Grot
Rechow mit Maurin-	Oberamtmann König	Wendorf	Hauswirt Peter Sterly
mühle	Hauswirt Orogge	Zarnewenz, Hof	Vollhusner H. Jenkel
Reuhof	" Rattunde	Zarnewenz, Dorf	Arbeiter Fid
Riendorf	" Emil Rette	Dobow	Gutsinspektor Bull
Oldorf	" E. Schwarz	Horst	Administrator Rozin
Patingen	" H. Wigger	Torisdorf	
Panten	" B. Köß		
Papenhufen			
Petersberg			

Ortsverzeichnis des Landes Ratzeburg.

Name	Einwohnerzahl n. d. Volkszählung 1919.	Poststation	Bogtei	Standesamt	Parochie	Armenbehörde	Entfernung von Ratzeburg km
Bäl bei Ratzeburg	255	Ratzeburg i. L.	Schlagsdorf	Domhof, Schlagsdorf und Zietzen.	Dom, Schlagsdorf u. Zietzen	Zietzen	19,—
Bardowiek	40	Selmsdorf	Schönberg	Selmsdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	9,1
Beckelsdorf	72	Schönberg	Rupensdorf	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	6,3
Blüssen	47	Schönberg	Schönberg	Lübseerhagen	Lübsee	Schönberg	5,3
Boitin-Retzdorf	92	Lüdersdorf	Rupensdorf	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	7,9
Gr.-Bünsdorf	64	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	4,—
Gl.-Bünsdorf	44	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	2,7
Campow	101	Gr.-Grönan	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Campow	17,—
Carlow	416	Carlow	Stove	Carlow	Carlow	Carlow	11,7
Cronstump	144	Carlow	Stove	Carlow	Carlow	Carlow	10,9
Demern, Dorf	114	Rehna	Stove	Demern	Demern	Demern	13,5
Demern, Hof	96	Rehna	Stove	Demern	Demern	Demern	13,1
Dodow	98	Wittenburg	Rittergut	Dodow	Gamin	Dodow	51,—
Domhof-Ratzeburg	177	Ratzeburg i. L.	Schlagsdorf	Domhof-Ratzebg.	Domhof-Ratzbg.	Zietzen	21,—
Duvenneft	100	Gr.-Grönan	Rupensdorf	Herrnburg	Herrnburg	Duvenneft	13,—
Falkenhagen	87	Rehna	Schönberg	Falkenhagen	Rehna	Schönberg	7,6
Grieben	159	Grieben	Schönberg	Lübseerhagen	Lübsee	Schönberg	8,7
Hammer	140	Russe	Mannhagen	Mannhagen	Russe	Mannhagen	34,—
Heiligeland	—	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	13,—
Herrnburg	702	Herrnburg	Rupensdorf	Herrnburg	Herrnburg	Herrnburg	12,7
Hohelauchte	—	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Campow	18,—
Hohemeile	—	Selmsdorf	Schönberg	Selmsdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	8,—
Horst	199	Mölln i. L.	Rittergut	Horst	Sterlei	Horst	27,5
Kleinfeld	63	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	3,7
Kloßdorf	132	Carlow	Stove	Carlow	Carlow	Carlow	14,1
Kuhlrade	65	Carlow	Stove	Carlow	Carlow	Carlow	13,4
Lankow	85	Mustin i. L.	Schlagsdorf	Lankow	Mustin	Zietzen	18,—
Lauen mit Hof	140	Selmsdorf	Rupensdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	9,8
Lenchow	—	Gr.-Grönan	Rupensdorf	Herrnburg	Herrnburg	Hof Wahrnow	13,5
Lindow	81	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	6,7
Lochwisch, Dorf	185	Lüdersdorf	Rupensdorf	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	6,8
Lochwisch, Hof	81	Lüdersdorf	Rupensdorf	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	5,7
Lübseerhagen	45	Schönberg	Schönberg	Lübseerhagen	Lübsee	Schönberg	6,3
Lüdersdorf	315	Lüdersdorf	Rupensdorf	Herrnburg	Herrnburg	Lüdersdorf	9,5
Malzow	95	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	5,1
Mannhagen	182	Russe	Mannhagen	Mannhagen	Russe	Mannhagen	35,—
Maurin-Mühle	—	Carlow	Stove	Carlow	Carlow	Carlow	9,4
Mechow mit Hof	229	Ratzeburg i. L.	Schlagsdorf	Zietzen	Zietzen	Zietzen	18,—
Menzendorf, Dorf	89	Schönberg	Schönberg	Lübseerhagen	Lübsee	Schönberg	5,8
Menzendorf, Hof	80	Schönberg	Schönberg	Lübseerhagen	Lübsee	Schönberg	5,4
Gr.-Mist	123	Lüdersdorf	Schlagsdorf	Herrnburg	Herrnburg	Gr.-Mist	10,5
Gl.-Mist	67	Lüdersdorf	Rupensdorf	Herrnburg	Herrnburg	Gl.-Mist	9,5
Gr.-Molzahn	188	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	14,5
Gl.-Molzahn	49	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	13,—
Neschow	117	Carlow	Stove	Carlow	Carlow	Carlow	10,—
Neuhof	103	Ratzeburg	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	18,—
Niendorf	93	Schönberg	Rupensdorf	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	5,1
Ollndorf	98	Schönberg	Rupensdorf	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	7,1
Palingen	293	Lüdersdorf	Rupensdorf	Herrnburg	Herrnburg	Palingen	10,6
Panten	101	Russe	Mannhagen	Mannhagen	Russe	Mannhagen	36,5
Papenhufen	25	Grieben	Schönberg	Rüschendorf	Mummendorf	Schönberg	10,1
Persickenrug	—	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	12,—
Petersberg	126	Schönberg	Rupensdorf	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	3,8
Pogez	109	Carlow	Stove	Carlow	Carlow	Carlow	9,9
Rabensdorf, Dorf	28	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	4,3

Name	Einwohnerzahl n. b. Volkszählung 1919	Poststation	Vogtei	Standesamt	Parochie	Armenbehörde	Entfernung von Schönberg km
Rabensdorf, Hof	61	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	4,3
Raddingsdorf	64	Carlow	Schlagsdorf	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	8,1
Retelsdorf	62	Schönberg	Schlagsdorf	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	4,—
Rieps	158	Carlow	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	10,—
Robenberg	63	Grieben	Schönberg	Rütschenbeck	Mummendorf	Schönberg	8,8
Röggelin	—	Mustin i. L.	Stove	Demern	Demern	Demern	17,—
Rönnitz	84	Raheburg i. L.	Schlagsdorf	Domhof-Rahebg.	Domhof-Rahebg.	Biethen	20,5
Rottensdorf	35	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	4,6
Gr.-Rünz	122	Carlow	Stove	Demern	Demern	Demern	10,4
Rl.-Rünz	75	Carlow	Stove	Demern	Demern	Demern	8,8
Rütschenbeck	28	Grieben	Schönberg	Rütschenbeck	Mummendorf	Schönberg	8,3
Rupensdorf	99	Schönberg	Rupensdorf	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	3,6
Sabow	81	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	2,7
Samtow	94	Carlow	Stove	Carlow	Carlow	Carlow	11,2
Schaddingsdorf	89	Rehna	Stove	Demern	Demern	Demern	13,2
Schlagbrügge	132	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagbrügge	16,—
Schlag-Mesdorf	153	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	13,—
Schlagsdorf, Dorf	425	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	16,—
Schlagsdorf, Hof	77	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	16,—
Schönberg, Stadt	2634	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg	—
Schönberg, Bauhof	127	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg	—
Schönberg, Amtsgebt.	284	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg	—
Schwanbeck	71	Dassow	Schönberg	Selmsdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	7,5
Selmsdorf u. Hohem.	928	Selmsdorf	Schönberg	Selmsdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	6,4
Hof Selmsdorf	66	Selmsdorf	Schönberg	Selmsdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	8,2
Gr.-Siemz	90	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	4,1
Rl.-Siemz	100	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	2,6
Stove m. Hof	152	Carlow	Stove	Carlow	Carlow	Carlow	12,—
Sülsdorf	201	Selmsdorf	Schönberg	Selmsdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	5,7
Sülsdorf-Schlag	68	Lüdersdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagfülsdorf	11,5
Teschow	84	Selmsdorf	Schönberg	Selmsdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	9,6
Thandorf	129	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	13,—
Törpt	49	Schönberg	Schönberg	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	6,1
Torisdorf	105	Schönberg	Rittergut	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	6,—
Wahlsdorf	63	Schönberg	Rupensdorf	Schönberg	Schönberg I	Schönberg	7,1
Wahrjow, Dorf	99	Lüdersdorf	Rupensdorf	Herrnburg	Herrnburg	Dorf Wahrjow	8,9
Wahrjow, Hof	142	Lüdersdorf	Rupensdorf	Herrnburg	Herrnburg	Hof Wahrjow	7,7
Waltfeld	87	Rüsse	Mannhagen	Mannhagen	Rüsse	Mannhagen	37,—
Wendorf	61	Lüdersdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	Schlagsdorf	10,—
Westerbeck	—	Lüdersdorf	Rupensdorf	Schönberg	Schönberg II	Schönberg	5,—
Wietingsbeck	—	Raheburg	Schlagsdorf	Biethen	Biethen	Biethen	17,5
Zarnewenz, Dorf	102	Selmsdorf	Schönberg	Selmsdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	6,5
Zarnewenz, Hof	40	Selmsdorf	Schönberg	Selmsdorf	Selmsdorf	Selmsdorf	6,9
Ziethen	301	Raheburg i. L.	Schlagsdorf	Ziethen	Ziethen	Ziethen	19,5

Post-Ortstaxe von Schönberg.

Zum Landbestellbezirk des Postamts Schönberg gehörende Ortschaften, nach denen von Schönberg aus (und umgekehrt) Postkarten und Briefe nach der Ortstaxe freizumachen sind.

Bechelsdorf	o	Lübseerhagen	o	Petersberg	o	Schönberg Bauhof
Bläßen	o	Malzow	o	Rabensdorf mit Hof	o	Gr.-Siemz
Gr.-Bünsdorf	o	Menzendorf	o	Retelsdorf	o	Rl.-Siemz
Rl.-Bünsdorf	o	Hof Menzendorf	o	Rottensdorf	o	Törpt
Kleinfeld	o	Niendorf	o	Rupensdorf	o	Torisdorf
Lindow	o	Ollndorf	o	Sabow	o	Wahlsdorf

Fernsprech-Teilnehmer

der Vermittlungsstelle Schönberg*)

Dienststunden: Wochentags 7 Uhr vorm. (im Winter 8 Uhr vorm.) bis 9 Uhr nachm. Sonntags 8—9 Uhr vorm., 12—1 Uhr und 5—6 Uhr nachm.
Dienstbereitschaft: Sonntags 9—11 Uhr vorm.
 Öffentliche Fernsprechstelle des Orts-Fernsprechnetzes in Schönberg beim Postamt.

150	Ahrendt, P., Maschinenbauanstalt	106	Grünthal, Fr., Schlachtereier	43	Oldenburg, W., Manufaktur- und Modewaren
7	Amt Schönberg	177	Hagen, G., Bäckermeister	126	Oldenburg, W., Hausw., Gr.-Siemz
22	Amtsgericht	31	Hall, K., Rechtsanwalt u. Notar	94	Ollrogge, Gem.-Vorst., Niendorf
165	Augusta-Elisabeth-Krankenhaus	64	Hehl, „Stadt Hamburg“	40	Oltmann, A., Mühlenbesitzer
5	Bahnhof Schönberg	170	Heitmann, P., Schneidermeister	158	Petersberg, Dorfschaft, Resenhöft
121	Barten, Carl, Hausw., Kl.-Siemz	11	Hennings, D., Schlachtermeister	180	Pisch, G. F. W., Konditorei
107	Beckmann, Heur., Schlachtermstr.	24	Hilbers, Hauswirt, Rottensdorf	34	Präve, Kunst- u. Handelsgärtnerei
6	Böhs, Fr., Domänenpächter, Bauhof	172	Hoffbauer, C., Dampffägerei	118	Raiffeisenlager
29	Böckmann, Paul, Gem.-Vorsteher, Gr.-Siemz	74	Holtz, Molkerei, Loddwisch	50	Rat der Stadt Schönberg
163	Bockwoldt, G., Möbelfabrik	12	Holtgreve, H., Kreisierarzt	152	Ratunde, Gem.-Vorst., Ollndorf
174	Bode (Santabrauerei Lübed)	23	Hotteliet, Stove	146	Renzow, Rodenberg
54	Bölskow, Wigger's Nachf., Kaufm.	131	Jaacks, Hauswirt, Blüssen	57	Retelsdorf, Patingen
48	Boye, W., Gastwirt	3	Jacobs, G., Kornhändler	19	Rief, Carl, Fronerei
(24)	Boye, F., Gem.-Vorst., Rottensdorf	134	Jungenand, Hauswirt, Gr.-Siemz	171	Rieken, Hauswirt, Blüssen
122	Braasch, Landwirt, Petersb. Weg	37	Joost, Hauswirt, Blüssen	140	Ringeling, Dipl.-Zug.
169	Braasch, B., Gem.-Vorst., Sabow	72	Kappel, Mühlenbes., Niendorf	62	Robrasn, J., Viehhändler
113	Brauer, Otto, Buchdruckereibesitzer	47	Kleinarn, Hof, Loddwisch	153	Rohls, G., Hofbesitzer, Wohlbed
28	Brede, Fr., Pferdehdlg., Reschow	38	Koch, Carl, Rechtsanwalt u. Notar	13	Roshofer Bank Filiale Schönberg
175	Brincker, Holländer, Torisdorf	167	Koß, Carl, Schützenhaus	26	Rother, Dr., prakt. Arzt
157	Brückmann, G., Kaufmann	59	Koß, Karl, Viehhändler	127	Rüßau, „Stadt Lübed“
20	Bruchhausen, Hauswirt, Lörpt	155	Köllner, A., Weinhandlung	88	Sach, Walther, Dr., prakt. Arzt
47	Bruhn, Friedr., Zimmermeister	183	Konsumverein	25	Saß, Max C., Kaufmann
161	Bruhn, W., Kaufmann, Renzendorf	142	Koth, Viehhändler	179	Scharenberg, Hugo, Architekt
138	Brussa, S., Terrazzofabrikant	165	Krankenhaus, Augusta-Elisabeth.	56	Schleuß, G., Maurermeister
(34)	Bunkelmann, Maschinenbauer	58	Ladendorf, G., Viehh., Siemzerstr.	27	Schönberger Tageblatt, Verlag von Lehmann & Bernhardt
30	Burghard, Gebr., Znh. W. Molzow, Manuf.- und Konfektionsgeschäft	17	Ladendorf, K., Viehhändler	178	Schramp, Medizinalrat Dr.
151	Burmeister, Fr., Hausw., Retelsdorf	8	Ladendorf, Joh., Viehh., Markt	105	Schrey, Schlossermeister
92	Burmeister, G., Gem.-Vst., Kleinfeld	27	Lehmann & Bernhardt, Verlagsbuchdruderei, Geschäftsstelle des Schönberger Tageblattes	136	Schubert, Hof Rabensdorf
53	Burmeister, Peter, Kleinfeld	129	Lembke, Ferd., Dekorationsmaler	45	Schwedt, C., Kaufmann
154	Burmeister, Gem.-Vst., Bechelsdorf	2	Lenschow, Ferd., Dekorationsmaler	55	Schwerdtfeger, G., Maschinenbau, Roduchelstorf
63	Cyrus, W., Pächter, Rupensdorf	10	Lenschow, F., Spehrs Hotel	128	Sdunnus, Gustav, Vieh- und Pferdegeschäft
16	Dehloff, Dr., Sanitätsrat	159	Lenschow, Gem.-Vorst., Blüssen	46	Siebenmark, J. A., Kaufmann
15	Diefel, Hof Renzendorf	111	Lenschow, Hausw., St.1, Petersberg	10	Spehrs Hotel
33	Drümmer, Dr., Zahnarzt	51	Lenschow, Hauswirt, Stelle 6, Petersberg	35	Staab, Adalbert, Lübeder Straße
141	Dunelgoth, Hauswirt, Rupensdorf	181	Lenschow, Hauswirt, Kleinfeld	182	Stegmann, Rottensdorf
52	Elektrizitätswerk	145	Lindow, Dorfschaft, Freitag	90	Sterly, Gem.-Vorst., Kl.-Wünsdorf
32	Feuerversicherungs-Gesellschaft a. G. f. d. Fürstent. Rakeburg	60	Losemann, Gem.-Vorst., Kl.-Siemz	110	Sülsdorf, Dorfschaft, Jenning
	Sprechstunden von 9—12 Uhr vorm.	109	Maack, Landwirt	114	Tews, Hauswirt, Beckelsdorf
117	Finanzamt	184	Maack, K., Loddwisch	104	Thams & Garfs, Kaffeegeschäft
9 u. 14	F. H. Freitag Nachfolger, W. Holstein, Getreidehandlung	112	Maack, Gem.-Vorst., Malzow	116	Thiele, F., Photograph
124	Freitag, Gastw., Marienhöhe	139	Maack, Gem.-Vorst., Rupensdorf	162	Torisdorf, Gutsverwaltung
36	Garloff, Tierarzt	71	Meckl. Depositen- u. Wechselbank	18	T. S. Vock, Kaufmann
120	Gendarmerie-Station (Landjägermeister Günther)	147	Möler, Hauswirt, Reschow	78	Vofß, Hauswirt, Petersberg
21	Genossenschaftsmeierei Schönberg	49	Molkerei Niendorf	176	Wessels, Zigarrenhandlung
149	Graun, Schlachtermeister	125	Montag, Apotheker	135	Wepphal, B., Hotel
4	Grevsmühl, G., Kaufmann	(7)	Nahmacher, Landrat	1	Wieschendorf, W., Hotel
168	Grevsmühl, Gem.-Vst., Roduchelstorf	115	Nehls, K., Maschinenfabrik	(60)	Wigger, G., Hauswirt, Kl.-Siemz
44	Gr.-Wünsdorf, Dorfschaft (Wigger)	130	Oberförsterei	41	Woisin, Mandatar
39	Grot, Th., Hof Zarnewitz	123	Ohts, W., Schlachtereier	76	Zabel, Malzow

*) Fernsprechteilnehmer des Landes Rakeburg, die an andere Vermittlungsstellen angeschlossen sind, sind aus dem Verzeichnis der ländlichen Bewohner ersichtlich. () bedeutet Nebenaufschuß.

Die Kampfgenossen von 1870/71 im Fürstentum Ratzeburg.

Von Fr. Buddin.

Der Kampfgenossenverein von 1870/71 zu Schönberg hat am 13. Mai (Sonntag) 1923 das Fest seines 50jährigen Bestehens gefeiert. Der Verein erstreckt sich über das gesamte Fürstentum. Mehrfachen Anregungen, in Schlagsdorf, Carlow oder sonstwo im Süden des Landes einen Zweigverein einzurichten, ist man nicht gefolgt, aber man hat in den großen Kirchdörfern Vertrauensmänner bestellt, deren Aufgabe es u. a. war, den Begräbnisfeiern gestorbener Kameraden einen soldatischen Charakter durch Trauermusik und Ehrensalven zu verschaffen. Eine Verbindung mit dem Kriegerverein für das Fürstentum Ratzeburg (gegr. 20. 1. 84) und mit dem Kavalleristenverein (gegr. 21. 4. 00) besteht nicht, wohl aber gehören alle drei Vereine dem Deutschen Kriegerbunde in dem Unterverbände der „Mecklenburg-Strelitzschen Kriegerkameradschaft“ an, der Kampfgenossenverein endgültig seit 1878.

Nach dem Gründungsprotokoll sind am 11. Mai 1873 (einem Sonntage) im Boyeschen Saale zu Schönberg 47 Kameraden versammelt gewesen, aus denen als Vorstand hervorgingen: Dr. med. Max Marung-Schönberg 1. Vorsitzender, Zimmermeister Simon Egert-Schönberg stellvert. Vorsitzender, Zimmermeister August Westphal-Schönberg Schriftführer, Landwirt Peter Wiende-Sülsdorf und Landwirt August Kock-Rüschenebeck Vertrauensmänner. Außer diesen 5 Vorstandsmitgliedern traten dem Verein im ersten Vierteljahr seines Bestehens folgende Kriegsteilnehmer bei: Bahnarbeiter H. Haack, Bahnarbeiter C. Boldt, Schlachter Chr. Stockfisch, Tuchmacher J. Vohß, Kiepenmacher P. Maaß, Schneidermeister W. Maaß I, Kaufmann B. Dierßen, J. Evers, Kaufmann F. Dühren, Arbeiter P. Holst, F. Köhn, Arbeiter J. Lüth,

Kutscher J. Arndt, Arbeiter H. Greve, Knecht J. Soll, Weber J. Teuth, Gärtner H. Upahl, Schneidermstr. H. Hundt, Schuhmachermstr. Heiner. Clasen, Schuhmachermstr. F. Stree, Schuhmachermstr. E. Burmeister, Kaufmann H. Hohencamp, Tischlermstr. E. Rindfleisch, Glasermstr. E. Creutzfeldt, sämtlich zu Schönberg, Ökonom A. Kaiser-Hof Stove, Bahnwärter J. Beckmann-Lüdersdorf, Maurer H. Kleinfeldt-Lockwisch, Landwirt H. Bruhn-Grieben, Schmiedemstr. J. Berlin-Sülsdorf, Maurer H. Busch-Malzow, A. Riechhof-Bechelsdorf, J. Kröpplin-Falkenhagen, J. Eckmann-Gr. Bünsdorf, J. Busch und H. Gredsmühl-Sülsdorf, Maschinenbauer H. Bockholdt-Schönberg, Arbeiter F. Schnell, Musikus W. Maaß, Landwirte J. Maaß, H. Maaß, sämtlich Lockwisch, H. Maaß, Arbeiter J. Dettmann-Schönberg, J. Meiborg, J. Holst, Joh. Fick, sämtlich Sankow, Anerbe H. Retelsdorf-Rieps, Arbeiter J. Lindemann-Schönberg, Anerbe H. Resenhöft-Petersberg, Schneidermstr. Hartw. Clasen-Schönberg, Ludw. Bohnhof-Kl. Rünz, Ökonom A. Wicke-Demern, Tischlermstr. C. Starr-Carlow, Callies-Zarnewenz, Real- schullehrer Dr. Juling-Schönberg.

Die Mitgliederzahl am Schluß des ersten Vereinsjahres betrug 125. Man wählte als Vertrauensmänner für das Kirchspiel Selmsdorf Kamerad P. Wiende-Sülsdorf, für Herrnburg Kam. Kleinfeld-Herrnburg, für Schlagsdorf Kam. Retelsdorf-Rieps, später Otte-Thandorf, für Carlow Kam. Meiborg-Maurinmühle, später Kaiser-Stove, dann Theod. Wieschendorf-Maurinmühle, für Mummendorf Kam. Kock-Rüschenebeck, für Lübssee Kam. Egert-Lübssee. Am 25. Okt. 1874 fand die Weihe der von den Hauswirten des Fürstentums gestifteten Fahne statt, die dem Verein schon bei der Sedanfeier des Jahres

1874 feierlich übergeben worden war. Die Kampfgenossen hatten alsbald Gelegenheit, sich mit ihrer neuen Fahne dem Schweriner Großherzog zu zeigen, der am 1. Nov. 1874 zur Einweihung der neuen Kirche nach Lübbsee wollte und darum am Schönberger Bahnhof (in Grieben war ja noch keine Haltestelle) empfangen werden mußte. Übrigens soll bei der Feierlichkeit in Lübbsee auch noch ein Veteran von 1813 zugegen gewesen sein. Wenige Tage darauf durchheilte die Trauerkunde von Fritz Reuters Tod (am 10. Nov.) das Mecklenburger Land.

Die unermüdlche und energische Tätigkeit des Vorsitzenden Dr. med. Marung richtete sich in erster Linie auf die Pflege guter Kameradschaft. An jedem 1. Sonntage im Monat wurde Versammlung abgehalten, bei der niemand unentschuldigt fehlen durfte, außerdem wurden vaterländische Gedenktage (Kaisers Geburtstag am 22. März, später 27. Januar, Großherzogs Geburtstag am 17. Oktober usw.) durch Kommerse gefeiert und natürlich auch an geeignet erscheinenden Tagen ein Festball für die Familienglieder nicht vergessen. Diesen Festbällen ging meistens eine Theateraufführung voraus, desgleichen wurde eine Ansprache gehalten. Man beging diese Aufführungen nämlich, wenn irgend möglich, am 18. Januar, als am Tage der Wiedererrichtung des Deutschen Kaiserreiches, und am 2. Dezember, als am Gedenktage der Schlacht von Lognny, wo das Neustrelitzer Bataillon, das ja bekanntlich erst spät ins Feld geschickt worden war, seine besonderen Siegeserbeeren geerntet hatte. Dr. Marung war ein glühender Patriot in dem Sinne seiner Zeit. Er sah in den gekrönten Häuptern den Inbegriff einzig und allein geltender Staatsautorität. Keine Versammlung seines Kampfgenossenvereins, die nicht mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den Allerhöchsten Schirmherrn des Deutschen Reiches, eröffnet und mit einem dreifachen Hurra auf Se. Königliche Hoheit, den Hohen Protektor der Kriegerkameradschaften, nämlich in der ersten Zeit auf den Großherzog Friedrich Franz von Meckl.-Schwerin, später auf den Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Meckl.-Strelitz, geschlossen wurde. Als er von der Enthüllungsfeier des Niederwald-Denkmal, das am 28. Sept. 1883 stattgefunden hatte, zurückgekehrt war und seinen Kampfgenossen

über den Verlauf in einer Ansprache berichtete, erschien es ihm selbstverständlich, daß sich die Anwesenden beim Citieren der kaiserlichen Worte von ihren Sitzen erhoben wie beim Anhören eines Gotteswortes in der Kirche. Mit Vorliebe und scharfer Unterstreichung nannte sich der Kampfgenossenverein wie später auch Krieger- und Kavalleristenverein einen patriotischen Verein, um damit eine Aufgabe, zu deren Lösung man sich besonders berufen fühlte, zu kennzeichnen. Selbstverständlich waren sozialdemokratische Regungen innerhalb der Kameradschaft strengstens verpönt. Man sah eben in der sozialdemokratischen Partei nicht nur die Gegnerin der damals bestehenden Staatsform, sondern eine Partei, die sich eine Zerstörung des Staatskörpers überhaupt zum Ziel gesetzt hatte. Ob es den patriotischen Vereinen immer gelungen ist, die politische Gesinnung ihrer Mitglieder mit dem von ihren Führern gewünschten Erfolge zu beeinflussen, soll hier nicht untersucht werden. In den Kombattanten von 1870/71 steckte jedenfalls der Geist altpreussischer Subordination noch so tief, daß manche Maßnahmen der Vereinsdisziplin, die uns heute unverständlich erscheinen, willig hingenommen wurden. Nicht nur, daß „ungebührliches Benehmen“ gegen den Vorstand in den seltenen Fällen, wo es überhaupt vorkam, strengster Ahndung verfiel. Es galt auch der Brauch, daß Kameraden, die mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen waren (z. B. durch Holzfrevel), vom Verein ausgeschlossen und erst nach Jahren, wenn sie sich tadellos gehalten hatten, auf ein „reumütiges Versprechen einer weiteren guten Führung“ hin in Gnaden wieder aufgenommen werden konnten. Mancher wird ja heute zu solchen Vorgängen den Kopf schütteln, aber Dr. Marung hatte die gute Absicht, seine Leute, die ja damals sämtlich noch in jungen Jahren standen, zu erziehen, und der dabei herauspringende äußere Erfolg war der, daß der Kampfgenossenverein sich des besten Ansehens in Stadt und Land erfreuen durfte. Kleidermachen Leute, sagt das Sprichwort mit Bezug auf die einzelne Person. Dr. Marung wandte das Sprichwort auf den ihm personifiziert erscheinenden Verein an, wenn er, oft im Widerspruch mit den Mitgliedern, auf Außerlichkeiten im Verein großes Gewicht legte. Dahin gehört beispielsweise die Einrichtung

von Ehrenmitgliedschaften, das heißt: die Aufnahme von Personen in bevorzugter gesellschaftlicher Stellung, ohne daß sie am Feldzuge teilgenommen hatten. Als erstes Ehrenmitglied wird Realschuldirektor Dr. Schildt genannt, der dem Vorstande seit 1879 als zweiter Vorsitzender angehört hatte und 1881 als Archivar nach Schwerin übersiedelte. Er erhielt die Ehrenmitgliedschaft

pensdorfer Holz stattgefunden. Übrigens hatte man schon vorher (am 3. Febr. 1883) zu Ehrenmitgliedern gewählt: Kantor Hempel-Schönberg, Domänenpächter Dierking-Hof Lückwisch, Schulze H. Burmeister-Gr. Siemz und Schulze Lenschow-Gr. Bünsdorf. Später, am 12. Mai 1889, wurde die Ehrenmitgliedschaft noch erteilt an den Senator W. Heinke in



Phot. Dan. Hempel

	Bland.	Scharrenberg.	Lau.	W. Maaß.	Rindfleisch.		
Metze.	Kleinfeld (Seimsdorf).	Wlend.	Meyborg (Lüdersdorf).	Brühn.	Busch.	Roepfforf.	Boye. H. Maaß. Hartmann.
Hoff.	P. Maaß.	Otte.	Clasen.	England.	Prähmann.	Kleinfeld.	Teege.

bei seinem Scheiden. Dr. Schildt war Kampfgenosse, nicht aber die am 20. Mai 1883 ernannten Ehrenmitglieder: Oberlanddrost Graf Eyben, Landphysikus Dr. Marung (Vater), Pastor prim. Kaempffer, Amtsrichter Horn und Bürgermeister Bicker. Es ist wohl sicher, daß man sich von diesen Herren eine dekorative Wirkung bei der Feier des 10jährigen Stiftungsfestes am 17. Januar 1883 versprach. Das Fest hat im Ru-

Schönberg, an den Hauptmann a. D. und Bezirksoffizier Stöcker in Schönberg, an den Brauereibesitzer A. Kock in Klitz und schließlich auch an den Staatsarzt a. D. Dr. med. M. Marung selber, nachdem dieser bereits am 6. Februar 1887 aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als erster Vorsitzender niedergelegt hatte. Er zog später nach Rostock, wo er im September 1897 gestorben ist.

Dr. May Marung (nachträglich sei bemerkt, daß er auch Ehrenmitglied des „Deutschen Kriegerbundes“ war) hat von 1873 bis 1887, also 14 Jahre lang die Geschicke des Kampfgenossenvereins geleitet. Sein Bild hat bis heute im Sitzungszimmer der alten Kameraden einen Ehrenplatz. Ihm zur Seite als 2. Vorsitzender stand, nachdem Zimmermeister F. Egert Schulze in Lübbsee geworden war (1879), der Direktor Dr. Schildt, dann doch wieder (1880) der Schulze S. Egert und schließlich (vom 4. Nov. 1883 ab) der Schornsteinfegermeister E. Gierloff. Am 4. Nov. 1883 taucht im Verein der Bahnhofsinsektor Hill auf, der alsbald eine mitführende Stellung inne hat und am 8. Mai 1887 nach Marungs Abgang die Leitung des Kampfgenossenvereins übernimmt. Als am 10. März 1888 der alte Kaiser Wilhelm gestorben war, wurden die Kameraden Hill, Gierloff, Upahl, Rindfleisch und Maack nach Berlin geschickt, um mit umflorter Fahne an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Sie brachten ein schwarz-weißes Fahnenband mit heim, das die Inschrift Vale, senex imperator trug und das jeder Deputation zur Erinnerung mitgegeben war. Neben Hill stand zunächst als Vizepräsident der Maschinenbauer Bockholdt, dann (vom 13. Mai 1888 an) der Produkthändler H. Busch. 1890 ließ sich Hill aus der Mitgliederliste streichen. Es erhielten nunmehr die Leitung nebeneinander Gierloff und Busch, bis Gierloff im April 1910 starb. Nun wählte man (1. Mai 1910) den nach Schönberg verzogenen Pastor Horn zum 1. Vorsitzenden, doch starb dieser bereits nach knapp zwei Jahren (16. April 1912). An seine Stelle trat der Goldschmied Roepstorff, der bis zur Stunde das Amt des 1. Vorsitzenden inne hat. P. Wiende-Sülsdorf dagegen ist 2. Vorsitzender und hat somit dem Vorstände nunmehr über 50 Jahre angehört.

Schriftführer und Kassierer ist längere Zeit nach der Gründung der Zimmermeister A. Westphal in einer Person gewesen und ebenso (seit 1878) der Kaufmann B. Diersen. 1880 trennte man die Ämter, oder vielmehr man nahm noch ein Vorstandsmitglied hinzu, nämlich den Goldschmied Roepstorff. Es war diese Verteilung der Lasten wohl nötig wegen der Errichtung des Kriegerdenkmals, die in diesem

Jahre vorgenommen wurde. Die Grundsteinlegung hatte am Sedantage 1879 stattgefunden, die Einweihung war am Sedantage 1880: es liegt auf der Hand, daß der dazwischen liegende Zeitraum für Schriftführer und Kassierer des Kampfgenossenvereins, der ja nicht nur anregend sondern auch ausführend in der Angelegenheit tätig war, eine Menge Arbeit mit sich führte. Das Fundament zum Denkmal kostete 400 Mk., der Oberbau 3100 Mk., also Summen, die in unser heutiges Papiergeld umgerechnet für unsre Zeit wohl unerschwinglich gewesen wären. Der Kampfgenossenverein hatte das Land in 13 Distrikte eingeteilt, die von ebensoviel Kameraden bearbeitet wurden, um die Beträge aufzubringen, nämlich von Roepstorff und Rindfleisch in Schönberg; Koß: Rodenberg, Rüschenbeck, Papenhufen, Grieben, Lübbsee, Menzendorf, Retelsdorf, Rottensdorf, Blüssen, Gr.- und Kl.-Bünsdorf; Bockholdt: Sabow, Rabensdorf, Torisdorf, Falkenhagen, Gr.- und Kl.-Rüinz, Schaddingsdorf, Demern, Röggelein; Stree: Gr.- und Kl.-Siemz, Törpt, Lindow, Neschow, Raddingsdorf, Ollndorf, Poge; Hauschild: Samkow, Carlow, Stove, Cronskamp, Kloesdorf, Kuhrade, Kl.-Molzahn; Busch: Malzow, Kleinfeld, Schwanbeck, Zarnewenz, Teschow, Rupensdorf; Upahl: Petersberg, Lockwisch, Westerbeck, Wehlsdorf, Kl.-Mist, Boitin-Resdorf, Bechelsdorf, Niendorf; Gierloff: Wahrsow, Lüdersdorf, Palingen, Herrnburg, Lenschow, Duvennest, Gr.-Mist; Diersen: Thandorf, Sülsdorf, Wendorf, Rieps, Schlagresdorf, Heiligenlande; Dr. Schildt: Kampow, Neuhof, Schlagsdorf, Schlagbrügge, Mechow, Gr.-Molzahn, Eankow, Wietingsbeck; Dr. Marung: Bät, Zietzen, Rönitz, Dombhof, Walksfelde, Panten, Hammer, Mannhagen; Wiende: Sülsdorf, Selmsdorf, Lauen, Bardowiek. Zu all diesen Fahrten konnten natürlich keine Räder verwandt werden, weil es diese damals noch nicht gab. Man wird also nicht nur alle Achtung vor den Opfernden, sondern auch vor den Einsammlern haben müssen, die sich ihrer Aufgabe ohne Murren unterzogen. Nachdem vom 8. Mai 1887 an noch einmal der Zimmermeister R. Westphal das Schriftführeramt innegehabt hatte, übernahm es ein Jahr später der Barbier Wilh.

Maaß, fr. Musikus in Loctwisch. Kassierer wurde an Dierjens Stelle der Glasermeister E. Kreuzfeldt (13. 5. 88), der es bis 1895 blieb, wo der Maschinenbauer Bockholdt ihm folgte. Als Schriftführer aber hat der Verein vom 7. Mai 1893 an den sehr schreibgewandten Steuer-Aufseher Dunkelmann einstellen können, der den Posten bis kurz vor seinem im Mai 1904 erfolgten Tode versah. In seine und Bockholdts Zeit fällt die Feier des 25 jährigen Stiftungsfestes, das am 15. Mai 1898 mit Festessen, Festaufführungen und Festball vor sich ging. Besonders geehrt wurde Kamerad P. Wiende-Sülsdorf, weil er seit Gründung des Vereins ununterbrochen dem Vorstande angehört hatte. Zur Erinnerung wird ein prachtvolles Fahnenband aufbewahrt mit der goldgestickten Aufschrift:

Zum 25 jährigen Stiftungsfeste des Kampfgenossenvereins 1870/71 zu Schönberg
Gewidmet von den Frauen und Jungfrauen
des Vereins 11. Mai 1898.

Nach dem Tode Dunkelmanns wurde Wilh. Maaß wiederum Schriftführer und blieb es bis 1912, wo man ihn zum Kassierer wählte, während Tischlermeister Ernst Rindfleisch den Schriftführerposten übernahm und ihn bis heute versieht. Kamerad Maaß starb am 24. März 1919. Für ihn hat bisher der Vorsitzende Roepstorff die Kasse mit verwaltet.

Wie wir am Anfang dieses vereinsgeschichtlichen Abrisses gesehen haben, bestand der Vorstand ursprünglich aus 5 Mitgliedern. Später wurde die Zahl durch Hinzuwahl von mehr Vertrauensmännern auf 12 erhöht. Es wird genügen, die Namen der im Laufe der Zeit hier Gewählten zu vermerken, soweit sie nicht schon als Träger besonderer Funktionen genannt worden sind: Hauswirt P. Wiende-Sülsdorf, Gerichtsdienner Banekow, Schmiedemeister Teege-Boitin-Resdorf, Hauswirt A. Kock-Rüschendorf, Gendarm Fischer-Schönberg, Bahnwärter W. Maaß-Südersdorf, Bahnwärter a. D. Lau-Schönberg, Schmiedemeister Berlin-Sülsdorf, Hauswirt H. Bruhn-Grieben, Hauswirt Voss-Teschow, Bahnwärter Dittense-Grevesmühlen, Schneidermstr. Hartw. Clasen-Schönberg, Privatier Miculcy-Schönberg.

Im Jahre 1910, als dem Jahre der 40maligen Wiederkehr der Gedenktag von 1870, hatte der Deutsche Kriegerbund den Veteranen eine sinnige Ehrung bereitet, indem er ihnen freie Bahnfahrt und geeignete Führung zu den Schlachtfeldern in Frankreich verschaffte. Von Schönberg aus nahmen Theod. Wieschendorf, E. Rindfleisch und W. Maaß an der Reise teil. Es läßt sich schon denken, daß die gemeinsame Fahrt an die Erinnerungsstätten und auch an die Gräber der gefallenen Kameraden dort in französischer Erde tiefste Eindrücke bei den Reisegefährten hinterlassen hat. Man fand die Grabstätten gut gepflegt und durfte auch über eine freundliche Aufnahme bei der französischen Bevölkerung berichten.

Unser Kriegerdenkmal, von dem wir auf der übernächsten Seite dieses Kalenders eine Abbildung bringen, trägt auf seinem Sockel die Namen von 21 Gefallenen. Wie mancher mag in den ersten Jahrzehnten nach dem Kriege von 70/71 vor diesen goldenen Lettern gestanden haben mit dem Gedanken: „Wie schade doch, daß diese jungen Leute nicht den Erfolg ihrer Heldentaten haben erleben dürfen.“ Heute stehen wir vor den 220 Namen im Altarraum der Kirche. Es sind die Gefallenen im Kriege 14/18 und zwar allein aus dem Schönberger Kirchspiel. Und was hören wir heute seufzend aus manchem Munde? „Das sind die Glücklichen.“ Als nach der Mobilmachung im August 1914 unsere Truppen mit der „Wacht am Rhein“ auf den Lippen ins Feld zogen, schauten die alten Kombattanten, die ja teilweise ihr eigen Fleisch und Blut dazwischen hatten, erwartungsvoll drein: „Werden unsre Jungen das zu halten wissen, was wir Alten erstritten haben?“ Und als dann die Siegesnachrichten in die Heimat flogen, als die deutschen Waffen am Herzen des französischen Gegners rührten, als der Feind in Rußland, in Italien, in Mazedonien, in Rumänien, in Mesopotamien und wer weiß wo sonst noch floh, wenn die deutsche Faust sich zeigte, da lernten auch die Veteranen von 70/71 noch das Staunen kennen. Fast war es, als wenn in ihren Herzen sich regte, was wir auf niederdeutsch mit „afgünstig“ benennen, mag aber auch sein, daß es neidlose Anerkennung gewesen ist. Nicht mit der blanken Waffe haben die Feinde unser Vaterland niedergedrungen. Aber es

gelang ihnen mit unsauberer Mitteln, wie sie ihnen durch die Blockade in die Hand gegeben waren; und als Greise, Frauen und Kinder auf solche Weise in die Kampfstellung rückten, da mußten auch die Kampfgenossen von 1870/71 sich wieder dem alten Gegner stellen, und diesmal verloren sie, wie wir alle verloren haben. Wehe jetzt allen denen, die noch nach alter Weise auf Treue und Glauben eingestellt waren! Wehe auch denen, die ihren Lebensabend durch ein in saurer Lebensarbeit erspartes Scherflein gesichert zu haben meinten! — Wenige Jahre nach seiner Gründung hatte der Kampfgenossenverein für seine Mitglieder eine Krankenkasse eingerichtet (am 4. Febr. 1877). Ihr erster Verwalter war der Realschullehrer cand. min. Horn gewesen, ihm zur Seite die Kameraden Bockhold und Koepstorff. Als 1879 Horn in die Pfarre zu Selmsdorf ging, rückte Kamerad Rindfleisch ein, und Koepstorff übernahm die Leitung. Die Krankenkasse hat ganz in der Stille manche Not unter den Mitgliedern gelindert. Auch eine Kasse zur Beihilfe bei den Beerdigungskosten gestorbener Kameraden (gegr. 1905) hat sich als segensreich erwiesen. Ja, der Verein durfte hoffen, durch ein in guten Tagen erspartes und verhältnismäßig beträchtliches Vermögen von seinen bedürftig werdenden Mitgliedern und ihren Hinterbliebenen Sorge und Not fernzuhalten. Was ist aus allem dem geworden? heute, wo die von Frankreich 1870 an uns gezahlten 4 Milliarden nicht mehr zum Tagesbedarf einer Familie reichen?

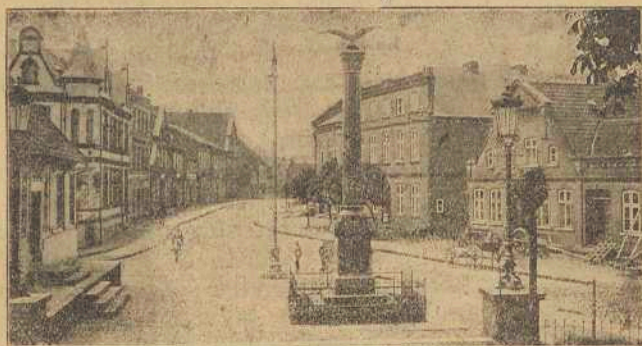
Schon in den 70er und mehr noch in den 80er Jahren stand die Kriegsgefahr mit dem westlichen Nachbar oft auf des Messers Schneide. Damals gründeten die Kampfgenossen, dem Beispiele anderer Krieger- und Kampfgenossenvereine folgend, ihre Sanitätskolonne. Sie gingen dabei von dem Gedanken aus, daß sie zwar nicht mehr zum Dienst mit den Waffen einberufen werden würden, aber doch im Samariterdienst an den Verwundeten dem Heere ihre Kraft zur Verfügung stellen möchten. Es war am 8. November 1884, als folgende Kameraden die Gründungsurkunde unterzeichneten: E. Gierloff, H. Busch, A. Kock, P. Wiend, E. Rindfleisch, W. Berlin, F. Stree, H. Rohrbahn, H. Harm, H. Calließ (Blüßen), J. Voß (Schönberg), P. Bohnhoff, J. Creutz-

feldt und H. Teege. Selbstverständlich wurde Dr. Marung Instruktionsarzt, doch mußten die Übungen wegen seiner Erkrankung ein-
weilen noch unterbleiben, erst am 2. August 1885 formierte sich die Kolonne endgültig. Kolonnenführer waren anfangs E. Gierloff und A. Kock, dann H. Busch und E. Rindfleisch. Verfasser dieses Aufsatzes hat unter der Überschrift „Das Rote Kreuz, seine Geschichte, seine Gestaltung und seine Tätigkeit“ im Schönberger Kalender von 1919 über unsere Sanitätskolonne ausführlich berichtet, so daß sich hier ein weiteres Eingehen darauf erübrigt. Bemerkte sei nur, daß Dr. Girschner sich besonders um die Ausbildung der Kolonne verdient gemacht hat und daß an diese Zeit ein Gruppenbild mit der Unterschrift „Sanitätskolonne 1893—1899“ erinnert. Allerdings sind die Sanitäter damals zum weitaus größeren Teil keine Kampfgenossen mehr, sondern jüngere Leute. Als der große Krieg ausbrach, versuchte der unermüdliche Kolonnenführer Busch nach Anwerbung junger Mannschaften die Kolonne ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß zum Felddienst bereit zu halten, doch wurden ihm seine Leute nach und nach zur Waffe einberufen und überdies eine Verwendung der freiwilligen Sanitätskolonnen von der Heeresleitung nicht beliebt. Ein unbestreitbares Verdienst des Kampfgenossenvereins bleibt es aber doch, daß er die Sanitätskolonne geschaffen hat. Die Sanitätskolonne ist bis in die neueste Zeit hinein, besonders auf dem Gebiete des Krankentransportes, eine geradezu unentbehrliche Einrichtung gewesen.

Nach dem Kriege von 1914/18 fehlte den Kampfgenossen von 1870/71 der rechte Boden für ihre Vereinstätigkeit. Sedan durfte nicht mehr gefeiert werden. Der Name Verjaille klang schrill wie der Ton einer zersprungenen Glocke. Schließlich war man auch alt geworden, und die Reihen der alten Kameraden hatten sich stark gelichtet. Zum Veteranen-Appell im Herbst 1920 reisten die Kameraden P. Wiend und Heinr. Resenhöft-Sülsdorf, H. Teege-Boitin-Resdorf, H. Resenhöft-Petersberg, H. Voß-Teschow und W. Maatz-Schönberg nach Neustrelitz, um die GrüÙe von 40 noch lebenden Kampfgenossen zu überbringen. Der Verein ist dann noch geschlossen hinter seiner Fahne angetreten bei der 100jährigen Gründungsfeier der Schönberger Schützenzunft am 10. Juli 1921 und endlich bei der

Das Fürstentum Ratzeburg
seinen im Kriege 1870/71
gebliebenen Söhnen.

Hptm. O. Fischer
Gefr. J. G. W. Wolgast
Grdr. J. Lewitz
J. H. Edler
Musk. H. H. Freitag
Musk. J. Seemann
Kanr. J. J. H. Griecks



Das Kriegerdenkmal in Schönberg.

Gefr. H. P. J. Otto
Grdr. J. Kreutzfeldt
Grdr. H. P. H. Kreutzfeldt
Grdr. J. J. P. Schlatow
Grdr. J. Schütt
Grdr. F. H. W. Schröder
Füsel. J. J. A. Vierig
Trainsoldat H. P. H. Krohn

Grdr. H. P. Eckmann
Grdr. J. H. Fick
Grdr. J. H. Meier
Grdr. W. Meier
Jäger W. Ruswurm
Drag. J. H. Lanschow
Drag. H. J. Meyborg
Drag. Chr. Niemann



Einweihung des Ehrenmals und der Ehren-
tafeln von 1914/18, die am 21. August bzw.
am 18. Oktober 1921 vor sich gegangen ist.
Beim Jubiläum der Schützenzunft hat Pho-
tograph Thiele die angetretene Gruppe pho-
tographiert. Die Aufnahme am 13. Mai
1923, dem Festtage des 50jährigen Bestehens
der Kampfgenossenvereinigung, ist diesen
Zeilen beigegeben. Die 22 Unterschriften

sollen aber nicht alle noch lebenden Mitglieder
dar, weil eben nicht alle hatten kommen kön-
nen. Wir lassen die vollständige Gegenwarts-
liste hier folgen und fügen den Truppenteil
bei, dem die Veteranen angehört haben. Es
sollte uns freuen, wenn der Heimatkalender
hier oder da außerhalb der Grenze des Für-
stentums einem alten Kriegskameraden unsrer
Kampfgenossen einen Gruß bringen könnte.

1. Maurer H. Arndt, Sabow. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 5. Komp.)
2. Bädner H. Beckmann, Cronskamp. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 7. Komp.)
3. Zimmermann H. Boye, Niendorf bei Schönberg. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 8. Komp.)
4. Hauswirt H. Bruhn, Grieben. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 5. Komp.)
5. Hauswirt H. Burmeister, Rieps. (Inf.-Reg. Nr. 84 in Schleswig, 9. Komp.)
6. Händler H. Busch, Schönberg. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 5. Komp.)
7. Schneidermeister Hartw. Clasen, Schönberg. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 5. Komp.)
8. Arbeiter England, Schlagsdorf. (Meckl. Drag.-Reg. Nr. 17 in Ludwigslust.)
9. Arbeiter Harms, Rogin bei Grieben. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 7. Komp.)
10. Invalide Hartmann, Lübeck, Lindenstr. 27. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 6. Komp.)
11. Pens. Weichensteller J. Holst, Schönberg. (Inf.-Reg. Nr. 84 in Schleswig, 5. Komp.)
12. Amtsrat Kaiser, Dombhof Rakeburg. (Inf.-Reg. Nr. 90 in Rostock.)
13. Kaufmann f. Kleinfeld, Herrsburg. (Inf.-Reg. Nr. 76 in Hamburg.)
14. Pens. Bahnwärter f. Lau, Schönberg. (Füsil.-Reg. Nr. 90 in Rostock.)
15. Kiepenmacher P. Maaß, Schönberg. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 6. Komp.)
16. Schneidermeister W. Maaß, Schönberg. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 5. Komp.)
17. Seilermeister H. Maaß, Hohemeile bei Selmsdorf. (Art.-Reg. Nr. 9 in Neustrelitz.)
18. Pens. Weichensteller H. Meyborg, Lüdersdorf. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 6. Komp.)
19. Arbeiter Meyborg, Klocksdorf. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 8. Komp.)
20. Schulze Otte, Thandorf. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 7. Komp.)
21. Maurer fr. Prühmann, Herrsburg. (Meckl. Drag.-Reg. Nr. 17 in Ludwigslust.)
22. Hauswirt H. Retelsdorf, Rieps. (Art.-Reg. Nr. 9 in Schwerin.)
23. Tischlermeister E. Rindfleisch, Schönberg. (9. Pionier-Bat. in Rendsburg, 4. Komp.)
24. Goldschmied C. Roepstorff, Schönberg. (4. Garde-Gren.-Reg. Königin Augusta in Koblenz, 8. Komp.)
25. Arbeiter P. Scharrenberg, Schlutup. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz.)
26. Amtsrat Stamer, Hof Medow. (2. Garde-Reg. in Berlin.)
27. Hauswirt H. Teege, Boitin-Resdorf. (Art.-Reg. Nr. 9 in Schwerin.)
28. Arbeiter Teudt, Perückenkrug bei Schlagsdorf. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz.)
29. Hauswirt H. Vofß, Teschow. (Art.-Reg. Nr. 9 in Neustrelitz.)
30. Böttchermeister H. Wegener, Schlagsdorf. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz.)
31. Arbeiter Westphal, Gr.-Grönan i. Ebg.
32. Hauswirt P. Wiendke, Sälsdorf bei Selmsdorf. (Meckl. Gren.-Reg. Nr. 89 in Neustrelitz, 5. Komp.)



Wie ich gefangen wurde und was ich erlebte.

Von * * *

Wann und wo wurden Sie gefangen genommen?"

"Am 7. November 1918, während der Waffenruhe bei Handroy!" "Während der Waffenruhe? — was heißt das?" Unser Abschnitt bekam Befehl: "Um ½2 Uhr mittags sind sämtliche Waffen zu entladen, jeder hat auf Posten zu bleiben." — Wir hörten später, Erzberger und Scheidemann führen zu den Waffenstillstandsverhandlungen nach Guise. — Welche Freude herrschte bei uns. Endlich, endlich Friede! Schnell wurde der Befehl ausgeführt. Ich las allen den 126. Psalm vor. Wir dachten unsrer gefangenen Kameraden.

Eine Viertelstunde später kam der Franzmann, der Schangel, in Kompaniekolonne. Verwundert schauten wir auf. Mit einem Male klang es an unser Ohr: Allez toutsuit retour! Wie vom Donner gerührt schauten wir uns an und dann auf unsre nutzlosen Waffen! Französische Niedertracht! Einigen gelang es noch zu fliehen. Wir andern aber wurden sofort von der Grandnation in die Mache genommen, d. h. Zivilisten sprangen herbei und bearbeiteten meinen Leutnant und mich mit Fußtritten. Wie Wahnsinnige gingen ein alter Bauer und seine holde Weiblichkeit, denen wir am Abend vorher nur Gutes, nur Menschliches erwiesen hatten, gegen uns vor. Der Bauer wollte sogar uns Wehrlosen mit dem Bajonett eines französischen Soldaten zu Leibe gehen. Das war selbst dem Schangel zu viel, man riß ihm das Gewehr aus der Hand und nahm uns in die Mitte.

Waffenruhe? — — —

Die Beschwerde unsers Leutnants beim französischen Divisionär wurde mit einem Achselzucken abgewiesen. Zehntausenden soll es ähnlich ergangen sein.

Und nun begann unsre Leidenszeit bei der großen „Kulturnation“.

Im nächsten Dorf stürzte fast die ganze Bewohnerschaft auf uns los, beraubte uns sämtlicher Wertsachen und Barschaften. Mein Einspruch wurde mit einer Tracht Prügel beantwortet. Wie wild zerrten sie

an meinem Trauring! Gott sei Dank, wenn auch der Finger blutete, ich habe den Ring noch. Mit einem Ruck rissen sie meine Uhr Nr. 87956 ab. Sie schienen mit solcher Technik Bescheid zu wissen. Ein Stückchen Kette erinnert mich noch heute an diese französische Heldentat. Zweimal hat man meine mir auf einem Transport geschenkte Feldbibel gestohlen. Mein energischer Protest schaffte sie jedesmal herbei; mit Gelächter wurde sie mir zurückgegeben. Leider hat ein Kamerad die Bibel in Rouen für Brot angesehen und sich angeeignet.

Mit einem Aufwand von Wachmannschaften brachte man uns im Kohlenkeller des Lazarets von La Capelle unter. Jeder Franzmann brüllte uns entgegen: „La guerre fini!“ Glaubte er doch ein Opfer der französischen Fliegerwerbung vor sich zu sehen. Wie wilde Tiere wurden wir begast! Brotstücke warfen die tapferen Schangels uns zu. Trotzdem wir seit zwei Tagen in der ersten Linie keine Mahlzeiten erhalten hatten, dankten wir mit eisigem Schweigen für diese Abfütterung. Bald kam ein weiterer Plünderer: Brieffschaften, Bilder, Taschenmesser (o welch gefährliche Waffe!), alles mußte hervor und wurde geprüft, d. h. die guten Sachen teilte der Franzose sofort an Gleichgesinnte aus. Unsrer Bitte, uns die Familienbilder zu lassen, wurde nicht beachtet, man zerriß sie vor unsern Augen.

Am nächsten Tage ging's unter starker Bewachung durch den Wald von Nouvion ohne Verpflegung weiter ins Innere. Welch ein Leidensweg! Jeder Schangel glaubte durch Zuruf: La guerre fini! Guillaume kaputt! mit einer bezeichnenden Handbewegung seine Tapferkeit zu zeigen. Ein schwacher Trost ist es für uns: Unsrer Artillerie hat trotz schlechten Materials die Zufahrtsstraßen genau aufs Korn genommen. Auf freiem Felde werden wir ohne Wetzschutz bei Ham hinterm Stacheldraht interniert. Verpflegung — keine. Marokkaner verkaufen für goldene Eheringe ein rundes Brot. Wie Eheringe liegen wir auf einer Wellblechunterlage aufeinander, damit wenig-

stens einige gegen die winterliche Nachtkälte geschützt sind.

Andern Tages ist St. Quentin erreicht. Ein großes Fabrikgebäude wurde uns zugewiesen. Tagsüber mußten wir uns im zerstörten Dachgeschoß aufhalten. Des Nachts wurden wir im Keller eingepfercht. Wer sich beim Hin- oder Hinuntergehen an den Fenstern des Treppenhauses sehen ließ, hörte bald die Kugel eines patrouillierenden Amerikaners pfeifen. Irgendwelche Abortanlagen für die Tausende waren nicht vorhanden, so daß jeder sich das weitere selbst ausmalen kann. Endlich — nach fünf Tagen erhielten wir Verpflegung. Jeder mußte sich ein „Gefäß“ suchen. Einige hatten unterwegs Gasmaskenbehälter aufgesammelt. Die andern — ob Offizier oder einfacher Soldat — holten sich aus der Abfallgrube eine leere Fleischkonservendose. Und nun bekamen wir außer einem faustgroßen Stückchen Brot noch einen kleinen Becher Brühe — ein unbestimmtes Etwas — mit drei Würfelchen Fleisch. Deutsche Soldaten gaben uns diese Dinge mit hämischen Bemerkungen. Deutsche? — nein, Elsässer, die schnell die Trikolore an ihre Feldmützen gesteckt hatten und die jetzigen Vorteile „geschäftlich“ ausnutzten, indem sie für Brot und Zigaretten goldene Ringe und Uhren eintauschten.

Bald nahm uns das Hungerlager Candor auf. Je 40 Mann fanden in zerrissenen Zelten Unterkunft. Gequält von Hunger und Durst, gepeinigt von den Läusen wurden wir von den französischen Offizieren sehr oft um Kleinigkeiten aufgejagt. Wie viele mußten zum Ausruf hingetragen werden! Waschen und Reinigen war verboten; das Betreten der Wasserstelle mit Lebensgefahr verbunden. Das Tack-Tack der französischen Maschinengewehre ertönte oft an unser Ohr. Auch hier gab es keine Abortanlagen. Viele hundert Kameraden haben in Candor den Hungertod gefunden. Ich habe selbst gesehen, daß die Verstorbenen wie ein Stück Vieh einfach in die Dunggrube geworfen wurden. Man sollte nur die eidlichen Aussagen der ehemaligen Kriegsgefangenen bekanntgeben, um mal die Kriegsgreuel der Franzosen zu zeigen.

Nach etlichen Wochen wurden wir nach Rouen befördert. Am 11. Dezember, dem Geburtstag meiner Mutter, kamen wir hungrig, durstend und frierend abends um

10 Uhr nach mehrstündigem Marsche im Lager Croiset an. Jeder hoffte nun bald einen Unterschlupf zu erhalten. Leider vergebens. Man ließ uns draußen im Schnee stehen und warten. Eine leere Baracke, vom Verein christlicher junger Männer Amerika gestiftet, wurde uns energisch ein für allemal vom französisch-amerikanischen Verwalter verboten. Sie diente wohl nur als Aushängeschild für die Schweizer Kommission. Gegen Morgen legten wir uns in einer Ecke voll „lebendiger“ Holzwole nieder, um dem entkräfteten Körper wenigstens etwas Ruhe zu geben.

Bald wurden wir durch viele Straßen nach der Artilleriekaserne Richepange geführt, um den Franzosen die große Zahl der gefangenen Boches vor Augen zu führen. Artilleriekaserne! Heiliger Gott, welcher Dreck und Schmutz! Immer und immer wieder sei es gesagt: Es gibt auf Gottes Erdboden kein so verseuchtes, verdrehtes, schmutziges und faules Volk wie die Grandenation! Und damit es nicht auffiel, wurden wir P. G. (Prisonnier de guerre = Kriegsgefangene) zum sale cochon, zum schmutzigen Schwein gemacht.

Unsre Lagerstatt befand sich in den leeren Ställen der Kaserne. Als Unterlage diente uns spärliches, aber total verlaustes Stroh. In der zugigen Halle erhielten wir nur eine Wolldecke. Einmal am Tage bekamen wir ein braungefärbtes Wasser; worin einige Einsen oder Kohlriibenscheiben schwammen; ferner noch für 15 Mann ein Brot. Man denke sich die Teilung für 15 Hungernde. Mit Hilfe einer primitiven Holzwaage wurde jedem bis auf das Krümchen genau sein Stückchen abgewogen. Vor Ermattung lagen wir fast den ganzen Tag auf dem steinharten Lager. Mein Freund Rudi und ich suchten durch Auffrischung von Geschichtszahlen und ähnlichen Dingen aus dem Stumpfsinn herauszukommen. Leider merkten wir, daß wir an Gedächtnisschwäche litten. Wohl eine Folge der grenzenlosen Hungerkur. Die Schweizer Abkommen waren ja gerade in diesen Tagen des Dezembers von Frankreich nicht mehr anerkannt worden. Das bekamen wir an der sonst vorgeschriebenen Nahrung zu spüren, auch die Vorschriften für die Intellektuellen wurden für null und nichtig erklärt.

Weihnachten 1918! Im großen Reitstall war für vieles Geld ein verkrüppeltes tannenähnliches Bäumchen mit drei verschiedenen Lichtstumpfen und ein paar Papierblumen aufgestellt. Einige Worte der Hoffnung, dann unser einzig deutsches Lied: Stille Nacht, heilige Nacht! Es wurde nicht zu Ende gesungen — alles weinte und ging zur harten Lagerstatt zurück. Jeder kroch unter die Decke, dachte seiner Lieben und der Heimat und weinte — und weinte. Fürchterliche Nachrichten waren uns jetzt erst durch eingeschmuggelte französische Zeitungen bekannt geworden. Gräßliches Elend bis jetzt, graufige Ungewißheit kam hinzu.

Nachdem meine Kameraden schon fast alle in Arbeitsabteilungen abgeführt waren, traf Anfang Januar auch mich dieses Los. Wieder wurden wir mit 40 Mann in einen Güterwagen eingesperrt. Eingesperrt im wahrsten Sinne des Wortes: Der Wagen wurde plombiert. Zwei kleine Öffnungen gaben uns Luft. Man stelle sich vor: vier- undzwanzig Stunden in einem solchen Raum mit lauter Darm- und Nierenkranken, hin- und hergestoßen beim fortgesetzten Rangieren. Es waren fürchterliche Stunden. Und der Ort unsrer Bestimmung Setait war nur eine Stunde entfernt!

Setait — ein zweites Hungerlager für 250 Kriegsgefangene. Für je 50 Mann war eine ungeheizte Baracke. Grobe Kokschlacke bedeckte den Fußboden. Kein Lichtstrahl konnte durch die mit Gelpapier versehenen Fenster eindringen. Unser „Bett“ war ein Holzgitter. Nachts krochen wir unter eine Wolldecke, die zweite wurde uns versagt. Meine Kameraden gingen noch vor Tagesanbruch nach der Arbeitsstätte, einer Werft. Eine kurze Mittagspause, die knapp zum Empfang einer dünnen salz- und fettlosen Reisbrühe oder der mehr mit kleinen Käfern als mit Bohnen versehenen Suppe genügte, unterbrach die zwölfstündige Arbeitszeit.

Als Ältester wurde ich zum Lageristen bestimmt, d. h. ich mußte mit noch fünf P. G. für Sauberkeit und Ordnung im Lager sorgen, beim Empfang von Lebensmitteln helfen u. a. Und da habe ich die Schikanen der Franzmänner gründlich kennengelernt. Der Franzose hat nicht nur Freude am Tierquälen, ganz besonders liegt es ihm, Menschen zu schikanieren — er ist Sadist! Später habe ich mich in der Schusterei betätigt,

eine Zeitlang war ich Ordonnanz beim französischen Sergeanten. Einem Sadisten vom reinsten Wasser, das zeigte sich besonders bei den um einer geringen Ursache willen mit Haft bestrafte Kameraden. Ein entsetzliches Prision! Und ich mußte die schweren Verschlüsse dran befestigen. Zum Lohn besorgte ich mir nicht nur etwas Ochsentalg für die Schrauben, sondern benutzte den großen Rest zum willkommenen Brotaufstrich. Als Maler für Türschilder, als Wäscher für die schmierigen Franzosen, als Lampist d. h. Reinhiger von 24 Sturmlaternen täglich, wurde ich noch in Anspruch genommen.

Am 24. Januar kamen durch das spanische Rote Kreuz noch Weihnachtsgaben an. Die französischen Wachmannschaften päckten erst alles aus, behielten das beste für sich, der Rest wurde gewissenhaft von der deutschen Lagerverwaltung verteilt. Mein Weihnachtsgeschenk: drei Haselnüsse, ein Zehntel von einer Rippe Schokolade, ein Teelöffel Zucker, zwei Krachmandeln und eine Traubrosine. Welche Schätze! Von unsern Lieben sah man weder Pakete noch irgendwelche Nachrichten. Uns wurde erst gegen Ostern erlaubt, einmal im Monat einen kurzen Brief und eine Karte zu schreiben, die aber erst die Zensur passieren mußten.

Ostern langten wir wieder in der Artilleriekaserne (in den Pferdeställen) in Rouen an. Mit Schrecken blickten die aus festen Lagern gekommenen Kameraden uns an. — Hohläugig, abgemagert, unrasiert! — Seid ihr Verbrecher? Nein, wir kommen aus Setait. — Sklaven?!

Zum Frondienst brauchte man uns jetzt an der Front. Bis Caen fuhren wir mit karger Verpflegung für fünf Tage, die schon am ersten verzehrt war. Dann begann ein schier endloser Marsch nach Hirson, neben uns die sich überschreiende Weiblichkeit, immer wieder angefeuert von den „Zielsfernrohren“, ihren Pfaffen.

Hier im „Russenlager“ begegnete ich einem engeren Landsmann: meinem treuen Karl Lindhorst. Oft haben wir miteinander die bitteren Stunden durch heimatische Erinnerungen zu vergessen gesucht. Unsere plattdeutschen Abende waren für Karl, Hannes ut Hannover und für mich wahre Erholungsstunden. Und gar erst, wenn sie beide von ihrer Ziegen-, Hühner- und Bienenzucht an-

singen. Aber, mein Korl, prächtig hast du geholfen, mir aus zwei kleinen Unterhosen eine große anzufertigen. Laß sie nur lachen, schön sah die Hose nicht aus, aber praktisch war sie doch!

In Hirson mußten wir mehrere Wochen die von den Franzosen als Aborte und Schuttblatdepläze benutzten Häuser reinigen. Später waren einige Prisonniers in ihrem Berufe tätig. Andere Trupps wurden damit beschäftigt, Telegraphenstangen abzubauen, Schützengraben und Granatlöcher zuzuschütten.

Vom Friedensschluß haben wir nichts gemerkt. Wir hofften und hofften auf Befreiung — die Heimat hatte uns vergessen! Weihnachten 1919 war noch keine Entscheidung gefallen. Unsere bescheidene Weihnachtsfeier wurde sogar durch das fortwährende Schießen der französischen Posten absichtlich gestört. Die Drahtzäune waren des Nachts noch erleuchtet. Ein Posten fängt an zu rufen: „Sentinelle, prenez garde à vous!“ Der andere gibt es dem nächsten weiter, und so fort. Nachtruhe? Im Januar 1920 regierte der französische Lagerkapitän noch mit der Reitpeitsche.

Endlich schlug auch uns die Stunde der Erlösung. Am 12. Februar 1920, gegen 10 Uhr vormittags hielt unser Zug vor der Grenzbrücke bei Herbestal. Boches, sales cochons! mit Steinwürfen begleitet, riefen uns die Belgier zu. Doch auf der Brücke winkte uns schon ein deutsches Mädchen. Welch eine stille Begeisterung schlug uns in Herbestal entgegen. Jedes Fenster war vom Greis bis zum Kindchen besetzt, die Brückenstraße dicht voll Menschen. So geht's hier schon seit 14 Tagen bei täglich drei Transporten. Von der Besatzungsbehörde war jegliche Kundgebung für uns verboten. Diese treudeutsche Kundgebung begleitete uns trotz der Besetzung durchs ganze deutsche Rheinland.

Und nun brach der lange zurückgehaltene Jubel los.

Sei mir gegrüßt, du Heimerde!

Weither kommen sie gelaufen, jung und alt, heimlich grüßt uns hinter Fenstern die alte Reichsflagge. Rheinland ist deutsch und bleibt deutsch!

Nachmittags 5⁰⁷ Bahnhof Düsseldorf. Endlich wieder frei! Frei von allen tausend Fesseln seelischer und körperlicher Qualen, die die Gefangenschaft jedem bereitet.

Heraus aus dem Drahtverhau!

Erlöst von der Fronarbeit, der so viele liebe Kameraden zum Opfer gefallen waren. Frei, wieder in der Heimat! Dem teuren trauten Heim entgegen.

Es war wie ein Traum!

Und mit einem Male erklang aus allen Kehlen das Lied: „O Deutschland, hoch in Ehren!“ Überall winkten die Leute mit Tüchern und Fahnen. Viele jubelten und riefen Hoch und Hurra! Aber auch viele, viele weinten, Mütter und Frauen, deren Söhne und Männer nicht wiederkehrten.

„In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiederseh'n!“ Wie oft klang diese Weise in den dunklen Baracken. Und nun endlich nach langem, langem Warten war der große Augenblick gekommen, wo wir unsere heimatliche Erde wieder betreten durften.

Heimat? Ihr zu Hause alle, die ihr in der Heimat nur so dahin lebt, wißt es ja gar nicht, was Heimat bedeutet, was es heißt, frei zu sein, sein Haus, sein Weib, seine Eltern und Kinder nach jahrelanger Trennung wiederzusehen und wiederzuhaben.

Eern' deine Heimat lieben!!!

Und im Unglück nun erst recht.

Nur im Unglück kann die Liebe zeigen,
Ob sie stark und echt.

Und so soll es weiter klingen

Von Geschlechte zu Geschlecht:

Deutschland, Deutschland über alles,

Und im Unglück nun erst recht.

Boche, P. G. Nr. 6263.

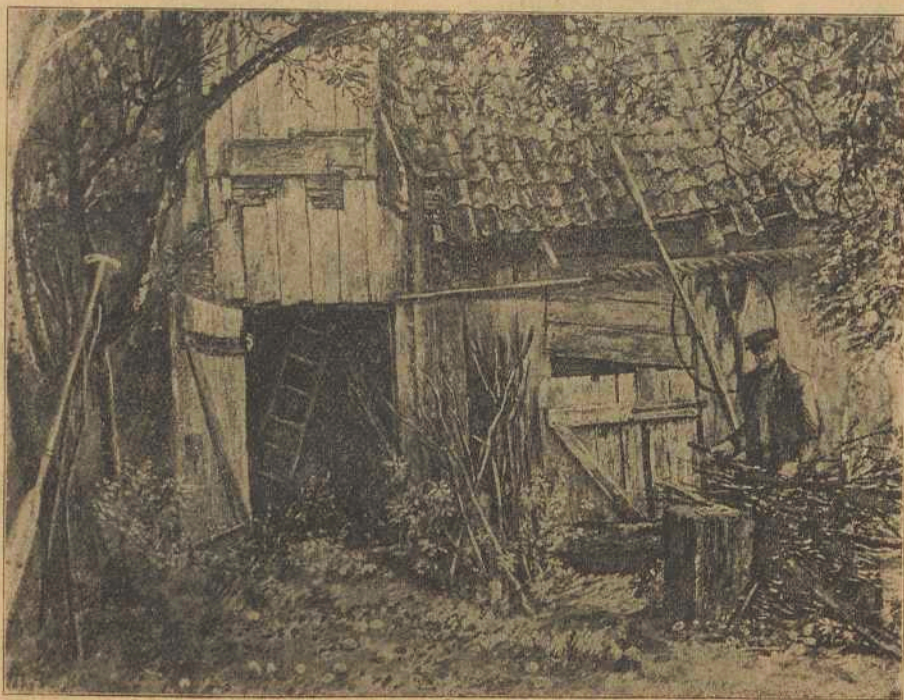
Das Kupfermühlental auf der Bäk bei Ratzburg.

Von Pastor K u f w u r m, Zietzen.

Aus der Zeitschrift „Medlenburg“, Jahrgang 1913, mit freundl. Bewilligung des Herausgebers.

Eins der lieblichsten Fleckchen unsers Fürstentums ist das Kupfermühlental auf der Bäk, durch welches das Wasser des Mechower Sees zum Ratzburger See abfließt. Während das Bächlein anfangs in ebenem Gelände dahinrinnt, vertieft sich der Taleinschnitt mehr und mehr, und immer schneller eilt „die Bäk“

penmühl“ 6 Kupfermühlen zu treiben. In einem Vortrage, welchen der vor einigen Jahren in Ratzburg verstorbene, um die Erforschung der lauenburgischen Geschichte hochverdiente Gymnasialprofessor Dr. Sellwig im lauenburgischen Geschichtsverein gehalten hat („Beiträge zu einer Chronik des Dombhofes“), heißt es nach



Aus dem Kupfermühlental.

welche der Ortschaft den Namen gegeben hat, ihrem Ziele zu. Am unteren Ende ihres Laufes sind die zu beiden Seiten hübsch steil sich erhebenden Ufer mit prachtvollen Buchen bestanden, zuletzt verschwindet die Bäk vor dem Teiche der Pfaffenmühle in einem Ellernbruche.

Da der Wasserspiegel des Mechower Sees um 80' höher liegt als der des Ratzburgers, ist auf die kurze Strecke das Gefälle beträchtlich. In früheren Zeiten wurde die wertvolle Wasserkraft ausgenutzt, um außer der uralten „Pa-

der „Lauenburgischen Zeitung“ vom 25. April 1893:

„Die Industrie auf der Bäk ist älter als 1620. Denn in dem Türkensteuer-Register des Stifts auf das Jahr 1618, welches 1620 angelegt wurde, werden angeführt: Der Hammer, die Papiermühle, die Beuteler Mühle, die Mißfingshütte, die Pulvermühle und der Pfaffenmüller nebst dem Walkmüller; das sind also damals schon 7 Mühlen, davon 5 im Kupfermühlental.

Die Pfaffenmühle dürfte uralt sein, mindestens so alt wie das Stift selbst, dem sie stets zugehört hat. Dabei lag eine Walkmühle, die bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts und vielleicht auch länger bestanden hat, ebenso bestand die Walkmühle auf der Könnitz schon im 17. Jahrhundert. Auch die Papiermacherei auf der Bät dürfte sehr alt sein. Der erste Papiermüller an der Mechower Mühlenbät war Chri-

stian gehabt. Daneben bestand eine Drahtzieherei; der letzte Besitzer dieses Werkes war um 1715 ein Herr Thrams; bald darauf scheint es eingegangen zu sein. Um 1673 scheint dann ein Herr Rodde eine Sensenschmiede angelegt zu haben, die Arbeiter kamen aus der Grafschaft Mark. Endlich finden sich um 1702 noch Messerschmiede. Um diese Zeit scheint ein anderer Hamburger Kaufmann, Lefebvre, die Sengen-



Aus dem Kupfermühlental.
Photographie von Herrn von Bobbien (Ratzeburg).

stopher Gerlich aus Feuersbach im Meißenschen, der 1619 verstarb. Er liegt in der Turmhalle der Domkirche begraben; sein Leichenstein ist noch vorhanden. Der letzte Papiermüller, um 1760, war Joh. Heinrich Birsfel.

Kupferhammer und Messingmühle waren um 1642 in den Händen des Berent Bagt und Bürgermeisters Joh. Brocks. 1651 tritt an Bagts Stelle der reformierte Hamburger Kaufmann Matthias Lehrs. Die Familie Lehrs hat die Kupfermühle länger als 150 Jahre in

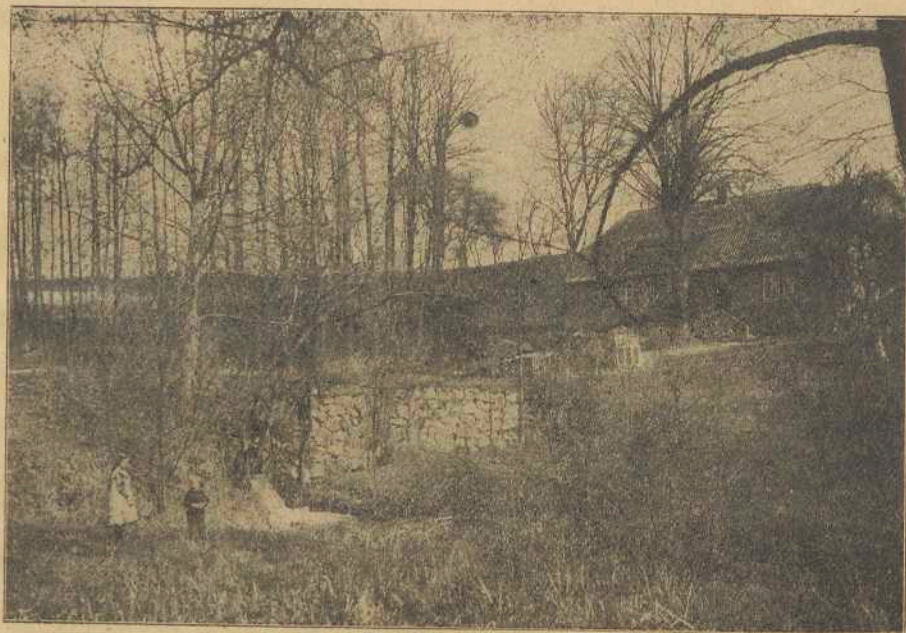
und Messerschmiede übernommen zu haben. An seine Stelle trat 1729 Hartmann und 1736 Schacht. Aus dem Jahre 1707 ist noch ein Monopoldokument vorhanden, welches Adolph Friedrich II. von Strelitz den Kaufleuten Joh. von Eschweiler und Jacob Lehrs, die assoziiert waren, und dem Kaufmann Franz Lefebvre erteilte zum alleinigen Handel mit Kupfer- und Messingwaren einerseits und Sengen- und Schneidmessern andererseits im ganzen Fürstentum Ratzeburg.

Die alte Pulvermühle scheint zur Pottaschbrennerei umgewandelt zu sein, sie gehörte übrigens auch Lehms, nur von 1737—52 dürfte sie Schacht gehabt haben. Der erste Pottaschbrenner um 1651 heißt Jürgen Ruge, der letzte um 1770 Gwest.

Daneben gab es seit 1739 auf der Bät Amidammacher, ferner Weber, Tischler, Schneider, Schuster, einen Uhrmacher, zeitweilig auch einen Maurer- und Zimmermeister, dann seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts auch Schlachter, z. B. Thaje, der Ahnherr der hiesigen gleichnamigen Familie, ferner einen Bader und

des lieblichen Tals, in welchem längst der letzte Hammerschlag verhallt ist, und das nun in seiner idyllischen Ruhe und romantischen Schönheit alle diejenigen anzieht, die sich an Gottes herrlicher Natur erfreuen mögen.“

Diese Mitteilungen Hellwigs bedürfen einer Ergänzung. Nachdem die verschiedenen Betriebe eingegangen waren, befand sich das ganze Talgelände lange Zeit, wenigstens vom Anfang des 19. Jahrhunderts an, im Besitz der Familie Haffe in Lübeck, welche drei Kupfer- und drei Messingmühlen in Betrieb hatte. Etwa in der Mitte des Tales, zwischen



Aus dem Kupfermühlental.

Photographie von Herrn von Boddien (Ragaburg).

Wundarzt; auch ein Spielmann, Kunstpfeifer, Musikant, wie er in den verschiedenen Zeitperioden genannt wird, hat stets auf der Bät seinen Sitz gehabt. Krüge gab es noch Anfang dieses Jahrhunderts auf der Bät nicht weniger als sechs, was bei der starken Arbeiterbevölkerung nicht zu verwundern ist. Es kamen nämlich zu den eigentlichen Arbeitern noch die Kesselführer und Kesselträger, welche die Waren im Lande vertrieben, aber auf der Bät ihren Wohnsitz hatten.

Die Industrie hat um 1840 herum ihr Ende genommen, man sagt, weil sie durch die Zeitumstände nicht mehr konkurrenzfähig gewesen sei. Jetzt erinnert hieran nur noch der Name

der vierten und fünften Mühle (Messing), lag auf halber Höhe des Ufers, von hohen Linden umgeben, das „Herrenhaus“, welches der Hasseschen Familie während einiger Wochen oder Monate als Sommerwohnung zu dienen pflegte. — Hellwig setzt das Ende der Industrie um 20 Jahre zu früh (1840) an. Noch um 1860 hörte man zeitweilig das dumpfe Pochen der Kupferhämmer nach dem Domhose hinüberschallen, und ich habe als etwa 13jähriger Knabe einmal die Kupferschmiede in der untersten (6.) Kupfermühle bei der Arbeit gesehen, habe zugeschaut, wie sie abgängige Kupfergeräte einschmolzen, in Formen gossen und die Blöcke unter dem Hammer zu

Platten verarbeiteten. Staunend sah ich das schwarze Ungetüm sich heben und dröhnend niederfallen; freilich war es wohl ein winziger Zwerg gegen einen heutigen Dampfhammer.

Zimmer seltener aber dröhnten die Hammerschläge, und schließlich wurde der Betrieb Anfang der 60er Jahre ganz eingestellt, nachdem zuletzt noch ein größerer Posten von Feldkesseln für eine der kriegsführenden Parteien der Vereinigten Staaten von Nordamerika geliefert war. — Nach einigen Jahren beabsichtigte der damalige Kaufmann, Bürgermeister Fr. Haase in Rakeburg im Verein mit

bis an ihr Lebensende in ihren Wohnungen. Einer der alten Kesselschläger fand auf entsetzliche Weise seinen Tod unter den Trümmern seiner zusammenbrechenden alten Mühle.

Nach und nach verfielen die Mühlen und kamen eine nach der andern mit ihren Hämmern, Ambossen und sonstigen Gerätschaften unter den Hammer. Die Wohnungen wurden mit Gärten und Ländereien allmählich als Büdnerereien verkauft. Die alten Mühlenteiche sind in üppige Wiesen verwandelt, durch welche sich die Bäl hinschlängelt. An Stelle der alten Wehre sind Durchlässe getreten, bei welchen



Aus dem Kupfermühlental.

Photographie von Herrn von Boddien (Rakeburg).

einem Herrn aus Neumünster, den Besitz anzukaufen, um eine Fabrik anzulegen. Der Kaufvertrag war abgeschlossen. Jedoch die Großherzogliche Kammer in Neustrelitz übte das Vorkaufsrecht aus, weil die Käufer von dem ihnen zustehenden Staurecht am Meschower See, für welches der Besitzer jährlich eine Abgabe von 1000 Rtlr. an die Kammer zu zahlen hatte, nichts ablassen wollten. Für 10 000, nach andern Nachrichten 12 000 Rtlr. gingen die Kupfermühlen mit den dazugehörigen Ländereien aus dem Besitz der Lübecker Kaufmannsfamilie in den des Landesherrn über. Die alten Kupferschmiedemeister und Kesselschläger blieben für eine mäßige Miete

bei hoher Wasserstände munter rauschende kleine Wasserfälle das Auge erfreuen. Von den zahlreichen Quellen im Tale sind mehrere benutzt zu Widderanlagen, durch welche die höher gelegenen Wohnungen mit Wasser versorgt werden.

Zuletzt war nur noch die Wohnung bei der sechsten Kupfermühle übrig. Als die Witwe des alten Meisters (Heinrich Ohst) in hohem Alter starb, wurde das Haus zu Wohnungen für zwei Forstarbeiterfamilien hergerichtet. Das stattliche, zweistöckige „Herrenhaus“ wurde, nachdem es etwa 30 Jahre leer gestanden hatte — der alte emeritierte Holzwärter Ebede, der längere Zeit darin gewohnt hatte, starb

1862 —, zu Anfang der 90er Jahre für 100 Rtlr. auf Abbruch an den Zimmermeister W. Hecht in Ziethen verkauft. Es war schade um das solide Gebäude.

Vor 50 Jahren blühte noch auf der Bäf das Weberhandwerk. Jetzt fristet ein einziger alter Meister nur noch kümmerlich sein Leben. Die Zahl der Krüge, deren es zu Anfang des vorigen Jahrhunderts sechs gab, ist auf drei zurückgegangen, die freilich jetzt zu einem „Restaurant“ und „Kurhaus“, bzw. zu einer „Pension“ für Sommerfrischler sich aufgeschwungen haben.

Eigenartig sind die pfarrgemeindlichen Verhältnisse auf der Bäf. Die erste Kupfermühle gehörte zur Schlagsdorfer, die dritte zur Ziethener Parochie, die übrigen vier zur Parochie der Domkirche. Von den 276 Einwohnern gehörten nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 zur Domgemeinde 141, zur Ziethener 130, zur Schlagsdorfer 5. Im Jahre 1907 wurde die erste Kupfermühle auf Antrag des Besitzers, des Ortsvorstehers G. Spolert, von Schlagsdorf losgelöst und der Domgemeinde zugeteilt. Das Schulhaus gehörte ursprünglich zur Parochie Ziethen. Die Bewohner wurden in Ziethen getauft, getraut und beerdigt, dagegen hielten sie sich hinsichtlich des Gottesdienstes, der Konfirmation und Kommunion zur Domkirche, bis im Jahre 1909 auf Antrag des jetzigen Lehrers W. Tretow für die Lehrerfamilie die volle Zugehörigkeit zur Domgemeinde festgesetzt wurde. Ein auf dem Schulhause von altersher ruhendes Michaelisopfer wird nach wie vor aus dem Domärrar dem Pastor (1,80 Mk.) und dem Küster (0,30 Mk.) in Ziethen gezahlt.

Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts herrschte auf der Bäf große Armut. In

Scharen pflegten Weiber und Kinder wenigstens einmal wöchentlich auszugehen, um in den umliegenden Dörfern des „Stifts“ zu beteln. Das hat gänzlich aufgehört. Durchweg erfreuen sich die Büdnerfamilien eines gewissen Wohlstandes. Sehr erfreulich und dankenswert ist es, daß im Jahre 1912 den Bäker Büdner auf ihre Bitten eine Ackerfläche von zirka drei Last, die von der Domäne Mechow abgenommen ist, in größeren und kleineren Parzellen gegen eine mäßige Pacht zugeteilt worden ist.

Auf der „Papenmühl“ genossen außer den umliegenden Großherzoglichen Domänen, den alten Stiftsgütern, der Propst und die Pastoren in Schlagsdorf und Ziethen Mezen- und Mahlfreiheit. Nach der Aufhebung des „Bannes“ in den 70er Jahren fiel diese Vergünstigung für die Domänen fort, während sie für die „Papen“ von Bestand geblieben ist. Freilich macht zur Zeit nur noch der Ziethener „Preister“ davon Gebrauch.

Ein hübsches Zeugnis der früheren Gewerbetätigkeit auf den alten Kupfer-, bzw. Messingmühlen besitzt die Domkirche in einem sechs-eckigen Taufbecken von geschlagenem Messing mit getriebenen Figuren, die Taufe Christi darstellend, welches auf dem Rande die Inschrift trägt: Ano 1648 haben di EB. (ehrbaren) Meisters von H. Hinrich Lers Mol dis Becken vorert, Jürgen RUCN, Jacop Mosbeck, Jasper Lickefeldt, Hinrich Kol, Konne Brosel, Nilles Flige, Aberham Jaspers, Johan Becker, Johan Dornel, Hinrich Flige. —

Weniger kunstvoll gearbeitet, ohne Jahreszahl und Widmung, ist ein gleichfalls messingenes, rundes Taufbecken der Kirche in Ziethen, welches am Rande handwerksmäßige Verzierungen, in der Mitte die Kundschafter mit der Traube aufweist.



Ratzeburgische Flurnamen.

Von Dr. Friedr. Allerding.

Orts- und Flurnamen eines Landes können uns wichtige geschichtliche und erdkundliche Aufschlüsse geben. Sie erzählen uns von der fentrechtlichen und wägerechten Geländegliederung, von der Bodenbeschaffenheit und von der Geländebehandlung, d. h. von der Nutzbarmachung des Bodens durch den Menschen durch Ausroden des Waldes und Trockenlegung und Entwässerung sumpfiger Gebiete. Oft verraten sie uns sogar, welche Völker oder welche Stämme eines Volkes das betreffende Land besiedelt und bewohnt haben. Auch Erinnerungen an kriegerische Ereignisse und an Verwüstungen einzelner Höfe oder ganzer Dorfschaften sind nicht selten in Flurnamen festgehalten, und so bilden die letzteren besonders für Orts-, Heimats- und Wirtschaftsgeschichte ein wertvolles Quellenmaterial. Aber sie reden zu uns in einer Sprache, deren Schwierigkeiten nicht leicht zu enträtseln sind und deren Verständnis wir erst mühsam erlernen müssen. Sehen wir beispielsweise die Flurnamen irgendeines Bezirkes durch, etwa die einer Dorfschaft unsers Fürstentums, so erkennen wir bald, wie mancher Name uns unverständlich ist und wie wenig wir imstande sind, etwas aus ihm herauszulesen. Selbst unserer ländlichen Bevölkerung, auch soweit sie alteingewohnt ist, wird es kaum anders ergehen; mögen ihr auch die Namen der Acker, Felder und Wiesen noch so vertraut sein, sie wird uns doch deren Sinn und Bedeutung in den meisten Fällen nicht erklären können. Hierin liegt nun aber nichts Außergewöhnliches und Wunderbares; es ist nicht anders wie bei den Orts- und Familiennamen, auch von ihnen sind die meisten für uns nicht ohne weiteres zu enträtseln, und doch haben alle diese Namen eine Bedeutung, die einmal allen verständlich war, ebensogut wie jedes andere Wort der Sprache. Wie die Namengebung bei Personen an irgendwelche auffälligen Merkmale äußerer oder innerer Art, an körperliche oder geistige Eigenschaften, Stand, Herkunft oder Beruf anknüpfte, so sind Orts- und Flurnamen meist Bezeichnungen besonderer Siedlungsart und eigentümlicher Gelände- oder Bodenbeschaffenheit, häufig beziehen sie sich auch auf die Art und Weise, in welcher ein

Landstück in Nutzung genommen wurde, oder auf die Beschaffenheit, welche der menschlichen Nutzung voranging, oder einfach auf die äußere Gestalt, Form oder Begrenzung des betreffenden Stückes. Bei allen Namenswörtern, die zu der Zeit, wo sie als solche Verwendung fanden, noch allgemein verständlich waren, verblasste im Laufe der Jahrhunderte die Bedeutung mehr und mehr, bis schließlich aus dem lebendigen, von allen verstandenen Wort der Sprache ein toter, unverständlicher Name wurde, dessen Sinn niemand mehr zu enträtseln vermochte. Beigetragen hat zu dieser Entwicklung auch die durch die Bedeutungschwächung noch beschleunigte Veränderung der äußeren Form der Namenswörter. Kein einziger Name ist uns in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten, alle sind mehr oder weniger verändert, teils nach den Lautgesetzen, denen auch die übrigen Worte der Sprache gefolgt sind, teils und zwar sehr oft ohne Rücksicht auf die regelrechte Sprachentwicklung. Je älter daher eine Namensform ist, desto weniger wird sie entstellt sein und um so besser wird noch die Bedeutung des Namens zu erkennen sein. Wenn wir zum Beispiel die ratzeburgischen Flurnamen, wie sie heute im Volksmund gebräuchlich sind, mit den Formen vergleichen, die die Flurkarten sowie die Feld- und Vermessungsregister des 17. und 18. Jahrhunderts uns bieten, so sehen wir deutlich, wie wichtig es ist, auf ältere Belege zurückzugreifen, um zu einer richtigen Deutung zu gelangen. In vielen Fällen führt aber die rein sprachliche Untersuchung der Namen allein nicht zu einer solchen, es ist vielmehr notwendig, weitgehend die politische und die Wirtschaftsgeschichte des Landes mit heranzuziehen, um die Namen richtig zu erklären. Das Gebiet des heutigen Fürstentums Ratzeburg wurde ebenso wie die gesamten östlich der Elbe liegenden Teile Deutschlands im Verlaufe der Völkerwanderung von den Germanen geräumt und durch von Osten her vordringende slawische Völkerschaften in Besitz genommen. Etwa um 600 wanderten die Slawen in Mecklenburg ein und zogen von da noch weiter westwärts bis in das östliche Holstein (Wagrien), ihre westlichen

Nachbarn waren die Sachsen. Die Slawenherfschaft in den Ostfeeländern dauerte bis ins 12. Jahrhundert, in welchem die jahrhundertelangen Kämpfe zwischen den Sachsen und den Wenden, die immer wieder das ihnen aufgenötigte Christentum abgeschüttelt hatten, zugunsten der ersteren entschieden wurden, und schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts waren diese Länder als völlig germanisiert zu betrachten. Gleich nach der endgültigen Niederwerfung der Wenden hatten sich deutsche Kolonisten in großer Zahl in dem neugewonnenen Lande angesiedelt und mit ihrer Sprache auch ihre Wirtschaftsweise aus ihrem Stammlande herübergebracht. In dieser Zeit der Kolonisation und Neubefiedlung entstanden die deutschen Orts- und Flurnamen in den den Slawen wieder entzogenen Gebieten. Einige Forscher haben angenommen, daß ein Teil der deutschen Namen noch der vorlawischen Zeit angehöre. So meint Hr. Bangert (Die Sachseugrenze im Gebiete der Trave, 1893, Seite 5), daß ebenso wie Bardowiek bei Lüneburg im ehemaligen Bardengau auch Bardowiek im Fürstentum Rakeburg, ein untergegangenes Dorf Bardewyk in Holstein und ein ebenfalls verschwundenes Dorf Bardenbete im östlichen Holstein bei Breetz ehemalige bardische Niederlassungen gewesen sein mögen. Wie weit eine solche Annahme zutrifft, läßt sich kaum entscheiden. Wenn wir bedenken, daß die Slawen das von den Germanen geräumte Land kampflos in Besitz nahmen und daß also von letzteren doch aller Wahrscheinlichkeit nach nur wenige zurückblieben, so wird die Zahl der übernommenen Orts- und Flurnamen nicht groß gewesen sein. Ganz anders lagen die Verhältnisse, als die Deutschen ihrerseits das Land im 12. Jahrhundert zurückeroberten; beträchtliche wendische Bevölkerungsreste unterwarfen sich den Siegern und wurden teils im Besitz ihres Landes belassen, teils mußten sie sich mit dem schlechteren Boden begnügen. Eine Zeitlang lebten beide Völker nebeneinander her, bis sie dann allmählich zu einem Volkskörper verschmolzen, in welchem das deutsche Wesen die Oberhand gewonnen hatte. In kleinen abgelegenen Bezirken erhielten sich die Wenden noch jahrhundertlang mit ihrer angestammten Sprache und ihren Sitten. Aus dem Durcheinander und allmählichen Verschmelzen der beiden Völker erklärt es sich auch, daß neben den neuen deutschen Orts- und Flurnamen ein Teil der alten wendischen weiter

fortbestand und sich bis heute erhalten hat. Oft legten die Kolonisten ganz in der Nähe eines wendischen Dorfes ein deutsches an, und beide wurden entweder mit demselben deutschen oder mit dem gleichen wendischen Namen benannt, indem zur Unterscheidung „Groß“ („Deutsch“) oder „Klein“ („Wendisch“) dazugesetzt wurde. So finden wir z. B. im Fürstentum Rakeburg: Gr.- und Kl.-Mist (1211 villa Mikist, auch Mytzyst [Klein-Mist] und 1334 major Myzest [Groß-Mist]), Gr.- und Kl.-Künz (Düdische Rosenitze und Slavika Rosenitze = das „deutsche“ und das „slawische“ Künz), Ziethen (1236 Citene maius et minus, Groß- und Klein-Ziethen; 1294 villam Cythene Maiorem et Cythane Slavicalem, Groß-Ziethen und Slawisch-Ziethen; 1323 Cythane Theutonica et Cythane Slavicalis, Deutsch-Ziethen und Wendisch-Ziethen), sowie ferner Lockwisch (1194 Locwisc, 1336 Minor Locwisch, Klein-Lockwisch). Nicht in allen Fällen haben sich — wie die angeführten Beispiele zeigen — beide Dörfer bis auf den heutigen Tag erhalten, entweder sind sie dann miteinander verschmolzen, oder aber eins von ihnen, wohl meist das wendische, ist untergegangen. Eine Erinnerung an solche verschwundenen slawischen Dörfer mag in dem häufigen Flurnamen „Dorpstede“ gesehen werden, aber auch später, etwa im 30-jährigen Krieg entstandene Wüstungen mögen so benannt sein. — Aus den vorstehenden Betrachtungen ergibt sich, daß wir zwei, beziehungsweise drei Schichten von Orts- und Flurnamen zu unterscheiden haben, die ältesten würden etwaige vorlawische (langobardische oder suevische) sein, dann folgen die erhaltenen wendischen und schließlich die in der Kolonisationszeit entstandenen jüngeren deutschen, natürlich ist damit der Prozeß der Namenbildung nicht ein für allemal abgeschlossen. Vielmehr sind im Laufe der Jahrhunderte manche der alten Namen in Vergessenheit geraten und dem Gedächtnis der Bewohner entschwunden, worauf neue an ihre Stelle getreten sind. Besonders in der jüngeren und jüngsten Zeit drohten infolge der Abwanderung der ländlichen Bevölkerung in die Städte und infolge des häufigen Besitzerwechsels der Grundstücke die alten Flurnamen mehr und mehr aus der mündlichen Überlieferung verlorenzugehen. Dank der Tätigkeit und dem großen Eifer des Altertumsvereins für das Fürstentum Rakeburg konnte auch hier der kostbare Namenschatz noch zur rechten Zeit geborgen werden. Die Aus-

beute an Flurnamen in den älteren und ältesten razeburgischen Urkunden ist leider nur sehr gering, reichhaltiger sind die Flurkarten sowie die Feld- und Vermessungsregister, die zumeist dem 18. und 19. Jahrhundert angehören. Nun noch ein kurzer Blick auf die grammatische Form der Flurnamen; die meisten sind zusammengesetzt und bestehen aus einem Grundwort und einem vorangestellten Bestimmungswort, letzteres dient dazu, mit demselben Grundwort benannte Fluren zu unterscheiden. Indem die Namengebung sich, wie schon oben bemerkt, an irgendeine Eigenschaft der benannten Flurteile anlehnt, also z. B. an die äußere Gestalt, Form oder Begrenzung, oder auch an die Art der Nutzbarmachung, werden auf die einfachste Weise Grundwörter zur Benennung geschaffen. Diese sind meist in weniger entstellter und veränderter Form überliefert als die Bestimmungswörter und gestatten daher auch eine zuverlässigere und sicherere Deutung als die letzteren, welche häufig überhaupt nicht eindeutig erklärt werden können. Als Bestimmungswörter finden Haupt- und Eigenschaftswörter Verwendung; in vielen Fällen ist dem Grundwort einfach der Name des Besitzers (meist im Genitiv) vorangestellt (z. B. Wiggersland'n), nicht selten dienen auch Angaben der Größe, des Maßes, der Form, der Bodenart, sowie Namen von Tieren oder Pflanzen zur Unterscheidung und Bestimmung der Grundwörter. Noch eine auffallende Erscheinung bedarf der Erwähnung, nämlich die, daß die Flurnamen ebenso wie die Ortsnamen sehr oft nicht im Nominativ auftreten, sondern im Dativ oder Akkusativ. Der Grund dafür ist ihre frühere Abhängigkeit von einer Präposition. So ist z. B. „Grotten Sahl“ zu erklären als bi'n grotten Sahl = bei dem großen Sahl, und ebenso Langen Kamp = up'n langen Kamp = auf dem langen Kamp.

Nach diesen allgemeinen Erörterungen, welche sich auf die Bedeutung, die Entstehung und die äußere Form unsrer razeburgischen Flurnamen beziehen, greife ich nunmehr, da eine Behandlung des gesamten Namensmaterials zu umfangreich sein würde, eine Gruppe heraus und zwar die Gewässernamen, indem ich mich auch hierbei auf das wesentliche beschränke und von einer Anführung aller einzelnen Namen absehe. Eins der häufigsten Grundwörter für kleinere fließende, meist nicht schiffbare Wasserläufe ist beke, f. und m., der Bach, welches auch anstoßende Fluren benennt;

so heißt ein Holz bei Bechelsdorf „In dei Bät“ und ein Wald bei Thandorf „Hohg Bät (Vm.-R. [Vermessungsregister] 1787: hohg Beek). Auffällig ist bei diesem Wort das Geschlecht, denn neben der männlichen Form, die wir nach dem Hochdeutschen erwarten, findet sich beke auch weiblich gebraucht, vergleiche den oben angeführten Namen, sowie ferner: „Die Beek“, Karte von Schmettau 1793, und „Hohe Beek“, Pogež, R. 1797. Als erster Bestandteil in Flurnamen, also als Bestimmungswort ist „beke“ ebenfalls nicht selten: Bätenbrauk, Bätenhof, Bätenkamp, Bätenkoppel u. a. Zur Benennung stehenden Wassers dient das Eigenschaftswort „blank“, blinkend (besonders vom Wasser), aus welchem das Hauptwort „blänke“, f. die Blänke, abgeleitet ist, letzteres benennt sumpfige und zeitweise mit Wasser bedeckte Landstücke. Namen: De Blänf, Blankbreid, Blankenbreede, (blank als Bestimmungswort), Blankhorst, Blanke Sahl, Blanden Sool (auch: Sahl). In derselben Bedeutung wie „blank“ findet sich ein anderes Wort: „blas“, glänzend, blinkend (heute nur „blaß, bleich“) Bläzen Sohl, Bläzem Sohl, Lauen, R.-Vm.-R. 1804.

Quellen (und in manchen Landschaften auch Viehtranken) werden mit born, m., Quelle, Born benannt. Im Razeburgischen ist Born, (auch: Born oder Bohren, Bohrn, Bohrm) ein häufiger Flurname, der ehemals quellige, feuchte Acker und Wiesen bezeichnet, zum Teil sind die Quellen auf diesen Landstücken noch heute nicht versiegt. Der Merkwürdigkeit halber führe ich auch: Die Brille, Wietingsbeck, R. 1806/7, Brillenmoor, Wasserlöcher bei Mechow und Brillenmauhr, Moor bei Ziethen an. Es handelt sich hier um auffällige Doppelfälle, zwei Wassertümpel, die wie die Gläser einer Brille nebeneinander liegen. Kleinere stehende Gewässer werden oft durch das Grundwort „dik, m., der Teich“, bezeichnet, welches auch die Namen von Landstücken mit oder an Teichen näher bestimmt. Namen: Lütten Dief, Rien Dief, Ollen Dief, Stumm Dief, Wieje bei Schönberg (möglicherweise stumm = stubben, also Stubbendief?). Diefkoppel, Diefhorst, Diefschlag, Diefstücken. Auf den älteren Karten und in den Vermessungsregistern findet sich die Schreibung: Dieck und auch Die. (Im älteren Deutsch wurde zuweilen durch d die Länge des vorhergehenden Vokals angedeutet. Vgl. z. B. die Namen Brockmann, Mecklenburg.)

Ein seltenes Wort für fließendes Wasser ist

elbe, f., Bach, kleiner Wasserlauf, es entspricht dem schwedisch-norwegischen „elf“ und findet sich im Rakeburgischen nur in dem Elben Camp und Elben Sahl (Kronstump, R.-Vm.-R. 1792, 1802). Als Bestimmungswort begegnet das ebenfalls nur einmal vorkommende fledder, fladder, schwankendes, schwimmendes Grasland, auch Landstrich, worüber sich leicht Wasser verbreitet, verwandt ist das niederdeutsche flatt, flad, fließendes Wasser, das sich verbreitet und den Boden sumpfig macht. Name: Flarersaal, Acker u. Kuhle bei Gr.-Rünz. Eine Bezeichnung kleiner Flüsse, Bäche oder Wassergräben ist vlöte, m., kleiner Fluß, zu vlöt, einer Ablautsform von flet, Fließ, genau entsprechend dem hochdeutschen Wort „Fluß“. Während im nördlichen Niederdeutschland, namentlich im Gebiet der Nordseeküste, flet überall verbreitet ist, findet sich „vlöte“ mehr im Süden. Namen im Fürstentum Rakeburg: In de Flöt, Wiese bei Raddingsdorf. Flötkamp, Selmsdorf 1724. Flötkoppel, Gr.-Rünz, Regulierungsakten 1790. Verwandt ist auch: „floss“, m., Graben, in dem Aekernamen: Flösbrei (= breede) b. Kloßdorf.

Rasse und sumpfige Stellen im Acker benennt das Wort galle, f., welches die Namen: „Galls Berg, Rottensdorf, R. 1814/16, Gallbloe und Gallkrümpel, Carlow, R. 1797, enthalten. Auf Sumpf deuten auch der Gülsberg b. Pogej (R. 1797: Gühls Barg und Gühls Broof) sowie das „Große Güllbrock“, Gr.-Rünz, Regulierungsakten 1791, welche mit dem niederdeutschen gölle, gülle, stehendes Wasser (zu mittelniederdeutschem gole, goel, f. Sumpf, feuchte Niederung), gebildet zu sein scheinen. Hierher gehören auch der „Heidegulsberg“ und die „Kleinen Mohr Gülen“ (entnommen der Karte von Schmettau 1793) zwischen Schönberg, Kl.-Siemz und Petersberg. Für Gräben findet sich neben dem auch im Hochdeutschen gebräuchlichen „Graben“ die Bezeichnung: gruppe, grüppe, auch „grüppel, gröpel“ Abzugsgraben (vergleiche das mittelniederdeutsche gröpe, gröp, Faucherinne, Abzugsgraben), in den Flurnamen: Grubbenberg, Reuhof, Inventarium 1777. Grubben Barg, Schlagsdorf, R. 1787. Grubben camp, Wendorf, R. 1817. Bei dem holsteinischen Dichter Fehrs ist grübb, der Graben, grübben kleien, Grabenreinigen. Auch das Grepell Soll, ein Feldstück bei Selmsdorf (1726: Gräpels Soll), wird zu dem angeführten gröpe, gröpel gehören. Nicht sehr häufig ist in den rakeburgischen Flurnamen der „kolk“, ein rundes, meist durch Wasserstrudel

entstandenes Wasserloch. Vergleiche: Kolk, früheres Wasserloch bei Schönberg. Kolkbarg, Abhang bei Stove. Kollwisch, Wiese bei Duvvenest. Kold Wiese, Lenchow, R. 1804. Ein sehr gewöhnliches und weit verbreitetes Wort ist dagegen die küle, f., Kuhle, zur Benennung von kühlenartigen Erdvertiefungen, die mit Wasser angefüllt oder auch trocken sein können. An Namen führe ich an: Bültkuhl, so genannt nach den Bültten (höckerigen Erdhaufen, die mit Gras- oder Rohrbüscheln bewachsen sind). Buttelkuhl (battel, Flache). Vergleiche von Wassertümpeln mit Gefäßen aller Art sind häufig. Duppskuhl, zu duwick (mnd. [mittelniederdeutsch] duwenwoeke), Schachtelhalm; neben dieser Form, die sich besonders im Mecklenburgischen findet, tritt das Wort auch als „Duvub“ — besonders in Holstein — auf, Duppskuhl ist entstanden aus Duvubkuhl. Dürrkuhl (dürr, trocken, wasserarm), Dobeckuhl (döf, taub, leer, wasserarm), so sagt man z. B. een doven graben, ein ausgetrockneter Graben. Konradkuhl, Magreidenkuhl, mit Personenamen, Konrad und Margarete, zusammengesetzt. Küddenkuhl (küdde, Vieh, Herde). Lestens Kuhl, Lindow R.-Vm.-R. 1795 (leest, im Oldenburgischen und an der Weser „ein breites Schilf“). Endlich findet sich „küle“ als Bestimmungswort in dem Ortsnamen „Kuhlrade“, der sich auch als Aekernamen bei Samlow findet (Kuhlrahr, auf der Karte von 1796: Kühlen Rahd“) und Rodung an der Kuhle bedeutet.

Ein anderes Wort für kleine Teiche und Wasserlöcher ist pöl, m., Pfuhl, Wassertümpel, Sumpf. Namen: Pohl, Dorfteich in Zietzen. Burpaul. Goos Pohl. Poggenpool. Kettpaul (kett, kedding, kating, typha latifolia, Pflanzennamen, der eine breitblättrige Schilfart bezeichnet). Zhlen Pohl (zle, f., Pferde-Blutegel).

Mit dem Grundwort rüde, f., Wasserlauf, kleiner Bach und die von ihm durchflossene Niederung, gebildete Flurnamen sind im Fürstentum Rakeburg sehr zahlreich, die auftretenden Formen sind: riede, riehe, rie (auch: rüe) und rien, entstanden aus riechen, auf der Schmettauischen Karte von 1793: rige. Von den vielen Namen erwähne ich: Rieh, Rie, Riehlag, Riehsoll, Rienbarg, Rienstücken, Rienwisch (auch „Rien“ allein kommt vor als Name einer Wiese b. Lübbeerhagen), Bidbeern Rie, Bischofsrie, Brandriede, Flehmanns Rieh, Flämischen Rie, Weckenlands Rie, Ellerrige,

Jafel= oder Jachelriede, Middel Rie, Grot (Lüt) Osterrie (vielleicht hängt dieser Name mit Ostergebräuchen zusammen), Lehm Rie, Becken Riehn, Weiße Riehe.

riede tritt auch mit Kürzung des Stammvokals in der Form „ritt“ auf, so heißen namentlich in den holsteinischen Elbmarschen die Flethe, kleine Wasserläufe, die das Regenwasser abführen, dort finden sich Namen wie: Kamperritt, Boltritt, Sandritt. Aus dem Rakeburgischen wären anzuführen: Cammer Ritt, Lindow, Bonitierungsurkunde 1794. Rittblöcken, Rittbrock, Acker b. Lindow. Rittbrock, Wiese b. Raddingsdorf. Rittbrock, Rodenberg, R. 1832. Der Ritt Camp, Gr. = Siemz, R. 1808.

Zur Benennung größerer stehender Gewässer dient das Wort sé, m., der See, Landsee, häufig näher bestimmt durch einen Ortsnamen: Lantower See, Röggefliner See. Ferner: Große See, Lütten See, Swarten See, Pingst See und andere. In den rakeburgischen Flurnamen findet sich sodann auch das in allen Gegenden Niederdeutschlands vorkommende sik, n., sumpfige Niederung, schmales Tal mit Wasserrinne. Hessen, Rheinfranken und Südwesfalen haben an Stelle von sik das Wort sip, seif. Im Rakeburgischen haben wir folgende mit „sik“ gebildete Namen: Sied Brock, babelst Sieden Brock (Bruch), die Six Brüchen oder Sied Brüchen (Lindow), Sied Koppel, Sied Wiese (Schönberg), Pokenst, Wiese und Wasserloch b. Voitin Resdorf (dasselbst auch: Poggensiedscamp), Sieders Bruch (Brood), Mechow (Inventarium 1797, Karte 1807). In derselben Bedeutung wie sik ist ein anderes Wort weit verbreitet, welches wohl zu derselben Wurzel gehört, nämlich das Hauptwort „sege“, séch, seggen, sumpfige, feuchte Stelle des Erdbodens, welche je nach der Menge der Niederschläge mit Wasser angefüllt ist oder nicht. Urkundliche Belege finden sich namentlich in den Niederlanden und in Holstein, z. B. aus dem Jahre 1269 sech, fluvius (Fluß), 1345 sege, locus humilis et palustris (ein feuchter und sumpfiger Ort). Häufig ist auch nicht mehr verstandenes „sege“ umgedeutet zu zege, zäge, Ziege. Rakeburgische Namen sind: In'n Sääg, Wiese und Acker b. Falkenhagen. Im Sägh, Wahrsow, R. 1808. Segen, Acker bei Sülsdorf und Niendorf. Segen, Acker b. Duvenneft (R. 1823/24: Im Seegen). Lütten Soegen b. Grieben. Ellerseggen, Teich b. Lockwisch, im Bm.-R. 1803 und Inventarium

1797: Segen, Seegens Camp. Ferner aus dem Jahre 1604/6 sägekühlen b. Schönberg (dem Schönberger Bürgerbuch entnommen). Nach dem oben Angeführten werden auch die mit sege, zäge, Ziege gebildeten Namen hierher gehören, wenigstens soweit sie mit Grundwörtern zusammengesetzt sind, die feuchte, sumpfige Stellen oder kleine Gewässer bezeichnen. So mag z. B. das „Ziegen Soll“, Zegen Sahl b. Carlow umgedeutetes Sege(n)soll sein.

Ein weiteres Wort, das zur Namenbildung gebraucht ist, ist sil, siel, m., Siel, Entwässerungsgraben mit Stauvorrichtung, verwandt ist wohl das mittelniederdeutsche sele, f., Niederung, Wiese. Im Mecklenburgisch-Vorpommerschen ist „sile“ auch ein kleiner Teich, ein Born. Namen: Siel, Acker b. Campow. Siel, Dorfteich in Niendorf. Siehls, Acker b. Kl. = Molzahn. Im Ziehl, Siehl, Campow, R. 1786/7.

Verbreitet in allen deutschen Dialekten und auch im Rakeburgischen überaus häufig ist das Grundwort sol, sal, n., Soll, Tümpel, Wasserloch namentlich auf den Äckern und in Gehölzen, oder eine mit stehendem Wasser angefüllte Niederung auf dem Felde. Die Formen, in denen das Wort auftritt, sind: sol, cal, sol, söl, suhl. Das Rakeburgische, sowie besonders das Hannoversche und Holsteinische bevorzugen die Form sál (geschrieben in den meisten Fällen: sahl, im Plural Söhlen, Sählen). Von den sehr zahlreichen Namen führe ich die folgenden an: Burgsahl, Botjal (bot, Faß), Ehn Eck Sahl (Eneichen Soll), Eller Sahl, Eller Soll, Eller Saehlen, Entensflottsahl (entenflott = lemna minor, Wasserlinse), Vieddensaal (auf der Karte: Fidens Sahl [B. N.]), Grapensahl (grape[n], m., Topf), Immensahl (imme, f., Biene), Kuhp Sahl (kupe, großes offenes Faß). Ferner Soehlen, Acker b. Niendorf (Karte: Söhlenstump). Bei den Tween Söhlen, Lauen, R.-Bm.-R. 1804. Muß Sahl, Müß Sahl (müsse, f., Sumpf, Moor). Röttings Söhlen, Demern, R. 1795 (kötting = kett, eine Schilfart). Tinenfaal (tine, Butte, Kübel). Sülwer Soll (Silber). Verhältnismäßig selten findet sich söt, m., Quelle, Born, dann meist Ziehbrunnen, im Lüneburgischen auch „Teich“, im Rakeburgischen nur: ollen Sohd, Acker bei Ziethen; Soodbarg b. Thandorf.

Nicht häufiger ist auch die Benennung spring, spreng, m., Quelle, die in den Namen: Springbeck, Springcamp (auch: Sprengcamp) enthalten ist.

Feuchte, sumpfige Stellen des Erdbodens werden durch das Wort sump, m., Sumpf, Morast bezeichnet. Namen: Sump, Acker b. Samkow. Sump, Teich und Wiese b. Lockwisch, Teich b. Schlagbrügge. De Sump, Mechow, Bm.-R. 1796.

Ganz allgemein eine „Stelle, wo Wasser steht“ benennt das Wort swemme, mit Wasser bedeckte Bodenstelle. Vgl. Swemmkuhl, Koppel b. Sabow. Schwemmkuhle, Rabensdorf, R. 1840.

Im folgenden führe ich noch einige einzelne Namen an, in denen es sich zumeist um Übertragung von irgendwelchen Gefäßbezeichnungen auf Wasserlöcher handelt. So z. B. Handbütt, Wasserloch b. Rupensdorf (Bm.-R. 1790/91). Eine Handbütt ist ein kleines Gefäß, Wanne zum Waschen. Ähnlich: Kübenteich (auf der Karte von Schmettau 1793), küben für hochdeutsches „Kübel“ aus dem mittellateinischen Lehnwort „cubellus“ (zu cupa, Kufe). Eigentümlich ist auch der Name eines Küktenkorf (Küktenkorb) benannten Teiches bei Grieben und der einer niedrigen Wegstelle bei Falkenhagen, welche Roden Murr heißt. Zu meer, n., flacher Landsee, stehendes Wasser. (Vgl. auch den holsteinischen Ortsnamen Rothenmeer.)

Auf die wendischen Gewässernamen, die sich im Rakeburgischen wie überhaupt auch Flurnamen wendischen Ursprungs bei weitem seltener finden, gehe ich nur ganz kurz ein. Als wendisch sind anzusehen die Flußnamen: Maurine (?) und Wacnitz (nach Hey: „Die slawischen Ortsnamen Lauenburgs“ bedeutet Wacnitz Barschbach), außerdem hat sich ein slawisches Wort erhalten in den Flurnamen: Lunkentoppel, Acker b. Thandorf, R.-Bm.-R. 1787: Lunkentamp, und „Grote lange Lunk“ und „Lütte lange Lunk“, Sumpf b. Kloßdorf, R. 1806/7. Sie sind gebildet mit dem slawischen lanka, Sumpf, Wiese. In den ehemals wen-

dischen Teilen Hannovers ist der Flurname „Auf dem Lunk“ häufig, und auf dem linken Traveufer braucht man lunke, f., für Niederungen und Vertiefungen (in derselben Bedeutung wie das schon angeführte sege, sech), auch der holsteinische Ortsname „Blunk“ (Bilunkin, 9. Jahrhundert) enthält das Wort „lunk“. Im Brandenburgischen endlich finden wir lunke, f., für eine Vertiefung im Acker und davon abgeleitet das Verbun „inlunken“, einsinken in frisch gegrabenem Acker oder im Moor. Weitere wendische Gewässerbenennungen scheinen zu sein die mit Model, Mothel (Mandel, Mantel) zusammengesetzten Namen (vgl. den mecklenburgischen Nachnamen „Motel“, Nebenfluß der Schilde, und Model, kleiner Fluß im Amte Stargard, zu altslaw. motitise, sich lebhaft bewegen), sowie ferner „Poren“, Teich b. Kl.-Molzahn, und ebendasselbst auch Paret, Teich, zu slav. para, poro, Mist, Kot, neuslawisch paraty, sumpfig?

Wenn wir uns nun zum Schluß noch die Fluren ansehen, deren Namen mit einem Grundwort gebildet sind, welches auf Wasser hindeutet, so ergibt sich, daß es sich meist auch heute noch um sumpfige, mit Wasser bedeckte oder von Gräben und kleinen Wasserläufen durchzogene, niedrige Geländestellen handelt. In vielen Fällen aber ist von einem Wasserloch oder einem flußartigen Wasserlauf oder selbst einem Sumpf nichts mehr zu spüren, und nur der Name, der an dem betreffenden Landstück haftet, gibt noch Kunde von der ehemals feuchten Beschaffenheit desselben. Viele von den Gewässern (Söllen, kleinen Seen, Wasserläufen und Gräben), von denen vormals das Land bedeckt und durchzogen war, sind im Laufe der Jahrhunderte versiegt und ausgetrocknet, und nur die Flurnamen wissen noch von ihnen zu erzählen und haben die Erinnerung an sie bewahrt bis auf den heutigen Tag.





Ut mien Jungstijd.

Van Dr. Jogen Clafen.



Wer allemiel de Taustejn un Lebensverheijstnisse richtig verstahn un ollik beurdeiln will, dei mit wäten, woans sei to Stanjn kamen sünd. Dat kann hei äwer blots, wenn'e sic 'n langn Minskenleben lang mit apen Dgen un klorn Verstanjd ebensjowol in sien Umgäwung as wiere in'ne Wejst gehürig ümseihn bet. In dissen Fall kann hei am Ejn'n ud de Frag beanjtwurn, äwer dei nu all oft in'ne Zeitung schräwen worn is: ob de Klagen äwer de hütige Jugend begreijnt sünd ore nich. Jct sülben hew annefant söftig Johr lang an väle Städen in Dütskland, ud söfstedn Johr in Amerika mit de Schauljungs un Dierns un ud mit annex jungn Lür to daun had. Bi disse Beschäftigung biin ic tau de Awertüung kamen, dat sei in ehr Bedrägen, Benehmen un Gefinnung ümmer so ward, as sei in'n Hus un in'ne Schaul wöhnt un liehrt worn sünd. Jct will nu mal verseuken, vör mien Lesers ehr Dgen 'n Ort Bijld hentoteiken van mien eigen Jungstijd, un ehr dormit Gelegenhejt geben, utfüjnig to maken, ob dat de langn Johrn dörch mit de Kijnetucht bäter ore leger worn is.

Unsen Bare sin Süster, dei langn bi uns deijnt het, un ümmer Grotlies' nöhm wir tau'n Ünnerscheid van un'ns eigen Vüjtlies', het mi laterhen vertellst, dat ic as'n stram'm Jung mit'n gesujn Aftiet up'e Wejst kamen biin. Maure har mi nich recht satt kriegen tujnt, wiel ic noch'n Melkswester had har. Dat weir'n lüjt Wäschen wäst, dei ehr eigen Maure verlorn har. Dorum har sei, Grotlies', mi 's mordens tierig, sobal ic ut'n Ber kamen weir, mit Stutn un Melk fauren müst, un wenn de Kumm nich gliet up'n Diss prat stahn har, denn har ic Larm slahn. Van mien eirst Büx weit ic noch recht gaut, dat se mi'n bäjten unbequem weir un nich so lustig seit as de langn Rod, un dat ic's to Anfang nich ümmer tau rechte Tijd apenkriegen kunn.

Um dei Tijd bet mien söft Johr säw Grotvare noch. Sei dräng ümmer, ud in'ne Döns, 'n runjn Haut mit'n Snaur un'n por lüjt Bummels, 'n kort swart wulln Jack mit grot blank Knöp, mit'n hogen, stiewen Kragen, dor-

tau 'n langn latensten Bosdauf, 'n beratten Kneibüx mit Spangen an'ne butelst Siet üjne'n Knei un halflange Stäweln, dat de witten Hasen baben rutkiefen deden. Mit-arbejten hew ic em nich mihr seihn. Sei har sic allerhanjd wejtlliche un geistliche Bäufervanhanjnest mit grawe Schrift, wo hei ahn' Brill oft in lesen dehr. Sei leigen all up de langn Burd, dei van'n Aben äwer't Kieffinsten un'ne Dönsendör bet an'ne Wanjd giingn. Süjndagvömmedags äwer, üjnere Prärig, freig hei sien grot Huspostill van'ne Burd dahl un leis Grotmaure de Prärig lur vor, un wer van uns Klebaters grar in'ne Döns weir, dei müß ud still tauhörn. Männigmal süngn hei mit sien' helln Stim'm ud'n por Bers ut't Gesangbauf dortau; denn hei kunn väl Gesangmelodien schön un richtig allein singen. Wenn't kost weir, seit Grotvare väl bi'n Aben in sien'n groten Lehnstaul, un denn müssen wi nich ümmer ut un in pürden un em in'ne Döns kein'n Larm vörmaken. Sei drünt giern'n lüjten Sluck ut'n Buddel, den'n hei in sien un Grotmaure ehr Kamer upbewohren dehr. Wenn de rujn Krausbuddel lerrig weir, biin hei em in'n blagbujnten Dauf, steif'n up sien'n Krüdstock, giingn to Stadt, leut'n werre full maken un käum denn 'n lüjt bäjten upmuntert nah Hus. Grotmaure äwer marx dat gliet un geiw't em mit'n lüjt Anspälung to verstahn, wat hei sic ruhig gefalln leut. Einmal har sei ut Berseihn sien'n Buddel intwej maft. Doräwer wir hei bannig böß un schüjl ehr gehürig ut. Süß weir hei kein Fründ van Schesln un Larm. Sei snag giern mit uns un hüjl uns mit gauden ollik in'n Tog, so dat nich licht einer äwer'e Strengn slan dehr. Wi harn'n lüjten Braure, dei krank wir, as hei noch nich snaggen kunn, un ic weit noch, dat Grotvare tau em sär: „Sansjogen, wi beiden liert uns wol nich mihr kennen.“ De Jung bleiw dod, un de ohl Mann is em bal nahsolgt.

Grotmaure äwer het tau un'ns Fröj noch mihr as twijndig Johr wiere lewt un is sogor Ohjlemaure worn. Wi hebt all väl van ehr hojfen; denn sei weir'n gaur, fliedige Frug, dei

uns all mit grot weigt un wohrt het. Sei weir 'n grot Hülp för Maure, dei immer väl in 'ne Wirtschaft to daun har; denn sei verstünjn gaut mit lüjt Kijne ümtogahn. Wenn sei mit dei farig weir, het se bet in ehr dreiuunnägentigt Johr jeden Dag un de langen Wijndeabens bet Klock nägen an ehr Spinnrad säten un fliedig Flaß spunnen; blots nah't Schapschieren mihre Monat uck Wull, dei de Dierns ehr toggen un krazen deden. Wi hebt uns männig Bodderbrod van ehr suieden laten, womit Maure nich recht inverstahn weir. Sei wull nämlich, wi fulln uns bi're Mahlstijden ollik satt äten, denn brufen wi in 'ne Tüsgn-tijd kein Bodderbrod. Doch Grotmaure nähm dat nich so genau un geiv uns doch wat. Sei mein, wenn 'e Kijne hungig weirn, müssen's wat hebben, dat's grot würrn. Sei weir nich so scharp jeigen uns as Maure, un doch hürten wi ebenso gaut up ehr un deden ehr wat tau Gefallen, wo wi kunnen. Nah Grotvare sien'n Dod leis' sei Süjndagvömmedag de Prärig in 'ne Huspostill lies' vor sid hen, wobi s' de Lippen ümmer bewegen dehr, denn sei mein, süs weir dat kein ollik Lesen. Nah mihre Johren weir ehr einmal ehr Brill afhantjn famen, un nims wull wäten, wo dat Ding afbläben weir. Sei wull sid nu ut Kerigkejt nich giern 'n niej Brill köpen un mein, de ohl kunn sid je noch werre ansijn. So het sei denn van donnals an ümmer ahn' Brill lest un sär, dat giungu ganz gaut. Noch in ehr achtzigen Johren giungu sei in'n Sommer Süjndagnahmdags to Fejl, um dat Kurn to beseihn.

Van mien veirt Johr an har id mit dat Gausheuden to daun. Wenn Erin un Hinnit nah Schaul weirn, müß id bi're lüjtn Gößeln in'n Hof uppaffen, dat de Krehjn un Heesters un'ne Hawf kein wegahn deden. Wenn sei 'n bäjten gröter weirn, würrn's mit de ohlen tofabn nah're Niejwiß dräben, wo dat an gaut Water nich fehl'n dehr. Hier gefölj mi dat Heuden väl bäter, denn dor har id Gesellschop van anner Jung's. Wi mäufen uns Blarden van Kalkwefrop, wieden Flöjten, einzelt un dumwelt, un Blashüren, dei ut Wiedenbast spiraloeddig tofabn wujn un an't üjnelst Ejn'n mit'n Durmadel faststän würrn. In dat lüjt bäwelst Loek stein wi'n Wiedenblar tau'n Rinpusten, un nu kunn dat schöne Konzert mit vulle Blasmesik losgahn. Ujne Bummes sin Wieden weir de Konzertplatz. — Dor mäufen wi uns uck'n Bum'mbam'm ahn' Strang; wi bögten van mei Koppwieden, dei dicht tofabn stüjn,

'n Bor lange gatlich Siedentelgen dahl un büjn's mit de Spißen tofabn. Ein Jung giungu up den'n Knuppen sittn, twei anner säutn an jere Siet an un swüngn em so hoch as't gahn wull un so dull, dat hei sid gaut fasthojln müß, wenn 'e nich rutfalln wull. — Nah't Water giungu wi ebenso giern rin as de Gaus'. Toerist treggen wi blots de Hasen ut un kreppten de Bix so wied innehöcht as mäglich. Wenn äwer dat Water warmer würr, leuten wi de Bix ganz weg, stein dat Hemd ijner'e West un kunnen nu noch wiere rinwaden. Toerist müß uck dat Hemd äwer'n Kopp, un so palstern wi spljndenakt in'n Water ümher, sprütten uns natt, greipen Kühlpoken un ganz lüjt Fist, dei baben rümläufen. Wenn wi uns naug bad't harn, läufen wi noch'n Tijdlang up't Gras ümher, läuten uns van'ne Sün'n drögen un treggen uns denn werre an. — Wenn de Hoppenrauten langn naug weirn, dat se as Linen brukt warn kunnen, denn würr oft bi't Gausheuden uck Pierd späljt. Jere Pierd kreig'n afschellt Bitt mit de Hoppenlin an bej Ejn'n tüssn de Tähnen un müß ollik bram'm un springen. De Kutscher mit'n langn Hoppenwäp weir gewöhnlich Hinnit Fiske, dei gaut mit wirklich Pier ümtogahn verstünjn un all mit nägn Johr veirspejnig ut'n Sadel säurn kunn. Wenn naug Jung's dor weirn, span'n hei uck veir an dörr'n Bullwagen, un denn giung't in'n vulln Klope äwer Stoc un Stein. — Nu ward wol väl van mien Lesers nich mihr wäten, wat förn Stück Geschirr dat wäst is; dorüm will id ehr dat'n häjtn verflorn: dat Gestell van'n Bullwagen weir'n langn twälzten Schacht, gewöhnlich ut'n hasseln Hag. De Nebentwieg un de Spißn van de Twäl weirn affnäden un de bejdn Ejn'n mit'n dünnen Wär fast tofabnbunjn. Dorup steiten wi twei krummbögt Stöck van glieke Lengn as Rär so wied dörrch dat langn Loek, dat de veir En'ns baben noch'n halben Faut rufkieken deden. Dor tüssn läden wi verlauf 'n starken Stoc, dei jere twei Ejn'ns ut'n anner hög un de Rär 'n schrege Stellung geiv. Dis's Stoc würr dörrch'n stiewen Sticken dahldrückt, dei äwer em weg in'ne Mirr up bejdn Sieden ijne de Twäl klemmt weir un dat Ganze tofabnhöjl. Wenn de Bullwagen tau'n Infäurn brukt warn sull, würrn de Rärejn'n as Rungn benutz, an jere Siet twei Stöck as Verrebalken anbujn'n, un de Ohrwagen weir farig.

Nah're Ohrn würrn de Gaus' up'e Stobbel dräben un bruggen nich mihr höt to warn.

Ku gingu äwer dat Köhheuden los, wobi id Braure Sinnit Gesellschop daun müß. Sei weir twei Johr öhler as id un gingu all mit Trin tofabn nah Schaul, much äwer noch nich giern allein bir'e Köhj wäsen, wenn hei ud dat Heuden un Wöten binah allein dehr. Einmal bi faul regenig Wäre har Maure jeren'n Sack mitgeben, den'n wi uns ümhengn sulln, wenn't nörig weir. As id nu mit mien'n Sack in'ne Wisß leig un freien wür, dach id, inwendig in'n Sack müß dat wol warmer wäsen as buten. Jek tred mi also den'n Sack äwer'e Uhrn, lär mi werre dahl un feuhl glic, dat id mi nich verrägent har. Äwer dit mollig Gefeuhl duer nich langn. Unsen Vare sin Braure, den'n wi immer Katenjogen ore ud Katenbuer nöhmnen deden, wiel hei sic nerden up'n Kamp dicht bi't Schöseehus 'n Katen bugt har, dei har nämlich so'n oll schug Kauh, dei licht wijld wür, wenn ehr wat Upfälliges in't Dog käum. As sei nu seig, dat sic in den'n Sack wat rögen dehr, käum ehr de Sak verdächtich vör. Dat Beist füngn an to brüllen, sohr up'n Sack los un har wol Ruhlsäg mit mi späjht, wenn Sinnit ehr nich mit Gewalt trügslagen har, un id in'ne Angst nich Hals äwer Kopp ut'n Sack rutfamen weir. — Mit dit In'nackrupen bin id noch väle Johrn naher narrt worden, wenn van un'ns Jungstijd snaggt wür. Am besten geföjl uns dat Köhheuden up'n Kamp an'n Weichoger See, wo ud dat Beih am ruhigsten gingu. Dor weir immer väl Verkeihr up'e Schösee lang, un up'e anner Sied an'n See lang gingu ud oft Vür den'n Fautstieg van Glasdörp nah Wietbäk un Ziethen, un up'n See feuern de Fiskers bal mit einen, bal mit twei Rahns, wenn's bit Fischen togangn weirn. Dat kunnen wi allns schön seihn, wenn wi haben up'n Goslbbarg seiten, wo wi un'ns gewöhnliche Stär harn. Dor börden wi uns ud FÜR an, wo Appeln un Bern in brad würn. Wi versöggen dat ud mit'n Backaben, den'n wi an'ne Börstet, dei all asgrawt wier, uthöhlten un sogor 'n Koflod stats Schostein dörchbohrt; äwer dat weir doch nix Genaues, denn nu müssen wi immer vör't Abenlod rumpustern un kunnen nich mehr ollik bit FÜR rümsitten ore lign un taufiefen, wo't brennen dehr.

Einmal so üm Pingsten rüm, as de Köhj eben rutfamen weirn, wür in'ne Schummertijd 'n groten Upstanzd eirst in unsen Hus' un denn ud in'n Dörp, denn det schien so, as wenn id verlorn gahn weir. Den'n halben Nahmdag lang har id mi nich mihr seihn laten un weir

ud taur'e Abenkost, wobi id nie fehlen dehr, nich nah Hus kamen. Nu wür in'ne Nahwerschop nah mi rümsfragt, un as ud dor nims wat van mi hört ore seihn har, gingu det Raupen und Seuten nerden bi'n See los, denn sei fürchten, dat id bit Angeln to Schaden kamen weir. Äwer allens weir vegebens: id weir un bleiw verschwunjn. Nu füngn denn dat ganze Hus an to lamenteien, denn sei wüssen nich mihr, wat's noch dorbi daun sulln. Taulekt reup Grotlies lurchals mit'n weinerlig Stim'm: „Jogen, Jogen! wo büßt du einmal bläben!“ Doräwer weuf id up un wujne mi, dat id in'n Düstern up't Höj leig, wat äwerig bläben weir. As sei don nochmal reup, mejl id mi un gingu glic nah're Verre, üm dahlstiegen. Sei käum mi äwer tovör un greip mi all üm, as id noch nich half dahl weir. In de grot Fröj doräwer, dat id werre dor weir, kunn id nich instimmen, wiel id je vertelln müß, woans id up'e Hielj fast tauslapen weir. Nämlich so: id weir up'e Balkenlerre, dei an ein Hieljsiet stünjn, nah're Hielj rupstegen, van hier an't Dack äwer'e Käf langkläwt un har mi äwer'n Spiestamerbahn nah'n Dönsenbahn henfläken, üm mi'n Tass vull Backplummen to halen, dei in'ne vor Lar upbewohrt würen. As id mit disse Heimlichteist so wied farig worn un werre bi're Verre anlangt weir, seig id, dat Maure bi't Kaffeekafen dörn FÜRhierd stünjn. Wenn id nu dahlstegen weir, har sei mi up'e Verre licht gewohr warn kujnt, wiel de Käf noch nich taubugt weir. Sei har sic denn glic dacht, dat id de Plum-, Backbern- ore Backappelsäck besöcht har un mi gehörig in't Gebett nahmen. Dorüm wull id so langn teuben, bet sei weg weir, lär mi up't Höj dahl un füng an Plummen to äten. Dorbi weir id, as sei nich mihr ollik zmeden wulln, belüjten indusselt un fast tauslapen. — As id mit mien Bicht to Ejn'n weir, mäuf Vare 'n böf' Gesicht un sär, för de Undäg un den'n ganzen Upstanzd, denn id verursacht har, müß dat doch wol wat achter up geben. Up Grotlies un Grotmaure ehr Förbir äwer geiw'e hei sic dormit tofräden, dat id tau Straf kein Abenkost hebben un glic to Ber gahn sull. Jek weir froh, dat 't so aslophen weir un eit in'e Ber den'n Rest van de stibigten Backplummen up.

Neegsten Wijnder äwer hem id doch einmal Släg van em kregen, dei id nich recht verdejnt har un dorüm ud johrnlang nich vergäten kunn. Jek har mi nah're Abenkost linalgelang up'e Behnt henleggt un weir ebenso fast

tauslapan as in'n Sommer up'e Hielj. Zeigen Klock nägn wull Sinnik mit mi to Ber gahn, kunn mi äwer nich vermüjndern. Don reup Vare scharp, ick sull upstahn, un as ick nich glick hoch käum, wiel ick immer noch in'n Slap weir, reit hei mi in'ne Höcht un geiw mi mit'e Hand 'n por heftige Klaps up de neddelst Rügstiet, dei richtig hentrecken deden. Ic süng natürlich ut vulle Kehl an to böllen, un as dat up Vare sien Verbott nich glick werre upholt wull, smeit hei mi eirst ut'e Döns rut un denn nah'n Keller rin un knäwel de Dör tau. In'n düstern Keller käum ick bal tau Besinnung un weir still. Don leut hei mi werre rut un sär, ick sull maken, dat ick to Ber käum. Dat dehr ick denn uk mit lief' Stucken, un Sinnik, dei noch up mi teutot har, güngn nu tofabn mit mi hen. — Dat is dat eirst un lezt Mal wäst, wo Vare mi slagen het. Van Maure mag't wol hen un wenn 'n lüjtn Tack geben hebben, dei wiere kein Upseihn mäuf. Sei sowol as Vare verstünjn dat, uns mit wenig Wür in'n Tog to holen, dat wi up Wurd un Blied hürten, kein Werrewür harden un furts deden, wat uns heiten weir. Bi Grotmaure güngn dat 'n häjten glimptiger her, doch äwer'e Strengn slahn läut sei uns uk nich, un wi läuten uns uk willig van ehr trechtwiesen. Uns Ohjlern läuten uns dat gor nich marken, dat sei väl van uns hojfen deden. Leiwlich ümfaten, drücken un tahlfen geiw dat nich, un an küssen weir nich to denken. Wenn sei uns äwerhaupt mal lawten, deden sei't doch nie vör anner Lür un un'ns eigen Uhn. Dat Wurd „Kjnd“ un „Kjnnner“ wür blots för de Lütjsten brukt, de annern heiten „Sörn“ ore „Jungns un Dierns“. De Gröteren un Groten weir dat spaßig vorkamen, wenn sei noch Kjnnner nöhm't worn weirn. Wi hebt un'ns Ohjlern uk nich mit du anredt, sonnern mit hei un sei, em un ehr; un Grotmaure mit ji un ju g.

Bi de Verkoppelung is de Slabrüger wol Schauland anweist worn, äwer tau'n eigen Schaul hebt sei't doch nich brögt, obglit dor tejd'n Buern süjnd un inne söftigen Jahn binah söftig Schäulers weirn. De Slabrüger Schäulers hebt immer nah Glasdörp lopen müßt, un so ward dat uk wol blieben. Glasdörp weir donmals dat grötste Dörp in't Fürstendaum Raßborg, un as de Köster Car lau dor hentamen weir, wür an dat ohl Kösterhus 'n Anbug makt, dei nu de lüjt Schaul heiten dehr. Car lau weir sienertijd in'e Dörp-schaulen de einzigt Viehrer, dei up'n Seminar

utbiht weir. De meisten dreiben neben dat Schaulholn noch 'n Handwark as Schaulster, Snierer, Sabeler, Wever; denn van dat häjten Schaulgejld un kümmerlich Gehaljt kunnan se nich leben. So weir denn Car lau sien Schaul bal de best in't Glasdörper Rassel un freig uk Schäulers ut Groten Mulzahn, Resdörp, van'n Hilgenlanjn, ut Kieps, Thandörp un Campoch. De Köster liehr sid sien Kjnneliehrers sülsen tau. De driird van ehr, bi den'n ick nah Schaul käum, heit Jogen Simon. Sei weir'n gauden Viehrer, dei mit Kjnnner richtig ümtogahn verstünjn un bi den'n wi giern in'ne Schaul wäst süjnd.

As hei mi den'n eirsten Dag nah mien'n Nahm fragt un'n Platz anweist har, un glick nahher dat Singen losgüngn, weir ick ganz benaut, wiel ick nich wüß, wat dat bedüden sull, un denn wujne ick mi äwer de välen Gebäre, dei'n ganze Reig Schäulers upseggen deden. Inne lüjt Schaul seiten de Fiwelschäulers up smal'l Behuten ahne Rügeln. Bi't Schrieben müssen se ehr Tafel mit'n lingen Arm jeigen de Post stemmen un so de Bauktaben un Wür nahmalen, dei ehr an'ne Wanjdtafel vörscräben weirn. Um ehr lesen to laten, käumen däglich twei van'ne besten Schäulers ut'e grot Schaul räwe nah're lüjt. Um dei müssen wi uns in'n Kreis rümstellen, un jere müß immer mit'n Finger in sien Fiwel henwiesen, wo läst wür. Sünnabens äwer nähm de Viehrer jeren för sid vör, un wenn hei sienem Lex ollit kunn, wies hei em wierer. Wenn äwer nich, denn müß hei sid naheuben bet tau'n annern Sünnaabend, un wenn't denn noch nich bäter güngn, käum'e trüg in'ne anner Aufteilung. Am besten geföjl mi dat Leiresingen, un dat dur nich langn, don kunn ick „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ ore „Der Bauer ist ein Ehrenmann“ äbenso gaut singen as de ohjleren Schäulers. Diffe Leire süngn ick nu uk bi Hus herum un bi't Heuden in'n Fejl. Vare fröj sid doräwer, un Grotmaure sär, ick har ebenso'n hellen Stim'm as Grotbare had har. Einen Süjndagnahmdag käum de Schult, dei mien Fahr weir, bi uns tau Besenk. Ic wür rinraupen, un as ick em gendag seggt har, gniflach hei un sär, hei har mi in'n Fejl singen hürt; dat har em wol gefallen, un nu sull ick em dat Leid van'n Fos un'ne Gaus mal in'ne Döns vörsingen. Ic hew wol'n sühr verlegn Gesicht makt, denn ick scheneir mi, vor em un altofabn to singen un wüß nu nich recht, wat ick dorbi daun sull. Don sär Grotlies: „Jung,

trup üjne'n Dist un singn dor!" — „Ja, Väten, dat dau'," sār de Schult, „un hier heft du ud'n Schilling." — Den'n neuhm id, set mi üjner'n groten Dist in'ne Hut un singn ut vulle Kehl. As dat Fosleid to Ejn weir, sār hei, dat weir schön wäst, un wenn id noch ein Leid singn dehr, wull'e mi ud' noch einen Schilling geben. Dormit langn hei mi den'n tweiten all hen, un id stim'm gliest dat Buernleid an. As id dormit farig weir, de Schult mi laben dehr un weck van de annern sid lachen würrn, meuf id, dat id mit mien bejden Schillings ut'e Dönsendör käum.

As id twei Johr nah Schaul gahn har, würr Jogen Simon as Schaulmeister anstellt, un Jehann Jabs, dei gliest nah sien Schauljohrn bi'n Köster un Preister vorbijlt weir, würr nu Ujneliehrer. Sei weir fein'n würdigen Nahfolger; denn em fehl dat an Lust un Leiw tau sien' Veraup, äwer nich an Lust tau't Smöken in'ne Schaulstujn'n. Sei steif sid sien lüjt fort Piep baben in'n taufnöpten Kock, so dat de Spiz blots rutkiefen dehr, un stel'l sid denn vör'n Aben hen. Den'n Köster sien Slapstuw weir dörrch'n Dör mit de lüjt Schaul in Verbijnung. Wenn nu de Dör mennigmal apengahn dehr, un de Köster 'n Ogenblick nah're Schaul rinkiefen wull, wutsch! läut Smöckehann sien Piep in'ne Poststaf dahlglieden. Twei Johr heiv id dit Smöken noch mit anseihn, don käum'k nah're grot Schaul. Val nahher müß Jabs sien Viehrerschop upgeben un dat Wurehandwerk lieren. Dorbi hebt's em laterhen den'n Nknamen „Jehann Klobig" geben.

Bi're Verjettung nah're grot Schaul giingn dat sühr einfach tau. Wenn de Köster an'n lezten Schauldag vör Ostern de Konfirmanden mit'n gefeulbulle Ker un Handgeben entlaten har, wat bi weck Dierns ahne Tranen nich afgahn weir, denn käum hei nah're lüjt Schaul räwer un hahl sid dor gear so väl niej Schaulers rut, as ohl weggahn weirn. 'n Prüfung ore'n Verarung geiw dat wiere nich. Bi Köster Carlau geföjl mi dat glik van Anfang an ebenso gaut as vörher bi Simon. Sei weir'n düchtigen, tauberlästigen Viehrer, dei giern Schaul holen müg, dei sien Schaulers taugedahn weir un sid Meuhj geiw, ehr wiere to bringen. Wer Lust har un richtig hochdütsk sprekten un schrieben liern wull, dei süjn'n bi em gaur Gelegenheit un Anweisung dortau. De Schaulers in'ne Religionsstujnen, dei tofabn mit Singen un Väden jeden Morden van Klock acht bet halwig

tejdn durten, in'n Refism un Bibelgeschichten „ut'n Verstanjd" to fragen — dat verstüjn'n de Köster väl beter as de Preister. Wiel id dorbi gaut uppaffen dehr un oft bäter ore richtiger antwuren kunn as öhjlere Schaulers, so freig id bal'n Vörtog un'n högeren Plaz. Dat tweit' Johr käum id sogor äwer mien'n Braure Sinnit, dei all twei Johr vör mi in'ne grot Schaul wäst weir. Dat drürt Johr äwer würr id de bäwelft un bün dat ud' bläben in't veirt, wo id insөгent würr.

In't Wijnderhalffjohr, wenn ud' an veir Nahmdags van Klock ein bet veir Schaul weir, müssen de Slabrüger Schaulers den'n Schaulweg meistendeils tweimal hen- un trüglopen. Bi leg Wäre ore välen Snei un grot Külsj äwer bleibn wi middags in Slasdörp. Denn freigen wi jere'n grot Bodderbrod un'n gaut Stück Fleisch ore Wust un Brod mit tau Middag. Wi Jungs vertern dat in'ne Schaulstuw un drünken dortau ut'n Köster sien Watertun'n; de Dierns äwer eiten in ehr Dörpquarteir nich wied van'ne Schaul, wo se ud' ehr Heur un Väcker läuten. Mannigmal, wenn wi nich up't Fies gahn kunnen, läum wi uns fort vör Klock twölv den'n Turmslätel geben un steigen baben nah'n Klockenbähn rup, um van dor ut de Bettklock to stöten. Wenn nu de Klock slahn dehr, stelln wi uns all in'ne Reig an'n Bettklockstrang up, un sobal as se utflagn har, reiten wi jere mit hej Säjn'n un alle Gewäsjt den'n groten Hamer an den'n Klockenranjd, dat dat fürchterlich dunsen dehr, am dullsten de drei lezten Släg dicht achter'n anner. So lang as dat Strietschaulopen ollik in Gangan weir, weirn Sinnit un id am leiwsten ümmer middags in Slasdörp bläben; äwer Maure mein, wi brufen dorbi tau väl Taubrod, un dat weir ud' bäter för uns, wenn wi Middag in'n Hus' eiten.

As id eben nägen Johr worden weir, käum'n trurig Veräjnerung in unsen Hus' vör. Uns Vare, dei noch gornich frank wäst weir, lär sid dohl un stümm nich werre up, denn in'n por Daag bleiw hei dood. As hei de Krankheit all feulen dehr, giingn hei noch nah Raßborg, um sid sülsen wat van'n Dokter to halen. Id hör allein Köhj up'n Kamp, un as hei werre trüg käum un mi up'n Gojldborg sitten seig, käum hei rup nah mi, geiw mi'n Semmel un sār, den'n sull id man in'n vörrut verfnacken; in'n Hus freig id doch noch ein'n. Dat is de lezt Fröj wäst, dei Vare mi maken kunn. De bejden Dokters säden, hei har dat Nervenfemer, wat

nahher Typhus nöhm't wü'r. As wi bi sien'n Dod all lamenteirten, un Trin, dei binah veitejdn Johr weir, klagten dehr: „Oh, wo ward uns dat gahn! Nu hebt wi kein'n Vare mihr!“ — don wull Unkel Fogen uns trösten un sár: „Wást man still! id will van nu an jug Vare wásen.“ Awer jöž Wáten later weir hei ud dood, un sien Frug folg em bal nah. Dat weir'n förmliche Süf, dei wi binah all had hebbt, un woran ud de Buer Wittfaut noch storben is.

Up Unkel Mustin sien'n Kat, den'n wi immer „Zülsdörper Buer“ nöhmen, un dei mit'n Slabrüger Schulten tofabn un'ns Bör- münner worden weir, káum nu sien Braure Jehann Fogen, dei bether as Grottnecht bi em wást weir, nah Slabrüg, um mit Maure de Wirtshop to feuern. Awer sei kunn nich recht mit dissen Braure áwerein kámen, denn hei har sien'n Kopp för síc un wull nich up ehr hören. Wi höjlen ud nich vál van em, wiel hei síc nich vertraulich mit uns inlaten dehr. Blots mit Grotmaure kunn hei gaut tofabn up ein Stück pleugen, denn sei geiw em immer recht. Wenn de bejdn síc in'ne Schummertijd wat vertelln, un wi úne uns ud snaggen würn, denn reip Jehann Fogen: „Höjlt dat Weuhl, Görn! Maure, wat jáden jí?“ — So weirn wi denn nich bedreuw't, as hei nah'n halb Johr werre afgahn dehr un'n annern Wirtshafter fáum, dei áwer ud werre weg müß, as wi in'n Harst 'n Steifbare freigen.

Mit den'n har Maure dat heil gaut drápen, wenn ud Trin, dei all 'n halb Johr ut'e Schaul weir, un ebenso Sinnik un id ehr Werrefrijn nich för nörig höjlen un uns van'n Steifbare nix Gaus vermauden weirn. Glücklicherweise kunnen wi uns bal dorvan awertüen, dat hei vál báter weir as wi uns vör- stellt harn; denn hei weir wirklich 'n gauden Mann ahne Arg un Eigennutz, dei síc in'n por Wáten mit uns befrüjn un un'ns Tau- vertruign an Varestár gewinnen dehr. Sei is immer fründlich mit uns wást, het uns in- gauden anweist, niemals utschuln ore wat tau- leden dáhn. Dorbi weir Sinnik Mett 'n düchtigen Buern, dei Lust har tau're Wirt- schaft un Arbeit. Sei het vál Verbáterungen infeuert, eirst up'e Hoffstár un denn hauptsächlich up'n Fejl, so dat wi mihr Kurn bugt hebt as vörher. Ud in un'ns Áten bröch hei'n Ver- ájnerung. Bether harn wi Jung's smordens mit'e Deinften Frukost áten, de Dierns áwer mit un'ns Ohjlern un Grotmaure Kaffee

drunken. Nu höjlt de Frukost up, un wi drün- ken alltosabn Kaffee. Ud dat Hochimbtáten fáum nu bi uns in Gangn, uns Scháulers áwer nich togaur, denn wi freign nix mit. Dortau müß 'n Swien mihr slacht warn, un nu kunn bi jere Getüffeláten Fleiß up'n Dist kámen, wenn't kein Fíß geiw. Bít Backen würen oft 'n por Fienbrör mitbáct för Beseut ore Süjndagnahmdag, un wat mi am meisten geföjl: bi Festtijden geiw dat neben Stuten un Fienbrod práchtigen Kauken mit Resinen un Krinten.

Uns Vare har all sien Daag nich smökt ore priemt un för gewöhnlich ud kein Wirtshus besócht. Sei pleg to seggen: „Id köp mien'n Tobak all van'n Bácker.“ Sien Nahfolger áwer wier'n heil starken Smöker, dei sien Piep ánjners nich fojld warn láut as bít Áten un Tobergahn. Sogor up'n Dofflag har'e de tort Piep mit sícher Beslag in Gangn, un wenn hei wiere as in'n Dörp ut weir, smök'e Zigarn. Dit Smöken geföjl Grotmaure ganz bannig, un sei vertel'l em, in Utecht, wo sei herstam'm, harn in ehr Diernsjohrn de meisten Frugens smökt, un de ohl Kapingsst, dei ud ut Utecht weir, har ud in Slabrüg ehrn Dáfge noch in'n Gangn. Dat Smöken full gaut för'e Wijn'n (Wáhungen) wásen, womit sei jülben ud vál to daun har. As hei ehr up disse Wies „gahn'n hür“, wull'e ehr giern'n Gefalln daun, köff'n lújt Piep, stopp's ut sien'n Tabakstásten, geiw's ehr hen un sár: „So, Grotmaure, nu versenk't mal, wo jug dat Smöken bekámen dejt!“ Sei meuf'n heil vergneugt Gesícht, bedank síc vál- mal un mein, sei müß blots nich, womit se dat werre gaut máken full. As de Piep mit sien Hülp in Branjd set't weir un sei einige Tág mákt har, mein se, dat smeck ehr noch báter as sei dacht har un wü'r ehr gewíß gaut daun. Van nu an páff se in'ne Schummertijd im- mer jeigen em an, wobi dat Bertelln noch báter güngn as vörher. Mitünner geiw hei ehr ud'n Zigar tau're Afwesslung, un sei mein denn, dat se noch báter smecken un ud finer rüken dehr as de Piep.

Bet tau'n Wijnder 1852 weir dat Striet- schaulopen in Slabrüg noch kein Gebruk. Dat weir ud wol don noch so bleben, wenn un'ns Steifbare nich twei Por Strietschau mitbrócht har. Sei fáum ut Campoch un har dor up'n Katzbörger See all johrelang up lopen. Dei geiw hei uns nu tau're Utwahl. Sinnik, dei je immer vör mi fáum, wáhl síc de ohlen sieden ore niedrigen mit Hackenlerre; denn hei

dach, dormit nich so licht ümtowrecken. Ich müß also de nijsten hogen nehmen, dei grot Snuten harn un rieklich lang för mi weirn. Maure wull't anfangs nich hebben, dat wi dorup lopen deden un fär, wi kunnen uns mit de ulln Dinger den'n Kopp intweiffallen un Arm un Bein bräken, läut sic äwer doch begehenschen. Nu wies' Vare uns dat Fastmaken mit Sackbejn, dei in'ne Mir up'n Faut mit'n Knäwel stram'm drejht würr; wi güngn dahl nah'n See, dei säter holer dehr, stütten uns eirst mit'n Peit, bet wi uns langsam bewegen kunnen, un liern dat Lopen väl lichter as wi uns vörstell't harn. Mang dei annern Slabrüger Jungs freig Hans Hinnit Bummeister toerist Strietschau un gliet mit schöne gähle Reimen, dei de Sadeler em för'n halben Daler innakt har. As hei dormit ankäüm, wulln wi natürlich ud gern Reimen hebben; äwer den'n Sadeler sien weirn uns väl tau seut. Dorüm leuten wi uns van Schauster Boh weck snieden, dei kossen man siew Schilling, un dat Junähden deden wi jülben. Up disse Wies käüm also dat Strietschaulopen in Slabrüg in Gangn un nich blots bi're Jungs, ud 'n por Knecht un anner junge Lür lierten dat noch. Wenn Snei fallen weir, segten wie uns 'n grot Bahn mit Bagens, Kreiß' un Berslungenen, wo kriegert in späjt würr. Wenn Mahnschien weir, läupen wi mitlünner nahre Schaultijd noch bet tau're Abendkost, dat heit, wenn Maure uns frij geben dehr.

För gewöhnlich äwer har sei ümmer wat för uns to daun, wenn wi nich in'ne Schaul weirn. Uns Köhj würr in'n Stall börmit, un dat Water müß all ut'n See rupdragen warden. Dat weir rieklich väl för Trin mit ehr föstejdn bet jöstejdn Johr. Dorüm müssen Hinnit un ick ehr oft de grot Drantun'n vull drägen. Dre wi müssen Kunkkreuben in'ne Bals eirst mit'n Biel intwejhogen un denn mit'n Kohlstöter so sien haden, dat se up't Rauchackels mengt warden kunnen. Dit ull haden weir'n langwiltig Stück Arbeit, müß äwer doch dahn warn, un dat hülp mi niz wiere as utlacht warn, wenn ick seggen dehr, ick freig Koppweihdaag van dat Stöten. Bi't Atmessen müssen wi ud mennigmal mit helpen un nahher den'n Meß eben maken. Wenn jüs niz för uns to daun weir, müssen wi „Kasscheholt“ twejmaken, dat heit, mang dat Buschholt de dicken Felgen trecht sagen un klöben un in'ne Backhit drögen laten. As einmal in'n dullen Wijnder väl Plumböhm verfrorn weiern, müs-

sen wi's all utraden un ud tau Kasscheholt farig maken. Dat weir'n böß Stück Arbeit, wiel dat hart, drög Holt bannig zwor to sagen un klöben güngn.

Wenn't Loof van'ne Böhm weir, güngn wi'n Tijdlang Mirwäken un Sünabendnamsdags nah'n Bessmriesnieden in unsen Maur. Wi sneiden ud wed för uns Sülsdörper un Campoher Frün'n. Dei geiben uns för jere Bunjd acht Schilling (50 Pf.) Drinkgejd. — De suerste Arbeit äwer weir dat Dösten, wo de gröteren Schäulers, Jungs un Dierns, ud mit rantreckt würr, so dat wi oft mit söß Mann up'e Lag weiern. Wenn ick dorbi ud laut würr, dat ick gaut Slag holer kann un dat Flägelstaff ümmer gehirig dörch'e Hanjd glieden läut, so weir ick doch heil froh, wenn't vörbi weir. Tau alle Arbeit, bi're Getüffeln un Reuben, bi't Flaj un Höj un in'e Dhrn sünd wi tirig mit anspannt worn. Van allen het mi de Dhrnarbeit ümmer am meisten gefallen, wenn's ud mennigen Sweitdruppen kossen dehr; denn dörbü güngn dat in'n ganzen lustiger her as jüs, habens bi't Nahhusgahn würr gewöhnlich fein sungen, dor weir mihr Afwesslung in, un denn geiw dat in'ne Dhrn ud bäter Äten as för gewöhnlich. Dat best äwer käüm bi'n Dhrnklas, dei nich gar mit't Dhrnbeier tojabnsjöil, jonern in jere Hus den'n nächsten Sündag siert würr, wenn's mit'e Dhrn farig weirn. Tau'n Dhrnklas würr noch mal Stuten un Rauken dacht, un tau Middag un Abentkost eiten wi Szup mit Resinenklump, dicken Ries mit Ströjzucker un Grotenklump (Pudding) mit väl Krinten un Resinen.

De bejdn letzten Schauljohrn müssen de Schäulers donmals jeren Mahndag twei Sunjn nah'n Preister gahn, dat eirst Johr nahmdags nah'n „Taubirn“, un dat tweit' vömmedags nah'n „Bäden“. De Taubirers harn Bibellefen mit Upfeggen van Gesengn und Bibelsprüch, un de Bärers Refism mit noch mihr Sprüch un Gesengn. Wirklich wat tau-liert hebt wenigstens wi Slasdörper Schäulers dorbi nich; denn wat Preister Arndt (spr. Dhrt) uns verteln dehr, dat harn wi bi Köster Carlau (spr. Corloch) all väl bäter un grüjndlicher hiirt. De ohl Mann verstünjn sich nich up dat Liehward, wenn hei ud de lezt Direkter van de berühm't Doumsk Schaul mäst weir, un kann unnorig Dörpjungs nich in Lucht holn. Wi güngn äwer doch tau're Afwesslung all giern nah'n Preister sien Backhus, wo de Konfirmandenstulw weir un ud noch is. Dör

käumen je äwer säbentig grot Jungs un Dierns ut't ganze Glasdörper Kaspel tohopen, dei sid bal kernen lieren un spaßig dum'm Lüg maken kunnen. Wenn den'n Preister dat Spil eimal tau wied güngn, läup'e uns weg, un wi keifen em vergneugt ut'e Finstern nah. Dorup käum ein van sien Döchter, dei bäter mit'e Jungs farig wör as ehr Vate, un leis uns'n Sittengeschichte vör mit Nutzenwejnung.

Köster Carlau, dei ümmer väl van mi holn het, wull mi giern tau'n Liehrer vöbereiten, un as id dortau inwilligt har, läut hei mi in't lezt Haljjohr däglich in'ne Schauktijd 'n Stujn up sien Klavier euben. Dat weir so recht

Water up mien Wähl. Mit Bief un Seel weir id bi't Klavierpälen un mäuf mihr Fortschritt as mien Liehrer sid dacht har. So vergüng de Wijnder, un Greunendunnerdag wör id in-segent. Grief nah Ostern har Carlau bi uns 'n Berarung mit mien Ohlern un Vormüjners äwer mien'n Veraup. As sei taurn Besluf kamen weirn, reup de Köster mi rut, mäuf'n vergneugt Gesicht un sär tau mi, hei har't dörschet't, dat id Liehrer warn un noch wierer bi em blieben sull. Wol tofreden dormit trär id all'n annern Dag as Liehrling bi em in, un mit mien schöne Jungstijß weir't nu för ümmer ut un to Enjn.



Vorstehender Aufsatz war längst gesetzt, war im Satz vom Verfasser durchgesehen und sollte unter die Presse — da hieß es in Schönberg (es war am 15. Oktober): „Na, nu is de ohl Clasen je of dot.“ „Wat för'n Clasen?“ „Na de Dokter, dei siet Pingsien hier bi uns in 'n Armenhus' lämt hett.“ „In 'n Armenhus? hier bi uns?“ „Ja. Sei is de lekten Jöhren in Lankow wäsen. Kort vör Ostern müßt hei na't Nazbörger Krankenhaus, dor hebb'j em operiert; un donn is hei hierher kamen.“ „Wier hei denn werre gesund?“ „Sien Wäg' ün Stäg künn hei gahn, un sien'n vullen Verstand har hei of. Aewer hei is an'n 6. Oktober 81 Jöhr worrn. Wat fall einer dortau seggen? In't Krankenhaus hett hei man einen Dag taubröcht. Mandag morgen hett hei in't Bett lägen un is dot wäst.“

Joachim Clasen ist am 6. Okt. 1842 in Schlagbrügge geboren und zwar auf der Halbhufnerstelle, die sein 2 Jahre älterer Bruder Heinrich nachher bewirtschaftete, der noch jetzt als Altenteiler dort lebt. Daß Joachim zum Lehrer bestimmt war, hat er uns in diesem Kalender selbst erzählt. Er besuchte das Seminar zu Mirrow von Ostern 1862 bis Ostern 1865. Dann war er 1 Jahr Hauslehrer auf Hof Klockow bei Waren. Hierauf berief man ihn als Hilfslehrer nach Mirrow zurück, doch blieb er hier nur 1 Jahr tätig. Er quittierte den großherzogl. Dienst und ging nach Hamburg. Dort gab er Privatunterricht und bereitete sich nebenher auf das Abiturientenexamen vor, das er auch in Hamburg bestand. Von Ostern 1874—77 studierte er in Heidelberg, machte dort seinen Dr. phil. und bestand die Staatsprüfung im Deutschen, Englischen und Französischen. Zur Vervollständigung seines Studiums ging er 1/2 Jahr nach Paris. 1879 kam er an die Realschule zu Cuxhaven. Hier geriet er 1890 mit seiner Behörde in Konflikt. Eine schwere Beleidigung der Bürgermeisterin brachte ihm eine Woche Gefängnis ein und natürlich Dienstentlassung. Nachdem er ein Jahr lang Hauslehrer in Cuxhaven gewesen war, ging er mit seinem Schüler, einem Amerikaner, über das Weltmeer. In Amerika war er 15 Jahre, von 1892—1907. Unstet und flüchtig muß sein Leben hier gewesen sein, es werden als Orte seiner Tätigkeit u. a. genannt St. Louis, Gr. Island in Nebraska, Milwaukee. Kurz vor Weihnachten 1907 kam er in Schlagbrügge nieder an, völlig heruntergekommen. Durch Vermittelung seines Freundes Joach. Maaß in Lübeck konnte er in R e h n a eine Privatschule einrichten, die er bis 1911 leitete. Nachdem auch dies aufgehört hatte, ging er, nunmehr im 70. Lebensjahre stehend, nach Lankow zu seinen Verwandten.

Dr. Clasen war ohne Zweifel ein hochbegabter Mann. Noch von Lankow aus hat er als pädag. Schriftsteller manches in Fachzeitschriften veröffentlicht, das Beachtung fand. Auch sein Lehrgeschick soll mehr als durchschnittlich gewesen sein. Aber es fehlte ihm die Kunst des Umganges mit Menschen, und darum mußte er überall anstoßen und schließlich völlig Schiffbruch leiden. Für seinen Eigensinn nur ein Beispiel. Als er, von unserm Heimatbund angeregt, mit höchst löblichem Eifer plattdeutsch zu schreiben anfing, bediente er sich der phonetischen Schreibweise, d. h. er schrieb die alte rabeburgische Mundart streng lautgetreu. Die Folge war, daß die Schriftleitungen ihm seine Arbeiten zurückschickten, weil sie trotz seiner schönen und sorgfältigen Handschrift den Text nicht lesen konnten. Dr. Clasen war nicht zu bewegen, seine Schreibweise zu ändern. Er beharrte auf seinem „wissenschaftlichen Standpunkt“ und verzichtete lieber auf Honorar, das es damals noch gab und das er wahrhaftig hätte gebrauchen können.

Über alte Münzen, Maße und Gewichte.

Von J. Warnke.

Zum ersten Male bringt der Schönberger Heimatkalender in diesem Jahre eine Zusammenstellung der geltenden Münzen, Maße und Gewichte. Gewiß wird diese Erweiterung des Kalenders nach der praktischen Seite hin von vielen begrüßt werden. Kaum sind es 50 Jahre her, daß wir in Deutschland einheitliche Münzen, Maße und Gewichte haben. Sie sind einerseits durch den Norddeutschen Bund, andererseits durch die Gründung des Deutschen Reiches eingeführt worden. Abgesehen von den früheren Geldsorten, die sich leicht durch Einziehen beseitigen ließen, sind aber noch mancherlei alte Maße und Gewichte, wie Zoll, Fuß, Rute usw. im Gebrauch, besonders in den Kreisen des Handwerks und der Landwirtschaft. Auch in alten Schriftstücken, Kaufbriefen, Verträgen usw. finden sich die älteren Bezeichnungen. Viele oder die meisten derselben aber sind unserer Generation nicht mehr geläufig. Ihre Uebersetzung in heutige Werte begegnet Schwierigkeiten. Es wird daher manchem nicht unlieb sein, etwas über die alten Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse zu erfahren, wie sie früher hier zu Lande, besonders zur Zeit der Einführung des neuen Systems, üblich waren. Da Schönberg wie überhaupt das ehemalige Fürstentum in enger wirtschaftlicher Beziehung zu Lübeck stand, werden neben den mecklenburgischen Münzen, Maßen und Gewichten auch die Lübecker bei der folgenden Besprechung zugrunde gelegt werden müssen.

Münzwesen. Während in Frankreich schon durch die Revolution 1789 das Dezimalsystem Eingang fand, kam es in Deutschland erst nach dem Kriege 1870/71, also nach der Reichsgründung, in Uebung. Das Gesetz vom 4. Sept. 1871 sah eine Reichsgoldmünze vor, von welcher $139\frac{1}{2}$ Stück auf ein Pfund feines Gold kamen. Der zehnte Teil dieser Goldmünze wurde als Mark bezeichnet; sie wurde eingeteilt in 100 Pfennige. Es war damit die Grundlage für ein einheitliches Münzwesen und eine neue Währung geschaffen. Die überall in Deutschland bis dahin geltende Silberwährung war damit der z. T. schon im Mittelalter üblichen Goldwährung gewichen. Die Hauptrolle seit

dem ausgehenden Mittelalter, wo der Silberpfennig oder Denar als Grundlage diente, spielt der Taler (≙ Reichstaler); er wurde 1566 auch zur gesetzlichen Reichsilbermünze erhoben. Er führt seine Bezeichnung nach dem Bergwerkort Joachimsthal, wo seit dem 16. Jahrhundert die erste Ausprägung von großem Silbergeld, sogenannten „Guldengroschen“, vorgenommen wurde. Diese Joachimsthaler Guldengroschen wurden später kurzweg Taler genannt. Der Name hat sich auch in dem Dollar Amerikas noch erhalten. Die Mark ist ursprünglich eine Gewichtsbezeichnung und stammt aus Köln. Schon im frühen Mittelalter nahm Köln eine bedeutende Stellung als Handelsstadt ein. Sein Gewicht wurde schon zeitig als Grundlage der Münzwerte in Deutschland genommen. Schon im 10. Jahrhundert führte Köln eine Teilung seines Pfundgewichtes in zwei Mark ein. Diese Mark wiegt nach heutigem Gewicht 233,855 Gramm. Für Silber wurde sie zerlegt in 16 Lot und jedes Lot in 18 Gran oder 4 Quent; für Gold wurde sie eingeteilt in 24 Karat zu je 12 Gran. Diese Kölner Mark ist die Grundlage für das deutsche Münzwesen geblieben bis zur Einführung des metrischen Pfundes zu 500 Gramm. Lübeck prägte seit 1727 aus einer Mark fein Silber $11\frac{1}{3}$ Taler, Preußen 14 Taler und Dänemark $18\frac{1}{2}$ Reichsbanktaler, von denen zwei einen Spezialtaler ausmachten. Es war demnach das Lübecker Geld am besten, das dänische am schlechtesten. Deshalb wurde dieses auch weniger gern in Zahlung genommen. Mecklenburg hatte sich 1848 dem preußischen 14-Talerfuß angeschlossen, vorher prägte es aus einer Mark fein Silber 12 Reichstaler. Bei der Umrechnung kamen damals 6 mecklenburgische Taler gegen 7 preußische. Mecklenburg behielt allerdings seine Einteilung des Talers in 48 Schillinge (ß) und je einen Schilling in 12 Pfennige (s) bei. Dieselbe Gliederung des Talers hatten auch Lübeck und Dänemark. Preußen zerlegte seinen Taler in 24 „gute“ Groschen und seit 1821 in 30 „Silbergroschen“. Die Teilung der Groschen in je 12 Pfennige blieb dieselbe. Die Mark als Kurantmünze, als umlaufende Münze, im

Gegensatz zu dem Markgewicht und der Mark als Rechnungsmünze spielte eine geringere Rolle. Während der Taler 48 Schilling galt, ging die Mark als 16 Schilling, also als $\frac{1}{3}$ Taler. Dazwischen wurde noch ein 32 Schillingstück, also als $\frac{2}{3}$ Taler, eingeschoben, später als N $\frac{2}{3}$ (Neuzweidrittel) bezeichnet*). Als ein Sechsteltaler galten 8 Schillingstücke. Als Scheidemünzen kamen noch in Frage Dreilinge oder Dreier ($\frac{1}{4}$ Schilling = 3 Pfennige) und Sechslinge ($\frac{1}{2}$ Schilling = 6 Pfennige). Witten waren ursprünglich gleich vier Wittenpfennigen, später auch wohl gleich zwei Pfennigen. Da Silberwährung bestand, ging alles auf den Taler zurück; Goldmünzen waren nur wenig vorhanden. Sie waren Reichsmünzen, und sie zu prägen, mußte besondere Erlaubnis des Kaisers vorhanden sein. In Lübeck stellte man bis 1801 Dufaten her, die in ganzen aber auch in Teilstücken von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ erschienen. In Preußen münzte man Friedrichsd'ors; sie waren ungefähr gleich 5 Talern. Bei Einführung der deutschen Reichsmünze wurde der Schilling zu 12 Pfennig, der preußische Silbergroschen zu 10 Pfennig (Neugroschen, Groschen oder 10 Pfennigstück) gewertet. Infolge der Kleinstaaterei mit ihrem eigenen Münzwesen liefen recht verschiedene Münzen im Lande um, und ihre Umrechnung plagte den Geschäftsmann oft nicht wenig. Da das Dezimalsystem noch nicht zugrunde lag, war diese Rechnung um so schwieriger. Auch den Schulbuben machte sie oft nicht geringe Pein, da sie vielfältig geübt wurde. Andererseits waren aber häufig Münzen im Umlauf, die geringwertig waren. Zur Feststellung ihres Gewichts bediente man sich der noch reichlich erhaltenen Goldwagen, von denen das Museum noch einige aufzuweisen hat.

Maße und Gewichte. Ebenso buntschedig wie auf dem Gebiet des Geldwesens waren auch die Verhältnisse für Maße und Gewichte. Während Frankreich schon 1795 ein einheitliches dezimales Maß- und Gewichtssystem einführte, wurde dieses bei uns erst durch die Maß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1868 geregelt. Doch erst mit dem 1. Januar des Jahres 1872 erlangte diese Ordnung volle verbindliche Kraft. Von diesem Tage ab sollten nur die in der abgedruckten Uebersicht verzeichneten Maße und Gewichte benutzt werden. Sie sind alle dezimal aufge-

baut und gehen in allem zurück auf ein Meter, das $\frac{1}{10\,000\,000}$ eines Erdquadranten ausmacht. Vorher waren Maße und Gewichte örtlich verschieden und hatten auch keine Beziehung zu einander.

Was zunächst die Längenmaße betrifft, so rechnete man nach Elle und Fuß, die, wie schon der Name besagt, ursprünglich von Körperteilen des Menschen entlehnt sind, die aber landschaftlich fest normiert waren. Der Fuß oder auch Schuh ist ungefähr 29,1 cm, der Lübecker Fuß 28,8 cm. Eine Elle sind zwei Fuß. Dieser wurde eingeteilt in 12 Zoll und ein Zoll wieder in 12 Linien. Für die Technik spielt der englische Zoll = 2,55 cm noch heute eine Rolle. Die Elle war der gebräuchliche Maßstab zum Messen von Zeug und anderen Stoffen. Ihr entspricht, auch in der Länge ja ungefähr, der heutige $\frac{1}{2}$ Meterstab in Manufakturgeschäften und ähnlichen Läden. Alte Ellen haben sich auch zur Genüge noch erhalten. Ebenso hat sich die alte Bezeichnung Zollstock auf den zusammenschlagbaren Meterstab übertragen, wie ihn die Handwerker gern bei sich führen. Zum Teil enthält er auch noch eine Zolleinteilung neben den Zentimetern, es sind aber fast immer englische Zoll, weil diese wie schon gesagt für die Technik eine Rolle spielen; Eisenrohre z. B. werden nach englischem Zoll gemessen. Für größere Strecken bediente man sich der Rute, z. B. für Landvermessungen; sie wurde deshalb auch als Feld- oder Grabenrute bezeichnet. Eine Rute war 16 Fuß lang. Sechs Fuß bezeichnete man wohl als eine Klafter. Das größte Längenmaß, die Meile, hat, trotzdem es nicht ganz in unser jetziges System hineinpaßt, seine Bedeutung nicht ganz verloren.

Die Flächenmaße entstanden aus den entsprechenden Längenmaßen, es gab Quadratfuß, Quadratfuß und Quadratrupe. Letztere (256 □Fuß = 21,6 qm, Lübecker □Rute = 21,177 qm) bildete die Grundlage für die größeren Maßstäbe zum Messen von Landflächen. So waren 60 □Ruten ein Scheffel Feldmaß oder Ausfaat*). Eine Tonne Feldmaß (Ausfaat) waren vier Scheffel oder 240 □Ruten; sie ist also rund 50 a). $\frac{1}{2}$ Tonne war ein Morgen (also rund 25 a). 24 Tonnen bildeten eine Last (Feldmaß oder Ausfaat) (also rund 12 $\frac{1}{2}$ ha).

*) Ein Ergebnis des Binnaischen Münzvertrages von 1668.

*) Gelegentlich wurden auch wohl 70 □Ruten auf einen Scheffel gerechnet.

Als Körpermaß galt allgemein ein Kubikfuß. Für Flüssigkeiten bediente man sich allerdings bestimmter Hohlmaße. Wein wurde gemessen nach Orhoft (218,25 l) = 6 Anker (36,38 l) = 10 Stübchen (3,6 l). Rheinwein in besonderen rechnete man nach Ohm (145,5 l) = 20 Viertel (7,275 l) = 8 Quartier (0,9 l). Für Bier war das Maß ein Faß (149 l) = 80 Kannen (1,86 l) = 2 Quartier (0,93 l). Für Getreide und ähnliche Stoffe kam der Scheffel in Frage. Doch unterschied man Roggenscheffel, nach dem auch Weizen und Gerste gemessen wurden, und Haferscheffel. Ersterer war kleiner, der Lübecker Roggenscheffel umfaßte 34,69 l, der Haferscheffel 39,51 l. Den Scheffel zerlegte man in je vier Faß. Vier Scheffel bildeten eine Tonne und 12 Scheffel ein Drömt. Die Tonne ging auch unter Bezeichnung Sack. 8 Drömt waren eine Last (also = 96 Scheffel oder 24 Tonnen). Nicht ohne weiteres läßt sich für die in diesen Hohlmaßen gemessenen Mengen das Gewicht angeben, da es hierbei verschiedene Umstände zu berücksichtigen gibt. Immerhin soll nach Aussage Beteiligten durchschnittlich eine Tonne Weizen 240 *A* gewogen haben, eine Tonne Roggen 224 *A*, Gerste und Kartoffeln 192 *A* und Hafer 160 *A*. Holz wurde nach Faden bezogen; ein Faden war 3,5 cbm.*) Ebenso auch Kies, Sand, Feld- und Pflastersteine; doch dieser Faden war rund 7,5 cbm. Mauerwerk, Steine, Erde wurde nach Schachtruten gemessen; eine solche war 3,4 cbm.

Für das Gewicht war das Pfund (*A* = lb,

*) Der Lüb. Forstfaden sollte sein 14 Fuß lang, 4 Fuß breit, Länge der Knoten 3 Fuß.

Abkürzung des spanischen libra) gebräuchlich. Das alte Lübsche *A* war 484,7 g. Auf die Einteilung desselben in 2 Mark*A* usw. ist schon oben beim Münzwesen Bezug genommen. 14 *A* bildeten ein sog. Ließ*A*, was eigentlich Livländisches *A* bedeutet. Gelegentlich wurden auch wohl 16 *A* dafür gerechnet. 8 Ließ*A* war einen Zentner; er umfaßte demnach 112 *A*. Zu einem Schiffs*A* gehörten 20 Ließ*A* oder 280 *A*, also 2½ Zentner. Ein Schiffs*A* sind rund 140 kg. Wolle und Flachs wurden nach Steinen gewogen; doch war ein Stein Wolle (ebenso auch Federn) 10 *A*, ein Stein Flachs 20 *A*.

Zahlmaße. Während wir bei allen anderen Maßen zum dezimalen System übergegangen sind, sind hierfür noch die alten Einteilungen bestehen geblieben. Benutzt werden ja noch 1 Mandel = 15 Stück, 1 Stiege = 20 Stück, 1 Schock = 60 Stück, 1 Duzend = 12 Stück, 1 Gros = 144 Stück oder 12 Duzend. Früher gebrauchte man wohl noch eine Kiepe zu 600 Stück, ein Ball zu 80 Stück und ein Decher zu 10 Stück.

Aus meinen Darlegungen ist zu entnehmen, wie schwerfällig und verzwickelt die ganzen Münz- und Maßverhältnisse waren. Wie einfach und leicht ist demgegenüber unser heutiges dezimales System. Und trotzdem wollte es sich f. Zt. vielfach nicht schnell einbürgern, man hing zu sehr am althergebrachten, so daß heute noch nicht alles ausgestorben ist. Für das Reich war aber die einheitliche Regelung des Münz-, Maß- und Gewichtswesens auf dezimaler Grundlage ein Faktor von bedeutender Tragweite.

Woans dat taugeht, dat von einen Schäpel Rurn fiew Fatt nahmen warn käänt.

Verteilt von Wilh. Beckmann, Gemeindevorsteher in Corlow.

Dat tau einen Schäpel vier Fatt tauhörn, weit jereein. Dorüm hört sich dat so 'n bäten dwallerig an, wenn ic hier von fiew Fatt snacken dan. Wöwer dat is 'ne woht Geschicht, obschonst dat all 'n bät'n lang'n her is, as sei sich taudragen hett, un ic seih nich in, worüm ic sei nich taum besten geben sall.

Wack von dei Lüb, de in dissen Klenner lest, mäögt dat noch weiten orre doch dorvon hört

hewwn, dat in ohlen Tieden de Mäählen „privilegiert“ wäst sünd, as hüt noch dei Apteil un de Fronerie orre of as dei Schofstiefegers. Heiten deir dat „de Mäählenszwang“ un tau verstahn weir dat so: alle Minschen mühten mit ehr Rurn nah dei Määhl hen, de ehr tauwiest weir, un wer dat nich ded, de käum tau Anzeig' un künn sich von 't Schönburger Amt fiesuntwintig in 'e Sack halen. De Möllers

harn dormals gollen Tied un nich taum wenigsten of de Möllergefellen. Vor Geld näum de Möller nich, dorvör dörf hei „matten“, dat heit, he schürr sich von jeden Schäpel ein Fatt in de Mattkist. Dei Gefellen ädwer harn dat Kommando, wenn morgens de lang' Reig Wagens in 'n Mählenweg höl, un wenn de Burn dat nich verstünn, sich bi ehr bileiwt tau maken, denn kunn dat heil lat warn, bet sei taulaten würrn.

In de Wäk käum de grot Kundschaft. Ädwer Sünndagsmorgens tröf dat lüt Kräpkelwark an, dat wiern de Daglöhners von de Häß un ut de Dörpfatens, de alldags arbeiten müßten un fein Tied harn. Nu weir dor mal 'n Daglöhner ut Grot Molzahn, dei har sienen Kopp so 'n bäten vör sich un kunn of nich recht mit de annern ut 'n Dörp. Hei har sich dat nu angewöhnt, all an'n Sünnaabend mit sien Kurn nah de Mähhl tau schuben, käum ädwer meiste Tied so lat, dat de Möller un sien Gefell all tau Bett gahn weirn. Dei Möller schüll denn un fär, wat hei nich mit dei annern kamen kunn, un worüm sei nu üm em allein upstahn müßten, un sei güngen Sünnaabends giern tierig tau Lager, weil sei Sünndagsmorgens de väl Kundschaft harn un tau rechte Tied in 'e Bein wäsen müßten. Dei Daglöhner kiert sich dor ädwer nich an. Kamen deir dat von sien Fru, denn wat dei wull, dat müß gescheihn, un sei meint, dat sei Sünndags 'n bäten länger slapen kunn'n, wenn ehr Mann all 'e Dag vörher mit sien Reiß' nah de Mähhl farig worn weir.

Als dei Daglöhner nu ümmer noch nich sich bekiehren will, nimmt sich de Möller vör, em mal eins gründlich von sien Krankheit tau kurieren. De Gefell fall sich in 'n Düstern achter de Husdöhr up 'e Luhr stellen, un wenn dei Daglöhner kümmt un an de Döhr sött, denn fall sich nüms melln. Wenn hei denn achtern Huus' rüm geiht nah den'n Möller

sien Slapammer, denn fall dei Gefell de Döhr flink apensluten, fall den'n Roggen nehmen un in dei Mattkist schürrn un den'n lerrigen Sack werre up de Schussfoor smieten. Geseggt, gedahn. De Daglöhner kümmt un ruppelt an 'e Döhr, ädwer dor rögt sich nix. Hei möt üm dat Huus' rüm un ädwer den'n Möller raupen, dat durt ädwer 'n ganze Wiel, bet hei em vermüntert friggt, und sien Gefell hett Tied genau, sien Schelmstück uttauöwen. Als de Daglöhner sien Gewarw anbröcht hett, wat hei nich sien'n Roggen noch tau're Nacht schroot kriegen kann, malt dei Möller 'n grugeligen Larn, schellt un deiht, kümmt ädwer doch vör de Husdöhr un fröggt, wurnehm hei sien' Schiet denn hett, hei füll em rinbringen. Ach du leiwere Gott, de Daglöhner steiht dor mit sienen lerrigen Sack in 'e Hand un lamentier, hei har 'n Schäpel Roggen up 'e Schussfoor hat un nu wier he weg. De Möller flucht, wenn he em taum Narrn hemm wull, kunn hei noch 'n poor an 'e Snut kriegen, hei füll sich spauden, dat sei den'n Kram farig kriegen, sei müßten werre tau Bett gahn, sei wulln slapen. Nu leggt sich de Daglöhner up dat Sammern. Hei rohrt un seggt, wat dei Möller em denn nich 'n Schäpel Roggen verköpen wull, betahlen kunn hei em up 'n Sturz nich, ädwer hei wull dat nah un nah dauhn, hei freig tau un tau väl Schacht von sien Fru, wenn hei ahn Mehl tau Huus käum. Na nu deiht ja de Möller, as wenn em dit mit de Fru doch rühren will. Hei lett den'n Gefellen von dat Kurn, wat in dei Mattkist liggt un den'n Daglöhner hörn deiht, 'n Schäpel afmäten, nimmt sich natürlich glicke sien Fatt dorvon werre trüg, un nah 'ne Viertelstunn schüwt de Daglöhner mit sien Mehl tau Huus. Hei rohrt noch ümmer sien bläudigen Tranen un seggt vör sich hen, dat har hei in 'n Läben nich gläuw, dat einer von einen Schäpel Roggen siem Fatt wegnehmen kunn. Gaud wier 't man, dat sien Fru nix dorvon tau weiten freig, süs wier 't noch leiger worr'n.



De rode Hahn.

Von Hermann Voshdorf.*)

Keen Minsch in'n Dörpen hett mi geern;
de rode Deetsch, de Pracherdeern,
dat Scheefog mag nüms liden,
mi faent s' blot tarren un brüden.
Keen Jungkeerl nimmt mi mal in'n Arm
un maht mi hartenswoll un warm.
Ik kann blot schu van widen stahn,
wenn anner Deerns mit de Burken gahn.
All uns Mannslüd lacht mi wat ut,
nu bün ik en annern sin heemliche Brud.

Nu würd min Brögam de rode Hahn!
Sin Feddern weiht as en glinstern Mahn,
sin Ogen fluckern un blinken,
bet nah'n Hewen rup reekt sin Glünken.
Wenn de rodgele Löchen nah bawen blakt,
is mi, as wenn mi en Mannshand strakt.
Ik meen, datt min Brögam mi küssen deit,
wenn de rode Hahn van de Däfer freiht.

All söß Mal hett he mi straken müht,
all söß Mal hett mi min Leewsten küßt,
un hüt nacht warden dat saewen.
Dat ward en Haeg un en Lewen!
Jrens Haak de hiß sin Hoffhund up mi . . .
Jrens Haak, vannacht kummt de Keeg an di!
Dor liggt din Hoff so breed un grot,
en veertel Stunn' denn lücht he rod.
Buer Haak, wenn de Karkenkloek Middernacht sleit,
de rode Hahn up din Strohdack freiht.

*) Aus „Ohle Kloden“, mit frendl. Genehmigung des Verlages Richard
Hermes in Hamburg.

Un hüt — hüt holl ik't nich länger mehr ut,
ik will nich mehr lüütern as schamige Brud,
up sin Glünken will ik swewen
hog mit em rup nah'n Hewen!
Heel fall he mi hebben van Kopp bet ünner,
ahn Strümp und Schöh, ahn Hemd un Plünnen!
So witt as ik bün, so naft un blot
lop ik rin in sin Pracht so warm un rod . .
Wat min Hart sik haegt, wat min Seel sik freit,
wenn min rode Hahn van't Strohdack freiht!

De rode Deetsch slikt dorch de Nacht
an Tun un Knick vörbi un lacht.
Nu an't Hus ran up lise Socken!
Dumpe draeht all de Middelernachtsklocken.
Buer haak ward wak. Wer kloppt an de Daer?
Un de Slapfamer rod, as wenn Füer wör . . .
Dat Veeh is rein as ut Rand un Band . . .
Buer! Buer, dat Dack steiht in Brand!
Larmen un Lopen. De Füerklock sleit.
De rode Hahn van't Strohdack freiht.

De Nacht bliift up as in Wut odder Scham.
Dat ganze Dorp loppt förstorm tosam.
De Sprütten kamt antoschechen
un speet in de rodgele Eöchen.
Miteens achtern Knick rut — is't of wöhr? —
springt en nakte Deern mit rodsleegen Hoor.
Mit utbreedte Arms loppt se rin in de Glot,
un hogup waht de flamm' as en Karftoorn grot.
De rode Deetsch! schrigt de Lüüd, de dor stahn.
Hewenan flög s' mit den roden Hahn.

Wetterbeobachtung und die Witterung im feuchtkalten Sommer 1923.

Von Studienrat A. Thies.

„Was gibt's für Wetter?“ Diese anscheinend unbedeutende, tagtäglich wiederkehrende Frage birgt eine ungeahnte Fülle von Wünschen und Befürchtungen in sich. Vom Wetter und vom Klima hängen die Schicksale einzelner Menschen und ganzer Völker ab. Sonnenschein und Regen, Frost und Hitze, Sturm und Windstille vermögen aus der Erdoberfläche ein Paradies hervorzuzaubern oder ganze Landstriche in unbewohnbare Öden zu verwandeln. Der arbeitssame Bürger denkt in der Woche an den Sonntag, der ihm Sonne und Erholung bringen soll. Der Kranke erwartet mit Sehnsucht die kräftigende Wärme einer mildereren Jahreszeit. Wie oft wohl blickt der Bauer nach glücklich beendigter Saat zum Himmel auf, Wolken und Wind beobachtend, mit der frohen Hoffnung im Herzen auf eine gute Ernte. Je nach dem Ertrage an Weizen aus den Riesenernten der Vereinigten Staaten und von Argentinien ist die Menschheit billiges oder teures Brot. Voll banger Erwartung sehen die Eingeborenen Indiens dem rechtzeitigen Eintreffen der regenbringenden Monsunwinde entgegen, bei deren Verzögerung ihnen Hunger und Verelendung droht. Wie abhängig Schiffahrt und Fischerei von Wind und Wetter und von den Eisverhältnissen sind, ist allgemein bekannt. Auch berichtet uns die Geschichte nicht wenige Fälle, in denen der Ausgang von Kriegen und Schlachten von der Gunst oder Ungunst des Wetters abhängig war.

Deshalb war es von jeher ein begreiflicher Wunsch, schon im voraus etwas Sicheres über das Wetter der nächsten Tage oder Wochen zu erfahren, um danach seine Entschlüsse zu treffen. Jäger, Bauern und Schiffer, deren Berufstätigkeit sich im wesentlichen im Freien abspielt, erwerben sich im Laufe der Jahre eine gewisse Sicherheit, aus bestimmten Anzeichen Schlüsse auf die zu erwartende Witterung zu ziehen, und sie stehen wegen dieser Fähigkeit in einem mehr oder weniger

hohen Ansehen als Wetterpropheten, eine Ehre, die sie allerdings teilen müssen mit dem Laubfrosch, der auf seiner Leiter im Glase auf- und abwärts klettert. Bekannt ist ja auch, wie das frühe oder späte Ausbrechen oder Eintreffen der Zugvögel, das tiefe oder oberflächliche Eingraben der Insekten die Milde oder Strenge der bevorstehenden Jahreszeit ankündigt. Auch Beobachtungen aus dem Pflanzenreich lassen Beziehungen erkennen, die zwischen Pflanzenwuchs und Witterung bestehen, man denke nur an das Sprichwort: Kommt die Eiche vor der Esche, gibt's im Jahre große Wäsche, kommt die Esche vor der Eiche, gibt's im Jahre große Bleiche.

Die Neuzeit hat nun wie viele andere Gebiete menschlicher Betätigung so auch die Wetterbeobachtung in ein wissenschaftliches System gebracht, Meteorologie genannt, und mit Hilfe von allen Seiten einlaufenden Nachrichten, die durch Telegraphie und Funkpruch an bestimmten Orten, wie beispielsweise Berlin und Hamburg, gesammelt werden, ist man instande, sich ein einigermaßen sicheres Bild über die gegenwärtige und künftige Wetterlage zu verschaffen und tagtäglich erscheinende Wetterkarten und Wettervorhersagen hierüber zu versenden.

Eine solche Wetterwarte oder meteorologische Station besitzt nun für ihre Zwecke eine Anzahl wichtiger Apparate, die genauer als die menschlichen Sinne die Vorgänge an und über der Erdoberfläche anzeigen und teilweise zugleich aufschreiben, so daß die Gegenwart eines Beobachters nicht immer vorzöten ist. Ein Thermometer dient zur Messung der Wärme- und Kältegrade, und zwar ist es als Maximum- und Minimumthermometer eingerichtet. Jenes ist so gebaut, daß ein Stahlstift im Thermometerrohr an der Stelle, die die höchste Temperatur des Tages anzeigt, stehenbleibt, auch wenn der Quecksilberfaden wieder sinkt, während in dem andern Teil ein

Stahlstift die tiefste Nachttemperatur festhält. Ein Barometer zeigt den Luftdruck an, es ist nach denselben Grundsätzen eingerichtet, wie jene runden, uhrähnlichen Gegenstände an den Wänden unsrer Wohnzimmer, die häufig infolge Alterserscheinungen oder falscher Behandlung Schönwetter, Veränderlich, Regen und Wind oder Sturm gerade dann anzeigen, wenn das Gegenteil der Fall ist. Bei den wissenschaftlichen Apparaten ist natürlich jede Ungenauigkeit und Unzuverlässigkeit ausgeschlossen. Regenmesser dienen zur Feststellung der täglichen Niederschläge in Form von Regen, Schnee, Hagel usw. Windmesser haben zweierlei Aufgaben, eine Windfahne gibt die Richtung an, während ein wagerecht sich schneller oder langsamer drehendes Köffelrad die Windstärke erkennen läßt. Feuchtigkeitsempfindliche, eingespante Haare in Verbindung mit einem Zeigerwerk veranschaulichen die Luftfeuchtigkeit. Dicke Brenngläser, unter denen ein Papierstreifen selbsttätig läuft, geben durch mehr oder weniger starke schwarze Brandstellen die Schärfe der Sonnenbestrahlung an, bei Bewölkung bleibt das Papier verschont. So sind es eine Reihe sinnreich aufgebauter Instrumente, die in wissenschaftlich einwandfreier und zuverlässiger Weise die menschliche Beobachtung ergänzen und erweitern, und die Bekanntgabe ihrer Aufzeichnungen ist für die verschiedensten Berufe von hohem Wert, man denke nur daran, welche unschätzbaren Dienste die Sturmwarnungen an unsern Küsten der Schifffahrt leisten.

Solche Wetterwarten mit der höchstvollkommenen Ausrüstung an Apparaten und mit einem erstklassigen Stab geschulter Wetterkundiger oder Meteorologen können sich natürlich nur einzelne Stätten in Deutschland leisten, wie die schon erwähnte deutsche Seewarte in Hamburg, von der unser Bezirk seine Wetterkarten und teilweise auch Wettervorhersagen oder Prognosen* bezieht. Daß man aber schon mit einfachen Einrichtungen und sehr bescheidenen Mitteln für kleinere Verhältnisse Brauchbares, wenn auch nicht streng wissenschaftlich vollkommen Einwandfreies zu erzielen vermag, das möge die klimatische Vergleichung der beiden Sommer 1922 und 1923 beweisen, die in den folgenden 3 Tafeln zum Ausdruck gebracht ist. Die Beobachtungen, die sich auf Schönberg be-

ziehen, sind vom Verfasser dieses Aufsatzes mit einfachen, hier vorhandenen Apparaten gewonnen und wollen keinen Anspruch auf schärfste wissenschaftliche Genauigkeit erheben, trotzdem aber erscheinen sie wohl geeignet, dem gegenwärtigen und zukünftigen Leser einen annähernden Begriff von den klimatischen Verhältnissen dieses Sommers in unsrer Gegend zu geben und naheliegende Vergleiche zu ziehen.

* Klimatischer Vergleich der Sommermonate 1922 und 1923 auf Grund von Beobachtungen zu Schönberg in Mecklenburg.

Tafel I. Niederschlagshöhe in mm.

	1922	1923	Unterschied für 1923*)
Mai	37,6	68,1	+ 30,5
Juni	20,1	29,7	+ 9,6
Juli	149,5	66,1	- 83,2
August	76,0	78,7	+ 2,7
September	50,5	78,9	+ 28,4
Summa	333,5	321,5	- 12,0

*) In dieser Spalte ist ein Mehr mit dem Zeichen +, ein Weniger mit - gekennzeichnet.

Tafel II. Monatsdurchschnittstemperaturen.

		1922	1923	Unterschied für 1923
Mai	Nacht	8,9°	7,0°	- 1,9°
	Tag	18,4°	15,1°	- 3,3°
Juni	Nacht	11,9°	9,0°	- 2,9°
	Tag	20,1°	15,6°	- 4,5°
Juli	Nacht	14,0°	14,7°	+ 0,7°
	Tag	20,7°	23,0°	+ 2,3°
August	Nacht	12,6°	12,2°	- 0,4°
	Tag	19,6°	19,5°	- 0,1°
September	Nacht	9,3°	10,1°	+ 0,8°
	Tag	15,1°	17,1°	+ 2,0°

Aus Tafel I geht hervor, daß im Mai 23 fast die doppelte Regenmenge gefallen ist wie im selben Monat 22. Nach der alten Bauernregel: Mai kühl und naß, füllt dem Bauern Scheun' und faß, wäre das an sich ja kein

Nachteil, sondern sogar ein Vorteil gewesen, aber auf den nassen und kalten Mai folgte in diesem Jahr auch ein Juni, der mehr Feuchtigkeit (+ 9,6 mm) und Kühle brachte als das Vorjahr. Der Juli dieses Jahres wies nicht die Hälfte der außergewöhnlichen Regenmenge von 22 auf, blieb aber trotzdem noch über dem Monatsdurchschnitt. Die Monate August und besonders September 23 übertrafen aber wieder die entsprechenden Zeiten von 22. Bei Zusammenrechnung ergeben sich für beide Jahre fast gleich hohe Summen, die dazu berechtigen, die Sommer beider Jahre als feucht zu kennzeichnen. Demgegenüber sei hervorgehoben, daß die Gesamtniederschlagsmenge der entsprechenden Sommermonate von 1921 nur 181,4 mm betrug.

Aus Tafel II ersieht man, daß jeder Tag des Mai 23 um 3,3° kühler war als im Vorjahre, daß dieser Unterschied aber zu Ungunsten dieses Jahres für jeden Tag des Juni sogar 4½° betrug. Auch die Nächte waren in diesem Jahre, wenn auch nicht in dem gleichen Maße, kühler. Es ist in diesen Vor Sommermonaten also insgesamt eine gewaltige Wärmemenge unsern Gegenden verloren gegangen, was viele Fehlerscheinungen im Pflanzenwuchs und in der Fruchtbildung erklärt. Die Hoffnung, daß die späteren Sommermonate diesen Verlust wieder wettmachen würden, hat sich nicht ganz erfüllt, denn die Durchschnittstemperaturen von Juli, August und September waren nicht derart verschieden voneinander, daß von einem vollen Ausgleich die Rede sein kann.

Tafel III. Besonnung und Bewölkung.

		1922	1923	Unterschied für 1923
Mai	sonnige Tage	18	4	- 14
	bedeckte "	8	14	+ 6
Juni	sonnige Tage	11	5	- 8
	bedeckte "	6	22	+ 16
Juli	sonnige Tage	12	15	+ 3
	bedeckte "	9	10	+ 1
August	sonnige Tage	14	8	- 6
	bedeckte "	6	15	+ 7
September	sonnige Tage	10	7	- 3
	bedeckte "	15	12	- 3

Auch Tafel III läßt klar den Wärmeverlust erkennen, der den Sommer 1923 in so ungünstiger Weise beeinflusst hat. Besonders sind es Mai, Juni und August, die um 14, 8 und 6 Sonnentage gegenüber den entsprechenden Monaten 1922 zu kurz gekommen sind, dafür aber je ein Mehr von 6, 16 und 7 vollbedeckten Tagen aufweisen. Allein der Juli 1923 stellt sich mit einem kleinen Überschuf von 3 Sommertagen günstiger als der gleiche Monat 1922, was daher rührt, daß in seiner ersten Hälfte die Wolkendecke über uns auf etwa 2 Wochen zerriß und bei hohem Barometerstand und östlichem Wind der Sonne erlaubte, eine fast tropische Wärme auf uns auszustrahlen, wie man sie seit Menschengedenken hier nicht beobachtet hat. Daß uns auch Anfang August und September eine ähnliche, wenn auch nicht so ausgeprägte Zeit von Trockenheit und Sonnenzufuhr beschieden war, ermöglichte zu unserm Glück noch die Reife und notdürftige Bergung der Getreideernte. Bemerkenswert sei, daß die halbsonnigen bzw. halbbedeckten Tage in die Tafel nicht mit eingetragen sind.

Es ist klar, daß derartige klimatische Veränderungen auch das Pflanzenwachstum in tiefgreifender Weise beeinflussen mußten. Es zeigte sich dann auch im diesjährigen Sommer eine mindestens vierzehntägige Verzögerung der Reife aller Früchte, wenn nicht gar gänzliches Versagen eintrat wie bei Äpfeln und Birnen. Eine Mißernte brachten auch die Bohnen, die bei der herrschenden Kälte und Nässe gar nicht oder spät aufkamen und nicht recht zum Ausreifen kamen. Die Roggenblüte verlief ungleichmäßig und hatte die Ausbildung eines mangelhaften Kornes zur Folge. Im allgemeinen konnte man aber trotzdem mit einer Mittelernte in Getreide rechnen, und besonders reiche Erträge brachte dank der wachstumsfördernden Nässe das Stroh. Überhaupt scheint die diesjährige Witterung in reichem Maße die reine Pflanzenmasse und weniger die Fruchtbildung begünstigt zu haben, denn der Ausfall der Kohlarten und Wurzelgewächse kann als durchaus befriedigend betrachtet werden. Auch Klee und Grassutter haben ein gutes Wachstum gezeigt, und nur die sichere und trockene Einbringung hat vielfach Schwierigkeiten bereitet. Kartoffeln dagegen haben nur auf Sandboden mittelmäßig gelohnt, im allgemeinen aber kann als Folge des Wärme-

mangels von einer Fehlerlehre geredet werden, dazu kommt, daß die dauernde Nässe, die auch das Aufnehmen erschwert und verzögert, die Ursache vielen Krankwerdens dieser wichtigen Volksnahrung geworden ist.

Vorgänge und Folgen wie die im Vorstehenden geschilderten legen es nun nahe, die Frage aufzuwerfen: „Welche Einflüsse auf die Lufthülle über uns mit ihren Winden und Wolken haben wohl den abweichenden Witterungscharakter dieses Sommers veranlaßt?“ Ist vielleicht unsre Erde auf ihrer Bahn in eine Gegend des Weltenraumes geraten, die durch außerordentlich tiefe Temperatur, durch hohen Wassergehalt oder andere Zustände uns eine klimatische Veränderung gebracht hat? Wenn dem so wäre, dann müßte sich dieser Wechsel mehr oder weniger auf der ganzen Erde bemerkbar gemacht haben. Hierüber ist aber bis jetzt noch keine Kunde in die Öffentlichkeit gelangt, und man sieht sich genötigt, die Gründe in Vorgängen auf der Erdoberfläche selbst zu suchen. Tatsächlich hat nun der Norden unsers Erdteils einen außergewöhnlich kalten und langen Winter gehabt, und die von dort kommenden Luftströme brachten infolgedessen recht niedrige Temperaturen mit. Zweitens aber berichteten die Schiffsmeldungen aus dem Atlantischen Ozean von ausgedehnten Feldern von Eisbergen, deren Nachschub erst Ende des Sommers aufzuhören pflegt. Hierdurch wird aber die Zufuhr kühler und feuchter Westwinde nach dem festlande Europas begünstigt. So wirkten dann diese beiden Ursachen zusammen, um Mitteleuropa fast ganz die Wohlthat der warmen Jahreszeit zu nehmen. Allerdings vermutet die Wissenschaft, daß auch die elfjährige Sonnenfleckenperiode bei den klimatischen Vorgängen auf der Erdoberfläche mitwirkt. Das Jahr 1925 bringt uns nun wieder ein Sonnenfleckenminimum, d. h. ein denkbar geringes Maß dieser Erscheinungen. Die Jahre kurz vorher pflegen aber erfahrungsgemäß kühle Sommer zu haben. Damit hätte dann die zu Anfang dieses Absatzes angedeutete Ansicht nicht unrecht, nur wäre die Einwirkung einer außerhalb der Erdumgebung liegenden Ursache dann nicht sozusagen Zufall, sondern ihr Eintreffen beruhte auf einer Gesetzmäßigkeit, die begründet wäre in der Abhängigkeit der Erde von ihrer Planetenmutter, der Sonne.

Daß sich nun gerade dieser Sommer 1925 bei den unglücklichen politischen Verhältnissen unsers Vaterlandes so ungünstig gestaltet hat, daß er zu den übrigen Schwierigkeiten auch noch die Nahrungsorgen hinzufügt, will uns gar nicht so recht in den Sinn, und es drängt sich unwillkürlich die hange Frage auf: „Hat sich denn alles gegen uns verschworen?“ Ja, man fühlt sich versucht, wie die Astrologen oder Stenndeuter früherer Jahrhunderte einen Zusammenhang herzustellen zwischen den Vorgängen im Weltenraum und den Ereignissen, die sich auf der Oberfläche unsrer Erde abspielen. Wer regelmäßig verfolgt hat, wie die Tiefdruckgebilde uns Regen und Stürme gebracht haben, dem ist auch aufgefallen, daß mit ihrem Herannahen fast regelmäßig ein Sinken der Mark und ein Steigen des Dollars zusammenfiel, und daß bei der Ausbreitung eines Hochdruckgebietes mit der Besserung der Witterung sich politische Beruhigung und Hoffnungsfreude einstellten. Die Schwierigkeiten des Reichskanzlers in diesem Herbst erlebten wir unter dem Vorübergange tiefer Minima oder Tiefdruckwirbel, während gleichzeitig der Dollar seine ersten Milliarden sprünge machte. Die politischen Wirren in Deutschland im letzten Drittel des Oktober wie das militärische Einschreiten des Reichs in Sachsen, die folgenschwere Spannung zwischen Bayern und Berlin, die Loslösungskämpfe im Rheinland, die Kommunisten- und Erwerbslosenunruhen in Hamburg und anderen Städten, sowie das sinnverwirrende Hochschnellen des Dollars von 10 Milliarden auf über 50 innerhalb einiger Tage gleichzeitig mit unerschwinglicher Verteuerung aller Lebensmittel zeigten sich gleichsam an durch sehr niedrige Barometerstände, während Sturm aus Süd bis Südwest unter Gewittererscheinungen die Wolken über das Land jagte. Besteht nun ein Zusammenhang zwischen dem die Erdkugel umbrausenden Odem des Weltalls und den Geschehnissen, die das Menschengeschlecht bewegt? Wer vermag es zu sagen? Doch dies sind Gedanken und Empfindungen persönlicher Art. Sie erheben keinen Anspruch auf Unumstößlichkeit, aber sie mögen eine Anregung werden für andere, auch ihrerseits dem Wirken der Naturkräfte nachzuforschen und sich über ihren Einfluß auf Dinge und Menschen Klarheit zu verschaffen.

Unsre Schlangen.

Von Ludwig Benck, Lübeck.

Seit jeher ist die Furcht vor Schlangen dem Menschengeschlecht eigen gewesen. Sie äußerte sich entweder nach der Richtung hin, daß aus der Furcht blinder Haß geboren und dann rücksichtslose Verfolgung gepredigt wurde, oder sie hatte die fast schlimmeren Folgen, daß Unwissenheit und Aberglaube den Schlangen Eigenschaften zuschrieben, die sie göttlicher Verehrung, sei es in gutem oder bösem Sinne, würdig erscheinen lassen konnten. Während aber diese Stellung ihnen heute nur noch bei Naturvölkern eingeräumt wird, ist die Unwissenheit bezüglich unsrer einheimischen Schlangen selbst beim gebildet sein wollenden Mitteleuropäer noch so groß, daß es schier aussichtslos erscheinen möchte, abergläubische Vorstellungen gänzlich auszurotten zu können. Auch darf die Furcht vor Schlangen als weit übertrieben bezeichnet werden.

Zunächst: unsre Heimat beherbergt nur drei Schlangenarten: Ringelnatter, Glattnatter und Kreuzotter; die vielfach als Schlange angesprochene Blindschleiche gehört zu den Eidechsen. Nur die harmlose Ringelnatter kann als häufig bezeichnet werden, die ebenfalls giftlose Glattnatter wurde erst wenige Male auf südholsteinischen Mooren gefunden, und die gefürchtete Kreuzotter tritt nur stellenweise auf.

Die Ringelnatter, *Tropidonotus natrix* L., plattdeutsch „Snaf“, ist unsre größte Schlange; in Mitteldeutschland erreicht sie eine Länge von 1,5 m, mißt jedoch bei uns nur selten mehr als 1 m. Sie zeichnet sich durch zwei weißliche oder gelbe Flecke am Hinterkopfe, die an der Rückseite von einem breiten schwarzen Saum eingefasst werden, aus. Eine Längsfleckenreihe auf dem Rücken tritt wenig hervor, dagegen fällt das schöne, lebhaftes Auge mit runder Pupille auf. Sie liebt entschieden die Nähe des Wassers; mit Büschen bewachsene Ufer von Flüssen, Bächen und Teichen, Eisenbahndämme und Knickhänge, an deren Grunde feuchte Gräben verlaufen, sind ihre Lieblingsaufenthaltsorte. Von hier aus kann sie ihre Hauptnahrung, Frösche und Molche, am leichtesten erbeuten und sich bei Gefahr schnell

in das sichere Wurzelwerk des Gesträuchs zurückziehen. Alle diese Plätze müssen aber dem Sonnenlichte ausgesetzt sein; denn das Sonnenlicht ist für alle Schlangen Lebens- element. Völlig fehlt die Ringelnatter auch an trockenen Orten nicht; so wurde mir vor Jahren ein Tier gebracht, das sich mitten in der Altstadt Lübecks auf einem platten Hausdache in der Krone einer Kübelpflanze gesonnt hatte. In der Nähe ländlicher Gehöfte hält sie sich gelegentlich auch in Düngerhaufen auf, und selbst Enten- und Hühnerställe wählt sie oftmals zum Unterschlupf. Bei solchen Gelegenheiten läßt sie sich wohl verlocken, ihre Eier unter das warme Brutnest zu legen, und wenn dann eines guten Tages das Dienstmädchen bei Gelegenheit des Hühnererholens eine muntere Gesellschaft junger Ringelnattern im Nest findet und einige Tierchen es sich wohl gar in der Schale eines zerbrochenen Eies bequem gemacht haben, ist das Entsetzen groß, und was liegt jetzt näher als die Behauptung, daß die jungen Nattern dem Hühnererholens entschlüpft seien! So entstehen Wundererzählungen, die von einer Paarung zwischen Hausente und Ringelnatter zu berichten wissen — selbstverständlich Fabeln.

Ihrer Nahrung geht die Ringelnatter vornehmlich auf dem Lande nach, doch verfehlt sie es nicht, Fröschen ins Wasser zu folgen und wohl gar Fische zu jagen. Zwischen dem Uferbewuchs schlängelt sie gewandt dahin, und es ist erstaunlich, was für eine Geschwindigkeit das Tier entwickeln kann. Da Beine fehlen, so müssen die außerordentlich langen Rippen, welche die scharfen Ränder der Bauchschuppen gegen Unebenheiten des Bodens usw. stemmen, als Bewegungsorgane fungieren. Daher kann eine Schlange nicht entkommen, wenn man sie auf einen weichen Sandweg wirft; trotz größter Anstrengungen kommt sie wenig vorwärts. Sehr gern geht die Natter ins Wasser, und es ist ein überaus anmutiges Bild, eine Ringelnatter schwimmend einen Fluß kreuzen zu sehen, wie sie mit eleganten Hin- und Herbewegungen des Hinterkörpers verhältnismäßig schnell vorwärts kommt und

den Kopf sichernd aus dem Wasser streckt. Bei allen Bewegungen wird die schlanke, tief gespaltene Zunge in steter Unruhe herausgeschleckt, und gerade die bewegliche Zunge hält der Volksglaube für die gifthaltende, gefährliche Waffe. Ich erinnere, daß meine Mutter, als ich einmal eine halbwüchsige Ringelnatter nach Hause brachte, mich mit ängstlicher Miene auf das Züngeln aufmerksam machte und bat, mich doch nicht „stechen“ zu lassen. Diesem Ausdruck begegnet man immer wieder im Volksmunde, und doch ist die dünne, weichfleischige Zunge nur zum Tasten, niemals zum Stechen geeignet.

So schön und anmutig ihre Bewegungen sind, so häßlich, ja widerwärtig ist der Anblick, den eine die Beute verschlingende Natter bietet. Sie ist nicht imstande, das Beutetier zu töten, sondern würgt es lebend hinunter. Schon vor dem Ergreifen soll der geängstete Frosch oft ein jämmerliches Wehgeschrei anstimmen. Ich habe mehrfach einer solchen Jagd beigewohnt, im Freien und am Terrarium; weder die Grasfrösche, die im Terrarium gepackt wurden, noch eine riesige im Freien gefangene Kröte gaben einen Laut von sich. Die Erdkröte wurde mehrfach ergriffen, bis es der Natter gelang, sie von vorn zu packen. Sie war trotz ihrer Größe schon halbwegs hinuntergewürgt, als sie befreit wurde, d. h. eine geringe Berührung der Natter genügte, um die Herausgabe der Beute zu veranlassen. Es machte einen überaus komischen Eindruck, als sich die befreite Kröte mit größter Eile, die sonst ja nicht ihrer Art eigen ist, in Sicherheit brachte. — Das Verschlingen eines ausgewachsenen Frosches stellt übrigens für die Natter eine beachtenswerte Leistung dar und nimmt oft über eine Stunde in Anspruch. Da der Körperrumfang des Beutetieres meist größer ist als der Umfang des Schlangenkopfes, so muß dieser sich stark ausdehnen, was mit Hilfe besonders gestellter Knochen, Muskeln und Bänder vorstatten geht. Dabei sondern die Speicheldrüsen größere Mengen von Schleim ab, um das Vorwärtsrücken der Beute zu erleichtern. Darm und Magen sind ebenfalls stark erweiterungsfähig, und noch lange nach der Mahlzeit verrät die Schwellung in der Körpermitte die Lage des Bissens. Merkwürdigerweise wirft die Schlange die eben aufgenommene Nahrung regelmäßig wieder aus, sobald sie eingefangen wird; im Fangbehälter findet

man oft schon halb-verdaute Brocken wieder herausgegeben. Gut genährte Ringelnattern vermögen lange Zeit zu hungern; Werner berichtet über eine von ihm gehaltene, die ohne Winterschlaf 311 Tage lang keine Nahrung erhielt und nach dieser Hungerkur noch Kraft genug besaß, kurz nacheinander zwei Molche zu verschlingen.

Die Vermehrung der Ringelnatter erfolgt durch Eier, die von Mitte Juli bis Ende August möglichst an solchen Stellen abgelegt werden, die feuchte Wärme haben: unter Moos, im Baummulm, in Dunghäusen („Hahneneier“) usw. Die Eier sind von einer pergamentartigen Schale umgeben und erreichen die Größe eines Taubeneies. Etwa zwei Monate nach der Eiablage schlüpfen die jungen Nattern aus, nähren sich von Froschlärven, Jungfröschen und ziehen sich bei Beginn der Kälte zum Winterschlaf in tiefe Erdlöcher, unter Baumwurzeln usw. zurück. Mit den ersten warmen Märztagen erscheinen sie, sonnen sich und streifen bald die erste Haut ab. Solche Häutungen treten allemal dann wieder ein, wenn das äußere Kleid, das nicht wächst, dem drinnen wachsenden Körper zu eng geworden ist. Dabei kriecht das Tier zwischen Zweigen und Wurzeln hindurch und streift sich die Haut, die oft vollständig erhalten ist (selbst die Augenwölbung häutet mit), ab („Natternhemd“). Nach jedesmaliger Häutung ist das Kleid glänzender und prachtvoller gefärbt.

Wird die Natter vom Menschen ergriffen, so sucht sie durch schnelle Windungen zu entflüchten. Selten beißt sie. Die feinen Fangzähne schlagen nie gefährliche Wunden, die stets bald heilen. Aber sie zischt heftig und bläht sich stark auf, gleichzeitig gibt sie ihren übelriechenden Urin und Darminhalt ab. Diese Abwehr reicht meist hin, sie freizugeben; denn der Duft der ausgeschiedenen Flüssigkeiten ist außerordentlich unangenehm und haftet für längere Zeit an Händen und Kleidern. — In der Gefangenschaft („Terrarium“) hält sie sich lange, wenn man den Behälter so stellt, daß er zeitweilig vom Sonnenlicht getroffen wird, auch ist für frisches Wasser zu sorgen, und als Nahrungstiere sind hin und wieder nicht zu große Frösche hineinzusetzen. Durch ihr munteres Wesen kann sie ihrem Pfleger viel Freude machen.

Wenn man die Frage nach dem Nutzen oder Schaden aufwirft, so kann die Antwort

nicht zweifelhaft sein. Bei uns, wo doch das Fleisch des Tieres nicht, wie in Italien, gegessen wird, kann von einem eigentlichen Nutzen nicht gesprochen werden. Andererseits ist aber auch kein nennenswerter Schaden nachweisbar; denn es ist unwahrscheinlich, daß sie Vögel, etwa Bodenbrüter, annimmt, im Gegenteil: in der Gefangenschaft gehaltene Tiere verschmähen regelmäßig Mäuse und Vögel oder Vogeleier. Die wenigen halbwüchsigen Fische und die Frösche, die ihre Nahrung bilden, soll man ihr gönnen. Dafür trägt sie viel zur Belebung ihres Wohngebiets bei. Die Verfolgung oder wohl gar planmäßige Ausrottung der Ringelnatter ist demnach durch nichts zu rechtfertigen, um so weniger, als zahlreiche Feinde, wie Iltis, Marder, Fuchs, Igel, Wiesel, Wildschwein und selbst Hauskatze dafür sorgen, daß ein Überhandnehmen nicht zu befürchten ist.

Die Glattnatter, auch Schlingnatter oder österreichische Natter genannt, *Coronella austriaca* Laur., wird nur etwa 75 cm lang, ihre Grundfärbung ist grau oder braun, und auf dem Rücken verlaufen zwei lange Reihen von Flecken, die oft mehr oder weniger miteinander verschmelzen. In Mittel- und Süddeutschland zieht sie trockene und steinige Böden vor, im norddeutschen Flachlande ist sie hauptsächlich auf Mooren gefunden worden. In unsrer engeren Heimat konnte sie bislang nicht nachgewiesen werden, und da sie auch sonst nördlich der Elbe nur in wenigen Exemplaren beobachtet wurde und zudem nicht giftig ist, sei hier nur auf sie aufmerksam gemacht.

Häufiger als die Glattnatter, aber weit weniger bekannt als die Ringelnatter ist die Kreuzotter, *Pelias berus* L., was wohl darauf zurückzuführen ist, daß sie nicht an allen Orten vorkommt und meist eine nächtliche Lebensweise führt. Die Kreuzotter, plattdeutsch „Arrex“ genannt, wird höchstens 80 cm lang. Ihren Namen führt sie nach einer dunklen kreuzförmigen Zeichnung auf dem Kopfe. Mehr oder weniger auffällig ist ein dunkles Zickzackband, das längs des Rückens verläuft; es tritt bei grauer („Silberotter“) und brauner Grundfarbe („Kupferotter“) sehr deutlich hervor, hebt sich aber bei ganz dunklen Tieren, den sogenannten „Höllennattern“, kaum ab. In solchen Fällen

läßt aber das Fehlen der gelben Hinterkopfflecke in den allermeisten Fällen auf eine Kreuzotter schließen, wie denn überhaupt der gesamte Körperbau wesentlich von demjenigen der Verwandten abweicht. Sie hat nicht die schöne gleichmäßig schlanke Gestalt der Ringelnatter, sondern der Kopf ist gegen den Hals stärker abgesetzt, und der Leib ist bedeutend dicker als der Hals. Wer Gelegenheit hat, die Otter in Ruhe zu betrachten, dem werden in der Kopfbildung wesentliche Unterschiede auffallen: das große feurige Auge wird von einem oberen Randvorsprung überwölbt, wodurch der tückische Gesichtsausdruck zustande kommt; dazu ist die Pupille eine etwas schief liegende Längspalte (wie bei der Katze), die bei grellem Sonnenlichte zugezogen, in der Dunkelheit stark erweitert werden kann. Die beiden im Oberkiefer stehenden, etwa $4\frac{1}{2}$ mm langen pfriemartig nach hinten gebogenen Giftzähne liegen bei geschlossenem Munde in einer Hautfalte (Zahnscheide) und können zum Beißen ausgerichtet werden. Die zugehörigen Giftdrüsen befinden sich hinter den Augen und werden von besonderen Muskeln zusammengedrückt, wodurch das Gift in die Zahnröhre fließt. Diese öffnet sich vorn an der gewölbten Seite des Zahnes nahe der Spitze in einem feinen Schlitz. Hinter dem Hauptgiftzahn stehen jederseits drei oder vier Ersatzzähne, die vorrücken, sobald die ersten ausgebrochen oder ausgefallen sind.

Die Lieblingsaufenthaltssorte der Kreuzotter sind in unsern Gegenden Heiden und Moore, doch tritt sie auch auf Waldblößen, Knickrändern, Wiesen und Feldern auf. Bedingung scheint zu sein, daß der Boden mit dichtem Kraut oder Gestrüpp bewachsen ist, damit sie sich schnell in Sicherheit bringen kann. Das Wasser liebt sie nicht so sehr wie die Ringelnatter, doch meidet sie es nicht völlig und schwimmt und taucht ebenfalls gut. Im Palingener Moor, wo sie nicht gerade selten vorkommt, sieht man sie bei Annäherung oft im Wasser verschwinden.

Die Kreuzotter ist ein Nachttier, das des Abends in der Dämmerung und später seiner Nahrung nachgeht. Am Tage sind die Ottern überaus träge Tiere. Sie liegen dann entweder in ihren Schlupfwinkeln oder sonnen sich, meist tellerartig zusammengerollt, den todbringenden, waffenbewehrten Kopf von der Mitte aus zum Angriff bereit haltend;

scheinbar völlig teilnahmslos, lassen sie den Beobachter oft nahe herantreten, ehe sie sich zur Flucht bequemen, doch machen öftere Verfolgungen sie vorsichtiger, so daß sie schon beim leisesten Geräusch die Flucht ergreifen. In solchen Gegenden, in denen der Mensch nur selten herumstreift, kann wohl eine Eidechse über eine sich sonnende Otter hinweglaufen, ohne daß diese sich rührt, und selbst eine Maus darf ihr ungestraft vor der Nase herumspielen. Doch sind auch Fälle bekannt, daß die Otter auf Tagjagd angetroffen wurde, und es ist von vielen Seiten bestätigt worden, daß, wenn die Nächte zu kalt sind, der Tag eben zur Jagd dienen muß.

Die Nahrungstiere der Kreuzotter sind fast ausschließlich kleine Säuger: Feld-, Wald- und Spitzmäuse, Maulwürfe und selbst kleine Wiesel. Vögel nimmt sie ebenso selten an wie Eidechsen und Frösche, doch sind junge Ottern in dieser Hinsicht oft unberechenbar. Auch können die Erfahrungen, die man in der Gefangenschaft machte, keineswegs ohne Einschränkungen auf das Freileben übertragen werden. Kommt des Nachts eine Maus in die Nähe der Otter, so zieht diese den Kopf mit leichter Biegung zurück und schnellst ihn dann blitzartig vor. Darauf bleibt sie still liegen, denn sie kennt die Wirkung ihrer Waffe. Gelingt jedoch der verhängnisvolle Biß nicht gleich, so scheut sie auch eine kurze Verfolgung nicht, und es ist erstaunlich, was für eine Schnelligkeit das am Tage so schwerfällige Tier dann entwickeln kann. Die Maus lebt nach dem Biß nur noch wenige Minuten. Ich hielt vor Jahren in einem größeren Glasbehälter zwei besonders gezeichnete Kreuzottern, eine prachtvoll glänzende Silberotter und eine starke Kupferotter. An einem kühlen Junitage setzte ich bei bedecktem Himmel eine Hausmaus zu den beiden Ottern ins Gefäß; sie nahmen zunächst gar keine Notiz von dem neuen Gast, und auch die Maus zeigte durchaus keine Angst vor der gefährlichen Gesellschaft, sondern lief im Behälter munter hin und her, und als sie ein Stückchen Brot fand, fing sie seelenruhig an zu knabbern. Inzwischen hatte die Silberotter ihren Platz gewechselt und den Kopf mehrfach nach der Maus hingewendet, dabei lebhaft züngelnd. Als dann die Maus einmal über ihren Hinterkörper lief, zuckte sie zusammen, der Hals wurde auch etwas gekrümmt, aber die Maus hatte sich inzwischen

entfernt. Erst nach geraumer Weile setzte sich die Maus auf den gestreckten Körper der Schlange und fing an sich zu putzen. Erst jetzt erfolgte der Biß, nur für einen Augenblick sah man den geöffneten Rachen, und auf dem Hinterkopfe der Maus erschienen zwei winzige Blutstropfen. Die Schlange zog sich sofort zurück und kümmerte sich nicht mehr um ihr Opfer. Die Maus hatte infolge der Wucht des Schlages ihren Platz gewechselt, fing aber sofort wieder an sich zu putzen, aber nur für einen Augenblick, dann wurde sie unruhig, lief im Behälter umher, fiel hin, raffte sich wieder auf, um abermals zu purzeln und so fort, bis sie sich nach drei Minuten nicht mehr erheben konnte und nach weiteren zwei Minuten tot war. — Es ist bekannt, daß die Wirkung des Giftes um so heftiger ist, je größer die Otter war, je länger sie vorher nicht gebissen hatte und je wärmer es ist. Es darf angenommen werden, daß die Wirkung bei größerer Wärme eine schnellere gewesen wäre als in dem geschilderten Falle. Die Otter nahm die Maus nicht an, obgleich sie noch einen ganzen Tag im Gefäß verblieb. Es ist oft behauptet worden, daß ausgewachsene Kreuzottern in der Gefangenschaft überhaupt keine Nahrung zu sich nähmen. Das ist jedoch nicht richtig. Vielmehr tun sie das um so leichter, je mehr die Verhältnisse in der Gefangenschaft denjenigen des Freilebens angenähert werden. In einem großen, gut bepflanzten, mit Wasser versehenen und der Sonne ausgesetzten Terrarium fressen auch erwachsene Kreuzottern fast immer. Recht freßgierig scheinen junge Ottern zu sein. Im Heimatmuseum zu Lübeck befindet sich ein Präparat, ein Geschenk von Herrn W. Blohm, das eine junge Otter enthält, die in ihrem aufgeschnittenen Leibesinneren eine große Eidechse, von der nur der Kopf verdaut ist, zeigt. Die Otter hatte die einige Zentimeter weniger als sie selbst messende Eidechse hinuntergewürgt, und da zum Unglück dieser Mahlzeit kühle Tage folgten, so konnte die Beute nicht verdaut werden, sondern die Gefräßige ging selbst daran zugrunde. — Im übrigen ist das Halten der Kreuzotter im Terrarium keineswegs zu empfehlen. Einmal bieten die Tiere verhältnismäßig wenig des Interessanten; wenn sie sich am Tage überhaupt sehen lassen, so geschieht es, um sich zu sonnen. Dann liegen sie apathisch da und lassen sich kaum stören. Sehen sie sich aber einmal in Be-

wegung, so verschwinden sie meist im sicheren Versteck. Zudem besteht immer eine gewisse Gefahr, da doch der Behälter nicht ständig bewacht werden kann und auch der Vorsichtigste schließlich gleichgültig wird. Aus diesen Gründen soll hier auch keine Anleitung gegeben werden, Kreuzottern zu fangen, obgleich bei der nötigen Vorsicht jegliche Gefahr ausgeschlossen erscheint. Am leichtesten gelingt der Fang im Frühjahr zur Paarungszeit, weil die Tiere dann wenig wachsam sind. Die Eier, von denen mehr als ein Dutzend abgelegt werden, sind bereits im Mutterleibe ausgereift, und die Jungen verlassen bald nach der Eiablage die schützende Hülle. Sie sind nun sofort unabhängig von der Mutter, die sich auch nicht um sie kümmert.

Von Vergiftungen durch Otternbiss liest man am häufigsten im Hochsommer, weil dann die Tiere bei der herrschenden Hitze am trägsten sind. Die Wirkung des Schlangengiftes wird meist in hohem Grade übertrieben. Allerdings muß daran festgehalten werden: der Kreuzotternbiss kann einen Menschen töten, aber Todesfälle infolge Otternbisses sind äußerst selten. Köhler hat sich (nach Werner in Brehms Tierleben) bemüht, in Sachsen aus der Zeit der letzten 50 Jahre tödlich verlaufene Otternbisse nachzuweisen, ohne daß es ihm gelungen ist, und Hoffmann gibt an, daß in Württemberg, wo die Kreuzotter ziemlich häufig ist, noch niemand an einem Biss gestorben sei. Vielmehr dauern die Krankheitserscheinungen selten länger als wenige Tage, höchstens einige Wochen, immer vorausgesetzt, daß eine normale Behandlung der Wunde erfolgt ist. Durch gröbliche Vernachlässigung auch der kleinsten Wunde kann an sich ein Menschenleben gefährdet werden, es bedarf dazu nicht des Otterngiftes. Der vor einigen Jahren aus Nordschleswig berichtete Fall, daß spielende Kinder eine Otter auf die Decke eines Kinderwagens legten und das kaum einjährige Kind danach griff, gebissen wurde und dann starb, bevor noch der Arzt zugezogen wurde, zeigt, mit welchen Möglichkeiten zu rechnen ist.*) Von solchen

*) folgender Fall wird mir soeben mitgeteilt: Am 12. Sept. 1923, nachm. 4 Uhr, ist ein 12-jähriger Schüler in der Pallingener Heide von einer 18 cm langen Otter in die Oberlippe gebissen worden, als er sie in der Hand hielt, um sie genauer zu betrachten. Ein zufällig des Wegs kommender Radfahrer hat ihn, da seine Lippe stark schwoll, sofort ins Krankenhaus ge-

fällen abgesehen, ist der Biss meist deshalb nicht tödlich, weil die Giftzähne wegen ihrer Kürze nur wenig tief in den Körper eindringen und die Menge des bei jedem Biss entleerten Giftes kaum 0,1 g beträgt. Die vielfachen Übertreibungen in den Berichten über Kreuzotternbisse und ihre Wirkungen kommen entweder so zustande, daß die lebhaft erregte Phantasie das Erlebnis (in gutem Glauben) weit schlimmer erscheinen ließ, als es in Wirklichkeit gewesen ist, oder auch so, daß der Erzähler sich gern als Helden feiern lassen möchte und nun absichtlich „dick austrägt“. Es kann auch nicht verschwiegen werden, daß derartige Mitteilungen leider oft ohne Nachprüfung von der Tagespresse aufgenommen und verbreitet werden. Natürlich darf man nicht in das andere Extrem verfallen, daß man etwa gar die Beschäftigung mit unsern Giftschlangen als eine interessante Spielerei hinstellen möchte, bei der keinerlei Gefahr vorhanden sei. Man muß wissen, daß die Otter bei hoher Temperatur, besonders wenn sie durch einen Fußtritt gereizt wurde, mit größter Energie beißt, und wenn dann blutgefährliche Körperteile getroffen werden und der Gebissene vielleicht noch dazu von schwächerer Körperkonstitution ist, so vermag wohl die Wirkung eine lebensgefährliche zu werden.

Nach dem Gesagten ist es selbstverständlich, daß man gegebenenfalls Vorsicht walten läßt; vorbeugen ist besser als heilen! Besonders in Rücksicht auf Kinder verdienen folgende Regeln Beachtung:

1. Ergreife keine Schlange, wenn du nicht imstande bist, giftige (Kreuzotter) von harmlosen (Ringelnatter) zu unterscheiden!
2. Gehe nicht barfuß in den Wald, in die Heide oder ins Moor!
3. Beachte, wohin du trittst, wenn dich dein Weg auf sonnige Waldlichtungen, Abhänge, Heiden und Moore führt! (Bis zum Knie reichende Stiefel*), sogenannte

fahren, wo schon $\frac{1}{4}$ Stunden nach dem Biss der ärztliche Eingriff erfolgen konnte. Nach 10-tägiger Behandlung wurde der Knabe, der, wie er mir sagte, keinerlei Schmerzen gehabt hat, entlassen.

*) Nach Pfaff soll unser Wort „Stiefel“ mit der Schlangengefahr in Beziehung stehen; „aestivali“ wurde die Fußbekleidung genannt, die von Hirten in der römischen Campagna wegen der im Sommer („aestas“) häufigen Vipern getragen wurden. (Nach Brehm.)

Schaftstiefel, bilden einen vollkommenen Schutz gegen Schlangenbiss, da die feinen, spröden Giftzähne Leder nicht zu durchdringen vermögen. Ein Anspringen der Otter kommt niemals vor).

4. Man greife nie in niedere Büsche, Gras- und Krautgruppen hinein, bevor dieselben nicht auf andere Weise untersucht worden sind! (Solche Orte sind die Schlupfwinkel der Schlangen, die sie am Tage, hauptsächlich bei trübem Wetter, aufsuchen. Erfahrungsgemäß werden Beeren- und Pilzsammler an Händen und Armen gebissen).

Trotzdem meist solche Orte, an denen Kreuzottern haufen, verrufen sind, kommen Vergiftungen doch zuweilen vor. Wie hat man sich in solchen Fällen zu verhalten?

1. Man unterbinde die Wunde, jedoch nur dann, wenn ärztliche Hilfe bald bei der Hand sein kann! Das Abschnüren der Wunde zwischen dieser und dem Herzen, möglichst nahe der Bissstelle, mit einem Gurt (Hosenträger, Knebel) behindert das weitere Eindringen des Giftes ins Blut. Jedoch darf diese Maßnahme nicht allzu lange dauern, da sonst das Brandigwerden des Gliedes eintreten kann. Droht diese Gefahr, so ist der Verband zeitweilig zu lockern.
2. Das Ausschneiden und Ausbrennen der Wunde ist empfehlenswert. Dadurch wird das am Rande haftende Gift unschädlich gemacht. Das Ausaugen mit dem Munde muß auf alle Fälle unterbleiben, weil meist das Zahnfleisch locker ist und so der Kopf in Mitleidenschaft gezogen werden könnte.
3. Der Kranke nehme Alkohol in irgendeiner Form (Branntwein, Kognak, Rum usw.) in nicht zu großen Gaben, doch schnell hintereinander (insgesamt mindestens $\frac{1}{2}$ Liter, Kinder weniger); selbstverständlich darf der Alkohol nur dann genommen werden, wenn man positiv von dem Schlangenbiss überzeugt ist, andernfalls könnte der Kranke ein Opfer einer Alkoholvergiftung werden.
4. Da der Gebissene in der Regel sehr aufgeregter ist, so suche seine Umgebung ihn zu beruhigen; Aufregung wirkt in den meisten Fällen verschlimmernd.

Von einer Schonung der Kreuzotter kann, wie sich aus dem oben Ausgeführten

ergibt, nicht die Rede sein, trotzdem sie durch Vertilgen von Mäusen einen geringen Nutzen gewährt. Gewöhnlich wird sie wohl durch Stockhiebe unschädlich gemacht. Man lasse sich jedoch nicht durch die scheinbare Bewegungslosigkeit des Reptils täuschen! Selbst der durch einen kräftigen Hieb vom Rumpf getrennte Kopf vermag noch gefährliche Bisse auszuerteilen. Ja, es ist erwiesen, daß sogar das eingetrocknete und nach langer Zeit wieder aufgeweichte Gift fähig ist, ein kleines Säugetier binnen kurzem zu töten.

Es ist gewiß verständlich, daß wegen des Giftzahns der einen Art die ganze Schlangensippe verfeimt ist; leben sie doch alle gleich versteckt und heimlich. Man hält es nicht selten schon für gefährlich, sie überhaupt nur zu betrachten. Da ist es denn auch nicht zu verwundern, wenn alles, was nur nach Schlangen aussieht, unbarmherzig getötet wird. Und gerade in dieser Hinsicht versündigen wir uns oft gegen ein Tier, dem wir dankbar sein sollten, gegen die Blindschleiche.

Die Blindschleiche, *Anguis fragilis* L., plattdeutsch „Hartworm“, ist zwar keine Schlange*), sondern eine Eidechse, aber sie hat in Anpassung an ihre Lebensweise in jahrtausendlanger Entwicklung die äußeren Gliedmaßen verloren, und wird deshalb gewöhnlich als Schlange angesprochen. Sie wird höchstens 55 cm lang, hat, verglichen mit den Schlangen, einen harten Panzer („Hartworm“) und ist ziemlich gleichmäßig rund. Ihre Farbe ist bleigrau, graubraun oder rotbraun, einige dunkle Längsstreifen sind mehr oder weniger deutlich ausgeprägt. Die Augen haben eine goldgelbe Regenbogenhaut und können durch Lider geschlossen werden, was gewöhnlich im Tode geschieht; daher hat man das Tierchen wohl für blind gehalten und ihm den Namen gegeben. Die Zunge ist stumpflappig und wird nicht in steter Unruhe hervorgeschneilt, sondern nur zum Betasten der Nahrung verwendet. Diese besteht hauptsächlich aus Nachtschnecken und Regenwürmern, auch glatte Raupen werden angenommen. Ihre Bewegungen sind schwerfälliger als diejenigen der Schlangen und Eidechsen, was daher rührt, daß die Haut nicht so biegsam ist wie bei diesen. Auch sie ist vorwiegend Dämmerungs- und Nachttier;

*) Trotzdem soll sie hier kurz gekennzeichnet und besprochen werden, damit die Leser imstande sind, das Tierchen zu erkennen und zu schätzen.

zeigt sie sich bei Tage, so kann man auf bald kommende Niederschläge rechnen. Die Blindschleiche wirft im August oder September etwa 20 Junge, die sich zunächst von kleinsten Insekten nähren.

Die Blindschleiche ist wenig scheu und versucht darum auch in vielen Fällen beim Herannahen des Menschen überhaupt nicht zu fliehen. „Sie wird daher eines der häufigsten Opfer zerstörungswütiger Sonntagsausflügler, die ihre Tapferkeit durch das Zutodebringen dieses wehrlosen Tieres glänzend betätigen.“ (Werner). Ihren tierischen Feinden, die sehr zahlreich sind, und außer den bei den Schlangen genannten noch manche Sumpfvögel (Storch, Reiher, Wasserhühner usw.) einschließen, entgeht sie manchmal dadurch, daß sie beim Ergreifen heftig hin- und herschlägt und infolgedessen ein Stück ihres Schwanzes abbricht. Dieses Schwanzstück zappelt noch außerordentlich lebhaft und wird nun von dem Verfolger ergriffen, während die schwanzlose Schleiche sich in Sicherheit bringt. Das verlorene Stück wird langsam ersetzt und erreicht erst nach Jahren seine frühere Größe.

Über den Nutzen der Blindschleiche kann es keinerlei Meinungsverschiedenheiten geben. Man hat beobachtet, daß ein einziges Tier an einem schwülen Regentage 20 Aferschnecken verzehrte, und jeder, der sie in der Gefangenschaft gehalten hat, kennt ihren Appetit. So haben wir gewiß alle Ursache, sie zu schützen, wo wir nur können.

Zusammenfassend sei hinzugefügt: es wäre roh, wollten wir wegen der einen giftigen Schlangenart alle harmlosen oder gar nützlichen Verwandten verfolgen oder töten. Vielmehr sollen wir uns bemühen, sie kennen und unterscheiden zu lernen, damit wir uns vor Schaden bewahren.

In den Sagen und im Glauben der Völker spielen Schlangen eine bedeutende Rolle. Griechen und Römer haben, wie aus den Mitteilungen ihrer Schriftsteller hervorgeht, Schlangen göttlich verehrt, und Asklepios, der Gott der Heilkunde, trägt als Sinnbild seiner Tätigkeit einen mit einer Schlange umschlungenen Stab. In der schönen Sündenfallsage der Bibel (1. Mose, Kap. 3) tritt die Schlange als Verführerin des Weibes auf und wird zur Strafe dafür von Jehovah mit dem Fluche beladen, ihr Leben lang „auf dem Bauche“

gehen zu müssen. Von den Griechen und Römern rührt auch die Verwendung von Heil- und Zaubermitteln, die man aus dem Schlangenkörper bereitete, her, ja, die Ärzte hüteten ihre Kenntnis von den Heilkräften dieser Mittel ängstlich und ließen sich die Privilegien der Zubereitung obrigkeitlich schützen. Das Mittelalter baute diese Afterswissenschaft noch weiter aus; die Quacksalber vermochten die blindgläubige Menge leicht zu betören, um sich den Geldbeutel zu füllen. Noch in einem aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden Universallexikon finden sich seitenlange Rezepte zur Herstellung solcher Medikamente. „Eine lebendige Schlange, mit Maibutter gekocht, gibt eine fürtreffliche Salbe wider podagrische Schmerzen“; „Eine Schlange, auf dem Roste solange gebraten, bis man sie pulvern kann, ist zu vielen Gebrechen gut, erhält dem Menschen eine feine lebhafte Farbe, wehrt dem Ergrauen der Haare, verjüngt das Gesicht, reinigt das Gehirn usw.“ Diese als „Cheriat“ bezeichneten Arzneien wurden in besonderer Güte in Venedig unter Aufsicht von Ärzten und Physikern zubereitet und von Kranken teuer bezahlt. Noch bis in die jüngste Zeit erfreute sich das Otternfett hoher Wertschätzung.

Der Glaube an die Heilkräfte des Schlangenkörpers ist geschwunden, aber noch bis in die Gegenwart hinein haben sich mancherlei Ansichten gerettet, die zwar oft auf eine richtige Beobachtung gestützt sind, aber in der abergläubischen Furcht vor den Tieren zu der meist etwas phantastischen Deutung führten. So erzählt man in meiner Heimat allgemein, daß eine Schlange, wenn sie auch in Stücke zerschlagen wäre, vor Sonnenuntergang nicht sterbe. Wahrscheinlich hat die Beobachtung, daß Zuckungen einzelner Körperteile noch nach längerer Zeit zu bemerken sind, zur Entstehung dieses Märchens geführt, und m. E. schaut ein Rest des bei unsern Vorfahren geübten Sonnenkultes heraus, wenn die Erscheinung in Abhängigkeit zum Untergang des Taggestirns gebracht wird. Will man in der plattdeutschen Sprache das Höchstmaß des Schreckens zum Ausdruck bringen, so bezieht man sich auf den Otternbiß; Fritz Reuter sagt in „Kein Hüsung“:

„As wenn em ded 'ne Adder steken,
flüggt hei tau Höcht; knapp kann hei
spreken . . .“

und fügt in einer Fußnote hinzu: Man macht einen Unterschied zwischen „Adder“ und „Snaf“ (= Schlange). Alle giftigen Schlangen heißen „Adder“, alle nicht giftigen „Snaf“. — Im Volksmunde sagt die „Snaf“:

„Ik stek so lising as 'ne Fedder,
Un wat ik stek, dat ward woll wedder.“

Die „Adder“ antwortet darauf:

„Ik stek, ik stek, ik stek dörch Ledder,
Un wat ik stek, dat ward nich wedder.“

In West-Mecklenburg werden hin und wieder alle schlangenartigen Tiere unter dem Namen „Snaf“ verstanden, oft aber geht die Unterscheidung noch über diejenige von Fritz Reuter hinaus, indem als dritte im Bunde der „Hartworm“, womit die Blindschleiche gemeint ist, hinzutritt. Die Furcht vor diesem in Wirklichkeit durchaus ungefährlichen Tiere ist dann scheinbar besonders groß; von meiner Mutter hörte ich die Verschen so:

De „Snaf“ (Ringelnatter) seggt:

„Ik stek dörch Ledder,
Un wat ik stek, dat ward woll wedder“;

de „Arrer“ (Kreuzotter) seggt:

„Ik stek unnoor,
Un wat ik stek, dat kümmt tau Door“;

de „Hartworm“ (Blindschleiche) seggt:

„Ik stek dörch Stein,
Kunn ik hürn, kunn ik sehn,
Verschon ik dat lüttst Kind in de Weeg nich.“

Solche Reime sind sicherlich in unsrer Gegend noch manche bekannt, auch Märchen, die andere Tiere und auch Pflanzen zum Gegenstand haben, müssen, wenn sie nicht verlorengehen sollen, baldigst gesammelt werden. Ich wäre für jede Mitteilung (Anschrift: Lübeck, Naturhistorisches Museum), die den Ort (Stadt, Dorf, Gehöft), wo die Erzählung usw. bekannt ist, enthalten muß, dankbar, auch der Herausgeber dieses Kalenders wird jede Nachricht gern weitergeben.



Jürgen Jürgensen.

Von H. Kähler, Kiel.



D stern zog ins Land. Die Schulen waren geschlossen, und seelenvergnügt pilgerte der Schulamtskandidat Brockhof den heimatischen Fluren zu. Es dämmerte bereits, als er mit seiner kleinen Reisetasche die Brücke, die in sein Heimatsstädtchen hineinführt, überschritt. Wie wohl wurde es dem jungen Manne ums Herz! Hier war das Fleckchen Erde, wo ihm Gottes Sonne zuerst schien, wo ihm die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo das erste Menschenauge sich liebend über seine Wiege neigte“. Hier war jeder Baum und Strauch ihm ein guter Bekannter, jeder Wellenschlag des Binnensees ihm ein süßes Geflüster, jeder Mensch ihm ein Freund. Dort, am Bollwerk neben der hohen Brücke, standen die wettergebräunten Fischergestalten. Wie gern hatte Brockhof als Schulkunde diese Braven von ihren Reiseerlebnissen plaudern hören. Nun, Wahrheit war es ja nicht alles gewesen, was er hier einstmal als gute Münze hingenommen hatte; aber

das mußte er den Kerls lassen, sie verstanden interessant und unauffällig zu flunkern. Auch der Altmeister der Fischerzunft, Jürgen Jürgensen, dessen Hünen gestalt alle überragte, fehlte nicht in ihrer Runde. In Brockhof jubilierte es, als er den weißbärtigen Alten erblickte. Die kräftigen Arme gekreuzt, das blaue Flanellhemd mit dem schneeweißen Leinen darüber bis zu den Ellenbogen aufgeschlagen, den gewaltigen Südwestler auf das rechte Ohr gedrückt, den kurzen „Brösel“ in der linken Munddecke, so stand der jugendfrische Greis unter den Jungen und erzählte von den großen Gefahren, aber auch von den vielen Freuden, die der Fischerberuf ihm gebracht hatte. Kam er mit seinen Erzählungen zu einer besonders interessanten Stelle, oder sollte ein derber Witz seine Lippen passieren, so kündeten ein paar starke Rauchwolken, die dem Brösel entflogen wurden, dies den Zuhörern an:

„Süh mal an, wat den Spinner sin Schol-

meister sich rutmaakt, of de Snauzbart ward all grönen!" rief der Altmeister seinen Berufs-
genossen zu, als er den Kandidaten auf der
Brücke erblickte. „Grüß Gott, min Jung!“
wandte er sich dann freundlich an Brodthof,
„dat kole Bad hett di doch god dahñ, wat
Hans?“

Die jungen Fischer steckten die Köpfe zu-
sammen und kicherten; Brodthof aber wurde
puterrot im Gesicht. Mit dem erwähnten
Bade hatte es nämlich folgende Bewandnis:
Brodthof und sein Schulfreund waren in
ihrer Jugend einstmals bei stürmischem
Wetter in einem kleinen Boote auf dem See
— so nennt man die meerbusenartige Erwei-
terung der Trave vor ihrer Mündung in die
Neustädter Bucht — hinausgegendelt. Bald
aber hatten die Knaben die Gewalt über das
kleine Schiff verloren, und Strom und Sturm
hatten das führerlose Boot weit hinaus auf
den schäumenden See getrieben. Schon spül-
ten die weißköpfigen Wogen über den Rand
des hilflosen Fahrzeuges hinweg und bedroh-
ten zwei junge Menschenleben mit Tod und
Untergang, als plötzlich ein großer Fischer-
fahn mit braunem Segel auftauchte. Zwei
schwierige Hände ergriffen die Wagehälse und
warfen sie unsanft in das rettende Schiff.
Wenige Minuten später war Jürgen Jür-
gensen mit zwei bleichen Knaben am Bollwerk
gelandet. Wieder hatten schwierige Hände die
Kinder ergriffen, um sie mit dem Kopfe nach
unten bis zum Halse ins schäumende Wasser
zu tauchen.

„Egentlich muß ich ju Driewers versupen,“
hatte der Alte gebrummt, „awer, ji Slew,
künnt juch jo noch bedern! — Hult ju aff —
un . . .“

Seit jenem Tage hatte Brodthof, wenn er
dem Seebären — so nannten die Leute im
Ort den Alten — begegnete, sich wie ein
scheues Pferd benommen, das in einem harm-
losen Stein am Wege ein Ungeheuer erblickt,
zur Seite springt und — davonsaußt.

Als dann aber an Brodthofs Konfirmation
Jürgen Jürgensen dem jungen Christen vor
der Kirchentür treuherzig die Hand gedrückt
hatte mit den Worten: „Glück und Gott's
Segen, Hans! — Johr well dörch't Leben! —
De Himmel bewohr din Seel' vör Storm un
Unwerrer!“ — da waren Furcht und Scheu
vor dem Alten aus Brodthofs Herz gewichen
und Liebe und Dankbarkeit waren dafür ein-
gezogen.

Auch heute nahm Hans die neckischen
Reden des Seebären nicht übel; vergnügt
eilte er zu den Fischern, drückte seinem Le-
bensretter die Hand und sprach: „Ja, Jür-
gensen, dat hett mi god dahñ, un — ich dank
Em — of . . .!“

„Dat dat Reden, Hans, du weißt doch, ich
bün keen Gründ vun väl Snackerie!“ unter-
brach ihn der Alte, d' freut mi, dat di't in't
Holsteinsch god geht — — Nu hol di awer
nich up, din Moder hett den Kaffee gewiß all
up'n Disch.“

Schmunzelnd sah Jürgensen dem Schul-
amtskandidaten nach, bis dieser in die erste
Querstraße einbog.

Dann wandte er sich an seine Umgebung:
„Na, Kinners, d' ward wull Tid, dat wi rut-
kamt, steckt de Segel man in!“

*

Die ersten Feiertage waren im Fluge ver-
strichen. Ein wunderschöner Ostermorgen
brach an. Feierlich läuteten die Kirchen-
glocken das Auferstehungsfest ein und riefen
die Gemeinde ins Gotteshaus, droben auf
dem Berge. Von allen Seiten strömten die
Gläubigen herbei. Wer wollte am ersten
Feiertage wohl im Gotteshause fehlen?

. . . Unten am Bollwerk neben der hohen
Brücke stand Jürgen Jürgensen, heute in
seinem blauen Sonntagsrock und ohne Brösel.
Forschend richtete er den Blick bald nach dem
Himmel, bald nach der blanken Wasserfläche,
als habe er nach oben und unten eine wichtige
Frage gerichtet und erwarte nun die Antwort
darauf.

Als vom Berge her der Klang der Glocken
sein Ohr traf, lüftete er andächtig den Hut,
murmelte ein paar Worte vor sich hin und
nahm dann seine alte Stellung wieder ein.

„Nanu — gor nich to Karf, Jürgensen?
— He pleg doch jünst an de Hauptfestdag' nich
ünner de Kanzel to fehlen.“

„Stimmt, Fritz Clasen, ich wer of gern
hengahn, heff ich doch düssen Fröhjohr so vel
Hering ut de Ostsee slept, as noch in keen
Johr. — Wer bannig gern baben, Fritz,
awer — — —“

„He is doch nich krank, Jürgen Jür-
gensen?“

„Dat nich, Fritz Clasen, awer — heft du
güstern nah de Stern kiekt?“

„Aee.“

„Na, haben stun nig vun godes Werrer för hüt schräwen; glöw mi, Fritz, de Sünn geiht hüt of nich so flor to Bett, as se up-fahn is.“

„D' schad jo of nich, Jürgen Jürgensen, hüt un morgen brukt vun uns' Lüüd jo keen rut.“

„Dat weißt du noch nich, Fritz, du glöwst gor nich, wat mi dat hüt nacht in den Kopp rüm rumort hett. Enmal in min' Leben heff ic dat grad so hatt, dat wer dunmals, as in de Niesfädder Bucht acht Travemünnen Fischer verdrinken müssen. — Hu — dat wer nich schön, as ic Peder Jarchow sin Diek sin junge Fro un ehr drei lüttjen Wörm in dat Hus bröck. D' freut mi ganz unbannig, dat ic dunmals uns'n Jochen, Peder sin Öllsten, mitnahmen heff. Min Stin' und ic hebt väl Freud' an den Burschen hatt.“

„Wüllt nich höpen, Jürgen Jürgensen, dat hüt noch so wat passeert! Adjüs of, Naver!“

„Adjüs, Fritz Clasen!“

Der Himmel hatte sich nach und nach leicht bewölkt, und ein leiser Hauch strich über die Wasserfläche. Für einen Unkundigen boten diese Naturerscheinungen nichts Sonderliches. Jürgen Jürgensen aber zog die Stirn kraus in Falten; er wußte zu genau, was diese weißen Wölkchen nach sich ziehen mußten. Vom Kirchturm her ertönten 12 Glockenschläge. Langsam ging Jürgen Jürgensen seiner Wohnung zu.

„God, Vadder, dat du kümmt,“ nahm seine Frau ihn beim Arm, „din Eiewgerich, Pudding un Plummen, steiht all up den Disch. Müßt awer nich brummen, Ol, dat de Klüt nich piß upsteiht, ic wet nich, dor mütt wat in de Luft wen; heff ic doch noch twee Eier mehr anröhrt, un doch wull he nich ut den Grapen.“ Der Alte strich seiner Lebensgefährtin mit der schwieligen Hand lächelnd über die Wangen: „Kannst wull recht hebben, Stin, mi ligt dat of as Bli in de Knaken.“ Schweigend nahm Jürgensen seine Ostermahlzeit ein, hin und wieder aufmerksam nach den Fenstern horchend, an deren Räden der Wind eigenartig pfeifende Töne hervorrief. „Weßt, wat dat bedüt, Moder?“

„Nm,“ nickte die Gefragte, „god, dat ji hüt nich in de Wit to husen brukt.“ „Dat jo grad' nich, Stin, awer ic heff all to Fritz Clasen seggt, mi is hüt doch so dwatsch to Mod — wenn blot nich noch wat passeert.“

„Ach, Vadder, du warst olt un . . .“

„Ja, Stin, awer — wat ic man noch seggen wull — du kunnst mi de groten Stäweln, den Südwester un den Ölrock rinhalen.“

„Jürgen, wat denkt de Lüüd dorvun, hüt up'n Ostern?“

„D' helpt nich, Stin, gah to, min Sew!“

Als Jürgensen nach dem Mittagessen in seinem Berufsanzuge den geräumigen Kösch- und Lagerplatz wieder betrat, war es dort lebhafter geworden. Ein Fischerbursche mühte sich ab, die neugierige Jugend von einem langen, schmalen Sportsboote, das Kieloben auf dem Trocknen lag, fernzuhalten.

„Woher kümmt de Nutschal, Fritz Camin?“

„Dun Lübeck, Jürgensen, de Sportslüüd' sünd nah „Stadt Hamborg“ rupgahn, se wulln sich en beten vernüchtern. — In twe Stünn kamt se werrer.“

„Hol ehr glieks torüg, Fritz. — Ic let ehr seggen, dat gew Storm.“

Fritz Camin ging und kehrte nach kurzer Zeit mit zehn kräftigen Sportsleuten zurück.

„Ic wüllt hüt doch nich mehr nah Lübeck, Kimmier?“

„Gewiß, Jürgensen!“

„Dat geiht nich, Jungs, de Storm kann jeden Ogenblick insetten, un denn hett uns' See sin Mucken, bald böt dat ut Süden, un denn werrer weiht dat ut Osten. — Ur hüt nacht . . .“

„Aber, Jürgensen,“ unterbrach ihn der Steuermann, „ich denke, in Wind und Wetter erprobt der Seemann seine Kraft und sein Können am besten. Haben Sie denn ganz vergessen, daß Sie einst meinem Vater, als Sie ihn bei Unwetter über die Wit setzten und er zitternd und bleich vor Ihnen hockte, zuriefen: ‚Bangbüig vun Landrott, bi Storm un Unwerrer is de lewe Gott uns Schibbers am nächsten?‘“

Da glitt ein Lächeln über die Züge des Seebären. Das mutige Auftreten der jungen Sportsleute verscheuchte auf einen Augenblick die bösen Träume und Gesichte der letzten Nacht und versetzte den Alten zurück in die Jahre seines Lebens, in denen auch ihm kein Sturm zu steif, keine See zu hoch gewesen war.

„Nu, denn in Gott's Namen,“ drängte es sich über seine Lippen. Das lange Boot glitt in die Flut.

„Klar Riemen! — Riemen — bei! — Eins und zwei!“ ertönte vom Steuer her die Kommandostimme des Führers. Pfeilschnell schoß das Boot durch das bereits unruhig gewordene Wasser. Am Ufer stand Jürgen Jürgensen und schaute aufmerksam den Sportsleuten nach. Eine Träne rollte in den Bart des Alten. „Gott, erhol uns so de Jungs vun de Waterkant!“ murmelte er vor sich hin. Dann wandte er sich um und ging langsam über den großen Platz. Der Menschenschwarm hatte sich verlaufen. Heute war keine Zeit, am Hafen herumzustehen. Was nur Beine hatte und irgend Zeit fand, spazierte in den Ostertagen mit den am Palmsonntag eingesegneten Christen und Christinnen hinaus nach der nahen Siechenkapelle am Binnensee, um in derselben das Bild des Helden zu bewundern, der vor vielen, vielen Jahren die Bewohner am See von dem bösen Eindwurm befreit hatte. Der Lehrer am Siechenhaus mußte während der Osterfeiertage immer wieder von dem Ungeheuer erzählen, das, eine Furt im See benutzend, bald am diesseitigen, bald am lübschen Ufer verheerend aufgetreten war, bis endlich ein Ritter, der seinem Pferde das Augenlicht nehmen mußte, weil es vor dem Untier scheute, Erlösung brachte.

Heute aber brauchte der alte Küster seine Kehle nicht gar zu sehr anzustrengen, denn der zum Sturm gewordene Wind, der Schnee und Hagel vor sich hertrieb, nötigte die meisten Wallfahrer zur Umkehr. Heulend peitschte das Unwetter die Wellen des Sees gegen das Gebälk der alten Brücke.

Neben derselben stand Jürgen Jürgensen mit seinem Pflegesohn Jochen Jarchow. Das Gesicht des Alten zeigte sehr ernste Züge und war forschend auf das aufgeregte Wasser gerichtet.

„Schulln se an den Haken vörbi kamen wen, Jochen?“

„Glöw, Vadder, dat wern ja fige Kerls, un se harn of Ahnung vun Wind un Werr.“

„Wat wer de Kloß, Jochen, as de erste Bö insett, as Fritz Camin di mit dat Segel hal?“

„Dre, Vadder.“

„Hm . . .!“

Wieder standen beide schweigend neben einander. Über die Brücke eilte ein Menschenschwarm nach dem andern, die vom Siechenhaus kamen und dem schützenden Dache zu-

strebten. Ein Radfahrer fauste heran. „Tein Mann — bi'n Haken — verdrinkt!“ stammelte er in den Menschenknäuel hinein.

„Herr Gott,“ fuhr Jürgensen zusammen, „also doch . . .!“

Wenige Augenblicke später blies der Wind mit vollen Backen in die braunen Segel eines großen Fischerkahnes, der mit seinen beiden Injassen den Ufern der Trave zusteuerte, wo seit einer Stunde zehn junge Menschenleben mit den Fluten um Sein und Nichtsein rangen. Krampfhaft hielten die jungen Sportsleute mit ihren sehnigen Armen den mit Luft gefüllten Rumpf ihres gekenterten Bootes umschlungen und trieben mit diesem langsam dem Ufer zu. Die Hilferufe der Unglücklichen verhallten in dem Heulen und Brausen des Sturmes und im Tosen und Krachen der schäumenden Wogen. Hätte der Himmel nicht die Augen des Radfahrers nach der Unglücksstätte gelenkt, neun hätten sicher in den Fluten ihr frühes Grab gefunden; denn als Jürgen Jürgensen erschien, hingen nur noch sieben mit erstarrten Gliedern am Schiffsrumpf, zwei waren bereits in die Tiefe gesunken, und nur einem war es gelungen, sich auf die Furt zu retten. „Hierher, Kameraden!“ hatte er seinen Freunden zugerufen. Doch diese hatten nichts mehr gehört; von der Kälte des Wassers waren ihnen Sinne und Muskeln erstarrt.

„Lat dat Segel los! Smit dat Anker ut!“ ruft Jürgensen seinem Begleiter zu. Langsam löst er einen Ohnmächtigen nach dem andern von dem gekenterten Boot und legt ihn in seinen Kahn.

„So, nu de letzten! — lang upholn künnt wi uns nich!“

Der Schweiß quillt dem Alten aus allen Poren.

„Smit di nah Backbord, Jochen — ick glöw, ick heff ehr!“ Mit diesen Worten springt der Seebär über Bord, taucht unter und entreißt auch die letzten dem wütenden Elemente.

„Wat is dat?“ fragte er dann, als er mit Aufgebot seiner letzten Kräfte ins Boot zurückgeklettert war.

„All un' Lüüd', Vadder.“

„All?“

„Ja, Hinnerk Trätow un Korl Hühhus samt up uns los, un bi ehr in sitt de holstener Scholmester.“ — Brodthof war, als die Kunde von dem Unglück den Ort durcheilte,

ans Bollwerk gerannt, hatte sich in den ersten Fischerkahn gestürzt und erschien nun in diesem auf der Unglücksstätte. —

„Wink ehr, Jochen, ehr Boot löpt flotter, se schüllt de beiden letzten an de Brück bringen.“

Trotz Jammer, Not und Wogendrang lächelte der Seebär. „All — lewer Gott,“ murmelte er, „ick heff dat immer seggt: In Korl Hildhus sleit ten slecht Hart; hett he fröher de Gotsbesidders of all mal en Reh-bud wegnackt, na, dorför hett he ja of sin twe Johr affreten.“

Im Saal einer kleinen Villa am See wurden kurze Zeit später unter Jürgensens und Brochhofs Leitung von braven Fischern Wiederbelebungsversuche mit neun Erstarrten angestellt. Schwer und mühsam war die Arbeit, aber um so größer die Freude, als bei allen, wunderbarerweise auch bei den bereits Versunkenen, das Leben wiederkehrte.

Als der letzte eben ins weiche Bett gelegt und den Händen des inzwischen erschienenen Arztes übergeben war, wankte Jürgen Jürgensen, gestützt auf Jochen Jarchow und Brochhof, zur Thür der Villa hinaus.

„Dadder, du sühst ja ut, as de Kalk vun de Wand!“ rief Frau Jürgensen ihrem Mann entgegen, „du büst doch nich krank, Ol? — Kumm, ick will di en Cass' hitten Kaffee faken!“

Der Alte wehrte ab: „Eat, lütt Stin, ick mutt erst mal utslapen! — O, dat wer hüt en schöner Osterdag, de schönst', den ick in 75 Johr'n belewt heff. — Denk, lew Moder, negen junge Minschenblomen, de hüt middag

noch frisch un fest in de Welt herinkelen, as de Osterblomen in Fritz Ohlert sin Wisch, har de scharpe Wind Dod all raft. — Gott hett ehr werer upstahn laten. — Un Jochen un ick un all uns' Fischers sünd den Herrgott sin Handlangers wen!“

„So,“ wandte er sich dann mit matter Stimme an Brochhof und ergriff dessen Hand, „gah' nah Hus, min Jung, büst en düchtigen Kerl wor'n, d' freut mi!“

Mit diesen Worten fiel Jürgensen in die Kissen und schlief ein.

*

Der letzte Tag der Osterferien war gekommen. Schweren Herzens zog Brochhof mit seiner Reisetasche über die Brücke.

„Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten, was man hat,
Muß scheiden,“

durchzitterte es seine Seele.

Was war das? Die jungen Fischer alle am Bollwerk. Nur der Seebär, von dem er hier sonst immer Abschied nahm, fehlte? „Wo is de Seebär?“ fragte Brochhof.

Die jungen Fischer und Fischerburschen schüttelten schweigend die Köpfe, strichen sich mit den Hemdsärmeln über die feuchten Augen und zeigten nach dem Kirchturm. Schwer und bang ertönten von oben herab die Glocken. Brochhof zog sein Taschentuch und wandte sich ab. Die Heimat war für ihn um ein Beträchtliches ärmer geworden; denn sein Lebensretter, der Erzieher der Fischerjugend, Jürgen Jürgensen, der Brave, war nicht mehr.



Die alte Möllern.

Von Dietrich Vorwerk.

(Aus „Durchpflügtes Land“, Verlag fr. Bahn, Schwerin (Mecklb.))

I.

Ihr Dienst begann um fünf Uhr morgens früh,
Dann war die alte Möllern auf dem Plane.
Vier Mägde waren ihre Kompanie,
Sie der Sergeant. Der Besen war die Fahne.
Dann ging's dem Feind zu Leib in Schritt und Trab
Durchs Schulhaus sonder Milde und Ermatten,
Bis Klasse ein und aus, treppauf und ab,
Die letzten Stäubchen sich geflüchtet hatten.
Die alte Möllern immer frisch voran
Auf allen Bänken und in allen Ecken,
Im wirrsten Wirrwarr stand sie ihren Mann,
Kein Flöckchen konnte sich vor ihr verstecken.
War wischend, segnend, solches Werk vollbracht,
Dann räumte sie auf Pulten, Schränken, Tischen.
Nichts konnte ihrem spürenden Bedacht,
Dem raschen Griff der roten Hand entweichen.
Zerbrochne Federn, Butterbrotpapier,
Wurstschalen, Apfelsiele, Liebesbriefe,
Ein Lössblatt und ein Stückchen Lodenzier,
Das alles sank in ihres Korbes Tiefe.
„Blitzsauber! Wie geledt!“ so liebte sie
In Kürze ihre Instruktion zu fassen.
„Wie Kraut und Rüben! Wie beim lieben Vieh!“
So pflegte sie die Trägen anzulassen.
Doch, war der Sieg erkämpft, der alte Bau
Von Sauberkeit und Ordnung ganz durchwaltet,
Dann schritt sie, eine priesterliche Frau,
Auf Strümpfen, wo der Besen jüngst geschaltet.
Solch Rundgang war ihr, was dem alten Fritz

Der Sieg bei Rossbach und die Schlacht bei Leuthen,
Was dem Napoleon sein Austerlitz,
Dem ersten Wilhelm Sedan mocht' bedeuten.
Kam sie nach Hause, lag's wie Siegeschein
Beim Kaffeetrinken über ihren Zügen.
Doch fünf Minuten nur, dann ging's hinein
In neues Fegen, Räumen, Waschen, Siegen.
Sie räumte in der Werkstatt, auf dem Flur,
In Küche, Speisekammer, Keller, Stuben,
In ihres Mannes neuer Taschenuhr
Und in der Nase ihres jüngsten Buben.
Sie räumte morgens, mittags, abends spät,
Und manchmal stieg sie nachts noch aus dem Bette,
Zu sehn, ob auch der Lehnstuhl grade steht,
Ob sich der Teppich nicht verschoben hätte.
So räumte sie wohl siebzig Jahre lang,
Bis man sie selber auf den Friedhof räumte.
Es heißt, daß sie auf diesem letzten Gang
Vom großen Osterreinemachen träumte.

II.

„Herr Petrus, mach weit auf das Tor!
Die alte Möllern steht klopfend davor.
Sie ist etwas völlig, sie ist etwas rund.
Mach schnell, sie hat einen kräftigen Mund.“
Auf sprang die Pforte. Die Alte trat ein
In des Himmelsjaales helleuchtenden Schein.
Ei, wie das blitzte! Die Dielen so blank,
Kein Spinnengewebe, kein staubiger Schrank,
Mit silbernem Sande der Boden bestreut,
Die Wände weiß wie ein Hochzeitskleid,
Die Scheiben klar wie das Sonnenlicht!
Ein Staunen lag auf Frau Möllers Gesicht.
„Gelt, das gefällt dir?“ sprach Petrus froh,
„Bei uns ist's Sonntags und Alltags so.“

Hier gibt's halt keinen, der's schmutzig macht,
Ist eitel Ordnung und Putz und Pracht."
Er nickte der Alten vergnüglich zu.
Da, plötzlich klang es: „Ach, ach, huh, huh!“
Frau Möllern weinte, sie weinte so laut,
Daß selbst der Herrgott sich umgeschaut.
„Was hast du, Alte, was ist geschehn?
Hier oben will ich kein Weinen sehn.“
„Ach, lieber Herrgott, der Petrus spricht,
Hier oben gäb's keinen Schmutz gar nicht.
Wer soll denn räumen und seggen, sag,
Wenn's rein und schmuck ist den ganzen Tag?“
Der Herrgott lächelt: „Du liebe Zeit —
Wollt sagen: du liebe Ewigkeit —
Das arme Weiblein sehnt sich zurück.
Der Scheuerbesen ist einmal ihr Glück.
Nun, sei nur ruhig und wein' nicht mehr.
Ihr Engel alle, kommt einmal her!
Rupf sich ein jeder ein Federchen aus
Und streut die Federn durchs ganze Haus
Und bringt einen goldenen Besen herein.
Bald wird der Alten geholfen sein.“
So sprach er. Die Englein hörten es kaum,
Da flog's durch die Lüfte wie weicher Flaum.
Von Federchen, weiß und purpurgefleckt,
Ward rings der glänzende Boden bedeckt.
Da streift Frau Möllern die Ärmel zurück,
Die Augen lachen in altem Glück.
Mit goldenem Besen fährt sie umher
Und segt den Himmel von Federn leer.
Doch, da viel Engel im Himmel wohnen,
Ich glaube zwölftausend Milliarden Legionen,
So segt sie wohl fort in Ewigkeit
In rastloser, räumender Seligkeit.



Keineses Ende. Von C. Reichert.

Der Millionär.

Erzählung von Max Karl Maxer.

Das letzte Haus vor dem Orte, dicht am Weidenbusch, gehörte dem Sebastian Fürbringer. — Haus?! Ist wohl zu viel Ehre für die kleine Bude, die nur einen einzigen Raum besaß: festgestampfter Lehm Boden, zwei Fenster, eine Tür, ein Badsteinherd. In der Ecke ein Haufen Stroh — die Lagerstatt. Ein ausgerodeter Wurzelstumpf war Schemel und Hacktodd zugleich.

So war also der alte Fürbringer ein recht armer, bemitleidenswerter Mensch, meint Ihr?

Arm? Ja! Aber bemitleidenswert?? Oha, weit gefehlt. Er war der zufriedenste Mensch, der glücklichste vom Orte Gründorf, ja, vielleicht unter der Sonne.

Sebastian Fürbringer war Kannensticker, das heißt er umspannte mit Geschick gesprungene Tongefäße mit Drahtgeflecht und machte sie wieder brauchbar. Bummelnd und schwabend zog er von Haus zu Haus, von Ort zu Ort, sammelte die Herd-Invaliden und brachte sie heim, und bei Sonne und Regen auf dem kleinen Grasplätzchen vor seiner Hütte sitzend, flickte er sie, und dann trug er sie heil ihren Besitzern wieder zu. Nie sah ihn einer betteln, nie nahm er ein Geschenk, nie kam er in den Dorfgasthof oder trank auch sonst einen Tropfen

Alkohol, aber wo er jemanden leiden sah, da wendete er seine Taschen um und ließ Groschen und Markscheine hervorquellen und gab sie dem, der Not trug. Im übrigen aber war der alte Kannensticker fröhlich und guter Dinge allzeit. Es hat ihn wohl keiner je traurig oder verzagt gesehen oder auch nur Schimpfen hören über schlechte Zeiten. Verwandte besaß er nicht, Freunde auch nicht, aber es war ihm auch keiner gram. Jeder mochte ihn leiden. Jeder gab ihm etwas Arbeit, und da er lächerlich unzeitgemäß billig, dabei aber zuverlässig und ordentlich sein Geschäft betrieb, fehlte es ihm nie am Nötigsten. Und er brauchte doch so wenig. Ein paar Erdäpfel, ein Stück Brot und einen Schluck Kaffee, den er sich aus gesammelten und gerösteten Eichelns selbst herstellte, waren seine tägliche Nahrung. Und da er immerhin mehr verdiente, als er bei dieser spartanischen Lebensweise brauchte, setzte er eines Tages sogar die Preise für seine Arbeit zurück. Man höre: im Jahre 1922 gab es einen, der freiwillig die Entlohnung herabsetzte!

Eines Tages kam er auch zu der Erkenntnis, daß frisches, reines Quellwasser besser mundete, als dieser brandige Eicheltasse. Da nahm er den

Millionär

Topf, der ihm zum Brauen des bitteren Getränks diente, und warf ihn auf den Müllhaufen. Der Pfarrer kam just gerade dazu. „Warum werft Ihr den Topf weg?“ fragte der Pastor. „Der Mensch muß sich gewöhnen, alles Entbehrliche fortzutun! Den Topf brauch ich mein Lebtag nit mehr. Für Wasser genügt diese Tonschale, Herr Pfarrer!“ Der gute, menschenkundige Seelenhirte sah sinnend auf den alten Mann hernieder. — „Ihr seid wohl allzu bescheiden?“ sprach er lächelnd. „Bescheiden?! — Ich bin halt zufrieden, weiter nix, Herr Pfarrer.“

„Und glücklich dabei?“

„Wenn Zufriedensein Glück ist, dann bin ich glücklich.“

„Darf ich mich ein wenig zu Euch setzen, Fürbringer?“

„Viel Ehr, Herr Pfarr', ich bitt' schön.“ Der

Alte rutschte von seinem Baumstumpf zu ebener Erde und hochte nun nach Türkenart auf seinem schabigen Grasplägel und wies dem Pfarrer den Sitz an. Der geistliche Herr setzte sich und lächelte. Das sah der Alte und sagte: „Mir fällt eben ein, Herr Pfarr', es ist noch ein verflixt insamer Luxus in der Welt.“

„So?!! Mag schon sein, bei Euch merkt man aber nicht viel davon, mein guter Fürbringer.“

„Grad bei mir, Herr Pfarr'.

Ich sitz doch auf Gottes lieber Erd' justment so gut wie auf dem elenden Hackstod, nein, nit mal grad so gut! Besser sitz ich, denn der Baumloz ist verfluchtig hart und die Erd' ist weich. Jetzt mein ich, wenn ich den Klotz nit brauchen tät zum kleinholzmachen, er müßt noch heutigen Tags in den Ofen, und manch Häufel Kartoffeln könnt ich damit kochen.“

„Ihr seid wahrhaftig der zweite Diogenes, Fürbringer.“

„Wer — — was bin ich?“

„Ach ja, das versteht Ihr nun nit! Seht, da lebte vor vielen hundert Jahren ein Mann, der hat viel über die Menschen und das Leben nachgedacht. . .“

„Ha' ich auch — — hab' ich auch, Herr Pfarr', und tue es noch.“

„Ich weiß, ich weiß! Und dieser Mann, von dem ich erzählen wollte, hieß Diogenes.“

„War er auch ein Kannenstücker?“

„Das weiß ich nicht, doch ich glaub' es kaum. Doch sonst war er wie Ihr, Fürbringer. Er lebte ganz schlicht und bescheiden, machte gar keine Ansprüche und war so glücklich und zufrieden dabei und lebte von Wurzeln im Walde und von Beeren und vom Quellwasser. . . Und der Diogenes meinte zuletzt, ein Haus, drin zu wohnen, wäre noch zu anspruchsvoll, da ließ er sich ein großes Faß, eine alte Weintonne, schenken, und wohnte darin.“ — Sebastian Fürbringer wurde still und nachdenklich. Endlich sagte er: „Nein, das tue ich nit, denn einmal mache ich anderen Leuten nix nach und tue nur, was mir selbst eingefallen ist, und andermal, sehen Sie, Herr Pfarr', die Leut täten sagen: „Jetzt

ist der alte Sebastian verrückt geworden! Aber schauens, Herr Pfarr', wenn es mehr Leute gäb, die so gar keine Ansprüche ans Leben machen, so gar nix weiter verlangen täten, als ihr Ruh und ihren Fried' im Hause — und wenn die Leut' nit gar so neidisch auf einander wären und nit gar so verpfessen heutzutage, da schauts halt besser aus im Waterland.“

Nach langer Zeit jaghaft vom Mund des Pfarrers: „Da habt Ihr recht, Fürbringer, sprecht nur weiter!“

„Sim, ich hab' mir immer gedacht: Aller Streit und Zant im Dorfe, ich mein unter den Verwandten und Nachbarn und Bekannten, der kommt immer von Neid und Mißgunst. Jeder schaut immer auf den anderen und vergleicht nur immer sich mit den Nachbarn und Kollegen! Und dadurch wird all

der Klatsch und Unfried und die gottvergessene Unzufriedenheit! Ich will die heilige Bibel nit verhandeln, Herr Pfarr', aber ich tät halt meinen, es wär' besser, wenn da nit geschrieben ständ: Der Geiz ist die Wurzel alles Uebels! — sondern: Der Neid ist die Wurzel alles Uebels! Das ist doch kein Sünd' nit?“

„Nein, nein, Fürbringer! Es ist ja beides richtig! Und nun lebt wohl, Alter. Ihr habt io mancherlei gesagt, über das sich gut nachdenken läßt, und das will ich auch tun, vielleicht läßt sich ein Wörtlein davon in der nächsten Sonntagspredigt verwenden.“ Er schüttelte dem Kannenstücker die Hand und nickte ihm zu und schritt durchs Dorf. — Am Gemeindeamt winkte ihm der Bauer Zint, der Vorsteher des Ortes

„Herr Pfarrer, eine Neuigkeit, die ich mit Ihnen besprechen möchte!“ Der Dorfgeistliche trat in das Haus des Gemeindevorstehers und der zeigte ihm einen Brief mit ausländischen Marken. „Aus Birmingham,

Herr Pfarrer. Wo liegt denn das Dörfel?“

„Wenn es das echte Birmingham ist — in England. Wahrhaftig, englische Briefmarken.“ Er entfaltete das Schreiben und las:

„An den Bürgermeister von Gründorf in Sachsen, Voigtlande.“

Meine Frau Maria, geborene Fürbringer, ist vor zehn Tagen verstorben. Unter ihren Papieren fand ich ein Separatvermächtnis für ihren Bruder Sebastian Fürbringer, Häusler und Dr. h. c. in Gründorf im Sächsischen Voigtlande, in Gestalt einer Tausendpfundnote. Es ist mir eine heilige Pflicht, den letzten Willen der Verstorbenen zu erfüllen und füge ich die Tausendpfundnote bei. Sollte Sebastian Fürbringer bereits gestorben oder unaußfindbar sein, überlasse ich Ihnen und dem Ortspfarrer die Verwendung des Geldes zu wohlthätigen Zwecken.

Hochachtungsvoll

Henrik Herström.“

Wahre Höflichkeit.

Laß Dir's gesagt sein, daß Freundlichkeit gegen jedermann die erste Lebensregel ist, die uns manchen Kummer ersparen kann, und daß Du selbst gegen die, welche Dir nicht gefallen, verbindlich sein kannst, ohne falsch und un-wahr zu werden. Die wahre Höflichkeit und der feinste Weltton ist die angeborene Freundlichkeit eines wohlwollenden Herzens.

Motte.

Große Gedanken und ein reines Herz, das lit's, was wir uns von Gott erbitten sollen. Goethe.

Junge Leute sollten bei alten die Ohren brauchen und nicht das Maul.

Deutsches Sprichwort.

Der Pfarrer schaute auf und lächelte glücklich. „Und hier ist die Tausendpfundnote,“ sprach der Bauer Zink, „ja, ja, wenn ich die Valutageschichte recht kapriere, wäre demnach unser alter Fürbringer mit einem Schlage Millionär, — viel-facher sogar.“

„Poh tausend!“ Der Pfarrer setzte sich und sann nach.

„Das wird ein sehr schweres Stück Arbeit, den alten Sebastian zum Verständnis der Riesensumme zu bringen. Wir wollen es zusammen versuchen, Herr Vorsteher.“ — Und zehn Minuten später standen die beiden Männer vor dem alten Kannenflücker, der noch vor seiner Bude hochte und eine alte Krufe in ein weitmaschiges Drahtnetz zwängte.

„Bleibt sitzen, Fürbringer!“ rief der Bauer Zink, als sich der Alte erheben wollte. Nun rollte sich der Gemeindevorsteher ein Waschtüchlein heran und setzte sich darauf, der Pfarrer aber nahm wieder auf dem Holzloß Platz. Voller Erwartung schaute Fürbringer vom Pastor zum Vorsteher und dann vom Vorsteher zum Pastor. Es war ihm nicht ganz geheuer zumute. Wenn sonst das hohe Gemeindevorstandshaupt von ihm etwas wollte, ließ er ihn durch den Orts-polizisten in das Gemeindevorstandshaus zutreten.

„Wollt Ihr euch eine Pfeife rauchen, Fürbringer?“ fragte Zink und reichte dem Alten den Beutel, aber der Kannenflücker fuhr jetzt auf:

„Zum Donner, was wollt von mir, Leut'?! Da ist was nit in Ordnung! Erst der Pfarr', der sich mit mir einläßt und jetzt noch dazu der Herr Fürstand! Bin ich ein Graf geworden oder wollt Ihr mich einperren?!“

„Nu, — nu, nur Ruhe, alter Fürbringer! Es ist nichts Schlimmes, was wir Euch zu sagen haben!“ besänftigte der Pfarrer.

„Ihr habt doch eine Schwester, Fürbringer?“ hab nun Zink an.

„D Du meil — Vor vor — vor 44 Jahren nummehr ist sie abgerückt, ein blutjunges Ding,



Vor der Brautwerbung.

Nach einem Gemälde von Professor Mathias Schmid.

aber resch und hübsch war sie, die Maria! Was hats mit der? Lebt die am End gar noch? Sie ging nach Stettin und schrieb mir eine Karte, sie hätt' auf dem Schiff eine Stell als Wamsell bekommen, und seither hab ich nix mehr gehört von ihr. Aber Sie, Sie wissen, scheint's, etwas von Marie?“

„Ja, sie ist gestorben und hat Euch Geld hinterlassen.“

„Geld?“ Der Alte machte ein unsagbar gering-schätziges Gesicht.

„Ja, viel Geld!“

„Viel Geld?“ Er lachte auf, als brächte ihm einer die Nachricht, er sei König von Honolulu geworden.

„Ja, tausend Pfund.“

„Tausend was?“

„Tausend Pfund.“

„Pfund? — Pfund? — Was für Pfund? — Erdäpfel?“

„Nein, tausend Pfund englisches Geld.“ — Der

Vorsteher brachte die große Geldnote hervor und reichte sie dem Alten, der sie mißtrauisch mit zwei spitzen Fingern in Empfangnahme und schief anäugte. „Was soll ich nun mit dem Wiß?“

Da sprang Zint auf, halb belustigt, halb ärgerlich, er rief: „Mensch, das ist ja nach unserem Gelde mehr als fünfzig Millionen Mark, und Ihr seid mit einem Schläge Millionär und der reichste Mann im Orte und ganzem Kreise.“

„So, Millionär! Ist schon recht und schönen Dank auch!“ Gleichzeitig drückte der Fürbringer die Banknote zusammen, nahm seine schmierige Mütze vom Kopfe und schob den Schein hinein und stülpte sie sich wieder über. Alsdann griff er in seinen Tonkrug und spann weiter ein Drahthemd, und wie entschuldigend sagte er zu den verblüfften Besuchern: „Nix für ungut, die Herren, aber ich habe der Zöllner-Miene in Schönheit versprochen, den alten Krug noch heute fertig zu machen. Und versprochen bleibt versprochen, trotz aller Tausend-Pfund-Scheine der Welt!“

Das Gerücht vom dem Reichtum Fürbringers war binnen kurzer Zeit wie ein Lauffeuer durch Gründorf. Und von Stund an war es aus mit der Ruh und dem Frieden des Alten am Weidenbruch. Der Barbier Winter, der alltäglich mit dem Rade nach der Stadt fuhr und Geschäfte auf der Post, Sparkasse und Bahn für die Dorfgemeinschaft besorgte, war der erste, der bei Fürbringer vorsprach. Schon von weitem riß der devote Schaum-schläger seinen Hut vom Kopfe, machte drei oder vier tiefe Bücklinge vor dem Alten und stand dann mit entblößtem Haupte und gebogenem Rücken vor Fürbringer, den er bisher all die Jahre kaum beachtet hatte. „Wenn der Herr Fürbringer befehlen, werde ich gern die Tausendpfundnote an der Ge-

nossenschaftsbank in Eibenstock einwechseln, werde ein Bankdepot eröffnen und überhaupt alle Börsen- und Bankgeschäfte für den Herrn Fürbringer erledigen, reell und mit geringer Provision.“

Der Kannensflicker schaute auf. Sein klares, kluges Auge zeigte Ekel und Verdruß. „Scher Dich zum Kuckud! Aber auf der Stelle, Schmaroger!“ schrie er und griff nach der Zange, um sie nach dem Barbier zu werfen, doch der sprang auf sein Rad und fuhr fluchend davon.

Der Maurermeister Schidetanz, ein hochmütiger und reicher Bauunternehmer, trat an Fürbringers Haus. „Grüß Gott, Herr Fürbringer!“ Der alte Kannensflicker sah kaum auf. Herr Schidetanz hatte ihn vor Jahren, als er um Arbeit im Hause

des Maurermeisters fragte, mit dem Hunde vom Hofe jagen lassen.

„Na, na, alter Freund! Sie werden mir doch nun die Geschichte von annodazumal nicht noch nachtragen! Wissen Sie, ich war damals noch nicht lange im Orte und wußte nicht, daß Sie der allgemein geachtete und hochangesehene Herr Fürbringer sind. Also nun wieder Friede, he?! Er hielt dem Alten die Hand hin, doch der sah sie nicht. „St ja längst vergessen!“ murmelte er und arbeitete weiter. „Na, ja, und nun sind Sie ein reicher Mann. Geld verpflichtet, das heißt, wer welches hat, muß welches ausgeben und muß auch seinen Verhältnissen entsprechend leben!

Wissen Sie, Herr Fürbringer, ich baue Ihnen hier ein nettes, kleines Villachen her und der Tischlermeister Bollbrecht, ach, da kommt er ja gerade!“ Bollbrecht, der allzeit freundlich zum alten Kannensflicker gewesen, trat hinzu. „Na, gratuliere, Herr Millionär!“ lachte er freundlich und schlug Fürbringer kameradschaftlich auf die Schulter. „Dank auch schön, Herr Bollbrecht!“ erwiderte der Alte. Der Bauunternehmer Schidetanz sagte nun und zwinkerte dabei dem Tischler mit den Augen zu: „Na, Bollbrecht, ein Geschäft abgeschlossen; ich baue ihm ein freundliches Landhaus und Du sollst ihm das Haus ausmöblieren, ein paar anständige Klubmöbel und ein hübsches Speisezimmer...“

„Reden Sie kein Blech, Herr Schidetanz!“ murmelte der Alte und legte eine neue Ringlage Fraht um den Tonkrug, als gerade der Bauer Frischging sich zugesellte. „Tag Leut! Hab die Ehr, Herr Fürbringer!“ Der lächelte vor sich hin wie einer, der zwar die Welt in ihrer ganzen Erbämlichkeit längst geahnt, aber dem die Nichtswürdigkeit der Menschheit erst jetzt wieder zum vollen Bewußtsein kommt. Der Bauer Frischging



Er zündete sich bedächtigt die Pfeife damit an.



Weinprobe. Nach dem Gemälde von J. Kinzel.

fragte: „Ist's denn wahr, Herr Fürbringer?“ Der Kannenlider entsann sich nicht, in den letzten vier Jahrzehnten jemals mit dem Anruf Herr beehrt worden zu sein, und nun auf einmal schwirrte das Börslein nur so um ihn herum. Das vertiefte sein Lächeln der Erkenntnis. „Freilich ist's wahr! Der Pfarrer hat es mir selbst erzählt!“ beständige Schidetanz. „So, dann machen wir ein Geschäft miteinander, Herr Fürbringer,“ meinte sicher der Bauer Frischling. „Sie kaufen mir mein Gut ab, gelt, und werden ein reicher Bauer.“ „Ausgeschlossen!“ fuhr Schidetanz auf, „wollen Sie mir mein Geschäft verderben, das sollte Herrn Fürbringer einfallen, in seinen alten Tagen noch Bauer werden und sich abraderen! Er läßt sich von mir eine Villa bauen und Vollrecht macht die Möbel. . .“ „Und in der Kutsche fährt der Herr Fürbringer!“ schrie von weitem der Pferdehändler Sachse, „ich besorg ihm ein paar Schimmel und einen Jagdwagen, gelt, Herr Fürbringer?“ Jedoch der Bauer Frischling zürnte auf: „Wie könnt Ihr den alten Herrn in eine Villa einsperren wollen!“

„Unmöglich ist's von Ihnen, Frischling, uns das Geschäft abzusagen, ausgerechnet Sie, von dem jeder weiß. . .“

Und so brüllten und stritten die vier Männer weiter hin und her und kämpften um die Millionen des Alten. Der saß ganz ruhig auf seinem Grasplägel und stierte an seinem Kontrug. — Ein gött-

licher Philosoph! Aber jetzt, als die Männer handgreiflich werden wollten, stand er auf und sagte schlicht: „Leut, was hat's denn?! Das läßt sich ja im Frieden regeln, gleich geht's los, paßt auf!“ Er nahm seine Pfeife aus der Tasche, stopfte sie umständlich und Schritt zur Tür des Hauses. — „Hier Feuer, bitte, Herr Fürbringer!“ schrien ihm die vier waderen Männer nach, drei Streichhölzer und ein Feuerzeug flammten auf und leuchteten hinter dem Millionär her wie kleine, schäbige Fadeln. Aber Sebastian Fürbringer nahm feins der Flämmchen. Er Schritt zum Herd, in dem lustig ein paar Birtenhölzer prasselten, nahm seine Kappe vom Kopf, griff hinein, erfaßte ein darinliegendes Papier und knüllte es zusammen, überlegte einen Augenblick, dann lächelte er so gütig verstehend und erhaben und schob das langgedrückte Papier in den Birtenbrand und zündete sich bedächtig die Pfeife damit an. Und wie der Fidibus aufleuchtete und sich ringelte in der Glut, erkannte Schidetanz die Tausendpfundnote.

„Fürbringer!“ schrie er auf und wurde schneeweiß im Gesicht und er zeigte mit starrer Hand auf die Banknote. Die anderen sahen es und wollten dem Alten das Geld wegreißen, aber zu spät. Ein paar Aschekrümel flatterten zu Boden.

„So, jetzt härt' ich mei' Ruh' wieder!“ lispelte der Philosoph und lachte ganz glücklich den fluchend fortschreitenden Männern nach.

Herr Bääbää.

Von Karl Lütge.

(Nachdruck verboten.)

Den Rechnungsrat Bergmann nannten sie Herrn Bääbää und er wußte das. Er vermochte auch nichts dagegen zu tun, denn den Namen hatte er sich selbst verdient. Und das war so gegangen:

Eines schönen Tages erbte der Rechnungsrat Bergmann. Aber das Erbe hatte einen Haken. Und das trübte die Erbsfreude ganz gewaltig.

Das Erbe bestand in einem — Mietshause. Damals war ein Haus ein Graus, wie der alte Herr wußte. Vor einiger Zeit erst hatte er sein Haus veräußert, um dem ewigen Nerger mit den Mietsleuten aus dem Wege zu gehen. Und nun vererbte ihm eine alte Tante boshafterweise ihr ärgstes Zinshaus; das will heißen, das Haus, in dem die bösestigen und berüchtigtsten Mieter des ganzen Viertels wohnten. Der erste Stock war als absolut zahlungsunfähig bekannt, ausgepändet und zahlungsunwillig. Der zweite Stock bestand aus Kaufparteien, die beständig in schlimme Handel verwickelt waren. Der dritte Stock endlich wurde von ruhigen Mietern bewohnt — oder vielmehr nicht bewohnt, denn deren Gewerbe zwang sie zur unauffälligen, geräuschlosen Nacharbeit und hatte oft monatelange Abwesenheit im Besolge. Das Erdgeschöß schließlich stand leer.

Gute Freunde rieten dem Rechnungsrat, das Haus sogleich zu veräußern.

„Sie kriegen ein habßches Stück Geld heraus. Solch ein schönes Haus! Nur die Mieter müssen Sie vorher rauswerfen! Dann werden Sie es leicht los!“

Der Rat war entschieden gut. Der Rechnungsrat verfuhr danach.

Der Kampf währte fünf volle Wochen. Dann war es entschieden: Alle Mieter blieben. Es war Rechnungsrat Bergmann nicht gelungen, sie hinauszuerwerfen.

Da wollte er es versuchen, das Haus so zu verkaufen, wie es ging und stand — also mit allem lebenden und toten Inventar. Wohl oder übel mußte er ja die lieben Hausinsassen im Hause wohnen lassen.

Die Versuche des Rechnungsrates, das Haus an den Mann zu bringen, währten volle 3 Monate. In dieser Zeit hatte er für Zinsen, Reparaturen, Klingeln, Wasser, Licht und derlei wenig schöne, aber unumgänglich nötige Hausbesitzerausgaben ein hüßches Sämmchen aufwenden müssen. Alle Versuche waren mißlungen. Es biß niemand an.

Verzweifelt inserierte der Rechnungsrat in größtem Maßstabe und gab Ansummen für die Anzeigen aus. Es nützte nichts.

Da sagte ein Freund:

„Hör mal, Deine Anzeigen sind läppisch und dumm! Nimm es mir nicht übel. Mach doch die Sache ein bißchen anders, großzügiger. . . Weißt Du — etwa so abgefaßt: Das große Los gewinnt, wer mein prachtvoll erhaltenes Haus kauft. Ein Spottpreis, hohe Mieten. . .“

„Fauler Zauber,“ grollte der Rechnungsrat und wandte sich schroff ab.

Der alte Herr ließ sich die Worte des Freundes in Ruhe noch einmal durch den Kopf gehen und

fand, daß der Rat gar nicht so dumm war. Und am nächsten Morgen stand in der Zeitung:

Ein Vermögen vor Heute

ich, indem ich mein ungelegenes, wohlvermietetes Haus umständehalber zu dem Spottpreis von 50000 M. zu angenehmsten Zahlungsbedingungen verlaufe.

Schnunzelnd stellte der Rechnungsrat fest, daß die Wirkung dieser Anzeige entschieden eine größere sei als die der vorangegangenen.

Dennoch hatte sie etwas mit den vorher erschienenen Anzeigen gemein: Der Erfolg war wieder der gleiche — faule Agenten, sonst nichts.

Wenn nur nicht die hohen Ausgaben für das Haus gewesen wären, hätte der Rechnungsrat die Sache jetzt eingestellt. Sein Seelenfriede war dahin, das Glück in der Familie stand auf dem Spiele, sein so sauer erspartes Geld verrann zusehends wegen dieses verrückten Erbhauses.

Da kam ihm eines Tages eine neue Idee. Der Laden im Parterre mit einer halben Wohnung war leer. Ein kleiner Geschäftsmann muß das Haus kaufen! Ein Schuster, Bäcker oder Schneider. Die Gewerbe hatten im Hause und in der Straße Aussicht auf gute Existenz.

Eine neue Anzeige wurde losgelassen. Der alte Herr wählte dieses mal

schlauerweise die Provinz. Die Anzeige lautete:

Bä- Bä- Bä-

Grundstück sabelhaft billig zu verkaufen. Soll vermietet es schönes Haus, gute Lage, schöne Existenz für strebsamen Bäcker, Schuhmacher, Schneider oder andere Berufe!

Bereits am übernächsten Tage hielt Rechnungsrat Bergmann freudestrahlend die erste Anfrage in

den Händen. Der Brief war gut gemeint, aber nach keiner Richtung hin gut geschrieben. Er lautete etwa:

Sch wil ein Haus wol kaufen und bin Bäder mit viel Fleis und in der Lage ein geschäft hochzu bringen und besitzt auch die Absicht reich zu Heiraten also kann das Haus wol passen was soll es den kosten damit ich mir mal ansehe und alles abmache.

Achtungsvoll

Rudi Schulze, Bäcker.

Stolz erzählte der Rechnungsrat allen in der Behörde den Erfolg des geistvollen Inserates „Bä-Bä-Bä.“ — Der Mann wurde sofort bestellt. Es gefiel ihm alles. Er wollte kaufen. Auf dem Wege zum Notar fragte er endlich:

„Ja, mein Herr, wie ist denn nun das; ich möchte das Haus wirklich gern kaufen, aber wissen Sie denn keine reiche Frau für mich, sonst kann ich's nämlich nicht kaufen . . .“

Die Rede hatte auch einen Erfolg — nämlich den, daß der Rechnungsrat, der sonst gar nicht so temperamentvoll war, wegen Körperverletzung eine Geldstrafe erhielt. Und obendrein blieb als einziger Erfolg des ganzen Hauskaufsuchens, insbesondere des geistvollen „Bä-Bä-Bä“-Inserates, der Spitzname „Herr Bábábá“.

Die Rede hatte auch einen Erfolg — nämlich den, daß der Rechnungsrat, der sonst gar nicht so temperamentvoll war, wegen Körperverletzung eine Geldstrafe erhielt. Und obendrein blieb als einziger Erfolg des ganzen Hauskaufsuchens, insbesondere des geistvollen „Bä-Bä-Bä“-Inserates, der Spitzname „Herr Bábábá“ übrig — Heute lacht sich der Herr Bábábá freilich ins Fäustchen. Das Haus wurde durch den Krieg leer und als dann die Wohnungsnot einzusetzen begann, da vermietete er sein Haus an die schönsten Mieter. Heute wohnen in dem schmucken, schönen Hause die zuvorkommensten, ruhigsten, zahl- und steigerungswilligsten Mieter, und der Herr Rechnungsrat ist durchaus zufrieden mit dem Haus, das ihm zwar den hübschen Namen „Bábábá“ dafür aber auch eine stattliche Rente eingetragen hat.



Verkehrt aufgefaßt.

Gendarm (streng): „Haben Sie Papiere?“
Hausierer (geschäftsmäßig seinen Kasten öffnend): „Aber selbstverständlich! Was ist gefällig: Briefbogen, Kuberts, Kollizbücher?“

bä“ oder der „alte Bábábá“ übrig — Heute lacht sich der Herr Bábábá freilich ins Fäustchen. Das Haus wurde durch den Krieg leer und als dann die Wohnungsnot einzusetzen begann, da vermietete er sein Haus an die schönsten Mieter. Heute wohnen in dem schmucken, schönen Hause die zuvorkommensten, ruhigsten, zahl- und steigerungswilligsten Mieter, und der Herr Rechnungsrat ist durchaus zufrieden mit dem Haus, das ihm zwar den hübschen Namen „Bábábá“ dafür aber auch eine stattliche Rente eingetragen hat.

Denksprüche.

Es soll dem greisen Haupte kein Tür verschlossen sein.
Dieweil zugleich mit ihm sich Ehr' und Lehr' stellt ein.

Alt und grau will hier auf Erden Niemand sein, doch jeder werden.

Wer als Greis noch lachen kann
Wie in der Jugend,
War sicherlich ein ganzer Mann
Boll Ernst und Tugend.

Willst über Deinen Bau nicht weinen,
So baue nur mit eignen Steinen.

Aufschub einer guten Tat
Hat schon oft gereut!
Hurtig leben ist mein Rat,
Flüchtig ist die Zeit.

Die Erkenntnis eigener Unwissenheit ist der erste Schritt zum Wissen.

Bilder aus Großvaters Tagen.



Für viele unserer Zeit sind es schon Urgroßvaters Tage, die man gemeinhin als die „Biedermeierzeit“ bezeichnet. Was in Anlehnung an jene Zeit wieder neu aufgelebt ist, das ist die Biedermeierbrille, jene große, ganz neuzeitlich gewordene Brille mit den gerundeten Gläsern und der Horn- oder Celluloideinfassung. Bekleidung aus der Biedermeierzeit ist weniger beliebt. Noch ein anderes können wir heute so gut gebrauchen, das ist der Humor in Wort und Bild aus jener Zeit, der Humor als „ein



Necken mit dem Ernst des Lebens.“ Die biedere Art des Volkes, die von der damals lebenden Künstlergeneration nach dem Volkston, nach einzelnen Vorkommnissen aus dem Volksleben im Bilde festgehalten, oft verspottet oder auch mit gutmütiger Satire wiedergegeben wurde, kann uns auch heute noch stille Freude bereiten.

Da sehen wir in unserem ersten Bilde eine Reinemachefrau, die sich gegen einen strammen Polizeisten verteidigt: „Ich sage ja kein Wort, Herr Rumzarjus.“ „Halt Sie's Maul,“ fährt er sie an, „Sie räsoniert inwendig.“ Es war in der vormärzlichen Zeit, als noch keine Pressfreiheit den Ausdruck einer jeden beliebigen politischen Meinung erlaubte. — Das zweite Bild: Ein gar zu neugieriger Student, der gern mit dem hübschen Dienstmädchen oder der niedlichen



Kleinbürgerstochter bekannt werden möchte, wird abgefertigt, als er fragt: „Was gibt es da, mein schönes Kind?“ „Geispötte Maitäber, Musjeh.“ — Der eine Berliner Markt-fleischer führt uns das dritte Bild. Die Käuferin fragt: „Aber, lieber Mann, die große Knochenbeilage!“ Die gute Seele antwortet: „Madamelen, die Beilage muß sind. Wenn erst die Dachsen uf Bratwürste lösen werden, denn friegen Sie lauter Fleisch. Solange müssen wir die Knochen ooch bezahlen.“ — Viertes Bild: Ein derber Handwerksmeister tordert auf einem Tanzfest eine hübsche und aufgeputzte Schöne zum Tanz auf: „Kann ich die Ehre haben?“ Sie blickt erschreckt auf seine derben Hände und fragt leise: „Doch nicht ohne Handschuh?“ Er aber tröstet sie: „Det schadt nücht, ich wasche mir hernach schonst wieder.“



Gemeinnütziges. Trocknen der Ringäpfel und Aepfelschnitte. In der Vorratsstammer der Hausfrau dürfen sogenannte Ringäpfel nicht fehlen. Jede Hausfrau kann sich diese oder auch Aepfelschnitten selbst herstellen. Zur Herstellung von Ringäpfeln werden die Früchte in Scheiben geschnitten und das Kernhaus sorgsam entfernt. Dann werden die Scheiben auf Fäden gezogen oder auf eine Darre gelegt, um leicht zu übertrocknen. Die Hitze darf im Anfang nur ganz gering sein und erst wenn die Aepfel übertrocknet sind, kommen sie in den Backofen. Schon nach zwei bis drei Stunden sind sie gut. Die Hitzetemperatur muß etwa 80 Grad betragen. — Aepfelschnitten werden aus Aepfeln, die man in Achtel teilt, hergestellt. Um diese Schnitzen schön weiß zu erhalten, legt man sie sofort nach dem Schneiden in Wasser, dem

man etwas Salz zugefügt hat. Darin bleiben sie zwei Stunden liegen. Dann kommen sie zum Abtrocknen auf ein Blech oder Sieb, worauf sie ebenfalls erst übertrocknet und dann möglichst rasch in den Backofen gebracht werden. Es ist immer darauf zu achten, daß die Aepfel nicht übereinander liegen, damit sie gleichmäßig durchtrocknen. Ebenso verwende man zum Schneiden der Aepfel niemals ein Messer aus Stahl, weil dadurch alle Aepfel ein unschönes Aussehen bekommen. Man schneidet die Aepfel mit sogenannten Obstmessern. Aepfelschnitten brauchen sechs Stunden und mehr zum rechten Durchtrocknen. In halbtrockenem Zustande drückt man sie mit einem Brettchen möglichst platt. Man achte auch darauf, daß die aus dem Ofen kommenden Aepfelscheiben auch völlig trocken sind, weil sonst während der Aufbewahrung leicht Schimmel entsteht.



Auf der Lauer. Von M. Wunsch.

Die Stafette an den Herzog von Braunschweig.

Skizze von Oswald Bergener-Forst.

Mai 1878! Die Sonne leuchtete in schrägem Stäubchenstrom durch die weißen Lüllgardinen und malte ihre Figuren in feinen Schatten auf den Teppich. Großmama mit der Brille und dem weißen Spitzenhäubchen saß am Nähtisch im Sonnenschein der tiefen Fensternische und blätterte auf der weißen, schön gehäkelten Decke in vergilbten Briefen. Ein eigener, sonniger Zauber, der Schimmer heiterer Erinnerung lächelte aus ihrem lieben Antlitz.

Sie hatte die Briefe dem in seiner spiegelnden, braunen Politur höchst stattlichen Säulen-Schreibsekretär entnommen, dessen Gesimse Ziermuscheln trugen. Noch stand er erwartungsvoll offen, die Schreibtischplatte aufgeschlappt. Weit aufgetan das gewölbte, dicke Mittelstückchen, dahinter die Briefe ihr stilles, von zartem, welkem Duft umhauchtes Dasein seit undenklichen Zeiten verträumten.

Zum ersten Mal sah ich dieses geheimnisreiche Mittelfach mit seiner dunklen Tiefe zwischen den Schubladensockwerken rechts und links geöffnet. Es fesselte meine Betrachtung und Neugier ungemain. Alle Wände darin, selbst die Innenseite der Tür, sah ich mit kristallklaren Spiegeln verkleidet. Es barg noch viele andere Briefe und Schriften mit alten großen Siegeln, mit verbläuten Seidenbändern wohlgeordnet gebunden, verdrahtete Blumen- und Heidesträußchen, zartfarbene Schleifen,

Elfenbeinfächer, Tänzerinnerungen aus Lieber, verwehelter Zeit, zierliche Denksprüchlein in Stiderei und Tuschfarben im Geschmack längst gestorbener Geschlechter.

„Was alles mögen sich wohl die Briefe und Schleichen und Blumen zuzulüftern haben, wenn sie zwischen den Spiegeln gefangen sitzen und Jahr und Jahrzehnt und Jahrhundert ungehört daran vorüberzieht. Nicht wahr, Bisa Magdalena?“

Sie sprach meinen Namen mit einer eigenen Betonung und Wichtigkeit; von ihrem behaglichen Sessel im Sonnenschein blinkten ihre Brillengläser so seltsam herüber, als glitzerten darin die Sonnengeister einer fernem köstlichen Zeit, die auch einmal jung war wie die meinige.

Da wurde meine Teilnahme für die Geister dieser kleinen, abgeschlossenen Spiegeltiefen um so heftiger gespannt. Wie vervielfältigt, erinnerungsvoll schauten sie mir aus allen Ecken und Winkeln entgegen!

„Als ich ein so junges, blondes Vodenpudelnchen war wie Du, mein Liebling, saß in diesem Stuhl im Sonnenschein mein Großmütterchen, denn ich war ja Deines Großvaters Base und wurde hier im Schloß erzogen. Damals kamen diese Briefe oft aus ihrem Geheimkabinett an die Doffentlichkeit vor Großmamas Brille. Als ich sie darüber einmal so recht ernsthaft seufzen und zärtlich lächeln

sah, bettelte ich in dringlicher Neugier und Liebe um die geheimnisvolle Geschichte, die mir aus den vergilbten Schriften so lieblich entgegenzudufteten schien. Da zog sie mich an sich und erlaubte mir, das kostbare Kästchen aus der Nähe zu betrachten. Wohl ein Duzend zartfarbige Briefblätter lagen wohlgeordnet aufeinander, mit Schriftzügen von feiner Frauenhand bedeckt. Und ritterlich gesellten sich etliche Bogen kräftigeren Papiers mit einer Schrift dazu, die in den Zeilen mannhaft wie mit Säbel und Sporen aufmarschierte. Siehst Du, Lisa Magdalena, ganz so, wie Du sie auch heute im Sonnenschein miteinander flüstern siehst. Und was ich damals sah und mit froher Spannung vernahm, das rührt gewiß noch um so heißer an Dein junges Herz, wenn Du die zärtliche Anrede dieser Soldatenschrift ließt. Denn mein Großmütterchen, Deine Urgroßmama, hieß wie Du Lisa Magdalena. Und so wie Du ein Herz weißt, das mit eisernem Zukunftswillen stolz den Degen des Jägerleutnants trägt, so war er, der einstens diese Blätter aus dem Felde schrieb, der tapferste Reiter-Offizier unter dem Feldgeschrei Friedericus rex.“

Mai 1757!

Lisa Magdalena, das junge Rosenbräutchen,

saute in seinem anmutig geblühten Kokotkleide und Spizenhäubchen aus dem offenen Schloßfenster feujend zu dem sonnigen Waldbuschrand hinüber, wo das Dorf sich im Grünen versteckte und die Dorfjugend um den Maibaum tanzte. Der Frühlingwind trug ihre Lieder und ihr Lachen herüber. Es war eine Insel des Friedens mitten in dem Donner des Krieges. In das ferne Böhmen hatte das Schlachtenschicksal die stegenden Preußen geführt. Der Kanonendonner von Prag schien mit seinem dumpfen Widerhall bis in diesen weit vom Getümmel gelegenen Waldwinkel nachzurollen. Die Trauer um so viele Tote, um Schwerin vor allen, und noch vielmehr eigener Kummer und eigene Furcht, lasteten der Einsamen im Gemüt.

Seit vielen Wochen war er verschollen, vielleicht verdorben und gestorben. In vielen Briefblättern lag ihre zärtliche Liebe, ihre Sorge und Angst um ihn und ihre Sehnsucht aufgestapelt in dem Spiegelsack des Schreibschrankes. Sie wußte nichts von dem Standort und der Marschrichtung seines Regiments, seit er ihr aus Schlesiens geschrieben hatte: Es ist Großes im Werk, bis dahin behüt' uns Gott! Nichts von den Kämpfen und Gefahren, die er bestand, oder gar von Verwundung, Siechtum, trotziger Ergebung und tapferem Sterben, nichts von dem vergessenen Waldfluch, wo er vielleicht hilflos in seinem Blute verröchelte. —

Vor Tagen war ein Reiter durchs Dorf gekommen, er hatte von den blutigen Opfern so vieler altberühmter preußischer Regimenter, von dem

Todesmut ihrer Generale und ihres Königs an der Spitze, von dem Siege gegen den Feuerhagel der Desterreicher, von fliehenden Schwadronen und erbitterter preußischer Verfolgung und zuletzt von der Belagerung von Prag erzählt. Dorf und Schloß hallten wider von dem Gehörten. Und ihre Seele peinigte sich in Furcht und Not mit dem Gespenst, das unablässig an ihrer Seite schritt.

Doch tapfer erhob sich ihr Herz, und ihre Augen leuchteten in Tränen, als sie die Briefblätter aus dem Spiegelsack nahm, in die sie soviel opferwillige Liebe für ihn ausgegossen hatte, ohne daß sie doch hätten zu ihm gelangen und in seinem Herzen widerhallen können, das vielleicht für immer in Nacht und Tod verschlossen war. Seite las sie auf Seite und kostete zum hundertsten Mal den stolzen Schmerz, mit all ihrer Liebe für ihn stumm und tot zu sein, wie die gewitterschwarze Ferne ihn ihr



Die drei Kästchen.

vom Herzen riß für seinen großen König und a. d. um Preußens willen. Sollte sie nicht tapfer und heldisch sein wie er? Bei Gott, sie war's, sie war ein tapferes Preußenmädchen, das sich aber doch zugleich mit dem Rechte schmückte, um seine Liebe zu trauern und zu weinen. Mit den verlernten Wimpern starzte

sie über ihren bräutlichen Briefbetenntnissen in die stummen, glänzenden Spiegel im Schreibtischfach, die ihren einsamen bitteren Herzenskampf so getreulich in ihre Tiefen versenkten, und flehte zu ihnen mit rührender Innigkeit!

„D, wenn ihr mir nur ein einziges Mal, nur für einen kurzen, seligen Augenblick sein braunes, troziges Antlitz wieder spiegeln könntet und seinen glühenden Kuß!“ —

Und weit drüben am maiengrünen Hain schollen unbelümmert die frühlichen Maientieder, tollte der Ringelreihen, jauchzten die Mädel und übten die Knaben, die der Krieg noch nicht hinter die Trommeln rief, ihre erste tede Groberkraft. Bis sie wieder einmal stockten, staunten und schwiegen, da ein Reiter auf der Waldstraße vorüberjagte, staubig, beschmutzt und sonnenheiß. Doch da er querfeldein im Busch verschwand, deckte der uralte Maitanz von neuem das Schreckbild des Krieges zu.

Begen das Schloßtor fielen Schläge mit dem Säbelgriff auf eine besondere Art und lockten den Wächter aus der Torstube heraus. Das Tor knarrte, überraschter Willkommengruß, Hufschlag im Schloßhof. —

Welch ein rührendes Gebet an den leuchtenden Spiegeln im Fach! Mag der Himmel nicht ergriffen ein Einsehen haben, daß Liebe Leben will und nicht den Tod?

Leise fiel ein Sporenklirren hinein, das metallene Geräusch eines Säbels, auf dem Teppich gedämpfter eisender Schritt. —

Und da das heiße, stürmische Gebet vor den blühenden Spiegeln verstummte und der leise Geisterschritt auf dem weichen Teppich stockte, da von dem Waldrande her Trompetenruf unter dem Maibaum scholl, wo des Reiters Sattellnecht derweilen mit den schmucken Dorfmadeln scharmunzte, und da es vom Schloßturme feierlich in die Sonnenruhe drei Uhr hinausrief, — da senkte sich das schnurrbärtige und gebräunte Reiterantlitz mit den erschallenden drei Glodenschlägen dreimal über das heißglühende Rosenantlitz der Kokolobraut und küßte sie dreimal, und wieder, dreimal drei. — Selig hielt sie die Augen geschlossen in dem wunderlieblichen Traum. Wie hätte sie denn auch grübeln sollen? Gibt es für die Liebe Unbegreifliches, wenn sie sich mit dem Tode ängstigt? Ihre Arme schlangen sich ineinander, sie versanken verzaubert in des Wiederfinden. Der, der als Stafettenreiter seines großen Königs sich auf dem kühnen Ritt zu dem Herzog Ferdinand von Braunschweig mit sehr wichtiger Order unterwegs befand, der gab es einstmals den Spiegeln

anheim, das Glück dieser Stunde knappester Kriegsrast für immer zu verwahren.

* * *

So erzählte mir die Großmama von ihrem eigenen Großmütterchen, meiner jungen, einstmals

so glücklichen Ahne Lisa Magdalena.

Und seither habe ich mir manchmal heimlich und ganz verstoßen Großmamas

Schlüssel zu dem Schreibschrank gestohlen und nehme nun an jedem Nachmittage, wenn sie in ihrem Himmelbett ihr gewöhnliches Nachtschlafchen abhält, voll Andacht vor den offenen Spiegeln

Platz. Dann bete ich dort mein alltägliches zwerfliches Gebet und harre gläubig und mit stiller Inbrunst und stodendem

Herzen, daß wieder vom Waldsaume herauf heller Trompetenton ruft, daß wieder wie einstmals es dreimal feierlich von dem Schloßturme schlägt, daß sich in dem Spiegel mein junger Jägerleutnant

über mich herüber bückt und dreimal drei mich küßt, meine liebe Stafette an den Herzog von Braunschweig.

Mai 1878!



Abendlied.

Dämmernd senkt der Abend sich auf Flur und Feld
 Und der Berge letzte Purpurglut verglomm.
 In sel'ge Ruhe wiegt sich rings die Welt,
 Das Haupt zur Erde neigen die Blumen fromm.
 Wohin ich geh und schaue
 Ist Abendandacht nur,
 Ruht weit und breit in Wonne
 Und Frieden die Natur.

Wie die Nähmaschine erfunden wurde.

Erzählt von Max Böttker.

„Jetzt ist der arme Howe noch ganz verrückt geworden!“ rief John Franklin, der Gärtnereibesitzer, aus und legte die Zeitung beiseite. „Du sollst nicht so hartherzig daherreden, John! Wie kommst Du wieder zu diesem Ausspruch?“ erwiderte mit leisem Vorwurf die gütige Frau Franklin.

„Hartherzig?! — Hartherzig?! — So und wie nennst Du das, daß die Howes seit Jahr und Tag bei mir Gemüse und Kartoffeln borgen und ich sie noch niemals mahnte?“

„Ja doch, ich weiß! Die Leute sind in Not. Aber der Mann verpraßt doch sein Geld nicht. Er arbeitet von früh bis abends und was er sich verdient, das . . .“

„Das steckt er in seine blödsinnige Erfindung! Der Mann hat den Erfinderswahnsinn! — Eine Nähmaschine will er erfinden! So höre doch bloß, Frau: Eine Nähmaschine, also einen Apparat, der das, was sonst die geschickte und feingeschulte Hand des Schneiders oder der Näherin verrichtet, maschinenmäßig tut, dabei aber auch noch schneller, genauer und zuverlässiger.“

„Na ja, warum denn nicht? Und paß auf, dem Elias Howe gelingt es. Er ist ein geschickter Mechaniker.“

„Hm, meine Beste, vielleicht einmal in hundert Jahren gibt es so etwas, aber vorläufig schreiben wir noch das gute Jahr 1844, da nähen wir noch immer brav mit der Hand.“

„Jedenfalls muß man aber vor Howes Fleiß und Beharrlichkeit den Hut ziehen.“

„Ja, das muß man wohl, — und vor seinen Schulden auch!“

„Geh doch, John! Die paar Dollar, es sind ja kaum 50 oder 60, machen uns nicht arm! Aber verrückt darfst Du mir den Howe nicht schelten.“

„Da lies selbst, was heute in der Morgenzeitung steht, und Du wirst mir recht geben.“ — Lachend gab der sonst so gutmütige Alte seiner Frau die Zeitung und tippte mit dem Finger auf eine große, mit fetten Lettern gedruckte Bekanntmachung. Sie las halblaut:

Achtung! Achtung!

Aufsehen erregendes Ereignis.

Heute, am 14. Juni 1844, nachmittags 5 Uhr, findet in der Verkaufshalle des Konfektionshauses Auburn und Co. in der Atwood Straße

zu Boston großes Bettnähen statt. Die fünf besten und geschicktesten Näherinnen unserer Firma treten mit der von unserem Mitbürger Elias Howe erfundenen Nähmaschine in Wettstreit. Jedermann ist eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Frau Franklin sprang auf und eilte davon. — „Wo willst Du hin, Marie?“ rief ihr John nach.

„Zu Frau Howe!“

— Und atemlos, die Zeitung wie sieghaft schwingend, lief die gute Frau die paar Häuser weiter und trat in Howes armselige Wohnung, die einer Mechanikerwerkstatt ähnlicher sah, als einem, wenn auch nur schlichten, gemütlichen Heim. — Frau Howe, eine stille, abgehärmte und blasse Frau, ging der Nachbarin entgegen und sagte: „Sie kommen gewiß wegen unserer Schuld, Frau Franklin?“

„Keineswegs, liebe Frau! Machen Sie sich ja keine unnützen Sorgen! Hier — sie zeigte auf das Blatt — das wird Sie groß und reich machen! — Ist's wahr oder bloß ein Spaß?“

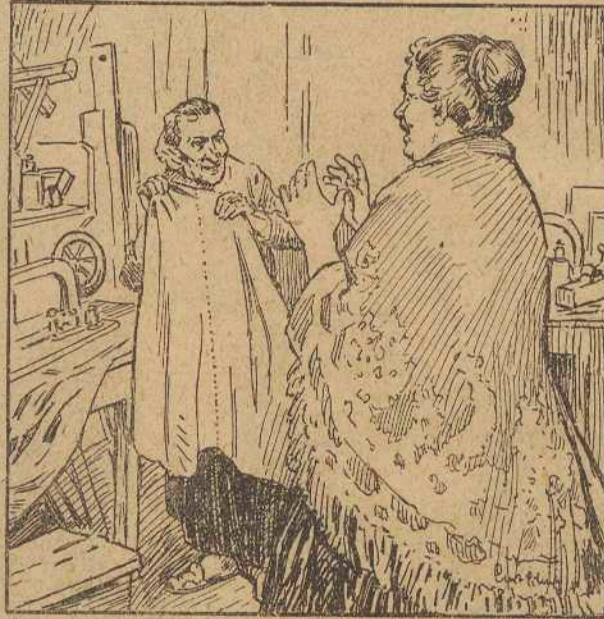
„Nein, es ist wahr! — Kommen Sie, ich will Ihnen das kleine

Wunderwerk zeigen, das meinem Manne schlaflose Nächte und uns diese Brotsorgen bereitete! — Sie nahm ein Tuch von dem Tische und da stand ein eigentümliches, aus Eisen, Draht und Blech zusammengestelltes Ding, das ja nun allerdings noch insam wenig Ähnlichkeit hatte mit der jedem Menschen bekannten heutigen Nähmaschine.

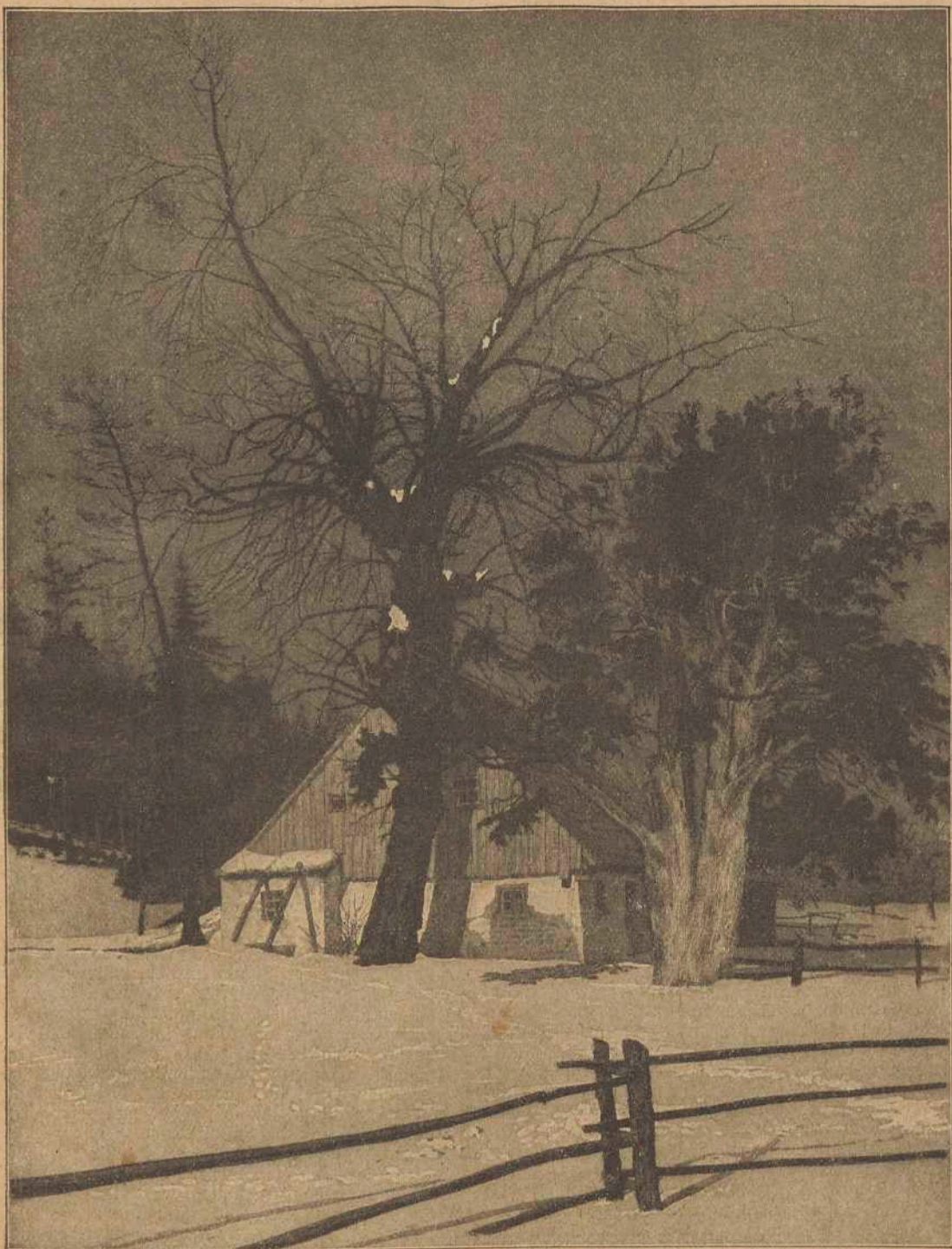
„Ach, was für ein komisches Gerippel!“ entfuhr es der Gärtnersfrau, aber Frau Howe lächelte ganz glücklich und sagte: „Ja, eine seltene Maschine, aber sie arbeitet gut und peinlich genau. Passen Sie auf!“ — Des Erfinders Gattin zerschnitt ein großes Stück Leinwand, setzte die beiden Fäden zusammen und legte sie unter die Maschine, die sie mit der Hand in Betrieb setzte, und rrrrrrrrr, ehe Frau Franklin noch recht hingesehen hatte, waren die beiden Stücke in einer blißsauberen, akuraten Naht wieder vereint.

„Das ist ja . . . das ist ja! — Nein, das geht doch nicht mit rechten Dingen zu! Das ist doch Zauberei!“

„Nein, jedes Kind kann es, so leicht ist es! — Die Gärtnersfrau untersuchte die Naht, es war nichts daran anzusehen. — „Herr Gott, dazu hätte



Ehe Frau Franklin noch recht hingesehen hatte, waren die beiden Stücke in einer blißsauberen, akuraten Naht wieder vereint.



Die alte Eibe.

Nach einer Radierung von Paul Kust.

doch unjereins eine Viertelstunde gebraucht!“ rief sie halbverwundernd, halb entsetzt aus.

„Das ist ja ein Wunderwerk! Wie ist nur Ihr Mann auf die Idee gekommen?“

„Ach, die hat er schon als junger Mensch gehabt. Obgleich mein Mann ein armer Müllerssohn aus Spencer in Massachusetts ist, hat er doch als Mechaniker gelernt und zwar bei Davids. . .“

„Dem Optiker hier in Boston, der die riesigen Fernrohre baut?“

„Ja, derselbe! Und der hat ihm eines Tages im Spaße gesagt: Elias, wenn Du einmal über Nacht ein großer Mann werden willst, so erfinde eine Nähmaschine! — Und seit dieser Minute hat sich Elias in den Kopf gesetzt, eine solche Maschine zu erfinden. Viel hat er versucht, alles ging fehl. Wir haben gedarbt und wir haben Schulden gemacht. Alle meine Bitten und Vorwürfe halfen nichts, mein Mann war fest überzeugt, daß es ihm doch noch glücken würde. Da sah er eines Tages, als er zur Reparatur eines Webstuhles geholt wurde, das Weberschiffchen hin- und hersurren. Da kam ihm der Gedanke, das tausende Schiffchen mit der Nadel zu verbinden — und das war die Lösung! Hier sehen Sie sein Werk! Wenn es glückt und Erfolg hat, sind wir gerettet, wenn nicht, sind wir verloren und Georg Fischer, der treue Freund von Elias, dazu.“

„Der Kohlenhändler? Wieso?“

„Ja, er ließ meinem Manne 5000 Dollar und ist doch selbst kein Krösus! Still, da sind die beiden.“

Der geniale Erfinder und Georg Fischer, sein Freund, traten ins Zimmer. Elias Howe sagte heiter zu seiner Frau: „Denke Dir, Georg will nicht dulden, daß ich heute nachmittag zum Wettgehen gehe. Er meint, ich würde totgeschlagen.“

„Ja, beste Frau Howe, lassen Sie ihn nicht gehen! Die Schneidergesellen und Näherinnen der Stadt sind ganz rabiat! Sie schreien und lärmen auf den Straßen: Howe mit seiner Nähmaschine will uns brotlos machen! Seine Nähmaschine macht unserer Hände Arbeit entbehrlich und überflüssig! Wir zertrümmern ihm seine Maschine!“

„O Gott! — O Gott!“ höhnte die arme Frau. „Keine Sorge, so schlimm wird es nicht sein! Und ich gehe und siege und werde alle Schneider und Näherinnen überzeugen, daß meine Maschine sie nicht um den Lohn ihrer redlichen Arbeit bringt, sondern sie ihnen erleichtert und den Lohn vermehrt.“

Und er ging, und er siegte! — Fünf geübte und geschickte Näherinnen schlug seine Maschine, das heißt, sie leistete dieselbe Arbeit, die die fünf Mädchen zugleich nähten, in kürzerer Zeit. Viele

hundert Menschen hatten sich eingefunden und schauten zu. Vor dem Kaufhause roiteten sich die Schneidergesellen und Näherinnen zusammen und bedrohten den Sieger und seine Maschine, aber die zahlreich aufgebotene Polizei brachte ihn sicher in sein Haus zurück. —

Kann sei alle Not zu Ende? — meint Ihr? — O nein! —

Zur Selbstherstellung solcher neuer Maschinen fehlte Elias Howe das Kapital, und sein Geldgeber und Freund Georg Fischer stand selbst vor dem Zusammenbruch. — Aber eines tat der Erfinder: er ließ sich ein Patent auf seine Erfindung von der Regierung ausstellen, und entschloß sich schweren

Herzens, dies Patent zu verkaufen, um seine ihn drückenden Schulden abzu-zahlen und wenigstens auf kurze Zeit der nacktesten Not zu entinnen. Aber nicht einmal das gelang ihm. Kein Mensch im doch so findigen und geschäftstüchtigen Amerika fand sich, das Patent zu erwerben. Für so wertlos erachtete man damals diese kleine Maschine, die heute in fast keinem bürgerlichen Hause der gesamten Kulturwelt fehlt. — Da schaffte ein jüngerer Bruder des Erfinders Rat. Er nahm all sein Ersparthes und reiste mit der Nähmaschine rasch entschlossen von Amerika nach England, hoffend, in diesem Industriestaate geeigneten Boden für diese wichtige Erfindung Elias zu finden. Und er hatte Erfolg. In Cheapside erbot sich der Kofferfabrikant William Thomas, die Maschine für 250 Pfund Sterling zu kaufen, falls ihm das Patent für England zuerkannt würde. Außer-

dem wollte er sich verpflichten, für jede fabrizierte und verkaufte Maschine dem Erfinder 3 Pfund Sterling zu zahlen. Auf diese Bedingungen gingen die Gebrüder Howe ein, und Elias entschloß sich 1847, selbst nach England zu reisen. Er brachte nun viele Verbesserungen und Vervollkommnungen an der Nähmaschine an, aber der Großfabrikant Thomas behandelte ihn so schändlich und betrog ihn so ausgiebig, daß der unglückliche Erfinder bald bettelarm dastand und seine eigene, letzte Maschine verfehlen mußte, um nur wieder nach seinem Heimlande zurückreisen zu können. Er trat als einfacher Arbeiter in einer Maschinenfabrik in New-York ein und, verbittert und in seinem Lebensmut gebrochen, kümmerte er sich nicht mehr um das Schicksal seiner Erfindung, die nicht nur den Engländer William Thomas in kurzer Zeit zum Millionär machte, sondern auch in Amerika die Aufmerksamkeit eines findigen, unternehmungslustigen Mannes erregte. Dieser hieß Isak Merit Singer und war Leiter einer umherziehenden Komödiantentruppe.

Jahrestage.

Wenn ein Sterbetag sich jährt,
Wenn für heiße, stumme Schmerzen
Der Gedenktag wiederkehrt, —
Weh dann unseren armen Herzen!

Der Erinnerung trocknes Laub
Duflet scharf aus dem Verstecke,
Toten Glückes lieber Staub
Lüftet seine Hügeldecke.

Dunkler Wellen heißer Drang
Brandet wild an kalte Stufen,
Leise Finger klopfen bang,
Ferne, ferne Stimmen rufen.

Bleiche Bilder mußt du sehn
Unter jähen Blüzeschellen.
Wieder, wieder mußt du gehn
Ueber schein gemied'ne Stellen.

Alles wach und alles gärt,
Alles lebt in unsren Herzen,
Wenn ein Sterbetag sich jährt,
Ein Gedenktag unsrer Schmerzen.

Feida Schanz.

Mit Geschick brachte er wesentliche Verbesserungen an, scherte sich aber im übrigen des Teufels um das Elias Howe zugehörige Patent, zumal ja überhaupt kein Mensch wußte, ob und wo der rechtmäßige Erfinder noch lebte, und setzte mit echt amerikanischer Kesslame die „Singer-Nähmaschine“ der aufstrebenden Geschäftswelt Amerikas als seine eigene Erfindung vor, und er machte glänzende Geschäfte. Davon hatte nun, wie schon oben gesagt, der arme Elias Howe in seiner verbitterten Zurückgezogenheit keine Ahnung.

Und wieder war es sein alter Freund und Helfer Georg Fischer, dem er noch immer die 5000 Dollar schuldete, der ihn auf den beginnenden Siegeszug der Singer-Nähmaschine hinwies. „Du bist am Darben, Elias, und Dein Patent nützen andere aus!“ schrieb Fischer dem alten Freunde.

„Laß mich in Frieden!“ antwortete er — „ich bin des Kampfs müde.“

Aber der treue Freund ließ nicht locker. Er gewann einen reichen Mann, namens Bliß, der sich für den genialen Erfinder interessierte und suchte mit ihm Elias Howe auf.

„Sie müssen prozessieren, Herr Howe! Dem Singer muß sein unrechtmäßiger Verdienst abgejagt werden, oder er soll wenigstens mit Ihnen teilen!“ riet Bliß.

Elias Howe lächelte hilflos. — „Prozesse kosten Geld, bester Herr Bliß!“

„Das gebe ich Ihnen! — Gewinnen wir, so gründen wir als gleichberechtigte Teilhaber eine Nähmaschinenfabrik, verlieren wir — so sind wir quitt, das heißt, Sie haben nichts zu zahlen und ich nichts zu fordern!“ schlug der edle Mann vor, der seinerzeit mit unter den Zuschauern war, als im Jahre 1844 Howe im Kaufhause das Bettnähen veranfaltete hatte.

Aber sie gewannen den Prozeß. Langwierig war er zwar, denn Singer kämpfte schlau und umsichtig, aber es konnte doch einwandfrei nachgewiesen werden, daß Elias Howe der tatsächliche Erfinder der Nähmaschine sei und auch der Inhaber des Patenten, auch, daß er wohl das englische, aber niemals das amerikanische Patent verkauft hatte.

Und so wurde Singer verurteilt, für jede bereits hergestellte und verkaufte und für jede weitere Nähmaschine, die er fabriziere, dem Erfinder 5 Dollar zu zahlen. Durch eine öffentliche Zahlung im Jahre 1862 wurde festgestellt, daß in den Vereinigten Staaten bereits dreihunderttausend Nähmaschinen im Betriebe waren. Es war also ein erkedliches Sümnmchen, das dem glücklichen Howe so unerwartet in den Schoß fiel.

Er gründete nun selbst in Bridgeport eine riesige Nähmaschinenfabrik, die noch heute besteht und von der bis zur Stunde schon viele Hunderttausende der wichtigen, jetzt unentbehrlichen Maschinen in alle Welt hinausgingen.

Natürlich wurden durch Elias Howe selbst und durch zahlreiche kluge Mechaniker noch sehr viele Verbesserungen angebracht. Aber der Erfinder vermochte die Früchte seiner Lebensarbeit nur wenige Jahre zu genießen.

Durch jahrzehntelange Not und Entbehrungen, durch Enttäuschungen und zahllose durchwachte und durchgrübelte Nächte im Lebensmark getroffen, starb er bereits im Jahre 1867, erst 48 Jahre alt.

Nun, Du glückliche Braut, die Du am klei'n, glänzenden Maschinchen sitztest und Deine Braut-

wäsche nähst, — Du liebe, liebe, hoffende Mutter, die Du in seliger Erwartung kommenden Glücks so kleine Jüpchen und Höschchen auf der Maschine zusammenzauberst, — Du einsame, abgehärmte Kriegerswitwe, die Du in später Nacht Dein kläglich Brot auf der Nähmaschine erarbeitest, und all Ihr vielen, vielen andern Mädchen und Frauen und Männer, denen die Nähmaschine zum treuen

Bestrafte Zudringlichkeit.



Kommen Sie, Marie — ein Nütchen!



— Ja, freilich — da



hast Du einß!

Freund und Arbeitsgenossen wurde, gedankt beim tausenden Schiffchen und schnurrenden Rad auch einmal des Mannes Elias Howe, der in rastlosem bewußten Mühen erfand, was Ihr täglich braucht. Sein Leben war ein einziger Dornenweg! Und als ihm endlich doch noch Rosen erblühten, mußte er dahin gehen, just gerade in dem gleichen Monat, da man auf der Weltausstellung zu Paris den weltbeglückenden Wert seiner Erfindung erkannte und ihn zum Großritter der Ehrenlegion ernannte. Erfinderschicksal!

Die Bedeutung der Heilkräuter.

Von H. W. J. Kahle-Pantow.

Von jeher waren Pflanzenkräfte heilkräftig. Darum ist auch die Bekanntheit mit ihnen von außerordentlicher, weittragender Bedeutung. Die Melisseblätter, als Tee abgekocht, sind gut gegen Verdauungsbeschwerden; mit Weingeist vermischt, geben sie das zur Beruhigung erregter Nerven dienende Kamilleterwasser, mit Schweinefett gemengt, gewinnt man eine gute Hausalbe für Frostschäden, Brand- und Schnittwunden, durch Aufguss von Essig auf die Blüten erhält man einen schwachhaften Würzessig für Soßen und Braten. Fenchel erweist sich gegen Brustleiden und Krankheiten der Verdauungsorgane nützlich. Zerläßt man Fenchelstamen in einem Mörser und kocht Fenchelpulver in einem Viertelliter Wasser, so erhält man ein vorzügliches Augenwasser. Gegen Heiserkeit wird ein aus den Blättern der Feldsalbei hergestelltes Gurgelwasser verwendet. Salbei eignet sich auch zum Umschlag auf Wunden. Getrocknete und pulverisierte Blätter dienen als erfrischendes und belebendes Zahnpulver. Bei Krankheiten der Leber und der Nieren ist Salbeitee zu empfehlen. Tee aus Wermutblättern wirkt appetitanregend, beseitigt üblen Geruch aus dem Mund und reinigt das Blut. Abkochungen von Wermut ergeben ein wohltuendes Mittel gegen Würmer bei Kindern und Erbrechen, Magenleiden und Verdauungsstörungen. Gegen Darmbeschwerden erweisen sich heilbringend die wohltätige Anis, die für die Haarpflege so wichtige Klettenwurzel, das Tausendguldenkraut, die für die Herstellung bitterer Magensäfte benötigte Engelwurz und Eibisch, von denen Blätter und Blüten als Hustenmittel verwendet werden.

Ein Aufguss von Arnika ist ein bekanntes Linderungs- und Heilmittel gegen heftige Leibscherzen und Magenbeschwerden. Bei Magenträmpfen soll man ebenfalls Arnikatropfen eingeben. Die Blüten der Birke geben einen schweißtreibenden Tee. Die Blätter der Weißbirke haben als Tee eine harntreibende Wirkung und finden als Heilmittel gegen Gicht und Wechselfieber Anwendung. Die getrockneten Blüten der Kamille wirken, als Tee genommen, bei Magenverstimmungen und Uebelsein beruhigend. Entzündete Augen wäscht man am besten mit Kamillentees, Bäder der Ballen entzündeter Finger in demselben Tee wirken heilend. Die Baldrianpflanze gilt als sicheres Beruhigungsmittel und wird gegen Schlaflosigkeit verwendet; die abgekochten Wurzeln werden zu Klüftieren gegen Unterleibsleiden, Durchfall und Frauenleiden verwendet. Der Kummel dient als verdauungsförderndes, Blähungen beseitigendes Mittel. Leider wird er beim ersten Granschnitt meist vor der Samenreife abgemäht. Rosmarinsalbe dient zum Zertheilen von Geschwülsten. Tee aus Rosmarinblättern beseitigt Blutandrang nach dem Kopf, Schwindel und Nervenschmerzen. Gegen Herzwasserflucht wird er empfohlen. Brennesseltee ist gegen Verklebung der Brust und Lunge gut und wirkt blutreinigend. Die Blüten des schwarzen Fiebers, die Lindenblüten, die Rinde der Malodüster Traubenkirsche (Faulbaum) beeinflussen günstig die Verdauung. Der Wacholderstrauch enthält ein Öl, das gegen Gelenk- oder Muskelschmerzen verwendet wird. Brombeer- und Himbeerblätter wirken gegen Schlaflosigkeit.

Rätsel-Ecke.

1. Dixerbild. Wo ist der Mann?



5. Scharade.

Wie ich es liebe?
In reinem got'schen Stil,
Und wiederum besetzt recht viel,
Daß mich entzückt sein trefflich Spiel.
Wo ich es liebe?
In lichtem Grün, auf Bergeshöh'n,
In Dorf und Stadt ist's auch zu sehn.
Dann wiederum im großen Saal,
Und auf der Straße a'zumal.
Nur minder gut und ist zur Qual.
Wann ich es liebe?
Wenn ich Erbauung wil,
Dann ist es dort so friedlich still,
Und wiederum trag ich Begetr.
Wenn Gutes es bringt zu Gehör,
Dann sesselt mich der Edne Nacht,
Oft bis zur späten Mitternacht.

7. Problem „Die Dichtöpfe“.



2. Silben-Rätsel. Aus nachfolgenden Silben sind 7 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von vorn aus gelesen, den Namen eines deutschen Dichters und deren Endbuchstaben, von hinten aus gelesen, den Namen eines seiner Werke ergeben:
ba, at, i, ne, ge, nou, e, sol, no, ral, li, sal, wa, ne, mi, do, dro.
Die Worte ergeben 1. ein Gebirge, 2. einen Fluß in Spanien, 3. eine italienische Münze, 4. ein chemisches Produkt, 5. eine Göttin des Altertums, 6. einen Fluß, 7. einen militärischen Rang.

8. Entzifferungs-Aufgabe.

W — — — — a g — — — — d — — — — r — — — — u, j — — — — I — — — — e — — — —
T — — — — en,
W — — — — i — — — — b — — — — — — — — — — ie, — — — — or — — — — n, R — — — — e — — — —
— — — — r — — — — g — — — — n.
Werden nun statt der Striche die richtigen Buchstaben in die einzelnen Worte eingesetzt, so findet man als Ganzes dann einen schönen Ausspruch von Ahtand.

3. Kreuz-Rätsel.
1 — 2 ist ein Fangzeug für Raubwild, 3 — 4 ist eine Pferderasse, 1 — 4 ist ein Insekt und 3 — 2 endlich ist ein Innenraum.

6. Besuchskartenrätsel. Was ist der Herr?

Erich Larrweston
Beuthen

4. Wandel-Rätsel.
Mehl soll in Kuchen verwandelt werden mit Hilfe von 6 Zwischenwörtern. Es darf immer nur 1 Buchstabe weggelassen, hinzugefügt oder ausgetauscht werden.

9. Arithmetische Aufgabe.
Bei einer Sammlung zu wohlthätigen Zwecken kommen 100 M. zusammen. Jeder der Anwesenden gibt 9 M. weniger als die Zahl der Anwesenden beträgt. Wie viel Personen waren nun zugegen und wie viel Mark gab ein jeder?

10. Worträtsel.
Was getrennt mir heilig war,
Seicht bereinet Strafe gar.

Rätsel-Auflösungen. 1. Still recht's brechen, dann unten 6. Reichsnehrherzogentum. 2. Man ließ erst die Buchstaben, die von Oben nach Unten geschrieben werden, dann die übrigen. Man erhält so: Mehl, Käse, Bier, Stroh, Holz, Eisen. 3. 1 — 2 ist ein Fangzeug für Raubwild, 3 — 4 ist eine Pferderasse, 1 — 4 ist ein Insekt und 3 — 2 endlich ist ein Innenraum. 4. Wandel-Rätsel. Mehl soll in Kuchen verwandelt werden mit Hilfe von 6 Zwischenwörtern. Es darf immer nur 1 Buchstabe weggelassen, hinzugefügt oder ausgetauscht werden. 5. Scharade. Wie ich es liebe? In reinem got'schen Stil, Und wiederum besetzt recht viel, Daß mich entzückt sein trefflich Spiel. Wo ich es liebe? In lichtem Grün, auf Bergeshöh'n, In Dorf und Stadt ist's auch zu sehn. Dann wiederum im großen Saal, Und auf der Straße a'zumal. Nur minder gut und ist zur Qual. Wann ich es liebe? Wenn ich Erbauung wil, Dann ist es dort so friedlich still, Und wiederum trag ich Begetr. Wenn Gutes es bringt zu Gehör, Dann sesselt mich der Edne Nacht, Oft bis zur späten Mitternacht. 6. Besuchskartenrätsel. Was ist der Herr? Erich Larrweston Beuthen. 7. Problem „Die Dichtöpfe“. FEV V3E 3EL LEK ES3 NNE OEP. 8. Entzifferungs-Aufgabe. W — — — — a g — — — — d — — — — r — — — — u, j — — — — I — — — — e — — — — T — — — — en, W — — — — i — — — — b — — — — — — — — — — ie, — — — — or — — — — n, R — — — — e — — — — — — — — — — r — — — — g — — — — n. 9. Arithmetische Aufgabe. Bei einer Sammlung zu wohlthätigen Zwecken kommen 100 M. zusammen. Jeder der Anwesenden gibt 9 M. weniger als die Zahl der Anwesenden beträgt. Wie viel Personen waren nun zugegen und wie viel Mark gab ein jeder? 10. Worträtsel. Was getrennt mir heilig war, Seicht bereinet Strafe gar.

Messen und Märkte.

Ferk heißt Ferkelmarkt
 Füll " Füllen- resp. Fohlen-
 markt
 Fl " Flackmarkt
 K " Krammarkt

KB heißt Kram- u. Viehmarkt
 KB " Kram- u. Pferdemarkt
 KB " Kram-, Vieh- und
 Pferdemarkt
 S " Weinanmarkt

P heißt Pferdemarkt
 R " Roggmarkt
 Rindb " Rindviehmarkt
 Schw " Schweinemarkt
 S " Viehmarkt

SB heißt Vieh- und Pferdemarkt
 S " Saatmarkt
 W " Wollmarkt
 Wo " Wollmarkt
 Z " Ziegenmarkt

Genau zu beachten!

Wo nichts bei den Ortsnamen bemerkt ist, da ist jedesmal Krammarkt. Bezeichnungen aller Art vor und nach mehreren Märkten gleicher Gattung beziehen sich auf diese sämtlich, wenn sie nicht zwischen () stehen, eingeklammerte Angaben beziehen sich nur auf den Markt, neben welchem sie stehen.

Messen.

Braunschweig. Messe: 2 Febr. 2 August. Jede 10 Tage. **Breslau.** Frühjahrsmesse: 9-12 Mai. Technische Messe: Anfang Mai. (Termin wird noch bekannt gemacht). Herbstmesse: 7-10 Sept. **Frankfurt a. O.** Messe: 25 Febr. 7 Juli 20 Okt. Jede 14 Tage, zugleich jedesmal Vöthcher. **Frankfurt a. M.** Ostermesse: 9 April. Herbstmesse: 27 August. Jede 21 Tage. **Leipzig.** 3 Jan. (14) Kleinmesse (Neujahrsmesse), zugl. Rauchwarenmesse (8) und Vorktennmesse (7). 7 Jan. Neujahr-Lebermesse (3-6 nachm.). 11 Jan. Garubörse, 2 März (7) Frühjahr-Mustermesse, zugl. (7) deutsche Schuh- und Ledermesse und (7) Technische Messe (einschl. Baumesse), 10 März (6) Vorktennmarkt, 14 März Garubörse, 27 April (22) Kleinmesse (Ostermesse) u. Oster-Rauchwarenmesse, 28 April (7) Vorktennmesse und (1) Oster-Lebermesse (3-6 nachm.). 30 April (2) Ausstellung des deutschen Kirchenervereins, 16 Mai (3) Buchhändlermesse (Contarermesse), 13 Juni Garubörse, 30 Juni (6) Vorktennmarkt, 31 Aug. (7) Herbst-Mustermesse u. deutsche Schuh- u. Ledermesse, zugl. (22) Kleinmesse (Michaelismesse), (7) Techn. Messe (einschl. Baumesse) u. (22) Michaelis-Rauchwarenmesse, 12 Sept. Garubörse, 14 Sept. (7) Vorktennmesse, 15 Sept. Herbst-Lebermesse (3-6 nachm.). Hinsichtlich der Garubörse und der Ausstellung des deutschen Kirchenervereins bleiben Veränderungen vorbehalten. **Wienburg.** Frühjahrsmesse/Prod.: 12 Mai. Herbstmesse: 30 Sept. Jede 3 Tage.

April 17 Okt. 10 Dez. **Kreuzst. 26**
 Juni 23 Okt. **Neustadt.** 1 April 31 Okt.
 Bardim. 4 Nov. **KWB:** 5 März 1 Okt.
WB: 7 Mai 3 Nov. **Veitlin.** 10 Okt.
Vöcher. **KWB:** 19 März 28 Okt. **Füll-**
Starken: 23 Juli. **Plan.** 20 März 26
 Juni 22 Okt. **Prigler.** 11 Nov. **Redefin.**
 5 Nov. **Füll:** 6 Juni. **Neua.** 28 Febr.
 12 Juni 30 Okt. 18 Dez. **Albnik.** 22 Okt.
Mödel. 1 April 17 Juni 4 Nov. **WB:** 3
 Nov. **Reich.** **Winglm:** 8 Juni von
 4 Uhr nachm. am (14). **KWB:** 1 Okt.
WB: 3 März 30 Juni. **Rüst.** 16 Sept.
Satow. **FüllStarken:** 9 Juli. **Schwaan.**
 18 März 10 Juli 15 Okt. Jeder 1 1/2 T.
Schwerin. 10 April 25 Juni 23 Okt. **Feb.**
 2 T. **Serrahn.** 7 Nov. **Stavenhagen.** 9
 Okt. **Sternberg.** 8 April 18 Juni 16 Okt.
Sülze. 26 März 16 Juli 30 Okt. **Tessin.**
 1 April 28 Okt. **Feb.** 1 1/2 T. **Peterow.** 5
 Nov. **Vellahn.** 23 April 18 Juni 22 Okt.
Varen. 15 Okt. **Warin.** 1 April 22 Okt.
Wismar. 3 März (2 1/2), am 1. T. zugl.
WB. 16 Okt. (4), am 1. T. zugl. **WB.**
Winglm: 29 Mai (7) p. 4 Uhr nachm.
 am. **W:** 18 Okt. **Wittenburg.** 12 März 30
 April 7 Nov. **Zarrentin.** 6 Mai 17 Okt.
Zigendorf. **FüllStarken:** 12 Aug.

Brunsbüttel. 30 Juni (2). **Büchen.** 8
 April. **KWB:** 14 Okt. **W:** 10 Okt. **Bura**
 a. **Febmarn.** 23 Oktbr. (2). **Schulm:** 30
 Juni. **Burg i. Dithm.** **WB:** 27 Mai 2 Okt.
W: 23 Mai 3 Okt. **Defow.** 10 April 3 Nov.
W: 27 April 12 Okt. **Eckernförde.** 2 März
 22 Juni 5 Okt. **Feb.** 2 1/2 T. **WB:** 3 März
 29 April 23 Juni 6 Oktbr. **Engelsh.** (Kr.
Nienburg.) **W:** 5, 12 Mai 6, 27 Okt. **W:**
 6 Mai 7 Okt. **Eichede.** **KWB:** 16 Oktbr.
Elmshorn. 23 Juni 3 Novbr. **KB:** 22
 April. **KWB:** 30 Sept. **W:** 1 Nov. **Ferk:**
 jeden Sonnabend. **Nienburg.** 30 März
 21 Sept. **Feb.** 4 T. **WB:** 7 Jan 4 Febr.
 3 März 7 April 5 Mai 2 Juni 7 Juli 4
 Aug. 1 Sept. 6, 22 Okt. 3 Nov. 8 Dezbr.
Ferk: jeden Montag. **Friedrichsd.** 24
 Juli (2), am 1. T. zugl. **WB.** 7 Okt.
W: 18 März 11 Sept. 9 Okt. 11 Novbr.
 6, 13, 20, 27 Oktober 3, 10, 17, 24 Novbr.
Getting. **W:** 28 April 3 Okt. **Glücksburg.**
KWB: 1 Juli 25 Sept. **Glückstadt.** 18
 Mai 20 Juli 19 Okt. **Feb.** 3 T. **Güsting**
(Lauenburg, G.) 26 Juni. **Grömitz.** 10
 April 6 Okt. **Grönan.** 28 April 20 Oktbr.
Grube. 2 Juni 15 Dezbr. **Hademarschen**
(Danerow.) **KWB:** 20 Okt. (1 1/2). **WB:** 2
 Mai. **Ferk:** jeden Freitag. **Hamberge**
(Münderd.) 29 Sept. **Handelwitt.** **KWB:** 1
 Mai. **KB:** 30 Sept. **W:** 29 Sept. **Darfs-**
heide. **SchwFerk:** 2, 16 Jan. 6, 20 Febr.
 5, 19 März 2, 16 April 7, 21 Mai 4, 18
 Juni 2, 16 Juli 6, 20 Aug. 3, 17 Sept. 1,
 15 Oktbr. 5 Novbr. 3, 17 Dezbr. **Haselan**
(Uelerfen). 2 Juni. **Daselndorf.** 27 Oktbr.
Heide. **KWB:** 25 März 9 Juli 8, 30 April
 7 Mai 25 Sept. **W:** 30 Dez. **Seitgen-**
hagen. 10 Juli 20 Oktbr. **Seitgenhoden**
(Zehow). **Buchh:** 15 Septbr. **Sennstedt**
(Kr. Norddithm.) 24 April 8 Dez. **W:**
 13 Aug. **W:** 20 Aug. **Dröghorn.** 26 Mai
 28 Juli. **Dörnerkirchen (Dauenhof).** 28
 April 14 Okt. **Sohenwehede.** **KWB:** 30
 April 15 Okt. **W:** 27 April 17 Okt. **W:**
 27 Aug. **Sorik.** **KWB:** 16 Okt. **WB:** 23
 April. **W:** 19 April. **Susby.** 20 April.
WB: 22 April 20 Sept. **Susum.** 25 Sept.
(3 1/2). **KWB:** 19 Juni (4), am 1. T. zugl.
WB. **W:** 14 April 25 Dez. **WB:** 3, 10, 17,
 24, 31 Jan. 7, 14, 21, 28 Febr. 6, 13, 20,
 27 März 3, 10, 17, 24 April 1, 8, 15, 22,
 28 Mai 5, 12, 25, 30 Juni 2, 9, 16, 23, 30
 Juli 6, 13, 20, 27 August 3, 10, 17, 24 (2)
 Septbr. 1 (2), 8 (2), 15 (2), 22 (2), 29 (2)
 Oktbr. 5 (2), 12 (2), 19 (2), 26 (2) Novbr.
 3 (2), 11, 18 Dezbr. **Wschaf:** 10, 17 Dez.
W: 7 Jan 7 April 24 Dez. **Schaf:** 24
 Juni 1, 15, 22, 29 Juli 5, 12, 19, 26 Aug.
 2, 9, 16, 23, 30 Sept. 7, 14, 21, 28 Okt. 4,
 11, 18, 25 Nov. 2 (2) Dez. **Ferk:** jeden
 Donnerstag, wenn Feiertag, Mittwoch
 vorher. **Uthow.** 30 März 14 Sept. **Feb.**
 3 T. **W:** 7 Sept. **WB:** 24 April. **WBsch:**
 28 Oktbr. **Ferk:** jeden Montag. **Kalten-**
kirchen. 9 Okt. (2), am 1. T. zugl. **W.**
Ferk: jeden Dienstag 6-12, wenn Feiertag,
 fällt der Markt aus. **Kappeln.** 7
 Mai 22 Okt. **Feb.** 2 T. **WB:** 18 März.
Wohfert: jeden Mittwoch. **Arby.** **W:** 18
 April. **WB:** 10 Oktbr. **W:** 11 April.
Actium. **W:** 3 Mai. **WlandwProd:** 25
 Oktbr. **WlandwProd:** 29 April. **Kelling-**

Mecklenburg-Strelitz.

Feldberg. 18 Juni 5 Nov. **Friedland.** 4
 April 4 Juli 28 Okt. **Feb.** 1 1/2 T. **Kindy-**
WStarken: 25 Aug. **Milow.** 10 April 26
 Juni 17 Okt. **RindbyStarken:** 9 April
 25 Juni 16 Okt. **Reubrandenburg.** 12
 März 9 Juli 22 Okt. **Feb.** 2 T. **Bucht-**
Rindby: 27 Aug. **Bucht** für edlere Pferde:
 Mitte Mai, wird bekannt gemacht. **W:**
 im Juni in der Woche vor Johannis,
 wird bekannt gemacht. **Reutvelk.** 8 April
 21 Okt. 16 Dez. **Feb.** 1 1/2 T. **Rindby:** 7
 April 20 Oktbr. 15 Dezbr. **Schönberg.**
Rindby: 20 Mai 7 Okt. **Feb.** 1 1/2 T.
Stargard. 27 März 20 Mai 23 Sept. 19
 Dez. **Rindby:** 22 Sept. **Strelitz.** 27
 Febr. 27 Mai 15 Okt. **Rindby:** 26 Febr.
 26 Mai 1 Sept. 14 Okt. **Weisenberg.** 25
 März 19 Juni 11 Nov. **Woldeg.** 5 März
 24 Juni 30 Sept. **Feb.** 1 1/2 T.

R.-S. Schleswig.

Achterwehr. **WB:** 23, 30 April. **Ähren-**
burg. **KWB:** 5 Nov. **KB:** 13 Mai. **W:**
 6 Mai. **Åbersdorp.** **WB:** 6 Mai 17 Okt.
Altona. **W:** 26 Juni 18 Novbr. **Altona-**
Altenen. **WB:** 26 Juni 18 Septbr. **Alt-**
Rahstedt. **KWB:** 22 Sept. **Arnis.** 25
 Juni (2). **Bargteheide.** **KWB:** 13 Juni 14
 Nov. **Barmstedt.** **KWB:** 7 April 11 Juni
 15 Aug. 30 Okt. **Baithorh (Schwarzenfel).**
 3 März 7 Novbr. **Bidenstedt.** 2 Juni.
Bergstedt (Hamburg-Barmbed). **KWB:** 7
 Juli 3 Nov. **Bornhöved.** 16 Juli. **WB:**
 28 Oktober. **Borsfleth (Krempe).** 4 Mai.
Bovenau. 3 Oktbr. **Bramstedt.** 20 April.
KWB: 26 Oktbr. **Bredstedt.** 5 März (3),
 19 Juni (2) 14 Nov. **W:** 18 April 16, 23,
 30 Mai 2, 9, 16, 23, 30 Okt. 6, 13, 20, 27
 Nov. **WB:** 25 April 2, 9 Mai. **W:** 19
 April 3, 10, 17, 24, 31 Okt. 7, 14, 21, 28
 Nov. **BSüll:** 20 Sept. **Brügge.** 24 Juni.

Märkte.

Mecklenburg-Schwerin.

Bernitt. **WB:** 11 Nov. **Bothenburg.** 29
 Febr. 4 Juni 29 Okt. **WB:** 16 Oktbr.
Brüel. 27 März 24 Okt. **Bükow.** 28 Okt.
 (1 1/2). **Crivitz.** 25 März 15 Okt. **WB:** 12
 März 11 Juni 13 Aug. 12 Nov. **Dargun.**
 22 Okt. **Dassow.** 9 Okt. **Dobbertin.** 6
 Mai. **Doberan.** 24 Sept. (2). **Bucht:** 22
 Aug. **Domitz.** 15 Okt. **WB:** 12 April 28
 Juni 23 Aug. 11 Okt. **Eidena.** **KWB:**
 26 März 10 Juni 1 Okt. **Gadebusch.** 5
 März 9 Okt. (2 1/2). **Gnoien.** 10 April 26
 Juni 15 Okt. **Goldberg.** 18 März 17 Juni
 28 Okt. **Grabow.** 20 Sept. 14 Nov. **KWB:**
 16 Febr. **WB:** 13 Nov. **Grevesmühlen.**
 26 Febr. 17 Juli 22 Okt. **Füll:** 17 Juni.
Gütrow. 7 Mai 16 Juli 10 Sept. 31 Okt.
Umichlag: 5 März (3). **Gagenow.** 14 Mai
 15 Okt. **Kirchdorf a. Boel.** 17 Sept. **Kütz.**
 2 Okt. (1 1/2). **Kramow.** 9 April 9 Juli
 30 Okt. **Kröpelin.** **WB:** 9 April 24 Okt.
 3 Dez. **Laahe.** 8 April 24 Juni 17 Okt.
Feb. 1 1/2 T. **Lehjen.** 4 Juli. **Lübbchen.**
 29 April 2 Dez. **KWB:** 24 Oktbr. **Füll-**
Starken: 27 Aug. **Sübs.** 23 Oktbr. **Lud-**
wigswit. **KWB:** 1 Mai 6 Nov. **Feb.** 2 T.
WB: 3 Jan. 7 Febr. 6 März 3 April
 5 Juni 3 Juli 7 Aug. 4 Sept. 2 Okt. 4
 Dez. **Malchin.** 1 Okt. **Malchow.** 16 Okt.
Marlow. 30 Okt. (1 1/2). **Neubow.** 23
 April 22 Okt. **Feb.** 1 1/2 T. **Neulalen.** 24

Avril. Osterholz. RindvSchwB: 11
 Juni. RindvSchw: 13 März. Oster
 Abtenworth. Holz: 13 Juni. Osterwanna.
 RindvSchwSchafB: 20 Mai 30 Okt.
 Otterndorf. RindvSchwSchafB: 1 Mai
 16 Okt (2). RindvSchwSchafB: 5 Sept.
 Ottersberg. RindvSchw: 25 April 7
 Okt. HornvSchw: 7 März 6 Juni 1 Aug.
 7 Nov. Rhade. RindvSchwSchafB: 2 Okt.
 13 Mai. RindvSchwSchaf: 2 Okt.
 Nitterhude. Schw: 13 Mai. Notenburg
 (Sann). RindvSchw: 7 Mai 3 Okt.
 P. Schw: 9 April 18 Juni. Schw: 13 Febr.
 15 Aug. 10 Dez. Sagehorn. HornvSchw:
 17 April 13 Nov. Sandstedt. Rindv-
 Schw: 16 Sept. Schw: 30 April. Scharn-
 bed. RindvSchw: 8 Mai. RindvSchw-
 SchwSchaf: 12 Sept. 16 Okt. Feb. 2 T.
 RindvSchw: 2 Jan. 13 Febr. 2 April
 9 Juli 6 Aug. 12 Nov. 10 Dez. Scheffel.
 RindvSchwSchaf: 24 April. 25 Septbr.
 HornvSchw: 23 Juli. Schw: 19 März 12
 Juni 6 Nov. Seffingen. 3 Okt. Rindv-
 SchwSchaf: 24 April. Sottrum. Rindv-
 Schw: 2 April 20 Aug. Stade. 29 April
 14 Okt. Feb. 3 T. Nageru. 30 April 14
 Mai. MaghornvSchwSchaf: 12
 Aug. 9 Sept. Schlachv. 24 Sept. 30
 Okt. P: 1, 23 April. Pfüll: 19 Aug.
 P. Schw: 26 Febr. 24 Juni. Schw: 8,
 22 Jan. 12 Febr. 11, 25 März 8, 22 April
 13, 27 Mai 10 Juni 8, 22 Juli 26 Aug.
 23 Sept. 14, 28 Okt. 11, 26 Nov. 9, 23
 Dez. HolzholzW. WachsF. Federu. 12
 Juni 6 Okt. Steinau. Holz: 26 Mai.
 Steinkirchen. Rholz: 27 Mai (2). Wfl-
 hand und andere Produkte des „Alten
 Landes“: 8 Okt. Stotel. HornvSchw-
 Schw: 24 April. FethhornvSchaf: 10
 Okt. Verden. 2 Juni (2), am 1. und
 2. T. zugl. Holz. RindvSchw: 28 März
 20 April 24 Juli 12 Sept. 23 Okt. 10 Dez.
 Schube. 3 Juni. Biffelshöde. R. Schw: 6
 Mai 28 Okt. HornvSchw: 22 Juli. Wit-
 stedt. RindvSchwSchaf: 24 April 17
 Okt. RindvSchwSchaf: 15 Aug. 18 Nov.
 Wischafen (Landgem. Hamelbörden). P:
 2 Aug. Worpsswede. RindvSchwSchaf:
 grobe Eisen, Schuh- u. Sattleru: 23 April
 1 Okt. Bremen. RindvSchw: 26 Sept.
 Bremertief. Rholz: 25 Juni (2). Buls-
 dorf. RindvSchw und BuchvSchaf: 19
 Febr. Zeven. RindvSchwSchaf: 19
 Febr. AmagSchw, Fabrik- und Manufak-
 turwaren: 29 April. RiematSchw, Fa-
 brik- u. Manufakturwaren: 21 Okt. Rindv-
 SchwSchaf: 15 Jan. 1 April 17 Juni
 15 Juli 26 Aug. 16 Dez. RindvSchw-
 SchwSchafkorn: 27 Mai 16 Sept. 25 Nov.

Oldenburg.

Provinz Oldenburg.

Abbehausen. R. SchwSchaf: 21 Juli.
 Apen. R. SchwSchaf: 28 April 27 Okt.
 P. Schw: 2 Sept. R. Schw: 4 März 1
 Juli. Schw: 5 Febr. 1 April 13 Mai 3
 Juni 5 Aug. 7 Okt. 2 Dez. Vatum. R. Schw:
 17 März 3 Nov. Varel. R. Schw: 12 Mai
 20 Okt. R: 24 März 4 Aug. Verne.
 R. Schw: 7 Mai 16 Okt. W. Schw: 7 Nov.
 SchwSchaf: 26 Sept. Weren. 23
 Juni. Vochoru. R: 1 Okt. Wösel. R:
 24 April 28 Aug. Wrahe. Schw: 30 Okt.
 Wurhade. 28 Juli. R: 2 Juni. Carum.

R. Schw: 11 Aug. Cloppenburg. 14 Sept. (2)
 5 Okt. R. Schw: 1 Aug. R. Schw: 6 Ju 1. R:
 4 Jan. 1 Febr. 4 April 2 Mai 4 Juli 3
 Okt. 7 Nov. 5 Dez. W. Schw: 7 März. W. Schw:
 15 Sept. RindvSchw: 15 Jan. 19 Febr.
 18 März 15 April 20 Mai 17 Juni 15
 Juli 19 Aug. 5 Sept. 21 Okt. 18 Nov.
 16 Dez. Danne. R. Schw: 28 April 29 Sept.
 R. Schw: 20 Okt. R: 28 Jan. 25 Febr. 26
 Mai 30 Juni 28 Juli 25 Aug. 24 Nov.
 29 Dez. W. Schw: 31 März. Dedesdorf. 11
 Aug. Delmenhorst. 27 April (2) 7 Sept. (4).
 R. SchwSchaf: 25 Jan. 28 März 28
 April 23 Mai 27 Juni 25 Juli 22 Aug.
 24 Okt. 28 Nov. R. SchwSchaf: 22
 Febr. W. SchwSchaf: 10 Sept. Schw: 4,
 11, 18 Jan. 1, 8, 15, 29 Febr. 7, 14, 21
 März 4, 11, 16, 25 April 2, 9, 16, 30 Mai
 6, 13, 20 Juni 4, 11, 18 Juli 1, 8, 15, 29
 Aug. 5, 12, 19, 26 Sept. 3, 10, 15, 29 Okt.
 7, 14, 21 Nov. 5, 12, 19 Dez. Dittlage.
 Kirchme. 7 Juli. W. Schw: 30 April 12
 Juni 8 Juli 22 Okt. R: 10 Nov. W. Schw:
 27 Febr. 15 Dez. Edewecht. 6 Mai 14 Okt.
 Gleseth. 15 Sept. (3). R: 27 Juni. W. Schw:
 24 April 26 Sept. Emlde. R. Schw: 7 Mai
 14 Juli 27 Okt. Efen. R. Schw: 16 Mai 1
 Sept. W. Schw: 21 März 24 Okt. Friesoythe.
 9 Juni 19 Okt. 4 März 6 Mai 10
 Juni 5 Aug. 7 Okt. 18 Nov. Ganderfsee.
 Schw: 16 April 24 Sept. Garrel. R: 8
 Mai 4 Sept. Goldenstedt. R. Schw: 5 März
 26 Nov. W. Schw: 4 Juni. Groknetten. R:
 15 April 25 Okt. Grokneer. R: 16
 April 25 Sept. Hahnenoop. Schw: 27
 Sept. Hohenkirchen. R: 5 Mai 13 Okt.
 Holdorf. R. Schw: 2 Juni 3 Nov. R: 8 Jan.
 11 März 8 Juli. W. Schw: 12 Sept. Hooffiel.
 6 Okt. (2). Hude. R: 28 April 10 Oktbr.
 Schw: 21 Jan. Jaderberg. R: 23 April
 22 Sept. Jeuer. 5 Mai 3 Nov. Feb. 2 T.
 23 Sept. (2), am 1. T. zugl. P. Schw. R:
 17 Juni (2). R: 8, 15, 22, 29 Jan. 5, 12,
 19, 26 Febr. 4, 11, 18, 25 März 1, 8, 15,
 22, 29 April 6, 13, 20, 27 Mai 10, 24 Juni
 1, 8, 15, 22, 29 Juli 5, 12, 19 Aug. 2, 9,
 16 Sept. 1, 7, 21, 28 Okt. 4, 11, 18, 25
 Nov. 2, 9, 16, 23, 30 Dez. W. Schw: 3 Juni.
 P. Schw: 14 Okt. R. Schw: 26 Aug. R: 7
 Jan. 18 Febr. 1 Aug. Langförden. R. Schw:
 26 Mai. Lastrup. R. Schw: 21 Aug. W. Schw:
 25 April. Lemmerder. Schw: 30 April 4
 Juni. Lindern. R. Schw: 13 Mai 6 Okt. R:
 11 März. Lohne. R. Schw: 23 Juni 24 Nov.
 R: 11 Jan. 8 Febr. 14 März 11 April 9
 Mai 11 Juli 8 Aug. 12 Sept. 10 Okt. 12
 Dez. Vöningen. R. Schw: 10 Juni 20 Okt.
 R: 21 Jan. 25 Febr. 17 März 19 Mai
 21 Juli 15 Sept. 24 Nov. W. Schw: 22 April
 12 Aug. Marthausen. 10 Aug. (2), am
 2. T. zugleich R. R: 22 April. Molt-
 bergau. R: 20 Aug. Neuenburg. R. Schw:
 23 Juni. Schw: 17 Jan. 21 Febr. 20
 März 16 April 15 Mai 19 Juni 17 Juli
 21 Aug. 18 Sept. 16 Okt. 20 Nov. 18 Dez.
 Neuenkirchen. R. Schw: 24 März 11 Aug. 6
 Okt. R: 7 Jan. 24 April 27 Novbr.
 Nordenham. 6 Juli (3). R. Schw: 28 April
 7 Nov. R. Schw: 24 Okt. Oldenburg. 29
 Sept. (5). R: 12 Febr. 8 April 2 Sept.
 4 Nov. 2 Dez. W. Schw: 8 Jan. 4 März 11
 Juni (Medarbusmarkt). 5 Aug. W. Schw: 1
 Juli. R. Schw: 16 Okt. Schw: 8,
 30 Mai. Schw: 3, 10, 17, 24, 31 Jan. 7,
 14, 21, 28 Febr. 6, 13, 20, 27 März 3, 10,
 16, 24 April 1, 15, 22 Mai 5, 12, 19, 26

Juni 3, 10, 17, 24, 31 Juli 7, 14, 21, 28
 Aug. 4, 11, 18, 25 Sept. 2, 9, 23, 30 Okt.
 6, 13, 20, 27 Nov. 4, 11, 18 Dez. Oster-
 feine. R. Schw: 10 März 17 Nov. Ovel-
 gönne. R: 28 März 22 April 9 Mai 25
 Juli 29 Aug. 3, 22 Okt. 6 Nov. P. Schw:
 1 Sept. (2). Rammsh. R. Schw: 16 Juni 18
 Aug. R: 30 April 10 Nov. Raftede.
 R. Schw: 25 April 30 Okt. Schw: 1, 15
 März 5, 19 April 3, 17 Mai 7, 21 Juni
 6, 20 Sept. 4, 18 Okt. Rodenkirchen. 22
 Sept. (3). R: 30 April 11 Sept. 24 Okt.
 R. Schw: 1 Juni (4) 3 Aug. (5).
 Scharrel. R: 17 März 7 Juli 13 Oktbr.
 Schneiderfrug. R: 14 April 6 Okt.
 Seefelderhaart. SchwSchaf: 26 Mai.
 Selwarden. 28 Aug. (3). R: 25 Aug.
 Steinfeld. R. Schw: 19 Mai 27 Okt. W. Schw:
 30 Jan. Schw: 9 Jan. 13 Febr. 12 März
 9 April 21 Mai 18 Juni 16 Juli 20 Aug.
 10 Sept. 9 Okt. 5 Nov. 3 Dez. Stoll-
 ham. R: 25 Okt. 5 Nov. W. Schw: 1, 15
 Okt. SchwSchaf: 23 April. Strüd-
 hausen. SchwSchaf: 12 Mai. Strüd-
 lingen. R: 7 April 26 Mai 8 Sept. 28
 Okt. Toffens. 13 Juli (2). Varel. 6 Okt.
 (3). R: 27 März 28 Mai 12 Juni 14
 Aug. 30 Okt. W. Schw: 24 April 28 Aug. 2
 Okt. P. Schw: 3 Juli. SchwSchaf: 7, 21
 Jan. 4, 18 Febr. 3, 17 März 7, 22 April
 9, 19 Mai 2, 16 Juni 7, 21 Juli 4, 18
 Aug. 1, 15 Sept. 13, 27 Okt. 3, 17 Nov.
 1, 15 Dez. Verda. R. Schw: 25 April 13 Okt.
 1 Dez. W. Schw (Stoppelmarkt): 18 Aug. R:
 7, 14 Jan. 18 Febr. 3, 24 März 7 April
 12, 26 Mai 16 Juni 7, 21 Juli 4 Aug. 8,
 22 Sept. 27 Okt. 14, 21 Nov. 19 Dez. W. Schw:
 11 Febr. 2 Juni. Wisbeck. R. Schw: 24 Juni.
 W. Schw: 5 Mai 3 Nov. Feb. 2 T.
 R: 1 Sept. Schw: 4, 18 Jan. 1, 15 Febr.
 7, 21 März 4, 16 April 2, 16 Mai 6, 20
 Juni 4, 18 Juli 1, 15 Aug. 5, 19 Sept.
 3, 16 Okt. 7, 21 Nov. 5, 19 Dez. W. Schw:
 24 Nov. W. Schw: 1 April. Schw: 11
 Aug. Schw: 14 Jan. 4 Febr. 3 März 14
 April 19 Mai 10 Juni 7 Juli 1 Sept. 6
 Okt. 3 Nov. 8 Dez. W. Schw: 10
 Nov. (2). W. Schw: 12 Nov. W. Schw: 28
 April. Zwischenahn. 25 April 7 Nov.

Provinz Lüneburg.

Ahrensbo. RindvSchw: 14 Mai 6 Oktbr.
 Cutin. RindvSchw: 11 Mai 19 Okt. Feb.
 2 T. RindvSchw: 7 Okt. Fadenburg. 3
 März 7 Juli. Malente. 5 Septbr. Bad
 Schwartau. RindvSchw: 25 Febr. 23 April
 16 Juni 15 Okt. Stodsdorf. 2 Juni 15
 Sept. Süsel. 26 Mai 24 Nov.

Provinz Birkenfeld.

Birkenfeld. RindvSchw: 28 Jan. (2).
 RindvSchw: 16 Sept. 16 Dez. Fischbach.
 RindvSchwSchaf: 7 Okt. Herrstein.
 RindvSchw: 16 Juli. RindvSchwSchaf:
 13 Nov. Hoppstädten. RindvSchw: 3 März
 28 Aug. Ibar. 30 Juni. R. Schw: 18 Dez.
 Schw: 17 Jan. 20 Nov. Niederombach.
 RindvSchw: 30 Okt. Oberstein. 19 Dez.
 RindvSchw: 2 Mai. RindvSchw: 4 Jan.
 1 Febr. 7 März 4 April 7 Nov. 5 Dez.
 Sotern. RindvSchw: 28 Febr. 24 Juli
 Wolfersweiler. RindvSchw: 17 März 1
 Mai 17 Juni 12 Aug. RindvSchwSchaf:
 5, 25 Nov.



Wilh. Oldenburg

Hoflieferant

Fernsprecher 43

Schönberg i. Mecklb.

Siemzerstr. 207

Postcheckkonto Hamburg 11 Nr. 10368



❖ **Modewaren** ❖

Damen- und Kinder-Konfektion

Lieferung ganzer Aussteuern

Bettfedern und Daunen

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen

Herren- und Knaben-Garderoben

Moderne Anzugstoffe

❖ **Anfertigung nach Maß** ❖

Emil Hempel

Buchhandlung
und Leihbibliothek



Schönberg i.M.

Papier- und
Lederwarenhandlung

Postscheckkonto Hamburg 817

Großes Lager in Geschenk- und Reifelektüre

wie Kochbücher, Jugendschriften, Bilderbücher, Romane,
Musikalien, Kalender, Landkarten, Schulbücher.

Grosse Auswahl in

Gefangbüchern

für das Land Ratzeburg sowie
für Meckl.-Schwerin.



Empfehle meine

Leihbücherei

über 1100 Bände
guter Lesestoff.

Lieferung aller Erscheinungen des deutschen Buch-, Kunst- und Musikalienhandels

Geschäftsbücher

in verschiedenen Liniaturen vorrätig.

Briefordner, Schreibzeuge,
Tinten und Federn.

Gummi- und Metallstempel.

Briefpapier

in den feinsten Aufmachungen, in den
mannigfaltigsten Farben und versch. Größen.

Photographie-Albums, Schreib-
mappen. Petschafte, Siegellack,
Papiermundtücher und Tischkarten.

Grosse Auswahl in Ansichtskarten von Schönberg,
sowie Künstlerkarten in Bromsilber und Buntdruck.



Damentaschen

in reicher Auswahl.

Geld- u. Brieftafchen

Zigarren- und
Zigarettenfauchen

in den versch. Preislagen

Bilderrahmen

in verschiedenen Größen;
nicht vorrätige werden
schnelstens angefertigt.

Große Auswahl hübsch
gerahmter Bilder.



Tannenbaum schmuck in großer Auswahl.

BÄCKEREI UND KONDITOREI
CAFÉ RIECKHOFF

Schönberg (Mecklb.)

Siemzerstraße Nr. 95



Empfiehlt sich in allen feinen Konditoreiwaren.
Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck.
Bestellungen außer dem Hause werden sorgfältig ausgeführt.

Betreide * Sämereien

Futter- u. Düngemittel



Fernsprecher Nr. 3

H. Jacobs, Schönberg i. Meckl.

Diersen & Sommer

Siemzerstraße 102

gegr. 1878

Siemzerstraße 102

Schönberg i. Mecklb.

Bankkonto: Mecklb. Depositen- und Wechselbank — Agentur Schönberg

**Billigste Bezugsquelle für sämtliche
Manufakturwaren**

Spezialität:

Weißwaren, Leinen- und Aussteuer-Artikel

Sanz besonders machen wir auf unsre langbewährten

»» Prima-Inletts ««

aufmerksam, welche wir in allen Breiten ständig am Lager führen

Große Auswahl in reinwollenen, halbwollenen und
baumwollenen Stoffen

Großes Lager in Strumpfwaren und Trikotagen
Herren- und Knaben-Garderoben

Moderne Anzugstoffe und 1a. Futterstoffe

Summi-Continental-Regenmäntel
für Damen und Herren in allen Farben

Café  *Pioch*
Schönberg i. Mecklb.

*Semittlicher Aufenthalt — Modern eingerichtete Räume — Stets frisches
Gebäck, ff. Torten und gute Schokoladen — Wohlgepflegte Weine,
Biere und Piköre — In der Mitte der Stadt, Siemzerstr. 204, gelegen.*

J. A. Siebenmark
Schönberg in Mecklb.

Bankkonten:

Rostocker Bank Filiale Schönberg, Schönberg (Mecklb.)
Landessparkasse für das Land Rakeburg, Schönberg (Mecklb.)
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank, Filiale Schönberg (Mecklb.)
Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekbank, Agentur Schönberg (Mecklb.)
Telefon: 46. Postscheckkonto: Hamburg 11 Nr. 58742

⌘ Lager und Vermittlung ⌘
von Holz und Baumaterialien
- Spezialität: Bedachungsartikel und Drainröhren -

A. Wigger Nachf., Inh.: Otto Böckow

Spirituosen

*

Liköre

*

Delikatessen

Handlung
feinster Kolonialwaren

Kaffee

*

Tea

*

Kakao

*

Schokoladen

Schönberg (Mecklb.), Siemzerstr. 200 · Fernruf 54

Bankkonto: Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank, Agentur Schönberg (Mecklb.)

Spehr's Hotel

Inh.: J. Lenschow
Fernruf 10

*

Aufmerksame Bedienung

☆

Gute
Mecklenburger
Küche

☆

Gut gepflegte Weine
und verschied. Biere

☆

Klubzimmer und Saal
für Familienfestlichkeiten

Carl Weinrebe

Uhrmacher
Schönberg (Mecklenburg)

Empfehle:

Taschenuhren

Regulatoren

moderne Wanduhren

Wecker

Uhrketten

Uhrarmbänder

Barometer

Sämtliche Drucksachen

für Behörden, Industrie, Landwirtschaft,
Handel und Gewerbe, Vereine, Private

z z z
Mitteilungen, Briefbogen, Briefumschläge, Postkarten,
Rechnungen, Quittungen, Geschäftskarten, Formulare,
Zirkulare, Prospekte, Statuten, Vereinsdrucksachen,
Verlobungs- und Hochzeitsdrucksachen, Visitenkarten,
Glückwunschkarten, Trauerbriefe und -Karten,
Einladungskarten, Bücher jeden Umfanges u. jeder
Auflage, mehrfarbige Drucksachen, Broschüren z

z z z

in sauberer, moderner Ausführung bei schneller Lieferung
bei der Verlagsbuchdruckerei von

Lehmann & Bernhard



Restaurant und Café W. Kakeburg

Empfehle mein gut eingerichtetes Lokal zur Abhaltung von Familienfesten und kleinen Versammlungen. / Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. / Gut gepflegtes Bier. / ff. Weine und Liköre. Angenehmer Aufenthalt. Aufmerksame Bedienung.

Friedrich Becker, Seilermeister, Schönberg

empfiehlt

sämtliche Seilerarbeiten zu soliden Preisen

Fliegendecken, Pferdehaltter, Fischerei-Gerätschaften, sämtl. Sorten Stränge und Leinen, sowie Bindfaden usw.

Das „Schönberger Tageblatt“
ist die Zeitung für das Land Kakeburg!



Druck und Verlag von der Verlagsdruckerei Lehmann & Bernhard
in Schönberg i. M. ♦ Geschäftsstelle: Marienstr. 46 ♦ Fernruf 27

Zahn-Praxis A. Lübke
Schönberg (Mecklb.), Siemzerstr. 170

Sprechzeit: 9-12 und 2-7 Uhr * Sonntags: 9-12 Uhr

SPEZIALITÄT: Stützähne, Kronen, Regulierungen, Zähne ohne Gaumenplatte
Technische Arbeiten werden schnellstens geliefert.

**Neue Gothaer
Lebens-Versicherungsbank
a. G.**

Denkt rechtzeitig an die von Euren Erben
zu zahlende

Erbchaftssteuer

und sichert sie durch den Abschluß einer
Erbchaftssteuer-Versicherung,
damit nicht Euer Besitz durch die Steuer
erdriickt wird.

Da nach § 14 des Erbchaftssteuer-Gesetzes
die Erbchaftssteuer-Versicherung steuerfrei
bleibt, läßt sich gleichzeitig eine beachtens-
werte Steuerersparnis erzielen.

Nähere unverbindliche Aufklärung gibt
auf kurze Aufforderung auch über andere
Versicherungsarten einschl. Goldmark-Versich.

P. Henningsen & **Stodteldorf**
bei Lübeck,
Ferneuf: Lübeck 8739 Ahrensböckerstraße 59

**Rheumatismus
und Blutreinigung!**

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist für jeden
Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der Not-
wendigkeit. Ein bekanntes Blutreinigungsmittel ist der
antirheumatische Blutreinigungstee Marke „Vulneral“
des Apothekers Grundmann, Berlin SW. 68, Friedrich-
straße 208. Der Tee wird als diätetisches Genußmittel
bei Neigung zu Säfterverderbnis, Flechten, Haut-
ausschlägen, Arterienverkalkung,

Sicht und Rheumatismus

Blasen- und Nierenleiden sowie Blutandrang
nach dem Kopfe mit glänzendem Erfolge angewendet
und darf demnach in keiner Familie fehlen. Große
Originalpakete zu billigsten Tagespreisen. Zu einer
Kur erforderlich: 3 Pakete, Rheumafalbe dazu gehörig.

P. Grundmann
Berlin SW. 68, Friedrichstr. 208.

Hermann Bopdorf-Bücher

I. Dramatische Werke: „De Fährkrog“ –
„Bahnmeister Tod“ – „Kramer Kran“ –
„De rode Kemmerod“ * „Simson und die
Philister“ – „Bahnmeister Tod“

Aufführungsrechte nur durch Niederb. Bühnenver-
trieb, Hamburg 37.

II. Balladenbücher: „Die Kloden“ – „Eichen
im Sturm“

III. Geschichtenbücher: „Der Schädel vom
Grasbrook“ – „Der Postinspektor“ * „Rode
Ucht“ (Holzschnitte von Larßen; auch num. Büsten-
ausgabe)

IV. Humoristische Werke: „De verhezte
Karnickelbuck“

V. Nachschubband: „Lezte Ernte“ (Eingeleitet
und herausgegeben von Albrecht Janssen)

== Ausführliche Prospekte über Bopdorf-Bücher kosten-
los vom Verlag oder von Ihrem Buchhändler! ==

Hermes-Romane

Herman Wette: „Kraustopf“
Einbändige Ausgabe, letzte Bearbeitung d. Dichters.

Karl Ruskopf: „Der tolle Assessor“
Liebesroman aus dem vormärzlichen Königreich
Hannover.

Max Mehger: „Aus dem Talentwinkel“
Roman aus dem Kunstgewerbe.

Charlotte Niese: „Alte und junge Liebe“
Aus den Tagen des verrückten Reg, Christ. 5.

Martin Büding: „Die Fortuna“
Roman eines Schiffes; Deutschlands?

Martin Büding: „Die den Sieg behalten“
Roman aus der norddeutschen Revolutionszeit.

Albrecht Janssen: „Der Deichgraf“
Ein Buch von friessischer Not, ein Spiegelbild
unserer Zeit.

Halbleinen-Bastleinbände, Grundzahlen zwischen 3, – = 4,5.
== In allen Buchhandlungen zur Ansicht! ==

Richard Hermes Verlag / Hamburg 37



Mitteilungen



des Heimatbundes (früher Altertumsvereins)
für das Fürstentum Ratzburg

Herausgegeben vom Schriftführer des Vereins.



Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich und zwar im
Februar, Mai, August und November

== Ausgabe nur an Vereinsmitglieder ==

Der Verein bezweckt die Erforschung der ratz-
burgischen Heimatgeschichte und die Pflege des
== Heimatssinnes ==



Anmeldung von Mitgliedern in der Buchhandlung von Emil Hempel.

Vom Heimatbund (Altertumsverein) sind herausgegeben:

1. Bilder aus dem Volksleben des Ratzburger Landes (Band I).

Nur noch wenige Exemplare. Grundzahl 0,50.

2. Bilder aus dem Volksleben des Ratzburger Landes (Band II).

Umfangreicher als Band I. Wertvolle Beiträge Grundzahl 0,75.

3. Das Schönberger Bürgerbuch von 1588—1822, bearbeitet von J. Warnke.

Kulturgeschichtliche Quelle. Durch vollständiges Bürgerverzeichnis für Familiengeschichte bedeutsam.
Grundzahl 0,50.

4. Herzogin Dorothea Sophie von Mecklenburg-Strelitz und ihre Beziehungen zu Schönberg.

Von Archivrat Dr. Hans Witte. Grundzahl 0,10.

5. Hexen und Hexenverbrennungen im Lande Ratzburg.

Von Dr. E. D. Endler-Meustrelitz. Grundzahl 0,10.

6. Die Jahrgänge des Schönberger Kalenders 1921 und 1922

mit wertvollen heimatkundlichen Aufsätzen. Grundzahl 0,25. Wenige Exemplare! Jahrgang 1923 vergriffen.

Bestellungen in der Buchhandlung Emil Hempel, Schönberg (Medlb.)

W. Miltzow
Schönberg i. Mecklb.
Bäckerei · Konditorei

empfiehlt täglich frisches

Kaffeegebäck

Auswahl in verschiedenen

Bonbons, Kek's

Schokolade

Bralinés

mit verschiedenen Füllungen

An guten geschichtlichen und volkstümlichen
Heimatbüchern des mecklenburgischen Historikers
E. Beyer aus dem

Berlag Friedrich Bahn
in Schwerin (Mecklb.)

seien empfohlen:

Das höchste Heil. Die Geschichte Dietrichs von
Bern und seiner Heergefellen. Ein Buch
für das deutsche Volk.

Prbislav. Historischer Roman aus der Zeit der
letzten Freiheitstämpfe der mecklenburgischen
Wenden.

Anastasia. Historischer Roman a. d. Mittelalter.

Am Pflicht und Recht. Roman aus der Zeit
der Witalienbrüder.

Die Nonnen von Dobbertin. Roman aus der
Zeit der Reformation.

Die alte Herzogin. Roman aus der Zeit des
dreißigjährigen Krieges.

Pascholl! Ein Volksroman a. der Franzosenzeit.

Der Moorschäfer. Erzählung aus Deutschlands
schwerer Zeit (1806). Illustriert.

Wahrhaft — Wehrhaft. Erzählung aus dem
Kriege 1870/71.

Hugo Scharenberg · Architekt
Baugeschäft und Zementwarenfabrik

Lübecker Str. 12 Schönberg i. Mecklb. Fernsprecher 179

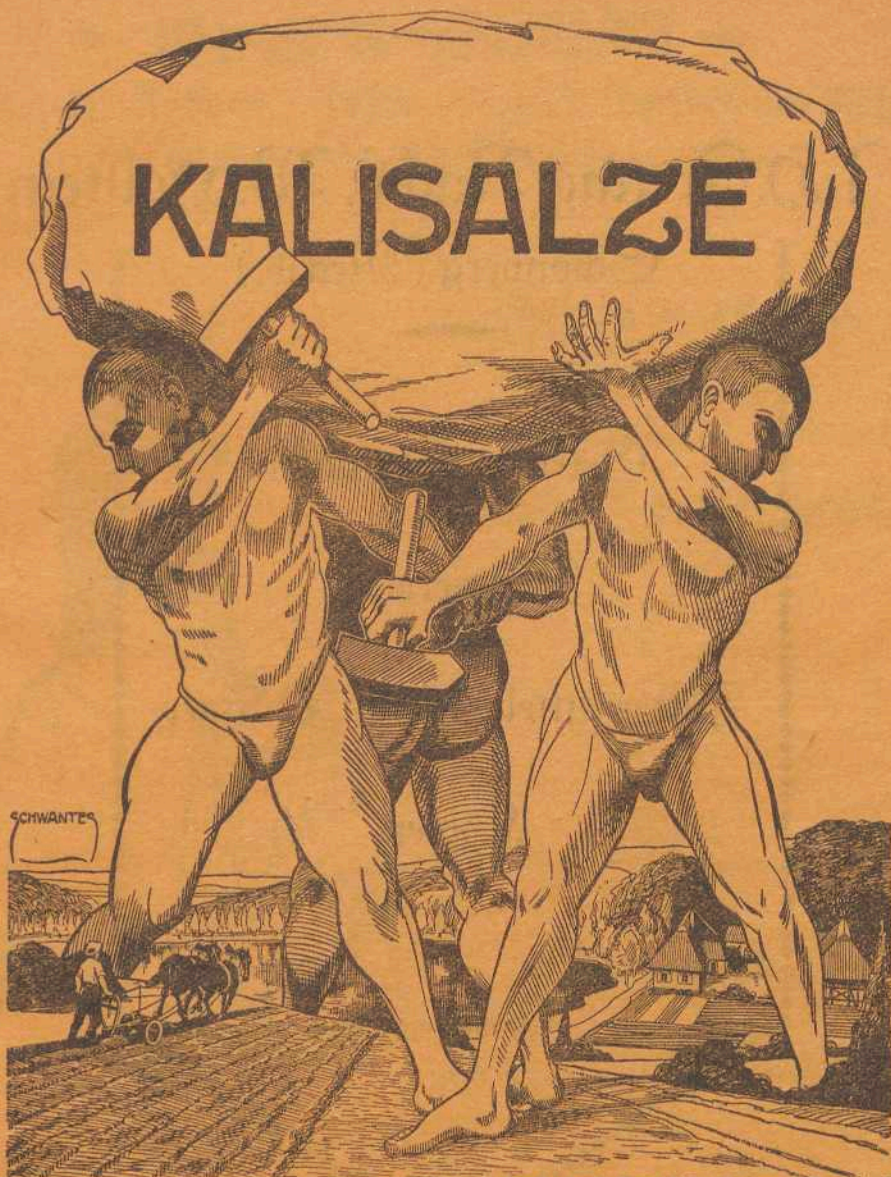
Empfehle zu soliden Preisen: **Brunnenringe und Zementröhren, Zement- und Tonfliesen, sowie Trittstufen, Sockelsteine, Eisenbetonpfosten und Zementmuscheln zu Beeteinfassungen. Glasierte Tonröhren in allen Weiten, glasierte Schweine-, Ferkel- u. Geflügeltröge sowie Krippenschalen in verschied. Längen**

Außerdem sind stets vorrätig: **Klinker- und Mauersteine, Dräns, Zement, Gips und ungelöschter Kalk**

Uebernahme Ausführungen von Granit- und Kunststeinputz

Ferner halte ich mich zur Anfertigung von Bauzeichnungen mit statischen Berechnungen und Kostenanschlägen sowie zur Uebernahme aller Bauarbeiten bestens empfohlen

KALISALZE



RIESENKRAFT BRINGEN SIE DER LANDWIRTSCHAFT

Praktische Ratschläge und Auskünfte zur richtigen Düngung erteilt kostenlos die Agrikultur-Abteilung des Deutschen Kalisyndikats. Berlin SW 11.

J. H. Freitag Nachf., W. Holstein
Schönberg (Mecklb.)

Getreide, Velsaaten

*

Sämereien

*

Futtermittel, künstl. Dünger

*

Rohlen

*

Telefon 9 und 14

*

~ Spezial-Geschäft ~

für ff. gebr. Kaffees * Kakao * Feinste Teesorten * Reis
Schokolade und Konfitüren

*



Thams & Garfs: Margarine

ist die beste und billigste Qualitätsware

Amerik. Schweineschmalz

Cocos-Speisefett

Diverse Käsesorten

ff. Tafelöl

Thagin

usw.

*

Liföre

Spirituosen

*

Waschartikel

*

Sämtliche Kolonialwaren

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Schönberg (Mecklb.) Fernruf 104

Lübeckerstraße 3

Gebrüder Burchard

Inh.: Willy Moszow

Telephon 30 Schönberg i. M. Telephon 30

== Siemzerstraße Nr. 93. ==

Kaufhaus

für

== Manufaktur- und Modewaren, ==
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion.

Nähmaschinen für Hand- und Fußbetrieb.

Spezial-Abteilung: Damenputz.

Stets reizende Neuheiten für Damen und Kinder.

=====

Feste Preise.

=====

=====

Streng reelle Bedienung.

=====

Landesparkasse für das Land Ratzeburg

Einzig mündelsichere Anstalt im Lande Ratzeburg

ÖFFENTLICHE BANKANSTALT

Kassenstunden: vormittags von 9 – 12 Uhr – nachmittags von 3 – 5 Uhr

Bankkonten: Reichsbank-Girokonto Lübeck, Girozentrale Hannover und deren Zweiganstalten in Lübeck, Schwerin, Bremen, Hamburg, Rostock, Wismar, Landesbank Ratzeburg

Dostscheckkonto Hamburg Nr. 18376

Annahme von Spar- und Mündelgeldern

Gewährung von Darlehen gegen Hypothek, Faustpfand und Schuldschein mit und ohne Bürgen

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung
(Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Ueberweisungsverkehr)

Einziehung und Ueberweisung von Spargeldern und Schecks von und an andere Sparkassen und Banken

Regelmäßige Überweisung von Gehältern, Steuern, Mieten pp.

Annahme und Auszahlung von Geldern auf Zahlchein im kommunalen Sparkassen-Giro-Verkehr innerhalb Deutschland

Ausstellung von Sparkassen-Reise-Kreditbriefen

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Sparbüchern (offene Depots)

Aufbewahrung verschiedener Werte (geschlossene Depots)

An- und Verkauf von Wertpapieren

Einlösung von Zinscheinen, Wechseln, Schecks und fremden Banknoten

Auskunft

in allen Geld-, Darlehns- und Wertpapier-Angelegenheiten
jederzeit bereitwilligst und völlig kostenlos

*

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank

Agentur Schönberg (Mecklb.)

Vertreter: H. Jacobs, Marienstrasse 47b.

Fernsprecher Nr. 3. :: Postscheckkonto 10643, Hamburg 11.



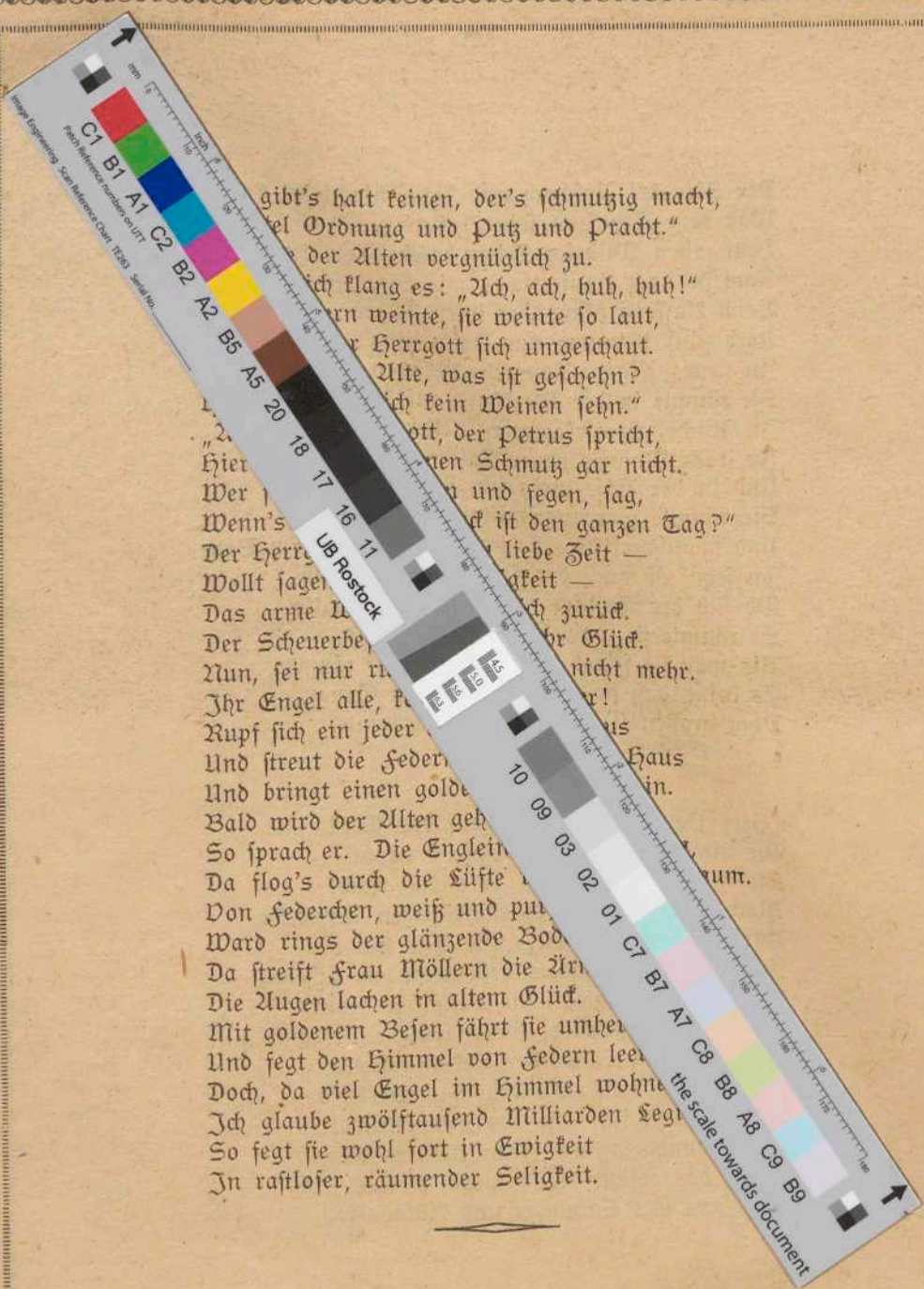
Annahme von Spar- u. Kapitaleinlagen

Eröffnung von Kontokorrenten - - -

Gewährung von Darlehen gegen Sicherheiten

sowie

Vermittlung jeglicher Art Bankgeschäfte



gibt's halt keinen, der's schmutzig macht,
 el Ordnung und Putz und Pracht."
 der Alten vergnüglich zu.
 ch Klang es: "Ach, ach, huh, huh!"
 rn weinte, sie weinte so laut,
 r Herrgott sich umgeschaut.
 Alte, was ist geschehn?
 ch kein Weinen sehn."
 ott, der Petrus spricht,
 nen Schmutz gar nicht.
 Wer p n und segen, sag,
 Wenn's f ist den ganzen Tag?"
 Der Herr UB Rostock liebe Zeit —
 Wollt sagen akteit —
 Das arme U ch zurück.
 Der Scheuerbe hr Glück.
 Nun, sei nur r nicht mehr.
 Ihr Engel alle, r!
 Rupf sich ein jeder us
 Und streut die Federn Haus
 Und bringt einen golde in.
 Bald wird der Alten geh
 So sprach er. Die Englein
 Da flog's durch die Lüfte rum.
 Von Federchen, weiß und pu
 Ward rings der glänzende Bod
 Da streift Frau Möllern die Ar
 Die Augen lachen in altem Glück.
 Mit goldenem Besen fährt sie umhe
 Und fegt den Himmel von Federn lee
 Doch, da viel Engel im Himmel wohne
 Ich glaube zwölftausend Milliarden Seg
 So fegt sie wohl fort in Ewigkeit
 In rastloser, räumender Seligkeit.

D
 für
 besaf
 eine
 Hair
 Wur
 arme
 weit
 glück
 der
 heißt
 gefäß
 braun
 Haus
 Inwa
 und
 Hütte
 heil
 bettel
 den